Anton Baniers,

Mitglieds der Akademie der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften,

Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geſchichte.

Aus dem Franzöſiſchen überſetzt, in ſeinen Allegaten berichtigt, und mit Anmerkungen begleitet

von

Johann Matthias Schroeckh,
der Philoſophie außerordentlichem Profeſſor, des kleinen Fürſten-Collegii Collegiaten, und Aufſeher bey der Univerſitäts-Bibliothek.

Eilfter Band.

Mit einem vollſtändigen Regiſter über das ganze Werk.

Letzte verbeſſerte Auflage.

Wien,
im Verlage bey Franz Anton Schrämbl.
1791.

Wbt 167/145

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erläuterung
der
Götterlehre und Fabeln
aus der
Geſchichte.

Sechste Abtheilung.

Erklärung einiger beſonderen Fabeln, welche man in den Mythologen findet.

Vorbericht.

Um dieſe Fabellehre vollſtändig zu machen, muß ich noch zwey Materien abhandeln. Die erſte derſelben betrifft einige beſondere Fabeln, welche mit den Begebenheiten der fabelhaften Geſchichte, die bereits den Inhalt dieſes und

der drey vorhergehenden Bände ausgemacht haben, in gar keiner Verbindung ſtehen; denn ich habe nicht leicht unterlaſſen, derjenigen zu gedenken, welche ſich auf dieſelben beziehen.

Die zweyte Materie betrifft die Spiele der Griechen: nicht jene Spiele der Ergetzung, deren Geſchichte uns Meurſius und einige andere [1]) mitgetheilet haben, ſondern jene öffentlichen Übungen, welche einen Theil der Religion ausmachten, und größten Theils in den heroiſchen Zeiten waren geſtiftet worden. Dieſe beyden Materien ſollen in den zwey folgenden Büchern abgehandelt werden.

Die erſte Materie, die Fabeln nähmlich, beziehen ſich nur auf die beſondern Begebenheiten, welche zu ihrer Erfindung Gelegenheit gegeben haben. Gemeiniglich war ſolches irgend eine Vermählung eines Prinzen, oder die Geburt eines nachmahls berühmten Kindes, oder die verliebte Verzweiflung einer Prinzeſſinn. Denn bey dergleichen Gelegenheiten unterließen die witzigen Köpfe der damahligen Zeit nicht leicht, ein Hochzeitgedicht oder eine Elegie zu ſchreiben, in welcher ſie ſich den Einfällen ihres Geiſtes überließen, und faſt alle Mahl bey dieſen Begebenheiten die Götter dazwiſchen kommen ließen, und alſo das Übernatürliche und Erhabene mit Vorfällen, die ſolches oft nicht verdienten, vermengten.

Man findet dieſe Art von Fabeln im Apollodor, Hygin, Antoninus Liberalis, Conon, Nicander von Colophon, Placiades, Lactantius, und in einigen andern, vornehmlich aber im

Ovid, welcher derjenige von allen Alten iſt, der die ſtärkſte Sammlung davon gemacht hat: und ich muß, was dieſen letztern betrifft, geſtehen, daß ich, da ich dieſe Fabeln bey ſeinen Verwandlungen erkläret habe [2]), mich oft genöthigt ſehen werde, mich ſelbſt abzuſchreiben. Denn da ſie meiſten Theils nur eine Anſpielung auf eine beſondere Begebenheit enthalten, ſo iſt, wenn man ein Mahl die dazu gehörigen Nachrichten geſammelt hat, wenig oder nichts mehr hinzu zu ſetzen. Allein einſichtsvolle Perſonen haben mir zu verſtehen gegeben, daß ich mir darüber keine Bedenklichkeit machen dürfte; daß eine ſolche Mythologie, wie ich dieſelbe jetzt dem Publicum vorlege, alles enthalten müſſe; daß die Leſer berechtigt wären, ſolches zu verlangen, und daß ſie oft weder Luſt hätten, noch im Stande wären, andere Werke zu Rathe zu ziehen.

Erſtes Kapitel.

Geſchichte des Tereus, des Pandion, der Prokne, der Philomela, der Töchter des Pandareus, und der Töchter des Erechtheus.

Ovid *) und Hygin **) erzählen dieſe Geſchichte ſehr ausführlich, obgleich mit einiger Verſchiedenheit. Ich nenne es eine Geſchichte, weil Strabo, Pauſanias und viele andere Alten zugeben, daß die Begebenheit, welche zu den Erdichtungen Gelegenheit gegeben, mit welchen man ſie ausgeſchmückt hat, ſich wirklich zugetragen habe 3).

Pandion, der zweyte dieſes Nahmens, König von Athen, hatte zwey ungemein ſchöne Töchter, welche Philomela und Prokne hießen. Da er keine Söhne hatte, ſuchte er einen Eidam, der mächtig, und von ſeinen Staaten nicht weit entfernet wäre. Tereus, König von einem kleinen Königreiche, das nicht weit von Attika lag 4), war derjenige, den er wählte, und er gab ihm die Prokne in der Hoffnung zur Ehe, daß er von ihm einige Hülfe in dem Kriege bekommen würde, den er mit den Thebanern zu führen hatte. Allein die wilde Gemüthsart ſeines Eidams ver-

*) Ovid. Metam. lib. 6. v. 424 ſq.
**) Hygin. Fab. 45.

urſachte ihm ſo viel Verdruß, daß er davon ſtarb. Einige Jahre nach ſeiner Vermählung, entweder daß Prokne geſtorben war, wie ſolches Hygin vorgibt, oder daß es auf das Anhalten dieſer Prinzeſſinn geſchah, welche begierig war, ihre Schweſter zu ſehen, wie Ovid ſolches erzählet, reiſete Tereus nach Athen, und begehrte dieſelbe von ihrem Vater, in der Abſicht, ſie nach Thracien mitzunehmen, wo ihre Schweſter ſie mit Ungeduld erwartete. Pandion weigerte ſich lange, das dringende Begehren ſeines Eidams zu erfüllen: gleichſam als wenn er wirklich voraus geſehen hätte, daß dieſe Reiſe für ſeine Tochter unglücklich ausſchlagen würde. Endlich aber bewilligte er ſie ihm, und gab zugleich der jungen Prinzeſſinn Aufſeher zu, welche auf ihre Aufführung Acht haben ſollten. So bald als ſich Tereus im Beſitze dieſer Schönheit ſah, welche er ganz ausſchweifend liebte, dachte er weiter an nichts mehr, als ſeine Leidenſchaft zu befriedigen. So bald er alſo ans Land geſtiegen war, ließ er die Aufſeher umbringen, welche Pandion mit ihr eingeſchifft hatte, und nachdem er die Philomela auf einen Berg, wie Hygin ſagt, oder in ein altes Schloß, welches ihm zugehörte, wie Ovid vorgibt, gebracht hatte, that er ihr Gewalt an. Als ihn hierauf die heftigen Vorwürfe, welche ſie ihm machte, in Wuth ſetzten, ſchnitt er ihr die Zunge ab, und ließ ſie in dem Schloſſe unter der Bewachung einiger vertrauten Perſonen eingeſchloſſen.

Jedoch Philomela machte ihrer Schweſter durch ein Stickwerk, welches ſie mit der Nadel

verfertigte, das Unglück bekannt, welches ihr widerfahren war. Dieſe machte ſich eines von den Feſten des Bacchus zu Nutzen, während deſſen es den Frauensperſonen erlaubt war, über die Felder zu laufen. Sie ging alſo in das Schloß, wo ſich ihre Schweſter befand, nahm ſie mit ſich fort, verſchloß ſie heimlich in dem Pallaſte, tödtete ihren eigenen Sohn Itys *), zerhieb ihn in Stücken, und ließ ihn, nachdem ſie ihn hatte kochen laſſen, bey einem Gaſtmahle auftragen, welches ſie ihrem Gemahle bey Gelegenheit des Feſtes, von dem ich eben geredet habe, zurichtete. Am Ende der Mahlzeit erſchien Philomela, und warf den Kopf dieſes Kindes auf die Tafel. Der König, der vor Raſerey und Wuth außer ſich geſetzt wurde, ergriff den Degen, um ſeine Gemahlinn und Schwägerinn umzubringen; allein dieſe beyden Prinzeſſinnen beſtiegen ein Schiff, welches ſie zu dieſer Abſicht hatten bereiten laſſen, und kamen eher zu Athen an, als er ſie erreichen konnte [6]).

Bis hierher iſt alles natürlich. Aber die Dichter unterlaſſen nicht leicht, bey dergleichen Begebenheiten die Götter dazwiſchen kommen zu laſſen. Man ſtreuete alſo aus, daß Prokne in eine Schwalbe, Philomela in eine Nachtigall, Itys in einen Faſan oder Stieglitz, und Tereus in einen Wiedehopf verwandelt worden ſey. Die Fabellehrer finden Urſachen, welche dieſen Ver-

*) Pauſanias (in Attic. p. 77.) ſchreibt dieſe Mordthat Thraciſchen Frauen zu, welches viel wahrſcheinlicher iſt 5).

wandlungen gemäß ſind. Man hat, ſagen ſie, durch dieſe ſinnbildlichen Veränderungen den Charakter dieſer verſchiedenen Perſonen abſchildern wollen. Da der Wiedehopf ein Vogel iſt, welcher den Miſt und Unflat liebt, ſo hat man uns dadurch die unreinen Sitten des Tereus anzeigen wollen: und weil der Flug dieſes Vogels ſehr langſam iſt; ſo läßt man zugleich dadurch bemerken, daß er die Prinzeſſinnen nicht habe einhohlen können, weil ſein Schiff nicht ſo gut ſegelte, als das ihrige. Ein Vers des Ariſtophanes in dem erſten Aufzuge ſeines Luſtſpiels, die Vögel (v. 100.), wo Tereus redet, um dem Euelpis die Verwunderung zu benehmen, die er darüber bezeigte, daß er dieſen Fürſten unter einer ſo häßlichen Geſtalt ſah, dieſer Vers gibt uns genugſam zu erkennen, daß es die tragiſchen Dichter geweſen ſind, welche die alten Erdichtungen oft erfunden, oder ſie wenigſtens in Gang gebracht haben; indem Tereus ſagt: Auf dieſe Art hat es dem Sophokles gefallen, mich zu verunſtalten *). Die Nachtigall, welche ſich in den Wäldern und im Gebüſche verſteckt, ſcheinet ihre Schande und ihr Unglück verbergen zu wollen; und die Schwalbe, welche ſich in den Häuſern aufhält, zeigt die Unruhe der Prokne an, welche ihren Sohn vergebens ſucht, den ſie unmenſchlicher Weiſe ermordet hat.

Alles dieſes iſt ſehr ſinnreich; aber unglücklicher Weiſe haben andere ſehr alte Schriftſteller

---

*) Wir haben dieſes Trauerſpiel des Sophokles nicht mehr.

alle dieſe ſchönen Betrachtungen zu nichte gemacht. In der That ſagt Anakreon, und nach ihm Apollodor 7), Philomela ſey in eine Schwalbe, und Prokne in eine Nachtigall verwandelt worden. Dem ſey, wie ihm wolle, ſo gibt man vor, daß ſich dieſe Begebenheit zu Daulus, einer Stadt in der Landſchaft Phocis, zugetragen habe, wo ſich Tereus niedergelaſſen hatte: und dieſes kann auch dergeſtalt richtig ſeyn, wenn man ſagt, daß dieſer Fürſt, weil er dem Pandion, ſeinem Schwiegervater, der mit den Thebauern in einem Kriege begriffen war, beyſtehen wollte, mit ſeinem Hofe nach Phocis gekommen ſey, damit er deſto beſſer im Stande ſeyn möchte, ihm Hülfe zu leiſten.

Man kann den Zeitpunct dieſer Begebenheit gegen das 1440. Jahr vor der chriſtlichen Zeitrechnung unter die Regierung Pandion des II. Königs von Athen ſetzen. Euſebius 8) ſetzt ihn etwas höher hinauf, weil er glaubt, daß Prokne und Philomela Töchter Pandion des I., welcher dem Erichthonius in der Regierung folgte, geweſen ſind. Übrigens iſt es glaublich, daß Tereus, da er ſeine Gemahlinn und ihre Schweſter verfolgte, umgekommen ſey, indem uns Pauſanias *) meldet, daß man ſein Grab zu Megara ſehe.

Homer **), deſſen Zeugniß in dieſen Materien von einer ſo großen Wichtigkeit iſt, iſt einer andern Sage gefolgt. Denn er ſagt in derjenigen

---

*) Pauſan. in Atticis, pag. 77.
**) Homer. Odyſſ. lib. 19. v. 518 ſq.

Stelle, wo er von den Urſachen redet, welche Penelope hatte, betrübt zu ſeyn: „Dieſe Prinzeſſinn ſtieß ihre Seufzer nicht anders aus, als die klagende Philomela, die Tochter des Pandareus, welche ſtets zwiſchen den Zweigen und Blättern der Bäume verſteckt iſt, ſo bald der Frühling gekommen iſt, ihre Stimme hören läßt, und ihren geliebten Itylus beweinet, den ſie durch einen grauſamen Irrthum umgebracht hatte; und bey ihren beſtändigen Klagen verändert ſie immer ihre traurigen Töne.“ Aus dieſer Vergleichung wird es wahrſcheinlich, daß Homer weder die Progne, noch den Tereus gekannt habe, und daß er derjenigen Sage gefolgt ſey, die ich jetzt anführen will.

Pandareus, ein Sohn des Merops, hatte drey Töchter, Merope, Kleothera und Aedon. Dieſe letztere, welche die älteſte war, wurde an den Zethus, einen Bruder des Amphion, vermählet, von welchem ſie nur einen Sohn, Nahmens Itylus, bekam. Da ſie über die zahlreiche Familie der Niobe, ihrer Schwägerinn, eiferſüchtig geworden war, ſo entſchloß ſie ſich, den älteſten von den Söhnen derſelben umzubringen. Ihr Sohn wurde mit ſeinem Vetter auferzogen, und ſchlief des Nachts mit ihm. Sie erinnerte ihn daher, in der Nacht, in welcher ſie dieſes Verbrechen begehen wollte, ſeine Stelle zu verändern. Der junge Itylus vergaß dieſen Befehl, und ſeine Mutter brachte ihn daher anſtatt des Sohnes ihrer Schweſter um. Homer *)

*) Homer. Odyſſ. lib. 20. v. 66 ſq.

kommt im folgenden Buche auf eben dieſe Geſchichte zurück, und ſetzt hinzu, daß, nachdem die Götter die zwey Schweſtern der Aedon, Merope und Kleothera, zu Waiſen gemacht, indem ſie ihren Vater und ihre Mutter aus der Welt genommen, ſie von den Harpyien weggeführt worden wären, welche ſie zu der Zeit, da ſie vermählt werden ſollten, den Furien überlieferten 9).

Um einige Schwierigkeiten, welche aus der Geſchichte, die man eben geleſen hat, entſtehen könnten, zum voraus zu beantworten, muß man nothwendig mit dem Thucydides *) das Thracien, in welchem Tereus wohnte, von dem eigentlich ſo genannten Thracien unterſcheiden. Dieſes letztere war in Beziehung auf das erſtere, welches an Theſſalien grenzte, von Griechenland weit entfernet. Die Hauptſtadt, in welcher Tereus wohnte, hieß Daulis: und in dieſer Gegend, ſetzt dieſer ſcharfſinnige Schriftſteller hinzu, war es wirklich, nicht aber in dem eigentlich ſo genannten Thracien, wo ſich die traurige Begebenheit mit dem jungen Itys zutrug, welcher von ſeiner Mutter und ihrer Schweſter ermordet wurde; und es iſt wahrſcheinlich, ſagt er noch weiter, daß der König von Athen ſeine Tochter deßwegen einem benachbarten Fürſten zur Ehe gegeben habe, weil er hoffte, von demſelben einen ſchleunigen Beyſtand wider ſeine Feinde zu erhalten. Ein Beweis (ſo ſchließt dieſer Schriftſteller, welcher es verſichert, daß dieſe

*) Thucyd. de B. Pel. lib. 2. c. 29.

Begebenheit ſich zu Daulis zugetragen habe), iſt der Umſtand, daß die Dichter gemeiniglich der Nachtigall, oder der Philomela den Zunahmen Daulias beylegen.

Antoninus Liberalis [10]) erzählet auf das Zeugniß des Nikander in ſeiner Ornithologie eine Begebenheit, welche derjenigen, die man eben geleſen hat, ziemlich ähnlich iſt. Pandareus von Epheſus, ſagt er, hatte zwey Töchter, von denen die eine Aedon hieß, welche er an den Polytechnus, aus der Stadt Kolophon in Lydien, verheirathete; die andere aber hieß Chelidonis. Die neuen Eheleute waren ſo lange glücklich, als ſie die Götter ehrten: da ſie ſich aber einſtmahls gerühmet hatten, ſie liebten ſich einander mehr, als Jupiter und Juno; ſo ſchickte Juno, welche ſich durch dieſe Rede für beleidigt hielt, die Göttinn der Zwietracht über ſie, welche ſie gar bald in Uneinigkeit mit einander ſetzte. Polytechnus begab ſich darauf zu ſeinem Schwiegervater, und verlangte von ihm ſeine Tochter Chelidonis, welche ihre Schweſter, wie er ſagte, zu ſehen begierig wäre. Allein nachdem er ſie in einen Wald geführet hatte, that er ihr Gewalt an. Dieſe meldete, um ſich zu rächen, der Aedon die Beleidigung, welche ihr widerfahren war, und ſie entſchloſſen ſich darauf beyde, dem Ehemanne den Itys, ſeinen einzigen Sohn, zur Speiſe vorzuſetzen. Polytechnus, der dieſes ihr Verbrechen erfuhr, verfolgte ſeine Frau und ſeine Schwägerinn bis zum Pandareus, ihrem Vater, zu welchem ſie ſich geflüchtet hatten; und nachdem er ihn mit Ketten hatte binden, und

ihm den ganzen Leib mit Honig beſtreichen laſſen, ließ er ihn mitten auf das Feld werfen. Aedon begab ſich an den Ort, wo ihr Vater lag, und ſuchte die Fliegen, und andere Inſecten, welche ihn auffraßen, von ihm zu entfernen. Allein eine ſo lobenswürdige Handlung wurde als ein Verbrechen angeſehen, und man war im Begriffe, ſie deßwegen umzubringen, als Jupiter, den das Unglück dieſer Familie rührte, ſie alle in Vögel von gleicher Art mit denjenigen, von welchen wir geredet haben, verwandelte [11]).

Endlich iſt noch eine andere Fabel in eben dieſer Familie des Pandion zu erklären übrig. Erechtheus, ſein Sohn, hatte vier Töchter *), die, ich weiß nicht aus was für einem ſeltſamen Einfalle, ſie durch einen Eidſchwur verbindlich machten, daß ſie einander nicht überleben wollten; und daß, wenn eine von ihnen ſtürbe, die übrigen ſich auch das Leben nehmen ſollten. Inzwiſchen erklärte Eumolpus den Athenienſern den Krieg, indem er behauptete, Attika gehöre ſeinem Vater zu; allein er wurde in dem Gefechte, welches bey dieſer Gelegenheit vorfiel, überwunden. Neptun, ſein Vater, ſuchte darauf dem Erechtheus alle Urſache zur Freude über dieſen Sieg zu benehmen, und verlangte daher, daß ihm die Ottionia [12]), eine Tochter dieſes Fürſten, aufgeopfert werden ſollte. Man that dieſes auch wirklich; ihre Schweſtern nahmen ſich gleichfalls das Leben, und Erechtheus

*) Hygin. Fab. 146.

wurde durch einen Blitz, den Jupiter auf die Bitte eben dieſes Neptunus auf ihn ſchläuderte, getödtet.

Zweytes Kapitel.

Geſchichte des Lykaon.

Ob ich gleich in der Geſchichte des Jupiter von dieſem Fürſten bereits etwas geſagt habe; ſo iſt er doch durch die Griechiſchen Geſchichtſchreiber, und durch einige ſeiner Nachkommen viel zu berühmt geworden, als daß ich nicht ausführlicher von ihm reden ſollte. Zuvörderſt muß ich anmerken, daß die Alten zwey Fürſten dieſes Nahmens von einander unterſcheiden. Der erſte war ein Sohn des Phoronäus, und regierte in demjenigen Theile von Griechenland, welcher nachmahls Arkadien genannt wurde, und welchem er, ungefähr 250 Jahre vor dem Cekrops, den Nahmen Lykaonien beygelegt hatte 13).

Der zweyte derſelben, von welchem in der Fabel, die ich jetzt erklären will, die Rede iſt, folgte ihm in der Regierung 14), und war ein eben ſo geſitteter als gottesfürchtiger Fürſt. Allein er befleckte durch eine Unmenſchlichkeit, die in dieſen rauhen Zeiten nur gar zu gemein war, das Feſt der Luperkalien, von welchen er der Stifter war, nach den Arundeliſchen Marmorn, indem er dabey Menſchenopfer darbrachte 15). Dieſes Feſt wurde, nachdem es einige Jahrhun-

derte unterbrochen war, zur Zeit des Pandion wieder hergeſtellet, wie wir ſolches aus der achtzehnten Epoche der Marmor von Paros erfahren. Lykurgus ſchaffte zu Lacedämon die grauſame Gewohnheit, Menſchenopfer darzubringen, ab; und Evander brachte, einige Zeit darauf, eben dieſes Feſt nach Italien.

Lykaon bauete auf den Gebirgen von Arkadien die Stadt Lykoſura, welche für die älteſte Stadt von ganz Griechenland gehalten wird. Auf dem Altare, welchen er daſelbſt zur Ehre des Lycäiſchen Jupiter 16) aufrichtete, fing er an, die barbariſchen Opfer darzubringen, von welchen ich eben geredet habe. Dieß iſt der Grund von der Fabel Ovids 17); und dieſer Urſache wegen haben die Dichter geſagt, er habe dem Jupiter ein Gaſtmahl zugerichtet, auf welchem er ihm die Glieder eines Sclaven, den er hatte ermorden laſſen, auftragen ließ: denn ſo erkläret dieſes Pauſanias in ſeiner Arkadiſchen Reiſebeſchreibung (p. 457). Seine Grauſamkeit und ſein Nahme, welcher im Griechiſchen einen Wolf bedeutet, haben gemacht, daß man ihn in dieſes eben ſo wilde als fleiſchfräßige Thier hat verwandeln laſſen. Lykaon war anfänglich von ſeinem Volke ſehr geliebt worden, welches er gelehret hatte, ein weniger wildes Leben zu führen, als es bisher gewohnt war.

Suidas 18) erzählet die Fabel von dem Gaſtmahle, von welchem ich eben geredet habe, nach einer Sage, welche ſelbſt eine Fabel zu ſeyn ſcheint. Damit Lykaon, ſagt dieſer Schriftſteller, ſeine Unterthanen bewegen möchte, die Geſetze

zu beobachten, welche er eben gegeben hatte, ſtreuete er aus, Jupiter komme oft unter der Geſtalt eines Fremden in ſeinen Pallaſt, ihn zu beſuchen. Um darüber Gewißheit zu erlangen, miſchten ſeine Söhne, eben da ihr Vater dieſem Gott ein Opfer bringen wollte, unter das Fleiſch der Schlachtopfer, das Fleiſch von einem jungen Knaben, den ſie kurz vorher ermordet hatten; indem ſie verſichert waren, daß ſonſt niemand, als Jupiter, ſolches merken könne. Allein es erhob ſich ein ſtarkes Gewitter mit einem ſtürmiſchen Winde; der Blitz verbrannte die Urheber dieſes Verbrechens zu Aſche; und bey dieſer Gelegenheit, ſagt man, habe Lykaon die Luperkalien 19) geſtiftet.

Nach dem Pauſanias *) ließen ſich die Nachkommen des Lykaon in Arkadien und in den nahe gelegenen Provinzen nieder, wo ſie viele Städte baueten. Allein ich habe davon ſchon im achten Bande (S. 248.) geredet, da ich von den Colonien handelte, die nach Griechenland übergegangen ſind. Der Schriftſteller, den ich eben angeführet habe, ſcheinet mir in demjenigen, was die Verwandlung des Lykaon in einen Wolf betrifft, zu leichtgläubig zu ſeyn 20).

„Dieſe Sache, ſagt er, iſt nicht unglaublich. Denn außer dem, daß dieſe Begebenheit unter den Arkadiern für ungezweifelt angeſehen wird, enthält ſie auch nichts wider die Wahrſcheinlichkeit. In der That waren die erſten Einwohner dieſes Landes oft die Wirthe und Tiſchgenoſſen der

*) Pauſan. l. c. p. 458 ſq.

Götter. Dieſes war die Belohnung ihrer Gerechtigkeit und ihrer Frömmigkeit. Rechtſchaffene Leute wurden alſo mit dem Beſuche der Götter beehret, da hingegen die Laſterhaften ihren Zorn ſogleich empfanden. Daher kommt es auch, daß jene unter die Götter verſetzt wurden; und aus der gegenſeitigen Urſache kann man wohl glauben, daß Lykaon die Geſtalt eines wilden Thieres, und Niobe die Geſtalt eines Felſen bekommen habe."

Nach dem Tode des Lykaon folgte ihm Nyktimus, der älteſte von ſeinen Söhnen, in der Regierung, indeſſen, daß ſeine Brüder in verſchiedenen andern Gegenden ihr Glück ſuchten, wie ich ſolches in der angeführten Stelle geſagt habe.

Da Arkas, der Sohn der Kalliſto, nach dem Nyktimus den Thron beſtiegen, und viele Nachkommen gehabt hat; ſo iſt es glaublich, daß die Geſchichte von Arkadien der vom Ovid [21]) erzählten Fabel nicht gedenkt, welcher ſagt, dieſer Fürſt ſey, da er noch ſehr jung war, nebſt ſeiner Mutter, welche Juno in eine Bärinn verwandelt hatte, in den Himmel weggeführt worden, eben da er dieſelbe mit einem Pfeile durchſchießen wollte.

Drittes Kapitel.

Geſchichte des Narciſſus, der Eccho, deſs Pyramus der Thisbe, und einiger andern.

Erſter Artikel.

Geſchichte des Narciſſus und der Echo.

Narciſſus, welcher zu Theſpiä in Böotien geboren war, wie uns ſolches Conon *) meldet, war ein junger Menſch von großer Schönheit, und wurde für einen Sohn des Fluſſes Cephiſus gehalten; das iſt, er war ohne Zweifel ein Sohn des Fürſten, welcher dieſem Fluſſe ſeinen Nahmen beylegte. Da er ſich in ſeine Geſtalt verliebte, die er in einer Quelle geſehen hatte; ſo brachte er ſo lange Zeit damit zu, ſie zu betrachten, indem er nicht begriff, daß dasjenige, was er ſah, nichts weiter als ſein Schatten ſey, daß er ſich endlich vor Liebe und Begierde verzehrte. So erzählet Ovid [22]) dieſe Fabel. Allein Pauſanias **), ob er gleich ſonſt ziemlich leichtgläubig iſt, ſagt doch, es ſey

*) Conon. Narr. 24. apud. Phot. Bibl. Cod. 186.
**) Pauſ. in Boeot. p. 589.

dieſes eine Erzählung, die man bloß zum Vergnügen erdacht habe. „Denn iſt es wohl glaublich, ſagt er, daß jemand ſo thöricht ſeyn ſollte, ſich in ſich ſelbſt zu verlieben, und nicht zu merken, was für ein Unterſchied zwiſchen einem Menſchen und einem Schatten ſey? Allein es gibt eine andere Sage in Anſehung des Narciſſus, welche zwar nicht ſo bekannt iſt, aber doch auch von gewiſſen Schriftſtellern erzählet wird. Man ſagt nähmlich, er habe eine Zwillingsſchweſter gehabt, welche ihm vollkommen ähnlich geſehen habe. Sie hatten einerley Geſichtsbildung, einerley Haare; oft kleideten ſie ſich auf einerley Art, und jagten mit einander. Narciſſus verliebte ſich in ſeine Schweſter; allein er hatte das Unglück, ſie zu verlieren. Nach dieſem traurigen Zufalle überließ er ſich der Melancholie, und kam oft an eine Quelle, in welcher er ein Vergnügen fand, ſich zu beſchauen; nicht als wenn es ihm unbekannt geweſen wäre, daß dieſes ſein Schatten ſey, ſondern weil er glaubte, an demſelben ſeine Schweſter vor ſich zu ſehen, und daraus einigen Troſt für ſeine Sehnſucht zu nehmen pflegte. Was aber die Blume betrifft, welche Narciſſus heißt, ſo glaube ich, daß ſie viel eher aus der Erde gewachſen ſey, ſo viel man aus den Verſen des Pamphus ſchließen kann. Denn dieſer Dichter ſchrieb lange vorher, ehe der Teſpiſche Narciſſus geboren war, daß Proſerpina, die Tochter der Ceres, auf einer Wieſe Blumen geleſen habe, da ſie vom Pluto entführt wurde, und nach dem Pamphus waren die Blumen,

welche ſie auflas, und deren ſich Pluto bediente, ſie zu betriegen, nicht Veilchen, ſondern Narciſſen.”

Vielleicht iſt, wenn man alles zuſammen nimmt, die Todesart des Narciſſus nur auf ſeinen Nahmen ſelbſt gegründet, welcher von einem Griechiſchen Worte abſtammet, das ſo viel bedeutet, als ohne Empfindung erſtarren; wovon die einſchläfernden Arzeneymittel narkotiſche genannt werden [23]). Ich ſage, die Art ſeines Todes; denn die Geſchichte ſelbſt iſt im Grunde wahr. Da dieſer junge Menſch nichts als Verachtung gegen alle Perſonen bezeigte, welche eine zärtliche Neigung gegen ihn gefaßt hatten; ſo ſagt man, es ſey der Liebesgott ſelbſt geweſen, welcher ſich wegen ſeiner Gleichgültigkeit an ihm gerächt habe, indem er ihn in ſich ſelbſt verliebt gemacht: und Ovid, welcher ſtets nach dem Wunderbaren ſtrebte, iſt dieſer Geſchichte von derjenigen Seite gefolgt, welche ihm etwas dergleichen darboth. Sie wird vom Conon ſowohl, als vom Pauſanias weit natürlicher erzählet. Man ſagt, daß die Theſpier ſeit dieſer Begebenheit dem Liebesgotte eine beſondere Verehrung erwieſen haben.

Dieſer junge Menſch mußte dazu beſtimmt ſeyn, bloß Schattenbilder zu Gegenſtänden ſeiner Leidenſchaften, und derjenigen, die er andern einflößte, zu haben, indem Ovid zu demjenigen, was wir eben geſagt haben, hinzu ſetzt, die Nymphe Echo habe ſich in ihn verliebt; allein die Verachtung, welche er gegen ſie bezeigte, habe ſie genöthigt, ſich tief in die Höh-

ſen und unter die Felſen zu begeben, wo ſie nichts weiter als die Stimme beybehalten habe. Dieß iſt eine phyſikaliſche Fabel, welche keine Aufmerkſamkeit verdienet 24

Zweyter Artikel.

Geſchichte des Pyramus und der Thisbe.

Die Fabel vom Pyramus und von der Thisbe, welche Ovid im vierten Buche ſeiner Verwandlungen erzählet, enthält eine von jenen beſondern Begebenheiten, welche die Leidenſchaften nur gar zu oft in der Welt hervor bringen. Man glaubt, daß dieſe zwey Liebenden, deren Ältern einander nicht gewogen waren, ſich unter einen Maulbeerbaum, der außerhalb der Stadt war, beſtellt haben. Thisbe kam zuerſt daſelbſt an, und da ſie genöthigt wurde, ſich bey dem Anblicke einer Löwinn zu verbergen, wurde ihr Schleyer, den ſie fallen ließ, von dieſem Thiere mit Blut befleckt. Dieſes machte, daß Pyramus, welcher einen Augenblick darauf ankam, glaubte, ſie ſey von der Löwinn zerriſſen worden; er tödtete ſich daher vor Betrübniß. Thisbe kam wieder an den Ort zurück, und da ſie ihren Schleyer ſah, merkte ſie wohl, daß ſich ihr Liebhaber nur deßwegen getödtet habe, weil er ſie für todt gehalten: ſie ſtieß ſich daher eben daſſelbe Schwert in die Bruſt. Übrigens findet man dieſe Begebenheit nur im Ovid und im Hygin *) 25).

*) Hygin. Fab. 242.

Dritter Artikel.

Verwandlung des Daphnis.

Ovid geht manchmahl im Vorbeygehen mehrere dergleichen Begebenheiten durch, welche ſich ohne einige Verbindung mit andern ſcheinen zugetragen zu haben. Die Geſchichte eines gewiſſen Daphnis, welchen er weiter nicht kenntlich macht, und der in einen Felſen verwandelt wurde, weil er gegen die Reitzungen einer jungen Schäferinn unempfindlich geblieben war, hat doch, wie man ſagt, ihren Grund darin, daß ihm ſeine Frau, um es dahin zu bringen, daß ſie von ihm geliebt würde, einen gewiſſen Trank eingab, der ihn völlig dumm machte [26]).

Vierter Artikel.

Verwandlung des Hämus und der Rhodope.

Die Verwandlung des Hämus, Königs von Thracien und ſeiner Gemahlinn, welche in Berge verwandelt wurden, weil ſie ſich unter dem Nahmen des Jupiter und der Juno wollten anbethen laſſen, belehret uns, daß die Gottloſigkeit dieſes Fürſten und ſeiner Gemahlinn beſtraft worden ſey, und daß ſie vielleicht beyde in den Gebirgen umgekommen ſind, wohin ſie das Volk, welches darüber erzürnt war, daß ſie ſich den Göttern gleich ſchätzen wollten, genöthigt hatte, ſich zuflüchten [27]).

Fünfter Artikel.

Salmacis.

Eben dieſer Dichter erzählet 28), daß die Nymphe der Quelle Salmacis, da ſie den Hermophroditus, einen Sohn des Merkurius und der Venus *), den ſie liebte, umarmen wollte, gemacht habe, daß er ein anderes Geſchlecht bekommen. Die Mythologen haben hierüber Fabeln genug angebracht. Folgendes aber hat zu dieſer Fabel Gelegenheit gegeben. Es gab in Karien, nahe bey der Stadt Halikarnaſſus, wie wir ſolches vom Vitruv 29) erfahren, eine Quelle, welche dazu diente, einige Barbaren menſchlicher zu machen, die, nachdem ſie durch die Colonie waren verjagt worden, welche die Argiver in dieſer Stadt errichteten, ſich genöthigt ſahen, daſelbſt Waſſer zu hohlen. Dieſer Umgang mit den Griechen machte ſie nicht allein geſittet, ſondern verführte ſie auch zu der Üppigkeit dieſer wollüſtigen Nation. Daher ſtand dieſe Quelle in dem Rufe, daß ſie das Geſchlecht verwandelte. Man könnte außer dem noch denken, daß das Waſſer dieſer Quelle den Muth geſchwächt, und diejenigen, welche da-

*) Hermaphroditus iſt ein Wort, welches aus Hermes, das im Griechiſchen ſo viel als Merkurius heißt, und aus Aphrodite, welches der Nahme der Venus iſt, zuſammen geſetzt iſt.

von trankẽn, weibiſch gemacht habe: ſo wie es andere Quellen gibt, welche dumm oder raſend machen. Lilio Gyraldi *) behauptet, dieſe Fabel ſey entſprungen, weil ſich bey dieſer Quelle, die mit Mauern eingeſchloſſen war, von Zeit zu Zeit Begebenheiten zutrugen, welche ihr dieſen Ruf verſchafften. Da aber dieſer Mythologe ſeine Muthmaßung nicht beweiſet, ſo iſt es beſſer, daß man ſich an die Betrachtung des Strabo 30) halte, welcher ſagt, er wiſſe nicht, warum dieſe Quelle in einem ſo übeln Rufe geſtanden habe, da doch die Weichlichkeit nicht ſo wohl von der Luft oder vom Waſſer, als vom Reichthum und von der Üppigkeit herkomme. Dieſe Fabel iſt von unſerm Dichter auf eine ſolche Art beſchrieben worden, welche die Wirkungen der Wolluſt nur gar zu deutlich vor Augen legt.

Sechster Artikel.

Verwandlung des Celmus.

Zu dieſen Verwandlungen ſetzt eben dieſer Dichter diejenigen, welche mit dem Celmus vorgegangen, der, wie er ſagt **), dem Jupiter während ſeiner Kindheit getreu geweſen, aber endlich ſo ſchwatzhaft geworden, daß er verdienet

*) Lil. Gyrald. Syntagm. V.
**) Ovid. Metam. L. IV. v. 281. ſq.

habe, in einen Diamant verwandelt zu werden. Plinius 31), welcher dieſe Fabel für eine wahre Begebenheit angeſehen hat, ſagt, Celmus ſey ein junger Menſch von vieler Mäßigung und Klugheit geweſen, auf welchen die Leidenſchaften keinen Eindruck gemacht hätten, und deßwegen habe man ihn in einen Diamant verwandelt. Es gibt einige unter den Alten, welche behaupten, Celmus ſey, weil er es bekannt gemacht habe, daß Jupiter, deſſen Pflegevater er geweſen war, ſterblich ſey, in einen Thurm eingeſchloſſen worden, in welchen niemand dringen konnte: und deßwegen ſey er der Diamant genannt worden. Endlich geben andere vor, er ſey dem Jupiter ſtets getreu geblieben, und dieſer Gott habe ihn, um ihn zu belohnen, mit Gütern und Reichthümern überhäuft 32).

Viertes Kapitel.

Geſchichte der Pygmäer und der Pygas, ihrer Königinn, und ihrer Gefechte mit den Kranichen und Rebhühnern. Zugleich wird auch unterſucht, wer die Pygmäer geweſen ſind, von denen der Prophet Ezechiel redet.

Es gibt wenig Fabeln in dem Alterthume, welche berühmter wären, als die Fabel von den Pygmäern. Homer, der erſte, welcher von

derſelben geredet hat, bedienet ſich dieſer Erdichtung nur in einer Vergleichung; allein dieſe Vergleichung ſelbſt enthält den anſehnlichſten Theil derſelben. „Als, ſagt er [33]), alle dieſe verſchiedenen Nationen in Schlachtordnung beyſammen ſtanden, gingen die Trojaner mit einem verworrenen Geräuſche, und mit durchdringendem Geſchrey, wie die Vögel einher: ſo wie die Kraniche ein Geräuſch in der Luft machen, wenn ſie den Winter und mitternächtlichen Regen fliehen, und mit großem Geſchreye an das Ufer des Ocean ziehen, um Schrecken und Tod unter den Pygmäern anzurichten, auf welche ſie mitten aus der Luft los ſchießen."

Verſchiedene Dichter, welche nach ihm gekommen ſind (denn wir haben dasjenige unter den Werken des Heſiodus nicht mehr, was er nach dem Zeugniß des Strabo [34]) davon erzählte), haben von den Pygmäern meiſten Theils nach eben dieſem Begriffe geredet. Nonnus [35]) hat ſich eben dieſer Vergleichung bedienet, da er von dem Kriegsheere des Bacchus redet. Ovid *) in ſeinen Verwandlungen und in ſeinen Faſten, Antoninus Liberalis [36]), Juvenal [37]), mit einem Worte, faſt alle Dichter haben den Homer abgeſchrieben. Statius **) ſetzt zu dieſer Sage hinzu, daß die Pygmäer in dem Gefechte, welches ihnen die Kraniche liefern,

---

*) Ovid. Metam. L. VI. v. 90. Faſtor. L. VI. v. 176.

**) Stat. Silv. L. I. Carm. VI.

völlig den Vortheil behaupten. Claudianus 37) beſchreibt die Zurückkunft dieſer Vögel, nachdem ſie mit den Pygmäern gefochten hatten. Aber andere Schriftſteller, welche kühner ſind, haben geſucht, den Begriff, den Homer von ihnen macht, noch zu übertreffen. Juvenal ſagt, indem er von der Leibesgröße der Pygmäen redet, ſie ſeyen nur einen Fuß hoch geweſen. Nach andern Schriftſtellern waren es Mißgeburten, welche auf Ziegen und Widdern von einer Größe, die der ihrigen gemäß war, ritten, und eine völlige Rüſtung anlegten, um gegen Vögel zu fechten, welche jährlich aus Scythien kamen, ſie anzugreifen, wie ſolches Plinius nach dem Ariſtoteles erzählet 39); oder welche ihre Wagen, nach dem Baſilius beym Athenäus *), durch Rebhühner ziehen ließen. Andern Schriftſtellern zu Folge gebaren ihre Frauen im dritten oder fünften Jahre, und waren im achten Jahre ſchon alt. Ihre Städte und Häuſer waren wie Plinius ſagt, nur von Eyerſchalen gebauet, und diejenigen unter ihnen, welche auf dem Lande wohnten, hatten, nach dem Ariſtoteles und Philoſtratus 40), keine andern Örter zu einer ſichern Wohnung, als Löcher, welche ſie in die Erde gruben, und aus welchen ſie zur Zeit der Ernte hervor kamen, um ihr Getreide mit Äxten abzuhauen, gleichſam als wenn ſie einen Wald hätten umhauen

*) Athen. Deipnoſoph. L. IX. c. 4.

ſollen. Man ſieht im Ovid *) und im Älian **) eine Königinn der Pygmäen, welche, ſtolz auf ihre Schönheit, die Juno verachtet, von der ſie aber in einen Kranich verwandelt wird. Und im Philoſtratus ſieht man ein ganzes Heer kleiner Menſchen, welches den nach der Überwindung des Ancäus eingeſchlafenen Herkules angreift, und, um ihn zu überwinden, eben ſo vorſichtige Maßregeln nimmt, als man nehmen würde, um eine Belagerung anzuſtellen. Die zwey Flügel dieſes kleinen Kriegsheeres fallen die rechte Hand dieſes Helden an, und während daß der mittlere Theil der Schlachtordnung die linke Hand angreift, und die Bogenſchützen die Füße belagern, beſtürmt der König mit ſeinen tapferſten Unterthanen den Kopf. Herkules erwacht, lacht über den Vorſatz dieſer Myrmidonen, faßt ſie alle in die Haut des Nemäiſchen Löwen zuſammen, und trägt ſie zum Euryſtheus hin.

Das Sonderbarſte bey dieſer Fabel iſt dieſes, daß die Geſchichtſchreiber von derſelben eben ſo reden, als die Dichter, ohne ſie im geringſten zu mildern, oder einige Einſchränkung hinzu zu ſetzen: und ſie, welche den Mythologen ſo oft zu Hülfe kommen, wenn es darauf ankommt, dieſen alten Erdichtungen einen vernünftigen Verſtand zu geben, dienen bey dieſer Gelegen-

*) Ovid. Metam. L. VI. v. 90.

**) Aelian. Hiſt. Anim. L. XIII. c. 9.

heit nur dazu, ihre Verwirrung zu vermehren. In der That kommen Kteſias, Nonnoſus [a]), Plinius [b]), Solinus 41), Pomponius Mela [c]), Böus beym Athenäus [d]), Oneſikritus, Ariſteas, Hegeſias u. a. m. beym Aul. Gellius [e]), die Kirchenväter ſelbſt, der heilige Auguſtinus [f]) und der heilige Hieronymus [g]), alle, ſage ich, kommen über das Daſeyn der Pygmäer, über ihre kleine Leibesgeſtalt, wie auch über ihre Gefechte mit den Kranichen, überein. Inſonderheit ſcheinet Ariſtoteles ziemlich davon überzeugt zu ſeyn. „Was man von den Pygmäern erzählt, ſagt er, iſt keine Fabel, ſondern eine wahre Geſchichte 42).“

Allein die Geſchichtſchreiber ſind nicht eben ſo einig unter einander, wenn ſie von dem Lande der Pygmäer reden. Philoſtratus und Plinius ſetzen daſſelbe nach Indien, gegen die Quelle des Ganges: und dieſer letztere, welcher verſchiedene Nachrichten zuſammen trug, läßt ſie bald gegen das Äußerſte mitternächtliche Ende von Europa, bald an dem Ufer des

---

a) Nonnoſ. ap. Phot. Bibl. Cod. III. p. 7. Cteſ. ibid. Cod. LXXII. p. 145.

b) Plin. Hiſt. Nat. L. VI. c. 30. L. VII. c. 2.

c) Pomp. Mel. de Situ Orb. L. II. c. 5.

d) Athen. Deipnoſ. L. IX. c. 4. p. 393.

e) Aul. Gell. Noct. Attic. L. IX. c. 4.

f) Auguſt. de Civ. Dei, L. XVI. c. 8.

g) Hieron. in Ezech. C. XXVII. v. 11.

Strymon oder Hebrus, wohnen. Stephanus von Byzanz 43) legt ihnen einen Griechiſchen Urſpung bey; allein die älteſten Schriftſteller ſetzen ſie nach Äthiopien: und daſebſt muß man ſie auch in der That ſuchen, wie man in der Folge ſehen wird.

Die neuern Schriftſteller theilen ſich in Anſehung dieſes kleinen Volkes und des Landes, welches daſſelbe bewohnte, noch mehr, als die Alten. Einige laſſen ſie in Lappland, andere in Thüringen, u. ſ. w. wohnen 44). Allein ich verweiſe diejenigen, welche ihre Meinungen umſtändlicher kennen wollen, auf die Abhandlung, welche ich über dieſe Materie geſchrieben habe, und welche unter den Schriften der Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften gedruckt iſt *). Unter allen Meinungen der Gelehrten aber iſt diejenige die ſonderbarſte, welche ein Deutſcher Profeſſor, Nahmens Wonderart **), vorgetragen hat. Nach dieſem Schriftſteller enthält die Fabel von den Pygmäern und Kranichen die Geſchichte von zwey Völkern, welche die Landſchaft Megaris bewohnten, der Pagäer und der

*) Diſſ. ſur les Pygmées, in den Mémoir. de l'Acad. des Inſcr. T. V. p. 101. éd. de Paris. (T. VII. p. 156. éd. d'Amſt.)

**) Das Buch, in welchem dieſer Schriftſteller dieſe Meinung behauptet, führt den Titel: Herm. Wonderart detecta Mythologia Graecorum in decantato Pygmaeorum, Gruum, et Perdicum bello. Lipſ. 1714. 45).

Geranier. Nach langen Kriegen, welche ſie mit einander geführt hatten, behielten die Geranier die Oberhand, und machten ſich die Pagäer unterwürfig. Homer, ſetzt er hinzu, macht eine Anſpielung auf dieſe Geſchichte, indem er ſie unter dem Sinnbilde des Gefechtes der Kraniche und Pygmäer vorſtellet. Dieß iſt das ganze Geheimniß davon. Die Dichter bedienten ſich oft dergleichen figürlicher Vorſtellungen, um ihre Leſer von der wahren Geſchichte abzuziehen: und die ganze Kunſt, welche die Poeſie dabey gebrauchte, war dieſe, daß ſie die Geſchichte naher und bekannter Völker in entfernte Länder verſetzte. Wenn Ovidius und Antoninus Liberalis, ſagt dieſer Schriftſteller, geſagt haben, daß die Pygmäer von einer Frauensperſon regiert worden ſind; ſo kommt ſolches daher, weil die Pagäer unter die Herrſchaft der Geranier geriethen, denen ſie ſonſt überlegen geweſen waren. Und wenn Älian behauptet, daß die Pygmäer ihrer neuen Königinn göttliche Ehrenbezeugungen erwieſen haben; ſo heißt dieſes ſo viel, daß die Pagäer ihren neuen Oberherren auf eine niederträchtige Art geſchmeichelt haben. Wenn man weiter ausgeſtreuet hat, daß eben dieſe Königinn in einen Kranich verwandelt worden ſey, und ſich genöthigt geſehen habe, wegzufliegen, um der Entrüſtung ihrer Unterthanen zu entgehen; ſo bedeutet dieſes ſo viel, daß die Pagäer endlich das Joch abgeſchüttelt, und die Geranier genöthigt haben, ſich in die Gebirge zu flüchten, in denen ihre Stadt lag.

Hat man ein Mahl einen Schritt in das Land der Muthmaßungen gethan, ſo ſind die Eroberungen darin nicht ſchwer. Die Geranier, ſetzt der Deutſche Profeſſor hinzu, waren zu der Zeit ihres Wohlſtandes ſo trotzig geworden, daß ſie ihre Nachbarn verachteten. Die Städte Korinth, Athen, Thermum und Oropus ſchienen ihnen Nebenbuhlerinnen zu ſeyn, denen ſie die Herrſchaft von Griechenland ſtreitig machen könnten. Eben deßwegen ſagt Älian, Gerana habe ihre Schönheit der Schönheit der Juno, Minerva, Diana und Venus, welche die vier Städte, die ich eben genannt habe, vorſtellen, vorgezogen. Und wenn Ovid hinzu ſetzt 46), Juno habe ſie in einen Kranich verwandelt, ſo heißt dieſes ſo viel, daß, nachdem die Korinthier, mit dem Beyſtande der übrigen Städte, die Geranier überwunden, ſie wider dieſelben eine bittere Satyre gemacht haben, in welcher Korinth unter dem Nahmen der Juno, ʽHϱα; Athen unter dem Nahmen der Minerva, ʼAϑηνη; Thermum unter dem Nahmen der Diana; ʼAϱτεμις; und Oropus unter dem Nahmen der Venus, ʼAφϱοδιτη, vorgeſtellet wurde. Die Pagäer und Geranier wurden in dieſer ſinnreichen Schrift nur als verächtliche Leute vorgeſtellet, deren Eitelkeit es verdiente, daß ſich ihre Nachbarn damit beluſtigten: und nach einer gewiſſen Ähnlichkeit mit ihrem Nahmen nannte man ſie Kraniche und Pygmäer.

Was kann man aber wohl von einer ſo ſonderbaren Meinung für Beweiſe geben? Man findet zwar in Griechenland diejenigen Städte,

von denen dieſer gelehrte Profeſſor redet; allein es wird nirgends ihrer Kriege, und noch weniger jener Korinthiſchen Satyre gedacht, welche man niemahls für etwas anders als für eine bloße Einbildung des Verfaſſers halten wird. Wo ſieht man wohl Korinth unter dem Nahmen der Juno, Thermum unter dem Nahmen der Diana, und Oropus unter dem Nahmen der Venus vorgeſtellet? Allein, ſagt er, die Dichter verſetzten oft, um ihre Materie zu verſtellen, den Schauplatz derſelben in entfernte Länder. Das iſt ſein großer Grundſatz, welchen er auf jeder Seite wiederhohlt. Aber nichts iſt der Wahrheit mehr zuwider, als dieſes. Homer iſt darin ſo genau geweſen, die Örter, durch welche ſeine Helden gekommen waren, nicht zu verändern, daß man ihn ſtets für einen vortrefflichen Erdbeſchreiber gehalten hat: und Strabo beſtimmt oft die Lage der Örter nach ſeinen Beſchreibungen. Virgil und die andern Dichter ſind eben derſelben Methode gefolgt. Man leſe nur Ovids Verwandlungen, ſonderlich diejenigen darunter, welche ſich deutlich auf die Geſchichte beziehen; ſo wird man ſehen, daß er den Nahmen der Länder, wo die Begebenheiten, die zu dieſen Verwandlungen Gelegenheit gegeben, ſich zugetragen haben, ſorgfältig beybehalten habe.

Allein, ohne mich dabey aufzuhalten, eine Meinung zu widerlegen, welche von ſelbſt über den Haufen fällt, frage ich nur, ob es eine Verwegenheit ſeyn würde, in Anſehung der Pygmäer einer Sage zu folgen, welche auf eine

ſo große Menge von Zeugniſſen gegründet iſt. Könnte man nicht, unter dem Schutze des Zeugniſſes ſo vieler Schriftſteller, alles annehmen, was über dieſe Materie ausgeſtreuet worden iſt? In einem weniger aufgeklärten Jahrhunderte, wo die Kritik weniger ſtrenge Grenzen vorſchreiben würde, könnte man vielleicht einer Meinung folgen, welche beym erſten Anblicke ſo gegründet zu ſeyn ſcheinet. Allein die Anzahl der Stimmen iſt nicht immer ein Beweis der Wahrheit. Die Schriftſteller ſchreiben ſich oft einander ab, und man verwundert ſich alsdann, daß nach einem langen Verzeichniſſe das Zeugniß des erſten oft das einzige iſt, das man unterſuchen muß. Nun iſt aber Homer, welcher ſich an der Spitze des Verzeichniſſes befindet, das ich eben mitgetheilet habe, ein Dichter, welcher bey jeder Gelegenheit ſinnreiche Erdichtungen mit Sagen, die nicht ſonderlich gewiß ſind, vermiſcht. Ariſtoteles, ein ernſthafterer Schriftſteller, redet zwar in einem völlig bejahenden Tone; und weil uns die zuverläſſigſten Nachrichten von den vermeinten Gefechten der Kraniche und Pygmäen nichts melden, ſo ſieht ſich Pomponius Mela genöthigt zu ſagen, die Urſache, warum man dieſes kleine Volk heut zu Tage nicht mehr antreffe, ſey dieſe, weil es von den Kranichen ausgerottet worden ſey: contra Grues dimicando defecit. Allein dieſe Entwicklung iſt mehr eines tragiſchen Dichters, als eines Geſchichtſchreibers würdig.

Ehe ich meine Meinung hierüber vortrage, muß ich zuvörderſt anmerken, daß die Griechen,

weil ihnen das Wunderbare gefiel, daſſelbe bey jeder Gelegenheit angebracht, und dasjenige, was ihnen von fremden Ländern bekannt wurde, ſtets übertrieben haben. Sie hatten von einigen Menſchen, die eine außerordentlich große Leibesgeſtalt hatten, reden gehöret; und mehr brauchten ſie nicht, um daraus Rieſen zu bilden, welche im Stande wären, die höchſten Gebirge mit ihrer Wurzel auszureißen. Eben ſo hatten ſie auch gehöret, daß es in Äthiopien ein Volk gebe, das in Abſicht auf die andern Menſchen außerordentlich klein wäre. Sie fanden ein Vergnügen daran, dieſes Volk den Giganten entgegen zu ſtellen, und erdachten daher ihre Pygmäer, das iſt, nach der Abſtammung des Wortes, Menſchen, welche nur eine Elle hoch waren; gleichſam als wenn ſich die Natur ſo ausſchweifend von der Ordnung entfernete, der ſie in ihren Werken folgt. Ich glaube daher, was mich anbelangt, daß die Pechinier die wahren Pygmäer des Homer ſind. Es iſt in der That auf alle Art glaublich, daß die Ähnlichkeit des Nahmens, und die kleine Leibesgeſtalt von dieſem Volke den Griechen Gelegenheit gegeben haben, ſie Pygmäen zu nennen; nähmlich von dem Worte πυγμη, eine Fauſt, oder vielmehr von dem Worte πυγων, welches eine Elle bedeutet, und welches ſo viele Übereinſtimmung mit dem Nahmen der Pechinier hat, als die Ähnlichkeit ſelbſt zwiſchen beyden vollkommen zu ſeyn ſcheinet. Die Dichter haben nicht alle Mahl ſo merkliche Ähnlichkeiten geſucht, um darauf ihre Fabeln zu bauen. Sie hatten durch die

Erzählung einiger Reiſenden erfahren, daß die Pechinier eine ſehr kleine Leibesgeſtalt hätten, daß die Kraniche ſich im Winter in ihr Land begäben, und daß ſich dieſes Volk verſammle, ſie zu zerſtören. Was für einen Grund hat nicht daran ein Griechiſcher Dichter zu einer ſo artigen Fabel, als diejenige iſt, die ich jetzt erkläre!

Allein ich ſuche meine Meinung nicht auf eine bloße Muthmaßung zu gründen. Ich will zeigen, daß alles, was man von den Pygmäern ausgeſtreuet hat, den Pechiniern zukomme. Erſtlich verſichern die Alten, daß es in Äthiopien Leute von einer ſehr kleinen Leibesgeſtalt gebe, und Herodotus *) erzählet, daß, da einige Naſamonen aus einem Triebe der Neubegierde verſucht hätten, bis in die Wüſte von Afrika zu kommen, ſie ungemein kleine Leute angetroffen hätten, welche eine Stadt bewohnten, durch welche ein Fluß lief, den Etearchus, der König des Landes, welcher dieſe Geſchichte erzählte 47), für den Nil hielt. Diodor von Sicilien und Strabo 48), ohne von den andern zu reden, kommen auch darin überein, daß es dergleichen kleine Menſchen in verſchiedenen Ländern von Afrika gegeben habe, und Ariſtoteles ſetzt hinzu, daß dieſe kleine Geſtalt ſich daſelbſt auch bey den Thieren finde.

Eben ſo fand auch Nonnoſus, nach dem Berichte des Photius, in eben demſelben Lande Leute von einer kleinen Leibesgeſtalt, und Kte-

*) Herodot. Hiſt. L. I. c. 32. 33.

ſias hatte ſolches lange vor ihm geſagt a). Die neuern Reiſenden, deren Zeugniß hierbey von großer Wichtigkeit iſt, kommen in Anſehung der kleinen Leibesgeſtalt der Äthiopier mit den Alten überein. Bergier und Alvarez b) ſagen ſolches ausdrücklich von den Nubiern. Jobus Ludolfus c) ſetzt hinzu, dieſes Volk ſey überhaupt ſehr klein; und aus ihnen nimmt man, wenn wir hierin dem Thevenot d) glauben, faſt alle kleinen Leute, welche an die Höfe der Morgenländiſchen Fürſten geſchickt werden. Alle dieſe Erzählungen ſind dem Heſychius gemäß, welcher die Pygmäer mit den Nubiern vermengt: Νυβαι Πυγμαλιοι. Meine Meinung wird aber dadurch noch mehr beſtätigt, daß man die Pygmäer in demjenigen Lande ſuchen muß, wohin ſich die Kraniche bey der Annäherung des Winters begeben. Nun iſt es aber gewiß, daß dieſes Land Äthiopien iſt, wie ſolches Ariſtoteles e) ſagt, und wenn Homer und Nonnus ſagen, es ſey ſolches bey dem Ocean, ſo kommt dieſes daher, weil wirklich der Nil, der vor Alters der Ocean genannt wurde, daſelbſt fließt. Nun aber iſt dieſes gerade die Gegend, wo die Pechinier wohnten, und wohin Herr Deliſle in ſeiner Landkarte von Afrika die Bakkes ſetzt, welche

---

a) Nonnoſ. apud Phot. Bibl. Cod. III. p. 7. Cteſias apud eund. Cod. LXXII. p. 145.

b) Man ſehe die Reiſen dieſes Schriftſtellers.

c) Ludolf. Comment. in Hiſt. Aethiop.

d) Thevenot in ſeinen Reiſen.

e) Ariſtot. Hiſt. Anim. L. VIII. c. 18.

nach der Ähnlichkeit ihres Nahmens wohl keine anderen ſeyn können, als die Pechinier des Ptolemäus 49[*]).

Was die Fabeln anbetrifft, welche ich von dieſem Volke angeführt habe, ſo muß man ſie als poetiſche Einfälle betrachten, unter andern die Fabel von der kleinen Leibesgeſtalt, welche ihnen Juvenal beylegt. Denn wenn es auch wahr iſt, wie es wirklich ſeine Richtigkeit hat, daß die zu große Kälte oder die zu große Hitze die Thiere am Wachſen hindert, und daß deßwegen die Lappen und andere Völker am Norden, ſo wie die Völker unter der Linie (an der Zona torrida) kleiner ſind, als diejenigen, die unter gemäßigten Zonen wohnen; ſo erſtreckt ſich doch ſolches nicht bis zu der Ausſchweifung, von welcher dieſer Dichter redet. Da alſo die größeſten Menſchen, welche man kennet, nicht leicht höher, als ſechs Fuß, ſind, ſo werden die kleinſten drey und einen halben oder vier Fuß hoch ſeyn. Wenn man gleich einige Beyſpiele von Zwergen anführt, die noch kleiner geweſen ſind; ſo ſieht man doch leicht, daß man daraus keine Folge auf ein ganzes Volk ziehen könne, ſo wenig als von den Beyſpielen einiger Rieſen, welche um vieles größer geweſen ſind, als die übrigen Menſchen.

Was das Gefecht der Pygmäer mit den Kranichen anbelangt, das die Dichter ſo häufig beſungen haben; ſo muß man ſich vorſtellen, daß ſich die Pechinier zu einer gewiſſen Jahreszeit verſammelt haben, um dieſe Vögel zu verfolgen, und zu verhindern, daß ſie nicht ihre Jungen

daſelbſt legten, und nicht ihre Erndte auffräßen. Diejenigen, welche geſagt haben, daß die Pygmäer in Löchern wohnten, welche in der Erde gemacht worden, haben ſie mit den Troglodyten vermengt, welche ſich in eben dieſem Lande befanden, und dieſen Nahmen davon bekommen hatten, weil ſie in Höhlen wohnten.

Die Fabel von der Pygas 50), von welcher Ovid *) ſagt, daß ſie in einen Kranich verwandelt worden ſey, und welche nachmahls gegen ihr eigenes Volk einen blutigen Krieg führte, iſt nicht ſchwer zu erklären, wenn man den Antoninus Liberalis **) geleſen hat. In der That verſichert dieſer Schriftſteller auf den Glauben des Böus, deſſen Theogonie er darüber anführet, daß es unter den Pygmäern, das iſt, ohne Zweifel unter dem Volke, dem die Griechen dieſen Nahmen beygelegt, eine ſehr ſchöne Prinzeſſinn, Nahmens Önoe, gegeben habe, welche mit ihren Unterthanen ſehr übel umgegangen ſey. Nachdem ſie den Nikodamas geheirathet hatte, bekam ſie von demſelben einen Sohn, Nahmens Mopſus, den ihr ihre Unterthanen wegnahmen, um ihn nach ihrer Art zu erziehen 51). Die Grauſamkeit dieſer Königinn, ihr Stolz, oder vielleicht der bloße Nahme Gerane, welches der Griechiſche Nahme des Kranichs iſt, den ſie nach dem Älian trug, hat zu der Fabel Gelegenheit gegeben, welche ſagt, daß ſie in dieſen Vogel verwandelt worden ſey. Der Krieg, den ſie, wie

*) Ovid. Metam. L. VI. v. 90.
**) Ant. Liber. Metam. XVI. p. 136. ed. Munck.

Ovid ſagt, ihrem Volke erklärte, wurde vermuthlich wegen des jungen Prinzen geführt, den man ihr weggenommen hatte 52).

Wir wollen damit den Beſchluß machen, daß wir ein Wort von den Pygmäern ſagen, von denen Ezechiel redet. Dieſer Prophet ſagt, nachdem er eine ſchöne Beſchreibung von der Stadt Tyrus und von ihren Vortheilen gemacht hat, nach der Vulgata: „Aber die Pygmäer, welche auf deinen Thürmen ſind, haben deine Schönheit vollkommen gemacht *).“ Die Ausleger haben ſich in großer Verwirrung befunden, um dieſe Stelle zu erklären, und man ſollte, wenn man ſie höret, denken, daß die Pygmäer, nachdem ſie genöthigt worden, dem unaufhörlichen Kriege nachzugeben, den die Kraniche mit ihnen führten, ſich an die Küſten von Phönicien geflüchtet hätten, um ſich in die Dienſte der Tyrier zu begeben, welche ſie auf ihre Thürme ſtellten, gleichſam als wenn dergleichen Soldaten eine Stadt hätten zieren können, welche, nach eben dieſem Propheten, Soldaten faſt aus allen Nationen unter ihren Kriegsvölkern hatte. Es iſt zwar wahr, daß die ſiebzig Dolmetſcher dieſe Soldaten, ſie mögen nun geweſen ſeyn, wer ſie wollen, Φυλακες, Hüther, nennen, und nach einer andern Leſeart, Μηδοι, die Meder, und daß der Chaldäiſche Text Gapadin, die Kap-

*) Sed et Pygmaei, qui erant in turribus tuis, pharetras ſuas ſuſpenderunt in muris tuis per gyrum; ipſi compleverunt pulchritudinem tuam. Ezech. C. XXVII. v. 11.

padocier; hat, ſo daß darin das M in ein P verwandelt iſt. Allein der Prophet hat ſich im Hebräiſchen des Worts Gammadim bedienet; und da Gomed eine Elle bedeutet, ſo hat ſolches dem Verfaſſer der Vulgata, dem heil. Hieronymus, und dem Aquila Gelegenheit gegeben, dieſes Wort durch Pygmaei zu überſetzen.

Hierdurch iſt nun zwar genugſam erwieſen, wie dieſe Überſetzung aus einem falſch verſtandenen Worte entſprungen ſey; allein es bleibet immer noch zu wiſſen übrig, wer denn dieſe Gammadier geweſen ſind, welche man auf die Thürme der Stadt Tyrus geſetzt hat. Waren es würklich Pygmäer, wie Schottus, Bartholin, und einige Ausleger nach dem R. Kimchi geſagt haben? Oder waren es die Einwohner von Maggedo, wie andere Gelehrte behaupten? Oder bloße Wächter, wie Forſter glaubt *)? Oder endlich die Gamalier, von denen Plinius redet. Was mich anbelangt, ſo glaube ich, nachdem ich dieſe Stelle mit Aufmerkſamkeit unterſucht habe, und da ich ſehe, daß der Prophet die Gammadier den Perſern, den Aſſyriern, den Griechen, und allen andern Völkern vorzuziehen ſcheinet, welche in dem Kriegsheere der Tyrier Dienſte genommen hatten, ja daß er hinzu ſetzt, ſie machten die Zierde ihrer Stadt aus; ich glaube, ſage ich, daß er von den Gottheiten habe reden wollen, welche man mit ihren Waffen und Pfeilen auf die Thürme geſtellt hatte, ſo wie man die Pataikiſchen Götter auf das

*) L. XXI. c. 19.

Vordertheil der Schiffe ſtellte, deren vornehmſte Zierde ſie ausmachten, und daß beyde durch kleine Götzenbilder vorgeſtellet wurden, wie ſolches Herodotus 53a) ausdrücklich von dieſem Letztern ſagt, welche Kambyſes in dem Tempel des Vulkan in Ägypten fand, und welche nach dieſem Geſchichtſchreiber Pygmäern (Zwergen) ähnlich ſahen 53b).

Auf dieſe Art verſchwinden die Muthmaßungen der Ausleger, welche bloß wegen der Bedeutung des Worts Gomed, Pygmäer auf die Thürme von Tyrus geſtellt haben, an ſtatt daß ſie in dieſer Stelle des Propheten entweder ein ſtarkes und im Schießen mit dem Bogen geſchicktes Volk, das der Prophet nach den andern Völkern als das vorzüglichſte unter ihnen nennet, oder die Schutzgötter einer abgöttiſchen Stadt, welche auf dieſelbe ihr ganzes Vertrauen ſetzte, hätten verſtehen ſollen.

Fünftes Kapitel.

Geſchichte des Cephalus und der Prokris.

Die Fabel vom Cephalus und von der Prokris iſt eine von denjenigen, welche Ovid am ausführlichſten und am zierlichſten beſchreibt 54). Die Geſchichte meldet uns, daß dieſer Fürſt,

ein Sohn des Deioneus, Königs von Phocis, einer der vollkommenſten ſeiner Zeit geweſen ſey. Da er die Jagd aufs äußerſte liebte, und täglich ſehr früh aufſtand, um auf dieſelbe zu gehen; ſo ſagte man, er ſey in die Aurora verliebt. 55) Vermuthlich ſtreuete Prokris ſeine Gemahlinn, welche, wie wir ſolches vom Apollodor 56), erfahren, in den Pteleon verliebt war, dieſes Gerüchte aus, um ihren Liebeshandel zu verbergen, oder zu zeigen, daß ſie dazu berechtiget ſey. Cephalus aber, welcher deßwegen einigen Verdacht gegen ſie ſchöpfte, verließ das Land, auf welchem er ſich gemeiniglich aufhielt, und kam nach Thorikus, wo die Königinn wohnte, zurück. Prokris, welche von der Rückkehr ihres Gemahls Nachricht erhielt, ſuchte an dem Hofe Minos des II. eine Zuflucht. Dieſer verliebte ſich in ſie, und da er ſie nachmahls wieder fortſchickte, ſchenkte er ihr einen vortrefflichen Hund, von welchem er glaubte, daß er dem Cephalus angenehm ſeyn müſſe. Sie gab ihm denſelben in der That, um ſich wieder mit ihm in ein gutes Vernehmen zu ſetzen. Man ſtreuete aus, daß dieſer Hund, den Ovid Lälaps nennet, ein Werk des Vulkan ſey; dieſer Gott habe ihn dem Jupiter gegeben; von dieſem habe ihn Minos, vom Minos Prokris, und von der Prokris ihr Gemahl bekommen, welcher ihn dem Amphitryo geliehen habe, um die umliegende Gegend von einem Fuchſe zu befreyen, welcher daſelbſt Verwüſtungen anrichtete, und dem die Thebaner, mit einem eben ſo gottloſen als grauſamen Aberglauben, jeden Monath, eines von

ihren Kindern ausſetzten, indem ſie glaubten, dadurch die andern vor der Wuth dieſes Thieres in Sicherheit zu ſetzen. Dieſer Fuchs, welcher ein Werkzeug von der Rache des Bacchus war, der wider die Thebaner in Zorn gerathen war, verwüſtete, nach dem Berichte des Pauſanias 57), die umliegende Gegend von Teumeſſa. Ovid ſetzt hinzu, daß eben, da Lälaps dem Fuchs nachgeſetzt habe, beyde in Steine verwandelt worden ſind. Allein im Grunde bedeutet dieſe Fabel bloß, daß man das Land von irgend einem Räuber befreyet habe, welcher darin eine Verwüſtung anrichtete, und daß man ihn bis an den Ort ſeiner Zuflucht verfolgt habe. Dieſes gab zu ſeiner Verwandlung Gelegenheit *).

Cephalus ſöhnte ſich endlich mit der Prokris wieder aus; allein da er ſie auf der Jagd, obgleich aus Verſehen, umbrachte 58), ſo glaubte man, es ſey ſolches aus einem noch übrig gebliebenen Verdruſſe gegen ſie geſchehen, und der Areopagus, welcher über dieſen Vorfall einen richterlichen Ausſpruch that, verurtheilte ihn zu einem beſtändigen Aufenthalte außer ſeinem Vaterlande **). Sein Sohn Celeus folgte ihm in der Regierung nach, und herrſchte auf der Inſel der Cephalenier. Celeus war der Vater des Arceſius, des Großvaters des Ulyſſes, welcher die Cephalenier mit den Ithaciern nach Troja führte. Oneus, der zweyte Sohn des Cephalus, regierte nach dem Tode ſeines Groß-

*) Palaeph. de Incred. c. 30.
**) Apollod. Bibl. L. III. p. 247.

vaters Deioneus in Phocis. Cephalus lebte zur Zeit Minos des II., das iſt, ungefähr hundert Jahre vor dem Trojaniſchen Kriege.

Nur der einzige Apollodor nimmt, ſo viel ich weiß, zwey Cephalos an, wovon der eine ein Sohn des Merkurius und der Herſe, einer Tochter des Cekrops, der andere ein Sohn des Deioneus, Königs von Phocis, und der Diomede, einer Tochter des Xuthus *), geweſen ſeyn ſoll. Der erſtere wurde von der Aurora entführt, und wohnte mit ihr in Syrien, wo er mit ihr einen Sohn, Nahmens Tithon, den Vater des Phaethon, zeugte. Der zweyte heirathete die Prokris, eine Tochter des Erechtheus, Königs von Athen. Gleichwohl ſcheinet eben dieſer Schriftſteller im dritten Buche die Handlungen dieſer beyden Fürſten mit einander zu vermengen **). Ovid, und nach ihm alle Alten 59), haben nur von dem Sohne des Deioneus geredet, welcher von der Aurora entführt wurde, ſie aber verließ, und zur Prokris zurück kehrte.

---

*) Apollod. L. III. p. 245.
**) Idem l. c. p. 239.

Sechstes Kapitel.

Geſchichte des Ceux und der Alcyone, des Philammon, des Autolykus, der Chione, und des Thamyris.

Es iſt ein Vergnügen für einen Schriftſteller, wenn er, je weiter er in ſeinem Werke kommt, ſeine Grundſätze immer durch neue Beyſpiele bekräftiget ſieht. Ich habe es mehr als ein Mahl nach dem Lactanz *) geſagt, daß die Poeten den Grund ihrer Fabeln nicht erfunden, ſondern ihnen nur die Zierathen der Dichtkunſt geliehen haben. Die Fabel vom Ceux und von der Alcyone iſt davon ein überzeugender Beweis. Dieſer Fürſt, welcher ein Zeitgenoß des Herkules war, an dem er die Ceremonie der Ausſöhnung verrichtete, iſt in der Griechiſchen Geſchichte ſehr bekannt 60). Pauſanias *) meldet uns, daß, da Euryſtheus den Ceux aufgefordert hatte, ihm die Kinder des Herkules auszuliefern, und dieſer Fürſt ſich nicht ſtark genug fand, wider einen ſo mächtigen König einen

*) Lactant. Inſtit. Divin. L. I. c. 11. p. 6 . ed. Bünem.

**) Pauſan. in Attic. p. 61.

Krieg auszuhalten, er dieſe jungen Prinzen zum Theſeus geſchickt habe, der ſie unter ſeinen Schutz nahm. Ceux hatte die Alcyone geheirathet, deren Abſtammung man im erſten Buche des Apollodor *) findet. Um ſich von der Betrübniß zu befreyen, welche ihm der Tod des Dädalion, ſeines Bruders, und ſeiner Nichte Chione, verurſacht hatte, begab ſich Ceux nach Klaros, wo er das Orakel des Apollo um Rath fragte. Bey ſeiner Rückkehr litte er Schiffbruch, und Alcyone betrübte ſich darüber ſo ſehr, daß ſie vor Bekümmerniß ſtarb, oder ſich ins Meer ſtürzte, wie Ovid und Hygin vorgeben [61]). Man ſtreuete aus, ſie wären beyde in Alcyonen oder Eisvögel verwandelt worden [62]). Dieſer Umſtand hat keinen andern Grund, als den Nahmen dieſer Prinzeſſinn. Vielleicht hat die Einigkeit und die Zärtlichkeit dieſer beyden Eheleute gemacht, daß man ſie mit dieſen Vögeln verglichen hat. Apollodor **) gibt von der Frömmigkeit dieſer beyden Perſonen keinen ſo günſtigen Begriff, als Ovid. Nach dieſem Schriftſteller kamen ſie durch ihren Hochmuth ums Leben. Jupiter, den es verdroß, daß dieſer Fürſt ſeinen Nahmen, und Alcyone den Nahmen der Juno führte, verwandelte ihn in eine Tauchänte, und ſie in einen Eisvogel. Alcyone war eine Tochter des Äolus, nicht desjenigen, welcher der Gott der Winde war, wie Ovid vor=

*) Apollod. L. I. p. 27.
**) Idem Bibl. L. I. p. 27.

gibt, ſondern des Sohns des Hellen, aus dem Geſchlechte des Deukalion.

Ich will hier nichts von der Zeit hinzu ſetzen, zu welcher Ceux lebte; denn der Zeitpunct derſelben iſt aus der Geſchichte des Herkules, des Telamon und der übrigen Helden, welche ſeine Zeitgenoſſen waren, hinlänglich bekannt.

Man vergleiche nunmehr dieſe hiſtoriſchen Umſtände mit der prächtigen und prangenden Beſchreibung, welche Ovid *) davon macht; ſo wird man ſehen, wie ſehr eine wirklich poetiſche Einbildungskraft im Stande ſey, die Materien, an welchen ſie ſich übt, zu verſchönern, obgleich ſolches faſt alle Mahl auf Koſten der Wahrheit geſchieht, für welche ſie nicht Achtung genug bezeigt.

Es wird nicht undienlich ſeyn, an dieſem Orte dasjenige beyzufügen, was uns das Alterthum vom Philammon vom Autolykus, und von der Chione **) meldet, weil ihre Geſchichte mit derjenigen, die ich eben erzählet habe, in Verbindunng ſtehet. Philammon von Delphi, eben derjenige, welcher auf die Geburt der Latona, der Diana und des Apollo Gedichte verfertigte, welche man zu ſingen pflegte, und welcher der

*) Ovid. Metam. L. XI. v. 410 - 796.

**) Man ſehe die Anmerkungen des Herrn Bürette über Plutarchs Abhandlung von der Muſik, welche in den Mémoires de l'Académie des Belles Lettres T. XI. p. 127. ſq. éd. d'Amſt. ſteht, woraus ich dieſen ganzen Artikel von Wort zu Wort genommen habe, indem ich nicht glaubte, daß ich etwas hinzu ſetzen könnte.

erſte war, der in dem Tempel zu Delphi muſikaliſche Chöre einführte, war ein Zwillingsbruder des Autolykus, des mütterlichen Großvaters vom Ulyſſes, der wegen ſeiner Geſchicklichkeit im Stehlen bekannt iſt. Sie waren Söhne der Nymphe Chione, welche einige Philonis nennen, deren Vater Deion oder Dädalion *), ein Bruder des Ceux, Königes von Trachinum, in der Nähe des Berges Parnaſſus wohnte. Die Schönheit dieſer Nymphe machte, wenn man hierin den Dichtern und Mythologen glauben will **), daß Apollo und Merkur ſie liebten. Sie verliebten ſich beyde in einem Tage in ſie, und aus ihrem verliebten Umgange mit derſelben wurden neun Monate darauf Autolykus und Philammon geboren, von denen der erſtere für einen Sohn des Merkurius, der andere für einen Sohn des Apollo erkannt wurde. Chione ***), welche darüber ſtolz geworden war, daß ſie zwey Gottheiten gefallen hatte, unterſtand ſich, ſich der Diana vorzuziehen. Sie wurde aber dafür beſtraft, und dieſe Göttinn tödtete ſie mit Pfeilſchüßen, welches nach dem Grundſatze, den ich an mehr als einer Stelle dieſes Werks feſt geſetzt habe, keinen andern Grund hat, als ihren frühzeitigen Tod. Ihr Vater, den der Tod einer einzigen Tochter, welche er zärtlich liebte, ſehr ſchmerzte, wurde in einen

*) Hygin. Fab. 200.

**) Idem ibid. Scholiaſt. Anon. Homer. ad Odyſſ. L. XIX. v. 432. Ovid. l. c. v. 301. ſq.

***) Ovid. Metam. l. c. v. 318.

Sperber verwandelt: eine Erdichtung, welche daher genommen iſt, weil er vermuthlich das Land verließ, um ſich in einer entfernten Gegend niederzulaſſen.

Philammon hatte von ſeinem Vater die Gabe zur Dichtkunſt und zur Muſik erhalten [a]), und er gab beyden durch ſeine angenehme Stimme, welche er mit den Tönen ſeiner Leyer begleitete, einen noch größern Werth. Er hatte den berühmten Thamyris zum Sohne [b]). Tatian [c]) ſetzt dieſen muſikaliſchen Dichter unter die Schriftſteller, welche vor dem Homer geblühet haben, und der Scholiaſt des Apollonius Rhodius [d]) ſagt nach dem Pherecydes, er ſey es geweſen, nicht aber Orpheus, der die Argonauten bey ihrer Unternehmung begleitet habe. Pauſanias [e]) erzählet, daß der erſte, welcher bey den Pythiſchen Spielen, wo man Preiſe für die Dichtkunſt und Muſik vorlegte, dieſelben gewonnen habe, Chryſothemis, ein Sohn des Karmanor, der zweyte Philammon (den der gelehrte Franzöſiſche Überſetzer, durch die Lateiniſche Überſetzung betrogen, zu einem Sohne des Chryſothemis macht), und der dritte Thamyris oder Thamyras geweſen, daß aber Orpheus und Muſäus, welcher ſich Mühe gab, dieſen letztern in allen Dingen nachzuahmen, es ihrer nicht wür-

a) Ovid. l. c. v. 317.
b) Suid. v. φιλαμμων. (Apollod. L. I. p. 11.)
c) Tatian. Orat. ad Graec. p. 136. et 139. ed. Oxon.
d) Scholiaſt. Apollon. Rhod. ad Argon. L. I. v. 33.
e) Pauſan. in Phoc. p. 620.

dig hielten, um den Preis zu ſtreiten, und daß ein anderer Tonkünſtler, Nahmens Eleutheres, bloß durch die Annehmlichkeit ſeiner Stimme daſelbſt den Preis erworben habe, ob er gleich nur fremde Gedichte dem Apollo zu Ehren abſang. Nun beſtanden aber dieſe Gedichte in Hymnen zu Ehren dieſes Gottes, welche nach dem Klange der Leyer und Zitther abgeſungen wurden.

Man kann aus dieſer Stelle des Pauſanias, wie Fabricius *) anmerkt, ſchließen, daß jeder Dichter ſeine eigenen Verſe, und nicht die Verſe eines andern, abgeſungen habe. Eben dieſer Geſchichtſchreiber ſetzt hinzu **), man habe geglaubt, daß Philammon die Lernäiſchen Geheimniſſe des Gottesdienſtes geſtiftet habe; allein die Proſe, und Poeſie, welche bey dieſen Geheimniſſen gebraucht würde, und welche beyde in der Doriſchen Mundart aufgeſetzt wären, widerſprächen einem ſo hohen Alterthume, indem die Argiver vor der Zurückkunft der Herakliden in den Peloponneſus keine andere Mundart, als die Attiſche, gehabt hätten, und zur Zeit des Philammon nicht einmahl der Nahme der Dorier bekannt geweſen ſey. Wenn wir hierin dem Plutarch 63) glauben, ſo verfertigte Philammon nicht nur Lieder, in denen er die Geburt der Latona, der Diana und des Apollo beſang, ſondern er war auch der Stifter jener muſikaliſchen Chöre, welche man um den Tempel von Delphi

*) Fabric. Bibl. Graec. L. I. c. 26. T. I. p. 157.
**) Pauſan. in Corinth. p. 155.

herum zu ſingen pflegte. Dieſe Chöre waren aus Haufen von Männern und Frauensperſonen zuſammen geſetzt, welche tanzten, und zugleich das Lob der Götter nach dem Klange von muſikaliſchen Inſtrumenten beſangen, welches im Heidenthume einen anſehnlichen Theil des Gottesdienſtes ausmachte.

Wenn die Muſik den Philammon zu einem der berühmteſten Männer ſeiner Zeit gemacht hat; ſo hat ſie bey ſeinem Sohne Thamyris, den er von der Argiope hatte, nur dazu gedienet, ihn unglücklich zu machen, Dieſer (über welchen Bayle in ſeinem kritiſchen Wörterbuche 64), und Fabricius in ſeiner Griechiſchen Bibliothek ziemlich erhebliche Anmerkungen gemacht haben), ob er gleich der Sohn eines Vaters war, der zu Delphi wohnte, kam gleichwohl zu Brimelas, einer Stadt der Ädonier, eines Thraciſchen Volks *), oder zu Odryſe, einer Stadt eben deſſelben Landes, wohin ſich ſeine Mutter, weil Philammon ſich weigerte, ſie zu heirathen 65), geflüchtet hatte, um ihre Schwangerſchaft zu verbergen, zur Welt. Er war in den Grundſätzen einer Kunſt, in welcher ſein Vater ſo vollkommen war, unterrichtet worden; allein ſeine Wiſſenſchaft diente nur dazu, ihn ins Verderben zu ſtürzen. Er hatte die Verwegenheit, die Muſen ſelbſt heraus zu fordern **); ſie nahmen die Ausforderung auf die Bedingung

---

*) Suid. v. Θαμυρις.

**) Schol. ad Anon. Homeri. 66)

an, daß, wenn er ſie überwinden würde, ſie ſich ihm zu ſeiner Willkür übergeben wollten; wenn er aber ſelbſt überwunden würde, ſollte er die Strafe, welche ſein Stolz verdiente, ausſtehen. Er hatte das Unglück, in einem ſo ungleichen Streite unterzuliegen; und da er der völligen Rache dieſer erzürnten Göttinnen Preis gegeben war, ſo verlor er durch dieſelben das Geſicht, die Stimme, den Verſtand, und zu gleicher Zeit die Geſchicklichkeit, auf der Leyer zu ſpielen, welche er aus Verzweiflung in einen Fluß von Meſſenien warf, der davon den Nahmen Ballyra *) bekam.

Homer ſagt, indem er von der Stadt Dorion redet, daſelbſt habe ſich die Begebenheit des Thamyris mit den Muſen zugetragen, und eben dieſelbe war auch, nach dem Berichte des Pauſanias 67), auf dem ſchönen Gemählde des Polygnotus vorgeſtellet, deſſen Inhalt das Hinabſteigen des Ulyſſes in die Hölle ausmachte. Thamyris erſchien auf demſelben neben dem Pelias mit ausgeſtochenen Augen, in einer traurigen und gedemüthigten Geſichtsbildung, mit nachläſſig hangenden Haaren und verwildertem Barte, und ſeine Leyer, von welcher die beyden Arme zerbrochen, und die Saiten zerriſſen waren, lag zu ſeinen Füßen hingeworfen. Obgleich das Zeugniß Homers, welcher von dem Streite des Thamyris mit den Muſen redet, bey dem Pau-

---

*) Von zwey Griechiſchen Wörtern, βαλλειν, werfen, und λυρα, die Leyer.

ſanias von groſſem Gewichte hätte ſeyn ſollen; ſo ſcheinet er doch gewiß zu glauben, daß dieſer berühmte Tonkünſtler nur durch eine Krankheit blind geworden ſey, und daß er dieſen Unfall mit dem Homer gemein gehabt habe; nur mit dem Unterſchiede, daß dieſer dadurch ſeinen Muth nicht verlor, anſtatt daß jener der Dichtkunſt und Muſik auf ſein übriges Leben entſagte. Man ſtreuete nach ſeinem Tode aus, ſeine Seele ſey in eine Nachtigall übergegangen 68), ſo wie die Seele des Orpheus in einen Schwan: Sinnbilder von der ſanften Anmuth, mit welcher dieſe zwey berühmten Tonkünſtler die Lieder ſangen, die ſie mit dem Klange ihrer Leyer begleiteten. Da Thamyris die Dichtkunſt und Muſik vom Linus erlernet hatte, deſſen Schüler er nebſt dem Orpheus und Herkules geweſen war; ſo kann man die Zeit, zu welcher er gelebt hat, durch die Zeit ſeiner zwey Zeitgenoſſen, von welchen ich die Zeitpuncte angegeben habe, leicht beſtimmen.

Allein wir wollen uns nicht leicht für dieſe Muſik oder für die Inſtrumente, welche ſie begleiteten, einnehmen laſſen. Man hat ohne Zweifel von derſelben nur deßwegen ſo viel Wunderbares ausgeſtreuet, weil man bis auf die Zeit der Perſonen, von denen ich eben geredet habe, nichts gehöret hatte, was derſelben gleich oder nahe gekommen wäre, obgleich im Grunde damahls weder die Inſtrumente, noch die Kunſt der Zuſammenſetzung zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht worden ſind. Man kann ſich hierin gar wohl an dasje-

nige halten, was Horaz von den erſten Spielern auf der Flöte ſagt, und es auf die Trompete, die Leyer und die Zitther anwenden *).

---

*) Tibia non, ut nunc, orichalco vincta, tubaeque
Aemula, ſed tenuis ſimplexque, foramine pauco,
Aſpirare, ut adeſſe choris erat utilis, atque
Nondum ſpiſſa nimis complere ſedilia flatu.

Horat. de Arte Poet. v. 202. ſq.

„Damahls war die Flöte nicht, wie jetzt, mit Meſſing beſchlagen, und ahmte noch nicht der Trompete nach; ſie war dünn und einfach, hatte wenig Löcher, und diente nur dazu, bey Chören den nöthigen Ton herzugeben; aber ſehr volkreiche Verſammlungen konnte ihr Schall noch nicht ausfüllen.“

Siebentes Kapitel.

Geſchichte des Orion.

Die Fabel vom Orion iſt eine der berühmteſten, und zugleich eine der dunkelſten in dem Alterthume. Viele neuere Gelehrte haben ſich bemühet, den Sinn derſelben zu erforſchen, und ich will, indem ich ihre Meinungen beybringe, verſuchen, den Leſer in den Stand zu ſetzen, daß er urtheilen könne, welchem unter denſelben es am beſten gelungen ſey. Es leidet keinen Zweifel, daß der Grund dieſer Fabel hiſtoriſch ſey; allein es iſt auch gewiß, daß man vieles aus der Sternkunde darunter gemiſcht hat.

Zuvörderſt ſtellet die Geburt des Orion ein eben ſo unanſtändiges, als dunkles Geheimniß dar. Da Jupiter, ſagt man *), Neptunus und Merkurius auf der Erde herum reiſeten, wohnten ſie beym Hyrieus, welcher vermuthlich durch einen Fehler des Abſchreibers beym Hygin Byrſeus genannt wird, und waren mit der Aufnahme, die ſie bey ihm fanden, ſo wohl zufrieden, daß ſie ihn fragten, was er wohl am meiſten auf der Welt wünſchte, und ihm verſprachen, daß ſie ihm ſolches zugeſtehen wollten.

*) Euphorion apud Didym. ad Homer. Iliad. L. XVIII. v. 486. Hygin. Fab. 195.

Hyrieus bezeugte ihnen, daß er, da er keine Kinder habe, nichts ſo ſehr verlange, als Kinder zu bekommen. Kurze Zeit darauf wurde ihm Orion auf die Art, wie ſolches Hygin *), und alle anderer Mythologen 70) erzählen, geboren, und bekam davon den Nahmen Ourion oder Arion. In der Folge veränderte man, um das Andenken ſeines Urſprungs zu vertilgen, den erſten Buchſtaben ſeines Nahmens, ſo daß er Orion genannt wurde, welches Ovid in folgendem Pentameter ſo wohl ausdrückt:

Perdidit antiquum littera prima ſonum.

Ovid. l. c. v. 536.

„Der erſte Buchſtabe ſeines Nahmens hat ſeinen alten Klang verloren.“

Homer, welcher an mehr als einer Stelle vom Orion redet 71), ſagt nichts von der Fabel von ſeiner Geburt, welche vermuthlich zu ſeiner Zeit noch nicht erfunden war, und Pherecydes, den Apollodor anführet 172), ſagte bloß,

---

*) Jovis, Neptunus, Mercurius in Thraciam ad Byrſeum regem in hoſpitium venerunt, qui ab eo cum liberaliter eſſent excepti, optionem ei dederunt, ſi quid peteret. Ille liberos optavit. Mercurius de tauro, quem Hercules Ὑρσῳ ei, 69) immolarat, corium protulit. Illi in eum urinam fecerunt, et in terram obtruerunt, unde natus eſt Orion. Der Grund dieſer Erdichtung beſteht darin, daß Hyrieus, nicht aber Byrſeus, wie ihn Hygin nennet, nachdem er dieſen drey Gottheiten Opfer dargebracht, ſo wie er wünſchte, einen Sohn bekommen hat.

er ſey ein Sohn der Euryale geweſen. Homer meldet uns von dieſem berühmten Manne weiter nichts, als daß er von der Diana ſey getödtet worden; und darin ſind ihm alle gefolgt, die nach ihm gekommen ſind. Das Gewiſſeſte iſt dieſes, daß ſich Orion durch ſeine Liebe zur Sternkunde ſehr berühmt gemacht hat. Er hatte dieſe Wiſſenſchaft ohne Zweifel vom Atlas gelernet, welcher, nach dem Homer 73), in der Nähe von Tanagra auf einem Berge wohnte, von wannen er den Himmel ſtudierte; oder er wohnte auf der Inſel der Kalypſo, ſeiner Tochter.

Außer dem liebte auch Orion die Jagd aufs äußerſte; und dieſes iſt ohne Zweifel der Grund von der Verbindung ſeiner Geſchichte mit der Geſchichte der Diana. Er gehörte unter die ſchönen Perſonen ſeiner Zeit, und hatte eine ſo anſehnliche Leibeslänge, daß man mit einer Hyperbel, die in der That zu weit getrieben war, ſagte, er könne mitten durch die Fluthen des Meeres gehen, und rage noch mit dem ganzen Kopfe über das Waſſer hervor 74). Dieſes will ſo viel ſagen, daß er ſich oft in einem Schiffe auf dem Meere befunden habe. Man ſetzt zu dieſer Erdichtung hinzu, daß es eben zu der Zeit, da er auf dieſe Art durch das Meer ging, geweſen ſey, daß Diana den Kopf des Orion geſehen, und da ſie nicht wußte, was es ſey, ihn mit einem Pfeilſchuſſe getödtet habe. Wir ſehen hieraus, daß er auf einer von ſeinen Seereiſen verſtorben ſey.

Er hatte zu ſeiner erſten Gemahlinn ein

Frauenzimmer, Nahmens Side *), genommen, welche ſich durch ihre Eitelkeit ins Verderben ſtürzte. Denn da ſie ihre Schönheit der Juno gleich ſchätzte, nahm ihr dieſe Göttinn das Leben. Da Orion hierauf auf die Inſel Chio gegangen war, um in ſeine Geburtsſtadt Tanagra in Böotien zurück zu kehren; ſo begehrte er von Önopion ſeine Tochter Merope zur Ehe. Allein dieſer machte ihn trunken, ſtach ihm darauf die Augen aus, und ließ ihn an dem Ufer des Meeres liegen **). Nachdem Orion, da ſich ſeine Schmerzen gelegt hatten, aufgeſtanden war, kam er in eine Schmiede. Daſelbſt fand er einen jungen Knaben, den er auf ſeine Schultern nahm, und ihn bath, ihm den Weg zu dem Orte zu weiſen, wo die Sonne aufgeht. Nachdem er daſelbſt angelangt war, erhielt er ſein Geſicht wieder, und ging nun hin, ſich für die Grauſamkeit des Önopion zu rächen.

Dieſer Umſtand von dem Leben des Orion könnte, ſo fabelhaft er auch zu ſeyn ſcheinet, doch, wie mich däucht, dadurch erklärt werden, daß man ſagte, die Wunde an ſeinen Augen ſey nicht unheilbar geweſen, und er ſey von derſelben, vielleicht gar mit Waſſer aus der Schmiede, geheilet worden. Apollodor ſetzt hinzu, daß er, da er in der Kunſt, welche Vulkan ausgeübt hatte, berühmt geworden, einen unterirdiſchen Pallaſt für den Neptun, ſeinen Vater,

---

*) Pherec. apud Apollod. Bibl. lib. 1. p. 15.
**) Idem. ibid.

gebauet habe; und daß Aurora, welche Venus in ihn verliebt gemacht, ihn entführt, und auf die Inſel Delos getragen habe. Dieſe neue Fabel iſt eine Folge von demjenigen, was ich eben von ſeiner Reiſe an den Ort, wo die Sonne aufgeht, angeführet habe. Man kann ſie auch eben ſo erklären, wie die Fabeln vom Tithon und vom Cephalus, nähmlich dadurch, daß Orion die Jagd ſehr heftig geliebt habe, daß er früh aufgeſtanden ſey, und daß er ſich auf der Inſel Delos niedergelaſſen habe.

Dem ſey, wie ihm wolle, ſo war es daſelbſt, daß ihm Diana mit Pfeilſchüſſen das Leben nahm; entweder weil er der Opis, einem von jenen Mädchen, welche aus dem Lande der Hyperporeer kamen, um ihre Opfergaben nach Delos zu bringen, hatte Gewalt anthun wollen, wie ſolches die meiſten Mythologen ſagen 75); oder, nach einer andern Sage, weil er die Diana hatte zwingen wollen, mit ihm mit dem Wurfteller zu ſpielen 76); oder, wenn wir hierin dem Nikander glauben, weil er ſich unterſtanden hatte, den Schleyer dieſer Göttinn mit einer unreinen Hand zu berühren 77): und weil er zu der Zeit ſtarb, da die Sonne das Zeichen des Skorpions durchläuft; ſo ſtreuete man aus, dieſes Thier habe ihn durch einen von ſeinen Stichen ums Leben gebracht, und es ſey Diana geweſen, welche dieſes Thier aus der Erde habe hervor kommen laſſen, um ſich wegen der Beleidigung zu rächen, die er ihr zugefügt hatte. Dieſes bedeutet, wenn man das Wunderbare davon wegnimmt, entweder, daß er

an irgend einer anſteckenden Krankheit, oder daß er in der Blüthe ſeines Lebens geſtorben ſey. Denn obgleich dieſe Arten des Todes in Anſehung der Mannsperſonen dem Apollo, ſo wie in Anſehung der Frauensperſonen der Diana zugeſchrieben wurden; ſo gibt es doch Beyſpiele, welche den Tod einiger Mannsperſonen auf die Rechnung dieſer Göttinn ſchreiben.

Pauſanias 78) ſagt, man ſehe das Grabmahl des Orion zu Tanagra *) in Böotien. Allein dieſes war vermuthlich nur ein Cenotaphium; denn er iſt auf der Inſel Delos begraben worden. Homer iſt der erſte, welcher den Tod des Orion der Eiferſucht der Diana zugeſchrieben hat. „Die ſchöne Aurora, läßt er die Kalypſo ſagen 79), hatte kaum einen günſtigen Blick auf den Orion geworfen, als ſich ſchon der Neid in dem Herzen der Diana entzündete, welcher auch nicht eher aufhörte, als bis die Göttinn mit ihren tödtlichen Pfeilen die Aurora ihres geliebten Liebhabers auf der Inſel Ortygia beraubt hatte."

Dieſer Dichter gedenkt eben deſſelben Orion noch zwey Mahl **): erſtlich, da er von der ſchönen Bildung der zwey Söhne des Neptun und der Tyro, Ephialtes und Otus, redet, ſagt er, ihre Schönheit ſey nur der Schönheit des Orion gewichen; zweytens gedenkt er ſeiner, da er ſagt, er ſey in der Hölle beſtändig damit beſchäftigt, die wilden Thiere zu verfolgen ***);

*) Dieſes war der alte Nahme der Inſel Delos.
**) Homer. Odyſſ. lib. 11. v. 309.
***) Idem. l. c. v. 571.

womit er anzeigt, daß Orion ein berühmter Jäger geweſen ſey. Denn in der andern Welt beſchäftigte ſich, nach der alten Theologie, ein jeder mit eben denſelben Übungen, die er in ſeinem Leben geliebt hatte.

Man kann leicht urtheilen, daß der Umſtand von den drey Gottheiten, welche bey dem Vater des Orion wohnten, unſere hebräiſirenden (die Mythologie aus der bibliſchen Geſchichte des alten Teſtaments erklärenden) Gelehrten bewogen habe, zu glauben, daß dieſe Fabel entweder einerley, oder eine Nachahmung von der Geſchichte Abrahams ſey, welcher die drey Engel aufnahm, die ihm die Geburt eines Sohnes ankündigten, obgleich Sara, ſeine Frau, nicht mehr in dem Alter war, in welchem ſie Kinder bekommen konnte. Le Clerc hat ſich dieſen Begriff davon gemacht *), ohne ſich in die Etymologie der Griechiſchen und Hebräiſchen Nahmen genauer einzulaſſen, welche dieſes Vorgeben hätten wahrſcheinlicher machen können [80]. Bläu, welcher den Nahmen Cäſius angenommen hatte, gibt ebenfalls zu verſtehen, daß eben dieſe Fabel viele Ähnlichkeit mit der Geſchichte des Jakob habe; und ſolches um deſto mehr, da man die drey glänzendſten Sterne an dem Geſtirne des Orion den Jakobsſtab nennet, und da der Nahme des Jakob, welcher ſo viel heißt, als einer, der ſich gegen den Herrn ſtark

*) Le Clerc Bibl. Univerſ. T. VII. p. 91. Seqq.

bezeigt, nähmlich wegen des geheimnißvollen Kampfes, den er mit einem Engel hatte, dazu Gelegenheit gegeben haben kann. Außer dem nennen auch die Araber das Geſtirn des Orion Algebar, oder Algebaor, der Starke, der Rieſe. Michaelis hat ſich in einem Werke, welches den Titel führt, Faſciculi Bremenſes [81]), bemüht, die Übereinſtimmung dieſer Fabel mit der Geſchichte des Abrahams und ſeiner Frau zu beweiſen. Allein die Beweiſe und Herleitungen der Nahmen, welche er daraus beybringt, reichen wohl nicht zu, einen Schluß zu machen. Endlich hat der Abt Fourmont, ein Mitglied der Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, eine ſehr weitläuftige Abhandlung verfertigt, um zu beweiſen, daß dieſe Geſchichte einerley mit der Geſchichte dieſes Patriarchen ſey. Da aber dieſe Abhandlung noch nicht gedruckt iſt, ſo gehöret es nicht für mich, dem Publicum von derſelben zum voraus Nachricht zu geben.

Überhaupt können dieſe Schriftſteller zum Vortheile ihrer Meinungen ſagen, daß, da Orion aus Tanagra, einer Stadt von Böotien, einem Lande, in welchem ſich Kadmus niedergelaſſen, und die Religion der Phönicier in daſſelbe gebracht hatte, gebürtig geweſen, man daſelbſt die Geſchichte des Abraham, der in den ganzen Morgenländern ſo berühmt war, gar wohl können gewußt haben.

Allein wir wollen nur, ohne uns in dergleichen Unterſuchungen tiefer einzulaſſen, ſagen, daß Orion an den Himmel geſetzt worden ſey, wo er das allerglänzendſte Geſtirn ausmacht;

und da dieſes daſelbſt einen großen Raum einnimmt, ſo könnte ſolches gar wohl den Alten, und inſonderheit dem Pindarus [82]), Gelegenheit gegeben haben, zu ſagen, er ſey von einer ungeheuer großen Leibeslänge geweſen; welches Manilius [83]) mit den Worten ausdrückt:

— — magni pars proxima caeli;

— — des großen Himmels größter Theil.

Nichts war bey den Alten ſo bekannt, als dieſes Geſtirn. Es wird deſſelben ſogar an mehreren Stellen der heiligen Schrift gedacht [84]); und die ſiebzig Dollmetſcher, ſo wie die Vulgata, nennen es, gleichwie die Griechen, Orion. Lykophron [85]) gibt ihm den Nahmen Tripater, und zwar aus der Urſache, welche Euphorion angibt, welcher auch ſagt, die Böotier hätten es Kandaon genannt. Die Araber haben aus dem Orion eine Frauensperſon gemacht, welche ſie Algiauza genannt haben, in welche ihr Gemahl, Nahmens Soheil, ungemein verliebt geweſen ſey *).

Die Fabel von den Töchtern des Orion, welche, ſich nach dem Ovid [87]), für die Wohlfahrt von Theben, das von der Peſt geplagt wurde, aufopferten, und deren Aſche in Knaben verwandelt wurde, bedeutet ohne Zweifel, daß ihr Beyſtand den jungen Thebanern Muth gemacht habe, welche bisher ein weichliches und weibi-

---

*) Man ſehe den Thomas Hyde de relig. vet. Perf. nach dem Ulug-Bec. [86]).

ſches Leben geführt, und es nicht gewagt hatten, ſich für das Beſte ihres Vaterlandes in den Tod zu ſtürzen.

Achtes Kapitel.

Erklärung der Fabeln der Biblis und des Kaunus, des Iphis und der Janthe, der Anaxarete, des Arion, und anderer mehr.

Erſter Artikel.

Die Fabel von der Biblis und vom Kaunus.

Die Welt ſtellet oft Auftritte dar, welche durch Leidenſchaften, die man bey ihrem Anfange nicht genugſam beſtritten hat, eben ſo laſterhaft als gefährlich werden. Von dieſer Art war die unſinnige Leidenſchaft der Biblis gegen ihren Bruder Kaunus, deren Geſchichte uns Antoninus Liberalis 88) und Ovidius *) mitgetheilet, und ſie mit einem Umſtande bereichert haben, welcher bloß die Frucht ihrer Einbildungskraft iſt.

*) Ovid. Metam, lib. 9. v. 444. ſq.

Sie laſſen dieſes Frauenzimmer durch viele Länder ziehen, um ihren Bruder, welcher vor ihr floh, aufzuſuchen, und endlich laſſen ſie dieſelbe in Karien ankommen, wo ſie, nach dem erſtern dieſer Schriftſteller, eben da ſie ſich von einem Berge herab ſtürzen wollte, in eine Hamadryas, und nach dem andern in eine Quelle verwandelt wurde, welche ſeit dem ihren Nahmen geführet hat. Sie hätten vielmehr ſagen ſollen, daß ſich dieſe Begebenheit in Karien ſelbſt zugetragen habe; indem es, nach dem Zeugniſſe des Apollodor *) und des Pauſanias **), gewiß iſt, daß Miletus, ihr Vater, Kreta verlaſſen hat, um eine Colonie nach Karien zu führen, wo er eine Stadt eroberte, welche er verſchönerte und erweiterte, und ihr ſeinen Nahmen beylegte. Pauſanias ſetzt hinzu, daß, da alle Mannsperſonen, welche in dieſer Stadt waren, während der Belagerung getödtet worden, die Überwinder ihre Frauen und Töchter geheirathet hätten. Miletus bekam zu ſeinem Antheile die Cyanea, eine Tochter des Mäander, und aus dieſer Heirath wurden Kaunus und Biblis geboren. Da dieſe Prinzeſſinn eine ſtrafbare Neigung gegen ihren Bruder gefaßt hatte; ſo ſuchte ſie ihn auf alle Art empfindlich zu machen. Kaunus begegnete ſeiner Schweſter für ihre eifrigſten Bemühungen nur mit Gleichgültigkeit und Verachtung; und da er ſah, daß er

*) Apollod. Bibl. L. III. p. 161.
**) Pauſan. in Achaic. p. 399.

unaufhörlich verfolgt wurde; ſuchte er in entlegenen Örtern eine Ruhe, welche er in dem Hauſe ſeines Vaters nicht mehr fand. Biblis, welche ohne ihn nicht leben, noch einen Aufenthalt vertragen konnte, wo ſie ihren Bruder nicht mehr ſah, flüchtete ſich in Wälder, wo ſie vor Kummer ſtarb. Ovid, der keine Gelegenheit entwiſchen ließ, die Schwachheiten und Unordnungen des Herzens abzuſchildern, hat dieſe Geſchichte ſehr weitläuftig beſchrieben; denn es iſt eine nur gar zu wirkliche Begebenheit. Biblis wurde in eine Quelle verwandelt; ein Sinnbild der Thränen, welche ſie im Überfluſſe vergoſſen hatte; und es iſt wahr, daß es bey Miletus eine Quelle gegeben hat, welche ihren Nahmen führte 89).

Pauſanias *), welcher als ein Geſchichtſchreiber von der Verwandlung nichts ſagt, meldet uns bloß, daß in dem Lande der Mileſier eine Quelle geweſen ſey, bey welcher ſich die berühmte Begebenheit der Liebe dieſer Prinzeſſinn zugetragen habe. Conon **), der mit dem Ovid und andern Mythologen nicht immer überein ſtimmt, ſagt, es ſey Kaunus geweſen, der ſich in ſeine Schweſter verliebt habe; und ob ſie ihm gleich ebenfalls geneigt geweſen ſey, ſo habe ſie doch niemahls andere, als tugendhafte Empfindungen gegen ihn blicken laſſen. Kaunus, den

---

*) Pauſan. l. c. p. 406.
**) Conon. apud Phot. Bibl. Cod. 186. Narr. 2. p. 423.

ihr Widerſtand in Verzweiflung ſetzte, ſuchte in der Flucht ein Hülfsmittel wider ſeine Leidenſchaft; und da Biblis ohne ihn nicht mehr leben konnte, flüchtete ſie ſich, wie ich eben geſagt habe, in einen Wald, wo ſie, nachdem ſie einen Strom von Thränen vergoſſen hatte, ihren Gürtel an einen Nußbaum band, und ſich daran erhenkte.

Unterdeſſen kam Kaunus in Lycien an. Eine Najade, welche mitten aus einem Fluſſe hervor gekommen war *), verſuchte es ihn zu tröſten, und trug ihm die Oberherrſchaft über dieſe Gegend an, welche ſie vergeben konnte. Kaunus ließ ſich von ihr überreden, heirathete ſie, und bekam von ihr den Ägialus, welcher ihm in der Regierung nachfolgte, und welcher, um die Völkerſchaften, die ihm unterworfen waren, und die bisher ein umſchweifendes und unſtätes Leben geführet hatten, an Einen Ort zu verſammeln, eine Stadt bauete, welche er, nach dem Nahmen ſeines Vaters, Kaunus nannte. Ovid, der in ſeinen Verwandlungen der gemeinen Sage gefolgt iſt, nimmt doch in ſeiner Kunſt zu lieben (L. I. v. 383.) an, daß ſich Biblis erhenkt habe:

Biblia quid referam, vetito quae fratris amore
Arſit, et eſt laqueo fortiter ulta nefas?

„Was ſoll ich von der Biblis ſagen, welche, da ſie gegen ihren Bruder eine laſterhafte

*) Sie hieß Pronoe.

Liebe empfand, ſich ſelbſt dafür muthig durch einen Strick beſtraft hat?

Miletus lebte zur Zeit Minos des I. und hatte, nach einigen Schriftſtellern, die Akakallis, deſſen Tochter, geheirathet 90). Da er aber mit ſeinem Schwiegervater uneins geworden war, ſah er ſich genöthigt, die Inſel Kreta zu verlaſſen, und ſich nach Karien zu begeben. Mithin kann der Zeitpunct der Regierung des Minos, den ich anderswo beſtimmt habe, dazu dienen, daß man daraus die Zeit erkenne, in welche man die Geſchichte, die ich eben erzählet habe, ſetzen muß.

Ovid hat dieſe Fabel mit der ganzen Kunſt eines Mannes beſchrieben, der die Schwachheiten des menſchlichen Herzens vollkommen kannte; allein er läßt ſich in Umſtände ein, die für keuſche Ohren anſtößig ſind.

Zweyter Artikel.

Iphis und Ianthe.

Die Begebenheit des Iphis, welcher durch die Macht der Iſis ſein Geſchlecht verändert hatte *), um eine Geliebte, der er mit aller Zärtlichkeit ergeben war, zu beſitzen, iſt einer von den Vorfällen, welche die Arzeneykunſt der Ge-

---

*) Ovid. Metam. lib. 9. v. 607. ſq.

ſchichte abnehmen und ſich zueignen kann. Dem zu Folge muß ich mich begnügen, zu ſagen, daß ich in dem fabelhaften Alterthume nichts gefunden habe, was ſich im geringſten auf dieſes Abenteuer bezöge. Allein man kann hierüber den Ovid nachleſen, welcher daſſelbe mit vieler Kunſt beſchrieben hat [91]).

Dritter Artikel.

Iphis und Anaxarete.

Eben dieſer Dichter, welcher alle Erdichtungen hatte ſammeln wollen, erzählet auch die Begebenheit eines andern Iphis, den die Unempfindlichkeit der Anaxarete, die er liebte, nöthigte, ſich aus Verzweiflung zu erhenken; ſie aber wurde in einen Felſen verwandelt; welches ein Sinnbild von der Härte ihres Herzens iſt [92]).

Vierter Artikel.

Geſchichte des Arion.

Wir wollen uns aber bey dieſen Kleinigkeiten nicht aufhalten: ſondern vielmehr auf die Fabel vom Arion kommen, welche eine erheblichere und mehr hiſtoriſche Begebenheit darſtellet. Arion war, nach dem Hygin und Probus [93])

aus der Stadt Methymna auf der Inſel Lesbos gebürtig; er war ein lyriſcher Dichter, und ein geſchickter Lautenſpieler. Da er dem Periander, Könige von Korinth, ſeinem Beſchützer und Freunde, nach Italien gefolgt war, erwarb er ſich während ſeines dortigen Aufenthalts ein großes Vermögen. Als er aber von dannen zurück kehrte, wollten ihn die Matroſen, welche das Schiff führten, auf dem er ſich befand, umbringen, um ſich ſeiner Reichthümer zu bemächtigen. Er bath, ſie ihm zu erlauben, daß er, ehe er ſtürbe, noch einige Stücke auf der Laute ſpielen dürfte; vielleicht hoffte er, ſie durch die ſüßen Töne der Muſik zu rühren. Man ſagt, es hätten ſich darauf viele Meerſchweine um das Schiff herum verſammelt; er habe ſich ins Meer geſtürzt, und eines derſelben habe ihn auf ſeinen Rücken genommen, und bis zum Tänariſchen Vorgebirge getragen. Von dannen ſey er zum Periander gegangen, und habe ihm ſeine Zufälle erzählet. Dieſer Fürſt habe darauf die Matroſen vor ſich kommen, und ſie ans Kreuz ſchlagen laſſen.

Plinius *) und Aulus Gellius **) verſichern, nach dem Herodotus 94), daß ſich dieſe Geſchichte auf dieſe Art zugetragen habe, und ſie reden weitläuftig von der Freundſchaft der Meerſchweine gegen die Menſchen, deren Schiffen

*) Plin. Hiſt. Nat. L. IX. c. 8.
**) Aul. Gell. Noct. Attic. L. XVI. c. 19.

ſie allerdings nachfolgen, ohne zu erſchrecken *). Allein es iſt wahrſcheinlicher, daß Arion, um zu verhüthen, daß er nicht von den Matroſen getödtet würde, ſich ziemlich nahe an den Küſten ins Meer geſtürzt habe, woraus er ſich durch Schwimmen gerettet; und daß er die Fabel vom Meerſchweine ſelbſt ausgeſtreuet habe, um ſich ein Anſehen zu erwerben. Dem ſey, wie ihm wolle, ſo glaubt man, es ſey dieſes Meerſchwein des Arion dasjenige, das man unter die Geſtirne verſetzt hat 95). Arion lebte zur Zeit des Periander, und folglich gegen die acht und zwanzigſte Olympiade.

Ich muß jedoch hinzu ſetzen, daß es Schriftſteller gibt, welche ſagen, das Zeichen des Meerſchweins (Delphinus) ſey das Bild eines gewiſſen Delphin, der die Amphitrite bewogen habe, daß ſie darein willigte, den Neptun zu heirathen. Andere ſagen, es ſey einer von jenen Seeleuten, die Bacchus in Meerſchweine verwandelt habe.

Fünfter Artikel.

Nyktimene und Epopeus.

Weil ich eben von Lesbus geredet habe, ſo muß ich auch die Fabel von der Nyktimene, einer

*) Man ſehe den Lucian, Dial. Neptun. et Delphin. p. 200. ſq. Opp. T. I. ed. Bened.

Tochter des Epopeus, Königs dieſer Inſel *), hinzu ſetzen, den Ovid und die andern Mythologen 96) Nykteus nennen. Sie wurde in eine Nachteule verwandelt. Die wahre Beſchaffenheit dieſer Sache iſt dieſe, daß ihr Vater einen laſterhaften Umgang mit ihr gepflogen, und daß ſie ſich aus Scham in den Wäldern verſteckt hat. Laktanz verſetzt die Scene dieſer Begebenheit nach Äthiopien, wovon, ihm zu Folge, Nykteus König war **).

Sechster Artikel.

Harpalice.

Die Fabel von der Harpalice ***) ſtellet eine Begebenheit dar, die eben ſo haſſenswürdig, und noch tragiſcher iſt, und die zum Unglücke mehr Beyſpiele in der Geſchichte hat. Allein ich muß den Vorhang über ſo abſcheuliche Dinge ziehen 97).

Siebenter Artikel.

Dryope.

Die Fabel von der Dryope iſt rührender, und nicht ſo abſcheulich. Da ſie ſich eines Tages mit

*) Hygin. Fab. 204.
**) Lactant. ad Stat. Theb. lib. 3. v. 507.
***) Hygin. Fab. 246.

ihrem Kinde in einem Walde befand, wollte ſie einen Zweig von dem Baume, welcher Lotos heißt, abreißen, und wurde ſogleich in dieſen Baum verwandelt, wie ſolches Ovid auf eine ſehr rührende Art beſchreibt *). Allein dieſes iſt eine Begebenheit von weniger Erheblichkeit, die keinen andern Grund hat, als die Ähnlichkeit des Nahmens dieſer Nymphe mit dem Nahmen der Eiche, die die Griechen Drys (Δρυς) nennen, und die dem Lotosbaume ſehr ähnlich ſieht [98]). Wollte man dieſe Begebenheit auf die Geſchichte zurück führen; ſo könnte man ſagen, dieſe Prinzeſſinn ſey geſtraft worden, weil ſie einen Baum in irgend einem Gehölze, das den Göttern gewidmet war, habe entheiligen wollen.

Achter Artikel.

Olenus und ſeine Gemahlinn Lethäa.

Die Fabel vom Olenus, der in einen Stein verwandelt wurde, ſtellet ungefähr eben ein ſolches Abenteuer dar. Man ſagt, daß er, um ſeine Gemahlinn Lethäa von der Strafe zu befreyen, welche ihre Gottloſigkeit verdiente, ſich an ihre Stelle ſetzen wollte. Allein es ſtand nicht in ſeiner Macht, ſie dafür zu bewahren **), und alles, was er dabey gewann, war dieſes, daß

*) Ovid. Metam. lib. 9. v. 325.
**) Ovid. Metam. lib. 10. v. 68. ſq.

er an ihrer Strafe Antheil nahm, und ſo wie ſie in einen Stein verwandelt wurde. Dieſe Begebenheit gründet ſich ohne Zweifel bloß darauf, daß dieſer Fürſt nebſt ſeiner Gemahlinn zwiſchen den Felſen umkam, unter welche ſie ſich geflüchtet hatten, um ſich vor den Verfolgungen der Prieſter in Sicherheit zu ſetzen, welche die Lethäa irgend einer Entheiligung beſchuldigten.

Neunter Artikel.

Die Ceraſten und die Propötiden.

Die Ceraſten, deren Verwandelung Ovid *) erzählet, waren ein Volk auf der Inſel Cypern, und ſind nur deßwegen in Stiere verwandelt worden, um uns die barbariſchen und wilden Sitten dieſer Einwohner der Inſel dadurch anzuzeigen, welche die Altäre mit dem Blute der Fremden befleckten. Eine bloße Zweydeutigkeit hat zu dieſer Fabel Gelegenheit gegeben; denn Ceraſtes heißt ſo viel, als gehörnt 99):

— — unde etiam nomen traxere Ceraſte.
Ovid. l. c. v. 223.

„Daher haben ſie auch den Nahmen Ceraſten bekommen."

Und die Urſache, warum man ihnen dieſen Nahmen gab, iſt dieſe, weil die Inſel Cypern

*) Ovid. Metam. lib. 10. v. 222.

mit Vorgebirgen umgeben iſt, welche ſich in dem Meere erheben, und von weitem die Spitzen von Felſen zeigen. Daher wurde dieſe Inſel Ceraſte oder die gehörnte genannt; und dieß iſt der Urſprung dieſer Fabel *).

Die Propötiden, welche auf eben dieſer Inſel wohnten, waren ſehr unzüchtige Weibsperſonen. Juſtinus und viele andere Schriftſteller [100]), erzählen erſtaunliche Dinge von der Gewohnheit, die man in dieſer Inſel hatte, die jungen Mädchen in dem Tempel der Göttinn Venus ſelbſt Preis zu geben. Konnte man wohl eine verheirathete Göttinn, welche alle Götter im Ehebruche überfallen hatten, beſſer verehren? Ovid **) ſagt, Venus habe ſie in dieſe unzüchtige Lebensart geſtürzt, um ſich für ihre Verachtung zu rächen. Vermuthlich hat die Unempfindlichkeit, welche dieſe Frauensperſonen für ihre Ehre bezeigten, den Dichtern Gelegenheit gegeben, ſie in Felſen zu verwandeln.

Zehnter Artikel.

Die Cerkopen.

Faſt eine gleiche Bewandtniß hat es mit der Verwandlung der Cerkopen in Affen:

— — — — ut iidem
Diſſimiles homini poſſent Similesque videri ***).

---

*) Boch. Chan. L. I. c. 3.
**) Ovid. Metam. L. X. v. 238. ſq.
***) Ovid. Metam. L. XIV. v. 93. ſq.

„Damit ſie zugleich Menſchen ähnlich, und auch unähnlich ſehen möchten.“

Denn dieſe Fabel hat keinen andern Grund als den Umſtand, daß es auf einem Berge von Sicilien gewiſſe ſchlaue und verſchmitzte Räuber gab, die man Cerkopen nannte, welches der Nahme iſt, den die Griechen einer Art von Affen beylegten 101).

Eilfter Artikel.

Verwandlung eines Hirten in einen wilden Öhlbaum.

Wir könnten ungefähr eben ſo von jenem Hirten urtheilen, von welchem Ovid ſagt, er ſey in einen wilden Öhlbaum verwandelt worden, weil er Nymphen, welche tanzten, ſchimpflich beleidigt hatte. Vermuthlich wurde er für ſeinen Muthwillen beſtraft. Seine ſinnbildliche Verwandlung zeigt den Charakter dieſes wilden Menſchen an:

Arbore enim ſuccoque licet cognoſcere mores,
Quippe notam linguae baccis oleaſter amaris
Exhibet *).

„Aus dem Baume und deſſen Safte erkennet man die Sitten dieſes Hirten; denn die bittern Beeren deſſelben zeigen ſeine ſchmähſüchtige Zunge an.“

---

*) Ovid. l. c. p. 524. ſq.

Neuntes Kapitel.

Folge der aus dem Ovid genommenen Fabeln.

Erſter Artikel.

Cyppus.

Dieſer Dichter erzählt*) überein ſtimmend, mit den Geſchichtſchreibern, das Abenteuer des Cyppus, eines Römiſchen Feldherrn 102), dem, da er von einer Eroberung zurück kam, oder, nach dem Valerius Maximus 103), da er aus Rom zog, Hörner auf der Stirne hervor wuchſen. Er fragte darüber die Wahrſager und Auguren um Rath, und dieſe ſagten ihm einſtimmig vorher, daß er, wenn er nach Rom hinein ginge, zum Könige davon würde erkläret werden. Da er aber wußte, was für einen Widerwillen die Römer bloß gegen den Nahmen eines Königs hätten, verbannte er ſich lieber ſelbſt freywillig. Die Römer, denen eine ſo großmüthige Geſinnung ſehr wohl gefiel, ſetzten auf das Thor der Stadt, durch welches er hinaus gegangen war, einen Kopf von Erz mit Hörnern, und es wurde Rauduſculana genannt, weil man vor Alters das Kupfer oder Erz Raudera nannte.

*) Ovid. Metam. Lib. XV. v. 565. ſq.

Zu dieſer Erzählung muß ich einige Anmerkungen beyfügen. Die erſte iſt dieſe, daß Valerius Maximus ſich irret, wenn er ſagt, dieſes Wunderzeichen habe ſich zugetragen, da Cyppus aus Rom heraus ging. Es geſchah ſolches vielmehr, da er vom Kriege zurück kam, und nachdem er dem Conſul Valerius Hülfsvölker zugeführt hatte. Hierin richtet ſich Ovid mehr nach der Geſchichte, als Valerius Maximus. Die zweyte Anmerkung iſt, daß der Senat dem Cyppus Ländereyen ertheilete, welcher darauf ein Landhaus auf dem Grunde, den ihm die Republik geſchenkt hatte, erbauete. Dieſes ſagt unſer Schriftſteller ebenfalls nicht. Die dritte Anmerkung iſt dieſe, daß dieſe Begebenheit im dritten Jahr der 135. Olympiade, im 52. Jahre nach der Erbauung der Stadt Rom, und 137 Jahre vor Chriſti Geburt vorgefallen iſt.

Was die Wahrheit dieſer Geſchichte anbelangt, ſo ſind die Schriftſteller darüber ſehr getheilt, und Plinius *) ſelbſt, den man oft beſchuldigt hat, daß er die unglaublichſten Sachen annehme, ſagt, die Hörner des Cyppus ſeyen eben ſo fabelhaft, als diejenigen, welche Aktäon bekommen haben ſoll. Gleichwohl gibt es Naturkündiger, welche behaupten, daß eine ſtarke und lebhafte Einbildungskraft dergleichen wunderbare Dinge gar wohl hervor bringen könne; und man kann nicht läugnen, daß man zuweilen Auswüchſe geſehen hat, die Hörnern ähnlich waren. Bayle ſagt in ſeinen Nachrichten aus der ge-

*) Plin. Hiſt. Nat. L. XI. c. 37.

lehrten Welt *), man habe vor nicht gar langer Zeit zu Palermo ein Mädchen geſehen, das am ganzen Leibe Hörner hatte, die den Hörnern eines Kalbes ziemlich gleich kamen. Außer dem ſagt Valerius Maximus, ſo leichtgläubig er auch war, nicht, es ſeyen wirkliche Hörner, ſondern nur, es ſey etwas Hörnern Ähnliches geweſen: in capite ejus ſubito veluti cornua emerſerunt. Deſſen allen ungeachtet, glaube ich, man könne die Meinung annehmen, daß dem Cyppus bey ſeiner Rückkehr nach Rom geträumet habe, er habe Hörner am Kopfe bekommen; hierüber mag er die Auguren um Rath gefragt, und dieſe mögen ihm geantwortet haben, er werde König werden, wenn er in die Stadt zurück kehrte; worauf er ſich lieber ſelbſt auf immer aus derſelben verbannet habe.

Zweyter Artikel.

Cerambus.

Eben dieſer Dichter berührt im Vorbeygehen einige noch weniger erhebliche Verwandlungen, die er mit ſeiner Materie, ſo gut als es ihm möglich iſt, zu verbinden ſucht. Von dieſer Art iſt die Verwandlung des alten Cerambus, welcher, wie er ſagt, zur Zeit der Sündfluth, (des Deukalion) in einen Vogel verwandelt wurde [104]. Dieſe Erdichtung gibt uns zu erkennen, daß er ſich aus irgend einer Überſchwemmung glücklich

*) Bayle Nouv. de la Rep. des Lettres juill. 1686.

gerettet habe. Er wurde, wie man hinzu ſetzt, in diejenige Art von Käfern verwandelt, welche Hörner hat; und die Abſtammung ſeines Nahmens hat zu der Verwandlung Gelegenheit gegeben *).

Dritter Artikel.

Verwandlung der Frauen von Kos, und der Einwohner von Rhodus.

Die Fabel von den Frauensperſonen auf der Inſel Kos, welche in Kühe verwandelt wurden, iſt aus keinem andern Grunde erfunden worden, als weil die Gefährten des Herkules einige derſelben umbrachten, um ſie den Göttern aufzuopfern [105]).

Man hat auch geſagt, daß die Einwohner der Inſel Rhodus in Felſen wären verwandelt worden, weil der größte Theil von ihnen in einer großen Waſſerfluth umkam, welche beynahe die ganze Inſel, und ſonderlich die Stadt Taliſus überſchwemmte, deren Einwohner Telchiner hießen; ein Nahme, den ihnen die Griechen wegen ihrer boßhaften Gemüthsart beylegten [106]). Sie waren in der That, nach dem Diodor [107]), größten Theils Hexenmeiſter und Zauberer, und bemühten ſich, durch alle Arten ſchlimmer Künſte ihren Nachbarn zu ſchaden. Daher wurde die Überſchwemmung, in welcher ſie umkamen, als

*) Die Griechen nannten den Käfer wegen ſeiner Hörner Κεραμβος. (gleichſam Κερατα ἐχων.)

eine göttliche Strafe angeſehen, und gab Gelegenheit, daß man ausſtreuete, ſie wären in Felſen verwandelt worden.

Vierter Artikel.

Einige andere Verwandlungen.

Eben dieſer Schriftſteller ſagt, die Tochter des Alcidamas ſey in eine Taube verwandelt worden, um dadurch ihre Fruchtbarkeit anzuzeigen[108]).

Hyrie wurde in einen See verwandelt, weil ſie ſich bey dem Tode ihres Sohnes Cygnus in einen See ſtürzte, der nachher ihren Nahmen führte [109]).

Combe ſoll zum Vogel geworden ſeyn, weil er auf eine geſchickte Art, und wider alles Vermuthen, der Verſchwörung ſeiner Kinder entging, welche ihn umbringen wollten [110]).

Mära wurde in eine Hündinn verwandelt; welches ein Sinnbild von ihrer Wuth und Verzweiflung iſt, indem ſie Diana wegen ihrer Liebeshändel aus ihrer Geſellſchaft gejagt hatte [111]).

Menephron wurde in ein wildes Thier verwandelt, wodurch man den Abſcheu anzeigte, den jedermann gegen ſeine ſchändliche Leidenſchaft hatte [112]). Man glaubt, ſeine Mutter habe ihn eher umbringen laſſen, als er ſein Vorhaben ausgeführet habe.

Arne wurde in eine Nachteule verwandelt. Denn da ſie ihr Vaterland verkauft hatte: ſo zeigte man ihren Geitz durch das Sinnbild von

dieſem Vogel an, welcher, nach der Meinung des gemeinen Volks, nach Geld begierig iſt[113]).

Philyra, die Mutter des Centauren Chiron, wurde in eine Linde verwandelt [114]), und die Urſache dieſer Verwandlung iſt, weil dieſe Frauensperſon, in der Griechiſchen Sprache, den Nahmen dieſes Baums führte.

Fünfter Artikel.

Metra und Eriſichthon.

Die Verwandlung der Metra, der Tochter des Eriſichthon, verdient etwas mehr Aufmerkſamkeit. Achelous erzählt ſie dem Theſeus *). Da Eriſichthon einen Baum umgehauen hatte, welcher der Ceres geheiligt war; ſo rächte ſich dieſe Göttinn dafür an ihm dadurch, daß ſie ihm einen ſo gewaltigen Hunger beybrachte, daß er ſich endlich ſelbſt auffraß. Vergebens hatte ſich ſeine Tochter Metra, der Neptun, welcher ſie geliebt hatte, das Vermögen ſchenkte, ſich in verſchiedene Geſtalten zu verwandeln, an verſchiedene Herren verkauft, um ihrem Vater einige Nahrungsmittel zu verſchaffen: aber alles war umſonſt; er kam auf eine elende Art ums Leben, wie wir eben geſagt haben. Ovid beſchreibt den hündiſchen Hunger des Eriſichthon mit allen Ausſchmückungen der Dichtkunſt; aber im Grunde glaubt man doch, daß die verſchiedenen Verwandlungen dieſes Mädchens nur

*) Ovid. Metam. lib. 8. v. 740 ſq.

die Ausſchweifungen ihrer Lebensart verbergen 115).

Unſer Dichter ſetzt hinzu, ſie habe den Autolykus, jenen berühmten Dieb, geheirathet 116), der durch ſeinen Diebſtahl der Ochſen des Eurytus bekannt iſt. Kallimachus beſchreibt in ſeinem Lobgeſange auf die Ceres die Fabel vom Eriſichthon weitläuftig, und gibt ihm den Triopas, einen Sohn des Neptun, und der Kanace, einer Tochter des Äolus, zum Vater. Julius Cäſar Scaliger *) hat verſucht, die Erzählung des Ovid mit der Erzählung des Griechiſchen Dichters zu vereinigen 117). Aus den Ältern des Eriſichthon, den das Alterthum als einen Gottloſen angeſehen hat, und ſonderlich aus ſeinem Schwiegerſohne Autolykus, dem Großvater des Ulyſſes, ſieht man, daß er vierzig oder funfzig Jahre vor der Eroberung von Troja gelebt habe.

Sechster Artikel.

Verwandlung des Äſakus in eine Tauchänte.

Die Verwandlung des Äſakus verdienet auch einige Aufmerkſamkeit. Sie wird vom Apollodor **) und vom Ovid ***) folgender Geſtalt erzählet. Zuvörderſt kommen ſie darin mit einander überein, daß er ein Sohn des Priamus gewesen, und in eine Tauchänte verwandelt wor-

*) Jul. Caeſ. Scalig. Poet. L. V. c. 8.
**) Apollod. Bibl. L. III. p. 225.
***) Ovid. Metam. L. XI. v. 763. ſq.

den ſey. Allein in Anſehung der übrigen Umſtände dieſer Geſchichte ſind ſie nicht mit einander einig. Der letztere von dieſen beyden Schriftſtellern ſagt, wie man ſchon anderwärts geſehen hat, die Mutter des Äſakus habe Alyxothoe geheißen, und ſey eine Tochter des Fluſſes Cebrenus, oder, wie man in einigen Schriftſtellern lieſet, des Granicus, geweſen. Er ſetzt hinzu, daß, da Äſakus die Heſperie, in welche er ſich verliebt hatte, verfolgte, dieſe Nymphe von einer Schlange ſey geſtochen worden; und daß dieſer junge Prinz, weil er den Tod einer von ihm ſo geliebten Perſon nicht habe ertragen können, ſich in das Meer geſtürtzt habe, und in eine Tauchänte verwandelt worden ſey. Apollodor ſagt, Äſakus ſey ein Sohn des Priamus und der Arisba, einer Tochter des Merops, welche ſeine erſte Gemahlinn war, geweſen. Sein Vater habe ihm die Aſterope zur Ehe gegeben, und da dieſelbe ſehr jung verſtorben, ſey er darüber ſo betrübt geworden, daß er ſich ins Meer geſtürzt habe. Dieſer Schriftſteller ſetzt hinzu, daß, nachdem Priamus die Arisba verſtoßen, um die Hekuba, eine Tochter des Ciſſeus, zu heirathen, Äſakus, da er geſehen, daß ſeine Stiefmutter mit ihrem zweyten Sohne ſchwanger gehe, ſeinem Vater vorher geſagt habe, dieſes Kind würde dereinſt die Urſache eines blutigen Krieges ſeyn, welcher den Untergang von Troja verurſachen würde, und auf dieſe Vorherſagung ſey das Kind auf den Berg Ida ausgeſetzt worden. Tzetzes ſetzt hinzu [118], Äſakus habe ſeinem Vater geſagt, es müßte die

Mutter und das Kind, welches an demſelben Tage war geboren worden, umgebracht werden, und Priamus, der erfahren, daß Cilla, die Gemahlinn des Thymoetus, an eben demſelben Tage einen Sohn zur Welt gebracht, habe ſie nebſt ihrem Kinde umbringen laſſen; wodurch er geglaubt habe, die Wirkung dieſer Vorherſagung zu vermeiden. Servius erzählt die Sache, nach dem Zeugniſſe des Euphorion, auf eben dieſelbe Art 119); allein ein alter Dichter, den Cicero im erſten Buche von der Vorherſagung anführet, ſagt, es ſey das Orakel von Zelia, einer kleinen Stadt am Fuße des Berges Ida geweſen 120), das dieſen Ausſpruch, zur Auslegung eines Traumes der Hekuba, gethan habe. Pauſanias behauptet in der Beſchreibung ſeiner Reiſe durch Phocis *), es ſey die Sibylle Herophile geweſen, welche dieſen Traum erkläret habe; und viele andere Schriftſteller legen die Ehre dieſer Auslegung der Kaſſandra bey. Dem ſey, wie ihm wolle, ſo meldet uns Apollodor noch weiter, Äſakus habe von ſeinem Großvater Merops gelernet, das Künftige vorher zu ſagen. Vermuthlich hinterließ er in ſeiner Familie die Grundſätze dieſer Kunſt; denn wir ſehen, daß Kaſſandra und Helenus ſie in der Folge ausgeübt haben. Die Verwandlung aber des Äſakus in eine Tauchänte iſt eine von jenen in die Geſchichte eingeſchobenen Begebenheiten, welche man erdachte, um die Ältern zu tröſten; und dieſe Entwicklung muß oft zum Grundſatze die-

*) Pauſan. in Phoc. p. 630.

nen, aus welchem man die meiſten von dergleichen Begebenheiten zu erklären hat.

Siebenter Artikel.

Phyllis und Demophoon.

Phyllis war eine Tochter des Lykurgus, Königs der Daulier, eines Volks in Thracien. Demophoon, König von Athen, der Sohn und Nachfolger des Theſeus, erwarb ſich ihre Liebe, da er nach Daulis kam. Da er aber Nachricht erhielt, daß Mneſtheus bey ſeiner Rückkehr von dem Trojaniſchen Kriege geſtorben ſey; ſah er ſich genöthiget, von dannen fortzureiſen, um das Königreich von Athen in Beſitz zu nehmen, welches dieſer Fürſt dem Theſeus unrechtmäßiger Weiſe entriſſen hatte. Er verſprach der Phyllis, daß er, ſo bald er nur ſeine Angelegenheiten würde zu Ende gebracht haben, zurück kommen wollte; und beſtimmte ihr ungefähr die Zeit, da ſolches geſchehen würde. Da der Tag gekommen war, an welchem ſie ihn erwartete, lief ſie neun Mahl an das Ufer, an welchem er anlangen mußte; da ſie aber keine Nachricht von ihm bekam, erhenkte ſie ſich vor Verzweiflung, oder ſtürzte ſich, andern zu Folge, ins Meer. Der Ort, wo ſie ihr Leben endigte, wurde die neun Wege, novem viae, (Enneados, oder Εννεαοδοι) zum Andenken dieſes neun Mahl wiederhohlten Laufens, genannt. Dieſes war auch der erſte Nahme der Stadt Amphipolis [121]), welche an eben demſelben Ort erbauet wurde,

und vom Antipater in einem Sinngedichte, das in der Anthologie ſteht, das Grab der Phyllis genannt wird [122]). Wir haben im Ovid ein ſchönes Schreiben dieſer Prinzeſſinn an den Demophoon, worin ſie ihm ihre ganze Liebe und die heftige Begierde zu erkennen gibt, die ſie empfindet, ihn wieder zu ſehen. Aus dieſem Schreiben ſieht man, daß Demophoon verſprochen habe, in vier Monathen zurück zu kommen [123]. Dieß iſt die wahre Geſchichte der Phyllis; allein man ſtreuete aus, um dieſer Begebenheit etwas Wunderbares zu verſchaffen, die Götter hätten ſie in einen Mandelbaum verwandelt, weil in der That dieſer Baum im Griechiſchen Phylla heißt [124]). Hygin redet von dieſer Verwandlung nicht; er ſagt nur, es ſeyen auf dem Grabe dieſes Frauenzimmers Bäume hervor gekommen, deren Blätter zu einer gewiſſen Jahreszeit befeuchtet zu ſeyn ſcheinen, gleichſam als wenn ſie Thränen für ſie vergöſſen [125]). Man brauchte in dieſen alten Zeiten nur ein wenig Ähnlichkeit, um aus einer wirklichen Geſchichte eine Verwandlung zu ſchmieden. Fragt man mich aber um die Urſache, warum der Mandelbaum bey der Zurückkunft des Demophoon geblüht habe; ſo würde ich antworten, dieſer Umſtand ſey nur ein Spiel der Einbildungskraft irgend eines Dichters, oder er enthalte aufs höchſte einen unerheblichen Zug aus der Naturkunde. Man behauptet, daß, da der Mandelbaum zu der Zeit blühe, wenn der Weſtwind bläſet, und dieſer Wind in Thracien von der Seite Athens blaſe, man geſagt habe, es ſey ſolches der Liebhaber

der Phyllis, welcher komme, ſie zu beſuchen, und ſie freue ſich über ſeine Zurückkunft, indem ihre Blüthe aufgehe.

Achter Artikel.

Verwandlung des Kriniſus in eine Bärinn.

Egeſta, die Tochter des Hippotes, eines edlen Trojaners, wurde von ihrem Vater nach Sicilien geſchickt, damit er verhindern möchte, daß ſie nicht dem Ungeheuer dürfe ausgeſetzt werden, welches Neptun hervor gebracht hatte, um den Laomedon zu beſtrafen. Der Fluß Kriniſus verliebte ſich in ſie, und verwandelte ſich in eine Bärinn, um ſie zu verführen, wie uns ſolches Virgil meldet *) 126). Dieſe Fabel enthält eine Geſchichte, die, ſo wie alle anderen, in die Erdichtungen der Poeten eingehüllet iſt; und man braucht nur von derſelben zwey Umſtände abzuſondern, oder vielmehr zu erklären: nähmlich den Umſtand

---

*) — — — occurit Aceſtes,
Horridus in jaculis et pelle Libyſtidis urſae:
Troja Criniſo conceptum flumine mater
Quem genuit.
Virg. Aen. L. V. v. 36. ſq.

„Aceſtes kam der Flotte entgegen in einem rauhen Anzuge, mit einem Wurfſpieße bewaffnet, und mit der Haut einer Libyſchen Bärinn gekleidet. Ihn hatte ſeine Trojaniſche Mutter von dem Fluſſe Kriniſus empfangen.“

von dem Fluſſe Kriniſus, welcher von dem Könige verſtanden werden muß, der in der Folge mit dem Fluſſe gleiches Nahmens iſt vermengt worden; und den Umſtand von ſeiner Verwandlung, welchen man dadurch erklären kann, daß man ſage, Kriniſus habe ſich zwiſchen Felſen und Höhlen verſteckt, um der Egeſta aufzulauern, oder vielmehr, er ſey auf ein Schiff geſtiegen, das den Nahmen der Bärinn geführt habe, um ſie zu verfolgen.

Es ſey nun mit dieſer Fabel beſchaffen; wie es wolle, ſo wurde Egeſta die Mutter des berühmten Aceſtes, Königs von Sicilien, der durch die Äneis ſo bekannt iſt, weil er den Äneas und ſeine Gefährten, als ſeine Bundsgenoſſen, auf eine ſo prächtige Art empfangen hat. Dionys von Halikarnaß erzählt dieſe Geſchichte folgender Geſtalt, entblößt von den Fabeln der Dichter [127]. Laomedon, der über einen vornehmen Trojaner mißvergnügt war, ließ ihn und alle ſeine Söhne ums Leben bringen; ſeine Töchter aber ließ er an einige Kaufleute verkaufen, mit der Bedingung, daß ſie dieſelben in entfernte Länder fortſchaffen ſollten. Allein auf dem Schiffe, welches ſie fortführte, fand ſich ein junger Menſch von vornehmen Stande, welcher ſich in eines dieſer jungen Mädchen verliebte, ſie kaufte, und auf die Inſel Sicilien führte, wo er ſie heirathete. Einige Zeit darauf wurde ſie die Mutter des Aceſtes, welcher nach dem Tode des Laomedon vom Priamus die Erlaubniß erhielt, nach Troja zurück zu kommen, und er befand ſich daſelbſt während des darauf entſtandenen Krieges.

Allein da er ſein Vaterland von den Griechen zu Grunde gerichtet ſah, kehrte er wieder auf den Schiffen, welche Achilles bey gewiſſen Klippen, auf welche ſie geſtoßen waren, ſtehen gelaſſen hatte, nach Sicilien zurück. Da Äneas einige Zeit darauf daſelbſt angekommen war, half er ihm zwey Städte bauen, und ließ diejenigen Leute von ſeiner Flotte daſelbſt, die er am wenigſten brauchen konnte.

Dieſes waren die Fabeln Ovids, die ich noch zu erklären hatte; und wenn ich einige derſelben vorbey laſſe, ſo geſchieht ſolches, um nicht die Geduld meiner Leſer zu mißbrauchen, wenn ich mich über Materien ausbreite, die keine Aufmerkſamkeit verdienen, und in keiner Verbindung mit der Geſchichte der Welt ſtehen.

Zehntes Kapitel.

Von den Fabeln, welche Conon und Antoninus Liberalis geſammelt haben.

Erſter Artikel.

Conon lebte zur Zeit des Archelaus Philopator, des letzten Königs von Kappadocien, dem er ein kleines Werk zugeeignet hatte, das funfzig Erzählungen oder Geſchichten enthielt, die aus alten Schriftſtellern gezogen waren; und da Archelaus dieſes Königreich ungefähr vierzig Jahre vor der chriſtlichen Zeitrechnung vom Mar-

kus Antonius erhielt, ſo ſieht man hieraus, zu was für einer Zeit Conon gelebt habe; der eben durch dieſes Zeitalter von dem Sternkundigen gleiches Nahmens unterſchieden wird, welcher unter dem Ptolomäus Philadelphus blühte. Da ihn Photius abgeſchrieben hat, ſo hat er uns denſelben aufbehalten.

Conon war oft Sagen gefolgt, die von denjenigen verſchieden ſind, welche die übrigen Mythologen gebraucht haben, ohne uns zu melden, woher er ſie genommen habe. Ich glaube, bey den Gelegenheiten, die ſich mir darbothen, diejenigen Erzählungen dieſes Schriftſtellers beygebracht zu haben, die mit den Fabeln, welche ich in dieſem ganzen Werke erkläret habe, in einer Verbindung ſtehen. Was diejenigen anbetrifft, deren ich nicht gedacht habe, ſo ſind es meiſten Theils kleine Geſchichten, welche heut zu Tage nicht mehr erheblich ſind [128]).

Zweyter Artikel.

Fabeln des Antoninus Liberalis.

Antoninus Liberalis, von dem die Gelehrten glauben, daß es eben derjenige ſey, von welchem Suetonius redet, der ihn unter die berühmteſten Sprachlehrer rechnet, und deſſen auch Euſebius in ſeiner Chronik Meldung thut, hat ein Werk über die Verwandlungen geſchrieben; allein er iſt zugleich beſorgt geweſen, uns die Nachricht zu geben, daß er es theils aus einem Buche des

Nikander, das den Titel der ἑτεροιουμενων, das iſt, der verwandelten Menſchen, theils aus der Onithonogie des Böus, theils aus einigen andern Alten, deren Schriften verloren gegangen ſind, genommen habe. Ich habe auch den größten Theil derſelben angeführt, wenn ſich die Gelegenheit dazu darboth; und es wird genug ſeyn, wenn ich dem Leſer die Nachricht gebe, daß die meiſten übrigen nichts, als einzeln ſtehende Begebenheiten, enthalten, und daß faſt alle Veränderungen derjenigen, von denen dieſer Schriftſteller redet, entweder in wilde Thiere, oder in Vögel, oder in irgend eine andere Geſtalt, faſt alle Mahl ſich auf ihre Nahmen beziehen. Daher ſind die Regeln, welche ich in der erſten Abtheilung gegeben habe, hinlänglich, ſie zu verſtehen und zu erklären [129]).

Eilftes Kapitel.

Fabeln, die aus den Hygin genommen ſind.

Erſter Artikel.

Ikarius und Erigone.

Ich fange mit der Fabel vom Ikarius, dem Sohne des Obalus, an *). Da dieſer einigen Schä-

---

*) Hygin Fab. 130.

fern in Attika Wein zu trinken gegeben hatte, betranken ſie ſich; und weil ſie glaubten, er habe ihnen Gift beygebracht, ſo tödteten ſie ihn, und warfen ihn in einen Brunnen. Eine Hündinn entdeckte ihn ſeiner Tochter Erigone, welche ſich aus Verzweiflung erhenkte. Hierauf verwüſtete die Peſt die Stadt Athen; man fragte das Orakel um Rath, und man erfuhr, daß Bacchus den Tod des Ikarius, welcher ſie gelehrt hatte, den Weinſtock zu pflanzen, rächte. Man ſuchte darauf die Mörder auf, und nahm ihnen das Leben. Man ſtiftete ſogar dem Ikarius und der Erigone zu Ehren ein Feſt, während deſſen man ihnen zum Opfer Wein und Weintrauben darbrachte, um die Wohlthat mit Dank zu erkennen, die ſie den Einwohnern dadurch erwieſen, daß ſie dieſelben gelehrt hätten, den Weinſtock zu bauen. Man ließ es aber dabey nicht bewenden; ſondern man ſtreuete in der Folge aus, die Götter hätten ſie in den Himmel verſetzt, wo Ikarius das Geſtirn des Bootes, Erigone das Zeichen der Jungfrau, und Mära, die Hündinn des Ikarius, das Zeichen des Hundes, oder den Hundsſtern ausmachte 130).

Hierinn iſt nichts Außerordentliches, als die Vergötterung; das Übrige bedarf keiner Erklärung. Apollodor *) erzählet, Ikarius habe von ſeiner Gemahlinn Periböa fünf Söhne, den Thoas, Damaſippus, Imeuſimus, Aletes und

*) Apollod. lib. 3. p. 215. 243.

Perilaus, und eine Tochter, Nahmens Penelope, gehabt, welche an den Ulyſſes verheirathet wurde *).

Zweyter Artikel.

Theonoe.

Die Geſchichte der Theonoe, welche eben dieſer Hygin **) erzählet, ſtellet eine ziemlich rührende Begebenheit dar. Dieſe Prinzeſſinn war eine Tochter des Teſtor, und eine Schweſter der Leucippe. Seeräuber, welche ſie am Ufer des Meeres fanden, wo ſie ſpielte, entführten ſie, und verkauften ſie den Ikarus, König von Karien. Ihr Vater, welcher ſie ungemein liebte, ließ ſchleunigſt ein Schiff ausrüſten, um die Räuber zu verfolgen. Allein er litt an den Küſten von Karien Schiffbruch, wurde gefangen, und an den Hof des Königs gebracht, welcher ihn ins Gefängniß werfen ließ. Da Leucippe keine Nachricht von ihrem Vater erhielt, fragte ſie das Orakel um Rath, um zu erfahren, was ſie thun müßte, damit ſie ihn finden möchte. Sie bekam zur Antwort, ſie müßte ihre Haare abſchneiden, und denſelben unter dem Anzu-

*) Man ſehe dasjenige nach, was von dieſer Heirath in der Geſchichte des Ulyſſes geſagt worden iſt.

**) Hygin. Fab. 190.

ge eines Prieſters des Apollo ſo lange ſuchen, bis ſie ihn gefunden hätte. Dieſes junge Frauenzimmer reiſte ſogleich ab, und kam in Carien mit dem Anzuge an, in den ſie ſich nach dem Befehle des Orakels begeben hatte. Theonoe, welche von der Schönheit des jungen Prieſters eingenommen wurde, verliebte ſich in ihn; und da er ſich weigerte, ſich ihrer Zärtlichkeit gemäß zu bezeigen, ſo ließ ſie ihn mit Ketten belegen, und befahl dem Theſtor, ihn heimlich umzubringen. Da dieſer mit dem Schwerte, das ihm Theonoe gegeben hatte, in das Gefängniß hinein trat, ſagte er zu dem vermeinten Prieſter, deſſen trauriges Schickſal ihn vermuthlich rührte, er ſey noch unglücklicher, als er, indem man ihn, nachdem er bereits zwey von ſeinen Töchtern, Leucippe und Theonoe, verloren, noch zu einer ſo grauſamen That nöthigte. Er ſetzte hinzu, er wollte lieber ſelbſt ſterben, als dieſe Handlung begehen; und darauf war er ſchon im Begriffe, ſich in das Schwert zu ſtürzen. Leucippe aber erkannte ihren Vater, riß ihm das Schwert aus der Hand, lief in das Zimmer der Theonoe, in der Abſicht ſie umzubringen, und rief ihren Vater Theſtor dabey zu Hülfe. Bey der Anhörung dieſes Nahmens rief Theonoe aus, ſie ſeine Tochter. Ikarus, der von einer ſo außerordentlichen Begebenheit Nachricht erhielt, überhäufte ſie alle drey mit Geſchenken und Liebkoſungen, und ließ ſie in ihr Vaterland zurück kehren. Übrigens iſt dieſes eben derjenige Theſtor, welcher der Vater des bey der Belagerung von Troja ſo berühmten Kalchas

war, wie ſolches Hygin anmerkt; und man ſieht alſo die Zeit, zu welcher ſich dieſe Begebenheit zugetragen hat.

Dritter Artikel.

Verwandlung der Alope in eine Quelle.

Alope, die Tochter des Cercyon, welcher den Vulkan für ſeinen Vater erkannte *), war ſo ſchön, daß ſie dem Gotte des Meeres zärtliche Geſinnungen einflößte. Er bekam von ihr einen Sohn, den ſie heimlich ausſetzen ließ, um ihrem Vater die Kenntniß ihrer begangenen Schwachheit zu entziehen. Da ſie ihn ausſetzte, bedeckte ſie ihn mit einem Theile ihres Kleides, das ſie zu dieſer Abſicht zerriſſen hatte. Eine Stute, welche ſich von der übrigen Herde verirret hatte, gab ihm zu ſäugen, als ein Hirt, der ſie ſuchte, dieſe Art von Wunderzeichen ſah, das Kind wegnahm, und in ſeine Hütte trug. Sein Gefährte, dem die ſchöne Geſtalt dieſes Kindes gefiel, bath ihn um daſſelbe, und erhielt es, aber nackend. Derjenige, welcher es eben geſchenkt bekommen hatte, verlangte auch das Kleid; allein der andere verſagte ihm ſolches. Da dieſe beyden Hirten hierüber in einen Zank gera-

*) Hygin. Fab. 187. et 238.

then waren, brachten ſie ihre Klagen beym Cercyon an, welcher die Kleidung ſeiner Tochter erkannte, und den Befehl gab, daß man der Mutter das Leben nehmen, das Kind aber von neuem ausſetzen ſollte. Eine andere Stute gab ihm wieder zu ſaugen; und da es die Hirten darüber antrafen, ſchloſſen ſie daraus, daß die Götter das Kind beſchützten, nahmen es weg, und gaben ihm den Nahmen Hippothous. Nachdem Theſeus, wie wir in ſeiner Geſchichte geſagt haben, den Cercyon getödtet, gab er die Staaten dieſes Tyrannen dem Hyppothous wieder, welcher, ſo wie er, vom Neptun abſtammte.

Vierter Artikel.

Verwandlung der Arge in eine Hündinn.

Die Verwandlung der Arge, welche von der erzürnten Sonne in eine Hündinn verwandelt wurde, weil ſie von einem Hirſch, der vor ihr floh, geſagt hatte, ſie wollte ihn erreichen, wenn er gleich ſo geſchwinde, als dieſes Geſtirn, laufen ſollte *), verſteckt uns die Begebenheit eines im übrigen unbekannten Mädchens, welches eine große Liebhaberinn der Jagd war, und in den Wäldern ums Leben kam. Bochart **)

*) Hygin. Fab. 205.
**) Boch. Hieroz. P. I. p. 883.

Bayerische Staatsbibliothek München

leitet den Nahmen der Arge von dem Hebräiſchen Worte Arag her, welches dem Geſchrey des Hirſches ähnlich, bedeutet; und wenn er wirklich von demſelben herſtammt, ſo kann man ſagen, daß ſie eben keine ſchöne Stimme gehabt habe.

Fünfter Artikel.

Von dem mythologiſch-aſtronomiſchen Werke des Hygin.

Zu dieſen Fabeln, welche ich noch erklären mußte, nachdem ich die andern ſchon in dem übrigen Umfange des Werks erkläret hatte, hat eben dieſer Schriftſteller ein anderes mythologiſches Werk hinzu gefügt, dem er den Nahmen des poetiſch-aſtronomiſchen Himmels (Poeticon Aſtronomicon) beygelegt hat. In demſelben zeigt er, daß faſt alle Himmelszeichen und Geſtirne den Nahmen von irgend einem Helden führen; indem ihre Seelen, nach der alten Theologie des Heidenthums nach ihrer Vergötterung in dieſelben gegangen ſind, ſie zu bewohnen. Solcher Geſtalt machen Kepheus, Kaſſiopea, Andromeda und Perſeus die Geſtirne aus, welche dieſe Nahmen führen; Kalliſto das Geſtirn des großen Bärs; ihr Sohn Arkas den Arktophylax; Kaſtor und Pollux das Zeichen der Zwillinge; Chiron das Geſtirn des Centaur; Medea den Becher; Amalthea die Ziege; Cygnus

den Schwan; Pegaſus das Pferd; der Drache der Heſperiden die Schlange; der Stier und der Adler, deren Geſtalten Jupiter annahm, um die Europa und den Ganymedes zu entführen, die beyden Zeichen, welche den Nahmen davon führen; die Krone der Ariadne diejenige, welche am Himmel iſt. Die Leyer iſt die Leyer des Merkur oder des Orpheus. Erichthonius macht den Kutſcher aus, welcher Heniochus oder Auriga genannt wird. Herkules, welcher bey dem Fluſſe Sangar in Lydien eine abſcheuliche Schlange tödtete, oder nach andern Lynkus, welcher den Triptolemus umbringen wollte, macht das Zeichen des Schlangenträgers aus. Der Pfeil iſt eben derjenige, deſſen ſich gleichfalls Herkules bediente, um den Adler umzubringen, der die Leber des Prometheus auffraß. Der Widder, welcher den Phyxus rettete, macht den Widder am Himmel aus. Der Krebs iſt eben derjenige, den Juno hervor brachte, um den Herkules zu der Zeit zu beißen, da er beſchäftigt war, die Lernäiſche Hydra zu tödten. Der Löwe iſt der Nemäiſche Löwe. Aſträa, oder nach andern Erigone, macht das Zeichen der Jungfrau aus. Der Skorpion iſt derjenige, den Diana aus der Erde hervor kommen ließ, um ſich für den Übermuth des Orion zu rächen. Der Centaur, oder nach andern Schriftſtellern, Kreton, der Pflegevater der Muſen, macht den Schützen aus; Pan oder Ägipan den Steinbock. Der Waſſermann iſt Ganymedes. Venus und ihr Sohn ſind die Fiſche, weil ſie ſich unter der Geſtalt von Fiſchen in Ägypten der Verfolgung

des Typhon entriſſen. Das Ungeheuer, welches Neptun hervor kommen ließ, um die Andromeda aufzufreſſen, iſt der Wallfiſch. Der Nil oder Ocean (denn dieſe zwey Nahmen hat man dieſem Fluſſe gegeben), iſt der Eridanus oder Kanopus. Orion iſt das Geſtirn, welches ſeinen Nahmen führet; ſo wie der Haſe am Himmel eben derjenige iſt, den der Hund dieſes berühmten Jägers verfolgte; welches er noch auf unſern Planiſphärien zu thun ſcheinet.

Es gibt jedoch andere Schriftſteller, welche hierüber eine andere Geſchichte erzählen [131]). Man hatte, ſagen ſie, noch niemahls auf der Inſel Lero oder Hiero Haaſen geſehen, als ein junger Menſch, welcher mit heftiger Begierde wünſchte, daß es welche daſelbſt geben möchte, um das Vergnügen zu haben, ſie zu jagen, einen dahin brachte, und ſo ſehr für ſeine Jungen ſorgte, daß in kurzer Zeit die ganze Inſel damit angefüllet war; und ſie vermehrten ſich in der Folge daſelbſt der geſtalt, daß ſie alles daſelbſt verzehrten, und eine Hungersnoth verurſachten. Man war daher genöthiget, ſie auszurotten. Man ſetzt hinzu, daß die Götter einen derſelben in den Himmel verſetzt hätten, um die Menſchen zu belehren, daß diejenigen Dinge, welche man am eifrigſten wünſcht, oft die allerſchädlichſten ſind.

Der Hund, den Jupiter der Europa gab, um ſie zu bewachen, und welchen Minos der Prokris, dieſe aber dem Cephalus, ihrem Gemahle, ſchenkte, macht das Zeichen aus, das dieſen Nahmen führt, ob man gleich auch behauptet,

es ſey der Hund der Erigone. Procyon *), ein Geſtirn, welches davon ſo genannt wird, weil es vor dem großen Hundsſterne aufgeht, ſtellt den Hund des berühmten Orion vor. Argo iſt aus dem Schiffe der Argonauten entſtanden. Der Centaur ſtellt den berühmten Chiron vor. Der Altar, das Werk der Cyklopen, iſt derjenige, auf welchem die Götter opferten, ehe ſie den Titanen eine Schlacht lieferten. Die Hydra, auf welcher ſich der Rabe befindet, nebſt einem Becher, iſt entweder dieſer Vogel ſelbſt, oder Koronis, die Mutter des Äſkulapius, welche in eine Krähe verwandelt worden iſt. Der Fiſch Notius iſt derjenige, welcher der Iſis, oder nach andern der Derceto, zu der Zeit, da ſie aufs äußerſte vom Durſte geplagt wurde, Waſſer verſchaffte. Daher ſcheinet er auch am Himmel vom Waſſermanne Waſſer zu ſchöpfen. Die Mythologen ſehen, um es im Vorbeygehen zu ſagen, dieſen Fiſch als den Vater von zwey andern an, welche im Thierkreiſe das Zeichen ausmachen, das ihren Nahmen führet. Der Delphin endlich iſt das Meerſchwein, welches den Arion gerettet hat.

Ich ſage hier nichts von den fünf Planeten, welche den Nahmen von eben ſo viel Gottheiten führen; noch von den Hyaden, von denen in der Geſchichte des Hyas ſo viel iſt geredet worden; noch von der Milchſtraße, von welcher

---

*) Id eſt, ante-canis, vor dem Hunde.

die Fabel in der Geſchichte des Herkules iſt beygebracht worden; noch endlich von einigen andern Zeichen oder Geſtirnen, um dasjenige nicht zu wiederhohlen, was ich bereits von denſelben geſagt habe [132]).

Erläuterung
der
Götterlehre und Fabeln
aus der Geſchichte.

Siebente Abtheilung.
Von den Kampfſpielen der Griechen.

Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geſchichte.

Siebente Abtheilung.

Von den Kampfſpielen der Griechen.

Vorbericht.

Ich verſtehe, wie ich bereits geſagt habe, unter dieſen Spielen jene Art von Schauſpielen, welche die Religion geheiligt hatte, und welche man in Griechenland, und nachher zu Rom, entweder in einem Circus, oder in einem Sta-

dium, oder auf den Kampfplätzen, oder an andern Gegenden anſtellte; die Örter, welche zu dieſem Gebrauche beſtimmt waren, mögen einen Nahmen geführt haben, welchen ſie wollen. Ich ſage, die Religion habe dieſe Spiele geheiliget: denn außer dem, daß es keines darunter gab, das nicht irgend einem Gotte beſonders, oder mehrern gewidmet geweſen wäre; ſo fing ſich die feyerliche Begehung derſelben, wie wir ſolches vom Tertullian *) erfahren, niemahls eher an, als wenn man vorher Opfer dargebracht, und andere gottesdienſtliche Ceremonien verrichtet hatte. Und da die Römer in der Folge dieſe Spiele annahmen, ſo gab der Senat einen Befehl, dem zu Folge ſie ſtets irgend einer Gottheit ſollten gewidmet ſeyn. Wenn wir bis zum Urſprunge dieſer Spiele hinauf ſteigen wollen, ſo ſagt eben dieſer Tertullian, die Lydier ſeyen die erſten Erfinder davon geweſen; und da Tyrrhenus genöthigt worden, ſeinem Bruder den Antheil zu überlaſſen, welchen er an den Staaten zu haben behauptete, die ihnen ihr Vater hinterlaſſen hatte; und da er hierauf in denjenigen Theil von Italien, welcher nachher Tyrrhenien genannt worden iſt, eine Colonie geführet, habe er den Gebrauch von dieſer Art von Schauſpielen dahin gebracht. Herodotus **) und

*) In ludis quanta ſacra, quanta ſacrificia praecedunt, intercedunt, ſuccedunt. Tertull. de Spectac.

**) Herodot. Hiſt. lib. 1. c. 94.

nach ihm Dionys von Halikarnaß *) hatten lange vorher eben dieſes geſagt; und der erſtere von dieſen beyden Alten meldet uns, es ſey während einer Hungersnoth, welche Lydien zur Zeit des Atys, des Sohns des Manes, plagte, geweſen, daß die Lydier, um ſich ihr Unglück zu erleichtern, weil ſie ſahen, daß das angebauete Erdreich der Hoffnung des Landmannes kein Genüge that, viele Arten von Spielen erfunden hätten, um ſich zu beluſtigen. Allein, wenn man die Wahrheit ſagen ſoll, ſo waren die Spiele, von denen Herodotus redet, mehr Spiele zur Erhohlung, als Schauſpiele, an denen die Religion Antheil hatte.

Ich weiß nicht, ob die Griechen den Begriff von dieſen Spielen von den Lydiern angenommen haben; allein ſo viel iſt gewiß, daß ihr Gebrauch in Griechenland von den heroiſchen Zeiten an bekannt geweſen ſey. Dieſe Spiele der Griechen (denn von dieſen, und von einigen Spielen der Römer will ich in dieſem Buche reden), waren bey verſchiedenen Gelegenheiten geſtiftet worden, und die Pflichten der Frömmigkeit waren ſtets die Bewegungsgründe ihrer Einſetzung geweſen.

Man kann ſie entweder betrachten, wie ſie beſtimmt waren, zu geſetzten Zeiten gefeyert zu werden, ſo wie die Olympiſchen, die Pythiſchen, die Nemeiſchen und die Iſthmiſchen; oder als bloße Gelübde, die man ſogleich ins Werk

*) Dion. Halic. Antiq. Rom. lib. 1. pag. 21. ed. Ox.

ſetzte; oder als Pflichten der Schuldigkeit, die man vornehmen Verſtorbenen erwies, von welcher Art diejenigen waren, welche Akaſtus bey dem Tode ſeines Vaters Pelias, die Griechen dem Achilles zu Ehren, und Äneas an dem jährlichen Gedächtnißtage des Todes ſeines Vaters Anchiſes feyern ließ; endlich entweder als öffentliche, oder als Privatſpiele. Die erſtern derſelben wurden zur Ehre der Götter, denen ſie gewidmet waren, gefeyert; die andern aber wurden zu Rom auf Befehl der obrigkeitlichen Perſonen, ſonderlich wenn ſie Ädiles oder Prätores waren, gehalten. Nach dem Lactanz *) waren die Spiele den Göttern gewidmete Feſttage, entweder um ihre Geburt, oder um die Einweihung ihrer Tempel zu feyern; und ihre Feyerung beſtand in verſchiedenen Arten von Leibesübungen und Gefechten, wie ich in der Folge ſagen werde.

Auſonius 133) hat angemerkt, daß es unter den vier vornehmſten Kampfſpielen der Griechen, nähmlich den Olympiſchen, Pythiſchen, Nemeiſchen und Iſthmiſchen, zwey gegeben habe, welche den Göttern, und zwey, welche den Helden gewidmet waren. Allein ſeine Anmerkung iſt nicht richtig. Denn es iſt gewiß, daß das erſte dieſer Spiele dem Jupiter, das andere dem Apollo,

---

*) Ludorum celebrationes Deorum feſta ſunt; ſiquidem ob natales eorum, vel templorum novorum dedicationes, ſunt conſtituti. Lact. Div. lib. 6. c. 20.

und das vierte dem Neptun gewidmet geweſen, und daß nur das dritte dem Archemorus, einem Sohne des Lykurgus, gewidmet war. Eben ſo iſt es gewiß, daß die ritterlichen oder Kuruliſchen Spiele (ludi equeſtres vel curules) der Sonne und dem Neptun, die agonaliſchen und gymniſchen dem Mars und der Diana, die Sceniſchen, die Pontiſchen, ingleichen die Sing- und muſikaliſchen Spiele dem Bacchus, dem Apollo, der Minerva und der Venus gewidmet geweſen ſind; und ſo war es auch mit den andern beſchaffen.

Da die meiſten dieſer Spiele, wenigſtens in Griechenland, bey wichtigen Gelegenheiten von den Helden waren geſtiftet worden; ſo machten ſie keine Schwierigkeit, in denſelben ſelbſt zu kämpfen, und man ſtreuete daher aus, daß Saturnus, Jupiter, und die andern Götter daſelbſt ehemahls ſelbſt andern den Sieg ſtreitig gemacht hätten 134). In der Folge, und da es einem jeden, der dazu kam, erlaubt wurde, ſich unter die Kämpfenden zu machen, wurden dieſe Arten von Übungen getheilet. Die Vornehmen, ja die Könige ſelbſt erſchienen dabey, entweder in dem Wettlaufe mit Pferden, oder in dem Wettlaufe mit Wagen, an welche zwey oder vier Pferde geſpannt waren, während daß die weniger edeln Gefechte, wie z. B. das Ringen, das Fechten, und einige andere für das gemeine Volk und für die Fechter (gladiatores) aufbehalten waren, als welche unter allen die unterſte, und zugleich die verächtlichſte Stelle hatten.

Übrigens war in Griechenland nichts berühm-

ter, als dieſe Spiele, ſonderlich die Olympiſchen. Auf dieſe bezog ſich faſt die ganze Griechiſche Zeitrechnung, und man bezeichnete die Zeit der vornehmſten Begebenheiten nach der Zeit ihrer Feyerung. Die Griechen redeten oft von nichts anderm, und beſchäftigten ſich mit nichts anderm, als mit dieſen Spielen; und da ſie zu verſchiedenen Zeiten und an verſchiedenen Orten gefeyert wurden, ſo war man beſtändig darauf bedacht, ſich auf dieſelben vorzubereiten. Diejenigen, welche ſich gefaßt machten, ſich dabey in einem Wettlaufe einzulaſſen, ſuchten die beſten Pferde aus, richteten ſie ſorgfältig ab, übten ſie öfters, und wendeten eine beſondere Aufmerkſamkeit auf die Schönheit und Leichtigkeit ihrer Wagen. Mit einem Worte, dieſe Spiele machten den vornehmſten Gegenſtand der Aufmerkſamkeit und die gewöhnlichſte Beſchäftigung von Leuten aus, die entweder wegen ihrer Geburt, oder wegen ihrer Handlungen in Anſehen ſtanden, ſonderlich aber von der Jugend. Man fand ſich daſelbſt in großer Menge, nicht allein aus allen Gegenden von Griechenland, ſondern auch aus den nahe gelegenen Ländern ein; und nichts war ſo prächtig, als dieſe Arten von Verſammlungen.

Dasjenige, was die Griechen in dieſer Sache ſo eifrig machte, war die Ehre, welche ſich die Sieger erwarben, und die rühmliche Achtung, welche ihnen die in dieſen Spielen erlangten Siege in ganz Griechenland, und ſelbſt in den andern Ländern, zuwege brachten. Man begegnete ihnen bey jeder Gelegenheit auf eine

vorzügliche Art, und ſie bekamen überall die vornehmſten Stellen. Die größten Dichter hielten es für ihre Schuldigkeit, die Sieger zu beſingen, und wir haben ihren Triumphen die Oden des Pindarus zu danken. Es war gewiß kein vom Geitze hergenommener Bewegungsgrund, daß man ſich ſo viele Mühe gab, ſeinen Mitbewerbern den Sieg zu entreißen. Eine bloße Krone von Lorber, von Öhlbaum, von Pappelbaum, oder von irgend einer Pflanze [135]), und Bildſäulen, welche man den Siegern zu Ehren aufrichtete, waren die ihnen beſtimmte Belohnung. Es iſt wahr, daß man in der Folge mit dem Siege noch andere Merkmahle einer vorzüglichen Achtung verbunden hat; daß diejenigen, welche denſelben davon getragen hatten, ordentlich die erſten Stellen in den öffentlichen Verſammlungen erhielten, und daß man oft ein Stück von den Mauern niederriß, um diejenigen, welche zu Olympia geſiegt hatten, gleichſam im Triumphe in die Stadt aufzunehmen. Allein, es bleibt doch immer gewiß, daß die Ehre der einzige Bewegungsgrund geweſen ſey, welcher alle diejenigen aufgemuntert habe, die es unternahmen, in dieſen Spielen zu kämpfen. Ich ſage, der Geitz ſey nicht die ordentliche Triebfeder dieſes Kampfes geweſen, ob er es gleich bey den Leichenſpielen ſeyn konnte, wo man entweder Sclaven oder Hausgeräthe, oder ſogar Geld zur Belohnung vorlegte. Allein dieſe Spiele wurden ordentlich nur ein Mahl gehalten.

Erſtes Kapitel.

Bewegungsgründe der Stiftung der Kampfſpiele, und ihre verſchiedenen Arten.

Ich habe geſagt, daß die Religion oft zu der Stiftung dieſer Spiele Gelegenheit gegeben habe; allein ich muß hinzu ſetzen, daß die Staatskunſt daran gleichfalls einen großen Antheil hatte; und dieſe Staatskunſt war auf zwey Hauptgegenſtände gerichtet. Der eine war dieſer, daß die Griechen dadurch von ihrer Jugend an einen kriegeriſchen Geiſt erlangen, und ſich zu Gefechten und andern Kriegsunternehmungen geſchickt machen möchten. Das andere, worauf man ſah, war dieſes, daß man dadurch weit hurtiger, munterer und ſtärker wurde; indem dieſe Leibesübungen, nach dem Urtheile der geſchickteſten Ärzte, ſehr dienlich ſind, die Stärke des Leibes zu vermehren, und eine dauerhafte Geſundheit zu verſchaffen. Man kann übrigens leicht erachten, daß eine ſolche Materie weder von den Alten noch von den Neuern werde übergangen worden ſeyn; und ſie haben auch beyde davon geredet. Die Kirchenväter ſelbſt, Tertullian, Clemens von Alexandrien, der heil. Cyprian und der heil. Auguſtin haben derſelben in ihren Werken Meldung gethan 136), aber keiner unter den Alten hat von denſelben, ſonderlich von den Olympiſchen Spielen ausführlicher gehandelt, als Pauſanias 137), der von denſelben eine ſehr umſtändliche und ſehr merkwürdige Beſchreibung mitgetheilet hat.

Man theilte ordentlich dieſe Arten von Übungen in drey Claſſen: in den Wettlauf, in das Kämpfen oder Gefecht, und in die Schauſpiele. Der erſtere, welchen man Ludos equeſtres oder curules nannte, beſtand in einem Laufen, welches im Circus vorgenommen wurde, der der Sonne oder dem Neptun gewidmet war. Die zweyte Art der Spiele, hieß ludi agonales, oder gymnici, und daher kam der Nahme der Gymnaſtik (gymnaſtica), welchen man gebrauchte, um ſie alle überhaupt anzuzeigen. Sie beſtanden aus Gefechten und aus Ringen. Beydes, Menſchen und auch Thiere, die man zu dieſen Bewegungen abgerichtet hatte, wurden dabey gebraucht, und dieſe Übungen geſchahen in dem Amphitheater, welches dem Mars und der Diana geheiliget war. Die dritte Art endlich hießen ludi ſcenici, poetici, muſici. Sie beſtanden in Trauerſpielen, Luſtſpielen und Satyren, welche man, dem Bacchus, der Venus, dem Apollo und der Minerva zu Ehren, auf der Schaubühne vorſtellte.

Unter dieſen allgemeinen Claſſen waren alle Spiele von Griechenland und Rom begriffen. Dahin gehörten die Pythiſchen, die Nemeiſchen, die Iſthmiſchen, die Olympiſchen, die Pyrrhiſchen, die Megaleſiſchen, die Aktiſchen, die Apollinariſchen, die Kapitoliniſchen, die Spiele der Ceres, des Circus, die ritterlichen, die Floraliſchen, die Iſelaſtiſchen, die Juvenaliſchen, die Hieroniſchen, die Spiele der Jugend, die Spiele der Verheiratheten, die plebejiſchen, die Römiſchen, die ſeculariſchen, die Trojani-

ſchen, und viele andere; endlich die Leichenſpiele, dergleichen diejenigen waren, von welchen ich kurz vorher geredet habe.

Dieſe letzteren wurden ordentlich nur ein Mahl gefeyert, und kamen nicht, wie die andern, zu beſtimmten Zeiten wieder. Ich ſage, ordentlich: denn es gibt einige darunter, die, ob ſie gleich ihrem Urſprunge nach Leichenſpiele waren, wie z. B. die Nemeiſchen, welche bey Gelegenheit des Archemorus geſtiftet waren, und einige andere, gleichwohl beſtändige Spiele wurden, und zu beſtimmten Zeiten immer gefeyert wurden.

Unter denjenigen Spielen, welche erneuert wurden, gab es einige, deren Begehungszeit feſt geſetzt und beſtimmt war; und dieſe nannte man daher ſtativos. Andere mußten von den obrigkeitlichen Perſonen angekündigt werden: indictivi. Endlich gab es andere, welche die Folge von einem Gelübde waren, das man bey wichtigen Gelegenheiten gethan hatte: votivi. Es gab auch ſolche die jährlich, oder alle drey Jahre, oder alle zehn Jahre, oder alle hundert Jahre ꝛc. wieder kamen, (annui, triennales, decennales, ſeculares).

Nnr muß man dabey bemerken, daß nicht alle dieſe Spiele Griechenland eigen geweſen ſind, indem es, wie man leicht ſehen kann, viele darunter gab, welche von den Römern waren geſtiftet worden.

Zweytes Kapitel.

Von den Stiftern der Kampfſpiele.

Hygin hat in ſeiner 273. Fabel funfzehn Stifter von Spielen bis auf den Äneas genannt, welcher der funfzehnte darunter war; allein die Nahmen der vier erſten finden ſich nicht mehr, weder in den Handſchriften dieſes Schriftſtellers, noch in ſeinen gedruckten Ausgaben, ohne daß ſich Kühnius oder ſeine andern Ausleger Mühe gegeben hätten, dieſe Lücke auszufüllen.

Dieſes Kapitel des Hygin fängt von dem fünften Stifter der Spiele an. Danaus, ſagt er, der Sohn des Belus, ſtiftete zu Argos Spiele, der Heirath ſeiner Töchter zu Ehren; und weil man dabey Hochzeitgedichte ſang (denn dieſe Spiele hatten keine anderen Gefechte, als muſikaliſche), ſo gab man ihnen den Nahmen der Hymenäen.

Lynceus, ſein Eidam, ein Sohn des Ägyptus, welcher bey unſerm Verfaſſer der ſechste Stifter iſt, ſtiftete in eben derſelben Stadt der argiviſchen Juno zu Ehren Spiele *). Die Sie-

*) Dieſe Spiele wurden ἀσπισεναϱγωις genannt, von einem Worte, das aus ἀσπις und ἐν ἀϱγωις zuſammen geſetzt iſt [138]).

ger in dieſen Spielen bekamen an ſtatt einer Krone einen Schild, weil Lynceus, welcher von der allgemeinen Ermordung der andern Söhne des Ägyptus war gerettet worden, aus dem Tempel der gedachten Göttinn einen Schild heraus nahm, welchen Danaus ihr daſelbſt geheiligt hatte, und ihn ſeinem Sohne Abas gab, weil er ihm den Tod des Danaus ankündigte. Dieſe Spiele wurden zu beſtimmten Zeiten erneuert.

Der ſiebente Stifter von Spielen war, nach eben dieſem Schriftſteller, Perſeus, welcher dieſelben bey dem Leichenbegängniſſe des Polydektes, der für ſeine Erziehung Sorge getragen hatte, feyern ließ; und da Perſeus ſelbſt dabey kämpfte, ſo hatte er das Unglück, ſeinen Großvater Akriſius mit der Wurfſcheibe umzubringen 139).

Der achte war Herkules, welcher dem Pelops, dem Sohne des Tantalus, zu Ehren, gymniſche Spiele zu Olympia feyern ließ: und dieſer Held trug daſelbſt den Preis des Pankratium, das iſt, nach dem Ariſtoteles, des Fauſtkampfes und des Ringens, oder, um richtiger zu reden, des einfachen Ringens und des zuſammen geſetzten Ringens, davon.

Die ſieben Anführer, welche das Kriegsheer wider Theben führten, ſtifteten die Nemeiſchen Spiele, zur Ehre des Archemorus, des Sohnes des Lykurgus und der Eurydice, und ſie werden vom Hygin für die neunten Stifter gerechnet.

Cratokles, oder vielmehr Theſeus, iſt der zehnte.

Er ſtiftete in dem Iſthmus von Korinth Spiele zur Ehre des Melicertes, des Sohns des Athamas und der Ino, welche den Nahmen der Iſthmiſchen bekamen. Dieſe beyden letztern Spiele wurden auch zu beſtimmten Zeiten wiederhohlet.

Die Argonauten, welche eben dieſer Schriftſteller als die eilften Stifter anführet, feyerten dem Cycikus zu Ehren, den Jaſon aus Verſehen umgebracht hatte, Leichenſpiele. Der Sprung, das Ringen und der Wurfſpieß waren die drey Gefechte, welche er daſelbſt halten ließ.

Akaſtus, der Sohn des Pelias, ließ nach der Zurückkunft der Argonauten Leichenſpiele zur Ehre ſeines Vaters halten, wo die meiſten dieſer Helden um den Preis ſtritten. Zethus, der Sohn des Aquilo, ſiegte daſelbſt, ſo wie Kalais, ſein Bruder, im Diaulus, oder im verdoppelten Wettrennen *); Kaſtor im Laufe des Stadiums, und Pollux, ſein Bruder, im Gefechte mit den Streitriemen; Telamon mit der Wurfſcheibe; Peleus im Ringen; Herkules in allen Gefechten (pammachio), und Meleager mit dem Wurfſpieße. Cygnus, der Sohn des Mars, tödtete daſelbſt den Diodotus in einem ernſtlichen Gefechte mit Waffen. Bellerophon ſiegte im Pferderennen; Jolaus, der Sohn des Iphiklus, im Wettlaufe mit Wagen, worin er den Glaukus, den Sohn des Syſiphus, überwand, den ſeine Pferde zerriſſen. Eurytus, ein

---

*) Dieſes nannte man Dolichodromus 140). Man ſehe Mercurial. de Art. Gymnaſt. Lib. II. pag. 159.

Sohn des Merkur, ſiegte im Pfeilſchießen; Cephalus mit der Schläuder; Olympus, ein Schüler des Marſyas, im Blaſen auf der Flöte; Orpheus, ein Sohn des Öagrus, erhielt den Preis mit der Zitther; Linus, ein Sohn des Apollo, mit dem Geſange, und Eumolpus erlangte ihn durch ſeinen Geſang, den er mit der Flöte des Olympus verband. Dieſe Spiele waren, wie man leicht ſieht, ſehr feyerlich.

Priamus iſt der dreyzehnte, welcher, nachdem er ſeinen Sohn Paris hatte ausſetzen laſſen, viele Jahre darauf, bey einem Cenotaphium (leeren Grabmahle), welches er ihm zu Ehren hatte aufrtchten laſſen, Spiele feyern ließ, in welchen Neſtor, der Sohn des Neleus, Helenus, Deiphobus, und Polites, alle drey Söhne des Priamus, Telephus, ein Sohn des Herkules, Cygnus, Sarpedon und Paris ſelbſt, kämpften, welcher letztere, nachdem er ſeine Brüder überwunden hatte, von ſeinem Vater erkannt wurde.

Achilles iſt in dieſem Verzeichniſſe der vierzehnte, welcher Leichenſpiele zur Ehre des Patroklus feyern ließ, die im drey und zwanzigſten Buche der Ilias des Homers ſo ſchön beſchrieben werden [141]).

Endlich iſt Äneas der letzte, welcher dergleichen Spiele beym Aceſtes, ſeinem Wirthe, zur Ehre des Anchiſes, ſeines Vaters, welcher ein Jahr vorher verſtorben war, feyern ließ. Man kann über dieſelben das fünfte Buch der Äneis zu Rathe ziehen [142 b]).

Da dieſer Schriftſteller weder der Pythiſchen

Spiele gedenkt, welche zur Ehre des Apollo gefeyert wurden, noch einiger andern, welche faſt eben ſo alt ſind, als dieſe; ſo zweifle ich nicht, daß ihre Stifter diejenigen werden geweſen ſeyn, von denen er an der jetzt verlornen Stelle dieſes Kapitels geredet hat.

Von allen dieſen Spielen hatte ein jedes ſeine eigenen Gefechte und Ceremonien; und eben dieſe Gefechte und Übungen waren es, welche die Gymnaſtik der Alten ausmachten. Da ich aber nicht verbunden bin, dieſe Materie, welche in keiner Verbindung mit der Mythologie ſteht, von Grund aus abzuhandeln; ſo verweiſe ich diejenigen, welche ſie genauer kennen wollen, auf die Abhandlung des Hieronymus Mercurialis 143), auf das Buch des Pierre Faure 144), und auf die gelehrten Abhandlungen des Bürette, die beynahe in allen Bänden der Abhandlungen der Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften eingerückt ſind 145).

Jedoch um diejenigen zu belehren, welche mit dieſen Schriftſtellern nicht bekannt ſind, will ich hier einen allgemeinen Begriff von dieſer Gymnaſtik geben.

Drittes Kapitel.

Was die Gymnaſtik geweſen ſey.

Das Wort Gymnaſtik kommt von einem Griechiſchen Worte her, und heißt ſo viel, als nackend, weil die Athleten in dieſem Zuſtande kämpften, wenigſtens ſeit dem Zufalle, der dem Orſippus begegnete, deſſen Unterhoſen aufgingen, ihm beſchwerlich fielen, und ihn hinderten, den Sieg zu erlangen [146]), welches in der zwey und dreyßigſten Olympiade geſchah. Es gab in den Spielen der Griechen verſchiedene Arten von Übungen, welche alle dazu dienten, die Stärke, Behendigkeit und Geſchicklichkeit zu zeigen. Hofmann *) rechnet in ſeinem Lexiko die Anzahl dieſer Leibesübungen auf fünf und funfzig. Allein die gewöhnlichſten waren der Wettlauf, das Springen; der Diſkus oder die Wurfſcheibe; das Ringen oder das Pankratium; der Wurfſpieß, und der Fauſtkampf, oder Pugilat; und dieſe Übungen machten zuſammen dasjenige aus, was man den Fünfkampf (Πενταθλων) nennet [147]). In den ſceniſchen Spielen war es der Geſang, die Muſik und die Trauerſpiele, worin ſich die Tonkünſtler und die Dichter einander den Preis

*) Hofmann. Lexic. v. Gymnaſtica.

ſtreitig machten. Dieſe Art von Gefechten iſt ſehr alt; denn es wird derſelben unter den Spielen gedacht, welche von den Argonauten gefeyert worden ſind [148]).

Ich habe geſagt, daß der Wettlauf oder das Wettrennen eine von dieſen Leibesübungen geweſen ſey; und ich muß hinzu ſetzen, daß daſſelbe entweder zu Fuß, oder zu Pferde, oder auf Wagen vorgenommen wurde, die von zwey oder vier Pferden gezogen wurden. Man drückte dieſes Letztere durch das Wort Bigae und Quadrigae aus. Dieſer Wettlauf war entweder einfach oder verdoppelt, und bey dieſem letztern lief man die Laufbahn noch ein Mahl zurück. Dieſer gedoppelte Wettlauf hieß Διαυλος [149]).

Die Wurfſcheibe (diſcus) war eine Art von Viereck, welche entweder von Holz, oder von Stein, oder von Eiſen gemacht war; und der Sieg wurde demjenigen zugetheilt, der ſie am weiteſten warf. Die Wurfſcheiben waren ſehr groß und ſehr ſchwer, und ſie verurſachten zuweilen unglückliche Zufälle. So tödtete z. B. Apollo oder einer von ſeinen Prieſtern mit einer Wurfſcheibe den jungen Hyacinthus, und Perſeus ſeinen Großvater Akriſius, wie wir eben geſagt haben. Menage leitet in ſeinen Origenes de la Langue Françoiſe den Franzöſiſchen Nahmen der Wurfſcheibe, Palet, von dem Arabiſchen Worte Palat her, welches ſo viel heißt, als lapidibus ſternere, etwas mit Steinen niederſchmeißen; allein es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß dieſes Wort nicht ſo weit herkomme, ſondern

ſeinen Urſprung von dem Worte palaeſtra habe [150]).

Der Fauſtkampf oder Pugilat war ein Gefecht, das mit dem Cäſtus oder Streitriemen angeſtellt wurde; und dieſer Cäſtus war eine Art von Panzerhandſchuhen, die aus Ochſenleder gemacht waren. In den erſten Zeiten war das Leder zu dieſen Handſchuhen ſanfter und weicher, und aus dieſer Urſache wurden ſie μειλιχαι genannt [151]). In der Folge aber wurden ſie aus einem härtern Leder verfertigt. Die Kämpfenden bedeckten ſich damit die Hände und die Arme bis an den Elbogen durch Hülfe verſchiedener Riemen, und mit dieſen Handſchuhen verſetzten ſie einander ſo ſchreckliche Streiche, daß ſie ſich oft die Zähne heraus ſchmiſſen, und die Kinnbacken zerbrachen.

Die Bebrycier waren vornehmlich in dieſem Gefechte mit dem Cäſtus ſehr geſchickt; daher dichtet auch Virgil in der Beſchreibung der Leichenſpiele, die zum Andenken des Anchiſes gehalten wurden, Entellus, welcher ſich in dieſem Kampfe hervor that, ſey aus dieſem Lande gebürtig geweſen [152]), ſo wie ich ſolches in der Geſchichte der Argonauten vom Amykus geſagt habe.

Das Ringen beſtand in einem Kampfe von zwey Perſonen, welche Mann gegen Mann ſtritten, und derjenige, welcher ſeinen Gegner entweder durch Stärke oder durch Geſchicklichkeit über den Haufen warf, und ihn hinderte, ſich wieder aufzurichten, trug den Sieg davon. Dieſe Übung war eine der gewöhnlichſten; ſie

war ſchon in der heroiſchen Zeiten gebräuchlich, wie man aus dem Kampfe des Herkules mit dem Antäus ſieht.

Die Ringer beſtrichen ſich den Leib mit Öhle, um ihren Gegnern deſto leichter zu entwiſchen 153), und es gab keine liſtige Wendung, deren man ſich nicht bedienet hätte, um den Sieg zu erlangen. Wenn einer von den beyden Kämpfenden zu Boden geworfen war; ſo gab er ſich alle mögliche Mühe, um ſich wieder aufzurichten, während daß ihm ſein Gegner die Kehle zudrückte, ihm auf den Bauch trat, und auf die unmenſchlichſte Art mit ihm umging. Das Ringen, entweder das einfache oder das zuſammen geſetzte, hieß Pancratium 154).

Das Springen wurde gebraucht, entweder über einen Graben, oder über eine Erhöhung, oder über einen andern beſtimmten Raum zu ſpringen. Daher unterſchieden die Alten verſchiedene Arten des Springens von einander, wie man im Mercurialis *) ſehen kann. Es iſt genug, wenn ich ſage, daß derjenige, der am beſten und am weiteſten ſprang, den Preis davon getragen habe 155).

Das Gefecht mit dem Wurfſpieße beſtand darin, daß man entweder einen Stein, oder einen Wurfſpieß, oder irgend etwas Anders, mit aller möglichen Geſchicklichkeit, und ſo weit als man nur konnte, warf. Plato **) gab zwey Ar-

*) Mercurial. de Art. Gymnaſt. Lib. II. c. 11.
**) Plato de Leg. p. 219. T. III. Opp.

ten des Wurfs, (jaculations, wenn ich mich dieſes Ausdrucks bedienen darf), an. Die erſtere nennt er τοξικην, und die andere ἀκοντισμα: und Galenus meldet uns, daß Apollo und Äſkulapius die Erfinder davon geweſen ſind. Die Römer überſetzten die erſtere durch das Wort ſagittatio, und die andere durch jaculatio. Man gebrauchte bey beyden dieſer Übungen entweder den Bogen oder die baliſta, oder ein anderes Werkzeug *), deſſen man ſich bediente, um an den Pfeil einen Riemen zu hängen, den man in der Hand hielt, um deſto beſſer zielen zu können **).

So wie unter allen Gefechten der Wettlauf, ſonderlich, wenn er zu Pferde oder auf Wagen vorgenommen wurde, der edelſte war ***); ſo

---

*) Man nannte es amentum.

**) Dieſe fünf Leibesübungen wurden durch folgende Griechiſche Worte ausgedrückt:

Ἁλμα, Δισκος, Ἀκοντισμα, Δρομος και Παλη.

Saltus, Diſcus, Jaculum, Curſus et Lucta.

***) Horaz zeigt in ſeiner erſten Ode, v. 3. ſq. genugſam, wie hoch man dieſen Wettlauf geſchätzt habe:

Sunt quos curriculo pulverem Olympicum
Collegiſſe juvat, metaque fervidis
Evitata rotis, palmaque nobilis
Terrarum Dominos evehit ad Deos.

„Es gibt Leute, denen ungemein viel daran gelegen iſt, mit ihrem Wettrennen den Olympiſchen Staub zu ſammeln; wenn

war hingegen der Kampf der Fechter (gladiatores), welche ſich aufs außerſte nach Art der Fechtkunſt mit einander ſchlugen, die verachtetſte Art. Sie bedienten ſich ordentlich zweyer Degen, indem ſie mit beyden Händen eben ſo wohl angriffen, als ſich vertheidigten; und alsdann nannte man ſie Dimachaeros, von einem alten Lateiniſchen Worte, welches ſo viel heißt, als doppelter Degen [156]). Nichts läßt ſich mit der Wuth vergleichen, mit welcher dieſe Art von Leuten ſich ſchlugen, als die unſinnige Neigung, welche das Griechiſche und Römiſche Volk daran bezeigte, Leute zu ſehen, welche ſich mit Wunden und Blut bedeckten, und einander oft auf dem Kampfplatze tödteten. Vergebens gaben die Kaiſer viele Verordnungen, um dieſer Wuth Einhalt zu thun: man gehorchte ihnen ſchlecht, und erſt nachdem das Chriſtenthum war eingeführt worden, wurde dieſes Gefecht abgeſchafft; ja man ſchaffte es nicht einmahl zu gleicher Zeit an allen Orten ab, wo es gehalten wurde.

Bey jeder Feyerung der Spiele wählte man Richter, welche entſcheiden mußten, wem der Sieg zugehörte; und dieſe Richter wurden Hellanodices genannt [157]). Sie hatten ihren Platz an demjenigen Orte, welcher am geſchickteſten dazu war, den Vortheil, den ein Kämpfer über

---

die im vollen Laufe begriffenen Räder ihres Wagens das Ziel glücklich vermieden haben, ſo verſetzt eine edle Siegeskrone die Beherrſcher der Welt unter die Götter."

den andern hatte, zu beurtheilen, und man konnte von ihrer Entſcheidung an keinen andern Richter appelliren. Die Anzahl dieſer Richter, ſonderlich zu Olympia, war nicht immer einerley. Iphitus, welcher die Spiele wieder herſtellte, die daſelbſt gehalten wurden, wollte der einzige Richter bey denſelben ſeyn, und Oxylus, ſo wie auch ſeine Nachfolger, behielten eben dieſes Vorrecht bey. Nach der Zeit wurde die Anzahl dieſer Richter bis auf zwölf vermehret, und es gingen dabey viele Veränderungen vor, wie man ſolches im Pauſanias *) ſehen kann.

Lucian **) hat ſich einer ſehr ſinnreichen Wendung bedienet, um die Wuth und unſinnige Hitze, die in den meiſten dieſer Gefechte herrſchte, abzubilden 158). Er führt nähmlich den Scythen Anacharſis ein, welcher davon folgender Geſtalt mit dem Solon redet: „Was haben dieſe jungen Leute für eine Abſicht, darunter einige ſich einander umfaſſen, und ſich ein Bein ſtellen; andere ſich einander faſt erdroſſeln und ſchlagen, und ſich wie Schweine im Kothe herum wälzen? Im Anfange ſah ich, daß ſie ihre Kleider ablegten, ſich ſalbten, und einer den andern ſehr ruhig ſchor. Allein auf ein Mahl ſchlugen ſie, ich weiß nicht aus was für Urſache, den Kopf nieder, und ſtießen mit der Stirne an einander wie die Widder. Darauf

*) Pauſan. l. c.

**) Lucian. Anacharſis, ſeu de Gymnaſiis, p. 385. T. II. Opp. ed. Bened.

hebt jener den andern in die Höhe, ſchmeißt ihn zu Boden, wirft ſich auf ihn, und läßt ihn den Kopf nicht in die Höhe richten, ſondern drückt ihn in den Koth nieder; endlich aber ſchlingt er die Beine um ſeinen Bauch, legt den Arm unter ſeine Kehle, und erdroſſelt faſt den Elenden. Dieſer aber ſchlägt ihn auf die Schulter, und bittet ihn, wie es mir ſcheinet, flehentlich, daß er ihn nicht völlig erwürgen möge. Aber auch nachdem ſie ſich mit Öhle beſchmieret haben, hüthen ſie ſich nicht, ſich wieder zu verunreinigen. Sie wälzen ſich auf das Öhl im Kothe herum, und machen, daß ich lachen muß, wenn ich ſehe, wie ſie, ganz mit Schweiß bedeckt, einander wie die Aale aus den Händen entwiſchen. Eben dieſes thun andere unter freyem Himmel; nur ſtoßen ſie einander nicht im Kothe, ſondern im Sande herum. Sie wälzen ſich darin herum, wie die Hähne, damit ſie einander, wie es mir ſcheinet, im Anfaſſen nicht entwiſchen mögen, weil der Sand das Schlüpfrige wegnimmt, und macht, daß man im Trockenen deſto feſter angreifen kann. Dieſe aber bleiben aufrecht, und mit Staube bedeckt ſtehen, fallen einander an, und verſetzen ſich Stöße mit Händen und Füßen. Einer darunter, der einen heftigen Fauſtſchlag auf den Kinnbacken bekommen hat, ſpeyet ſeine Zähne aus, und der Mund iſt ihm mit Sand und Blut angefüllt. Gleichwohl trennet ſie der Vorſteher nicht, oder macht dem Kampfe ein Ende (denn aus dem Purpur ſchließe ich, daß es einer von den Vorſtehern ſey), ſondern muntert

ſie vielmehr auf, und lobt denjenigen, der den heftigen Schlag verſetzt hat. Andere bedecken ſich dadurch mit Staube, daß ſie zu laufen ſcheinen, und ſpringen, ob ſie gleich an einem Orte bleiben; ſie thun hohe Sprünge, und ſtoßen den Staub mit den Füßen weg. Ich möchte wohl wiſſen, zu was Ende ſie dieſes alles thun 159)?"

Viertes Kapitel.

Von den Örtern, welche zur Feyerung dieſer Spiele beſtimmt waren, und von den vornehmſten Städten, welche dieſelben halten ließen.

Die Leibesübungen und Gefechte, welche bey dieſen Spielen vorgenommen wurden, waren von verſchiedener Art, und erforderten mehr oder weniger Platz. Man hatte an den Örtern, wo ſie gehalten wurden, Plätze aufgerichtet, deren Umfang und bequeme Einrichtung mit der Pracht und mit den Ausſchmückungen überein kam, welche man hinzu gefügt hatte: und obgleich dieſe Plätze zu einerley Leibesübungen beſtimmt waren; ſo hatten ſie doch nicht überall einerley Umfang, noch einerley Geſtalt, und führten auch nicht einerley Nahmen.

In den erſten Zeiten, in welchen noch die Einfalt regierte, ſcheinet man ſich begnügt zu

haben, zu den Spielen, wenigſtens zu denjenigen, welche nur ein Mahl gefeyert wurden, auf freyem Felde einen bequemen Ort auszuſuchen, um auf demſelben die dazu gehörigen Leibesübungen anzuſtellen. So machte es Achilles, da er dem Patroklus zu Ehren Leichenſpiele halten ließ, und Äneas, da er eben dergleichen Spiele an dem jährlichen Gedächtnißtage des Todes ſeines Vaters anſtellte [160]. Zu beyden Spielen machte man keine andere Vorbereitung, als daß man den Raum ausmaß, welcher durchgelaufen werden ſollte, denſelben ſäuberte, und Ziele in demſelben ſetzte. Adraſtus und die übrigen Anführer, welche die Nemeiſchen Spiele ſtifteten, beobachteten dabey auch keine weitere Vorſicht, ob ſie gleich die Abſicht hatten, daß dieſelben zu beſtimmten Zeiten wieder ſollten gehalten werden. Allein in der Folge erbauete man, ſonderlich in den großen Städten, Plätze, in denen man ſie mit aller möglichen Pracht halten konnte, und dieſe Plätze führten verſchiedene Nahmen. Zu Piſa, welches der Ort war, wo die Olympiſchen Spiele gehalten wurden, hieß es das Stadium, und man wird die Beſchreibung davon im folgenden Kapitel finden. Zu Rom hieß es der Circus, und zu Conſtantinopel der Hippodromus. Da das Wettrennen, theils zu Fuße, theils zu Pferde, theils auch auf Wagen, viel Platz erforderte; ſo waren dieſe Örter groß und geräumig, mehr lang als breit, und überhaupt ſo beſchaffen, wie ſie zu dem Wettrennen, welches darin vorgenommen wurde, ſeyn mußten.

Zu den ſceniſchen Spielen hatte man öffentliche Schauplätze; und zu den Gefechten der Gladiatoren, da ſie entweder mit einander oder wider wilde Thiere fochten, gab es beſonders eingerichtete Gebäude, welche man Arenas, Coliſeen u. ſ. w. [161]) nannte. In beyderley Gebäuden hatte man eine unglaublich große Anzahl von Logen und andern Plätzen angebracht, zu denen man durch kleine Treppen kam, die in den dicken Mauern angelegt waren. Dieſe Plätze waren für die Perſonen von verſchiedenen Ständen, welche dieſelben einnehmen ſollten, beſtimmt. Der Zulauf von Volke war dabey ſtets ſehr groß; denn die Griechen und Römer liebten dieſe Art von Schauſpielen; und die letztern inſonderheit ſahen die Gefechte der Gladiatoren mit einer unſinnigen Begierde an, die ſich nicht leicht beſchreiben läßt.

In denjenigen dieſer Gebäude, in welchen auch gegen wilde Thiere gefochten wurde, hatte man unten Verſchläge angebracht, in denen man ſie eingeſchloſſen hielt. Sie öffneten ſich durch Hülfe einer Wand, welche man aufſchob, wenn man ſie auf den Kampfplatz heraus laſſen wollte, wo diejenigen, welche mit ihnen kämpfen ſollten, ſie erwarteten. Man ſparte nichts, um die wildeſten und zugleich die ſeltenſten Thiere zu bekommen, und zuweilen ließ man ſie mit außerordentlichen Unkoſten aus Afrika kommen. Da man auch auf einigen dieſer Plätze Seegefechte (naumachias) vorſtellen ließ; ſo ließ man eine ſolche Menge Waſſers dahin führen, und der Raum welcher es in ſich faßte, war ſo

weitläuftig, daß viele Galeeren darin mit aller Bequemlichkeit ihre Wendungen vornehmen konnten; und man ſtellte daſelbſt, ſo genau als es nur möglich war, ein wirkliches Seegefecht vor.

Die Kenner des Alterthums haben ſich viele Mühe gegeben, die meiſten dieſer Gebäude in Kupfer ſtechen zu laſſen. Onuphrius Panvinius hat uns ſonderlich die Abbildungen von den Römiſchen Circis, von dem Hippodromus, und andern dergleichen Gebäuden aufbehalten [162]). Es ſind ſogar noch einige derſelben in dieſer Stadt und in einigen andern übrig, welche die Zeit nicht hat verwüſten können, wie z. B. die Kampfplätze (arenae) von Nismes, von Orange, und viele andere. Aber nichts macht einen größern Begriff von der Pracht dieſer Denkmahle, als die Überbleibſel des Coliſeo, die man noch zu Rom ſieht, und über welche man erſtaunen muß, obgleich einer von den Päpſten des vorigen Jahrhunderts ein großes Stück von denſelben hat niederreißen laſſen, um einen prächtigen Pallaſt davon zu bauen [163]).

Nachdem ich von dieſen Spielen, und von den Leibesübungen, welche dabey vorgenommen wurden, einen allgemeinen Begriff gegeben habe, muß ich die vornehmſten dieſer Spiele umſtändlicher beſchreiben, vornehmlich diejenigen, welche von den Griechen geſtiftet worden ſind. Allein ich glaube, daß ich vorher eine alte Aufſchrift anführen muß *), welche die Megaren-

*) Spon Voyage de Grèce, T. I. p. 289. und

ſer geſetzt hatten, um durch dieſelbe das Andenken der Siege eines berühmten Athleten zu verewigen. Denn dieſe Aufſchrift macht uns die verſchiedenen Örter bekannt, an welchen dieſe Spiele gefeyert wurden.

Die Olympiſchen Spiele wurden zu Piſa, dem Jupiter zu Ehren, gefeyert.

Die Pythiſchen zu Delphi, dem Apollo zu Ehren.

Die Nemeiſchen zu Argos.

Die Iſthmiſchen in dem Iſthmus von Korinth.

Die Panathenäiſchen zu Athen, der Minerva zu Ehren.

Die Olympiſchen, gleichfalls zu Athen.

Die Panhelleniſchen, das iſt, die Spiele von ganz Griechenland, in eben derſelben Stadt.

Die Eleuſiniſchen, ebenfalls zu Athen.

Die Herakleiſchen, zur Ehre des Herkules zu Theben.

Die Trophoniſchen zu Lebadia.

Die Eleutheriſchen zu Plataa.

Das Hirtenfeſt der Juno zu Argos.

Die Pythiſchen zu Miletus in Jonien.

Eben dieſelben zu Magneſia.

Die gemeinſchaftlichen Spiele Aſiens zu Philadelphia.

Die Aktiſchen Spiele, dem Apollo zu Ehren, zu Nikopolis.

Die Pythiſchen, zu Side.

Eben dieſelben zu Perga.

T, III. p. 221. wo man eine faſt ähnliche Aufſchrift aus den Arundeliſchen Marmorn findet.

Eben dieſelben zu Theſſalonika.

Die Äſkulapiſchen, zur Ehre des Äſkulapius, zu Epidaurus.

Die Capitoliniſchen zu Rom.

Diejenigen, welche man Euſebia nannte, zu Pozzuolo, (Puteoli.)

Die Spiele zur Ehre der Kaiſer Auguſtalia oder Auguſtaea) zu Neapel [164]).

Unter dieſen verſchiedenen Spielen legte Griechenland ſonderlich vier alten einen großen Vorzug bey, und beging ſie mit großen Feyerlichkeiten. Dieſes waren die Olympiſchen, die Pythiſchen, die Nemeiſchen und die Iſthmiſchen, nach dem Verſe des Auſonius [165]):

Quattuor antiquos celebravit Achaïa ludos;
Caelicolum duo ſunt, et duo feſta hominum.
Sacra Jovis, Phoebique, Palaemonis, Archemorique;
Serta quibus pinus, malus, oliva, apium.

Von dieſen will ich in den vier folgenden Kapiteln reden.

Fünftes Kapitel.

Von den Olympiſchen Spielen.

Ich fange von den Olympiſchen Spielen, als den berühmteſten, und vielleicht den älteſten von Griechenland, an. Man weiß nicht genau die Zeit, da ſie geſtiftet worden ſind, und es gibt darüber unter den Alten verſchiedene Meinun-

gen. Diodor von Sicilien [166]) behauptet, ſie ſeyen von dem Kretenſiſchen Herkules, einem von den Idäiſchen Daktylen, von welchen ich in der Geſchichte Jupiters geredet habe, geſtiftet worden. Allein da uns dieſer Schriftſteller hierüber weiter nichts meldet; ſo will ich hier den Pauſanias [167]) zum Führer annehmen, welcher eine beſondere Sorgfalt angewendet zu haben ſcheinet, ſich auf ſeiner Reiſe durch Griechenland von allem, was dieſe Feyerlichkeit betrifft, unterrichten zu laſſen. „Was die Olympiſchen Spiele anbelangt, ſagt er, ſo erzählen davon diejenigen Eleer, welche das Alterthum am beſten kennen, Folgendes. Saturnus habe zuerſt im Himmel regieret, und ihm hätten diejenigen Menſchen, welche das ſo genannte goldene Zeitalter ausmachten, einen Tempel gewidmet. Nachdem Jupiter zur Welt gekommen, habe die Rhea, ſeine Mutter, ihn den Daktylen des Berges Ida, welche ſonſt Cureten hießen, zur Erziehung empfohlen. Dieſe Daktylen ſeyen hierauf aus Kreta, wo ſich der Berg Ida befand, nach Elis gekommen. Es waren ihrer fünf Brüder: Herkules, Päonäus, Epimedes, Jaſius und Ida. Herkules, als der älteſte, habe ſeinen Brüdern vorgeſchlagen, ſich im Laufen zu üben, und habe den Sieger mit einer Krone von Öhlzweigen beſchenkt, denn ſie hätten eine große Menge wilder Öhlbäume gehabt, ſo daß ſie ſogar ihre Lagerſtätten mit Zweigen davon belegt hätten, und Herkules habe zuerſt die Pflanze dieſes Baums von den Hyperboreern her nach Griechenland gebracht. — Es iſt alſo der Idäiſche Herkules der Stifter die-

ſer Spiele; von ihm ſind die Olympiſchen genannt worden; und weil ihrer fünf Brüder waren, ſo verordnete er, daß dieſe Spiele alle fünf Jahre ſollten gefeyert werden. Einige ſagen, daß Jupiter zu Olympia mit dem Saturnus gerungen habe, und daß die Herrſchaft der Welt der Preis des Sieges geweſen ſey. Andere aber behaupten, Jupiter habe ſelbſt, nachdem er die Titanen überwunden, dieſe Spiele geſtiftet, in denen unter andern Apollo den Preis im Wettlaufe über den Merkur, und im Fauſtkampfe über den Mars davon getragen habe."

Man muß nicht glauben, als wenn dieſe Spiele, von ihrer erſten Stiftung an in einer Reihe nach einander wären gefeyert worden. Sie wurden oft, und ſogar während einem ſehr anſehnlichen Zeitraume, unterbrochen. Nachher wurden ſie wieder erneuert, und darauf wieder vernachläſſigt, bis ſie endlich eine feſt geſetzte und dauerhafte Einrichtung erhalten haben, ſo daß ihre Feyerung ordentlich alle fünf Jahre, oder um genauer zu reden, jedes Mahl nach verfloſſenen fünf Jahren, und im erſten Monathe des fünften Jahres angeſtellet wurde. Dieß iſt die Urſache, warum man von einer Olympiade zur andern fünf Jahre gezählet hat; ob es gleich im Grunde nur vier vollſtändige Jahre waren. Allein der Schriftſteller, den ich eben angeführet habe, wird uns mehr Nachricht von der Unterlaſſung und Erneuerung dieſer Spiele geben.

„Funfzig Jahre nach der Überſchwemmung des Deukalion, ſagt er, kam Klymenus, ein Sohn des Kardis, und einer von den Nachkommen des

Idäiſchen Herkules, aus Kreta, und feyerte dieſe Spiele zu Olympia. Er richtete ſo wohl den andern Cureten, als dem Idäiſchen Herkules, ſeinem Urgroßvater, einen Altar auf, unter dem Nahmen des Helfers. Den Klymenus beraubte Endymion, der Sohn des Äthlius, des Reichs, und ließ darauf ſeine Söhne um daſſelbe in einem Wettrennen zu Olympia ſtreiten. Allein Pelops, der ein Menſchenalter nach dem Endymion lebte, ließ die allerfeyerlichſten Spiele, die man noch geſehen hatte, dem Olympiſchen Jupiter zu Ehren halten. Nachdem aber die Söhne des Pelops aus Elis waren heraus geworfen, und im ganzen Peloponneſus zerſtreuet worden, ließ Amythaon, ein Sohn des Kretheus, der mit dem Endymion Geſchwiſterkind war (denn man ſagt, daß Äthlius ein Sohn desjenigen Äolus geweſen ſey, welcher den Zunahmen Jupiter führte), die Olympiſchen Spiele halten. Nach ihm haben Pelias und Neleus ſie gemeinſchaftlich feyern laſſen. Hierauf ließ ſie Augeas und Herkules, der Sohn des Amphitryo, nachdem er Elis eingenommen hatte, feyern. Dieſer krönte zuerſt den Jolaus, welcher, um den Preis des Wettrennens mit dem Wagen zu erlangen, die Stuten des Herkules entlehnt hatte; denn in dieſen alten Zeiten war es gewöhnlich, fremde Stuten zu entlehnen (die wegen ihres ſchnellen Laufs bekannt waren)."

Vom Oxylus an, welcher dieſe Spiele eben ſo wenig vernachläſſigte), wurden die Olympiſchen Spiele bis auf den Iphitus unterbrochen, welcher ſie wieder herſtellte. Man hatte ſogar

beynahe das Andenken der Übungen und Gefechte, welche dabey von ihrem Urſprunge an gebräuchlich geweſen waren, verloren. Nach und nach erinnerte man ſich derſelben wieder, und ſo wie man ſich auf eine von dieſen Leibesübungen beſann, ſetzte man ſie zu denjenigen, die man bereits wieder gefunden hatte. Während dieſer Unterlaſſung, von welcher ich eben geredet habe, ſeufzte Griechenland unter innerlichen Kriegen, welche es zerriſſen, und wurde zugleich von der Peſt verwüſtet. Iphitus begab ſich nach Delphi, um das Orakel über ſo dringende Übel um Rath zu fragen; und er bekam von der Pythia die Antwort, die Erneuerung der Olympiſchen Spiele würde die Wohlfahrt von Griechenland ſeyn; er möchte alſo nebſt ſeinen Eleern dieſelbe befördern. Iphitus ordnete ſogleich dem Herkules ein Opfer an, um dieſen Gott zu verſöhnen, und ließ darauf dieſe Spiele feyern [168]).

Dieſe Spiele wurden darauf wiederum ſechs und achtzig Jahre hindurch ausgeſetzt; endlich aber fing man wieder an ſie zu feyern, und in dieſer erſten Olympiade geſchah es, daß Koröbus den Preis im Wettrennen davon trug. Dieſer Sieg iſt in dem Alterthume deſto merkwürdiger, weil man von eben dieſer Feyer die Olympiaden zu zählen anfing, welche ſeit dem nicht wieder unterbrochen wurden. Dieſes geſchah 1776 Jahre vor Chriſti Geburt [169]): ein berühmter Zeitpunct unter den Griechen, ob ſie gleich, wenn man genau reden will, ſich der Olympiaden nicht eher zur Zeitrechnung bedienet haben, als ungefähr funfzig Jahre vor Ale-

xander dem Großen, wie ich ſolches bey einer andern Gelegenheit bemerkt habe. Allein man fing von der Olympiade des Koröbus zu zählen an; und ſeit dieſer Zeit dienten dieſe Spiele ganz Griechenland zum Zeitpuncte; wodurch ſie ſich von den andern Spielen unterſchieden, als welche nur in den Ländern, wo ſie gefeyert wurden, zur Zeitrechnung gebraucht wurden. So bedienten ſich die Einwohner von Delphi und die Böotier der Pythiſchen Spiele zu ihrer Zeitrechnung. Die Einwohner des Iſthmus, und die Korinthier rechneten ihre Jahre nach den Feyerungen der Iſthmiſchen Spiele. Die Argiver und Arkadier bedienten ſich zu eben dieſem Gebrauche der Feyerungen der Nemeiſchen Spiele. Denn ich habe nur dieſe vier Spiele gefunden, deren Feyer den Griechen zu einem Zeitpuncte gedienet hätte.

Der Ort, wo dieſe Spiele gehalten wurden, hieß das Stadium [170]). Es war ein Raum von ſechs hundert Schritten, den man mit Mauern eingeſchloſſen hatte, nahe bey der Stadt Elis, und bey dem Fluſſe Alpheus; und man hatte ihn mit allem gezieret, was man für dienlich hielt, ihn auszuſchmücken. Da man aber genöthigt war, ſich nach dem Erdreiche zu richten, welches ungleich war; ſo war dieſes Stadium ſehr unregelmäßig, wie man ſolches aus der Abzeichnung ſehen kann, welche der Ritter Folard nach der Beſchreibung des Pauſanias davon gemacht, und der Abt Gedoyn in Kupfer hat ſtechen laſſen, um ſie in die Überſetzung dieſes Griechiſchen Schriftſtellers einzurücken [171]).

Dieſes Stadium war aus zwey Theilen zuſammen geſetzt *). Die Geſtalt des erſtern ſah ziemlich dem Vordertheile eines Schiffs ähnlich, und hieß die Schranken, oder der Schlagbaum. Daſelbſt befanden ſich die Ställe und Wagenſchuppen, wo die Pferde und Wagen aufbehalten wurden, und wo ſie ſich ſtellten. Der zweyte Theil hieß die Rennbahn; und in dem Raume, welchen ſie in ſich faßte, geſchah das Wettrennen, theils zu Pferde, theils mit Wagen. Am Ende der Rennbahn war das Ziel, um welches man herum fahren mußte; und da derjenige, welcher ſich demſelben am meiſten näherte, einen kleinern Zirkel machte; ſo kam er, wenn alles übrige gleich war, eher an dem Orte an, von welchem er ausgefahren war. Darin kam es hauptſächlich auf die Geſchicklichkeit derjenigen an, welche die Wagen führten; und daſelbſt liefen ſie zu gleicher Zeit die größte Gefahr. Denn nicht zu gedenken, daß ſie dabey an einen andern Wagen ſtoßen konnten, ſo zerbrach die Achſe ihres Wagens, wenn ſie das Ziel berührten, in tauſend Stücken, oder litt wenigſtens einigen Schaden, welcher machte, daß man allen Vortheil verlor [172]). Dieſes drückt eben Horaz **), durch die Worte aus:

metaque fervidis
Evitata votis.

„Das Ziel, welches die im vollen Laufe begriffenen Räder vermeiden.“

*) Pauſan. l. c.

**) Horat. Carm. L. I. Od. I. v. 4. 5.

Über dieſes Ziel hinaus war noch eine andere Gelegenheit zur Gefahr. Dieſes war das Bild des Genius Taraxippus, von welchem ich bereits geredet habe *). Es war dergeſtalt gemacht, daß die Pferde davor erſchraken. Man weiß nicht, ob man es ausdrücklich deßwegen hingeſetzt habe, um die Gefahr des Wettrennens zu vergrößern; oder ob man es aus Ehrfurcht gegen dieſen Genius daſelbſt ſtehen gelaſſen habe, wenn man nähmlich voraus ſetzt, daß es daſelbſt geweſen, ehe noch das Stadium aufgerichtet worden. Genug, daß es alle Mahl eine ſehr gefährliche Stelle geweſen iſt [173]).

Auf den beyden Seiten dieſer Rennbahn, nach ihrer ganzen Länge, waren die Plätze der Zuſchauer. Die vornehmſten waren für die Richter und für Perſonen von Anſehen; das Volk aber, welches in großer Menge dahin lief, ſetzte ſich, wohin es konnte; denn nichts gleicht der Neubegierde, welche man gegen dieſe Art von Leibesübungen hatte.

Ich habe geſagt, daß die Wagen aus den Schranken in die Rennbahn fuhren: und ich muß hinzu ſetzen, daß der Platz, wo ſich beyde Theile von einander ſchieden, mit einem Stricke verſchloſſen war, der ſich durch einen gewiſſen mechaniſchen Kunſtgriff, den Pauſanias beſchreibt, niederließ; und dieſes war das Zeichen, in die Rennbahn heraus zu fahren [174]).

Dieſe Spiele, welche man gegen den längſten Tag des Jahres feyerte, dauerten fünf Tage.

*) Im ſiebenten Bande, S. 55.

Denn ein einziger Tag würde nicht zu allen Gefechten hinreichend geweſen ſeyn, welche dabey vorgingen. Da ſie dem Jupiter gewidmet waren, und einen Theil der gottesdienſtlichen Ceremonien des Heidenthums ausmachten; ſo war der erſte Tag zu den Opfern, der zweyte zum Pentathlon oder Fünfkampfe, und zu dem Wettrennen zu Fuße, der dritte zum Kampfe des Pankratium, und des einfachen Ringens, die beyden übrigen Tage aber waren zum Wettrennen zu Fuße, mit Pferden und mit Wagen beſtimmt *).

Da die Athleten in dieſen Spielen, wenigſtens ſeit dem Vorfalle, von dem ich oben geredet habe, nackend kämpften; ſo war es den verheiratheten und ledigen Frauensperſonen bey Lebensſtrafe verbothen, bey denſelben gegenwärtig zu ſeyn, ja während der ganzen Zeit, da ſie gefeyert wurden, nur über den Alpheus zu gehen **); und dieſes Verboth iſt, wie die dortigen Einwohner dem Pauſanias erzählten, ſo genau beobachtet worden, daß nur ein einziges Mahl eine Frauensperſon daſſelbe übertreten hat. Dieſe Frauensperſon, welche von einigen Kallipatira, von andern Pherenice genannt wird, und eine Wittwe war, kleidete ſich nach der Art der Exercitienmeiſter (gymnaſtae) an, und führte ih-

*) Es gingen von Zeit zu Zeit in Anſehung der Ordnung, von welcher ich rede, einige Veränderungen vor, wie man ſolches in Pauſ. Eliac. prior. p. 302. ſehen kann.

**) Idem in Eliac. prior. p. 297. in Eliac. poſter. p. 356.

ren Sohn Piſidorus ſelbſt nach Olympia. Da dieſer junge Menſch zum Sieger war erklärt worden, gerieth die Mutter vor Freuden außer ſich, warf ihre Mannskleidung weg, ſprang über die Schranken, innerhalb welchen ſie ſich mit den übrigen Exercitienmeiſtern befand, und man erkannte darauf ihr wahres Geſchlecht. Man vergab ihr jedoch dieſe Übertretung des Geſetzes, aus Achtung gegen ihren Vater, ihre Brüder und ihren Sohn, welche alle in eben denſelben Spielen waren gekrönet worden; und ſeit dieſer Zeit verboth man den Exercitienmeiſtern, bey dieſen Schauſpielen anders, als nackend, zu erſcheinen. Die Strafe, welche durch das Geſetz auferlegt war, beſtand darin, daß man die Frauensperſonen, welche ſich unterſtehen würden, daſſelbe zu übertreten, von einem ſehr ſteilen Felſen, welcher der Berg Typäus hieß, und ſich oberhalb des Alpheus befand, herab ſtürzen ſollte [125].

Es war auch den Mannsperſonen, und zwar unter einer ſtarken Geldſtrafe, verbothen, den geringſten Betrug anzuwenden, um für Sieger erklärt zu werden. Allein weder die Geſetze noch die Strafen geben immer einen Zaum ab, welcher den Ehrgeitz in ſeinen rechtmäßigen Schranken zurück halten könnte. Man bediente ſich allerley Betrügereyen, und die ſcharfe Strafe, mit welcher ſie belegt wurden, hinderte nicht, daß man von Zeit zu Zeit wieder in eben dieſelben Fehler verfiel. Man fand, ſagt Pauſanias *)

*) Pauſ. in Eliac. prior. p. 327. ſq.

wenn man von dem Tempel der Mutter der Götter zum Stadio ging, ſechs Bildſäulen des Jupiter, alle von Erz, die von dem Betrage der Geldſtrafen waren verfertigt worden, zu welchen man einige Athleten verurtheilet hatte, die betrügeriſche Mittel angewendet hatten, um den Preis zu erhalten. Dieſes zeigten die Aufſchriften in elegiſchen Verſen an, welche man darauf geſetzt hatte. Die Verſe auf der erſtern gaben die Erinnerung, daß der Preis der Olympiſchen Spiele nicht durch Geld, ſondern durch die Leichtigkeit der Füße, und durch die Stärke des Körpers erlangt werde. Die Verſe auf der zweyten Bildſäule enthielten die Nachricht, daß dieſelbe dem Jupiter deßwegen ſey aufgerichtet worden, damit die Athleten ſich vor der Rache dieſes Gottes fürchten möchten, wenn ſie ſich unterſtänden, die Geſetze zu übertreten, die ihnen vorgeſchrieben waren. Von ähnlichem Inhalte waren die Verſe an den übrigen Bildſäulen.

Man glaubt, der Theſſalier Eupolus ſey der erſte geweſen [176]), welcher mit einer Summe Geldes diejenigen beſtochen habe, die ſich nebſt ihm darſtellten, um im Fauſtkampfe zu fechten. Man beſtrafte ſo wohl ihn, daß er Geld gegeben hatte, als diejenigen, denen er es gegeben, weil ſie es genommen hatten. Obgleich nichts mehr Schande brachte, als eine ſolche Geldſtrafe, und die Denkmahle derſelben, von welchen ich eben geredet habe; ſo gab es doch einen Athenienſer, Nahmens Kallippus, welcher den Preis des Fünfkampfes (pentathlon) erkaufte. Man verurtheilte ihn, und die mit ihm gekämpft

hatten, zu einer Geldſtrafe. Hyperides wurde als ein Abgeordneter von Athen hingeſchickt, um eine Vorbitte für ihn einzulegen; und da er es nicht erlangen konnte, daß dem Kallippus die Strafe erlaſſen würde, ſo verbothen die Athenienſer dem Schuldigen, dieſe Geldſtrafe zu bezahlen. Allein die Eleer, welche in der Aufrechthaltung ihrer Geſetze ſtandhaft waren, ſchloſſen ſie deßwegen von den Spielen aus; und dieſe Ausſchließung dauerte ſo lange, bis die Athenienſer, nachdem ſie das Orakel von Delphi um Rath gefragt hatten, von der Pythia die Erklärung erhielten, ſie könne ihnen eher keine Antwort geben, bis ſie nicht vorläufig den Eleern eine Genugthuung geleiſtet hätten. Darauf unterwarfen ſich die Athenienſer der Geldſtrafe, und der Betrag derſelben wurde dazu angewendet, dem Jupiter ſechs andere Bildſäulen zu widmen, auf denen ſich Aufſchriften befanden, welche die Geſchichte derſelben enthielten.

Der unbeſchreibliche Zulauf von Leuten, welche die Feyer dieſer Spiele nach Olympia [117]) zog, hatte dieſe Stadt und die ganze Landſchaft Elis bereichert. Es gab daher auch in ganz Griechenland nichts, das mit dem Tempel und mit der Bildſäule des Olympiſchen Jupiters hätte verglichen werden können. Ich habe beyde im zweyten Bande dieſer Mythologie (S. 117 fg.) beſchrieben. Rund um dieſen Tempel herum befand ſich ein geheiligter Wald oder Hayn, Nahmens Altis, in welchem außer den Kapellen, Altären und andern den Göttern gewidmeten Denkmahlen, von welchen man in dem Schriftſteller, den ich

ſo oft angeführet habe 178), eine ſehr umſtändliche Beſchreibung findet, die Bildſäulen, und zwar alle von der Hand der berühmteſten Bildhauer ſah, welche denjenigen zu Ehren aufgerichtet waren, die in dieſen Spielen den Preis davon getragen hatten; eine koſtbare Belohnung, welche, wenn man ſie mit der Lorberkrone verbindet, die man ihnen in Gegenwart aller großen und angeſehenen Männer von Griechenland auf den Kopf ſetzte, und wenn man noch die Ehre hinzu fügt, welche ihnen die Städte bey ihrem Empfange erwieſen, ſehr geſchickt dazu war, jenen Eifer zu erhalten, den man bezeigte, um den Sieg zu erlangen.

Ehe ich dieſes Kapitel beſchließe, will ich noch anmerken, daß die Nachkommen des Hellen, nachdem ſie eine unglaubliche Menge von Familien in Griechenland geſtiftet hatten, daſelbſt ſo mächtig geworden ſind, und ein ſo großes Anſehen erlangt haben, daß ſie ein Geſetz geben ließen, durch welches verordnet wurde, daß nur diejenigen, welche ihren Urſprung von dieſen Familien herleiten könnten, ſollten zugelaſſen werden, in den Olympiſchen Spielen um den Preis zu ſtreiten. Herodotus 179) meldet uns hierüber, daß Alexander der Große ſelbſt ſey genöthigt worden, zu beweiſen, daß er einer von den Hellenen ſey, ehe er in die Rennbahn bey dieſen Spielen zugelaſſen wurde. Dieſes aber hatte die Folge, daß alle Griechen vorgaben, ſie ſtammten von einer dieſer Familien her; ſo zahlreich und ſo ſehr im ganzen Lande ausgebreitet waren dieſelben geweſen. Und ſeit dem wurde der Nah-

me der Hellenen, (Ἕλληνες) welcher nur einem einzigen Volke eigen war, der allgemeine Nahme aller Völker von Griechenland.

Ich habe mich etwas lange bey der Feyer dieſer Spiele aufgehalten; allein da ſie zugleich, wie ich geſagt habe, die älteſten und auch die feyerlichſten von Griechenland waren, und da man bey den andern ungefähr eben dieſelbe Einrichtung und eben dieſelben Geſetze beobachtete; da es auch bey allen ungefähr eben dieſelben Leibesübungen, Kronen zur Belohnung, Richter und Kämpfer gab, und da dieſe beyden durch einen Eid verbunden waren, ſich gewiſſen Geſetzen zu unterwerfen; ſo habe ich es für nöthig gehalten, einen genauen Begriff davon zu geben, und ich werde in der Beſchreibung der übrigen weit kürzer ſeyn.

Sechstes Kapitel.

Von den Pythiſchen Spielen.

Ich habe in der Geſchichte des Apollo *) geſagt, daß die Tödtung der Schlange Pytho zu der Stiftung der Pythiſchen Spiele Gelegenheit gegeben habe. Daher ſagt Auſonius:

Pythia placando Delphi ſtatuere draconi; **)

*) Im ſechsten Bande dieſer Götterlehre, S. 454. fg.

**) Auſon. Carm. 389. v. 4.

„Zu Delphi hat man die Pythiſchen Spiele, gleichſam um die Manen des Drachen auszuſöhnen, geſtiftet.“

Da ich dieſe Fabel erkläret, und angezeiget habe, was man durch dieſes Ungeheuer verſtehen müſſe, von welchem Ovid [180]) ſagt, es ſey aus dem Schlamme gebildet worden, den die Überſchwemmung des Deukalion zurück gelaſſen hatte; ſo kömmt es hier nur darauf an, dasjenige beyzubringen, was dieſe Spiele beſonders angeht. Zuvörderſt iſt es ungewiß, zu welcher Zeit ſie geſtiftet worden ſind, und man weiß ihren erſten Stifter nicht. Denn wenn Pauſanias *) die Ehre von ihrer Stiftung dem Diomedes beylegt, welcher nach ſeiner Zurückkunft von Troja, dem Apollo Epibaterius **) zu Ehren einen Tempel bauen ließ; ſo bin ich verſichert, daß er ſich hierin irrt, weil ihre Stiftung viel älter iſt, als die Zeit, zu welcher dieſer Held lebte. Das Wahrſcheinlichſte, was man hierüber ſagen kann, iſt dieſes, daß er an dem Orte, wo er den Tempel, von dem ich eben geredet habe, aufrichten ließ, eben diejenigen Spiele anſtellte, welche man bereits ſeit langer Zeit zu Delphi feyerte [181]).

*) Pauſan. in Corinth. p. 146.

*) Apollo bekam dieſen Nahmen von einem Griechiſchen Worte, (επιβατευω) welches ſo viel heißt, als conſcendo, ich ſteige hinauf, um anzuzeigen, daß dieſer Gott auf die Schiffe des Diomedes geſtiegen ſey, um ihn ſelbſt von der Gefahr zu befreyen, welcher er und ſeine Gefährten ausgeſetzt waren.

Im Anfange beſtanden dieſe Spiele nur in Gefechten des Geſangs und der Muſik, wie der eben angeführte Pauſanias bemerkt, und von dieſer Zeit an ſchienen ſie nur dazu geſtiftet zu ſeyn, um dabey das Lob des Gottes zu beſingen, welcher die Erde von einem Ungeheuer befreyet hatte, das im Begriffe war, dieſelbe zu verwüſten. Die andern Leibesübungen wurden daſelbſt erſt in der Folge zugelaſſen. Daß ſie dieſe Einrichtung im Anfange gehabt haben, ſieht man deutlich genug aus denjenigen, welche daſelbſt zuerſt um den Preis ſtritten. Denn da ſie zum erſten Mahle gehalten wurden, erlangte Chryſothemis aus der Inſel Kreta, und nachher Thamyris, ein Sohn des Philammon, den Sieg *). Bey der Ehrerbiethung, die man überhaupt gegen alle dieſe Spiele hatte, welche die Religion geheiligt hatte, und welche ins beſondere einer gewiſſen Gottheit gewidmet waren, iſt es ſonderbar, daß weder Orpheus, der durch eine vorzügliche Weisheit und durch eine tiefe Kenntniß des geheimnißvollen Gottesdienſtes ſich ſo viel Anſehen erworben hatte, noch Muſäus ſich jemahls ſo weit erniedrigen wollten, um die Preiſe bey den Pythiſchen Spielen zu ſtreiten. Ein gewiſſer Eleutherus wurde bey denſelben bloß wegen ſeiner ſchönen Stimme gekrönet; denn der Lobgeſang, den er abſang, war nicht von ſeiner Arbeit. Man ſagt, Heſiodus ſey dabey nicht zugelaſſen worden, um den Preis zu ſtreiten, weil er ſeinen Geſang nicht mit dem Spielen der Leyer beglei-

*) Pauſan. in Phocic. p. 620. ſq.

ten konnte. Was den Homer anbelangt *), ſo gibt man vor, er ſey zwar nach Delphi gegangen; da er aber blind geworden ſey, habe er die Gabe, welche er beſaß, zugleich zu ſingen und auf der Leyer zu ſpielen, nicht gebrauchen können. Die Mahler wurden daſelbſt ebenfalls zugelaſſen, um den Preis zu ſtreiten, und Timagoras wurde dem Peneus, welcher ein Bruder des Phidias war, vorgezogen.

In der folgenden Zeit traf man bey dieſen Spielen Veränderungen. Im dritten Jahre der acht und vierzigſten Olympiade ließen zwar die Amphiktyonen den Preis für die Muſik und Dichtkunſt immer ſtehen; allein ſie ſetzten zwey andere hinzu: einen für diejenigen, welche den Geſang mit der Flöte begleiten würden, und den andern bloß für die Spieler auf der Flöte. Endlich ließ man zu dieſen Spielen eben dieſelben Gefechte und Leibesübungen zu, welche zu Olympia angeſtellet wurden. Das Wettrennen mit Wagen, welche von vier Pferden gezogen wurden, war lange von dieſen Spielen ausgeſchloſſen; endlich aber wurde es zur Zeit des Oreſtes daſelbſt eingeführt. Die Kinder ſelbſt wurden nach einem ausdrücklichen Geſetze zu dem Wettrennen, ſo wohl auf dem einfachen als auf dem verdoppelten Stadium, zugelaſſen. Gleich darauf (ich ſchreibe noch immer den Pauſanias ab), das iſt, in derjenigen Pythiade, welche auf diejenige folgte, in welcher die Kinder die Erlaubniß bekommen hatten, mitzulaufen, ſchaffte

*) Idem ib.

man den Preis ab, und es wurde ausgemacht, es ſollten nur den Siegern Kronen gegeben werden, wie es bey den übrigen Spielen Griechenlands gehalten wurde. Man ſieht hieraus, daß es dabey vor Alters einen Preis, der in Gold, in Kleidern, u. dgl. m. beſtand, ſo wie bey den Leichenſpielen des Patroklus, gegeben habe: allein wir wiſſen nicht, worin er eigentlich beſtanden habe.

Bey der fernern Feyer dieſer Spiele nahm man die Begleitung des Geſangs mit der Flöte weg, weil ſie, ich weiß nicht was für einen traurigen Klang hatte, der ſich nur vor die Klaglieder (Elegien) ſchickte. Allein um ſolches zu erſetzen, ließ man dabey das Wettrennen mit einem von vier Pferden beſpannten Wagen (quadrigae) zu; und Kliſthenes, eben derjenige, welcher nachmahls Tyrann von Sicyon war, wurde bey dem erſten Wettlaufe dieſer Art gekrönet.

Zu dieſen und einigen andern Leibesübungen, welche Pauſanias beſchreibt, ſetzt man endlich in der ein und ſechzigſten Pythiade auch das Pankratium hinzu, in welchem Laidas von Theben den Sieg erhielt. Die Lorberkrone war anfänglich die einzige Belohnung der Sieger, und die Zweige von dieſem Baume wurden deßwegen den Zweigen der andern Bäume vorgezogen, weil man glaubte, Apollo ſey in die (in einen Lorberbaum verwandelte) Daphne verliebt geweſen *). Nachher gab man ſelbſt an denjenigen

*) Man ſehe die Geſchichte des Apollo im ſechsten Bande, S. 437. fg.

Örtern, wo der Gebrauch, Kronen auszutheilen, herrſchte, eine Belohnung, die aus Geld beſtand.

Ich will mit der Anmerkung den Beſchluß machen, daß dieſe Spiele vor Alters nur alle acht Jahre gehalten worden ſind, daß man ſie aber nachher alle vier Jahre gefeyert hat, und daß ſie den Einwohnern von Delphi und von der umliegenden Gegend zum Zeitpuncte gedienet haben. Die Zeit ihrer Feyer traf, nach dem Diodor von Sicilien, Pauſanias und Plutarch[182]), ordentlich mit dem dritten Jahre einer jeden Olympiade zuſammen. Die Amphiktyonen machten dieſe Veränderung; und man kann hierüber den P. Petau, Scaligern, und ſonderlich die Cyklen des gelehrten Dodwell zu Rathe ziehen[183]).

Die Römer nahmen dieſe Spiele, auf einige Verſe des Marcius, im 643. Jahre nach der Stiftung ihrer Stadt an *), und gaben ihnen den Nahmen der Apollinariſchen. Die Weiſſagung dieſes Wahrſagers lautete folgender Geſtalt: „Wenn ihr den Feind überwinden wollt, ſo ſtiftet dem Apollo zu Ehren Spiele." Anfänglich hatte der Prätor die Aufſicht über die Vorſtellung dieſer Spiele; nachher aber ſetzte man Quindecimviros, welche dieſelben beſorgten, und ſie nach der Art der Griechen halten laſſen mußten.

---

*) Liv. Hiſt. Lib. XXV. c. 12.

Siebentes Kapitel.

Von den Nemeiſchen Spielen.

Ich habe in der Geſchichte der erſten Kriegsunternehmung gegen Theben erzählet *), auf was für eine Art Adraſtus und die übrigen Anführer, welche ihn begleiteten, die Nemeiſchen Spiele, nach der traurigen Begebenheit, die ſich mit dem jungen Archemorus, oder, wie ihn andere nennen, Opheltes, einem Sohne des Königs Lykurgus, den Hypſipyle, die Tochter des Thoas, ſäugte, zugetragen hatte, geſtiftet habe [184]). Obgleich dieſe Sage in Anſehung der Stiftung dieſer Spiele, in den alten Zeiten ſtark geglaubt wurde; ſo war ſie doch nicht die einzige, die in Griechenland im Schwange gegangen wäre; und es gab eine andere, welche dieſe Stiftung dem Herkules zuſchrieb [185]), der ſie ſollte angeſtellet haben, nachdem er den Nemeiſchen Wald und die umliegende Gegend von jenem Löwen befreyet hatte, der in der Fabel ſo berühmt iſt, und deſſen Haut er beſtändig trug. Dieß iſt die Meinung des Tertullian, welcher ſie ohne Zweifel aus Griechiſchen Schriftſtellern geſchöpft hatte: Olympia Jovi, quae ſunt Romae Capitolina, item Herculi Nemea **). Obgleich übrigens dieſe Spiele zu feſt geſetzten Zeiten, das

---

*) In dem zehnten Bande, S. 74. fg.

**) Tertull. de Spectac. c. 11.

iſt, entweder alle drey Jahre, nach einigen Schriftſtellern, oder vielmehr alle fünf Jahre erneuert wurden; ſo hatten ſie doch vieles von der Art der Leichenſpiele an ſich. So haben auch Statius *) und Artemidorus **) davon gedacht. „Die Krone, ſagt dieſer Schriftſteller, welche man zu Nemea austheilt, iſt von der Art derjenigen, die man zu den Leichenſpielen beſtimmt. Dieſe hießen ἀγωνες επιταφιοι, von denjenigen, die in einem Gefechte umgekommen waren.“

Man ſtellte in dieſen Spielen eben die Übungen an, welche in den andern gehalten wurden, und ſelbſt die muſikaliſchen, und die Übungen auf Inſtrumenten. Es iſt wahr, daß Peter Faure [186]), welcher behauptet, daß dieſe Art von Gefechten daſelbſt gebräuchlich geweſen, für dieſe Meinung eine Stelle des Hygin ***) anführt, welche in Anſehung der Nemeiſchen Spiele nichts beweiſet. Denn dieſer Mythologe redet in dieſer Stelle nur von den Spielen zu Argos, welche er von den Nemeiſchen, die er in einem beſondern Artikel beſchrieben hat, wohl zu unterſcheiden weiß. Allein die Sache iſt deſſen ungeachtet

---

*) Illic et Siculi ſuperaſſem dona ſepulchri,
Et Nemees lucum, et Pelopis ſolennia primi.
Stat. Silv. L. V. Carm. III. v. 51. ſq.

„Ich würde daſelbſt auch den Preis bey dem Sicilianiſchen Grabe, in dem Nemeiſchen Walde, und bey den feyerlichen Spielen des Pelops erlangt haben.

**) Artemidor. Onirocrit. L. III. c. 79.

***) Hygin. Fab. 273.

gewiß. Denn wir haben darüber eine ausdrückliche Stelle des Pauſanias *), in welcher geſagt wird, daß, „da Philopömen den Nemeiſchen Spielen beywohnte, wo die Spieler auf der Zitther um den Preis in der Muſik ſtritten, Pylades von Megalopolis, welcher einer der geſchickteſten in dieſer Kunſt war, und bereits in den Pythiſchen Spielen den Preis erhalten hatte, angefangen habe, einen Geſang des Timotheus von Milet zu ſingen, welcher Perſä hieß, und ſich mit dem Verſe anſing:

Er ſchenkte Griechenland den Schmuck der goldenen Freyheit.

Darauf warf jedermann ſogleich die Augen auf den Philopömen, und alle Zuſchauer gaben durch Händeklatſchen deutlich zu erkennen, daß ſich dieſer Vers am beſten auf ihn ſchickte."

Die Belohnung der Sieger in den Nemeiſchen Spielen war eine Krone von grünem Eppich; und dieſes zwar zum Andenken der Begebenheit des jungen Archemorus, den ſeine Säugamme auf einen kleinen Platz, wo dieſe Pflanze hervor kam, legte, als ſie ihn verließ, um die Feldherren des Argiviſchen Kriegsheeres zu einer Quelle zu führen. Die Feyer dieſer Spiele diente den Argivern, und den Einwohnern von demjenigen Theile Arkadiens, welcher nahe an dem Nemeiſchen Walde lag, zum Zeitpuncte.

---

*) Pauſan. in Arcad. p. 535.

Achtes Kapitel.

Von den Iſthmiſchen Spielen.

Ehe ich von dieſen Spielen rede, iſt es nöthig, dasjenige, was ich von der Ino und vom Melicertes geſagt habe*), mit wenigen Worten zu wiederhohlen. Athamas, König der Orchomenier eines Volks von Böotien, hatte ſeine erſte Gemahlinn, Nahmens Nephele, von welcher er zwey Kinder, den Phryxus und die Helle, hatte, verſtoßen, um die Ino zu heirathen, von welcher er gleichfalls zwey Söhne, den Learchus und Melicertes, bekam **). Dieſe verfolgte die Kinder der erſten Ehe ſo heftig, daß ſie ihren Gemahl überredete, das Orakel von Delphi verlangte den Tod des Phryxus, wenn die Hungersnoth aufhören ſollte, an welcher ſie ſelbſt Schuld war. Der zu leichtgläubige Athamas war ſchon im Begriffe, ſeinen Sohn für das Wohl ſeiner Unterthanen aufzuopfern. Da er aber von dem geheimen Anſchlage ſeiner Gemahlinn Nachricht bekam, tödtete er ſeinen Sohn Learchus, und verfolgte die Ino ſo eifrig, daß ſie ſich genöthiget ſah, ſich mit dem Melicertes, den ſie in ihren

*) Im ſiebenten Bande, S. 89. fg. und in der Geſchichte der Argonauten, im neunten Bande, S. 223. fg.

**) Apollod. Bibl. L. III. p. 171. Ovid. Metam. L. IV. v. 416. ſq. u. a. m.

Armen hielt, von dem Moluriſchen Felſen ins Meer zu ſtürzen. Ein Meerſchwein, wie man ſagt, oder vielmehr die Fluthen des Meeres trugen den Melicertes in den Korinthiſchen Iſthmus, und die Korinther ſtifteten, auf Zureden des Siſyphus, des Bruders vom Athamas, nachdem ſie ihm ein prächtiges Leichenbegängniß gehalten hatten, Spiele zu ſeiner Ehre, welche von dem Orte, wo man ſie zum erſten Male feyerte, den Nahmen der Iſthmiſchen bekamen 187).

Nachdem dieſe Spiele, bey welchen eben dieſelben Übungen, wie bey den übrigen, und ſonderlich der Wettſtreit in der Muſik und Dichtkunſt gehalten wurde, vermuthlich durch einige Kriege waren unterbrochen worden, wurden ſie nachmals vom Theſeus wieder hergeſtellt. Dieſer widmete ſie dem Neptun, deſſen Sohn er ſich zu ſeyn rühmte, als demjenigen Gotte, welcher ins beſondere auf dem Korinthiſchen Iſthmus Vorſteher war 188). Sie wurden ſo regelmäßig alle fünf Jahre gegen die Mitte des Monaths Hekatombäon erneuert, daß ſie nicht einmahl ausgeſetzt wurden, nachdem die Stadt Korinth vom Mummius war zerſtört und in die Aſche gelegt worden, indem die Sicyonier Befehl bekamen, ſie ungeachtet der öffentlichen Trauer und Verwüſtung zu feyern *). Da die Stadt nachher wieder aufgebauet worden war, ſorgten die neuen Einwohner wieder für dieſe Spiele, und fuhren fort, ſie ſehr ordentlich halten zu laſſen. In der Folge wurden auch die Römer zu denſelben zu-

*) Pauſan. in Corinth. p. 88.

gelaſſen, und feyerten ſie mit ſo vielem Gepränge und koſtbaren Anſtalten, daß außer den ordentlichen Übungen auch das Schauſpiel von einer Jagd daſelbſt gehalten wurde, in welcher die ſeltenſten Thiere aufgeſtellet wurden. Denn die Stadt Korinth ſparte nichts, um ihren Siegern zu gefallen. Der große Ruf dieſer Spiele wurde dadurch noch vermehret, daß ſie den Korinthiern und den Einwohnern des Iſthmus zum Zeitpuncte dienten. Eine Krone von Fichtenblättern war die Belohnung von denjenigen, welche in dieſen Spielen den Sieg erhielten [189]).

Neuntes Kapitel.

Von den ſceniſchen Spielen, und von den Preiſen, welche in den Spielen Griechenlands für die tragiſchen Dichter ausgeſetzt waren.

Man rechnet unter die ſceniſchen Spiele die Wettſtreite der tragiſchen Dichter, der Tonkünſtler und der Spieler auf Inſtrumenten, als welche daſelbſt um den Preis ſtritten. Nichts kam der heftigen Neigung gleich, welche die Griechen für dieſe Schauſpiele hatten, als der Eifer, mit welchem diejenigen, welche ſie vorſtellen ſollten, ſich darauf vorbereiteten. Dieſe Spiele waren, wie ich bereits geſagt habe, dem Bacchus, dem Apollo, der Venus und der Minerva geheiligt,

und nahmen niemahls eher ihren Anfang, als bis man vorher dieſen Gottheiten die gewöhnlichen Opfer gebracht hatte. Der Herbſt, als die Zeit, zu welcher man die Weinleſe vollbrachte, war zu dieſen Übungen, ſonderlich zur Vorſtellung der Trauerſpiele, gewählet worden, weil dieſe Schauſpiele ins beſondere dem Bacchus gewidmet waren. Die tragiſchen Dichter, welche dabey um den Preis ſtreiten wollten, waren verbunden, vier Stücke dazu fertig zu halten: drey Trauerſpiele und eine Satyre. Man nannte dieſes eine Tetralogie. Dieſe Stücke, welche nur bey dieſer Gelegenheit aufgeführt wurden, ob es ſich gleich bisweilen zutrug, daß man ſie wieder vorſtellte, mußten in einiger Verbindung mit einander ſtehen. Allein die Satyre war bloß ein Poſſenſpiel, das denjenigen ziemlich ähnlich ſah, die man ſonſt auf unſern Schauplätzen aufführte. Man ſieht dieſes aus dem Cyklops des Euripides, dem einzigen Stücke dieſer Art, das auf uns gekommen iſt. Es iſt leicht zu urtheilen, daß dieſe Satyren ungemein frey, voll Poſſen, und daher bloß dazu beſtimmt geweſen ſind, das gemeine Volk zu beluſtigen, und den Beyfall deſſelben zu erlangen. Man muß ſich wundern, daß ſich die erſten witzigen Köpfe der Athenienſer ſo ſehr haben erniedrigen können, daß ſie das Trauerſpiel bis zu einer ſo niedrigen und poſſenhaften Claſſe vom Komiſchen herunter geſetzt haben.

Auf dieſe Art, das iſt, mit Verbindung aller vier Stücke, ſtritt Äſchylus mit ſeinen Zeitgenoſſen um den Preis. Allein, wenn wir dem

Suidas glauben, fing Sophokluſs an, ein Trauer⸗ſpiel dem andern entgegen zu ſetzen, und es ſcheinet, daß man dieſe Einrichtung in der Folge beybehalten habe. Es war in der That etwas Seltſames, daß man auf dieſe Art tragiſche und komiſche Stücke, jedes Mahl vier gegen einander, um den Preis ſtreiten ließ, indem es ſich gar wohl zutragen konnte, daß einer oder zwey Aufſätze eines Dichters den Vorzug über eine gleiche Anzahl Stücke ſeines Mitbewerbers erhielten, und daß doch zugleich die beyden andern Stücke des erſtern Dichters ſchlechter, als die übrigen Stücke des letztern waren.

Wenn alle dieſe Vorſtellungen geendiget waren, während welcher man die Stimmen genau geſammelt hatte; ſo zählte man dieſelben, und krönte denjenigen öffentlich, der über ſeinen Mitbewerber den Vortheil erlangt hatte, daß er mehr Stimmen bekommen. Der gekrönte Dichter nahm den Titel eines poetae laureati an, weil man ihm den Kopf mit einer Lorberkrone umgab. Dieſe Belohnung könnte zwar lohnſüchtigen Seelen ſehr nichtsbedeutend vorkommen; allein ſie erfüllte den völligen Ehrgeitz dieſer großen Männer, und zog ihnen eine vorzügliche Begegnung zu, die für ſie ſehr ſchmeichelhaft war.

Übrigens hat die Gewohnheit, die Dichter zu krönen, ſehr lange, ſonderlich in Italien, gedauert [190]). Man kann hierüber die Abhandlung des Abt von Reynel zu Rathe ziehen, welche in einem von den Bänden der Abhandlungen der Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, welche jetzt gedruckt werden, erſcheinen wird.

Was die Spiele anbelangt, in denen man Preiſe der Dichtkunſt und Muſik vorlegte, als welche zwey Künſte nicht leicht von einander getrennt wurden; ſo gab es ſolche bey den Griechen ſeit den erſten Zeiten, und zwar in großer Anzahl. Dieſe Arten von Wettſtreit waren bey den große Spielen, das iſt, bey den Pythiſchen, Nemeiſchen und Iſthmiſchen, zugelaſſen. Was die Olympiſchen Spiele anbelangt; ſo iſt ſolches etwas zweifelhaft, wenigſtens in Anſehung der heroiſchen Zeiten. In der That ſetzt Sueton *), indem er uns meldet, daß Nero bey denſelben um den Preis in der Muſik geſtritten habe, hinzu, es ſey dieſes etwas Ungewöhnliches geweſen; Olympiae quoque praeter conſuetudinem muſicum agona commiſit. Allein vielleicht betreffen, wie Herr Bürette ſehr ſcharfſinnig anmerkt **), dieſe Worte: wider die Gewohnheit, oder außerordentlich, nur die Zeit, zu welcher der Kaiſer dieſe Spiele feyern ließ. Wirklich ſang daſelbſt, wenn wir hierin dem Athenäus ***) glauben, Kleomenes der Rhapſode, das Gedicht des Empedokles, welches den Titel, die Ausſöhnungen, führte, und zwar ſang er es aus dem Gedächtniſſe her. Man kann zu dieſem Beweiſe noch die Anmerkung des Pauſa-

---

*) Sueton. in Nerone, c. 23.

**) In ſeinen Anmerkungen über Plutarchs Abhandlung von der Muſik.

***) Athen. Depnoſoph. lib. 14. c. 3.

nias *) hinzu ſetzen, welcher uns meldet, daß es nahe bey Olympia ein Gymnaſium gegeben habe, welches Lalichmium genannt wurde, und allen denjenigen offen ſtand, welche ſich daſelbſt um die Wette in witzigen oder gelehrten Streitigkeiten aller Art üben wollten; und vermuthlich waren die Übungen in der von der Muſik begleiteten Dichtkunſt davon nicht ausgeſchloſſen [191]. Der gelehrte Akademiſt, den ich vorher angeführt habe, ſetzt zu dieſen Beweiſen noch das Zeugniß des Älian **) hinzu, welcher meldet, daß Xenokles und Euripides einander den Preis der dramatiſchen Dichtkunſt in der 81. Olympiade ſtreitig gemacht haben [192]. Man findet auch am Ende der Chronik des Euſebius, daß in der 36. Olympiade ein Preis für diejenigen ausgeſetzt worden ſey, welche auf der Trompete blieſen, und daß Timäus der Eleer denſelben gewonnen habe.

Es mag nun mit dieſen Wettſtreiten in Anſehung der Olympiſchen Spiele beſchaffen ſeyn, wie es will; ſo iſt es gewiß, daß ſie bey den drey andern Spielen, welche ich genannt habe, beſonders bey den Pythiſchen, deren erſten und beträchtlichſten Theil ſie ausmachten, gewöhnlich geweſen ſind.

Allein man legte dieſe Preiſe für die Dichtkunſt und Muſik nicht bloß bey den großen Spielen Griechenlands vor; man ließ ſie auch bey

---

*) Pauſ. in Eliac. poſter. p. 390.

**) Aelian. Hiſt. Var. lib. 2. c. 8.

vielen andern zu, welche in verſchiedenen Städten von Griechenland gefeyert wurden. Dergleichen waren die Spiele zu Argos und Sicyon, wie wir ſolches vom Plutarch *) erfahren; die zu Theben, wie man aus dem 25. Kap. des 13. Buchs von Älians vermiſchter Geſchichte ſchließen kann, welcher daſelbſt erzählet, daß Pindarus in dieſer Stadt von der Korinna in dieſer Art des Gefechtes überwunden worden ſey; zu Lacedämon (Sparta) in den Karneiſchen Spielen **), welche man dem Apollo zu Ehren feyer-

*) Plutarch. de Muſica, p. 1132. T. II. Opp.

**) Ich weiß nicht, ob ich anderwärts den Urſprung dieſer Spiele hergebracht habe 193); auf allen Fall aber will ich denſelben hier anzeigen. Das Feſt Carnea war zu Sparta in der 26. Olympiade geſtiftet worden, und die Gelegenheit dazu war nach dem Pauſan. in Lacon. p. 184. folgende geweſen. Ein Akarnanier, Nahmens Karnus, der ein berühmter Wahrſager war, den Apollo ſelbſt begeiſtert hatte, war vom Hippotes, einem Sohne des Philax, getödtet worden. Apollo belegte hierauf das ganze Lager der Dorier mit der Peſt. Man verwies den Mörder des Landes, und man beſänftigte die Manen des Karnus durch Ausſöhnungen, welche in dieſer Abſicht unter dem Nahmen des Karneiſchen Feſtes angeordnet wurden. Andere ſchreiben, nach eben dieſem Schriftſteller, dieſem Feſte, und dem Beynahmen des Karneiſchen, den Apollo führte, einen ganz andern Urſprung zu, und ſagen, daß, da die Griechen, um das hölzerne Pferd zu bauen, auf dem Berge Ida eine große Menge wälſcher Kirſchbäume (Κρανειαν) in ei-

te, und bey welchen Terpander der erſte war, der den Preis erlangte [a]); zu Athen während des Feſtes der Weinkelter [b]), und der Panathenäen; zu Epidaurus in den Spielen des Äſkulap [c]); zu Ithome, einer Stadt von Meſſenien, während des Feſtes des Jupiter, wie ſolches Pauſanias [d]) ausdrücklich ſagt. Delos, Samos, Dium in Macedonien, und noch viele andere Städte, ließen gleichfalls dieſe Schauſpiele bey ihren Spielen aufführen.

In dieſer Art von Gefechten begleitete man die Stimme mit einem Inſtrumente, ſonderlich mit der Zitther; allein ich glaube, man habe zuweilen bloß mit dem Geſange ohne ein Inſtrument, oder auch mit einem Inſtrumente, ohne dazu zu ſingen, um den Preis geſtritten.

Vitruv [e]) merkt an, daß einer von den Ptolemäern dem Apollo dieſe Art von Gefechten gewidmet habe; und vermuthlich geſchah ſolches zu derjenigen Zeit, da dieſelbe in Ägypten an=

---

nem dem Apollo geweihten Walde umgehauen, ſie dieſen Gott dadurch wider ſich zum Zorne gereizt hätten, und um ihn zu beſänftigen, hätten ſie ihm zu Ehren einen Gottesdienſt angeſtellet, welchem ſie den Nahmen des Karneiſchen Feſtes gaben, indem ſie die Buchſtaben von dem Nahmen des Baums, der ihr Unglück verurſacht hatte, verſetzten.

a) Plut. l. c.
b) Idem ib.
c) Plato in Ione, p. 530. Opp. T. I.
d) Pauſ. in Meſſenic. p. 278.
e) Vitruv. de Archit. Prooem.

genommen wurde. 'Aber ſeit den entfernteſten Zeiten (denn man weiß den Urſprung davon nicht) hatten die Griechen dieſe Wettſtreite den Göttern, die ich vorher genannt habe, geheiliget. Ich ſage: ſeit den entfernteſten Zeiten, denn wir erfahren vom Pauſanias und Hygin 194), daß dieſe Art von Gefechte ſchon in denjenigen Spielen gehalten worden ſey, welche Akaſtus ſeinem Vater Pelias zu Ehren nach der Zurückkunft der Argonauten feyern ließ. Ich habe bereits gezeigt, daß Linus, Thamyris, und einige andere bey denſelben in den heroiſchen Zeiten den Sieg erhalten haben. Die Dichter und die Tonkünſtler bezeigten eine große Begierde nach dieſen Spielen, und kamen oft aus ſehr weiten Gegenden an die Örter hin, wo man ſie feyerte; ſo viel Reitzungen hatte damahls der Ruhm, in denſelben den Sieg davon zu tragen. Dieſe Art von Streite mußte übrigens für diejenigen ſehr beluſtigend ſeyn, welche Zeugen davon abgaben.

Ich darf, ehe ich dieſes Kapitel ſchließe, eine Geſchichte nicht vergeſſen, welche Conon *) erzählt. Denn ob ſie gleich ein Mährchen zu ſeyn ſcheinet, das man zur Luſt erfunden hat; ſo wird ſie doch durch gute Zeugniſſe beſtätigt. Zwey Tonkünſtler, von denen der eine, welcher Eunomus hieß, aus Lokris gebürtig war, der andere aber, Nahmens Ariſto **), aus Rhegium

*) Conon apud Phot. Myriobibl. Cod. 186. Narr. 5. p. 426.

**) Dieſer Nahme findet ſich im Photius nicht;

herſtammte, waren nach Delphi gegangen, um ſich einander den Preis in ihrer Kunſt ſtreitig zu machen. Es trug ſich dabey zu, daß, da eine Seite auf der Zitther des erſtern zerſprang, man ſogleich eine Art von Heuſchrecke (cigale) herbey fliegen ſah, welche ſich auf die Zitther niederſetzte, und den Mangel der Saite ſo gut durch ihren Geſang erſetzte, daß Eunomus den Sieg erlangte. Eben dieſer Schriftſteller ſetzt hinzu, daß, obgleich die zwey Städte, welche er nennet, nur durch den Fluß Alex von einander abgeſondert waren, gleichwohl dieſe Art von Heuſchrecken auf der Seite von Lokris geſungen haben, und auf der Seite von Rhegium ſtumm geweſen ſind. Das Sonderbarſte dabey iſt dieſes, daß dieſer beſondere Umſtand von Strabo, vom Diodor von Sicilien, vom Plinius und Pauſanias 195) beſtätigt wird. Der erſte unter dieſen Schriftſtellern gibt davon eine ſehr wahrſcheinliche Urſache an. Es iſt dieſe: weil Rhegium auf einem von Gehölze bedeckten und feuchten Erdreiche liegt, ſo wird dadurch dieſe Inſecte erſtarrt. Hingegen iſt das Land auf der Seite von Lokris trocken und offen: und dieſes läßt der Heuſchrecke die Freyheit zu ſingen. Wenn man weiß, wie auch heut zu Tage die Sache keinen Zweifel leidet, daß der Geſang dieſer Art von Heuſchrecken nichts anders iſt,

---

allein Strabo, welcher eben dieſe Erzählung, nach dem Timäus, beybringt, hat denſelben ergänzt.

als die ſchnelle Bewegung ihrer Flügel bey heiſſer Witterung; ſo findet man die Urſache, welche dieſer gelehrte und ſcharfſinnige Erdbeſchreiber angibt, noch richtiger; und man kann dazu ſetzen, daß vermuthlich dieſer ſonderbare Umſtand zu dieſe Fabel Gelegenheit gegeben habe. Die Einwohner von Lokris hatten den Eunomus mit einer ſolchen Heuſchrecke von Marmor vorgeſtellt, ohne Zweifel, um es deſto glaubwürdiger zu machen, daß ſich die Sache wirklich ſo zugetragen habe.

Zehntes Kapitel.

Von andern Kampfſpielen.

Nachdem ich von den vornehmſten dieſer Spiele, von denjenigen, welche ſie geſtiftet hatten, und von der Zeit, zu welcher man ſie vorſtellte, etwas umſtändlich geredet habe; ſo iſt es dienlich, auch von den andern Spielen einen Begriff zu geben; ſo wohl von denjenigen, welche man in Griechenland feyerte, als von denen, welche die Römer angenommen, oder zuerſt geſtiftet haben. Dieſes will ich in gegenwärtigem Kapitel, ſo kurz, als es mir möglich ſeyn wird, und ſo, wie ſich die Nahmen dieſer Spiele mir darſtellen werden, thun.

Erſter Artikel.

Von dem Trojaniſchen Spiele, oder von dem Spiele der Jugend.

Dieſes Spiel, oder dieſe Übung, welche Äneas bey den Leichenſpielen ſeines Vaters ſtiftete *), war für die Jugend beſtimmt, welche, in mehrere Schwadronen abgetheilt, ſo wohl ihre Geſchicklichkeit als ihre Tapferkeit dabey ſehen ließ. Die Römer, welche dieſe Art von Gefechte annahmen, ſtellten es in dem Circus vor [196]). Sylla ließ dieſes Spiel, nach dem Berichte des Plutarch **), aufführen. Allein die bürgerlichen Kriege unterbrachen die Vorſtellung deſſelben bis auf den Cäſar, welcher es wieder herſtellte, wie ſolches Suetonius ſagt. Trojam luſit turma duplex, majorum minorumque puerorum ***). Und ſeit dieſer Zeit waren die Vorſtellungen dieſes Schauſpiels ziemlich häufig, indem eben dieſer Schriftſteller uns meldet, daß Tiberius, Caligula, Claudius und Nero daſſelbe vor dem Römiſchen Volke habe vorſtellen laſſen [197]). Allein keiner von dieſen Kaiſern that ſolches mit ſo vieler Pracht, noch ſo oft, als Auguſtus, welcher ſie zum erſten Mahle nach dem Aktiſchen Siege im 726. Jahre nach Erbauung der Stadt Rom

---

*) Virg. Aen. lib. 5. v. 545. ſq.
**) Plutarch. in Catone, p. 157. T. I. Opp.
***) Sueton. in Caeſare, c. 39.

vorſtellen ließ. Dieſer Fürſt ſuchte dazu unter der Römiſchen Jugend zwey Haufen aus, wovon der eine aus kleinen Knaben, der andere aus erwachſenen beſtand: majorum minorumve puerorum delectu, wie ſolches Suetonius 198) ausdrückt. Denn er glaubte gewiß, daß er durch dieſe Leibesübung Knaben von Stande die Mittel an die Hand geben würde, ſich zu bilden, nnd ihre Geſchicklichkeit zu zeigen.

Ich glaube, daß ich, um von dieſen Spielen einen genauen Begriff zu geben, nicht beſſer thun kann, als wenn ich dasjenige abſchreibe, was Virgil davon ſagt. „Nach den verſchiedenen Arten von Gefechten, ſagt dieſer Dichter *), welche Äneas bey den Leichenſpielen ſeines Vaters hatte halten laſſen, gab heimlich dem Periphantes, dem Hofmeiſter des Aſkanius, Befehl, ihn nebſt ſeinem Haufen, den man an einem abgeſonderten Orte, ohne Vorwiſſen der Zuſchauer, gehörig in Ordnung gebracht hatte, vorrücken zu laſſen; und kaum war der Platz zum Gefechte vom Volke frey, ſo ſah man den ganzen jungen Adel, in guter Ordnung, und mit einem prächtigen Anzuge, auf Pferden, die ſehr koſtbares Zeug führten, hervor kommen, und mit langſamem Schritte, im Angeſichte ihrer Ältern und des ganzen Trojaniſchen und Sicilianiſchen Volks, welches die Anordnung eines ſo wohl eingerichteten Zugs bewunderte, über den Kampfplatz reiten. Alle dieſe jungen

*) Virg. Aen. l. c.

Leute hatten eine Sturmhaube auf dem Kopfe, welcher mit Lorber gekrönt war; in der Hand führten ſie zwey Wurfſpieße, welche eine ſtählerne Spitze hatten; und eine goldene Kette, in der Geſtalt eines Halsbandes, hing ihnen auf die Bruſt herunter. Dieſer Haufen war in drey kleinere getheilet, wovon jeder aus zwölf Rittern beſtand, die unter den Befehlen eines Anführers ſtanden, welcher die Waffenübungen anordnete. Nachdem ſie um den Kampfplatz herum geritten waren, ertheilte Periphantes das Zeichen, und ſie gingen alle zu gleicher Zeit ab, um ſich bey ihrer Abtheilung zu ſtellen. Bey dem zweyten Zeichen wendeten ſie mit den Pferden um, gingen gerade auf einander los, und zeigten ihre Waffen vor. Zuweilen ſah man eine Abtheilung, welche getrennt und zerſtreuet worden war, ſich wieder vereinigen, und das Gefecht aufs neue anfangen. Bald war es ein wirkliches Gefecht, bald ein ruhiger Zug. Indem ſie im Begriffe waren, hart auf einander zu ſtoßen, vermieden ſie die Stöße auf eine geſchickte Art, und ſchlichen ſich mit einer gewiſſen Leichtigkeit in die Zwiſchenräume ein, ſo daß ſie das Handgemenge von zwey Kriegsheeren nachahmten. Hierauf vereinigten ſie ſich durch eine neuerdings veränderte Stellung in eine einzige Schwadrone, gleichſam als wenn ſie der Friede unter einerley Fahne zuſammen gebracht hätte. Das berühmte Labyrinth von Kreta, welches durch tauſend betriegliche Gänge zu einer unvermeidlichen Verirrung brachte, hatte nicht mehr durchſchnittene kleine Wege: ſo

geſchickt wußten dieſe jungen Leute ihre Bewegungen nach einander abzurichten, entweder gerade zu, oder im Zurückziehen zu fechten, ſich anzuſtellen, als wenn ſie flöhen, und einander wieder die Spitze zu biethen, ſich zu trennen und wieder zu vereinigen [199]."

In einer ſolchen Ordnung wurden dieſe Spiele gehalten, und als Aſkanius in der Folge die Stadt Alba Longa bauete, brachte er dieſe kriegeriſche Ergetzlichkeit wieder auf, und lehrte die alten Lateiner die dazu gehörigen Übungen. Die Albaner, welche dieſelbe von ihm bekommen hatten, pflanzten ſie auf ihre Nachkommen fort. Endlich nahm auch Rom, um dem Andenken ſeiner Vorfahren eine Ehre zu erweiſen, den Gebrauch dieſes alten Ritterſpiels an; und der Haufen von Knaben, welche man zu dieſer Übung abrichtete, hieß noch zu Virgils Zeit der Trojaniſche *).

---

*) Hunc morem curſus atque haec certamina primus
Aſcanius, longam muris cum cingeret Albam,
Rettulit, et priſcos docuit celebrare Latinos,
Quo puer ipſe modo, ſecum quo Troïa pubes;
Albani docuere ſuos; hinc maxima porro
Accepit Roma, et patrium ſervavit honorem,
Trojaque nunc pueri, Trojanum dicitur agmen.
Virg. Aen. lib. 5. v. 596. ſq.

Zweyter Artikel.

Von den Spielen des Auguſtus.

Tacitus *) meldet uns, daß dieſe Spiele dem Auguſtus zu Ehren, auf Verlangen einiger Zunftmeiſter des Volks, geſtiftet worden ſind, welche um Erlaubniß begehrten, daß ſie dieſelben auf ihre eigenen Koſten halten laſſen dürften, und verlangten, daß die Feyer derſelben in dem öffentlichen Kalender (Faſti) möchte angemerkt werden. Allein es fehlt demjenigen, was dieſer Schriftſteller erzählet, an Richtigkeit; denn dieſe Spiele wurden weder bey dieſer Gelegenheit geſtiftet, noch wurden ſie damahls zum erſten Mahle in die Faſten eingeſchrieben. Ihr Urſprung gehöret vielmehr ſchon in das 735. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom, als Auguſtus, nachdem er durch Griechenland und Sicilien gereiſet war, zugab, daß man dem zurück kehrenden Glücke, Fortunae Reduci, einen Altar aufbauete, und daß dieſer Tag in den Faſten unter dem Nahmen Auguſtalia eingeſchrieben würde **). Acht Jahre darnach, unter dem Conſulate des Älius Tubero, und des Paulus Flavius, wurden dieſe Spiele durch eine Verordnung des Raths geſtiftet, und zum erſten Mahle, am

*) Tacit. Annal. lib. 1. c. 15.

**) Dio Caſſ. Hiſt. lib. 3. ad a. 735. p. 527. ed. Leuncl.

vierten Tage vor den Iden des Octobers gefeyert 200).

Dritter Artikel.

Von den Capitoliniſchen Spielen.

Dieſe Spiele wurden, nach dem Berichte des Titus Livius 201), von den Römern in der Abſicht geſtiftet, um den Göttern ihre Dankbarkeit dafür zu bezeigen, daß ſie das Capitolium gerettet hatten, als die Gallier die Stadt Rom verwüſteten. Um das feyerliche Anſehen derſelben zu vermehren, und damit zugleich jemand vorhanden ſeyn möchte, der Sorge trüge, daß ſie zur beſtimmten Zeit immer gehalten würden, ſtiftete man ein neues Collegium von Prieſtern. Capitolinos ludos, ſagt dieſer Schriftſteller, ſolennibus aliis addidimus, Collegiumque ad id novum, auctore ſenatu, condidimus 202). Bey dieſen Spielen hielt man ordentlich dreyerley Übungen; den Wettlauf zu Pferde, den Wettſtreit mit Geſang und Muſik, und die gymnaſtiſchen (gymniſchen) Gefechte, das iſt, alle diejenigen, welche den Fünfkampf (pentathlon) ausmachten *).

*) Petr. Faber Agoniſt. lib. 1. c. 26i.

Vierter Artikel.

Die Spiele der Ceres. (Cereales.)

Obgleich die Griechen die großen und kleinen Geheimniſſe (myſteria) zur Ehre der Ceres feyerten, wie ich im achten Bande (Seite 109. fg.) geſagt habe; ſo ließen ſie doch bey denſelben keine Spiele halten. Mithin ſind diejenigen, von welchen ich hier rede, ihren Urſprung den Römern ſchuldig, und nach dem Tacitus *) war es Cajus Mummius, während ſeines Baumeiſteramtes, welcher ſie zuerſt im Circus halten ließ **). Allein, er war nicht der Stifter derſelben, weil wir vom Titus Livius erfahren 203), daß man dieſelben lange Zeit vor ihm, und vom zweyten

---

*) Tandem ſtatuere Circenſium ludorum die, qui Cereri celebratur, deſtinata exſequi. Tacit. Annal. lib. 15. c. 53.

**) Circus erit pompa celeber numeroque deorum,
Primaque ventoſis palma petetur equis.
Hinc Cereris ludi.
Ovid. Faſt. lib. 4. v. 391. ſq.

„Der große Circus wird mit einem feyerlichen Gepränge und mit einer Menge Götter, denen die Spiele gewidmet ſeyn werden, angefüllet ſeyn; und man wird mit Pferden, welche dem Winde an Schnelligkeit gleichen, um den Sieg ſtreiten. Darauf werden die Spiele der Ceres folgen.“

Jahre des Puniſchen Kriegs an, unter der Dictatur des Servilius Geminus, vorgeſtellet habe. Die Feyer dieſer Spiele, welche acht Tage währte, fing den Tag vor den Iden, oder am eilften April an.

Da man durch dieſe Spiele, ſo wie auch in den Eleuſiniſchen Geheimniſſen, die Trauer der Ceres wegen der Entführung ihrer Tochter erneuerte; ſo erſchien das Römiſche Frauenzimmer bey denſelben in weißen Kleidern, und mit angezündeten Fackeln, um dieſe Göttinn vorzuſtellen, wie ſie ihre geliebte Proſerpina ſucht. Die Mannsperſonen ſelbſt, welche dieſen Spielen beywohnten, kamen nüchtern zu denſelben. Denn es war an dieſem Tage nicht erlaubt, die Enthaltung von Eſſen und Trinken vor der Nacht zu brechen. Sonderlich war die Enthaltung von Wein und Frauenzimmer empfohlen, und wurde auch ſehr genau beobachtet. Die geringſte Befleckung verbannte die Zuſchauer von dieſen Spielen, und der öffentliche Herold trug Sorge, denjenigen, welche ſie hätten entheiligen können, zu befehlen, daß ſie ſich aus der Verſammlung wegbegeben ſollten. Es kam auf nichts weniger, als auf das Leben ſelbſt, an, wenn man überzeugt wurde, daß man die Reinigkeit dieſer Spiele entheiligt habe. Dieß iſt das Zeugniß, welches alle Geſchichtſchreiber, welche von der Feyer dieſer Spiele geredet haben, von denſelben ablegen; und es wäre leicht ſie anzuführen. Übrigens ſtellte man bey denſelben eben dieſelben Schauſpiele vor, welche bey den übrigen Spielen gehalten wurden, ſonderlich aber den Wett-

lauf mit Pferden. Ich glaube, man habe ſie alle fünf Jahre gefeyert. Wenigſtens geſchah es nach einem ſolchen Zwiſchenraume, daß die Sibylliniſchen Bücher einen Faſttag anbefohlen, um ſich dazu vorzubereiten, mit welchem man noch ein Bad von heißem Waſſer verband, weil es ſo wohl zur Enthaltſamkeit, als zu der Reinigkeit, in welcher man verbunden war, ſich bey derſelben darzuſtellen, ſehr dienlich war.

Fünfter Artikel.

Die Aktiſchen Spiele. (Actiaci.)

Auguſtus ließ, dem Suetonius *) zu Folge, nach dem Siege, den er über den Marcus Antonius erfocht, die Stadt Nikopolis erbauen, und ſtiftete daſelbſt dieſe Spiele zur Ehre des Apollo, welche alle fünf Jahre wieder ſollten gehalten werden. Dio Chryſoſtomus 204) ſetzt hinzu, man habe bey ihrer Feyer die gymniſchen Spiele, den Wettſtreit der Muſik, und den Wettlauf mit Pferden zugelaſſen; dieſer Fürſt habe ihnen den Nahmen der Aktiſchen von einem Vorgebirge dieſes Nahmens beygelegt, wo Apollo, dem er vornehmlich für den Vortheil verbunden zu ſeyn glaubte, den er über ſeinen Feind erhalten hatte, beſonders verehrt wurde; er habe die Be-

*) Sueton. in Auguſto, c. 18.

ſorgung dieſer Spiele den Prieſtercollegien, nähmlich den Pontificen, den Auguren, den Septemviris und den Quindecimviris, übergeben; und man habe ſie darauf zu Rom in dem Stadium gefeyert, welches man zu dieſer Abſicht auf dem Felde des Mars (Campus Martius) zubereitete. Es ſcheinet aus dieſen beyden Schriftſtellern, daß Auguſtus der Stifter dieſer Spiele geweſen ſey; allein Strabo [205]), welcher genauer iſt, meldet uns, man habe ſie lange vor ihm auf dem Vorgebirge von Aktium gefeyert, und er habe ſie nur erneuert, die Vorſtellung derſelben feyerlicher gemacht, und ihre Wiederhohlung auf jedes fünfte Jahr feſt geſetzt, anſtatt daß ſie vorher alle drey Jahre vorgeſtellt wurden. Man krönte in denſelben die Sieger eben ſo, wie bey den andern Spielen.

Sechster Artikel.

Von den Agonaliſchen Spielen.

Dieſe Spiele, welche man zu Rom mit vieler Pracht feyerte, waren von dem Schlachtopfer, welches man dabey opferte, und welches Agonia hieß, alſo genannt worden. Da die Tyber zuweilen diejenige Ebene überſchwemmte, in welcher ſich der Circus befand; ſo ſtellte man ſie nahe bey einem Thore von Rom vor, welches daher den Nahmen des Agonaliſchen bekam, ſo wie auch die kleinen Berge, welche

nicht weit davon lagen, den Zunahmen davon erhielten [206]).

Siebenter Artikel.

Von den Aſticiſchen Spielen. (Aſtyci).

Die Aſticiſchen Spiele waren Griechiſchen Urſprungs, und ſie waren zugleich ſceniſche Spiele. Die Römer entlehnten ſie von den Athenienſern, und der Kaiſer Caligula ließ ſie fürs erſte zu Syrakuſä halten [207]). Allein ſeit langer Zeit feyerten ſie die Neapolitaner, welche von einer Griechiſchen Colonie abſtammten. Die Gelehrten theilen ſich in Anſehung der Bedeutung des Nahmens dieſer Spiele. Einige glauben, er heiße ſo viel, als Urbani, die ſtädtiſchen Spiele [208]), weil man ſie in der Stadt feyerte, im Gegenſatze auf diejenigen, welche man auf dem Lande halten ließ, und die deßwegen Ruſtici, die Ländlichen, genannt wurden. Auſonius *), welcher ſagt, die Römer hätten ſie angenommen, ſcheinet ſie mit den Aktiſchen Spielen zu vermengen [209]). Allein vielleicht iſt die wahre Ausſprache dieſes Wortes Attici, welches man auch in einigen Handſchriften des Sueton findet.

---

*) Auſon. Idyll. X. v. 211.

Achter Artikel.

Von den Spielen, welche in den Lägern gefeyert wurden. (Ludi caſtrenſes.)

Dieſe Spiele erforderten nicht ſo viele Umſtände und Ceremonien, als die übrigen. Es waren die Soldaten ſelbſt, welche, entweder um ſich zu üben, oder um ſich die lange Weile zu vertreiben, dieſelben in den Lägern hielten, in denen ſie ſich befanden. Nichts war unterdeſſen dienlicher, ſie in einer beſtändigen Bewegung zu erhalten, als dieſe Arten von Gefechten, in denen ſie, außer dem Ringen, dem Wettlaufe und den andern Übungen, auch mit den wildeſten Thieren fochten. Man erfährt dieſes aus einer Stelle des Suetonius, welcher ſagt, daß Tiberius, um zu zeigen, daß er vollkommen geſund ſey (denn man vermuthete das Gegentheil), nicht allein dieſen Spielen beygewohnt, ſondern auch ſelbſt ein Wildſchwein mit Pfeilſchüſſen angegriffen habe [210]).

Neunter Artikel.

Von den Spielen des Kaſtor und Pollux.

Die Römer, welche dieſe zwey Helden ganz beſonders verehrten, wie ich ſolches in ihrer Ge-

ſchichte geſagt habe, ſtifteten dieſe Spiele in dem Kriege, den ſie mit den Lateinern führen mußten, welche die Römer verlaſſen, und die Partey der Tarquinier genommen hatten. Es war der Dictator Aulus Poſtumius, welcher ein feyerliches Gelübde that, daß er zur Ehre dieſer zwey Helden Spiele halten laſſen wollte, wenn er in dieſer Unternehmung glücklich wäre; der Rath, welcher das Gelübde des Aulus Poſtumius beſtätigte, gab eine Verordnung, daß dieſe Spiele jährlich ſollten gefeyert werden *). Nichts war prächtiger, als das Gepränge, welches vor denſelben herging, und ſie begleitete, wenn wir hierin dem Halikarnaſſiſchen Dionys glauben **). Nach den gewöhnlichen Opfern, ſagt er, begaben ſich diejenigen, welche die Aufſicht über dieſe Spiele hatten, aus dem Capitolium heraus, um in gehöriger Ordnung über den Markt bis in den Circus zu gehen, wo dieſe Schauſpiele gehalten wurden ***). Vor ihn kamen ihre Kinder, und zwar zu Pferde, wenn ſie ſelbſt aus dem Ritterſtande waren; da hingegen die Söhne der Plebejer zu Fuße gingen. Die erſtern machten eine Art von Schwadronen aus, und die letztern gewiſſe Haufen von Fuß-

*) Dion. Halic. Antiq. Rom. lib. 7. p. 457. T. I. ed. Oxon.

**) Idem l. c.

***) Onuphr. Panvin. de Ludis Circ. lib. 2. c. 2. p. 339. ſq. ed. Graev. (wo man auch die groſſe Pompam Circenſem in Kupfer geſtochen ſieht).

volk, um den Fremden, welche in großer Menge zu dieſem Schauſpiele herbey kamen, und welche man bey dieſer Gelegenheit mit der vorzüglichſten Begegnung aufnahm, zu zeigen, was für kräftige Mittel zu ſeiner Erhaltung Rom an dieſer glänzenden Jugend hätte, welche im Begriffe war, gar bald mitten unter den Römiſchen Kriegsheeren zu erſcheinen. Dieſer Zug, in welchem weiter die mit zwey oder vier Pferden beſpannten Wagen, und die übrigen Reiter folgten, welche im Circus den Wettlauf anſtellen ſollten, wurde durch die Athleten, welche eben daſelbſt fechten ſollten, geſchloſſen.

Zehnter Artikel.

Von den Megaleſiſchen Spielen, welche zur Ehre der Cybele, und der andern großen Götter gefeyert wurden.

Dieſe Spiele, welche die Griechen geſtiftet, und die Römer von ihnen angenommen hatten, führten den Nahmen der großen Spiele, (Megalenſes, Megaliaci, Megaleſia), wegen des Nahmens der Göttinn, der zu Ehren man ſie feyerte, und welche die große Mutter der Götter (Magna mater) hieß. Cicero *), wel-

---

*) Cic. de Haruſp. reſponſ. c. 12.

cher uns meldet, daß eine große Menge von Volk und von Fremden dieſen Spielen beygewohnet habe, ſetzt hinzu, man habe ſie auf dem Palatiniſchen Berge, nahe bey dem Tempel der Göttinn gehalten, damit ſie in der Gegenwart der Göttinn ſelbſt vorgeſtellet würden. Ihre Feyer fiel auf die Iden des Aprill, welches eben derjenige Tag war, an welchem die Römer den Dienſt dieſer Göttin angenommen hatten *).

Einige Schriftſteller haben dieſe Spiele mit den Spielen der übrigen großen Götter, welche eben denſelben Nahmen hatten, vermengt; allein Cicero **) unterſcheidet ſie deutlich von einander. Die letztern waren von dem alten Tarquinius geſtiftet worden; die erſtern aber wurden erſt alsdann geſtiftet, als die Römer im 542. Jahre nach der Erbauung ihrer Stadt, unter dem Conſulate des Cornelius Cethegus und des Cornelius Tuditanus, den Dienſt der Cybele von Peſſinus hohlten. Selbſt der Tag, da beyde Spiele gefeyert wurden, war verſchieden, indem die Spiele der Cybele auf den Tag vor den Iden des Aprills fielen, wie ich eben nach dem Titus Livius geſagt habe; die Spiele der großen Götter aber fielen auf denjenigen Tag, welcher vor den Kalenden des Septembers her ging, wie uns ſolches Cicero ***) meldet [211].

*) Pertulere Deam pridie Idus Aprilis; isque dies feſtus fuit; populus frequens dona Deae in palatium tulit, lectiſterniumque et ludi fuere, Megaleſia appellatae. Liv. Hiſt. lib. 29. c. 14.

**) Cic. in Verrem, lib. 5. c. 14.

***) Cic. l. c.

Eilfter Artikel.

Von den Floraliſchen Spielen.

Damit man dasjenige verſtehen möge, was ich über dieſen Artikel zu ſagen habe, muß man ſich an dasjenige erinnern, was ich an einem andern Orte *) von der Göttinn Flora angeführet habe, welche zu Rom ſeit der Stiftung dieſer Stadt, oder ſelbſt von der Zeit des Romulus und des Numa an, als eine Göttinn verehret wurde. Sie hatte ihre Prieſter und ihre Feſttage, und ſie war von einer liederlichen Frauensperſon gleiches Nahmens verſchieden, welche den Römiſchen Rath und das Volk zu Erben der Güter einſetzte, die ſie mit ihrer ſchändlichen Lebensart erworben hatte.

Übrigens ſtiftete man die Floraliſchen Spiele nicht, wie einige Schriftſteller geglaubt haben, auf die Güter, welche dieſe Frauensperſon durch ihr Teſtament der Republik hinterließ; man nahm auch das Geld, welches ihre Vorſtellung koſtete, nicht von denſelben, ſondern von den Strafgeldern, zu welchen man diejenigen verurtheilet hatte, welche ihr Vieh auf die Weiden des Volks getrieben hatten, wie wir ſolches vom Ovid **) erfahren. Noch deutlicher ſehen wir dieſes aus den Münzen, auf welchen man den Genius des Römiſchen Volks mit dem Bilde eines Widders oder eines Schafes ſieht,

---

*) Im ſiebenten Bande, S. 176. fg.

**) Ovid. Faſt. lib. 7. v. 277. ſq.

welches Sinnbilder von jener Beſtehlung des gemeinen Weſens ſind. Dieſe Münzen, welche von Silber ſind, wurden unter dem Baumeiſteramte des L. Publicius Malleolus geſchlagen; und die Stiftung der Spiele fällt unter das Conſulat des C. Claudius Centho und des M. Sempronius, in das 513. Jahr nach der Erbauung der Stadt Rom [212]). Allein erſt im 580. Jahre wurden dieſe Spiele jährlich, bey Gelegenheit einer Unfruchtbarkeit, welche viele Jahre währte, und durch kalte und regenhafte Frühlinge war angekündigt worden. In dieſem Jahre alſo gab der Rath, um die Flora zu beſänftigen, und beſſere Ernten zu bekommen, eine Verordnung, daß dieſe Spiele alle Jahre gegen das Ende des Aprills *) zur Ehre dieſer Göttinn ſollten gefeyert werden: und dieſes wurde in der Folge aufs genaueſte beobachtet **).

Obgleich die Unkoſten, welche zu dieſen Spielen gehörten, nicht von den Gütern der verbuhlten Flora genommen wurden; ſo müſſen ſie doch

*) Am vierten Tage vor den Kalenden des May.

**) Convenere Patres, et ſi bene floreat annus,
Numinibus noſtris annua feſta vovent.
Annuimus voto: Conſul cum Conſule ludos
Poſtumio Laenas perſoluere mihi.
Ovid. Faſt. lib. 5. v. 327. ſq.

„Der Rath kam zuſammen, und gelobte mir (ſagt die Göttinn Flora) ein jährliches Feſt, wenn das Jahr fruchtbarer ſeyn würde. Ich gewährte ihm ſolches, und darauf ſtellten mir die beyden Conſules Poſtumius und Länas die verſprochenen Spiele an.“

wohl bey Gelegenheit ihres Teſtaments geſtiftet worden ſeyn, ob man ſie gleich in der Folge der alten Flora gewidmet hat. Denn man erneuerte doch dabey das Andenken der Ausſchweifungen der jüngern Flora durch die ungeheure Freyheit, oder wir wollen vielmehr ſagen, durch die zügelloſe Frechheit und durch die Unverſchämtheit, welche in denſelben herrſchten, wie ich ſolches an ſeinem Orte geſagt habe, wo ich dasjenige angeführt habe, was dem Cato begegnet war, welcher von dieſen Spielen wegging, um das Volk nicht in ſeiner Aufführung einzuſchränken, dem ſeine Gegenwart beſchwerlich fiel.

Eilftes Kapitel.

Von einigen andern Spielen.

Ich würde kein Ende finden, wenn ich von allen andern Spielen etwas umſtändlich reden wollte: denn es gab keine anſehnliche Stadt in dem Römiſchen Reiche, die ſich nicht beeifert hätte, dergleichen Spiele, entweder bey der Ankunft von obrigkeitlichen Perſonen, welche ſie regieren ſollten, oder bey Gelegenheit der Siege und anderer Vortheile, welche die Republik erlangte, feyern zu laſſen. Die obrigkeitlichen Perſonen unterließen auch nicht, dergleichen Spiele auf ihre Koſten halten zu laſſen, wenn ſie ihre mter antraten: und obgleich das Baumeiſteramt (aedilitas) unter allen Ämtern am

wenigſten erheblich war; ſo wendete man doch während der Verwaltung derſelben die größten Koſten zu dieſen Spielen auf, weil man daraus urtheilte, was diejenigen, welche daſſelbe führten, thun könnten, wenn ſie anſehnlichere Würden erlangt hätten. Endlich führte man auch an den Geburtstagen großer Männer Spiele auf, welche Natalitii genannt wurden, und noch ſonſt bey tauſend andern Gelegenheiten. Da es jedoch unter dieſen Spielen einige ſehr berühmte gegeben hat, ob ſie gleich nicht, wie die meiſten von denjenigen, von welchen ich bisher geredet habe, jährlich gefeyert wurden; ſo wird es nicht undienlich ſeyn, beym Beſchluſſe einen kurzen Begriff von denſelben zu geben.

Erſter Artikel.

Von den Spielen des Circus. (Circenſes.)

Ob man gleich durch die Spiele des Circus bloß die Gefechte, das Wettrennen und die andern Übungen verſtehen muß, welche an den Örtern, die dieſen Nahmen führten, und die dazu waren aufgerichtet worden, um alle dieſe Arten von Spielen vorzuſtellen, gehalten wurden; ſo begriffen doch die Alterthumskundigen unter dieſem Nahmen hauptſächlich den Wettlauf, welcher vom Önomaus, König von Piſa, in dem Korinthiſchen Iſthmus angeſtellet wurde, um ſich derjenigen zu entledigen, welche ſeine Tochter Hippodamia zur Ehe begehrten: in welchem

Wettlaufe Pelops den Sieg erhielt, wie ich ſolches am gehörigen Orte geſagt habe. Oder ſie begreifen auch darunter jenen andern Wettlauf, welchen Herkules in Elis anſetzte, und bey welchem er, nachdem er den Sieg davon getragen, von der Hand des eben gedachten Pelops eine Krone von Öhlzweigen bekam *); primus Hercules hunc honorem habuit, manibus Pelopis, wie Lactanz ſagt [213]).

Nach dem Raube der Sabinerinnen ließ Romulus eben dieſelben Spiele mitten auf dem Felde feyern: denn es war damahls noch kein Ort vorhanden, der zu dieſem Gebrauche beſtimmt geweſen wäre. Dieſe Spiele der Römer führten den Nahmen Conſualia [214]), und wenn Virgil [215]) ſelbſt denjenigen Spielen, welche Romulus bey der Gelegenheit, deren ich eben gedacht habe, halten ließ, den Nahmen der Circenſiſchen Spiele beylegt; ſo geſchieht ſolches durch einen Vorgriff in der Zeit. Denn der erſte Circus wurde erſt zu der Zeit des Priſcus Tarquinius erbauet. Man gab auch dieſen Spielen den Nahmen der großen Spiele, Ludi Magni. Ich will nicht mehr über dieſe Art von Gebäuden

*) — — — primum Piſaea per arva
Hunc pius Alcides Pelopi ſacravit honorem,
Pulvereumque fera crinem deterſit oliva.
Stat. Theb. lib. 6. v. 449. ſq.

„Dieſe Spiele hat Herkules zuerſt, aus Ehrfurcht gegen den Pelops, ihm zu Ehren, auf den Feldern von Piſa, gefeyert, und dabey ſein beſtaubtes Haar mit einer Krone von den Zweigen eines wilden Öhlbaums abgewiſcht.“

ſagen, welche zu den Wettrennen der Wagen und Pferde dienten, und welche zu Rom und in der umliegenden Gegend in großer Menge waren, weil man ihre Nahmen und ihre Geſtalt beym Onuphrius Panvinius ſehen kann, welcher ein beſonderes Buch davon beſchrieben hat [216]).

Zweytes Kapitel.

Von den Spielen auf den Kreuzwegen oder von den Compitaliſchen und einigen andern Spielen.

Da Priſcus Tarquinius auf dem geheiligten Herde ſeiner Hausgötter ein Wunderzeichen bemerkt hatte; ſo ſtiftete er dieſe Spiele, welche in der Folge zu einer beſtimmten Zeit, nähmlich während des Winters, und ungefähr um die Zeit der Saturnalien gefeyert wurden [217]).

Die ritterlichen Spiele, (ludi equeſtres), waren diejenigen, deren Feyer im Wettrennen mit Pferden beſtand, und die Römer unterſchieden zwey Arten derſelben.

Die Decumaniſchen Spiele (decumani) waren diejenigen, welche man alle zehn Jahre beging, und welche der Rath dem Auguſtus zu Ehren geſtiftet hatte, als welcher alle fünf, und bisweilen alle zehn Jahre, ſich erboth, die Regierung niederzulegen, welche er gleichwohl ſein ganzes Leben hindurch behielt.

Die Blätterſpiele (foliacei) hießen entweder deßwegen ſo, weil man bey denſelben mit Blättern gekrönet wurde, oder weil das Volk Blätter auf die Sieger warf [218]).

Die Spiele der Gladiatorum oder Fechter hatten ihren Nahmen von dem heftigen Gefechte dieſer Art von Streitenden bekommen, welche ſich darin mit einer unbegreiflichen Wuth und Grimm übten, für welche Spiele die Römer eine unmenſchliche Neubegierde hägten.

Die gymniſchen Spiele hatten ihren Nahmen von dem nackenden Körper der Athelten, und von den fünf Arten der Gefechte, welche in denſelben vorgenommen wurden, und dasjenige ausmachten, was die Alten die Gymnaſtik nannten, erhalten.

Die Ludi inſtaurativi waren diejenigen, welche man zum zweyten Mahle vorſtellte [219]).

Die luſtraliſchen Spiele, Luſtralia oder Rubigalia, waren dem Mars zu Ehren geſtiftet worden, und während ihrer Feyer reinigte man die Waffen, die Trompeten u. dgl. m. [220]).

Die Spiele des Mars, welche man am erſten Auguſt beging, waren dieſem Gott zu Ehren geſtiftet worden, um das Andenken eines Tempels zu verewigen, der ihm zu Ehren zur Zeit des Kaiſers Claudius war erbauet worden *) [221]).

Diejenigen Spiele, welche Novendiles hießen, waren eben diejenigen Leichenſpiele, von denen ich bereits geredet habe, die man bey dem Tode großer Männer oder der Kaiſer hielt.

---

*) Dio Caſſ. Hiſt. Rom. lib. 60. p. 635.

Die Palatiniſchen Spiele, Palatini, wurden vom Auguſt zur Ehre des Julius Cäſar geſtiftet, und bekamen dieſen Nahmen von dem Tempel, welcher ſich auf dem Palatiniſchen Berge befand, wo man ſie alle Jahre acht Tage hindurch, vom 25. December an feyerte [222]).

Die Spiele der Fiſcher, Piſcatorii, wurden jährlich im Junius durch den Prätor der Stadt, zu Ehren derjenigen Fiſcher an der Tiber erneuert, deren Verdienſt in den Tempel des Vulkan gebracht wurde, gleichſam als ein Tribut, den man den Todten bezahlte [223]).

Die Spiele des Volks (Plebeji) wurden dem Volke zu Ehren gehalten, welches ſo viel dazu beygetragen hatte, die königliche Regierung abzuſchaffen [224]).

Die pontificaliſchen Spiele waren diejenigen, welche die Pontifices anſtellten, wenn ſie ihr Amt antraten: und das zur Nachahmung der Schatzmeiſter (Quaeſtorum), deren Spiele den Nahmen Ludi Quaeſtorii führten.

Die Römiſchen Spiele, oder Ludi Romani, waren vom Priſcus Tarquinius dem Jupiter, der Juno, und der Minerva zu Ehren geſtiftet worden, wie wir ſolches vom Cicero *) erfahren.

Die ſacerdotaliſchen waren diejenigen, welche das Volk in den Provinzen die Prieſter nöthigte, ihm aufführen zu laſſen.

Die triumphaliſchen Spiele waren diejenigen, die man bey Gelegenheit eines Triumphs vorſtellte.

Die Ludi votivi waren diejenigen, zu denen

*) S. oben S. 181.

man ſich durch ein Gelübde verbunden hatte. Sie waren aber theils öffentliche, wenn es ein öffentliches Gelübde war, welches ſich entweder bey öffentlichen Unglücksfällen, oder mitten in einer Schlacht, oder bey andern wichtigen Gelegenheiten zutrug; oder nur Privatſpiele, wenn ſie eine Privatperſon vorſtellen ließ. Die erſtere Art derſelben wurde auf eine Verordnung des Raths gehalten. Wir haben eine Aufſchrift, welche eines von dieſen durch ein Gelübde beſtimmten und öffentlichen Spielen für die glückliche Zurückkunft des Auguſtus betrifft: TI. CLAVD. cet. LVDOS VOTIVOS PRO REDITV IMP. CAES. DIVI F. AVGVSTI.

Die Ludi ſigillares (Sigillaria), führten ihren Nahmen wegen kleiner Figuren von Silber oder einem andern Metall, welche man einander zum Zeichen der Freundſchaft zuſchickte; und zwar ordentlich während der Saturnalien [225]).

Die Ludi Taurii waren diejenigen, welche man den hölliſchen Gottheiten zu Ehren, bey Gelegenheit der Peſt, die unter der Regierung des ſtolzen Tarquinius, durch Stierfleiſch, das man zum Verkauf ausgelegt hatte, war verurſacht worden, geſtiftet hat [226]).

Dritter Artikel.

Von den ſeculariſchen Spielen.

Was endlich die Ludos ſeculares anbelangt, ſo wurden ſie nicht, wie man gemeiniglich glaubt,

deßwegen ſo genannt, weil man ſie bloß alle hundert Jahre beging; ſondern wenn man gewiſſe Spiele, welche nur ſelten wiederhohlt wurden, mehr als ein Mahl während des Lebens eben deſſelben Menſchen vorſtellte. Das iſt der Begriff, welchen Ovid davon gibt:

Juſſerat et Phoebo dici, quo tempore ludos
Fecit, quos aetas aſpicit una ſemel.
Ovid. Triſt. lib. 2. v. 25 ſq.

„Der Kaiſer befahl auch, dem Apollo Lobgeſänge zu ſingen, als er diejenigen Spiele anordnete, welche ein Menſchenalter nur ein Mahl ſieht."

In der That hatte ihr Urſprung, ſo wie er ſehr weitläuftig vom Valerius Maximus *), und vom Zoſimus **) erzählet wird, keine Beziehung auf den Nahmen, den ſie in der Folge führten. Voluſus Valerius, ſagt der erſte von dieſen beyden Schriftſtellern, hatte zwey Söhne und eine Tochter. Dieſe wurden von der Peſt angegriffen, welche die Gegend, wo er wohnte, verwüſtete: und da er ſah, daß die Mittel der Ärzte keine Wirkung thaten, wendete er ſich an ſeine Hausgötter, (die Veſta und die übrigen Laren). Er hörte darauf eine Stimme, welche ihm befahl, ſie an das Ufer der Tiber zu bringen, und ihnen von dem Waſſer des Fluſſes zu trinken zu geben.

*) Val. Max. Dict. Factaque memorab. lib. 2. cap. 4.

**) Zoſim. Hiſt. lib. 2. p. 669. T. III. Script. Hiſt. Rom. Sylburg.

Anfänglich wurde es ihm ſchwer zu gehorchen, weil er ſo weit von dieſem Fluſſe entfernet war; da ſich aber das Übel und die Gefahr vermehrten, ergriff er den Entſchluß, ſich auf den Weg zu begeben: und da er bey der Tiber an einem Orte, Nahmens Terentum, angelangt war, gab er ihnen zu trinken, worauf ſie geſund wurden. Um den Göttern für eine ſo ausnehmende Wohlthat zu danken, brachte er dem Pluto, der Proſerpina, und den übrigen höllischen Gottheiten drey Nächte hinter einander Opfer von ſchwarzen Schlachtopfern dar. Sein Sohn, Valerius Poplicola *), fährt eben dieſer Schriftſteller fort, welcher Conſul wurde, nachdem man die Tarquinier verjagt hatte, erneuerte, weil er glaubte, daß der Schutz der Götter den Römern mehr als jemahls nöthig ſey, im 245. Jahre nach Roms Erbauung die Opfer des Voluſius, welche er auf eben demſelben Altare, und eben denſelben Göttern darbringen ließ, und noch Spiele hinzu fügte. Endlich erfahren wir vom Varro, deſſen Zeugniß Cenſorin **) anführt, daß, da die Römer durch verſchiedene Wunderzeichen, wel-

---

*) Primos ludos ſeculares, exactis regibus, traditum eſt poſt Romam conditam anno 245. a Valerio Poplicola inſtitutos eſſe. Antias apud Cenſorin de Die Nat. c. 17.

**) Quum multa portenta fierent — — et ideo libros Sibyllinos Decemviri adiiſſent, renuntiaverunt, uti Diti Patri et Proſerpinae ludi Terentini in Campo Martio fierent, tribus noctibus, et hoſtiae fulvae immolarentur, utique ludi centeſimo quoque anno fierent. Varro apud eund. l. c.

che ſich unmittelbar nach einander zutrugen, beſtürzt geworden, und nach der ordentlichen Gewohnheit die ſibilliniſchen Bücher zu Rathe gezogen hatten; ſie erfuhren, ſie müßten die Opfer und Spiele des Voluſius erneuern, und ſie künftig alle hundert Jahre auf dem Felde des Mars feyern. Auf dieſe Art wurden dieſe Spiele hundertjährig oder ſeculares.

Nichts kam übrigens dem feyerlichen Gepränge dieſer Spiele bey. Zuvörderſt ſchickte man in ganz Italien Herolde herum, um jedermann einzuladen, ſich bey denſelben als bey einer Feyerlichkeit, bey der man nicht zwey Mahl gegenwärtig ſeyn könnte, einzufinden. Wenn nun die Zeit, da ſie gefeyert werden ſollten, heran nahete, ſo gingen die Conſules, die Decemviri, und in der Folge die Kaiſer ſelbſt in verſchiedene Tempel, brachten daſelbſt Opfer dar, und ließen dem Volke die nöthigen Sachen austheilen, damit ſich ein jeder in den Stand ſetzen möchte, ſich für ſeine Verbrechen auszuſöhnen, z. B. Fackeln, Schwefel und Harz: und davon war niemand ausgenommen, als die Sclaven. Das Volk, welches auf dieſe Art mit der Materie der Ausſöhnung verſehen war, begab ſich in großer Anzahl in den Tempel der Diana, welcher auf dem Aventiniſchen Berge lag, und jedermann gab ſeinen Kindern Gerſte, Getreide und Bohnen, um alles dieſes den Parzen zum Opfer darzubringen, in der Abſicht ſie zu beſänftigen. Wenn hierauf der erſte Feſttag, der dieſen Spielen geheiligt war, ankam, ſo wendete man drey Tage und drey Nächte dazu an, dem Jupiter, der

Juno, dem Neptun, dem Vulcan, dem Mars, der Diana, der Veſta, der Venus, dem Herkules dem Saturn, den Gottheiten der Quellen, und endlich den Parzen, der Proſerpina und dem Pluto, Schlachtopfer darzubringen: und dieſes alles zu Terentum ſelbſt, einem Orte, welcher von dem Campo Martio, wo die Spielegehalten werden ſollten, nicht weit entfernt war.

In der zweyten Stunde der erſten Nacht gingen zur Zeit der Republik die Conſules, und in der Folge die Kaiſer ſelbſt, von den Decemviris, welche bey dieſer Feyerlichkeit die Aufſicht führten, begleitet, an das Ufer der Tiber, wo ſie drey Altäre aufrichteten, auf denen ſie drey Lämmer ſchlachteten: und nachdem ſie die Altäre mit dem Blute dieſer Schlachtopfer beſprengt hatten, ließen ſie den Reſt davon verbrennen. Dieſe Ceremonie war mit einer großen Menge Lampen erleuchtet, wurde mit dem Geſang vieler Lobgeſänge zur Ehre der Götter begleitet, und endigte ſich mit der Darbringung vieler ſchwarzen Schlachtopfer, dergleichen ehemahls Voluſius und Poplicola geopfert hatten.

Während daß man mit dieſen gottesdienſtlichen Verrichtungen beſchäftiget war, richteten die Arbeitsleute einen Schauplatz auf, und bereiteten den Ort zu, wo die bey den Spielen gewöhnlichen Leibesübungen gehalten werden ſollten. Den Morgen darauf ging man in das Capitolium, wo man dem Jupiter ein Opfer darbrachte, und darauf an den Ort zurück kehrte, von welchem ich eben geredet habe, und die Spiele zur Ehre des Apollo und der Diana zu

halten anfing. Den Tag darauf ging das Römiſche Frauenzimmer ebenfalls auf das Capitolium, und opferte der Juno. Endlich brachte der Kaiſer ſelbſt, von den Decemviris begleitet, an eben demſelben Tage, einer jeden von den Gottheiten, die ich genannt habe, diejenigen Opfer dar, welche für dieſelben gehörten.

Am dritten Tage begaben ſich ſieben und zwanzig junge Knaben aus den vornehmſten Familien, alle in der praetexta, und eben ſo viel junge Mädchen, auf den Palatiniſchen Berg in den Tempel des Apollo, wo ſie um die Wette Lieder und Lobgeſänge abſangen, um dem Kaiſer, dem Rathe, und dem Römiſchen Volke die Gunſt der Götter zuzuwenden. Endlich waren während dieſer drey Tage und drey Nächte, welche hindurch die Feyer dieſer Spiele dauerte, alle Schauplätze von Rom, die Circi, und die andern öffentlichen Örter, welche zu dieſer Art von Feſten beſtimmt waren, mit den Schauſpielen angefüllt, die man daſelbſt vorſtellte. Man vergaß ſogar die Jagden, die Thier- und Seegefechte u. dgl. m. nicht. Das Volk brachte dieſe Zeit eben ſo wohl mit Freudensbezeugungen als mit Andacht zu [227].

Solcher Geſtalt waren die Spiele der Griechen und Römer mit der Religion vermiſcht; und eben dieſes hat mich bewogen, die Geſchichte derſelben in dieſer Mythologie vorzutragen.

Erläuterungen

des Überſetzers

zum

eilften Bande.

1) Jo. Meurſii Graecia ludibunda, iſt mit Dan. Souterii Palamede, ſeu de Tabula luſoria, alea et variis ludis, libris 3. zu Leiden 1625. 8. gedruckt worden. Andere zu übergehen, die man in bekannten Verzeichniſſen findet, haben erſt neulich die Herausgeber der Pitture d'Ercolano e contorni, über die erſte Kupfertafel des erſten Bandes, von dem Würfelſpiel der Griechen, (ἀστραγαλος) gelehrt gehandelt.

2) Die prächtige Ausgabe, Überſetzung und Erläuterung der Ovidianiſchen Verwandlung vom Banier iſt mit den Kupfern des berühmten Pikart zu Amſterdam in Fol. heraus gekommen. Es iſt zu wünſchen, daß die Deutſchen

einmahl auch eine des Originals würdige Überſetzung dieſes reitzenden Gedichtes erhalten mögen. Der Auszug des Herrn Lindners iſt faſt ohne Geſchmack geſchrieben, und die Überſetzung des Herrn Sedlezky iſt ein Ovide traveſti.

3) Strabo Geogr. lib. 9. p. 648. Pauſan. in Attic. p. 77. ſq. in Phoc. p. 615. Virg. Eclog. VI. v. 78.

4) Die Alten nennen ihn einen König von Thracien; dieſes aber ſoll wohl nur das Land anzeigen, woraus er gebürtig geweſen. Denn die natürliche Mahlzeit trug ſich zu Daulis in Phocis zu, wie Pauſan. in Phocic. l. c. berichtet, und dieſe Landſchaft lag in der Nähe von Attika. Tereus wird übrigens ein Sohn des Mars genannt.

5) Freylich ſagt er, daß Frauensperſonen ſolches gethan hätten, aber es iſt aus dem gleich folgenden nur gar zu offenbar, daß er die beyden Schweſtern meine.

6) Serv. ad. Virg. Ecl. lib. 6. v. 78. und Heraclit. de Incred. c. 35. bedienen ſich dieſer Erklärung; da aber Daulis nicht an der See lag, und der Weg von dannen nach Athen zu Lande um vieles kürzer war; ſo iſt es genug, mit Pauſan. in Attic. pag 77. zu ſagen, daß ſie ſchnell dahin entflohen ſind. Tereus brachte ſich ſelbſt um, und auf ſeinem Grabe, ſagt eben dieſer Schriftſteller, ſah man zuerſt einen Wiedehopf. Dieß iſt ein ſehr natürlicher Grund zu ſeiner vorgegebenen Verwandlung. Er ſetzt hinzu, die beyden Schweſtern hätten ſich vor Betrübniß verzehret, und

daher habe man ſie zu Vögeln werden laſſen, welche klägliche Töne hören ließen.

7) Anacr. Od. XII. v. 6. Apollod. Bibl. lib. 3. p. 245. Dieſer letztere läßt ſie auch erſt auf ihrer Flucht nach Daulis kommen, und alsdann verwandelt werden.

8) Euſeb. in C. Chron. ad. a. 579.

9) Didym. ad Homer. Odyſſ. lib. 19. v. 518. und zum Theil auch ad lib. 20. v. 66. erzählt dieſe Geſchichte noch ausführlicher als der Verf. und ſetzt hinzu, Aedon ſey in einen Vogel ihres Nahmens, (in eine Nachtigall) verwandelt worden. Auch Pauſan. in Phoc. p. 666. meldet einen Theil dieſer Geſchichte nach dem Homer, nennet aber nur zwey Töchter, Camiro und Clytie.

10) Anton. Liber. Metam. XI. p. 82. ed. Munck. Das Werk, aus welchem er dieſe Fabel genommen hat, heißt Boei Ornithogonia.

11) Es war nicht Pandareus, der auf dieſe Art gemartert wurde; ſondern Polytechnus, den die Hausgenoſſen des Pandareus ergriffen, und und den Schimpf rächten, den er der Familie angethan hatte. Ein Reſt der alten Liebe bewog die Aedon, ihm gedachter Maßen eine Erleichterung zu verſchaffen. Allein ihre Ältern und ihr Bruder wollten ſie deßwegen umbringen. Pandareus wurde in einen Seeadler oder Fiſcharn (ἁλιαετος), ſeine Frau in einen Eisvogel, (ἁλκυων), Polytechnus in einen Pelikan, der Bruder der Aedon in einen Wiedehopf, ſie ſelbſt in eine Nachtigall, und ihre

Schweſter in eine Schwalbe verwandelt, welche, dem Willen der Diana zu Folge, bey den Menſchen wohnet, weil ſie die Diana ſehr oft um Beyſtand anrief, da ſie ihre Jungfrauſchaft verlor. Auf gleiche Art gibt Ant. Liber. auch die Urſachen von den übrigen Verwandlungen an, welche faſt eben ſo viele Spuren der wirklichen Geſchichte ſind.

12) In der 238ſten Fabel nennet er ſie Kolophonia. Die Ausleger haben aber angemerkt, daß man an beyden Orten Chthonia leſen müſſe.

13) Ich möchte wohl ſehen, worauf dieſe ganze Nachricht von einem doppelten Lykaon gegründet wäre. Der ſo genannte erſte kann wohl kein Sohn vom Phoroneus ſeyn, indem dieſer Sohn des Inachus, König von Argos, nicht aus Arkadien, war. Ich weiß auch niemanden, der Arkadien Lykaonien genannt hätte, welches vielmehr der Nahme einer bekannten Aſiatiſchen Landſchaft war.

14) Er folgte nicht jenem erdichteten Lykaon, ſondern vielmehr ſeinem Vater Pelasgus, dem Stifter des Arkadiſchen Reichs, nach, von dem das Land Pelasgia war genannt worden. Pauſan. in Arcad. p. 456. Apollod. Bibl. lib. 3. p. 201. Hygin. Fab. 160.

15) Pauſan. l. c. p. 457.

16) Man ſehe den ſechsten Band, S. 135. wo doch ſtatt Lykaon ſich verehren ließ, zu leſen iſt: Lykaon ihn verehren ließ.

17) Ovid. Metam. lib. 13. v. 165. ſq. Jupiter wollte nicht glauben, daß die Menſchen ſo verdorben wären, als er gehöret hatte; er

begab ſich daher ſelbſt auf die Welt, und fand dieſe Nachricht nur gar zu wahr. In Arkadien, wo er ſich zu erkennen gab, erwies ihm das Volk die gebührende Ehrenbezeugung; aber Lykaon lachte darüber, und um zu erfahren, ob dieſes wirklich ein Gott ſey, wollte er ihn ſelbſt ſchlafend umzubringen verſuchen, und ſetzte ihm vorher das Fleiſch eines Geiſſels, den er von den Moloſſern bey ſich hatte, als ein Gericht vor. Apollod. l. c. p. 203. und Hygin. l. c. ſchreiben dieſe Schandthaten den Söhnen des Lykaon zu.

18) Suid. v. Λυκαων.

19) Pauſan. in Arcad. p. 456. Plutarch. in C. Caeſ. p. 736. T. 1. Opp.

20) Da ſich Pauſanias gleich nach der angeführten Stelle über die vielen Fabeln in der alten Geſchichte beſchweret; da er auch mehr zu ſagen ſcheinet, die gedachten Verwandlungen zielten nur auf die Beſtrafungen der Menſchen; ſo mag er dieſen Vorwurf vielleicht nicht verdienen.

21) Ovid. Metam. lib. 2. Fab. 5. v. 401-530. Apollod. lib. 3. p. 203. Hygin. Fab. 177. Jupiter überfiel ſie in der Geſtalt der Diana, deren Gefährtinn ſie abgab, und raubte ihr ihre Keuſchheit. Apollodor ſagt, Arkas ſey von der Maja auferzogen worden, und habe ſeine Familie fortgepflanzt. Pauſan. in Arcad. p. 459. glaubt weiter nichts davon, als daß man der Kalliſto das Geſtirn, welches der Bär heißt, gewidmet habe, und die Arkadier zeigten auch ihr Grab.

22) Ovid. Metam. lib. 3. Fab. 5. v. 339. ſq. Hygin. Fab. 271. Seine Mutter war die Nymphe Liriope, ein Nahme, der von der Lilie (λειρων) herkommt. Tireſias hatte vorher geſagt, er würde alt werden, wenn er ſich ſelbſt nicht kennen würde. Als ihn die Nymphen begraben wollten, fanden ſie, daß er in eine Narciſſe verwandelt ſey. Seine Eigenliebe hörte auch nach dem Tode nicht auf: er beſah ſich noch in dem Waſſer des Styx.

23) Die Narciſſe wird ἀπο της ναρκης, a torpore, diſſolutione membrorum, genannt. Sie war den Furien geheiligt, weil ſie die Menſchen gleichfalls betäubten. Euſt. in Homer. Iliad. lib. 1. v. 87. ed. Rom. Außer dem war ſie auch wegen der obgedachten Urſache der Proſerpina gewidmet.

24) Ovid. Metam. l. c. v. 356. ſq. Auſon. Epigr. 97. Es iſt der Mühe werth, vom Echo überhaupt Voſſ. de Theol. Gent lib. 8. c. 7. p. 742. zu leſen: man wird darüber eine angenehme phyſikaliſche Abhandlung daſelbſt antreffen. In der Liebe der Echo zum Narciſſus findet er die Moral, daß eitle Perſonen auch eitle Dinge lieben, und beweiſet aus dem Jamblichus, daß ſie beym Blaſen der Winde als eine Gottheit ſey angebethet worden.

25) Ovid. Metam. lib. 12. v. 54. ſq. Dieſe ſehr rührende und vom Ovid vortrefflich beſchriebene Begebenheit trug ſich zu Babylon zu. Der letzte Blick des ſterbenden Pyramus iſt inſonderheit ein Gemählde, dem wenige an Stärke des Ausdrucks gleich kommen, und das

zugleich, (zur Ehre der Dichtkunſt) kein anderer Künſtler nachzuahmen wagen darf:

Ad nomen Thisbes oculos jam morte gravatos
Pyramus erexit, viſaque recondidit illa.

„Beym Nahmen ſeiner Thisbe ſchlug er ſein ſchwaches Aug
Vom Tod ſchon halb geſchloſſen, noch ein Mahl wieder auf:
Er ſah ſie, die ihn rief, und ſchloß es dann auf ewig."

26) Ovid. Metam. lib. 13. v. 276. ſq. Virg. Eclog. 8. v. 68. welche aber beyde nur den Theokrit nachgeahmt haben, der jedoch ſagt, Daphnis habe ſich vor Liebe verzehret.

27) Ovid. Metam. lib. 6. v. 87. ſq.

28) Idem. Metam. lib. 4. v. 285. ſq. Hermaphroditus bekam eigentlich kein anderes Geſchlecht, wie der Verf. ſagt, ſondern wuchs mit der Nymphe genau zuſammen:

Nec duo ſunt, ſed forma duplex, nec femina dic,
Nec puer ut poſſit, neutrumque et utrumque videtur.

Man ſehe noch von dieſer Fabel Auſon. Epigr. 100. et 101.

29) Vitruv. de Archit. lib. 2. c. 8.

30) Strabo ad Virgilii Georg. lib. 14. p. 970.

31) Plin. Hiſt. Nat. lib. 37. c. 4.

32) Vom Celmus, oder nach andern Celmis, iſt noch inſonderheit Zenobius in dem Sprichworte: Κελμις ἐν σιδηρῳ, und Heſychius v. Κελμις nachzuſehen.

33) Homer. Iliad. lib. 3. v. 1. ſq.

34) Stabo Geogr. lib. 13. p. 876.

35) Nonn. in Dionyſ. lib. 7. v. 370.

36) Anton. Liber. Metam. l. 16.

37) Juven. Satyr. 13. v. 68. ſq.

38) Claud. Carm. 40.

39) Ariſt. Hiſt. Anim. lib. 8. c. 12. Plin. Hiſt. Nat. lib. 4. c. 11.

40) Philoſtr. in vita Apoll. Tyan. lib. 3. c. 45.

41) Solin. Polyh. c. 52.

42) Ariſtot. Hiſt. Anim. lib. 8. c. 12. Die wenigſten der von dem Verf. hier angeführten Schriftſteller werden wohl in die Reihe eigentlicher Geſchichtſchreiber gehören: man wird ſie mehr Sammler mythologiſcher und phyſikaliſcher Nachrichten nennen müſſen. Ich läugne darum nicht, daß hier eine wahre Geſchichte zum Grunde liege.

43) Steph. Byz. v. Πυγμαιος.

44) Es iſt Leonhard Thurneiſen und Gesner, (jener in Piſ. lib. 7. c. 48. dieſer de Foſſilib. Tit. 1. nach der Anführung des Verfaſſers), welche Töpfer in der Lauſitz und in Thüringen aus ihnen machen.

45) Nachdem ich dieſen Wonderart lange vergebens geſucht hatte, finde ich endlich, daß es der berühmte Herm. von der Hardt ſey, deſſen hier genannte Schrift zu Leipzig und Gos-

lar A. 1716. in 8. heraus gekommen iſt. In Deutſchland würde man ſeine Meinung kaum angeführet, geſchweige denn ſo weitläuftig erzählt und widerlegt haben, weil in allen ſeinen Erläuterungen der alten Geſchichte und Mythologie, dergleichen er mehrere verſucht hat, das Willkürliche, Erdichtete und Gezwungene kaum zu zählen iſt.

46) Ovid. Metam. lib. 6. v. 90.

47) Etearchus war König der Ammonier, und hatte dieſe Nachricht von den Naſamonen, einem Afrikaniſchen Volke, welches an den bekannten Waſſerſtrudeln (Syrtes) wohnte, erhalten.

48) Diod. Sic. Bibl. Hiſt. lib. 3. p. 182. ſq. beſchreibt zwar die Afrikaniſchen Völker, ſagt aber hiervon nichts. Strabo Geogr. lib. 17. pag. 1176.

49) Ptolem. Geogr. lib. 3. in deſcript. Aethiopiae.

50) Weder dieſen noch einen andern Nahmen von dieſer Pygmäiſchen Königinn finde ich bey irgend einem der angeführten Schriftſteller. Es iſt auch nach einigen Zeilen ſtatt Theogonie, Ornithogonie zu leſen.

51) Da der Verf. den Schriftſteller, welchen er anführet, ſo ſehr verläßt; ſo muß ich einen Auszug aus demſelben mittheilen. Önoe war ein ſchönes Mädchen, aber ſtolz und wild; ſie heirathete einen mittelmäßigen und rechtſchaffenen Bürger, und da ſie ihm den Mopſus gebar, machten ihr die Pygmäer insgeſammt viele Geſchenke. Allein Juno, welche von ihr gar nicht verehrt wurde, verwandelte ſie im Zorne in einen

herum fliegenden Kranich, und erregte zwiſchen ihr und den Pygmäern einen Krieg. Sie flog aus Sehnſucht nach ihrem Sohne beſtändig um die Häuſer herum; allein die Pygmäer verjagten ſie mit ihren Waffen. Und ſeit dem iſt zwiſchen ihnen und den Kranichen ein beſtändiger Krieg. — Man urtheile, ob es ſo leicht ſey, als Banier meint, aus dieſer Erzählung die Fabel zu erklären.

52) Alles überlegt, iſt Baniers Erklärung wirklich die wahrſcheinlichſte. Von den Pygmäern ſoll noch Leo Allat. ad Euſtath. Hexaëm. p. 128. auf eine leſenswürdige Art handeln; ich habe ihn aber nicht geleſen.

53) Herodot. Hiſt. lib. 3. c. 37.

54) So ſinnreich dieſe Erklärung des Verfaſſers iſt, ſo bald verſchwindet ſie, wenn man ſie gegen den Grundtext, ja nur gegen den Zuſammenhang der Rede des Propheten hält. Seine Gamrim ſind zu offenbar Schildwachten oder Beſatzungsvölker auf den Thürmen, und der Parallelismus des 11ten V. mit dem 10ten iſt zu deutlich, als daß man hier an Götter denken könnte, auf die der Leſer durch gar keine Spur geleitet wird. Das Wort braucht auch nicht von Gomer, eine Elle, hergeleitet zu werden, wie der alte Lateiniſche Überſetzer that, ſondern wie Hr. Simonis anmerkt, von dem Arabiſchen Stammworte Gamar, das erſtlich zuſchließen, und alsdann beſchützen heißt.

55) Ovid. Metam. lib. 7. Fab. 26. v. 662. ſq. Die artigſte Stelle iſt bey ihm die Beſchreibung des Verſuchs, den Cephalus unter einer angenommenen Geſtalt vornahm, ſeine Gemahlinn

zu verführen: er machte ſie durch Geld wenigſten wankend, und da ſie ſich darauf ihrer Untreue ſchämte, lief ſie von ihm weg in die Wälder. Hygin. Fab. 189. und Anton. Liber. Metam. XLI. erzählen dieſe Fabel gleichfalls, doch mit einigen anderen Umſtänden.

56) Apollod. Bibl. lib. 3. p. 245. ſq.

57) Pauſan. in Boeot. p. 569. welcher auch ſonſt vom Cephalus in Attic. p. 5. in Phocic. p. 665. etc. redet.

58) Er hatte von ihr nebſt dem Hunde einen Pfeil geſchenkt bekommen, der niemanden verfehlte, und mit dieſem erſchoß er ſie, da ſie im Gebüſche ſaß, und durch ihre Bewegung ihn vermuthen ließ, daß daſelbſt ein Thier verborgen ſey. Sie hatte ſich verborgen, weil man ihr, durch den öftern Ausruf des Cephalus nach einer friſchen Luft (aura) betrogen, hinterbracht hatte, er erwartete in dem Walde eine geliebte Nymphe Nahmens Aura.

59) Hygin. Fab. 270. nennt ihn zwar einen Sohn des Pandion; aber dieſe Stelle ſcheint aus der 189. Fabel, wo er ihm den Deion zum Vater gibt, zu verbeſſern zu ſeyn.

60) Er war ein Sohn des Heſperus oder Lucifer; vielleicht war er zu der Zeit geboren, da ſich dieſer Stern zeigte, und der Philonis er regierte über die Trachinier. Hygin. Fab. 65. Man ſehe auch von dieſer Fabel Didym. ad Homer. Iliad. lib. 9. v. 558.

61) Ovid. Metam. lib. 11. v. 732. ſq. Hygin. Fab. 65.

62) Da dieſe Vögel mitten im Winter ihre

Jungen im Meere legen, und das Meer zu dieſer Zeit ruhig iſt: ſo hat man dieſe Zeit des ſtillen Meeres Alcyonia genannt. Hygin. l. c. Aelian. Hiſt. Animal. lib. 1. c. 37. Man ſehe auch Lucian. Halcyon ſeu de Transformat. p. 97. T. I. Opp. ed. Bened.

63) Plutarch. de Muſica, p. 1132. T. II. Opp.

64) Bayle Dict. Hiſt. et Crit. v. Thamyris.

65) Pauſan. in Meſſen. p. 279.

66) Hom. Iliad. lib. 2. v. 595. et ad h. l. Didymus. Apollod. Bibl. lib. 1. p. 11. Zenob. Cent. IV. Adag. 27.

67) Pauſan. in Phocic. p. 668.

68) Plato de Rep. lib. 10. p. 765. T. II. Opp.

69) So lieſet der Verfaſſer, ohne daß die Worte einen Verſtand gäben; man hat aber ſchon bemerkt, daß es vermuthlich heißen müſſe: Hyrieus ipſis immolarat.

70) Didym. ad Homer. l. c. Palaeph. de Incred. Hiſt. c. 5. Serv. ad Virgil. lib. 1. v. 539. Ovid. Faſt. lib. 5. v. 493. ſq. Eratoſth. Cataſterism. c. 32. p. 126. ed. Gal.

71) Homer. Iliad. l. 18. v. 486. 488. Odyſſ. lib. 5. v. 121.

72) Apollod. Bibl. lib. 1. p. 15.

73) Ich finde nichts dergleichen beym Homer, und glaube deſto weniger, daß er ſolches geſagt habe, da Atlas nicht in Böotien, ſondern in Afrika ſeinen Sitz gehabt hat.

74) Der Verf. führet hier wiederum Homer. Odyſſ. lib. 1. an; der aber nichts davon meldet, allein Hyginus Coel. Poet. Aſtron. lib. 2. c. 34. u. a. m. erzählen ſolches. Man findet eben daſelbſt und c. 26. noch andere Umſtände von der Geſchichte des Orion, welche zum Theil von den hier angeführten abgehen.

75) Apollod. Bibl. lib. 1. p. 15.

76) Idem l. c.

77) Hygin. Fab. 195. nimmt den Mund voll und ſagt: cum Dianam vellet violare. Eben dieſes ſagt auch der Scholiaſt des Horaz ad Carm. lib. 3. Od. 4. v. 71. Didym. l. c. u. a. m. Man vergleiche noch Hygin. Poet. Aſtron. lib. 2. c. 34.

78) Pauſan. in Boet. p. 571.

79) Homer. Odyſſ. lib. 5. v. 121.

80) Ganz hat es le Clerc an dieſer Unterſuchung nicht ermangeln laſſen. Die bibliſche Stelle, mit der er dieſe Vergleichung anſtellet, iſt 1. B. M. K. 18. v. 1. fg. nicht ganz gezwungen; aber doch zu ſeiner Abſicht unzulänglich.

81) Jo. Georg. Michaelis Exercit. de Abrahamo et Iſaaco, a Graecis in Hyrilum et Orionem converſis, in der Bibl. Brem. Claſſ. VI. Faſc. I.

82) Pind. Nem. Od. II. v. 18. ſagt nur, daß das Geſtirn des Orion beſtändig den Plejaden nachfolge.

83) Manil. Aſtron. lib. 1. v. 147.

84) Hiob K. 9. v. 9. K. 31. v. 31. Amos

K. 5. v. 8. und in der mehrern Zahl, Jeſ. K. 13. v. 10. Der Nahme iſt Cheſil, und ich will der gewöhnlichen Auslegung nicht widerſprechen, ob ſie gleich nicht ganz gewiß, und die Ableitung dieſer Bedeutung etwas gezwungen iſt. Man ſehe davon ſonderlich Schultens Comment. in Iobum, p. 240. ſq. der bloß ſidera frigida et brumalia darunter verſtehret, und Voſſ. de Theol. Gent. lib. 2. c. 35. p. 182.

85) Lycoph. Caſſand. v. 328. Er hieß Tripater, weil drey Gottheiten zu ſeiner Geburt geholfen hatten, und Candaon bey den Böotiern.

86) Hydii Comment. ad Tab. Ulug. Beighii, p. 58. ſq. Eine Hauptſtelle vom Orion, als einem Geſtirne betrachtet, iſt, Homer Iliad. lib. 18. v. 486. ſq.

87) Ovid. Metam. lib. 13. v. 692. Er ſagt auch, man habe dieſe aus der Aſche erwachſenen Jünglinge Coronas genannt. Allein Anton. Liber. Metam. XXV. p. 200 ſq. ed. Munck. welcher dieſe Frauenzimmer Metioche und Menippe nennet, erzählet, daß, da die Peſt in Aonien nach dem Ausſpruche des Apollo nicht anders als durch die Aufopferung von zwey Jungfrauen habe getilgt werden können, und ſich keine andere dazu verſtehen wollen, ſich dieſe ſelbſt aufgeopfert hätten. Sie wären darauf in Kometen verwandelt worden, und hießen in Äolien die Coroniden.

88) Anton. Liber. Metamorphoſ. XXX. Fad. 36.

89) Man ſchreibt auch, faſt mit gleichem Rechte, Byblis. Man kann noch von dieſer Fabel Steph. Byzant. v. Καῦνος, Hygin. Fab. 243. und Suid. v. Καύνιος ἔρως, die Liebe des Caunus (welches ein Griechiſches Sprichwort war), nachleſen. Eben erſcheinet zu Paris im Jahr 1765. Lettre de Biblis à Caunus ſon frere, deſſen Verfaſſer Ovids Geiſt und Geſchmack überaus glücklich gefaßt und nachgeahmt hat.

90) Anton. Lib. l. c. ſagt er ſey ein Sohn des Apollo und der Akakallis geweſen. Nach dem Ovid in ſeinen Metamorphoſ. lib. 9. v. 444. aber waren ſeine Ältern Phöbus und Deione.

91) Ligdus hatte von ſeiner Gemahlinn Telethuſa verlangt, daß, wenn ſie eine Tochter zur Welt brächte, ſie dieſelbe umbringen ſollte. Allein ſie erzog dieſelbe vielmehr unter dem Anzuge eines Knaben. Iphis, denn dieſen Nahmen führte die Tochter, ſollte endlich, nach dem Willen des Vaters, die Teleſte heirathen. Die Entdeckung des Geheimniſſes war nahe, als Iſis auf das Bitten der Mutter das verkleidete Mägdchen wirklich zu einem Jünglinge machte.

92) Ovid. Metam. lib. 14. v. 698 ſq. Sie wurde zum Stein, da ſie ſeine Leiche vorbeytragen ſah; das iſt vielleicht, ſo wie einer von unſeren Dichter in der Geſchichte des Hyas geſagt hat:

Sie ſtarrt und bebt: der Reue Schmerzen
Ergreifen ſchnell das härteſte der Herzen.

93) Hygin. Fab. 184. Man ſehe auch Servium in Scholiis ad Virgilii Eclog. VIII. v. 56.

94) Herodot. Hiſt. lib. 1. c. 24.

95) Hygin. Poet. Aſtronom. lib. 2. c. 17. welcher auch die folgenden beyden Sagen erzählet.

96) Ovid. in Metamorphoſ. lib. 2. v. 592 ſq.

97) Noch eine andere Harpalice kommt in Hygins 193. Fabel vor.

98) Die Nymphe Lotos war in dieſen Baum verwandelt worden, da ſie vor dem Priapus floh. Ovid. l. c. v. 348. Serv. Scholiis ad Virg. Georg. lib. 2. v. 84. Noch anders wird die Geſchichte der Dryope vom Anton. Liber. Metamorphoſ. XXXII. p. 252. erzählet.

99) Κέρας heißt ein Horn, und daß Cypern den Nahmen Ceraſtis bekommen habe, meldet Steph. Byz. v. Κύπρος.

100) Herodot. Hiſt. lib. 1. c. 99. Juſtin. Hiſt. Ph. lib. 18. c. 5.

101) Κερκωψ heißt allerdings eine Art von Affen; aber auch die Pithekuſiſchen Inſeln, auf denen ſich dieſes eben zutrug, hatten von dieſem Thiere, (πιθηκος, ein Affe), den Nahmen erhalten.

102) Er wird auch Cippus geſchrieben, und hatte den Zunahmen Genutius.

103) Valer. Max. Dict. Facta que memor. lib. 5. c. 6.

104) Ovid. Metam. lib. 7. v. 354. ſq. Ich laſſe es dahin geſtellt ſeyn, ob dieſes der Terambus des Ant. Liber. Metam. 22. p. 178. ed. Munck. ſey, der doch die Verwandlung deſſelben auf eine ganz verſchiedene Art erzählt.

105) Ovid. Metam. lib. 7. v. 364.

106) Idem ib. v. 366. ſq. Die Stadt hieß Jalyſus.

107) Diod. Sic. Bibl. Hiſt. lib. 5. p. 327. ſq. ed. Rhod.

108) Ovid. Metam. lib. 7. v. 370. Ant. Liber. Metam. 1.

109) Idem ib. v. 372. ſq.

110) Ovid. l. c. v. 383. ſq. Man leſe: Kombe, die Tochter des Ophius.

111) Idem l. c. v. 363. Dieſe Fabel iſt ſehr dunkel. Die Erklärung, welche uns hier der Verfaſſer von derſelben gibt, trägt Didymus ad Homer. Odyſſ. lib. 11. v. 325. vor.

112) Ovid. Metam. lib. 7. v. 386.

113) Id. l. c. v. 465. Der Verf. hätte anſtatt Nachteule ſetzen ſollen: Dohle, monedula. Der Nahme Arne ſteht nur im Lactanz, dem Verfaſſer der Argumentorum über die Metamorphoſes.

114) Serv. ad Virg. Georg. lib. 3. v. 93. Hygin. Fab. 138. Ovid erzählt dieſe Verwandlung nicht, ob er gleich ſonſt die Ge-

ſchichte ihres Sohnes, (Philyreïus heros, Metamorphoſ. lib. 2. v. 677.) ſehr ausführlich beſingt.

115) Sie wird auch Meſtra genannt, aber ihre Verwandlungen brauchen eben nicht für Ausſchweifungen gehalten zu werden; es können eben ſo gut auch Künſte und Werke des Fleißes geweſen ſeyn. Es hatte ſie auch ihr Vater ſelbſt verkauft.

116) Pauſan. in Arcad. p. 460. gibt dem Autolykus die Neära, eine Tochter des Pereus, zur Gemahlinn.

117) Callim. Hymn. in Cerer. v. 62. ſq. befindliche Erzählung iſt von Scaligern nicht bloß mit der Ovidianiſchen verglichen, ſondern auch derſelben nachgeſetzt worden. Dieſes letztere verdienet mehr Aufmerkſamkeit, als die Verſchiedenheit in einigen Umſtänden zwiſchen beyden Dichtern. Scaliger hat ſich überhaupt für die Lateiniſchen Dichter zu parteyiſch erkläret. Hingegen hat Herr D. Erneſti in ſeiner Comparatione Eryſichtonis Callimachii et Ovidiani, welche er im Jahr 1756. als ein Programma drucken ließ, und nachher in ſeine Ausgabe des Kallimachus eingerückt hat, dieſem letztern Dichter den Vorzug in der Beſchreibung dieſer Fabel mit guten Gründen zugeeignet. Wenn es mir erlaubt iſt, dem Urtheile eines ſo großen Mannes das meinige beyzufügen, ſo glaube ich, daß Ovid bey dieſer Fabel mehr Erfindung, Kallimachus hingegen mehr, oder doch eben ſo viel Kunſt angebracht habe,

und auch dadurch wird das Urtheil des erſtern vom letztern beſtätigt:

Quamvis ingenio non valet, arte valet,

118) Tzetz. ad Lycophront. Caſſandr. v. 228.

119) Serv. ad Virg. Aen. lib. 4. v. 254. Die Liebe und das Schickſal des Äſakus erzählet er wohl, aber kein Wort von ſeiner Weiſſagung.

120) Cic. de Divinatione lib. 1. c. 21. Er gedenkt aber daſelbſt bloß eines Orakels des Apollo.

121) Harpocrat. v. Ἀμφίπολις.

122) Man findet dieſe Fabel beym Serv. ad Virg. Eclog. 5. v. 10. und Hygin. Fab. 59. Der Mandelbaum hatte nach dem Servius, keine Blätter; da ihn aber Demophoon umarmte, ſchien es als wenn ſeine Braut ſeine Gegenwart fühlte, und es, brachen Blätter hervor. Daher nannte man dieſelben nachher φυλλα, da ſie ſonſt πεταλα hießen.

123) Ovidius Heroid. Epiſt. 2. Man ſieht vielmehr aus dem zweyten und den folgenden Verſen dieſes Schreibens, daß Demophoon verſprochen habe, in einem Monathe zurück zu kommen, und daß er noch im vierten Monathe nicht da geweſen ſey. Eben dieſer Dichter gedenkt dieſer angezeigten Verwandlung auch noch de Art. Amand. lib. 3. v. 37. ſeqq.

124) Dieß iſt offenbar falſch: er heißt im

Griechiſchen ἀμυγδαλη; und die richtigere Nachricht iſt in der vorhergehenden Anmerkung angegeben.

125) Von dieſen Blätterthränen ſagt Hygin kein Wort, aber der Ausdruck folla diffluunt, welcher (und noch beſſer defluunt) vom Abfallen gebraucht wird, hat den Verfaſſer betrogen.

126) Vollſtändiger wird dieſe Fabel vom Serv. ad Virg. Aen. lib. 1. v. 554. L. 5. v. 30. auch mit Anführungen anderer Erzählungen, beygebracht. Man ſieht unter andern aus ihm, daß das Frauenzimmer Segeſta, und der Fluß eigentlich Krimiſus geheißen habe. Man ſehe auch Hygin. Fab. 173.

127) Dion. Halic. Ant. R. lib. 1. p. 41. ed. Oxon.

128) Herr Schlegel hat in der 36ſten Anmerk. zum erſten Bande bereits hinlängliche Nachricht vom Konon gegeben; ich wünſchte nur bey dieſer Gelegenheit, daß der vortreffliche Schriftſteller, der uns ihn und ſo viel andere noch beſſere Nachrichten aufbehalten hat, Photius, endlich einmahl wieder in einer neuen Ausgabe erſcheinen möchte.

129) Zu demjenigen, was Herr Schlegel von dieſem Sammler in der 50ſten Anmerkung zum erſten Bande gemeldet hat, muß ich noch die beyden beſten Ausgaben deſſelben, Munkers zu Amſterdam 1676. 12. und Berkels zu Leiden 1699. 12. hinzu ſetzen.

130) Man ſehe noch von dieſer Fabel Serv.

ad Virg. Georg. lib. 1. v. 68. Es kam nicht die Peſt über Athen, ſondern die Athenienſiſchen Mädchen erhenkten ſich ſelbſt aus Raſerey.

131) Hyg. Poet. Aſtr. lib. 2. c. 33. erzählt dieſes ebenfalls ſelbſt.

132) Um die aſtronomiſche Mythologie, bey deren Erklärung Alte and Neuere ihrer Einbildungskraft zu weit gefolgt ſind, vollſtändiger zu kennen, muß man von jenen noch ſonderlich Arati Phaenomena, nach Grotii Ausgabe, Leiden 1600. 4. und nach der Oxforter vom Jahre 1672. 4. wobey ſich die Scholien des Theo befinden; von Neuern aber Voſſ. de Theol. Gent. lib. 2. und des Abt Plüche Hiſtoire du Ciel conſideré ſelon les idées des Poétes, des Philoſophes, et de Moïſe, Paris 1739. in 2 Duodezbänden, leſen. Dieſes letztere Buch iſt bey aller Gelehrſamkeit ſeines Verfaſſers größten Theils ein aſtronomiſcher Roman, der doch dabey viele leſenswürdige Stellen hat. Man kann es ſeit dem Jahr 1764 durch die Überſetzung des Herrn Prof. Straube, welche zu Breslau heraus gekommen, auch deutſch leſen.

133) Auſon. Carm. 386. Eigentlich hat er es aus dem Griechiſchen Sinngedichte des Archias genommen, das in der Anthol. Epigr. Graec. lib. 1. Epigr. 1. ſteht, und nach welchem die Iſthmiſchen Spiele dem Palämon zu Ehren geſtiftet worden ſind.

134) Man ſehe z. B. Pauſan. in Eliac. prior. p. 300.

135) In dem oben angeführten Sinngedichte der Anthologie werden folgende Preiſe der vier großen Spiele genannt: Öhlzweige, Äpfel, Peterſilien und Fichtenblätter.

136) Noch merkwürdiger iſt die bekannte Stelle des Apoſtels Pauli, wo derſelben gedacht wird, 1. Kor. 9. v. 24. fg.

137) Man ſehe Pauſan. in Eliac. prior. p. 299. ſq.

138) Dieſe Worte heißen ſo viel als der Schild zu Argos, und müſſen regelmäßiger geleſen werden: ἀσπις εν Αϱγει. Man vergleiche damit die 170ſte Fabel des Hygin.

139) Hygin ſagt zwar im Ringen; der Verfaſſer folgt aber der richtigern Nachricht Pauſan. in Corinth. p. 112.

140) Dieß iſt folgender Geſtalt zu verbeſſern. Zethus ſiegte in dem Lauf von ſieben Stadien, welcher Δολιχος, und die Läufer δολιχοδϱομοι hießen; Kalais, im Διαυλος, welches ein doppeltes Stadium iſt, und Kaſtor im einfachen Stadium. Die beyden letztern heißen διαυλοδϱομοι und σταδιοδϱομοι. Polluxin. Onomaſtic. lib. 3. c. 30. Segment. 146.

141) Ajax ſiegte darin im Ringen, und Menelaus mit dem Wurfſpieße. Jener erhielt zum Preiſe einen goldenen Keſſel, dieſer einen goldenen Wurfſpieß. Es wurde aber auch dabey mehr als eine Art von Wettlaufen gehalten.

142) Er ließ dabey unter andern auch ei-

nen Wettlauf mit Schiffen (navale certamen) halten.

143) Hier. Mercurial. de Arte Gymnaſtica, Libri VI. per Chriſtoph. Coriolanum, Amſt. 1672. 4. iſt noch immer ſchätzbar, obgleich nicht vollſtändig.

144) Petr. Fabri Agoniſticon, ſive de Re Athletica, Ludisque veterum Gymnicis, Muſicis atque Circenſibus, Spicilegiorum Tractatus, Lib. 3. Lugd. 1595. 4. ſteht auch in Gronov. Theſ. Graec. Antiqu. Vol. VIII. p. 1757 - 2244. worauf noch Paralipomena bis 2288. folgen. Es iſt unſtreitig das gelehrteſte Buch, das wir über dieſe Materie haben. In eben dieſem Bande des Gronoviſchen Theſauri findet man auch Octav. Falconer. Inſcriptiones Athleticas, notis illuſtratas, welche zu Rom 1669. 4. heraus gekommen ſind, und manche nützliche Erläuterungen enthalten.

145) Ich finde von dieſem Schriftſteller folgende hierher gehörige Abhandlungen in den Mémoires de l'Acad. des Inſcript. Eine Abhandlung ſur la Gymnaſtique des Anciens, wovon der Auszug in der Hiſtoire de l'Acad. des Inſcript. T. I. p. 108. ſq. (Amſterd. 1719. 12.) ſteht. Drey Mémoires pour ſervir à l'Hiſtoire des Athlétes, in den Mémoires der gedachten Ausgabe T. II. p. 197 - 371. der Amſterd. Ausg. ein Mémoire pour ſervir à l'Hiſtoire de la Lutte des Anciens, ib. T. IV. pag. 316. ſq. ſur

l'Hiſtoire du Pugilat des Anciens ib. p. 353. ſq. ſur l'Hiſtoire de la Courſe des Anciens, ib. p. 388. ſq. ſur ce qu'on nommoit Pentathle, ib. p. 441. ſq. ſur l'exercice du Disque ou Palet, ib. p. 458. — Was der ſelige Lakemacher in ſeinen Antiquit. Graecor. ſacris, P. IV. C. 3. de exercitiis corporis apud Graecos uſitatis, und in den vier folgenden Kapiteln, von den vier großen und heiligen Spielen, ἱεροι ſagt, iſt bey aller Kürze, für Leſer, die ſich einen richtigen Begriff davon machen wollen, ziemlich hinlänglich. — Die gelehrte Schrift des berühmten Piariſten, Eduard. Corſini, Diſſertationes IV. Agoniſticae, quibus Olympiorum, Pythiorum, Nemeorum atque Iſthmiorum tempus inquiritur, ac demonſtratur. Accedit Hieronicarum (der Sieger in den vier großen Spielen) Catalogus, editio longe uberior et accuratior; Florenz 1747. 160 Seiten in 4. dienet ſehr zur Ergänzung und genauern Beſtimmung der Nachrichten, welche in den vorher gehenden Schriftſtellern geſammelt ſind. Der neueſte, der ſich mit dieſer Materie beſchäftiget hat, iſt der Herr Rector Goldhagen, der dem erſten Theil ſeiner Überſetzung von des Pauſanias Reiſebeſchreibung von Griechenland, (Berlin 1765. gr. 8.) S. 691 - 720. eine zur Erläuterung dieſes Schriftſtellers brauchbare Abhandlung von den Kampfſpielen der Griechen beygefügt hat, die kein bloßer Auszug

aus fremden Arbeiten iſt, ſondern ſchöne Spuren eigner Unterſuchung aufweiſet. Da Banier ſelbſt geſteht, daß dieſe Materie mit der Mythologie in keiner nahen Verbindung ſtehe; ſo fand ich deſto weniger für nöthig, ſeine Nachrichten, die man hinreichend nennen kann, ſehr zu erweitern, außer wo ſie zu mangelhaft waren; aber ich habe ſie hin und wieder berichtiget.

146) Orſippus war der erſte, der in den Olympiſchen Spielen, mit Wegwerfung der untern Bedeckung des Leibes, nackend im Laufe des Stadiums ſiegte. Pauſan. in Attic. pag. 82.

147) Der Pugilatus gehörte eigentlich nicht zum Fünfkampf, und Pancratium iſt nicht einerley mit dem Ringen, wie man weiter unten ſehen wird.

148) Man ſehe Pauſan. in Eliac. prior. p. 320. ſq.

149) Der Verfaſſer hätte auch die übrigen Arten des Wettrennens etwas genauer beſchreiben ſollen, ſo wie dieſer erſtern noch der oben gedachte Δολιχος beyzufügen iſt. Das Wettreiten geſchah entweder mit einem Pferde, und dieſes hieß Κελης, Celes; oder mit zweyen, von deren einem der Reiter ſich auf das andere ſchwang. Dieſes hieß Συνωρις, und mit zwey Stutten (Καλπαις) Καλπη. Der Wettlauf mit Wagen, welches der edelſte unter allen war, geſchah ordentlich zwölf Mahl nach einander. Pind. Olymp. Od. II. v. 92.

150) Huet gibt in einem Briefe an den Menage dem Worte Palet folgende wahrſcheinliche Ableitung: en langue de Galle, Paled ſignifie une balle, dont on joue à la paume. S. Diſſertations ſur diverſes matières de religion et de philologie, recueillies par M. de Tilladet, T. II. p. 210. der Pariſer Ausg. Die Wurfſcheiben waren übrigens nicht viereckig, wie der Verf. ſagt, ſondern rund, und ſahen einem Schilde ähnlich.

151) Pauſan. in Arcad. pag. 520. Die Cäſtus waren nicht bloß aus härter zubereitetem Leder gemacht, ſondern auch mit Bley und Eiſen beſchlagen.

152) Virg. Aen. L. V. v. 387. ſq. wo man überhaupt die ſchönſte Beſchreibung von dieſer Art des Gefechtes findet.

153) Oder vielmehr, um den Körper geſchmeidiger zu machen, und gegen die Hitze abzuhärten; denn ſie wälzten ſich ſodann auch im Staube herum.

154) Das Παγκρατιον (gleichſam der Gebrauch aller Stärke), war aus dem Ringen und Fauſtkampf zuſammen geſetzt; es heißt auch Παμμαχιον, gleichſam ein allgemeines Gefecht.

155) Die Springer hatten oft noch in den Händen, oder auf dem Kopfe und Schultern, gewiſſe ſchwere Gewichte, ἁλτηρας. Pauſan. in Eliac. p. 339.

156) Das Wort iſt ganz Griechiſch; μαχαι-

ρα heißt bekannter Maßen ein Schwert oder Degen. Der allgemeine Nahme der Athleten oder Kämpfer hätte von dem Verf. auch angemerkt werden ſollen.

157) Ἑλλανοδικαι, ingleichen Ἀθλοθεται und Ἀγωνοθεται. Zuletzt wurde ihre Zahl wieder auf zehn geſetzt. Pauſan. in Eliac. prior. p. 303.

158) Dieſes Geſpräch enthält mehr als eine bloße Spötterey, wie man aus der Anführung des Verf. ſchließen ſollte. Solon erkläret den Scythiſchen Philoſophen die weiſen Abſichten, die bey dieſen Leibesübungen zum Grunde lagen, ausführlich, und dieſe Schrift iſt auch ſonſt in Anſehung derſelben eine Hauptſtelle.

159) Die Nachrichten, welche der Verf. in dieſem Kapitel mitgetheilet hat, ſind brauchbar und nothwendig; aber wo bleibt die Aufſchrift des Kapitels: Von der Gymnaſtik? Der Verf. geht die Kämpfe ſelbſt durch, anſtatt daß er von der kunſtmäßigen Vorbereitung und Übung in denſelben, Gymnaſtica, (welche, weil ſie Vorſchriften der Leibesübungen gab, ſogar ein Theil der Arzeneywiſſenſchaft war), und beſonders Palaeſtrica; von den Fecht- und Kampfſchulen, die ſich bey den meiſten Griechiſchen Städten und Colonien befanden, Gymnaſiis, und in denen zugleich die Philoſophen lehrten, wie Plato in der Academia, außerhalb Athen; von den verſchiedenen Theilen dieſer Übungsplätze; von den Aufſehern, die

dabey zugegen waren, Gymnaſiarchae, Paedotribae, u. ſ. w. wenigſtens ein Paar Worte hätte ſagen ſollen. Ich berühre dieſes alles nur, damit es Leſer, denen ſolches noch wenig bekannt iſt, nicht ganz aus dem Geſichte verlieren; er läßt ſich aber leicht aus dem Mercuriali und andern oben angeführten Schriftſtellern ergänzen.

160) Dieſe Beyſpiele ſind ſchon aus ſpätern Zeiten genommen, und außer dem mitten aus einem Feldzuge, und aus einer Reiſe. Ich glaube daher, daß die Griechen ſchon lange vorher etwas mehr beſtimmte Bequemlichkeit bey dieſen Spielen eingeführet haben.

161) Der Hauptnahme dieſer Gebäude war Amphitheatrum, ein völlig runder Schauplatz; da hingegen das Theatrum nur einen halben Zirkel ausmachte. Arenae heißen ſie von dem Sande, mit welchem der Kampfplatz ſelbſt bedeckt war. Von dem verſtümmelten Nahmen Coliſeen werde ich weiter unten zu reden Gelegenheit haben.

162) Onuphr. Panvinii Libri de Ludis Circenſibus et Triumphis, cum notis Io Argoli et Additionibus Nic. Pinelli, ſind zu Padua 1642. Fol. heraus gekommen. Um mehrere Weitläuftigkeit zu vermeiden, verweiſe ich nur in Anſehung andrer hierher gehörigen Schriftſteller und Abbildungen, auf Fabric. Bibliogr. Antiquar. und auf die beyden großen Theſauros der Alterthümer. Die Circi, um dieſes noch hinzu zuſetzen, waren eigentlich zum Wett-

rennen beſtimmt, und der Circus maximus zu Rom war darunter der berühmteſte, den auch Plin. Hiſt. Nat. lib. 36. c. 15. unter die bewundernswürdigſten Dinge von Rom ſetzt.

163) Es heißt eigentlich Amphitheatrum Flavium, und iſt von dem Kaiſer Veſpaſian erbauet worden; von einer Koloſſaliſchen Bildſäule aber, die ſich in der Nähe befand, iſt der jetzige Nahme, den die Reſte deſſelben führen, il Coliſeo, entſtanden. Sie ſind noch immer wegen ihrer Größe und Dauerhaftigkeit bewundernswürdig, und man hat geurtheilet, daß ſie nicht eher, als mit der Welt ſelbſt, zerfallen dürften. Die beſte Beſchreibung und Abbildung davon iſt in folgendem Werke enthalten: L'Anfiteatro Flavio deſcritto e delineato dal Cavaliere Carlo Fontana, Haag 1725. in Regal-Fol. Die neueſte Abzeichnung deſſelben findet man in des Herrn Barbault Les plus beaux Monuments de Rome ancienne, (Rom 1761. in Regal-Fol.) auf der 23ſten und 24ſten Kupfertafel. Daraus hat es vor kurzem ein Nürnberger Künſtler, Herr Georg Chriſtoph Kilian, ſauber nachgeſtochen.

164) In Anſehung der Örter, wo die Spiele gehalten worden, iſt ſonderlich Petr. Faber Agoniſt. lib. 3. c. 26. 27. nachzuſehen.

165) Auſon. Carm. 386. Das folgende Gedicht erzählt die Örter dieſer vier feyerlichen Spiele (agonum); das 388ſte ihre Stifter; und das 389ſte bemerkt, daß ſie zugleich den Göttern geheiligt, und auch Leichenſpiele gewe-

ſen ſind; indem die Olympiſchen dem Andenken des Pelops, die Nemeiſchen des Archemorus, die Iſthmiſchen des Palämon, und die Pythiſchen dem Andenken des vom Apollo getödteten Drachen gewidmet worden wären.

166) Diod. Sic. Bibl. Hiſt. lib. 4. p. 222. ed. Rhodem.

167) Pauſan. in Eliac. prior. p. 299 ſq.

168) Pauſan. in Eliac. prior. p. 293.

169) Man leſe: 776 Jahre vor Chriſti Geburt.

170) Es war auch noch der Hippodromus davon verſchieden. Pauſan. in Eliac. prior. p. 382.

171) Gedoyn Trad. de Pauſan. T. III. p. 76. ed. Amſt. Herr Goldhagen ſetzt am angeführten Orte S. 715. an dieſer Abzeichnung einiges mit Recht aus.

172) Herr Goldhagen behauptet in ſeiner Abhandlung von den Kampfſpielen der Griechen, S. 697 fg. es ſeyen auf jedem Hippodromus nicht Ein Ziel, ſondern ſo viele Ziele, kleine Säulen von Holz oder Stein, in einer geraden Linie neben einander, und in einer gehörigen Entfernung von einander geſetzt worden, als Wagen zu gleicher Zeit um den Preis fuhren. Ich kann dieſe Meinung noch nicht annehmen, ob ſie gleich der Verfaſſer ziemlich wahrſcheinlich macht: und da es hierher nicht gehöret, ſie zu unterſuchen, ſo muß ich wenigſtens geſtehen, daß mir die Schwierigkeiten, denen er dadurch abhelfen will, ſo groß nicht vorkommen.

173) Das Wort Ταράξιππος heißt ſo viel, als einer, der die Pferde ſcheu macht, und erſchreckt.

174) Pauſan. in Eliac. poſter. p. 382. Es waren Schlagbäume, welche man in einen kleinen Graben niederließ, und dadurch denſelben dem übrigen Erdreiche gleich machte.

175) Es haben zwar auch Frauensperſonen den Preis in den Olympiſchen Spielen erhalten, worunter die Spartanerinn Cyniſca die berühmteſte iſt; aber nur durch ihre Pferde, welche ſie hinſchickten. Pauſan. in Lacon. p. 127. in Eliac. poſt. p. 344.

176) Es geſchah in der 93ſten Olympiade; Pauſan. l. c. Die Geſchichte des Kallippus aber gehört in die 112te. Pauſanias führt noch mehr Beyſpiele ſolcher Beſtrafungen an.

177) Der Verf. hat zwar oben auch wohl die Städte Piſa und Elis genannt, wo die Olympiſchen Spiele wären gehalten worden; allein erſtere war eine ehemahls in der Nähe liegende, nachher aber von den Eleern zerſtörte Stadt, wo freylich zuerſt nach Pind. Olymp. Od. 2. v. 4 ſq. vom Herkules die Olympiſchen Spiele waren geſtiftet worden: und Elis lag zwar auch nicht weit von Olympia, hat aber kein Recht an dieſer Ehre, und wurde nur mit Piſa vermengt. Schol. Pind. ad Olymp. Od. I. v. 28.

178) Pauſan. in Eliac. prior. p. 303. 308. 315. in Eliac. poſter. p. 343 ſq. wo

er die Bildſäulen nahmhaft macht, doch hinzu ſetzt, daß nicht allen Olympiſchen Siegern dieſe Ehre widerfahren ſey.

179) Herodot. Hiſt. lib. 5. c. 22. Er bewies, ſagt dieſer Schriftſteller, daß er ein Argiver ſey.

180) Ovid. Metam. lib. 1. v. 438 ſq. Dieſer Dichter ſagt auch, der Preis bey dieſen Spielen habe anfänglich aus einer Krone von Blättern der Hägeeiche (eſculeae frondis) beſtanden, weil es damahls noch keinen Lorberbaum gab. Denn die Geſchichte der Daphne hatte ſich noch nicht zugetragen.

181) Man muß hierbey auch bemerken, daß der alte Nahme von Delphi, Pytho war. Pauſ. in Phoc. p. 619.

182) Diod. Sic. Bibl. Hiſt. lib. 15. c. 57. So führt ihn Corſini am gleich zu meldenden Orte an; ich finde aber daſelbſt nichts von dieſer Zeitbeſtimmung. Pauſan. in Phocic. p. 621. Plutarch. in Sympoſ. lib. 5. Quaeſt. 2. p. 674. T. 2. Opp. meldet nur andere Umſtände von dieſen Spielen.

183) Petav. Doct. Temp. lib. 1. c. 33. Scalig. de Emend. Temp. lib. 1. p. 53. Dodwell. de Cyclis, Diſſ. 5. Sect. 2. Petau und Dodwell ſetzen nebſt andern die Pythiſchen Spiele ins zweyte Jahr einer jeden Olympiade; ſie ſind aber vom Corſini in den Diſſert. 4. Agoniſticis, p. 38 ſq. hinlänglich widerlegt worden. Die richtigere Meinung, die der Verfaſſer vorgetragen, hat auch Des

Vignoles in einer beſondern Abhandlung, welche in der Hiſtoire critique de la Republ. des Lettres T. 6. p. 99 ſq. ſteht, ſehr wohl beſtätigt: eine Nachricht, die ich Lakemachern l. c. p. 670. ſchuldig bin.

184) Das Kind hieß nach Apollod. Bibl. lib. 3. p. 189. zuerſt Opheltes; allein die Griechiſchen Feldherren nannten es Archemorus, weil ihnen der Tod deſſelben ein Bedeutungsvoller Anfang von Tod oder Unglück (ἀρχὴ μόρου für ihren Feldzug zu ſeyn ſchien. Man ſehe auch noch Serv. ad Virg. Georg. lib. 3. v. 19. und Hygin. Fab. 74.

185) Man ſehe das vierte argumentum oder ὑπόθεσιν über die Nemeiſchen Oden des Pindarus, p. 139. ed. Oxon. wo erzählt wird, daß Herkules, nachdem er den Nemeiſchen Löwen bezwungen, die Einrichtung dieſer Spiele verbeſſert, und ſie dem Jupiter gewidmet habe.

186) Petr. Fabri Agoniſticon, lib. 1. c. 4. Die Fabel ſelbſt führt er richtig an; aber er vermiſcht die zwölften Spiele mit den neunten.

187) Melicertes wurde zu einem Seegott, unter dem Nahmen Palämon: und da Banier hier ſelbſt geſteht, daß dieſe Spiele anfänglich ihm zu Ehren geſtiftet worden, ſo fällt der Tadel, mit dem er oben (S. 108.) den Auſonius belegt hat, von ſelbſt weg. Man ſehe hier wiederum die argumenta zu den Iſthmiſchen Oden des Pindarus, und Pauſan. in Attic. p. 84. in Corinth. p. 86.

188) Plutarch. in Theſeo. p. 11. Opp. Tom. 1. wo noch eine andere Urſache von der Stiftung dieſer Spiele angegeben wird. Man vergleiche damit Pauſan. in Corinth. p. 86.

189) Pauſan. in Arcad. p. 531. 532. Von dem Preiſe der Pythiſchen Spiele iſt noch hinzu zu ſetzen, daß es nach dem oben angeführten Sinngedichte, μῆλα, Äpfel, welche dem Apollo geheiligt waren, geweſen ſind, wenigſtens einige Zeit lang.

190) Noch länger in Deutſchland. Man weiß wie gern Maximilian I. Dichter gekrönet habe, und niemand hat wohl noch die neueſte Krönung dieſer Art vergeſſen. Übrigens iſt des ſel. C. G. Schwarzens Schrift de certaminibus veterum poetarum atque oratorum bekannt; ich habe ſie aber doch nicht vorbey laſſen dürfen.

191) Es waren Übungen in allen Arten der Beredtſamkeit, die man entweder aus dem Stegereife, oder nach einiger Vorbereitung hielt.

192) Euripides wurde überwunden; entweder, ſagt Älian, weil die Richter keinen Geſchmack und Beurtheilung beſaßen, oder weil ſie beſtochen waren.

193) Der Verf. hat auf der 248ſten S. des zweyten Bandes dieſes Feſtes nur mit zwey Worten gedacht; allein Herr Schlegel hat daſelbſt in der 325ſten Anmerkung, einen Theil der hier befindlichen Nachrichten, und einige andere Umſtände, bereits mitgetheilet. Man

kann damit die 570ſte Anmerkung zum ſechsten Bande vergleichen.

194) Pauſan. in Eliac. prior. p. 320. Hygin. Fab. 273.

195) Strabo Geogr. lib. 6. p. 399. Diod. Sic. Bibl. Hiſt. lib. 6. p. 299. Plin. Hiſt. Nat. lib. 11. c. 27. Pauſan. in Eliac. poſt. p. 354.

196) Von dieſem Ludo Trojae, oder Trojano, ingleichen Troja, wie es ſchlechtweg hieß, iſt ſonderlich Onuphr. Panvin. de Ludis Circenſ. lib. 2. c. 9. p. 422 ſq. T. 9. Theſ. Antiq. Rom. Graevii, (denn daſelbſt iſt ſein oben in der 162ſten Anmerkung angeführtes Buch eingerückt), nachzuſehen. Man kann noch hinzu ſetzen, daß der Anführer dieſer zu Pferde fechtenden Knaben, der aus den vornehmſten Familien genommen wurde, princeps juventutis geheißen habe.

197) Idem in Tiberio, c. 6. in Claudio, c. 21. in Nerone, c. 7.

198) Idem in Auguſto, c. 43.

199) Virgils Beſchreibung hat in dieſem Auszuge zu viel von ihrer Vollſtändigkeit und Schönheit verloren, als daß ich ſie nicht ſelbſt herſetzen ſollte:

At pater Aeneas, nondum certamine miſſo,
Cuſtodem ad ſeſe, comitemque impubis Iidi,
Epytiden vocat, et fidam ſic ſatur ad aurem:

Vade, age: et Aſcanio, ſi jam puerile paratum
Agmen habet ſecum, curſusque inſtruxit equorum,
Ducat avo turmas, et ſeſe oſtendat in armis,
Dic, ait. Ipſe omnem longo decedere circo
Infuſum populum, et campos jubet eſſe patentes.
Incedunt pueri, pariterque ante ora parentum
Fraenatis lucent in equis: quos omnis euntes
Trinacriae mirata fremit, Trojaeque juventus.
Omnibus in morem tonſa coma preſſa corona:
Cornea bina ferunt praefixo haſtilia ferro,
Pars leves humero pharetras: it pectore ſummo
Flexilis obtorti per collum circulus auri.
Tres equitum numero turmae, ternique vagantur
Ductores; pueri bisſeni quemque ſecuti,
Agmine partito fulgent, paribusque magiſtris.
Una acies juvenum, ducit quam parvus ovantem
Nomen avi referens Priamus, tua clara, Polite,
Progenies auctura Italos: quem Thracius albis

Portat equus bicolor maculis, veſtigia primi
Alba pedis frontemque oſtentans arduus albam.
Alter Atys, genus unde Atti duxere Latini,
Parvus Atys, pueroque puer dilectus Iulo,
Extremus, formaque ante omnes pulcher Iulus
Sidonio eſt invectus equo: quem candida Dido
Eſſe ſui dederat monimentum et pignus amoris.
Caetera Trinacriis pubes ſeniores Aceſtae
Fertur equis.
Excipiunt plauſu pavidos, gaudentque tuentes
Dardanidae, veterumque agnoſcunt ora parentum.
Poſtquam omnem laeti conſeſſum oculosque ſuorum
Luſtravere in equis: ſignum clamore paratis
Epytides longe dedit, inſonuitque flagello.
Olli diſcurrere pares, atque agmina terni
Diductis ſolvere choris; rurſusque vocati
Convertere vias, infeſtaque tela tulere:
Inde alios ineunt curſus, aliosque recurſus
Adverſis ſpatiis, alternosque orbibus orbes
Impediunt, pugnaeque cient ſimulacra ſub armis.
Et nunc terga fuga nudant, nunc ſpicula vertunt

Infenſi, facta pariter nunc pace feruntur.
Vt quondam Creta fertur Labyrinthus in alta
Parietibus textum caecis iter ancipitemque
Mille viis habuiſſe dolum, qua ſigna ſequendi
Falleret indeprenſus et irremeabilis error.
Haud aliter Teucrum nati veſtigia curſu
Impediunt: texuntque ſugas et proelia ludo;
Delphinum ſimiles, qui per maria humida nando
Carpathium Lybicumque ſecant, luduntque per undas.

200) Schon Lipſius hat über die angeführte Stelle des Tacitus gezeigt, daß dieſer Schriftſteller in der Beſtimmung des Urſprungs dieſer Spiele keinen Fehler begangen, ſondern daß man ihn nur falſch verſtanden habe.

201) Liv. Hiſt. lib. 5. c. 50.

202) Dieſe Worte ſtehen beym Livius nicht, und ſind vermuthlich von dem Verfaſſer aus einem andern Schriftſteller genommen. Hingegen bringt Livius das Senatusconſultum ſelbſt bey.

203) Liv. Hiſt. lib. 30. c. 39.

204) Es iſt nicht Dio Chryſoſt. lib. 5. ſondern Dio Caſſ. Hiſt. Rom. lib. 51. p. 442. ſq. ed. Leuncl.

205) Strabo Geogr. libr. 7. p. 500.

206) Man ſehe Onuphr. Panvin. de Ludis Circenſ. lib. 1. c. 19. p. 235. ed. Graevii. Vom Circo Agonali ſind noch einige Ueberbleibſel übrig, und zwar jetzt mitten in

Rom. Die hoſtia agonia hatte den Nahmen von der Frage des Opferbedienten an den regem ſacrificulorum: Agone? id eſt, ferio ne? ſacrifico ne?

207) Suet. in Caligula, c. 20.

208) So bald man Aſtyci lieſet, welches von dem Griechiſchen die Stadt Αστυ herkommt, ſo kann auch das Wort nicht anders überſetzt werden. Doch es iſt wirklich wahrſcheinlich, daß man im Sueton Actiacos für das Obige leſen müſſe.

209) Auſonius begeht keine Vermengung, wie ihm Banier Schuld gibt; er gebraucht das Wort Actiacis, das ſich auch am beſten in dieſe Stelle ſchickt.

210) Suet. in Tiberio c. 72. Es gab auch einen beſondern Circum caſtrenſem, und ein Amphiheatrum caſtrenſe in der Nähe zu Rom, Von dem erſtern ſehe man On. Panvin. l. c. c. 25., wo man die Abbildungen deſſelben nach ſeiner alten Geſtalt, und nach ſeinen jetzigen Ruinen findet.

211) Von der Zeit der Feyer ſagt Cicero am gedachten Orte nichts; aber niemand hat von derſelben, und von dem Unterſchiede dieſer beyden Spiele überhaupt beſſer gehandelt, als: Jul. Caeſ. Bulenger de circo Rom. Ludisq. Circenſib. cap. 8. p. 610. ſq. tom. 9. Theſaur. Graev.

212) Nach dem Sigonius in Chronologia Livii war dieſes das 510te Jahr.

213) So wie der Verfaſſer die Worte des

Lactantius oder Lutatius anführet, ſagen ſie freylich dasjenige, was man hier Franzöſiſch lieſet; aber dieſer alte Ausleger des Statius bedient ſich über die angeführte Stelle dieſes Dichters nicht der Worte: hunc honorem habuit manibus Pelopis, ſondern: hunc honorem manibus Pelopis exhibuit, er erwies dieſe Ehre den Manen des Pelops. Überhaupt iſt vom Urſprunge der Circenſiſchen Spiele Onuphr. Panvin. de ludis Circenſib. lib. 1. c. 3. nachzuſehen.

214) Vom Conſus, dem Gott der Rathſchläge, conſiliorum Deo, zum Andenken des vorgeheimen Anſchlags wegen dieſes Raubes. Man leſe darüber Serv. ad Virgil. Aen. lib. 8. v. 636.

215) Virg. Aen. lib. 8. v. 635. ſq. et Serv. ad h. l.

216) Von ſeinem ſchon oft genannten Buche ſetze ich nur noch hinzu, daß man die Abbildung des Circus Maximus darin bey der 223ſten S. und bey der 226ſten, Münzen, auf denen er vorgeſtellt iſt, bey der 47ſten aber ſeine heutigen Reſte findet.

217) Nicht Priſcus Tarquinius, ſondern Servius Tullius ſtiftete die Compitalia oder Ludos compitalitios. Dion. Halic. Antiq. Rom. lib. 4. p. 210. T. I. ed. Ox. Auſon. Carm. 385. v. 17. ſq. nennt das dazu gehörige Feſt: numquam certis redeuntia feſta diebus. Aber ſonſt iſt doch die Zeitbeſtimmung dieſer Spiele in ſpätern Zeiten von dem Verfaſ-

ſer richtig angegeben worden, wie man aus Cic. Orat. in Piſ. c. 4. und andern Stellen der Alten ſieht.

218) Von dieſen ſehe man Jul. Caeſ. Bulenger de Theatro, lib. 2. c. 1. p. 981. ſq. welche Abhandlung in den Theſ. Graev. T. IX. eingerückt iſt.

219) Cic. de Divin. lib. 1. c. 26. und aus demſelben Auguſt. de Civit. Dei, lib. 4. c. 26.

220) Varro de Re Ruſt. lib. 1. de Lingua latina. lib. 5. c. 3. Sie waren auch zugleich dem Gott Robigus oder Rubigus, der den Roſt abwenden ſollte, gewidmet. Plin. Hiſt. Nat. lib. 18. c. 29. Daß ſie Luſtrales geheißen hätten, finde ich nirgends.

221) Sie ſind ſchon unter dem Auguſt, A. V. C. 756. gefeyert worden. Dio Caſſ. Hiſt. Rom. lib. 56. p. 588.

222) Sueton. in Auguſto. c. 56.

223) Ovid. Faſt. lib. 6. v. 239. ſq.

224) Bulenger de Circo, c. 8. p. 613. ed. Graev.

225) Auſonius Carm. 385. v. 32. u. andere mehr.

226) Serv. ad Virg. lib. 2. v. 140. gibt noch eine andere Urſache an, weil nähmlich alle ſchwangeren Frauensperſonen damahls verunglückt wären.

227) Von vielen Umſtänden bey dieſen Spielen, welche noch angeführt werden könnten, gedenke ich nur des einzigen, daß ſie nicht alle

hundert, ſondern alle 110 Jahre gefeyert worden ſind, oder doch gefeyert werden ſollten. Die Stelle in Horat. Carm. Seculari, woraus man dieſes ſieht, kann die Leſer zugleich an dieſes berühmte Gedicht, das ein Denkmahl dieſer Spiele iſt, und ſehr häufig erläutert worden, erinnern. Man kann billig noch Onuphr. Panv. de ludis ſecularibus, (in Graev. Theſ. Antiqu. Rom. T. IX. p. 1067-1094) hinzu ſetzen.

Ende.

hinderte, ſondern alle neun Jahrhunderte wor- den [illegible] geſchehen [illegible] ſollte. Die Stelle in Horat. Carm. Secular. wenigſt nicht deutlich ſagt, wenn die Feſte zugleich an Fre- [illegible] [illegible] Man kann hierüber noch Onuphr. Panv. de ludis ſecularibus, (in Graev. Theſ. Antiqu. Rom. T. IX. p. 1067-1094) nach- ſchlagen.

Vollſtändiges Regiſter

über

die vornehmſten, in dieſem Werke enthaltenen Gegenſtände.

(Die Römiſche Ziffer zeigt auf den Band des Werks, die Arabiſche auf die Seitenzahl. Bey denen, welche in Parentheſeneingeſchloſſen ſind, zeigt die Römiſche gleichfalls den Band, die Arabiſche die Nummern der Anmerkung an.)

A.

Abadir, der Nahme des Steins, den Saturn verſchlungen hat, VI. 70. (68).
Abas, ein Sohn des Lynceus, Königs von Argos, und ſein Nachfolger, VIII. 265.
Abbildungen der Götter, woher ſie zu nehmen ſind? X. Vorr. 26. werden von den alten Deutſchen in ihre Schlachten getragen, V. 454. vom Jupiter, VI. 137. von der Juno, 159. vom Saturn, 196. vom Janus, 208. von der Minerva, 285. vom Mars, 307. von der Venus, 331. vom Vulcan, 371. vom Mercur, 394. vom Apollo, 468. von der Diana, 487. vom Bacchus, 502. 530. vom Neptun, VII. 46. 47. von den Nereiden, 70. von der Cybele, 159. vom Vertumnus, 188. vom Silvanus, 218. von der Glücksgöttinn, 318. vom Äſculap, 344. vom Pluto, VIII. 83. von der Ceres, 119. von den Parzen, 160. von der Nacht, 172. von dem Schlafe, 176. vom Hercules, IX. 435. von den Tyndariden, X. 14.
Abdir. S. Abadir.
Abellio, ein Gott der Gallier, V. 397.
Abenaquis, ein Amerikaniſches Volk, ihre Religion, I. 247.

Abendländer, Götter derſelben, V. 285. fg.

Abeona und Adeona, was ſie vor Göttinnen geweſen, II. (71.) VII. 397.

Aberglauben, der unter dem Schutze der Abgötterey ausgeübt wurde, III. 1. u. fg. bey den Druiden, V. 327.

Abihu und Abiram, ob ihre Geſchichte zu der Fabel vom Phaeton den Anlaß gegeben habe? Vorr. I. 18.

Abgötterey hat ſich ſtets mit den Fabeln beyſammen gefunden, I. 126. ob Nimrod der Erfinder derſelben ſey? II. 24. ob Sanchuniathon ſie habe vertheidigen wollen? I. 162. (155.) ob ſie ſchon vor der Sündfluth auf dem Erdboden geherrſcht habe? (156.) II. 6. fg. wo ſie ihren Anfang genommen habe? 26. von ihrem Urſprunge und Fortgange, 1. ob ſie zu den Zeiten Henochs entſtanden ſey? 7. ſechs Urſachen derſelben, 10. fg. (9.) Muthmaßung, daß ſie erſt nach der Sündfluth aufgekommen ſey, 11. wenn zuerſt in der heil. Schrift derſelben gedacht werde, 15. fg. einige Quellen derſelben, 16. fg. was die Heiden von ihrem Urſprunge gedacht haben? 21. fg. ob Serug ihr Urheber geweſen? 23. (16.) ihr Urſprung iſt in Hams Familie und in Ägypten zu ſuchen, 26. fg. ob ſie nicht vielmehr in Chaldäa entſtanden ſey? (19.) ihr erſter Gegenſtand, 29. verſchiedene Arten derſelben, 33. fg. zwey Triebe

haben ſie befördert, 37. ob man die Engel zuerſt abgöttiſch verehret habe? 40. die Geſtirne wurden zuerſt angebethet, 41. fg. wodurch ſie befördert worden ſey? 60. allgemeine Betrachtungen über dieſelbe, III. 262. fg. von ihrem Urſprunge, 269. warum ſie ſo lange gedauert habe? ebendaſ. ihre Fortpflanzung in Morgenländern, IV. 1. fg. ob ſie aus der Feindſchaft der Menſchen gegen das paradieſiſche Evangelium herſtamme? VI. (3.).

Abila, ein Gebirge an der Meerenge von Gibraltar, IX. 381.

Aborigenen, ihr Land, VI. 201. IX. 378. Herkules theilt einen Theil desſelben unter ſeine Soldaten aus, IX. 372. die Trojaner vereinigen ſich mit ihnen unter dem Nahmen der Lateiner, X. 302.

Abraham, wie weit ſeine Geſchichte den Heiden bekannt geweſen ſey? I. 19. fg. ob man aus ſeinen Reiſen die Unternehmung der Argonauten gebildet habe? 97. ob er Saturnus ſey? 98. (102.) ob er ein Abgötter geweſen ſey? II. 24. ſein vorgehabtes Opfer Iſaaks, ob es zu den Menſchenopfern der Heiden Gelegenheit gegeben? (195.) 176. warum ihm befohlen worden ſey, aus Chaldäa auszuziehen? (19.) ob ſeine Geſchichte in der Geſchichte Saturns zu ſuchen ſey? VI. 54. 193.

Abſyrtus, ein Sohn des Äetes und Bruder der Medea, wird von dieſer umgebracht, III. 171. IX. 292. 297. dieſer Mord iſt eine Verleumdung der alten Tragödien-Schreiber, IX. 322. fg. 332. fg. er wird verſchiedentlich erzählt, IX. 301. fg.

Abwaſchen, eine Vorbereitung zum Opfern, II. 195.

Abydenus, ein Schriftſteller der Chaldäiſchen Geſchichte, ein Fragment von ihm, I. 141. 151.

Acacallis, eine Tochter des Minos, wird mit dem Apollo vermählt, IX. 102. und nachher mit dem Miletus, XI. 68.

Acacus, ein Sohn des Lycaon, was er vor eine Stadt geſtiftet habe? VIII. 248.

Acamas, ein Sohn des Theſeus, IX. 14.

Acara oder Alquibila, ein Thurm, welcher bey den Arabern ein Gegenſtand der Religion war, V. 234.

Acarnanien, eine Gegend in Epirus, Urſprung von ihrem Nahmen, IX. 386.

Acaſtus, ein Sohn des Pelias und der Anaxibia, einer von den Argonauten, IX. 244. läßt ſeinem Vater zu Ehren Leichenſpiele halten, IX. 308. fg. XI. 117. verfolgt ſeine Schweſtern wegen der Ermordung ſeines Vaters, IX. 389.

Acca Laurentia, die Säugamme des Romulus und Remus, VII. 181. Feſt, das ihr zur Ehre gefeyert wurde, II. 264.

Acca Laurentia oder Larentia, eine verbuhlte Weibsperſon, welche die Römer unter dem Nahmen der Flora verehret haben, VII. 177. 181. S. auch Flora.

Accitanier, ein Spaniſches Volk, betheten den Gott des Kriegs an, V. 450.

Acephaler, Menſchen ohne Kopf, I. 130. (123.)

Aceſidas und Aceſius, Griechiſche Helden, ihre heroiſchen Denkmähler, IX. 18.

Acerra, ein Gefäß beym Opfern, II. 204.

Aceſtes, König von Sicilien, ein Sohn der Egeſta, XI. 89.

Achäer, ein Volk im Peloponneſus, werden von den Heracliden daraus verjagt, IX. 440.

Achäus, ſeine Abſtammung, VIII. 311. 321.

Achaja, eine Griechiſche Landſchaft, bekommt den Nahmen vom Achäus, VIII. 311. 321.

Achelous, ein Fluß von Ätolien, Gefechte deſſelben mit dem Herkules, I. 49. Erklärung dieſer Fabel, IX. 384.

Acheron, ein Galliſcher Gott, V. 424.

Acheron, ein Höllenfluß, Gegend um denſelben, VIII. 38. iſt eigentlich ein Fluß in Epirus oder Theſprotien, 61. noch ein anderer Fluß gleiches Nahmens in dem Lande der Brutier, 63.

Acheruſiſcher See in Ägypten, VIII. 5. fg. aus demſelben haben die Griechen ihren Acheron gemacht, 46.

Achilles, ein Sohn des Peleus und der Thetis,

ſeine Thaten, I. 69. X. 157. fg. ſeine Reinigung nach der Tödtung des Strambelus, III. 169. ſeine Waffen macht Vulkan VI. 368. führt die Myrmidonen zum Trojaniſchen Kriege, X. 126. ſeine Eroberungen, 135. ihm wird ſeine geliebte Briſeis weggenommen, 155. ſein Charakter, (184.) der Tod ſeines Freundes Patroclus feuert ihn zur Rache an, 156. fg. er tödtet den Hector, 157. ſeine Geſchichte, 231. fg. wird vom Chiron erzogen, 233. verſteckt ſich zu Skyros, 235. wird vom Paris umgebracht, 237. andere Erzählung von ſeinem Tode, 238. ſein Aufenthalt nach dem Tode, 239. hält dem Patroclus zu Ehren Leichenſpiele, XI. 118.

Achilliſches Feſt, II. 242.

Achiver oder Hevåer, ein Nahme der Phönicier oder Idumåer, VIII. 341.

Achlys, eines von den erſten Weſen in der Griechiſchen Theogonie, I. 209.

Achor, ein Gott der Fliegen, II. 70.

Acis, ſeine Verwandlung in einen Fluß, X. 270.

Acmon, ein Sohn des Maneus, ſeine Geſchichte, VI. 38. der Vater des Uranus, ebend.

Acmonia, zwey Stådte dieſes Nahmens, welche Acmon gebauet hat, VI. 38.

Acråus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 122.

Acratus, ein Genius von dem Gefolge des Bacchus, IX. 18.

Acreiſche, ein Beynahme der Fortuna, VII. 313.

Acriſius oder Acriſus, ein Sohn des Lynceus und Vater der Danae, VIII. 265. er wird vom Perſeus getödtet, IX. 69. XI. 116. S. auch Danae und Perſeus.

Actäon, ſein trauriger Untergang, I. (267.) ſeine Geſchichte, VIII. 350. ſeine Vergötterung, 362.

Actäus gibt dem Lande, welches Actica genannt wurde, ſeinen Nahmen, VIII. 280.

Actiſche Spiele zu Nikopolis, XI. 132. 175. S. Kampfſpiele.

Actiſches Feſt, II. 242.

Actium, ein Vorgebirge, XI. 175.

Actius, ein Beynahme des Apollo, VI. 476.

Actor, ein Argonaute, X. 244.

Actorides. S. Menötius.

Adam, ſein Körper iſt nach einigen Rabbinen doppelt geſchaffen geweſen, I. 146. heißt bey den Chaldäern Alorus, 151. beym Sanchuniathon, Protogonus, 164. ob er von einer rieſenmäßigen Größe geweſen? VI. 76. 90. iſt der älteſte Saturn, 193.

Addephagia, die Göttinn der Gefräßigkeit bey den Sicilianern, VII. 363.

Adeona, eine Göttinn, VII. 397.

Ades, oder die Hölle der Griechen, iſt der Ägyptiſche Amenthes, VIII. 49. der Nahme des Pluto, VIII. 80.

Adler, in wie fern ihn die Ägyptier verehret haben? IV. (204.) nährte den Jupiter, VI. 102.

das Wahrzeichen des Jupiter, 140. frißt an der Leber des Prometheus, 234. 238.

Admetus, König von Theſſalien, ein Sohn des Pheres, einer von den Argonauten, IX. 245. wird vom Acaſtus gefangen, 389. fg.

Adoneus, Nahme unter welchem die Araber die Sonne verehren, II. 51.

Adonis oder Thammus, der Gott der Sonne bey den Phöniciern, ſeine Fabel iſt Syriſchen Urſprungs, I. 122. war ein Sohn des Ciny-ras und ſeiner Tochter Myrrha, V. 14. deſſen ferneres Schickſal und Tod, 14. fg. ob er mit dem Oſiris einerley Perſon geweſen? 18. ſein Feſt, 23. fg. ſeine Verehrung in Si-cilien, Aſſyrien, Judäa und in andern Län-dern, 25 fg. ſein Feſt zu Athen, 30. ob er an ſeiner Wunde von dem Eber geſtorben? 36. fg. ſeine Verwandlung in eine Anemone, 40.

Adonis, ein Fluß, deſſen Waſſer zu gewiſſen Zeiten roth wird, V. 23.

Adorea sacrificia, was ſie geweſen? II. 192.

Adramelech und Anamelech, Götter der von Sepharvaim, V. 102. ob Adramelech Juno geweſen? 104.

Adranus, der Vater der Paliker, V. 152. iſt einerley Perſon mit dem Adramelech, ebend.

Adranus, ein Gott der Sicilianer, VII. 363.

Adraſtus, ein Sohn des Talaus, König von Argos, ſeine Verſöhnung, III. 170. ob er der erſte König von Sicyon geweſen? VIII. 257.

ſeine Geſchichte, 262. ſein heroiſches Denkmahl, IX. 15. verheirathet ſeine beyden Töchter an den Polynices und Tydeus, X. 72. iſt einer von den Anführern des erſten Thebaniſchen Kriegs, 73. 76. ſeine Geſchichte, 91. fg.

Adraſte, eine von den Nymphen, welche den Jupiter ſäugten, VI. 29.

Adraſtia, ein Zunahme der Nemeſis, VIII. 164.

Äa, eine Inſel, wo Calypſo und Circe regieren, X. 283.

Äa, die Hauptſtadt von Colchis, X. 278.

Äacus, Jupiters und der Ägina Sohn, ein Höllenrichter, VIII. 76. ſeine Familie, IX. 12. 112. ohne ſeine Nachkommen kann Troja nicht eingenommen werden, X. 142. ſeine Geſchichte, 221. bekommt aus Ameiſen Unterthanen, 224.

Aedes, Unterſchied des Worts von Templum, II. 93.

Ädo oder Ädon, eine Tochter des Pandareus und Gemahlinn des Polytechnus, XI. 11.

Äetes, König von Kolchis, Vater der Medea, tödtet den Phryxus, IX. 228. will die Kinder der Chalciope umbringen, 288. verliert ſeine Schätze durch die Argonauten, 286.

Ägäon, ein Rieſe und ein Meergott, VII. 92.

Ägeus, König von Athen, läßt den Androgeus umbringen, IX. 120. ſein Umgang mit der Medea, 335. ſeine Geſchichte, 443.

Ägialeus, ein Sohn des Adraſtus, X. 92.

Ägialeus, König von Sicyon, wenn er gelebet habe? VIII. 227. ſtiftet das Königreich Sicyon, 256.

Ägialea, ein Theil des Peloponneſus, VIII. 260.

Ägialea, eine Tochter des Adraſtus, X. 92.

Ägina, eine Tochter des Aſopus, Königs von Böotien, und Mutter des Äacus, VIII. 311. gibt der Inſel Önone ihren Nahmen, X. (299.).

Ägiochus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 134.

Ägipanen. S. Satyren.

Ägis, ein Ungeheuer, welches Feuer ſpie, VI. 288.

Ägis, der Schild der Minerva, VI. 288. Beſchreibung deſſelben, 290.

Ägiſthus, ein Sohn des Thyeſtes, ſeine Geburt, X. 200. ſeine Verbrechen, 202. 205. fg.

Ägiuchus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 134.

Ägle, eine Tochter des Äſculap, VII. 232.

Ägle, die Mutter der Grazien, VI. 353. eine Grazie ſelbſt, die auch Aglaja heißt, 354. (423.).

Ägobolium, oder vielleicht Ämobolium, was es geweſen? II. (242.).

Ägophage, ein Beynahme der Juno, VI. 169.

Ägophora, ein Beynahme der Juno, IX. 401.

Ägypten, die nach Griechenland überbrachte Religion dieſes Landes iſt eine Quelle von Fabeln, I. 120. iſt der erſte Schauplatz von Fabeln, 126. daſelbſt nahm die Abgötterey ihren

Anfang, II. 26. Gräuel Ägyptens, IV. 6. erſte Spuren der Abgötterey daſelbſt, (24.) Orakel in dieſem Lande, 128. Feſte deſſelben, 128. fg. (243.).

Ägyptier, Beſchreibung ihrer Theogonie und die Übereinſtimmung derſelben mit der Phöniciſchen, I. 177. fg. ob dieſelbe atheiſtiſch ſey? 180. fg. ob ſie die Urheber der Abgötterey ſind? II. 26. haben zuerſt den Göttern Tempel erbauet, 106. ihre Bildſäulen von den Göttern, 154. allgemeine Betrachtungen über ihre Abgötterey, IV. 5. fg. Begriff von ihrer Religion, 8. von ihrer Schrift, ebend. (12.) ihre Prieſter, ebend. (13.) von ihren Opferthieren, ebend. fg. ihre Götter, 10. fg. 227. fg. ihnen waren die Eſel verhaßt, 59. verehren das Waſſer, 92. VII. 8. verehren die Thiere gottesdienſtlich, IV. 102. fg. und Pflanzen, 103. Beurtheilung ihres Thierdienſtes, 112. (219.) ihre Aſtronomie, 119. lehren die Unſterblichkeit der Seele ſammt der Seelenwanderung, 124. fg. ihre Begriffe von dem Zuſtande der Seele nach dem Tode, VIII. 2. fg.

Ägyptiſcher Ödipus des P. Kircher, I. 16. (61.)

Ägyptiſche Prieſter, Losſprechungsformel derſelben für die Verſtorbenen, VIII. 9.

Ägyptus, der Bruder des Danaus, ſeine funfzig Söhne werden von ihren Gemahlinnen ermordet, VIII. 205.

Ällo, eine von den Harpyien, IX. 275.

Ämter der Götter, wie ſie verändert werden, VI. 14.
Äneas, ſeine Geſchichte in der Äneis, I. 68. fg. Verwandlung ſeiner Schiffe in Meer-Nymphen, 26. X. 321. ſeine Zubereitung zur Gottheit, III. (326.) iſt ein Sohn der Venus, VI. 324. ſtiftet die Veſtalinnen, VII. 165. ſeine Nachfolger in der Regierung, VIII. 230. flieht vor dem Achilles, X. 138. verräth Troja, 160. ſeine Nachkommen regieren über Troja, 191. ob er der Held der Ilias ſey? 192. ſeine Ankunft in dem Lande der Aborigenen, 301. ſein Krieg mit dem Turnus, 303. ſein Tod, 304. Vorherſagung von ihm, 308. ob er nach Italien gekommen ſey? 307. fg. ſein Liebeshandel mit der Dido, 315. fg. eine trächtige Sau zeigt ihm den Ort der Niederlaſſung, 322. hält dem Anchiſes zu Ehren Leichenſpiele, XI. 118. ſtiftet das Trojaniſche Spiel, 167.
Äneas Silvius, König von Alba, X. 305.
Äneis, Abriß von dieſem Gedichte mit Weglaſſung aller Erdichtungen, I. 68. fg. Beurtheilung derſelben, X. (104.).
Äolus, der Gott der Winde, Erklärung der Fabel von ihm, I. 54. 82. 115. ein Sohn des Hippotas, ſeine Geſchichte, VII. 105. fg. ob er aus Phönicien herzuleiten ſey? 113.
Äolus, ein Sohn des Hellen und Enkel des Deucalion, gibt den Helleniern ſeinen Nahmen, VIII. 309. Geſchichte ſeiner Söhne, 312.

Äon, die erſte Frau in der Cosmogonie der Phönicier, I. 159.
Äoren, ein Feſt zu Athen, II. 244.
Äpfel der Heſperiden, was ſie geweſen? IX. 378.
Äquinoctien, ihre Beſtimmung vom Chiron, IX. 209. fg.
Äquitas oder die Göttinn der Billigkeit, VII. 292.
Ärope, die Gemahlinn des Atreus, wird vom Thyeſtes verführt, X. 200.
Ärumna, S. Oizys.
Äſacus, ein Sohn des Priamus und der Arisba, ſtirbt vor Betrübniß, X. 167. ob Paris ſonſt ſo geheißen habe? (486.) wird in eine Tauchänte verwandelt, XI. 83.
Äs, Äſculanus und Äres, Götter der Münze, VII. 411.
Äſculapius, der Gott der Arzeneykunſt, die Fabel von ihm aus Phönicien, I. 123. V. 120. wo er verehret worden? II. 76. Orakel desſelben, III. 36. ſeine Verehrung zu Carthago, V. 250. wie viele dieſen Nahmen geführet? VII. 324. ſeine Geſchichte, 326. fg. war einer von den Argonauten, IX. 250.
Äſon ein Sohn des Cretheus, IX. 229. Pelias ſtößt ihn vom Throne, ebend.
Äſon, der Vater des Jaſon, wird durch die Medea verjüngt, IX. 335. fg.
Äſymnetes, ein Beynahme des Bacchus, VI. 53. S. auch X. (481.).

Äternitas, eine Göttinn, VII. 261.
Äthalides, ein Argonaute, IX. 245.
Äther, Bildung deſſelben nach der Meinung der Griechen, I. 195. ſeine Liebe zum Chaos, I. (185.).
Äthilius, der Vater des Endymion, VI. 36. VIII. 310.
Äthilla, eine Tochter des Laomedon und Schweſter des Priamus, X. 371.
Äethra, die Tochter des Pittheus und Mutter des Theſeus, VIII. 365. IX. 315. 444. wird eine Sclavinn der Helena, IX. 462.
Ätolier, ihr Krieg mit den Cureten unter den Mauern von Calydon, X. 39. fg.
Ätolus, ein Sohn des Endymion, gab ſeinen Nahmen Ätolien, VIII. 310.
Affen, in dieſelben werden die Cercopen verwandelt, XI. 75.
Afrikaner, der eigentlich ſo genannten ihre Götter, V. 256. fg.
Afrikanus, ſeine Nachrichten zur Chaldäiſchen Geſchichte, I. 151.
Agamedes, der Bruder des Trophonius, III. 28.
Agamemnon, König von Mycena und andern Städten, X. 123. fg. ſein Zepter wurde angebethet, II. 87. X. 220. ſein heroïſches Denkmahl, IX. 18. oberſter Feldherr des Griechiſchen Heeres wider Troja, X. 125. überläßt ſeine Tochter zum Opfer, 128. bleibt vor Troja in ſeinem Zelte, 136. muß die Chry-

seis zurück geben, 155. ſeine Liebe zur Caſſandra, 174. ſeine Geſchichte, 194. fg. ſeine Gemahlinn Clytämneſtra läßt ihn umbringen, 205.
Aganice, eine Tochter Hegetors, I. 81. (*).
Aganippiden, ein Beynahme der Muſen, VI. 502.
Agapenor, ein Sohn des Ancäus, König von Arcadien, iſt bey der Belagerung von Troja, VIII. 251. IX. 318. X. 182.
Agave, Tochter des Cadmus und Gemahlinn des Echion, VIII. 349., ihre Vergötterung, 363.
Agenor, ein König von Phönicien, Entführung ſeiner Tochter Europa, VIII. 327.
Agenor, ein Sohn des Pleuron, ſeine Kinder, VIII. 310.
Ager effatus, was es geweſen? III. 136.
Ageronalien, ein Feſt, II. 261.
Ageronia, oder Angeronia, die Göttinn des Stillſchweigens, II. 261. VII. 284.
Ageronia die Göttinn der Thätigkeit, VII. 396.
Ageſander, ein vortrefflicher Bildhauer, X. 353.
Ageſilaus, der erſte Nahme des Pluto, VIII. 79. 82.
Aghoni, Götter in Gaſcogne, V. 425.
Aglaja, eine Grazie, VI. 354.
Aglauros, eine Tochter des Cecrops, VIII. 283.
Aglibolus, eine Syriſche Gottheit, V. 113. fg. war die Sonne oder Belus, 115.
Agonalien oder Agonien, ein Römiſches Feſt, II. 261.

Agonaliſche Spiele, XI. 176.
Agonios, ein Beynahme des Mercur, VI. 398.
Agoniſtik, Schriften von derſelben, X. 119.
Agonius, ein Gott, II. 261.
Agoracritus, ein Bildhauer, VIII. 165.
Agoräus, ein Beynahme des Mercur, VI. 398.
Agraniſches oder Agrianiſches Feſt, II. 242.
Agraulien, ein Feſt zu Ehren der Aglauros, II. 242.
Agraulus, ein Beynahme des Pan, IV. (195.).
Agreus, der Erfinder der Jagd bey den Phöniciern, I. 160.
Agrioniſches Feſt, wie es begangen worden? II. 243.
Agrippa, der Schwiegerſohn des Auguſtus, ob er das Pantheon gebauet habe? II. 126.
Agrius und Agreus, ein Beynahme des Pan, IV. (195.).
Agrius, ein Sohn des Ulyſſes und der Circe, I. 206. X. (381.).
Agrotera, ein Opfer von fünf hundert Ziegen, II. 199.
Agros und Agrotes, zwey Brüder bey den Phöniciern, I. 161. zwey Titanen, VI. 185.
Agyieus, ein Beynahme des Apollo, II. (76.) VI. 402.
Agyrten, eine Benennung von Prieſtern, II. (272.).
Ahnen, Götter unter denſelben, I. 88.
Ajantien, ein Feſt zu Ehren des Telamoniſchen Ajax zu Salamin, II. 243.

Ajax, ein Sohn des Oileus, führt die Locrenſer zum Trojaniſchen Kriege, X. 125. thut der Caſſandra Gewalt an, 174. ſeine Geſchichte, 245. fg. ſein unglückliches Ende, 246. fg. man läßt nach ſeinem Tode in der Schlachtordnung einen leeren Platz für ihn, 249.

Ajax, ein Sohn des Telamon, von ſeiner Leibeslänge, VI. 84. 86. ſein heroiſches Denkmahl, IX. 18. führt die Megarenſer und Einwohner von Salamin beym Trojaniſchen Kriege an, X. 125. ſein Gefechte, 158. (185.) ſeine Geſchichte, 250. fg. er tödtet ſich aus Verzweifelung, weil man ihm die Waffen des Achilles abgeſchlagen, 251. konnte nicht verwundet werden, 253. wird in eine Blume verwandelt, 254.

Aidoneus, ein König in Epirus, ob er die Proſerpina entführt habe? er wird für den Gott der Hölle gehalten, VIII. 95. ob er vielleicht mit dem Herkules geſtritten? IX. 367. nimmt den Theſeus gefangen, der ſeine Gemahlinn entführen wollte, 387.

Aimene, eine Trojanerinn, wird in Griechenland verehrt, IX. 20.

Ajus Locutius, der Gott der Rede und der Schwätzer, ſein Tempel zu Rom, III. 151. VII. 286.

Alabandus, ein Gott der Cariſchen Stadt Alabanda, VII. 370.

Aläiſches Feſt, II. 244.

Alalcomene, ein Beynahme der Minerva, VI. 282. VIII. 274.

Alaſparus, ein Weſen in der Theogonie der Chaldäer, I. 151.

Alba, die Geſchichte dieſes Königreichs, X. 305. fg.

Alba Longa, Wunderzeichen, das ſich daſelbſt zutrug, III. 157.

Albana, ein Beynahme der Juno, VI. 168.

Albricus, ſein Buch von den Abbildungen der Götter, I. 12. (47.) II. 166.

Albula, der alte Nahme der Tiber, X. 306.

Albunäa, eine Sibylle, III. 70.

Alcathous, bauet mit Hülfe des Apollo die Mauern von Niſa, IX. 125.

Alcäus. S. Alcides.

Alcäus, ein Sohn des Perſeus, IX. 343.

Alces oder Alcis, ein Gott der Jagd bey den alten Germaniern, V. 372.

Alceſtis, eine Tochter des Pelias und Gemahlinn des Admetus, ihre Großmuth, IX. 390. Hercules rettet ſie vom Tode, ebend.

Alcibiades, Urſache ſeiner Verbannung von Athen, II. 158.

Alcides und Alcäus, der erſte Nahme des Hercules, IX. 343. 419.

Alcimus, Alcimedon u. Alcon, Helden v. Griechenland, IX. 19.

Alcinous, König der Phäacier, ſeine prächtige Gärten, X. 286.

Alcippe, eine Tochter des Mars, ihre Geſchichte, VI. 299.

Alcmäon, ein Sohn des Amphiaraus, ein Muttermörder, IX. 386. X. 84. 85. führt die Kriegsvölker im zweyten Thebaniſchen Kriege an, X. 77.

Alcmene, die Mutter des Hercules, IX. 342. fg. ihr Umgang mit dem Jupiter, 347. Juno verzögert ihre Niederkunft, 354.

Alcmene, eine Tochter des Amphiaraus, X. 87.

Alcyone oder Halcyone, eine Tochter des Atlas und eine von den Plejaden, VI. 221.

Alcyone, die Gemahlinn des Ceyx und Tochter des Äolus, IX. 97. ihre Geſchichte, XI. 45. fg.

Alcyoneus. S. Halcyoneus.

Alcyonen oder Eisvögel, waren der Thetys geheiligt, II. 182. Ceyx und Alcyone werden in ſelbe verwandelt, X. 46.

Alea, ein Beynahme der Minerva, VIII. 250. Siehe auch Aleus.

Alecto, eine von den Furien, VIII. 133.

Alector, ein Sohn des Magnes, Königs von Magneſien, VIII. 313.

Alectryomantie, eine Art der Wahrſagung, III. (196.).

Alemannus, ein König der Bojer und Gott der alten Deutſchen, V. 497.

Aletes, ein Sohn des Ägiſthus, wird vom Oreſtes getödtet, X. 217.

Aletes, einer von den Heracliden, bemächtigt ſich der Stadt Corinth, IX. 440.

R 2

Aletheia, eine Göttinn, VII. 271.

Aleus, ein Sohn des Nyctimus, Königs von Arcadien, VIII. 250.

Alexander, S. Paris.

Alexander der Große, ſein Betragen zu Delphi, III. 23. geht allein in das Heiligthum des Hammon, 39. will unter die großen Götter gerechnet ſeyn, 241. muß beweiſen, daß er von den Hellenen abſtamme, XI. 145.

Alexander Polyhiſtor, von ſeiner Geſchichte der Chaldäer, I. 141. (133.).

Alexanor, ein Gott der Sicyonier, VII. 357.

Alexandra. S. Caſſandra.

Alonquinen, ein Amerikaniſches Volk, ihre Religion, I. 248.

Alitta, iſt bey den Arabern der Mond, V. 44.

Allades, ein Tyrann von Alba, X. 306.

Allegaten im Banier, I. Vorr. 26. fg.

Allegorien, ſind noch keine Erklärungen der Fabeln, I. Vorr. 70.

—— (homeriſche).

—— die Fabeln ſind nicht bloße Allegorien, I. 35. fg.

—— wie bald ſie bey den heidniſchen Fabeln zu Hülfe gerufen worden? I. 259.

Allegoriſche Fabeln, was ſie ſind? I. 6.

Allirrotius, ein Sohn des Neptun, wird vom Mars getödtet, VI. 299.

Almenus, ein Argonaute, IX. 246.

Aloen, ein Feſt der Ceres, VIII. 111.

Aloeus, ein Rieſe, VII. 57.
Aloiden, Rieſen, welche alle Tage um einen Ellbogen wachſen, I. 72. Söhne des Aloeus, ſind im Tartarus, VIII. 208. S. Ephialtes und Otus.
Alope, wird in eine Quelle verwandelt, XI. 96.
Alopis oder Alopex, ſeine Verwandlung in einen Fuchs, I. 135. (127.).
Alorus, der Nahme Adams bey den Chaldäern, I. 151.
Alous, ein Sohn der Sonne und der Antiope IX. 330.
Alpha, was es im Phöniciſchen bedeute? I. 114. VIII. 328.
Alphabet des Kadmus, I. 114. (*), VIII. 344.
Alphaja, ein Phöniciſches Wort, I. 117.
Alpheus, ein Fluß in Elis, der Liebhaber der Quelle Arethuſa, Erklärung dieſer Fabel, VIII. 103.
Alpheſiboea, eine Tochter des Phegeus und Gemahlinn des Alcmäon, X. 85.
Alphitomantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.
Alraunen oder Erdmännchen, was ſie geweſen? V. 468. fg.
Altar, ein Geſtirn am Himmel, II. 136.
Altäre, ihre Alterthum, ihre Größe und Geſtalt, der Ort, wo man ſie aufrichtete, Ehrerbiethung der Alten gegen dieſelben und Ceremonien bey denſelben, II. 128. fg. die von den

Erzvätern errichteten waren Freyſtätte, 147. ſie waren es auch bey den Heiden für unvorſetzliche Vergehungen, 149.

Alter der Welt (goldenes) Beſchreibung desſelben, VI. 214. fg. was es anzeigt? 217.

Althäa, die Gemahlinn des Öneus und Mutter des Meleager, ſtößt wider ihren Sohn Verwünſchungen aus, X. 41. und verurſacht ſeinen Tod, 46.

Altis, ein Hain des Jupiter bey Olympia, XI. 144.

Altor, ein Beynahme des Pluto, II. (76.).

Amalthea, eine Ziege, welche den Jupiter geſäugt hat, Erklärung ihrer Fabel, VI. 101. ihr Horn, IX. 385.

Amalthea, eine Sibylle, III. 70.

Amanus, ein Gott der Perſer, V. 223. S. auch Omanus und Amandratus.

Amaſis, König von Ägypten, läßt ein Haus aus einem einzigen Steine bauen, II. 110.

Amathuſia, ein Beynahme der Venus, VI. 327.

Amazonen in der Gegend von Epheſus, IX. 86. kriegeriſche Frauenzimmer, welche Hercules überwand, 391. ob es jemahls welche gegeben habe? 392.

Ambarvalien, ein Römiſches Feſt, II. 257. war die Verſöhnung der Felder, III. 173.

Ambra, Ort, wo er wächſet, VI. 425. fg. S. auch Heliaden.

Ambroſia, eine von den Hyaden, VI. 230.

Ambroſia, ob Tauben dieſelbe dem Jupiter dargereicht? III. 11.
Ambroſiſches Feſt, II. 244.
Ambryſſus, ein Griechiſcher Held, IX. 19.
Ambulii und Aphesii, Zunahmen der großen Götter Griechenlands, X. 10.
Amburbalien, eine Art von Opferthieren, III. 173.
Ameiſen, waren bald glückliche, bald unglückliche Vorbedeutungen, III. 153. (259.) werden zu Menſchen, X. 224.
Amelon, ein Chaldäiſcher Gott, I. 151.
Amenon, Zeit ſeiner Regierung, I. 151.
Amenophis, König von Ägypten, X. 326. fg. (470.).
Amenthes, ein unterirdiſcher Ort bey den Ägyptiern, VIII. 12. fg.
Amerika, ein Hauptbuch von den Sitten dieſes Welttheils, I. (71. 120.).
Amerikaner, ihre erbliche Sagen, die eine Art von Theogonie ausmachen? I. 244. fg.
Amharia, eine Göttinn, II. (76.).
Amilcar, wird von den Carthaginenſern vergöttert, V. 247.
Amillarius, wenn er in Chaldäa regieret hat? I. (141.).
Ammon, ein Ägyptiſcher Gott, IV. (25.) der Gott der Lybier, V. 251. VI. 21. 133. S. auch Hammon und Jupiter.
Amor, oder die Liebe, oder Cupido, der älteſte der Götter, ſeine Geburt, I. 97. 207. iſt

beſtändig bey der Venus, VI. 314. der Sohn der Venus, 320. wie viel es derſelben gegeben? 335. Abbildungen desſelben, 338. was ſeine Geſchichte anzeige, 337. fg. ſein Umgang mit der Pſyche, 344. fg. hatte gemeinſchaftliche Tempel mit den Grazien, 358.

Amphiaraus, ein berühmter Wahrſager, ein Feſt zu ſeinen Ehren, II. 244. ſein Orakel, III. 42. iſt einer von den Argonauten, IX. 246. ſeine Gemahlinn nöthigt ihn in den Thebaniſchen Krieg zu ziehen, X. 73. 83. ſeine Geſchichte, 83. fg. ſein Tod, 84. wird als ein Gott verehrt, 87. legt die Träume geſchickt aus, 90.

Amphictyon, König von Athen, ein Sohn des Deucalion, ſtiftet die Verſammlung der Amphictyonen, VIII. 308.

Amphidamas, ein Sohn des Aleus, einer von den Argonauten, IX. 246.

Amphigyeis, ein Beynahme des Vulcan, VI. 369.

Amphilochus, ein Sohn des Amphiaraus, X. 87. ſein Orakel, III. 36. 42.

Amphion, ein Sohn des Jupiter und der Antiope, VI. 36. VIII. 355. bauet die Mauer von Theben nach dem Klange ſeiner Leyer, I. 135. VIII. 356. ſeine Strafe in der Hölle, VIII. 358.

Amphion, einer von den Argonauten, ein Sohn des Hyperaſius, Königs von Arcadien, IX. 246.

Amphitheatrum, ein völlig runder Schauplatz, XI. 161.
Amphitrite, die Gemahlinn des Neptun, ihre Abſtammung. VII. 41. fg.
Amphitryo und Alcmene ſind aus Ägypten gebürtig, IV. 11. er heirathet die Alcmene, IX. 345. ſeine Geſchichte, 346. fg. Jupiter nimmt ſeine Geſtalt an, 349.
Amphitryon, ein Sohn des Alcäus, VIII. 267.
Amulius, Oheim der Rhea Sylvia, I. 133. (125.) König von Alba, X. 306.
Amycleus, ein Griechiſcher Held, IX. 13.
Amycus, König von Bebrycien, wird vom Pollux umgebracht, IX. 273. X. 4.
Amynus, wer er bey den Phöniciern geweſen ſey? I. 161.
Amyntor, ein Sohn des Phraſtor, VIII. 229.
Amythaon, ein Sohn des Cretheus, VIII. 315. XI. 136.
Anacharſis, ſein Urtheil über die Kampfſpiele der Griechen, XI. 126. fg.
Anagogien, ein Feſt der Venus, II. 244.
Anaitis, ein Beynahme der Diana oder des Mondes bey den Cappadociern und Armeniern, ihre Tempel, V. 168. 225.
Anaitis, die Venus der Perſer, V. 205. 223.
Anaken oder Anaktes, was vor Götter ſie geweſen, V. 140. woher ihr Nahme komme? 142. auch die Tyndariden werden ſo genannt, IX. 465. X. 6. S. auch Dioſcuren und Kabiren.

Anakiſches Feſt, II. 244.
Anandratus, ein Gott der Perſer, V. 223.
Anaurus, ein unbekannter Fluß, IX. 231.
Anaxagoras, wird am Leben geſtraft, und warum? I. 84. ſeine Lehre von der Gottheit, III. 205.
Anaxandra, ihr heroiſches Denkmahl, IX. 20.
Anaxarete, ihre Unempfindlichkeit gegen den Iphis, XI. 69.
Anaxis, ein Griechiſcher Held, IX. 19.
Anaxo, die Mutter der Alcmene und Tochter des Alcäus, IX. 344.
Ancäus, ein Sohn des Neptun, einer von den Argonauten, IX. 247. ſein ſonderbarer Tod, 248.
Ancäus, ein Sohn des Lycurgus, ein Argonaute, IX. 248.
Anchiſes, ein Sohn des Capys und Vater des Äneas, ſein Umgang mit der Venus, X. 296. ſein Tod, 298.
Anchurus, der Sohn des Midas, ſtürzt ſich in einen Schlund, II. 435.
Ancilien, eine Art von Schilden, VI. 306.
Anclabris, der Tiſch zum Beſichtigen des Opferthiers, II. 207.
Anculus und Ancula, Götter der Römer, VII. 403.
Andrämon, Eidam des Öneus, Königs von Calydon, der ihm ſein Königreich überläßt, X. 49.
Androgeus, ein Sohn des Minos, wird vom Ägeus umgebracht, IX. 120.

Androgeonien, ein Feſt des Minos, II. 244.
Androgynen, woher die Fabel von denſelben entſtanden ſey? I. 145. (136.).
Andromache, die Gemahlinn des Hector, das Denkmahl, welches ſie ihm aufgerichtet hat, IX. 8. ihr heroiſches Denkmahl, 20. wird eine Sclavinn des Pyrrhus, X. 170. ihr heroiſches Denkmahl zu Pergamus, 171.
Andromeda, eine Tochter des Cepheus und der Caßiopea, wird einem Ungeheuer ausgeſetzt, und vom Perſeus befreyet IX. 59. fg.
Anembotus, ein Lehrer der Chaldäer, I. 150.
Anius, König der Inſel Delos und hoher Prieſter des Apollo, Geſchichte ſeiner Töchter, X. 319. fg.
Anna, die Schweſter der Dido, wurde als eine Göttinn verehrt, V. 466.
Anna Perenna, eine Lateiniſche Feldgottheit, VII. 195. fg. ob ſie die Anna, Schweſter der Dido, ſey? V. (211.).
Anoſia und Androphonos, Beynahmen der Venus, VI. 328.
Antäus, ein Rieſe und Sohn der Erde, wird vom Hercules überwunden, IX. 376.
Antenor, ein Trojaniſcher Fürſt, läßt den Helenus als einen Gott verehren, V. 391. verräth Troja, X. 160. (199.) 163. ſeine Geſchichte, 293. fg.
Anteros oder die Gegenliebe, ein Sohn der Venus und des Mars, VI. 342.

Anteſion. S. Tiſamenes.
Antheliſche Götter ſtanden vor den Hausthüren, II. (76.).
Antheſphorien, ein Feſt der Proſerpina, II. 245.
Antheſterien, ein Griechiſches Feſt, II. 245. Beſchreibung der drey Tage desſelben, II. (313.).
Anthropophagen, ob es die Thracier geweſen? X. 31.
Anticlea oder Anticlia, die Gemahlinn des Laertes, Mutter des Ulyſſes, X. 261.
Antigone, eine Tochter des Ödipus und der Jocaſta, X. 64. ihre Geſchichte, 95.
Antilochus, ein Sohn des Neſtor, wird vom Memnon getödtet, X. 331.
Antinous, Hadrians Liebling, ſein Orakel, III. 43. VII. 420.
Antiochus, ein Sohn des Hercules und der Meda, IX. 14.
Antion, der Vater des Ixion, IX. 182.
Antiope, Königinn der Amazonen und Gemahlinn des Theſeus, IX. 468.
Antiope, Tochter des Nykteus und Gemahlinn des Epopeus, VIII. 355. ihre Geſchichte, 259.
Antiphanes, ſeine Theogonie, I. (209.).
Antitheen oder Gegengötter, eine Art böſer Geiſter, V. 351.
Antium, eine Stadt in Italien, wo ein Orakel war, III. 51.
Autoninus Liberalis, ſeine Verwandlungen, I. 12. (50.) XI. 91.

Antworten der Götter durch die Orakel, III. 47. 53. fg.

Anubis, ein Ägyptiſcher Gott I. 184. warum er in einen Hund verwandelt worden ſey? 119. Schandthat ſeiner Prieſter, 132. iſt einerley mit dem Mercur, IV. 87. war ein Sohn der Nephthe, 89. ſeine Abbildung, 88. gehört unter die großen Götter Ägyptens, 89. befindet ſich auf der Iliſchen Tafel, 144.

Anxur, ein Beynahme des Jupiter, VI. 146. ſeine Abbildung, 148.

Aoniden oder Aoncerinnen, ein Beynahme der Muſen, VI. 501.

Aornos, der Ort eines alten Orakels, X. 23.

Apalachiten, ein Floridaniſches Volk, ihre Religion, I. 250.

Apathie, was es vor ein Zuſtand ſey? I. 235.

Apaturien, ein Athenienſiſches Feſt, II. 245.

Apenina, eine Göttinn, V. 396.

Apfel (goldner), den die Zwietracht unter die verſammelten Götter warf, X. 111.

Aphacitis, ein Beynahme der Venus, ihr Orakel, III. 40.

Aphaea oder Diktynna, eine Göttinn der Ägineten, VII. 361.

Aphrodiſien, ein Feſt der Venus, II. 247.

Aphrodite, der Nahme der Venus, und die Aſtarte der Phönicier, I. 170. VI. 318. 327.

Apis, ein Gott der Ägyptier, wird in einen Ochſen verwandelt, I. 119. 184. IV. 60. fg.

iſt ein Gott mit Oſiris, IV. (32.) ein Sinnbild der Sonne, 12. ſeine Geſtalt, 60. ſein Feſt, 62. 129. wenn er erſäuft wurde? 62. (123.) ſeine Verehrung, 264. fg. ſeine Orakel, (129.).

Apis, ein Sohn des Phoroneus, Königs von Argos, IV. 26.

Apis, ein König von Argos, der Liebhaber der Niobe, VI. 26.

Apis, König von Sicyon, ſeine Abſtammung und Nachkommen, VIII. 260.

Apobomien, ein Feſt, II. 245.

Apollinariſche Spiele XI. 113.

Apollo, was die Liebe dieſes Gottes zur Daphne anzeige? I. 136. (129.) iſt der Horus der Ägyptier, I. 185. IV. 23. 79. wo er verehrt worden? II. 75. Beſchreibung ſeines Tempels zu Delphi, 122. fg. ſein Coloſſus zu Rhodus, 161. was ihm geopfert worden? 181. ſein Orakel zu Heliopolis, III. 16. und zu Delphi, 17. fg. ihm wird die Peſt bey Mannsperſonen zugeſchrieben, I. 23. VI. 460. macht ſchlechte Verſe, III. 26. andere Orakel deſſelben, 34. ſeine Liebeshändel mit der cumaniſchen Sibylle, 108. warum er mit dem Bacchus und Hercules verbunden worden? (379.) tödtete die Schlange Python, IV. 50. (100.) der Hyperboreiſche, V. 271. heißt bey den Galliern Belenus, 387. ob er Janus ſey? VI. 203. ob er mit der Sonne einerley ſey? 404. fg. wie viele dieſen Nahmen

geführet haben? 428. was für eine hiſtoriſche Perſon er geweſen? 430. war aus Ägypten gebürtig, 431. iſt der Gott der Beredtſamkeit, der Poeſie, der Arzeneykunſt und Muſik, 436. verfolgt die Daphne, 437. fg. ſein Umgang mit der Leucothoe und andere ſeiner Begebenheiten, 440. fg. wird vom Marſyas zu einem Wettſtreite heraus gefordert, 450. tödtet die Kinder der Niobe, 456. fg. wird aus dem Himmel verwieſen, 465. fg. ſeine Verehrung und Abbildung, 468. fg. ſeine Beynahmen, 470. fg. läßt den Marſyas lebendig ſchinden, VII. 232. Hercules ſtreitet mit ihm um den Dreyfuß von Delphen, IX. 415. hilft die Mauern von Troja bauen, X. (175.) ihm zu Ehren werden die Pythiſchen Spiele gehalten, XI. 151. ihm waren die ſceniſchen Spiele geheiligt, 157.

Apollodor, der Mythologe, Nachricht von ihm und von ſeiner Bibliothek, I. 10. (33.).

Apollodor, der Zeitrechner, ſeine Nachrichten zur Chaldäiſchen Geſchichte, I. 151.

Apollonien, ein Feſt zu Ägialea, II. 246.

Apologen, was ſie ſind? I. 6. (1.).

Apomyius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 118.

Aponus, ein Brunnen, der den Stummen die Sprache gab, III. 41.

Apopis oder Apophis, IV. 26.

Apoſtrophia, ein Beynahme der Venus, VI. 314.

Apotheoſis. S. Vergötterung.

Appiaden, Göttinnen zu Rom, VII. 392.

Ara maxima, zwey Altäre dieſes Nahmens, II. 134. (164.).

Araber, von ihren Göttern, V. 230. fg. ihre alte Religion, 231. fg.

Arachne, eine Tochter des Idmon, wird in eine Spinne verwandelt, Erklärung dieſer Fabel, I. 123. ihr Streit mit der Minerva, VI. 280.

Aratus, ein Griechiſcher Held, ſein Feſt, II. 247.

Arbeiten des Hercules, IX. 257. fg.

Arbitrator, ein Beynahme des Jupiter, VI. 133.

Arcadien und Athen verehren den Pan am meiſten, IV. 97.

Arcadien, erſten Einwohner und Könige des Landes, VIII. 246.

Arcadiſcher Jupiter, VI. 22.

Arcas, ein Sohn des Jupiter und der Calliſto, VI. 35. ſeine Geſchichte, VIII. 249. XI. 16.

Arceſilaus, ein Sohn des Jupiter und der Toredia, VI. 36.

Arceſius, der Vater des Laertes, XI. 43.

Archegetes, ein Beynahme des Hercules, IX. 426.

Archemorus, der Sohn des Lycurgus oder Lycus, wird von einer Schlange getödtet, X. 75. ihm zu Ehren werden die Nemeiſchen Spiele geſtiftet, XI. 152.

Archigallen, eine verächtliche Art von Prieſtern, II. 221.

Architis, die Venus Architis wurde auf dem Berge Libanon angebethet, V. 43. und bey den Aſſyrern, VI. 330.

Archonten, eine obrigkeitliche Perſon zu Athen, VIII. 287. (man ſehe von ihnen ſonderlich Corsini Fastos Atticos).

Arculus, der Gott der Schlöſſer und Veſtungen, VII. 405.

Ardea, eine Stadt der Rutuler, wird verbrannt und in einen Vogel verwandelt, X. 321.

Ardia, ein Beynahme der Juno, VI. 165.

Arduina, die Diana oder Jagdgöttinn der Gallier, V. 348.

Areius, ob es ein Argonaute geweſen? IX. 249.

Arenä oder Kampfplätze, XI. 130.

Areopagus, ein berühmtes Gericht zu Athen, VI. 299. VIII. 140. ſöhnt den Oreſtes wegen ſeines Muttermordes aus, X. 208. verurtheilt den Cephalus, XI. 43.

Ares, der Griechiſche Nahme des Mars, VI. 299. 302.

Arethuſa, Nymphe von einer Quelle, I. 117. VIII. 87. die Geliebte des Fluſſes Alpheus, VIII. 103.

Arge, ihre Verwandlung in eine Hündinn, XI. 97.

Arge, eine Tochter der Juno, VI. 158.

Argentinus, ein Gott, II. (76.).

Argicida, ein Beynahme des Mercur, VI. 398.

Argia, eine Tochter des Adraſtus und Gemahlinn des Polynices, X. 72.

Argo, das Schiff der Argonauten, IX. 236. woher es den Nahmen bekommen? ebend. ſeine Geſtalt u. ſ. w. 240.
Argonauten, erobern das goldne Fließ, opfern den Gottheiten des Meeres, VII. 10. ob Chiron einen Kalender für ſie gemacht habe? IX. 209. ihre Geſchichte, 217. fg. Schriftſteller, die von ihnen handeln, 218. fg. Verzeichniß derſelben, 242 fg. ihre Schifffahrt bis nach Colchis, 267. fg. ihre Begebenheiten in Colchis, 283. fg. ihre Rückkehr nach Griechenland, 292. feyern Leichenſpiele, XI. 117.
Argonne (Bonaventura von), I. Vorr. 54.
Argos, ein Königreich in Griechenland, wenn es geſtiftet worden? VIII. 253.
Argos, ein Sohn des Phrixus und der Chalciope, IX. 227.
Argos, eine Stadt des Peloponneſus, Prieſterinnen daſelbſt, II. 219. VI. 172. Verehrung der Juno daſelbſt, VI. 171.
Argus, ein Sohn des Jupiter und der Laodamia, VI. 36.
Argus, der hundertäugige, der Hüther der Jo, IV. 25.
Argus, vierter König von Argos, VIII. 255.
Argus, Sohn des Alector, bauet das Schiff Argo, IX. 236.
Argus, ein Sohn des Phrixus, IX. 249.
Argynnis, ein Beynahme der Venus, VI. 330.
Ariadne, eine Tochter des Minos, IX. 137. ihre

Krone macht Vulcan, VI. 368. ihre Heirath mit dem Bacchus, VI. 533. IX. 140. ihr Umgang mit dem Theſeus, IX. 137. wird von ihm verlaſſen, 141. ihre Krone, 144.

Ariadniſches Feſt, II. 247.

Arimäer oder Arimen, wo ihr Land gelegen habe? IV. 53. fg. (104.).

Arimanius. Man ſehe Oromaizes.

Arimaſpier, wer ſie geweſen? I. (121.).

Arion. S. Orion.

Arion, ein lyriſcher Dichter von Lesbos, ſeine Geſchichte, XI. 69. fg.

Arion, das Pferd des Adraſtus, X. 93.

Arisba, eine Gemahlinn des Priamus, X. 167.

Ariſtäus, ein Enkel des Cadmus, der Gott der Bienen, ſein Orakel, III. 42. ſeine Geſchichte, VII. 73. ſeine Vergötterung, VIII. 362.

Ariſthenes nimmt ſich des Äſculap an, VII. 328.

Ariſtomenus, ein Held bey den Arcadiern, IX. 5.

Ariſtoteles, ob er die Geſtirne vor beſeelt gehalten habe? II. 44.

Arithmonantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.

Armenier, von ihren Gottheiten, V. 227. fg.

Armiluſtrum, ein Römiſches Feſt, II. 262. III. 174.

Armenius oder Armenus, ein Argonaute, IX. 249.

Arminius, ob er von den Deutſchen als ein Schutzgott verehret worden? V. 478.

Armuth, eine Göttinn der Gadarer, VII. 291. S. auch Penia.
Arne, ihre Verwandlung in eine Nachteule, IX. 81.
Arne, die Mutter des Gottes der Winde, VII. 114.
Arnus, ein Wahrſager des Apollo, Leichenſpiele zu ſeiner Ehre, IX. 439.
Arpedonapten, wer ſie geweſen? IV. 13.
Arſaces, König der Parther, wird nach ſeinem Tode unter die Geſtirne verſetzt, V. 230.
Arſinoe, eine Stadt von Ägypten, daſelbſt verehrt man die Krokodille, IV. 106.
Artemiden, Töchter der Aſtarte und des Kronus, I. 167.
Artemis, der Nahme der Diana, VI. (587.).
Artemiſien, ein Griechiſches Feſt zu Ehren der Diana, II. 247.
Artigaut, ein Buch von ihm, I. (41.).
Artophylax iſt Arcas, der Sohn der Calliſto, XI. 98.
Arvalen, Prieſter bey den Römern, II. 239.
Arueris, ein Gott der Ägyptier, wer ſeine Ältern geweſen? IV. (25. 159.).
Arundeliſche Marmor, Nachricht von denſelben, VIII. 278. (194).
Aruſpicen. S. Haruſpicen.
Aſcanius, ein Sohn des Äneas, X. 303. erneuert das Trojaniſche Spiel, XI. 170.
Aſcalaphus, ein Sohn des Acheron, VIII. 63.

ſeine Verwandlung in eine Eule, I. 135. VIII. 89. Erklärung dieſer Fabel, VIII. 100. fg.
Aſcalaphus, einer von den Argonauten, IX. 250. 314. iſt auch beym Trojaniſchen Kriege, X. 125.
Aſcalon, ihre Gottheit, V. 3.
Aſchera, Nahme der Aſtarte in der h. Schrift, V. 41.
Aſcherim, heilige Haine der Aſtarte, V. 40.
Aſclepien, ein Feſt des Äſculap, II. 147.
Aſclepius, Nahme des Äſculap, VII. 324.
Aſclepius, ein Sohn des Sydick, I. 168.
Aſcra, eine Stadt am Fuße des Helicon. VIII. 312.
Aſima, der Gott der Hemathiter, V. 2. 103.
Aſopus, König von Böotien und Vater der Ägina, VIII. 311. ſtreitet wider den Jupiter, X. 222.
Aſopus, ein Fluß in dem Lande der Phliaſier, X. 222. 223. (*).
Aſphalion, ein Beynahme des Neptun, VII. 148.
Aſpaſia, eine Prieſterinn der Sonne, V. 162.
Aſpergillum, ein Werkzeug beym Opfern, II. 205.
Aſpis, wird von den Ägyptiern verehrt, IV. (204.).
Aſſabinus, der Nahme des Jupiter bey den Äthiopiern, V. 239. VI. 133.
Aſſaracus, ein Sohn des Tros, Königs von Troja, X. 188.
Aſt (der goldne) in dem Gehölze der Hecate oder Proſerpina, VIII. 69. fg.

Aſtaroth oder Aſtoreth, was das Wort bedeute? V. 11. S. Aſtarte.

Aſtarte, die große Gottheit der Völker Syriens, die Aſtaroth der h. Schrift und Venus der Griechen, V. 9. fg. iſt der Mond bey den Phöniciern, IV. 3. ihre bibliſchen Nahmen, V. 10. 11. die Gemahlinn des Adonis, 12. ihr Dienſt wird alle Mahl mit dem Dienſte des Baals zuſammen geſetzt, 41. ihre Abbildung, 43. ſie war eine beſeelte und eine natürliche Gottheit, 45. heißt auch die Aſſyriſche Juno, 46. ihr Tempel zu Hierapolis, ebend.

Aſtarte, eine Tochter des Uranus nach der Theogonie der Phönicier, I. 167. 170.

Aſterie, die Mutter der Hecate, I. 201.

Aſterion, ein Sohn des Cometes, und Aſterius, ein Sohn des Peleus, zwey Argonauten, IX. 251.

Aſterion, ein Sohn des Minos, IX. 139.

Aſterius, ein Rieſe und Sohn des Anax, V. 145. VI. 84.

Aſterius, ein König von Creta, entführt die Europa, VI. 26. VIII. 328. 331.

Aſterope, eine Tochter des Atlas und eine von den Plejaden, I. 190. VI. 221.

Aſträa, die Göttinn der Gerechtigkeit, VII. 292. macht die Jungfrau am Himmel aus, XI. 99.

Aſtrabacus, ein Griechiſcher Held, VIII. 19.

Aſtrologie, die Erfinder derſelben, II. 41. fg.

Aſtronomie, auf dieſelbe legt ſich Atlas, VI. 224.
Aſtronomiſch-mythologiſches Werk des Hygin, XI. 98.
Aſtyanax, der Sohn des Hector, wird von einem Thurme geſtürzt, X. 170.
Aſtyciſche Spiele, XI. 177.
Aſtydamia, eine Gemahlinn des Hercules, IX. 409.
Aſtydamia, Gemahlinn des Acaſtus, verliebt ſich in den Peleus, X. 227.
Aſtyoche, die Mutter des Aſcalaphus und Jalmenus, IX. 314.
Aſtyoche, die Mutter des Eurypylus und Schweſter des Priamus, V. 328.
Aſylen. S. Freyſtätte.
Atabyrius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 123.
Atalanta, eine Tochter des Schöneus, ob ſie mit unter den Argonauten geweſen? IX. 251. ihre Hurtigkeit im Laufen, ſie wird darin vom Hippomenes überwunden, X. 51. wird in eine Löwinn verwandelt, 52. ihre Liebe zur Jagd, ebend.
Atalanta, eine Tochter des Mänalion, wird oft mit der vorhergehenden Atalanta vermengt, X. 51.
Ate, eine Tochter Jupiters, die Göttinn der Zwietracht, I. 52. VII. 307. fg.
Atergatis, Erklärung ihrer Fabel, I. 122. iſt von der Aſtarte verſchieden, V. 51. woher ihr Nahme abſtamme? (307.) S. auch Derceto.

Athamas, ein Sohn des Äolus, ſeine Geſchichte, VIII. 316. IX. 222. fg. XI. 155.
Atharid, Nahme des Mercur bey den Arabern, V. 235.
Atheiſten, ob es vor der Sündfluth welche gegeben? II. 13.
Atheiſterey, ob die Cosmogonie der Phönicier zu derſelben führe? I. 175. fg.
Athena, eine Tochter des Cecrops, die Minerva der Griechen, VI. 264. 267.
Athenäen, ein Griechiſches Feſt, II. 254. VI. 273.
Athenais, eine Sibylle, III. 66.
Athene, eine Tochter des Chronos oder Kronus, I. 166.
Athen, Prieſter dieſer Stadt, II. 212. fg. das Königreich daſelbſt wird vom Cecrops geſtiftet, VIII. 277. fg. Helden daſelbſt, IX. 12. Theſeus richtet eine neue Regierungsart daſelbſt an, 454.
Athenodorus, ein vortrefflicher Bildhauer, X. 353.
Athleten oder Kämpfer bey den Griechen, XI. (156.).
Atlantica, ob es ein Nördliches Land ſey? VI. 230.
Atlantiden, Töchter des Atlas, I. 190. VI. 221.
Atlantier, ein Afrikaniſches Volk, ihre Theogonie, I. 186. fg. ihre Geſchichte, VI. 225.
Atlas, drey Fürſten, welche dieſen Nahmen geführet haben, VI. 230.

Atlas, einer von den Titaniſchen Fürſten, wo er regieret habe? I. 189. trägt den Himmel auf ſeinen Schultern, I. 189. 203. VI. 145. ein Sohn des Japet und der Clymene oder der Aſia, ſeine Länder, VI. 45. ſeine Geſchichte, 219. fg. ob er Loth ſey? 220. iſt ein Sternkundiger, 224. fg. wird verſteinert, IX. 56.

Atlas, ein Berg in Afrika. S. den vorhergehenden Artikel und VI. 224.

Atreus, ein Sohn des Pelops und Vater des Agamemnon und Menelaus, VIII. 364. X. 121. 199. ſeine Feindſchaft gegen ſeinen Bruder Thyeſtes, X. 200. 203. ob er ihm ſeine eigenen Kinder zu eſſen gegeben? 204.

Atriden, Söhne des erſt genannten Atreus, ſuchen Troja zu überrumpeln, X. 138. verfolgen den Thyeſtes, 202. ſind vielmehr Söhne des Pliſthenes, ebend.

Atropos, eine von den Parzen, ihr Amt, VIII. 151.

Atys, ein Sohn des Manes, XI. 107.

Atys, ein Sohn der Nymphe Limniace, IX. 67.

Atys, ſeine Verehrung, II. 203. 224. ſein Umgang mit der Cybele, VII. 148. wird in einen Fichtenbaum verwandelt, 152.

Aventia, eine Galliſche Göttinn, V. 425. eine Schweizeriſche Göttinn, 496.

Aventinus, ein Berg in Latium, ſeine vermeinte Abſtammung, III. (369.).

Avernus, ein See, bey welchem der Eingang der Hölle war, VIII. 34. 81.

Averrunci oder Averruncani, was es vor Götter geweſen? III. 155. wenn man ſie angerufen habe? 167.

Aveſta, der Nahme des Feuers bey den Chaldäern und Perſern, VII. 169. ein Buch dieſes Nahmens vom Zoroaſter, ebend.

Aufopferungsgelobung, eine Formel davon, II (434.).

Auge, die Mutter des Telephus, ihre Geſchichte, X. 152.

Augenlieder, zwey an jedem Auge bey den Illyriern, VIII. 342.

Augias oder Augeas, Sohn des Phorbas, Königs in Elis, einer von den Argonauten, IX. 251. Hercules reinigt ſeine Ställe, 366. und tödtet ihn, ebend.

Augilen oder Augiliten, ein Afrikaniſches Volk, deſſen Götter, V. 254.

Auguraculum, was es geweſen? III. 136.

Auguren, Bedeutung ihres Nahmens, III. 129. ihre Anzahl 131. fg. ihre Wahl, 132. fg. ihr Anſehen und Amt, 134. fg.

Augurium, was es geweſen, und wie es angeſtellet worden ſey? III. 129. fg. gewöhnlichſte Art derſelben, 141. bey den Galliern, V. 350.

Auguſtinus, der Kirchenlehrer, vertheidigt, VI. (232.).

Auguſtus, Röm. Kaiſer, ſein Orakel, III. 43.

Auguſtaliſche Spiele, XI. 133. 171.

Aulis, eine Tochter des Ogyges, VIII. 274.

Aulon, ein Arcadiſcher Held, IX. 19.
Aura, eine Sclavinn des Jupiter Pharao, IX. 195.
Aurora, ihre Geburt, I. 201. ihre Kinder vom Perſes, Tithon und Cephalus, ebend. 205. ihr Sohn Memnon, X. 324. ſie betrauert deſſen Tod, 336. entführt den Orion, XI. 59.
Auſonier, ein Italiäniſches Volk zur Zeit des Janus, VI. 200.
Auſpicium, was es geweſen, und wie man es angeſtellet habe? III. 129. fg.
Ausſöhnungen. S. Verſöhnungen.
Autochthon, Bedeutung des Worts, VIII. 240.
Autoleon wird auf der Inſel Leuce von ſeiner Wunde geheilt, X. 363.
Autolycus, der Vater der Anticlea, X. 261. XI. 48.
Autolycus, ein Sohn des Mercur und der Chione, einer von den Argonauten, IX. 253. ſein Orakel, III. 42.
Automatia, eine Göttinn, VII. 360.
Autonoe, Tochter des Cadmus und Gemahlinn des Ariſtäus, VIII. 350. ihre Vergötterung, 362.
Autopſie oder genaue Gemeinſchaft mit den Göttern, III. 184.
Auxeſia, eine Gottheit der Epidaurier, VII. 358.
Axinomantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.
Axur oder Anxur, ein Beynahme des Jupiter, VI. 146.

Azan, ein Sohn des Arcas, Königs von Arcadien, bey ſeinem Tode werden die erſten Leichenſpiele gefeyert, VIII. 250.

Azizus, ein Beynahme des Mars zu Edeſſa, VI. 299.

Azorus, ein Argonaute, IX. 253.

B.

Baal, Bel oder Baalzemen, unter dieſen Nahmen wurde die Sonne angebethet, I. 159. iſt der Moloch der heil. Schrift, V. 87. ob er mit dem Belus, erſten Könige der Aſſyrier, einerley ſey? 91.

Baal-Berith, der Gott der Eidſchwüre zu Carthago, V. 244. der Gott der Bündniſſe bey den Phöniciern, 99. was er in der heiligen Schrift ſey? 98.

Baal-Gad, ob es ein Götzenbild der Syrer geweſen ſey? V. (1.).

Baal-Peor, die Gottheit der Midianiter und Moabiter, V. 2. 87.

Baal-Phegor, ein Gott der Moabiter, V. 88. iſt einerley mit dem Priapus, 91. fg.

Baalzephon, was es geweſen? V. (3.).

Babylon, war der Urheber des Entſchluſſes geweſen, den Thurm zu Babylon zu bauen, I. 140. II. 101. dieſer dient in der Folge zu einem Tempel des Belus, Beſchreibung dieſes Thurms, II. 102. ob er der Grund von der

Fabel der Titanen ſey, die ſich wider den Jupiter empörten? VI. 98.
Babylon, die Hauptſtadt von Chaldäa, ihre Abgötterey, V. 5.
Bacchanalien, ein Feſt des Bacchus, Schriftſteller von demſelben, I. 9. Feuer desſelben, II. 358. fg. warum es abgeſchafft worden? VI. 545.
Bacchantinnen, ihre verſchiedenen Nahmen, VI. 523. wie ſie das Feſt des Bacchus gefeyert haben? 536. fg.
Bacchus, wie viele Perſonen dieſen Nahmen geführet haben? VI. 510. wer von den Geheimniſſen desſelben geſchrieben habe? I. 9. der Bacchus der Ägyptier iſt Oſiris, VI. 508. ſein Nahme und ſein geheimer Gottesdienſt wurde ſehr ſpät nach Griechenland gebracht, I. 127. VI. 507. ob er einerley Perſon mit dem Moſes ſey? VI. 511. fg. der Griechiſche Bacchus iſt ein Sohn der Semele und des Jupiter, 503. ſeine Geburt, ebend. ſeine Reiſe nach Indien, IV. 32. VI. 517. ſeine verſchiedenen Nahmen und Beynahmen, VI. 520. fg. ſein Hinabſteigen zur Hölle, 524. warum ihm das Pantherthier gewidmet worden? 528. ſeine Abbildungen, 530. fg. Sinnbilder, welche man zu denſelben ſetzte, 532. Feſte zu ſeiner Ehre, 534. S. auch Orgien, Trieteriken und Bacchanalien, ſeine Verehrung bey verſchiedenen Völkern, 518. den Galliern, V. 407.

Bactriana, erſte Einwohner dieſer Landſchaft, VI. 37.
Bätica, eine Spaniſche Landſchaft, jetzt Andaluſien, VIII. 78. (*).
Bätis, ein Spaniſcher Fluß, jetzt Guadalquivir, VIII. 78. (*).
Bätylien, ob ſie aus Jacobs Steine entſtanden ſind? VI. 71. (68.) Urſprung der Fabel von denſelben, 67. (71.).
Bal, ein Carthaginenſiſches Wort, deſſen Bedeutung, V. 89.
Balbek, eine Stadt in Syrien, V. 111.
Balthus, ſeine Schrift von den Orakeln, III. 4. fg.
Banier (Anton), ſein Leben, Verdienſte und Schriften, I. Vorr. 37. fg. Beurtheilung ſeines mythologiſchen Werks, 19. fg. 45. fg. Werth und Fehler desſelben, 23. fg.
Bankerottierer (boßhafte), ihre Freyſtätte, II. 150.
Bapten, Prieſter der Cotytto, die ſehr verachtet waren, VIII. 122.
Barbarey der erſten Zeiten, I. 86. (98.).
Barbariſmus, was er in der Religion ſey? II. 4.
Barden, Diener der Religion bey den Galliern, ihr Amt und ihr Anſehen, V. 312.
Baſilides, Vorbedeutung aus dieſem Nahmen, III. 260.
Baſinus, ein König der Franken, wird unter die Helden verſetzt, V. 498.
Baſſariden, Prieſter des Bacchus, II. 239. (296).

Baton, ein Anverwandter und Stallmeiſter des Amphiaraus, ſein Tod, X. 88.
Battus, ſeine Verehrung in Cyrenaica, er ſtiftet das Königreich Cyrene, V. 256.
Battus, ein Schäfer, wird in einen Probier-Stein verwandelt, VI. 391.
Baubo, eine alte Frau, bewirthet die Ceres, VIII. 87.
Baucis. S. Philemon.
Baukunſt iſt vor der Bildhauerkunſt erfunden worden, II. 85.
Baumblätter, auf dieſelben ſchrieb die Cumaniſche Sibylle ihre Orakel, III. 105.
Bäume, waren die erſten Tempel der Götter, II. 85. (85.) gottesdienſtliche Verehrung derſelben, I. 247. welche beſondern Göttern geheiligt waren? II. 183.
Bayle (Pet.), vertheidigt den Irrthum des Manes, II. 34. ſeine Gegner, (27.).
Bebrycien, der alte Nahme der Landſchaft Bythinien, IX. 272.
Bebrycier thun ſich im Gefechte mit dem Streitriemen hervor, IX. 273. XI. 122.
Bed. S. Beth.
Beel-Phegor. S. Baal-Phegor.
Beelzebub, ob er ein Fliegengott geweſen ſey? II. (78.) V. 95. wird zu Accaron oder Ekron angebethet, V. 95. Vergleichung desſelben mit Griechiſchen Göttern, 96. heißt in der Bibel der Oberſte der Teufel, 97.

Beelzemen. S. Baal.
Begebenheiten (alte) der Grund der Fabeln, I. 35. fg.
Begegnen gewiſſer Perſonen oder Thiere, eine Vorbedeutung, III. 153.
Behergir, ein Indianiſcher Bramine, I. 241.
Bel, was es für ein Gott bey den Chaldäern geweſen? I. 143.
Belatucadrus, ein Gott der alten Britten, iſt einerley mit dem Belenus, V. 389. 443.
Belbuch, ein Genius, den die Vandalen anbetheten, was ſein Nahme bedeute? V. 499.
Belenus, ein Gott der Gallier oder ihr Apollo, ſeine verſchiedenen Nahmen, V. 387. ſein Urſprung, 389. ſeine Verehrung, 388. 391. ob er Helenus, der Sohn des Priamus, ſey? 390.
Beliden, Nahme der Könige von Argos, welche vom Danaus abſtammten, VIII. 264.
Beliſana, ein Nahme der Minerva bey den Galliern, ihre Vorſtellung, V. 393.
Bellerophon, ſeine Abſtammung, IX. 74. woher er dieſen Nahmen erhalten habe? ebend. ſeine Geſchichte und Thaten, 74. fg. 90. ſeine Nachkommen und ſein Tod, 87. fg. Zeit, zu welcher er gelebt? 92. fg.
Bellinus. S. Belenus.
Bellona, die Göttinn des Kriegs, ihre Geburt, VI. 291. ihre Verehrung in Cappadocien, V. 227. Pallas wird mit ihr vermengt, VI. 271. wie man beyde von einander un-

terſcheiden muß? 291. wie man ſie abgebildet habe? 294.
Belus, einer der vornehmſten Götter Ägyptens, heißt auch Jupiter, I. 28.
Belus, die große Gottheit der Babylonier, V. 6. die Sonne wird unter ſeinem Nahmen angebethet, II. (44.) ſeine Vergötterung, 63. Beſchreibung und Geſchichte ſeines Tempels, 101. fg. iſt der Nimrod der heil. Schrift, und heißt auch Mars, VI. 297.
Belus der II., König von Tyrus und Phönicien, der Vater des Pygmalion und der Eliſa, X. 314.
Berecynthia, ein Beynahme der Cybele, Urſprung desſelben. VII. 157. Verehrung der Berecynthiſchen Cybele bey den Römern und Galliern, V. 400. Denkmahle, welche ſie vorſtellen, 403.
Beredtſamkeit (falſche) der Redner, eine Quelle von Fabeln, I. 59.
Berginus, ein beſonderer Gott der Einwohner von Breſcia, VII. 425.
Berith. S. Baal-Berith.
Beroe, eine Trojaniſche Frau, muntert die andern Trojanerinnen auf, die Flotte des Äneas zu verbrennen, I. 74.
Beroſus, ein alter Chaldäiſcher Schriftſteller, Fragment ſeiner Geſchichte, I. 141. fg.
Beruth, die Gemahlinn des Hypſiſtus, ihre Kinder, I. 161.

Berytus, eine Stadt in Phönicien, I. 171.
Beſa, ein wenig bekannter Gott, ſein Orakel zu Abydus, III. 40. IV. (230.).
Beſes oder Beſſas, ein Gott zu Abida, VII. 372.
Beſchneidung bey den Ägyptiern, IV. (13.).
Beſchwörung der Geiſter, III. 189.
Beth oder Bed, Bücher der Indianer, I. 241.
Bethtage oder Supplicationen der Römer, II. 272.
Betylus, ein Sohn des Uranus, I. 162.
Bewunderung, eine Urſache d. Abgötterey, II. 10.
Beyſitzende Götter, III. (379.).
Βιαρκεύς, ein Beynahme des Pan, VI. (195.).
Bias, ein Sohn des Amythaon, ſeine Heirath mit der Tochter des Neleus und ſeine Nachkommen, VIII. 316.
Biblis, ihre Leidenſchaft gegen ihren Bruder Caunus, ſie wird in eine Quelle verwandelt, XI. 64. fg.
Bibracte, eine Stadt der Gallier, wird als eine Gottheit verehrt, V. 420.
Bicorniger und Biformis, Beynahme des Bacchus, VI. 520. 522.
Bidentes, was es für Schafe geweſen? II. 210.
Bienen, ob ſie unter die glücklichen oder unglücklichen Vorbedeutungen gehören? III. (259).
Bildhauerkunſt gibt zu Fabeln und neuen Göttern Gelegenheit, I. 77. II. 73. IV. 13.
Bildſäulen, ob ſie eher als die Tempel da geweſen? II. 85. die Götter ſollen darin gewohnt haben, 88. prächtige, 104. fg. Nach=

richt von ihrer Beſchaffenheit, Stelle und dgl. 153. fg. (188.) Verehrung derſelben, 164. der Sibyllen, III. 116.

Bimater, ein Beynahme des Bacchus, VI. 520.

Biton. S. Cleobis.

Bläu (Wilh.), ein Buch von ihm, I. 11.

Blitz, eine Vorbedeutung, III. 138. fg.

Blut kommt aus der Erde, und zeigt ſich in Flüſſen, III. 161.

Blutige Opfer, wenn ſie angefangen haben? II. 170. Abſcheu der Athenienſer vor denſelben, 172.

Blutregen, ein Wunderzeichen, III. 160.

Boccaz (Joh.), Nachricht von ihm, I. (56.).

Bochart (Sam.), ſein Leben und Schriften, I. (53.) ſein Syſtem über die Götterlehre, 17.

Bock, warum der Gott Pan darunter vorgeſtellt wird? IV. 97. warum man dem Bacchus Böcke opfert, VI. 539.

Bödromien, ein Athenienſiſches Feſt, II. 247.

Böotien, warum es die meiſten Orakel in Griechenland hatte? III. 44.

Bogan (Zach.) Nachricht von ihm, III. 44.

Bolomantie, eine Art von Wahrſagung, III. 123.

Bona Dea, von wem ſie verehrt wurde? II. 67. die Erde wurde unter dieſem Nahmen angebethet, VII. 137. Römiſche Feſte zu ihrer Ehre, II. 268. Bona Dea Cœleſtis war Juno, VII. 410.

Bonus Eventus, ein Gott, wie er vorgeſtellet wurde, VII. 131. 201.

Bonzen, Götzendiener in China und Japon, I. 238.
Bootes oder Arctophylax, ein Geſtirn, XI. 98.
Boreas, der Wind, von wem er geboren worden, I. 204.
Boreas, König von Thracien, ſeine Geſchichte, X. 35.
Bereſinen, ein Feſt zu Athen, II. 248.
Brachmanen. S. Braminen.
Brama, oder Birama, ein Gott der Indianer, I. 241. 242.
Braminen, Indiſche Prieſter, ihre Theogonien, I. 241. (240.).
Braſilien, Meinung der dortigen Einwohner über den Urſprung der Welt, I. 244.
Breſcia, eine Stadt in Italien, beſondere Götter derſelben, VII. 424. fg.
Briareus, ein Rieſe, ſeine Geburt und Leibesgröße, I. 198.
Briefe (verſiegelte), Orakelſprüche werden durch dieſelben ertheilet, III. 48.
Brimo und Brizo, zwey Göttinnen des Schlafs bey den Griechen, VIII. 179. (127.).
Britomartes, ein Sohn des Jupiter und der Charme, VI. 36.
Britomartis, ein Nahme der Diana, VI. 478.
Britomartis, eine Tochter des Jupiter und der Charme, ihre Geſchichte, Vergötterung und Verehrung bey den Ägineten, VII. 362. fg. S. Aphea.

Bromius, ein Beynahme des Bacchus, VI. 520.
Brontes, einer von den Cyclopen, I. 198. X. 266.(***).
Bubaſte oder Bubaſtis, ein Nahme der Diana in Ägypten, was er bedeute? VI. 479.
Bubaſtus, eine Stadt in Ägypten, wo man Katzen anbethete, IV. 106. (204.) Beſchreibung des Feſtes daſelbſt zu Ehren der Minerva, das noch übrig iſt, IV. 130. fg.
Bubona, die Göttinn der Ochſenhirten. VII. 198.
Buchſtaben, Mangel derſelben, eine Quelle von Fabeln, I. 57.
Bündniſſe werden bey den Altären geſchloſſen, II. 137.
Bunus. S. Äetes.
Buphagus, ein Nahme der dem Hercules gegeben worden, IX. 253.
Buphonien, ein Feſt zu Athen, II. 248.
Bus, Kuchen, welche man dem Jupiter darbrachte, II. 60. (41.).
Buſiris, ein König der Ägyptier, IV. 15. wer er geweſen? 86.
Buſiris, eine Stadt in Ägypten, Feſt daſelbſt, IV. 132.
Buſiris, ein König von Spanien, welcher die Heſperiden entführen wollte, und vom Hercules umgebracht wurde, VI. 222. IX. 377.
Butes, einer von den Argonauten, wird zu Athen nach ſeinem Tode als ein Held verehrt, IX, 260.

Butzen, einer der vornehmſten Götter der Indianer, I. 242.

Byblos, eine Stadt in Phönicien, I. 171. Adonis wurde daſelbſt angebethet, V. 3.

Byrſa, der Nahme des Schloſſes zu Carthago, Fabel davon, X. 316.

C.

Cabira, eine Tochter des Proteus, die Mutter der Cabiriſchen Götter, V. 121.

Cabiren, Götter, die einander zugeſellt ſind, III. 244. geheimnißvoller Gottesdienſt derſelben, V. 117. ob ſie Phöniciſchen Urſprungs waren? 118. 122. ſind Söhne des Vulcan, 120. wie viel ihrer geweſen? ihre Nahmen, 123. fg. warum ſie die Samothraciſchen Götter heiſſen? 124. ihrer Geheimniſſe wollen die meiſten Prinzen theilhaftig werden, 125. ob ſie nur Diener der Götter geweſen? 129. ob man ſie mit den ſo genannten Corybanten vermengen darf? 129. 136. ihr Feſt, 136. wurden manches Mahl mit den Dioſkuren vermengt, 139.

Cabiria, ein Beynahme der Ceres, V. 134.

Cabirien, ein Feſt der Samothracier, II. 248.

Cabrus, ein Gott der Stadt Phaſelis, VII. 371.

Caca, eine Römiſche Göttinn und Schweſter des Cacus, VII. 408. fg.

Cacus, ein berühmter Räuber in Italien, den Hercules umbringt, VII. 408. fg. IX. 371. fg.

Cadix. S. Gades.

Cadmia, ein Stein, Gebrauch desſelben, VIII. 352.

Cadmus, ein Sohn des Agenor, Königs von Phönicien, woher das Unglück ſeiner Familie komme? I. 275. ob er die älteſte Freyſtätte eröffnet habe, I. (176.) führt eine Colonie nach Griechenland, VIII. 326. führt daſelbſt den Dienſt ſeiner Götter ein, 347. ſeine Abſtammung, 334. ſäet Drachenzähne, 335. lehrt die Griechen den Gebrauch der Buchſtaben, 344. begibt ſich nach Illyrien, 340. Geſchichte ſeiner Familie, 348. wird nebſt ſeiner Gemahlinn in eine Schlange verwandelt, 340. ſeine Nachkommenſchaft, 348. Götter in derſelben, 362. Kupfer-Bergwerke, die er entdeckt hat, VI. 108.

Caduceus des Mercur, ſein Urſprung und ſeine Eigenſchaften, VI. 388. fg. des Bacchus, 543.

Cäremonien der Juden, ſind den Ägyptiſchen entgegen geſetzt, II. 28.

Cäſar, ſeine Vergötterung und ſein Tempel, VII. 418.

Cain, bloß ſeine Nachkommen werden vom Sanchuniathon erzählet, I. 162. Geſchlechtstafeln derſelben, 164. Laſter ſeiner Familie, II. 6.

Calais und Zetes, Söhne des Boreas, aus der Zahl der Argonauten, X. 35. verfolgen die

Harpyien, IX. 276. Bedeutung ihres Nahmens, ſie werden vom Hercules getödtet, X. 36. warum man ihnen himmelblaue Haare und Flügel beygelegt, 37.

Calchas, ein berühmter Wahrſager, ſein Orakel, II. 42. verkündigt die Dauer der Belagerung von Troja, X. 126. ſeine Geſchichte, 371. fg. ſein Tod, 374.

Calendaris, ein Beynahme der Juno, VI. 164.

Calliope, eine von den neun Muſen, VI. 497.

Callipatira, erſcheinet bey den Olympiſchen Spielen wider das Verboth, daß keine Frauensperſon dabey gegenwärtig ſeyn ſoll, XI. 141.

Callirrhoe, eine Tochter des Ocean und Gemahlinn des Chryſaor, ihre Kinder, I. 200.

Callirrhoe, eine Prinzeſſinn von Calydon, ihr ſonderbarer Tod, X. 57.

Calliſtien, ein Feſt auf der Inſel Lesbos, II. 248.

Calliſto, eine Tochter des Lycaon, wird vom Jupiter geliebt, VI. 35. wird in eine Bärinn verwandelt, und wird ein Geſtirn, VIII. 249. XI. 98.

Calumnia, die Verleumdung, ein Gott, VII. 302.

Calpe und Abila, die Säulen des Hercules, IX. 381.

Calpetus, König von Alba, ſeine Regierung und ſeine Nachfolger, X. 306.

Calvin, warum er das Buch der Weisheit verwerfe? II. 18. (13.).

Calyben oder Chalyber, Schmiede, welche den Stahl erfunden haben, VI. 242.
Calyce, eine Tochter des Äolus und Mutter des Endymion, VIII. 310.
Calycopis, ein Nahme der Venus, der Mutter des Äneas, VI. 316. 364.
Calydon, ein Sohn des Endymion, ſtiftet eine Stadt ſeines Nahmens, ſeine Vorfahren und Nachkommen, VIII. 310. Geſchichte der Calydoniſchen Jagd und des darauf gefolgten Krieges, X. 38. fg. Zeitpunct dieſer Begebenheit, 54.
Calypſo, Königinn der Inſel Ogygia, ihre Abſtammung, nimmt den Ulyſſes bey ſich auf, X. 283. Kinder, welche ſie von ihm hat, I. 206.
Cambyſes, König von Perſien, ſein Betragen gegen den Gott Apis, IV. 63.
Camillen, Diener der Prieſter, II. 240.
Camóna, eine Römiſche Göttinn der Geſänge, VII. 398.
Camónä, ein Beynahme der Muſen, VI. 500.
Campe, die Hütherinn der gefangenen Titanen, VI. 63.
Cäneus, einer von den Argonauten, IX. 254.
Cäneus, ein Lapithe, IX. 204.
Canache, eine Tochter des Äolus, VIII. 310. ihre Kinder, die ſie vom Neptun hatte, 312.
Canathos, eine Quelle in Nauplien von beſonderer Eigenſchaft VI. 169.
Candrena, ein Beynahme der Juno, VI. 168.

Canens, Gemahlinn des Picus, wird in eine Stimme verwandelt, VII. 220. fg. ihre Verehrung in dem Lande der Lateiner, 424.

Canopus, ein Ägyptiſcher Gott, der Admiral von der Flotte des Oſiris, IV. 90. zwey Schiffsleute dieſes Nahmens, (173.) der Ägyptiſche iſt der Gott des Waſſers 91. ſiegt über den Chaldäiſchen Gott, das Feuer, 92.

Capaneus, einer von den Heerführern des erſten Thebaniſchen Krieges, X. 74. ſein Tod, 76. ſeine Geſchichte, 97. ſeine Gemahlinn ſtürzt ſich auf einen Scheiterhaufen, 96. Abſchilderung von ihm, 98.

Capelle, die aus einem einzigen Steine verfertigt war, II. 109.

Capitolinus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 123.

Cappadocier, Religion, Götter und Opfer dieſes Volks, V. 165. fg.

Cappautas, ein Beynahme des Jupiter, VI. 128.

Capricornus, ein Zeichen des Thierkreiſes, IV. 97. XI. 99.

Caprotina, ein Beynahme der Juno, VI. 169.

Caprotinen, ein Feſt der Juno, II. 262.

Capys, ein Sohn des Aſſaracus und Großvater des Äneas, X. 190.

Caräus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 134.

Caraiben, ein Amerikaniſches Volk, ihre vornehmſte Gottheit, I. 248.

Cardea, die Göttinn der Thüren, II. 69. ihre Geſchichte, (58.).
Carmelus, ein Gott in der Gegend des Berges Carmel, VII. 372.
Carmenta, die Mutter des Evander, IX. 373.
Carmenta, die Gemahlinn des Evander, VII. 424.
Carmentalien, ein Römiſches Feſt, II. 262.
Carna, eine Römiſche Göttinn, ihr Tempel, VII. 406.
Carnea, ein Feſt des Apollo, II. 248.
Carneus, ein Beynahme des Apollo, VI. (570.) XI. 162. (**).
Cartari (Vinc.), Nachricht von ſeinen Bildern der Götter, I. (55.).
Carthago, Fabel von der Stiftung dieſer Stadt, X. 316.
Carthaginenſer, von ihren Göttern, V. 242. fg. bethen den Saturn und die Juno an, 243. ſetzen Helden unter ihre Götter, 246.
Caryen, ein Feſt der Diana, II. 248.
Caſius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 125.
Casmilus, ein Cabiriſcher Gott, V. (119.).
Caſſandra, eine Tochter des Priamus, ſagte das Zukünftige vorher, X. 173. ihr Tod, 175.
Caſſiopea, die Mutter der Andromeda, IX. 59.
Caſſiopea, ein Geſtirn, XI. 98.
Caſtaballa, eine Stadt in Cilicien. S. Peraſia.
Caſtalia, eine Quelle am Fuße des Berges Parnaſſus, die Fabel von derſelben, I. 115.

Caſtalinnen, ein Beynahme der Muſen, VI. 501.
Caſtor und Pollux, ſind nicht unter die Cabiren zu rechnen, V. 130. warum ſie Anaken genannt worden? 142. ihre Verehrung bey den Galliern, 363. ihre Geſchichte, X. 1. ihre Geburt, 2. Tod des Caſtor, 7. Unſterblichkeit des Pollux, welche er mit dem Caſtor theilet, 9. ihre Verehrung, 11. ihre Abbildung 14.
Cäſtus oder Streitriemen, Gefechte mit demſelben, XI. 122.
Catabathmen. S. Katavathmen.
Catana, Prieſterinnen daſelbſt, II. 220.
Catius oder Cautus, ein Gott der Römer, VII. 397.
Catoptromantie, eine Art von Wahrſagung, III. 128.
Caunus, Bruder der Biblis. S. Biblis.
Cayſtrius, ein Griechiſcher Held, deſſen Tempel bey dem Fluſſe Cayſtrus war, IX. 13.
Cecropia. S. Cecrops.
Cecrops, Geſchichte und Fabeln von ihm, I. 43. iſt ein Ägyptier, und führt eine Colonie nach Griechenland, VIII. 277. fg. wenn ſolches geſchehen? 279. er ſtiftet das Königreich Athen, 280. errichtet daſelbſt den Dienſt der Minerva, ebend. warum man geſagt habe, er ſey halb Menſch, halb Schlange? 281. I. 43. man nennt das Land von ſeinem Nahmen Cecropia, VIII. 283.
Celäno, eine von den Töchtern des Atlas, VI. 221.

Celäno, eine von den Harpyien, IX. 275.
Celeus, ein Sohn des Cephalus, ſeine Abſtammung, VIII. 317. XI. 43.
Celeus, ein Held, der zu Eleuſis verehrt wird, IX. 12.
Celmus, wird in einen Diamant verwandelt, XI. 23.
Celten, Urſprung dieſes Nahmens, I. 105. ihr Land und Religion, V. 296.
Celtiberier, ein Spaniſches Volk, bethen einen Gott ohne Nahmen an, V. 450.
Cenäus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 124.
Ceneus, ein vergötterter Gete, II. (76.).
Centauren, ihr Urſprung, I. 24. ihre Geburt, IX. 189. ob ſie möglich ſind? 192. Abſtammung ihres Nahmens, 193. wer ſie geweſen ſind? 193. fg.
Centaurus und Lapithus, Söhne des Apollo und der Stilbe, IX. 181.
Cephalus, ein Sohn des Deioneus, ſeine Liebeshändel mit der Aurora, XI. 42. er bringt unwiſſentlich ſeine Gemahlinn Procris ums Leben, 43. ſeine Nachkommen, ebend. ob es zwey Cephalos gegeben habe? 44.
Cepheus. S. Andromeda.
Cerambus, wird zur Zeit der Sündfluth in einen Vogel verwandelt, XI. 79.
Ceraſten, ein Volk auf der Inſel Cypern, wird in Stiere verwandelt, XI. 74.
Cerberus, der Höllenhund, Beſchreibung des-

ſelben, Urſprung der Fabel von ihm, VIII. 57. fg. Hercules ſchlägt ihn in Ketten, 59. IX. 387.

Cercopen ihre Verwandlung in Affen, XI. 75.

Cercyon, ein Arcadier, wird vom Theſeus überwunden, IX. 450.

Cerealien, ein Feſt der Römer zur Ehre der Ceres, II. 257.

Ceres, die Göttinn des Getreides und der Erde, wer von ihren Geheimniſſen geſchrieben habe? I. 9. Beſchreibung ihres Tempels zu Eleuſis, II. 116. ihre Verehrung, zu Carthago, V. 449. bey den Galliern, 409. ihre Geſchichte, VIII. 85. ſucht ihre geraubte Tochter, 87. Urſprung ihres Dienſtes, 97. ſie lehrt den Triptolemus den Ackerbau, 104. ihre Geheimniſſe und andere Feſte, 109. fg. ſie iſt die Iſis der Ägyptier, 97.

Ceromantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.

Ceſtus, oder der Gürtel der Venus, Eigenſchaften desſelben, VI. 321. Mercur ſtiehlt denſelben, 390.

Ceteer, ein Volk in Myſien, das den Trojanern zu Hülfe kam, X. 347.

Ceto, die Mutter der Gräen, I. 200.

Ceyx, König von Trachina, nimmt ſich der Kinder des Hercules an, IX. 436. heirathet die Alcyone, ſie werden beyde in Alcyonen oder Eisvögel verwandelt, XI. 45. fg.

Chalciope, eine Tochter des Äetes, heirathet den Phrixus, ihre Kinder, IX. 225. fg.
Chalcis, eine Stadt in Euböa, Urſprung ihres Nahmens, VI. 108.
Chaldäa, das Vaterland der Abgötterey, II. (19.).
Chaldäer, ihre erbliche Sage von den älteſten Zeiten, I. 140. von ihren Göttern, V. 1. 4. ſie hatten natürliche und beſeelte Götter, 5.
Cham. S. Ham.
Chamanim, was es für ein Götzenbild geweſen? V. 103.
Chamos, ein Gott der Moabiter und Ammoniter, V. 93. ob er die Sonne vorgeſtellt habe? 94.
Chanaan, ein Sohn des Ham, wo er ſich niedergelaſſen habe? II. 26.
Changti, oberſter Gott der Chineſer, I. 229.
Chaos, in der Theogonie der Griechen, I. 195. 197. 218. 225. bey den Chaldäern, 142. bey den Phöniciern, 157. beym Ovid, 218. Urſprung aller verſchiedenen Begriffe vom Chaos, 223.
Chares. S. Coloſſus.
Chariſien, ein Feſt der Grazien, II. 248.
Chariſius, ein Sohn des Lycaon, was er für eine Stadt gebauet habe? VIII. 249.
Chariſtien, ein Römiſches Feſt, II. 262.
Charme, eine Tochter des Enbulus, VI. 36.
Charon, ein Gott und Schiffer der Todten, VIII. 50. ſeine Abbildung, 52. ob er ein Ägyptiſcher König geweſen? 56. die Fabel von ihm kommt aus Ägypten, 51.

Chartres oder Paris Chartrain, berühmter Wald dieſes Landes, wo ehemahls gottesdienſtliche Verſammlungen waren, V. 306.
Charybdis. S. Scylla.
Che-Kia oder Cha-Ka, ein Abgott der Chineſer, I. 237.
Chelone, eine Nymphe, wird in eine Schildkröte verwandelt, VI. 154.
Chemien, der Gott der Caraiben, I, 248.
Cherſiphron, der Baumeiſter des Tempels der Diana, II. 112.
Cherſoneſus Taurica. S. Tauris.
Chiliombe, ein Opfer von tauſend Thieren, II. 197.
Chimära, Geburt derſelben, IX. 77. Abſchilderung dieſes Ungeheuers, das Bellerophon überwindet, ebend. Erklärung dieſer Fabel, 79. fg.
China, die Abgötterey kam ſpät dahin, I. 231. hat eine Gerichtsſtätte der Religion, ebend.
Chineſer, ihre Theogonie, 227 fg. haben eigentlich keine, 232.
Chione, Mutter des Autolycus und Philammon, XI. 48.
Chiromantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.
Chiron, ein berühmter Centaur, ſeine Abſtammung, IX. 189. er erzieht die vornehmſten Griechiſchen Fürſten, 206. ſein Tod, er macht das Geſtirn des Schützen aus, 207. ob er einen Kalender für die Argonauten gemacht habe? 209. fg.

Chiun oder Remphan, ein Gott der Moabiter, V. 100.

Chloris, Beynahme der Meliböa, der Mutter des Neſtor, VI. 463. ihre Abſtammung und Kinder, VIII. 315.

Chonidas, der Hofmeiſter des Theſeus, ein Halbgott der Athenienſer, IX. 444.

Chresmoden, Chresmologen und Chresmodoten, Diener der Tempel, II. (264.).

Chriſtus, ob die Orakel bey ſeiner Geburt verſtummet ſind? III. (6.) von ſeiner Geburt redet die Libyſche Sibylle, 96. und die Delphiſche, 97. imgleichen andere, 99.

Chronik von Paros. S. Marmor.

Chronologie der alten Griechen iſt ungewiß, VIII. 225.

Chronos oder Jlus, der Saturnus der Phönicier, I. 162. ſeine Geſchichte, 166. S. Saturnus.

Chryaſus, König von Argos, ein Nachkomme des Jnachus, VIII. 255.

Chryſaor, iſt aus dem Blute der Meduſa entſprungen, und iſt der Vater des Geryon, I. 205. IX. 28. Herleitung ſeines Nahmens, Erklärung dieſer Fabel, 44. 54.

Chryſeis, eine Gefangene des Agamemnon, warum er ſie ihrem Vater zurück geben muß? X. 155.

Chryſippus, ein Sohn des Pelops, wird vom Atreus und Thyeſtes getödtet, X. 199.

Chryſor der Phönicier, iſt einerley mit dem Vulcan, I. 160.

Cilix, ein Sohn des Agenor und Bruder des Cadmus, von welchem Cilicien den Nahmen führt, VIII. 331. 334.

Cimmerier, Sibylle bey denſelben, III. 69.

Cinnamomum, iſt von den Äthiopiern der Sonne gewidmet, Art es einzuſammeln, V. 239.

Cinxia, eine Göttinn, II. (76.) ein Beynahme der Juno, VI. 164.

Cinyras, der Vater der Myrrha und Großvater des Adonis, V. 14. 16.

Circe, eine Schweſter des Äetes, Königs von Colchis, ſöhnt den Jaſon und die Medea aus, III. 171. iſt eine Tochter der Sonne oder des Apollo und eine Zauberinn, I. 206. X. 276. fg. Ulyſſes kommt bey ihr an, ſie verwandelt ſeine Gefährten in Schweine, 279. ſie verwandelt die Nymphe Scylla in ein Ungeheuer, 272. wird in Italien verehrt, 281. es hat zwey Prinzeſſinnen dieſes Nahmens gegeben, 282.

Circus, ein Ort zu den Spielen des Wettlaufs, XI. 129. 186. (216.).

Ciſſon oder Kiſſon wird in Epheu verwandelt, VI. 530. 541. (wo ſtatt Kitton, Kiſſon zu leſen iſt).

Ciſtophoren, wer ſie geweſen? VI. 539. Münzen dieſes Nahmens, 543.

Cythäriaden, ein Beynahme der Muſen, VI. 501.

Cithäron zu Platäa, Rath, den er dem Jupiter gibt, VI. 156.
Cithäron, ein Berg in Böotien, VI. 125.
Cithäronia, ein Beynahme der Juno, VI. 168.
Cithäronius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 125.
Cladeus, ein Held, den man in Griechenland verehrte, IX. 19.
Claros. S. Klaros.
Claſenius (Dan.), Nachricht von ihm, I. (65.).
Claudia, eine Veſtalinn, deren Tugend verdächtig war, wie ſie ihre Unſchuld erwieſen hat? VII. 163.
Clazomenä, Prieſterinn daſelbſt, II. 220.
Cledonismantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.
Clementina, die Göttinn der Gnade, VII. 293.
Cleobis und Biton, ihre kindliche Liebe gegen ihre Mutter, Denkmahl zu ihren Ehren, VI. 175.
Cleodeus, ein Sohn des Hyllus, wird als ein Held verehret, IX. 14.
Cleomedes und Cleones, Helden, die in Griechenland göttlich verehrt wurden, IX. 19.
Cleopatra, Gemahlinn des Meleager, X. 40. 42. warum ſie Alcyone genannt wurde? 41. ihr Tod, 50.
Clidomantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.
Clio, die erſte der Muſen, Urſprung ihres Nahmens, was ſie erfunden, und wie ſie vorgeſtellet worden? VI. 496.

Clitor, ein Sohn des Nyktimus, Königs von Arcadien, VIII. 250.

Clitumnus, ein Fluß in Umbrien, ſein Orakel, III. 41.

Cloacina, die Göttinn der heimlichen Gemächer, VII. 407.

Clothera, eine Tochter des Pandarus. S. Pandarus.

Clotho, eine von den Parzen, ihre Abſtammung, VIII. 147. ihr Amt, 152. ihre Abbildung, 161. ihre Anzahl und Nahmen, 157. ihre Verehrung, 158. fg.

Cluſius und Patulcius, Beynahmen des Janus, II. (59.).

Clymene, eine Tochter des Ocean, und Mutter des Atlas, VI. 219.

Clymenus, ein Sohn des Öneus, Königs von Calydon, X. 48.

Clymenus, einer von den Nachkommen des Idäiſchen Hercules, wird vom Endymion aus Epirus verjagt, XI. 136.

Clyte, die Gemahlinn des Cyzicus. S. Cyzicus.

Clytemneſtra, die Tochter des Tyndarus und Schweſter der Helena, ihre Begebenheiten, X. 202. 205. ſie wird von ihrem Sohne Oreſtes umgebracht, 208.

Clytiden. S. Jamiden.

Clytie, ihre Verwandlung in eine Sonnenwende, VI. 440.

Clytius, ein Gigant, den Vulcan tödtet, VI. 33.

Cneph. S. Kneph.
Coalemus. S. Koalemus.
Cocalus, ein König von Sicilien, nimmt den Dädalus bey ſich auf, und bringt den Minos um, IX. 153. fg.
Cocytus, ein Fluß oder Sumpf der Hölle, VIII. 18. 64.
Cocytus, ein Arzt, welcher den Adonis heilet, V. 21. 36.
Codrus, letzter König von Athen, VIII. 286. (202.).
Cölus. S. Himmel und Uranus.
Cöus oder Ceus, ein Sohn des Uranus und der Erde, ſeine Kinder, I. 197. 201.
Colaxes, ein Sohn des Jupiter und der Oria, VI. 36.
Coliſeum zu Rom, Überbleibſel von dieſem alten Gebäude, XI. 163.
Collina, die Göttinn der Hügel, VII. 203.
Colonien, was ſie für Veränderungen in der Religion der Griechen verurſacht haben? VI. Einleitung.
Coloſſus von Rhodus, Beſchreibung desſelben, II. 161.
Comana, eine Stadt von Pontus, eine andere gleiches Nahmens in Cappadocien, wo Bellona verehrt wurde, V. 227. VI. 294.
Comätho, eine Prieſterinn der Diana, ihre Geſchichte, II. (198.).
Combe, wird in einen Vogel verwandelt, XI. 81.

Comes (Natalis), Nachricht von ſeinem mytho-
logiſchen Werke, I. (52.).
Compitalien, ein Römiſches Feſt der Sclaven, II. 262. die Verſöhnung der Wegſcheiden, III. 173. (310.).
Comus, der Gott der Gaſtmahle und der Freude, VII. 320. fg.
Concordia, die Göttinn der Eintracht, VII. 280.
Coniſſalus, ein beſonderer Gott der Athenienſer, II. (76.) VII. 357. fg.
Conſentes Dii, wer ſie waren? III. 241.
Conſtellationen. S. Geſtirne.
Conſualiſche Spiele, XI. 186.
Conſus, ein Gott der Arzeneykunſt, II. 72.
Conſus, ein Gott der Rathſchläge, XI. (214.).
Contracte, Götter, welche der treuen Beobachtung derſelben vorgeſetzt waren, VII. 273.
Coracien, Geheimniſſe des Mithras, V. 211.
Corallen, entſpringen aus dem Blute der Meduſa, IX. 53.
Corcyra. S. Phäacier.
Corea, Meinung der dortigen Einwohner vom Sitze der Gottheit in Flüſſen und Bergen, I. 254
Coreen, ein Feſt der Proſerpina, II. 248.
Coreſus, ein Prieſter des Bacchus, ſeine Geſchichte, III. (320.) X. 56.
Corinth, erſter Nahme und Erbauung dieſer Stadt, VIII. 312.
Corobus, ein Prieſter des Bacchus. S. Callirrhoe.

Coronis, eine der Hyaden, VI. 230.
Coronis, die Mutter des Äſculap, VII. 326. ihr Tod und ihre Verwandlung in eine Krähe, 329. ihre göttliche Verehrung, 339.
Coronis, eine Stadt in Cypern. S. Salamin.
Coronus, ſeine Kinder, VIII. 261.
Corybanten, Prieſter der Cybele, ob man ſie mit den Cabiren vermiſchen darf? V. 126. 136. wer ſie geweſen ſind? 138. VI. 107. fg.
Corybantiſches Feſt auf der Inſel Creta, II. 248.
Corybas, ein Sohn des Jaſon und der Cybele, VII. 150. heirathet die Thebe, ebend.
Corytus, ein Sohn des Paris und der Önone, wird von ſeinem Vater umgebracht, X. 355.
Cosmogonie (Phöniciſche) I. 154. fg. des Orpheus, 195.
Coskinomantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.
Coſſutius, ein Römiſcher Bürger, welcher den Tempel des Olympiſchen Jupiters vollendete, II. 117.
Cottus, ein Rieſe oder Gigant, ein Sohn des Uranus und der Erde, I. 198. wird mit ſeinen Brüdern in das äußerſte Ende der Erde verwieſen, 203.
Cotytto, eine Göttinn der Üppigkeit, ihr Feſt, VIII. 122. fg. ihre Prieſter. S. Bapten.
Cranaus, zweyter König von Athen, VIII. 286.
Cranius wird als ein Held verehrt, IX. 19.
Creon, König von Corinth, gibt ſeine Tochter

dem Jaſon zur Ehe, IX. 330. ſein Tod wird der Medea zugeſchrieben, 331.

Creon, König von Theben, nimmt den Amphitrio auf, der von Mycenä verjagt war, IX. 346. verheirathet ſeine Tochter Megara mit dem Hercules, 356. und ſeine Tochter Jocaſta an den Lajus, X. 59. ſodann an den Ödipus, 64.

Crepitus, ein ſchändlicher Gott der Römer, VII. 407.

Cres, ein Sohn des Jupiter, Königs von Creta, VI. 48.

Creſphontes, einer von den Heracliden, IX. 438.

Creta, eine Inſel, in welcher Jupiter erzogen wurde und geſtorben iſt, VI. 28. 48. Teutamus iſt erſter Griechiſcher König der Inſel, VIII. 318. Verzeichniß der dortigen Könige, IX. 162. fg. ihre erſten Einwohner, 163.

Cretheus ein Sohn des Äolus, ſeine Brüder und Schweſtern, ſeine Kinder und ihre Nachkommen, VIII. 310. fg.

Creus, ein Sohn des Cölus und der Erde, I. 197.

Creuſa, Tochter des Erechtheus, Königs von Athen, Mutter des Janus, VI. 200. imgleichen des Jon und Achäus, VIII. 319.

Creuſa, Gemahlinn des Peneus, ihre Kinder und Nachkommen, IX. 181.

Creuſa, Tochter des Priamus und Gemahlinn des Äneas, X. 298. ihr Tod, 169. (215.).

Creuz, eines von den Ägyptiſchen Sinnbildern, IV. 139.
Criniſus, verwandelt ſich in eine Bärinn, XI. 88.
Criobolium. S. Kriobolium.
Crocodill, wird zu Arſinoe verehrt, IV. 104. 108. wird in dem übrigen Ägypten verabſcheuet, 109. wie es ein Sinnbild der Gottheit ſey? 118. fg.
Cröſus, König von Lydien, fragt verſchiedene Orakel um Rath, III. 56. fg.
Crone der Ariadne wird in ein Geſtirn verwandelt, IX. 145.
Cteſiphon. S. Cherſiphron.
Chthonius, ein Beynahme des Mercur, VI. 399.
Cumaniſche oder Cumäiſche Sibylle, III. 70. 105. ihre Liebeshändel mit dem Apollo, 108. iſt mit der Erythräiſchen einerley, 111. ihr Tempel und ihre Grotte, 115.
Cunina, eine Göttinn der Kinder, ihr Amt, VII. 394.
Cupido. S. Amor.
Cüraſſe und Wurfſpieße, Cadmus erfindet ſie, oder bringt ihren Gebrauch in Griechenland auf, VIII. 337.
Cureten, ob ſie mit den Cabiren einerley Perſonen ſind? V. 129. fg. erziehen den Jupiter, VI. 29. wer ſie geweſen? 104. fg. woher ſie gebürtig waren? 106. ihr Antheil an dem Calydoniſchen Kriege, 109. legen ſich auf das Eiſenſchmieden, ebend. ihre Muſik, 110.

Cuſtos, ein Beynahme des Jupiter, VI. 131.
Cyane, eine Sicilianiſche Nymphe, wird in eine Quelle verwandelt, VIII. 87. Ehrerbiethung gegen dieſe Quelle, 91. Urſprung dieſer Fabel, 102.
Cyaneen oder Symplegaden, Klippen am Eingange des ſchwarzen Meeres, IX. 280. die Argonauten fahren durch dieſelben, 281.
Cyanippus, ein Sohn des Adraſtus, X. 92.
Cybele, die Ältermutter der Götter, wer von ihren Geheimniſſen geſchrieben habe? I. 9. ihre ſchändliche Geſchichte, 276. ihr Opfer, das Taurobolium, II. 199. ihre Prieſter, 221 fg. ihre Bildſäule redet, V. 74. ihre Verehrung bey den Galliern, 400. ihre Verehrung bey den alten Deutſchen, 463.
Cyclopen, ihre Abſtammung, Nahmen und Geſtalt, I. 198. ſie bewaffnen die Götter, VI. 30. X. 266. ihre Abſtammung, 264. Apollo tödtet ſie, VI. 466. ihre Geſchichte, Urſprung ihres Nahmens, X. 264. warum ſie Schmiede des Vulcan und Menſchenfreſſer heiſſen? 266. Verehrung, die man ihnen erwieſen, 268. warum ſie Kinder des Himmels und Rieſen genannt werden? 271.
Cydippe, eine Nymphe, VII. 103.
Cydon, ein Enkel Minos I., legt der Stadt Cydonia ſeinen Nahmen bey, IX. 103.
Cygnus, ein Sohn des Phaethon, ſeine Verwandlung in einen Schwan, VI. 415.

Cygnus, ein Sohn des Neptun, wird in einen Schwan verwandelt, VI. 427. X. 133.
Cygnus, wie viele dieſen Nahmen in dem Alterthume geführet haben? VI. 427.
Cyllabarus, der Liebhaber der Gemahlinn des Diomedes, X. 259.
Cyllen, ein Sohn des Elatus, Königs von Phocis, gibt ſeinen Nahmen dem Berge Cyllene, VIII. 250.
Cyllene, ein Berg in Arcadien, VIII. 250.
Cyllenius, ein Beynahme des Mercur, VI. 397.
Cymodoce, eine Nymphe, VII. 103.
Cymodoe, eine Nymphe, ebend.
Cymopolia, eine Tochter des Neptun, heirathet den Briareus, I. 203.
Cyniſca, eine Heldinn, welche in den Olympiſchen Spielen den Preis erhält, IX. 20. XI. (175.).
Cynocephalen, eine Art von Thieren, IV. 90.
Cynopolis. S. Kynopolis.
Cynoſarges, ein Beynahme des Hercules, IX. 425.
Cypariſſa, eine Stadt in Phocis, ihr Urſprung, I. 107.
Cypariſſus, ein junger Menſch, der in einen Cypreſſenbaum verwandelt wird, VI. 443.
Cypern, auf dieſer Inſel kommt Venus zur Welt, I. 198.
Cyppus, ein Römiſcher Feldherr, dem Hörner an der Stirn hervor wachſen, XI. 77. fg.
Cypra, ein Beynahme der Juno VI. 168.

Cypreſſe, war dem Pluto geheiligt, ein Sinnbild der Traurigkeit, wird bey Begräbniſſen gebraucht, VI. 444. VII. (49.).
Cyprina, ein Beynahme der Venus, I. 198.
Cyrus, ob er das Feſt Sakea geſtiftet habe? V. 222.
Cythera, eine Inſel, war der Venus geheiligt, VI. 319. ihr Tempel daſelbſt, ebend.
Cytherea, ein Beynahme der Venus, I. 198.
Cytorus, ein Sohn des Phrixus und der Chalciope, IX. 227.
Cyzicus, König von Cyzicus, Jaſon bringt ihn wider ſeinen Willen um, IX. 272. ſeine Gemahlinn erhängt ſich, ebend.
Cyzicus, eine Stadt am Fuße des Berges Dindymus, IX. 271.

D.

Dacier, Götter dieſes Volks, V. 280.
Dactylen (Idäiſche), wer ſie waren, und ob ſie mit den Cabiren vermengt werden dürfen? V. 136. fg. heiſſen auch Cureten, VI. 107. fg.
Dactylomantie, Wahrſagung aus Ringen, I. 128.
Dactylus, ein Tanz, 107.
Dadis, Geheimniſſe des Betrügers Alexander, II. (333.).
Daduchen oder Fackelträger, II. 219.
Dädalen, ein Feſt der Platäer, II. 249.
Dädalus, ein berühmter Bildhauer, II. 156.

ſeine Abſtammung, IX. 168. der größte Künſtler von Griechenland, 169. begibt ſich nach Creta, 172. ſeine Werke, 178. fg. ſeine Eiferſucht gegen ſeinen Vetter 171. wird im Labyrinthe, das er gebauet, eingeſchloſſen, 150. fliegt aus demſelben heraus mit ſeinem Sohne, 151. begibt ſich nach Sicilien, 153.

Dämogorgon, was dieſer Nahme bedeute? I. 209.

Dämonen, was ſie beym Heſiodus ſind? I. 208. (206.). von ihrer Natur, III. 250.

Dagon oder Siton, ein Sohn des Uranus, wer er in dem Syſteme der Phönicier geweſen? I. 162. (154.) ein Gott der Philiſter, V. 59. 60.

Dalen (van), ſeine Meinung von Orakeln, III. 4.

Damaſtes, ein Rieſe mit dem Zunahmen Procruſtes, wird vom Theſeus getödtet, IX. 450.

Damium, ein Feſt zu Ehren der guten Göttinn mit dem Zunahmen Damia, Bedeutung dieſes Nahmens, VII. 140.

Danae, eine Tochter des Acriſius und Mutter des Perſeus, VI. 26. IX. 22. wird nebſt ihrem Sohne auf das Meer geſetzt, IX. 25. ihre Rückkehr nach Griechenland, 69.

Danae oder Amymome, eine Tochter des Danaus, Neptun thut ihr Gewalt an, VII. 40.

Danaiden, Töchter des Danaus, tödten ihre Männer, ihre Strafe im Tartarus, VIII. 205. was zu dieſer Fabel Gelegenheit gegeben habe? 206.

Danaus, ſeine Ankunft in Griechenland, VIII.

263. er bemächtigt ſich des Königreichs Argos, 264. verheirathet ſeine funfzig Töchter an die funfzig Söhne des Ägyptus, ſeines Bruders, ebend.

Daonus oder Daos, einer von den Göttern der Chaldäer, I. 151.

Dapalis, ein Beynahme des Jupiter, VI. 133.

Daphnäus, ein Beynahme des Apollo, VI. 476.

Daphne, eine Tochter des Peneus, die vom Apollo geliebt und in einen Lorbeerbaum verwandelt wird, VI. 437. fg.

Daphne, eine Sibylle, III. 70.

Daphne, eine Vorſtadt von Antiochien, wo ein Orakel und eine Bildſäule des Apollo war, VI. 439.

Daphnephorien, ein Feſt des Apollo, II. 252.

Daphnis wird in einen Felſen verwandelt, XI. 21.

Dardania, der erſte Nahme der Stadt Troja, X. 188.

Dardanus, ein Sohn des Jupiter und der Electra, ob er unter die Cabiren zu zählen ſey? V. 130. begibt ſich nach Phrygien, VII. 160. iſt der Stifter des Trojaniſchen Königreichs, X. 188.

Daulias, ein Zunahme der Philomela oder Nachtigall, XI. 11. S. Daulis, eine Stadt.

Daulis, ein Feſt der Argiver, II. 249.

Daulis, eine Stadt in Phocis, I. 107. wird durch die Begebenheit der Progne und Philomela berühmt, XI. 10.

Decius verbannt ſich für ſein Vaterland, II. 281. (434.).

Deidamia, Gemahlinn des Pirithous. S. Hippodamia.

Dejanira, eine Tochter des Öneus, Königs von Calydon, heirathet den Hercules, ihr Tod, IX. 404. wird die Urſache ſeines Todes, 403. Kinder, die ſie vom Hercules bekam, 409.

Deion, ein Sohn des Äolus, VIII. 317. heirathete die Diomede, eine Tochter des Xathus, ebend.

Deion oder Dädalion, ein Bruder des Ceyx, XI. 46. wird in einen Sperber verwandelt, 48.

Deioneus, ein Sohn des Eurytus, Königs von Öchalien, ſeine Nachkommenſchaft, IX. 448.

Deiopeja, eine Nymphe, VII. 103.

Deipyle oder Deiphile, eine Tochter des Adraſtus, heirathet den Tydeus, X. 72. 92.

Delien, ein Griechiſches Feſt, II. 249.

Delli, zwey kleine Seen in Sicilien und Brüder der Paliker, bey denen man ſchwor, V. 153.

Delos, eine Inſel, auf welcher Apollo geboren wurde, VI. 434. 472. ihr Urſprung nach den Poeten, 433.

Delphi, Beſchreibung des Tempels des Apollo daſelbſt, II. 122. fg. des daſigen Orakels, III. 17. fg. Plünderungen der daſigen Schätze, 46.

Delphicus und Delphinius, Beynahmen des Apollo, VI. 473.

Delphinen, ein Feſt zu Ägina, II. 249.
Delphinen. S. Meerſchweine.
Delphiſche Sibylle, III. 69.
Delubrum, Bedeutung des Worts, II. 93.
Demaroon, ein Sohn des Dagon, der Jupiter der Phönicier, I. 169. fg.
Δημήτερ, der Nahme der Ceres, Herleitung desſelben. Cic. de Nat. Deor. L. II. c. 26. VII. (138.).
Demetrien, ein Feſt der Ceres, III. 257.
Democritus, ſeine Meinung von der Natur der Gottheit, III. 206.
Demonaſſa, eine Tochter des Amphiaraus, X. 82. 87.
Demophoon, ein Sohn des Theſeus und der Phädra, IX. 468. geht zur Belagerung von Troja, ebend. S. Äthra. die Liebe der Phyllis und des Demophoon, XI. 68.
Dendrophoren oder Baumträger, wer ſie geweſen? V. 42.
Derceto oder Atergatis, eine Syriſche Göttinn, iſt mit der Aſtarte einerley, V. 51. ihre Geſchichte, 52. ob ſie einerley mit dem Dagon ſey? 59. 61.
Deſanaus oder Diſanaus, ein Nahme des Hercules der Phönicier, IX. 343.
Deucalion, ein Sohn des Jupiter und der Jodame, VI. 36.
Deucalion, ein Sohn des Prometheus, ſeine Ankunft in Griechenland, VIII. 388. Sünd-

fluth, welche ſich zu ſeiner Zeit zuträgt, 290. fg. ſeine Nachkommenſchaft, 307. 323. ſeine Abſtammung, 307. bauet den erſten Tempel in Griechenland, II. 90. VIII. 305.

Deucalion, ein Sohn des Minos II. und der Paſiphae, IX. 115. gibt dem Theſeus ſeine Schweſter Phädra zur Ehe, 143. 163.

Deutſchen (die alten), hatten lauter wohlthätige Götter, II. 51. eine beſondere Göttinn derſelben, IV. 135. ihre Religion und Götter, V. 452. Übereinſtimmung derſelben mit der Galliſchen, 461.

Deverra, eine Göttinn und Wächterinn der Kinder, II. (52.).

Deverrona, eine Göttinn, welche der Einſammlung der Früchte vorſtand, II. 69. (61.).

Devotionen oder Verbannungen, II. 280. Formel derſelben, ebend. ihre Claſſen, (432.).

Diamaſtigoſis, Geißelungsfeſt d. Griechen, II. 253.

Diana, warum man geſagt habe, daß ſie in eine Katze verwandelt worden ſey? I. 124. Beſchreibung ihres Tempels zu Epheſus, II. 110. fg. ob ihr zu Ehren das Taurobolium geopfert worden? II. 203. (244.) ihre Orakel, III. 37. heißt bey den Cappadociern Anatis, V. 224. ob ſie mit der Bellona der Cappadocier einerley ſey? 228. ihre Verehrung bey den Galliern, 410. fg. ihre Geſchichte, VI. 477. fg. wie viele dieſen Nahmen geführet, 478. ihre Ämter und Nahmen, 481. fg. ihre Abbildung, 487.

Dianaſte, eine Nymphe, VII. 104.
Diaſien, ein Feſt des Jupiter, II. 257.
Dice, die Göttinn der Gerechtigkeit, eine von den Horen, II. (67.) VII. 293.
Dictäus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 133.
Dicte, Höhle, in welcher Jupiter geboren wurde, VI. 28.
Dictynna, ein Beynahme der Diana, II. 252. VI. 484.
Dido, Königinn von Carthago, ihr wahrer Charakter, I. 69. ſie wird zu Carthago verehrt, V. 250. dieſer Nahme iſt ein Beynahme der Prinzeſſinn Eliſa, X. 314. ſtiftet Carthago, 316. ihr Liebeshandel mit dem Äneas, 318. warum Virgil denſelben erdichtet habe? (437.) ihre Verehrung, 319.
Didymi, Orakel daſelbſt, III. 35.
Dieſpiter, ein Beynahme des Jupiter, VI. 120.
Diipolien, ein Feſt zu Athen, II. 248.
Dindyme, die Mutter der Cybele, VII. 147.
Dindymene, ein Berg in Phrygien, von welchem Cybele den Nahmen Dindymene bekam, VII. 151. (*) 157.
Dio, der erſte Nahme der Ceres, VIII. 84.
Diocleen, ein Feſt des Diocles, II. 252.
Diocletian, Vorherſagung, die er von einer Druidinn erhält, V. 344.
Diomedes, der erſte Nahme des Jaſon, IX. 230.
Diomedes, ein Sohn des Tydeus, X. 256. fg.

ſeine Thaten bey der Belagerung von Troja, 148. (185.) 256. begibt ſich nach dem Trojaniſchen Kriege nach Groß-Griechenland, und bauet daſelbſt eine Stadt, 259. will gegen den Äneas keine Hülfe leiſten, ebend.

Diomedes, König von Thracien, nährt ſeine Pferde mit Menſchenfleiſch, Hercules bringt ihn um, IX. 368.

Diomede, eine Tochter des Xuthus, VIII. 317. S. auch Deioneus.

Dione, eine Tochter des Uranus, I. 167.

Dione, eine Nymphe, VII. 103.

Dione, die Mutter der Venus, VI. 313. 314.

Dionyſien, ein Feſt des Bacchus, III. 253.

Dionyſius oder Dionyſus. S. Bacchus.

Dioſcuren, der Nahme des Caſtor und Pollux, ihre Abſtammung, I. 165. werden mit den Cabiren vermengt, V. 139.

Dirce, Gemahlinn des Lycus, ihre Grauſamkeit gegen die Antiope, VIII. 355. ihre Beſtrafung, ebend. ſie wird in eine Quelle verwandelt, 361.

Dis, imgleichen Dispater oder Dispiter, der Nahme des Pluto, VIII. 82. Erklärung deſſelben, (52.).

Diſcordia, die Göttinn der Zwietracht, VII. 307. wird aus dem Himmel verjagt, 308. S. auch Ate.

Diſcus beym Opfern, II. 205.

Diſcus. S. Wurfſcheibe.
Dithyrambus, ein Beynahme des Bacchus, VI. 521.
Divipoten, Götter der Römer, VII. 391.
Dodanim, ein Enkel des Japhet, wo er ſich niedergelaſſen habe? VIII. 242.(*) 243.
Dodona, Schriftſteller von dem dortigen Orakel, I. 9. Beſchreibung dieſes Orakels, III. 8. fg. wie es ertheilet wurde? 11. woher der Nahme desſelben komme? (17.).
Dodonäus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 124.
Dodoniden, Weiber, welche Orakel ertheilten, III. 13.
Dolabra, ein Meſſer, das Opfer zu zerlegen, II. 207.
Dolichenius, ein Galliſcher Gott, iſt Jupiter, V. 397. ein Beynahme des Jupiter, VI. 122.
Dolichodromi, was es für Wettläufer waren? XI. (140.).
Domiduca, ein Beynahme der Juno, VI. 164.
Domiducus, ein hochzeitlicher Gott, VI. 183.
Donner, Vorbedeutung aus demſelben, III. 138. fg. Söhnung gegen denſelben, (320.) Jupiters, wie er vorgeſtellet wird, VI. 139. welche Götter die Gewalt hatten, denſelben zu gebrauchen? 174. (218.).
Dorycles, ein Griechiſcher Held, IX. 20.
Dorier, ein Griechiſches Volk, Urſprung ſeines Nahmens, VIII. 318.
Doris, die Mutter der Nereiden, VII. 62.

Dorſanus, der Nahme des Indiſchen Hercules, IX. 343.

Dorus, ein Enkel des Deucalion, wo er ſich niederließ? VIII. 318. ſeine Nachkommen, ebend.

Doſithea, eine Nymphe, VII. 103.

Doxo, eine Nymphe, VII. 103.

Drache, war dem Bacchus und der Minerva geheiligt, II. 182. VI. 263. ein Drache in den Gärten der Heſperiden, I. 51. 118. IX. 378. Drachen, welche das goldene Fließ bewachen, I. 118. IX. 285. Drache, den Cadmus tödtet, und ſeine Zähne ſäet, VIII. 335. fg. in einen Drachen verwandelt ſich der Fo der Chineſer, I. 238. fliegende Drachen vor dem Wagen der Medea, IX. 326. aus einem Drachen iſt der Höllenhund Cerberus entſtanden, VIII. 58.

Drepanum, ein Sicilianiſcher Hafen, wovon er den Nahmen habe? VI. 56.

Dreyfuß zu Delphi, III. 22. II. (251.).

Dreyfüße in den Tempeln, II. 208.

Drimachus, ein Gott der Chier, II. (76.).

Druiden, Diener der Religion bey den Galliern, V. 311. fg. Urſprung ihres Nahmens, 313. ihr Urſprung und Alterthum, 314. fg. ihre Lebensart und Tracht, 317. fg. ihre Amtsverrichtungen, 320. fg. ihre Lehre und Wiſſenſchaften, 322. fg. ihre Gebräuche, 327. fg. ihre Lehrſätze, 338. fg. wie lange ſie gedauert haben? 346.

Druidinnen, Dienerinnen der Religion bey den Galliern, ihre verſchiedenen Gattungen, V. 341. fg. ihre Weißagungen, 342. fg.

Dryaden, Nymphen der Wälder, ihre Verehrung, VII. 96. fg.

Drymo, eine Nymphe, VII. 103.

Dulichium, eine Inſel, auf welcher Ulyſſes regierte, X. 261.

Dulkelaiten, ein Arabiſches Volk, ihre Religion, V. 235.

Düſaniſcher Hercules oder Deuſonienſis, V. 379.

Duſares, ein Gott der Araber, V. 233.

Duſier, Götter der Gallier, V. 419.

Dynamene, eine Nymphe, VII. 103.

Dzohara oder die Venus der Araber, V. 235.

Dzohl, ein Gott der Araber, V. 235.

E.

Echidna, die Frau des Typhon, ihre Kinder, IV. 37.

Echion, der Vater des Pentheus, VIII. 348. 364. auf der Stammtafel.

Echion, ein Sohn des Mercur, einer von den Argonauten, IX. 255.

Echo, eine Nymphe, die ſich in den Narciſſus verliebt, XI. 19.

Eduſa oder Edulica, eine Göttinn, II. (53.).

Egeria, ein Beynahme der Juno, VI. 164.

Egeria, eine Nymphe, VII. 103.

Egregoren, wer ſie geweſen? I. 211. 212.
Eichen in dem Walde von Dodona ſollen Orakel gegeben haben, III. 12.
Eide der Alten, Schriftſteller davon, I. 10. bey den Altären, II. 139. ihr Urſprung, die Gottheiten, bey denen ſie abgelegt worden, Ceremonien bey denſelben u. d. gl. III. 176. fg.
Ειδωλον, Erklärung dieſes Worts, II. 2.
Eimarmene, Tochter des Uranus, I. 167.
Eimarmene, das Schickſal bey den Griechen, VII. 315.
Eingebung der Götter bey den Sibyllen, III. 78.
Eingeweide, Vorbedeutung aus denſelben, III. 149.
Einheimiſche Götter jedes Landes und Ortes, II. 74.
Einweihung der Tempel, II. 97.
Eiſen, Kunſt es zu ſchmieden, wenn ſie erfunden worden? VI. 109. IX. 114.
Eiſenkraut, wird von den Druiden hochgehalten, V. 329.
Eitelkeit, eine Quelle der Fabeln, I. 55.
Elaphebolien, ein Feſt der Diana, II. 252.
Elara, die Mutter des Rieſen Tityus, VIII. 193.
Elatus, ein Sohn des Arcas, bauet die Stadt Eleatea, VIII. 250.
Eleatas, ein Sohn des Lycaon, VIII. 248.
Electra, eine Tochter des Ocean und Mutter der Iris, I. 200.
Electra, eine Nymphe, VII. 104.

Electra, eine Tochter des Atlas und Gemahlinn des Dardanus, eine von den Plejaden, läßt ſich nicht ſehen, VI. 227. fg.
Electra, eine Tochter des Agamemnon und Schweſter des Oreſtes, rettet dieſen, X. 207. 216. heirathet den Pylades, 214.
Electriden, vorgegebene Inſeln, VI. 426.
Electryon, der Vater der Alcmene, ſeine Abſtammung, ſeine Geſchichte und ſein Tod, VIII. 267. IX. 344. fg.
Eleuſis, eine Stadt in Attica, VIII. 112. geheimnißvoller Gottesdienſt daſelbſt, ebend. warum derſelbe nicht offenbart werden durfte? 119.
Eleutherien, ein Feſt des Jupiter, II. 252.
Elis, eine Griechiſche Landſchaft, Urſprung ihres Nahmens, VIII. 243.
Elis, Tempel des Olympiſchen Jupiter daſelbſt, II. 115. Kampfſpiele, welche daſelbſt gehalten wurden, XI. (177.).
Eliſa, ein Enkel des Japhet, VIII. 242.(*) 243.
Eliſa. S. Dido.
Eliud, Kinder der Nephelim, I. 214.
Eliun oder Hypſiſtus, wer er bey den Phöniciern geweſen? I. 161. (153.).
Elohim, Götter, welche die Partey des Chronos hielten, I. 166.
Elpe, eine Tochter des Polyphemus, wird vom Ulyſſes entführt, X. 269.
Elphenor, König von Euböa, die Kinder des

Theſeus flüchten zu ihm, IX. 466. geht mit den Söhnen des Theſeus zur Belagerung von Troja, 467.

Elymus und Ägeſtus, Trojaner, welche ſich in Sicilien niedergelaſſen hatten, X. 301.

Elyſäiſche Felder, woher die Griechen den Begriff von denſelben genommen haben? VIII. 3. fg. wie lange die Seelen in denſelben bleiben mußten? 24. Beſchreibung derſelben, 42. wohin ſie von den Dichtern geſetzt worden? 14. ſind aus Ägyptiſchen Gebräuchen entlehnt worden? 46. fg.

Emeriones, einer von den Helden, die in Griechenland verehrt worden, IX. 13.

Empanda, eine Göttinn, II. (68.).

Enack und ſeine Nachkommen heiſſen Rieſen in der h. Schrift, VI. 80. ob aus ſeinem Nahmen der Nahme Inachus und Anakten entſtanden? V. 143.

Encänien, das Einweihungsfeſt der Tempel, II. 254.

Enceladus, ob es der Typhon der Ägyptier ſey? IV. 43. (79.) ſein Untergang, VI. 33.

Enclabres oder Anclabris, ein Tiſch beym Opfern, II. 207.

Endeis, eine Tochter des Chiron, die Mutter des Peleus, X. 225.

Endoeus, ein Schüler des Dädalus, ſeine Geſchicklichkeit, IX. 180.

Endor (Hexe zu), Gedanken über dieſelbe, III. (5.).

Endovellicus, ein Nahme des Hercules, V. 447.
Endymion, ein Sohn des Äthilius, Königs von Elis, VI. 488. ein anderer Endymion, ein Hirte auf dem Berge Latmus, 490. Liebeshandel der Diana mit dem Endymion, 488.
Eneugamus, ein Lehrer der Chaldäer, I. 150.
England. S. Groß-Britannien.
Enna, Wieſen daſelbſt, VIII. 86.
Enyo, ein Zunahme der Bellona, VI. 291.
Enyo, eine von den Töchtern des Phorcys, I. 200.
Eous, eines von den Pferden der Sonne, VI. 413.
Epaphus, ein Sohn des Jupiter und der Jo, IV. 25. ſein Streit mit dem Phaethon, VI. 414. 419.
Epeus, bauet das Trojaniſche Pferd, X. 231.
Epeus, ein Sohn des Endymion, VI. 489.
Ephesus, von dem Tempel der Diana daſelbſt, II. 110. fg. er wird angezündet und ein zweyter gebauet, 114.
Ephestrien, ein Feſt zu Theben, II. 250. (339.).
Ephialtes und Otus, Söhne des Neptun und der Iphimedia, der Gemahlinn des Aloeus, zwey furchtbare Rieſen, VI. 33. halten den Neptun gefangen, 98. ihre Abſtammung und Leibeslänge, VIII. 209. befinden ſich im Tartarus, 208. nehmen den Mars gefangen, 209. fg. opfern zuerſt den Muſen auf dem Berge Helicon, 210. Apollo tödtet ſie, 209. andere Nachrichten von ihnen, 213.

Ephyra, eine Nymphe, VII. 104.
Ephyra, der erſte Nahme von Corinth, VIII. 312.
Epicaſte, die Mutter des Ödipus, ihr tragiſches Ende, X. 66. S. Jocaſte.
Epicaſte, eine Tochter des Ägeus, IX. 409.
Epidaurus, eine Stadt im Peloponneſus, die erſte Griechiſche, in welcher Äſculapius verehret worden, VII. 336.
Epidelius, ein Beynahme des Apollo, VI. 472.
Epidotes, ein Beynahme des Jupiter, und auch beſondere Götter, II. 56.
Epigius, der erſte Nahme des Uranus, I. 161.
Epigonen, Krieg derſelben oder der zweyte Thebaniſche, X. 77.
Epimeleten, Diener der Religion, II. 215. VIII. 117.
Epimetheus, ein Sohn des Japet, ſeine Geſchichte, VI. 232. fg. Bedeutung ſeines Nahmens, 236.
Epiphanes, ein Beynahme des Jupiter, VI. 129.
Epochen (vornehmſte) der fabelhaften Zeiten, VIII. 227. fg. der allgemeinen Geſchichte, 231. eine bey den Griechen berühmte Epoche, XI. 137.
Epona, eine Göttinn der alten Deutſchen, V. 496.
Eponymiſche Helden, IX. 13.
Epopeus, König von Sicyon, der Gemahl der Antiope, VIII. 261.

Epulonen, Römiſche Prieſter, II. 236.

Epunda. S. Vallonia.

Erato, eine von den Muſen, VI. 497. (602.).

Erato, die Gemahlinn des Arcas, VIII. 250.

Eratoſthenes Philologus, Nachricht von ihm, I. (39.).

Erdbeſchreibung, Unwiſſenheit in derſelben, eine Quelle von Fabeln, I. 129.

Erde, ihre Kinder nach der Theogonie der Griechen, I. 197. 203. und ihr Orakel, III. 18.

Erdmännchen oder Alraunen bey den alten Deutſchen, V. 468. fg.

Erebus, ein Sohn des Chaos, zeugt mit der Nacht den Äther und den Tag, I. 197.

Erece, eine Nymphe, VII. 104.

Erechtheus, König von Athen, der mütterliche Großvater des Janus, VI. 200. wird von den Athenienſern unter die Götter verſetzt, 212. ſein Tod, VIII. 108. wird als ein Eponymiſcher Held verehrt, IX. 14. ſonderbarer Eid ſeiner Töchter, XI. 12.

Ergane, ein Beynahme der Minerva, VI. 284.

Ergane, eine Göttinn, von wem ſie verehrt worden ſey? IX. 17. ob ſie von der Minerva unterſchieden ſey? (16.).

Erginus, ein Sohn des Neptun und Steuermann der Argonauten, IX. 255.

Erichthonius, König von Athen, Fabel von ſeiner Geburt, VIII. 284. er erfindet den Ge-

brauch der Wagen, 285. macht das Geſtirn des Fuhrmanns aus, XI. 99.

Erichthonius, ein Sohn des Dardanus, Königs von Troja, X. 188.

Eridanus, ein Geſtirn, iſt der Nilſtrom, XI. 100.

Erigone, eine Tochter des Icarius, ihr Tod, Feſte zu ihren und ihres Vaters Ehren, XI. 92. was ſie für Geſtirne am Himmel ausmachen, 93.

Erigone, eine Tochter des Ägiſthus und der Clytämneſtra, Schweſter und Gemahlinn des Oreſtes, X. 216. (293.) wird dem Dienſte der Diana gewidmet, 217.

Eriphyle, ihre Abſtammung, VIII. 316. eine Schweſter des Adraſtus und Gemahlinn des Amphiaraus, X. 83. verräth ihren Gemahl für ein Halsband, 84. wird von ihrem Sohne Alcmäon umgebracht, ebend.

Eriſichthon, ſein hündiſcher Hunger, er frißt ſich ſelbſt auf, X. 82. wer die Fabel von ihm am ſchönſten erzählet habe? (117.).

Eros, ein Sohn des Chronos oder Kronus, I. 167.

Eros, Griechiſcher Nahme des Amor, VI. (393.).

Erotidien, ein Feſt des Amor, II. 251.

Erſcheinungen der Götter, was die Heiden davon geglaubt haben? VI. 129. (124.).

Erycien, eine Gegend von Sicilien, IX. 402.

Erycina, ein Beynahme der Venus, VI. 330. 340.

Erymanthus, ein Wald in Arcadien, Wildſchwein daſelbſt, IX. 365.
Erynniden, ein Nahme der Furien, Bedeutung desſelben, VIII. 135.
Erythräiſche Sibylle, III. 69. 71. iſt einerley mit der Cumaniſchen, 111. ihr Grabmahl und ihre Grabſchrift, 117.
Erythräus, eines von den Pferden der Sonne, VI. 413.
Eryx, König von Sicilien, ſeine Leibeslänge, VI. 88.
Eryx, ein Berg in Sicilien, auf welchem ſich ein Tempel der Venus befand, Arbeit des Dädalus an demſelben, IX. 179.
Erzprieſter und Erzprieſterinnen bey den Griechen, II. 214. fg.
Eteocreten, die älteſten Einwohner der Inſel Creta, IX. 163.
Eteocles und Polynices, Söhne des Ödipus und der Jocaſte, X. 64. 70. Urſprung ihres Haſſes gegen einander und ihr Tod, 71. 76. 79. ihre Uneinigkeit offenbaret ſich noch nach ihrem Tode, 79. ſie bekommen die heroiſchen Ehrenbezeugungen, 80. die Dichter ſetzen ſie in den Tartarus, VIII. 41.
Eteoclus, einer von den Anführern bey dem Thebaniſchen Kriege, ſeine Abſchilderung, X. 98.
Eteralcea, ein Beynahme der Victoria, VI. 311.
Etrurier oder Hetrurier ſind in der Wiſſenſchaft der Augurien geſchickt, III. 130.

Eva, ob ſie von rieſenmäßiger Größe geweſen? VI. 76.

Evander, aus Arcadien gebürtig, führt eine Colonie nach Italien, IX. 373. nimmt den Hercules auf, und verehrt ihn noch bey ſeinen Lebzeiten als einen Gott, ebend. bekommt von den Völkern nach ſeinem Tode göttliche Ehrenbezeugungen, VII. 424. bringt den Dienſt des Pan und die Lupercalien nach Italien, IV. 98.

Eubagen, Diener der Religion bey den Galliern, V. 312.

Euchecrates, entführt die Pythia zu Delphi, Geſetz, welches deßwegen gegeben wird, III. 22.

Eudämonia, die Göttinn der Glückſeligkeit, VII. 257.

Eudore, eine Nymphe, VII. 104.

Eudore, eine von den Hyaden, VI. 230.

Evemerion wird zu Sicyon als ein Gott verehrt, VII. 357.

Evedorachus oder Evedoreſchus, was er in der Theogonie der Chaldäer geweſen ſey? I. 151.

Everes, ein Sohn des Pterelaus, überlebt ſeine Brüder, IX. 345.

Everos ein Sohn des Hercules und der Parthenope, IX. 409.

Euhadnes oder Euhannes. S. Dannes.

Euhemerus, Nachricht von ihm und ſeiner heiligen Geſchichte, III. 221. Fragment von ſei-

ner Reiſebeſchreibung, 222. fg. ſucht die Thorheiten des Götzendienſtes aufzudecken, (357.) Urtheil von demſelben, 227. fg. warum er vor einen Atheiſten angeſehen worden? 229.

Eule war der Minerva geheiligt, II. 182. aus was für Urſache? VI. 263.

Eumäus, ein alter Hausgenoſſe des Ulyſſes, bey dem ſich dieſer verſteckt, X. 286.

Eumeniden, ein Nahme der Furien, Bedeutung desſelben, VIII. 135.

Eumenidien, ein Feſt der Furien, II. 251.

Eumolpus, ein Hierophant bey den Eleuſiniſchen Geheimniſſen, VIII. 117.

Eumonia, eine Tochter des Jupiter und der Themis, I. 204.

Eumonus, ein Tonkünſtler von Locris, Dienſt, den ihm eine Heuſchrecke leiſtet, XI. 165.

Evocationen oder gottesdienſtliche Hervorforderungen waren von dreyerley Art, II. 277. Formel derſelben, 278. die feyerlichſte darunter, III. 189. fg. was die Zauberer zu evociren glaubten, indem ſie die Seelen der Todten evocirten? 192.

Evohe, ein Geſchrey der Bacchantinnen, VI. 519.

Euphemus, einer von den Argonauten und ihr Steuermann, IX. 251. 255. Geſchichte der Erdſcholle, die ihm Triptolemus gab, 306. fg.

Euphroſyne, eine von den Grazien, eine Tochter des Jupiter und der Eurynome, I. 204. VI. 353.

Euriſes, ein Gott der Gallier, V. 357.
Eurithanier, ein Ätoliſches Volk, das den Ulyſſes göttlich verehret, X. 289.
Europa, eine Tochter des Agenor, Königs von Phönicien, wird geraubt, VIII. 327. ihre Kinder, 274. erhält göttliche Ehrenbezeugungen in Creta unter dem Nahmen der Minerva Hellotis, 331. welcher Jupiter die Europa entführt habe? VI. 26.
Europa, einer von den Welttheilen, woher er ſeinen Nahmen bekommen habe? VIII. 333.
Europa, eine Nymphe, VII. 104.
Eurotas, ein Fluß in Laconien, wird von den Lacedämoniern verehrt, VII. 11.
Euryale, eine von den Gorgonen, I. 200. IX. 27.
Euryalus, ein Sohn des Meciſteus, einer von den Argonauten und ein Anführer der Argiver vor Troja, IX. 256.
Eurybia, eine Nymphe, VII. 104.
Eurybotas, einer von den Argonauten, war im Spiele mit der Wurfſcheibe geſchickt, IX. 251.
Eurydamas, ein Sohn des Irus und der Demonaſſa, ein Argonaute, IX. 256.
Eurydice, die Gemahlinn des Orpheus, ihr Tod, Orpheus ſucht ſie in der Hölle auf, X. 29. S. Orpheus.
Euryganea, eine Tochter des Periphas und Gemahlinn des Ödipus, X. 67. 69.
Eurymedon, ein Rieſe, der von der Juno geliebt wurde, VI. 159.

Eurymedon, der Stallmeiſter des Agamemnon, wird mit ihm umgebracht, X. 207.
Eurynome, eine Nymphe, I. 204. VII. 104. die Mutter der Grazien, VI. 353.
Eurypylus, ein Fürſt in Cyrenaica, welcher den Argonauten einen Dienſt leiſtete, IX. 305.
Eurypylus, ein Enkel des Hercules, ſeine Geſchichte und ſein Tod, X. 345. fg.
Eurypylus, ein Sohn des Evämon, wird unſinnig, VI. 502. X. (481.).
Euryſtheus, König von Mycenä, ſeine Abſtammung, VIII. 266. IX. 345.
Eurytion, ein Argonaute, IX. 256.
Eurytus, König von Öchalien, wird vom Hercules umgebracht, IX. 402.
Eurytus, ein Sohn des Mercur und der Antianira, ein Argonaute, IX. 256.
Eurytus, ein Griechiſcher Held, IX. 14.
Eurytus, ein Sohn des Augias, wird nebſt ſeinem Vater vom Hercules getödtet, IX. 366.
Eurytus, einer von den Rieſen, welche die Götter bekriegten, ſein Tod, VI. 33.
Euterpe, eine von den Muſen, ihre Erfindung und Abbildung, VI. 496.
Ewigkeit, eine Göttinn, VII. 261.
Expiationen. S. Verſöhnungen.
Expiator, ein Beynahme des Jupiter, VI. 135.
Extiſpex, wer er bey den Römern geweſen? III. 143.
Ey (das urſprüngliche), aus dem alle anderen We-

ſen entſtanden, I. 196. der Schlangen bey den Druiden, V. 331.

F.

Fabeln, von wie vielerley Art ſie ſind, I. 6. fg. von ihrem Urſprunge und der Art, ſie zu erklären, 29. fg. ob ſie die Weltweisheit und Religion der Alten enthalten? 39. fg. wie man bey ihrer Erklärung verfahren müſſe? 46. fg. ihre Eintheilung, 51. fg. vielfache Quellen derſelben, 55. fg. zu welcher Zeit ſie ihren Anfang genommen haben? 125. fg.

Fabulinus, ein Schutzgott der Kinder, II. 67. VII. 395.

Falacer, ein unbekannter Gott, VII. 409.

Fall (ein unverſehener) eine Vorbedeutung, III. 153.

Fama, eine Göttinn, VII. 297.

Fanum, Erklärung dieſes Worts, II. 91. 92.

Faſten der Heiden, II. (437.).

Fatalitäten, welche mit der Stadt Troja verbunden waren, X. 141. fg.

Fatua, die Gemahlinn des Faunus, heißt auch Fauna, VII. 216. ſie wird wegen ihrer Keuſchheit unter dem Nahmen der guten Göttinn verehret, 143. 216.

Faula, eine Römiſche Göttinn, welche vom Hercules geliebt wurde, VII. 409.

Fauna. S. Fatua.

Faunalien, ein Römiſches Feſt, II. 263.

Faunus, ein König von Italien, zu welcher Zeit er gelebt habe? VII. 215. warum man ihn einen Sohn des Mars genannt, und eine Feldgottheit aus ihm gemacht habe? ebend. ob ſeine Geſchichte allegoriſch ſey? 217.

Febra, Februalis, Februata, Beynahme der Juno, VI. 165.

Felder, deren Gottheiten, II. 68. fg.

Felicitas, eine Römiſche Göttinn, Gedanken des Kirchenlehrers Auguſtini über dieſelbe, VII. 254.

Feralien, ein Römiſches Todtenfeſt, II. 263.

Feretrius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 119.

Feronia, eine Göttinn, die in ganz Italien ſehr verehrt wurde, VII. 402.

Ferſenflügel Mercurs, ihre Beſchreibung, VI. 395. (*).

Ferula, eine Pflanze, ihre Beſchreibung, VI. 243. ihr Gebrauch beym Weintrinken, 244.

Feſſoria, eine Göttinn, welche der Ruhe vorſtand, VII. 399.

Feſte der Heiden, wer von denſelben geſchrieben habe? I. 9. der Griechen und Römer, II. 241. fg. der Ägyptier, IV. 128. fg. beſondere Anmerkungen von denſelben, (243.) das Feſt des Adonis, V. 23. fg.

Fetialen, Römiſche Prieſter, welche den Krieg ankündigten, und den Frieden aufhoben, II. 239.

Fetriä, Römiſche Gottheiten, VII. 391.

Feuer, wer den Gebrauch des Feuers nach den Phöniciern erfunden habe? I. 159. ſtiehlt Prometheus vom Himmel, VI. 233. Erklärung dieſer Fabel, 241.

Feuer (heiliges), bey den Amerikanern, I. 249. wird von den Perſern angebethet, II. 5. V. 161. bey den Römern, VII. 165. bey den Galliern, V. 302. jetzige Verehrung desſelben in Indien, II. 32. in verſchiedenen Amerikaniſchen Ländern, I. 249. VII. 168. Wahrſagung durch das Feuer. S. Pyromantie.

Feuer des Caſtor und Pollux, was es ſey? X. 5.

Fides oder die Treue, eine Göttinn, VII. 273.

Fidius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 132. VII. 274.

Fieber oder Febris, eine Göttinn, VII. 295.

Fiſche, ſind in der hieroglyphiſchen Sprache der Ägyptier ein Zeichen des Haſſes, IV. (13.) welche in Ägypten verehrt worden? (204.) warum die Syrer Ehrerbiethung gegen dieſelben hatten? V. 53.

Flagellation oder Geißelung, Feſt derſelben, II. 253.

Flamen Dialis, Martialis und Quirinalis, II. 232.

Flaminen, Römiſche Prieſter, II. 231. viele Arten derſelben, 233.

Flaminius (Tit.) bekommt göttlichen Rang, II. (42.).

Flaminicä, die Weiber der Dialiſchen Flaminen, II. 234.
Fließ (goldenes), Fabel von demſelben, I. 49. IX. 217. 225. 285. was es geweſen ſey? 290. S. auch Jaſon, Argonauten.
Fliegen, Götter derſelben, II. 70. ob Beelzebub einer derſelben geweſen? V. 65.
Flora, die Göttinn des Getreides, II. 69.
Flora, die Erde wird unter dieſem Nahmen angebethet, II. 65.
Flora, eine berühmte Buhlſchweſter zu Rom, ihre Geſchichte, VII. 176. man macht die Göttinn der Blumen aus ihr, 177. es gab eine Göttinn Flora vor der Erbauung der Stadt Rom, 181. unzüchtige Begehung ihre Spiele, 178. 183. Cato will denſelben nicht beywohnen, ebend.
Floraliſche Spiele, von wem ſie geſtiftet worden, VII. 182.
Florida, die Einwohner dieſes Landes bethen die Sonne an, I. 257.
Flügel, verliert eine Victoria zu Rom, Sinngedicht darauf, VI. 310.
Flüſſe, ihr Urſprung, I. 201. ihre Anzahl, ebend. ein jeder derſelben hatte eine Schutzgottheit, VII. 1. allgemeine Verehrung derſelben, 9. fg. worauf ſie ſich gründete? 2. 4. 13. wie man ihnen geopfert habe? 17. Flüſſe der Hölle, VIII. 61. Urſprung dieſer Fabel, 67. S. auch Acheron, Cocytus, Styx.

Flynz, eine Göttinn der alten Deutſchen, V. 495.
Fo oder Foe, ein Indianiſches Götzenbild, I. 238.
Föcunditas, oder die Fruchtbarkeit, eine Göttinn, VII. 291.
Fohi, ſeine Cosmogonie, I. (237.).
Fontinalien, ein Römiſches Feſt, II. 263.
Forculus, ein Gott der Hausthüren, VII. 405.
Fordicalien oder Fordicidien, ein Feſt der Römer, II. 263.
Fornacalis oder Fornax, eine Göttinn, II. (76.).
Fornacalien, ein Feſt der Göttinn Fornax, II. 263.
Fortuna oder die Göttinn des Glücks, iſt mit dem Schickſale einerley, VII. 311. Urſprung ihres Dienſtes in Griechenland, 312. ihre Abbildung, 313. 318. wo ſie verehrt worden? 313. fg. ihr Tempel, ebend. Verehrung des ſchlimmen Glücks, 319.
Fourmont (Stephan), Nachricht von ihm, I. (67.) 92.
Fraus, eine Göttinn, VII. 302.
Freundſchaft, eine Göttinn, VII. 277.
Freyheit, eine Göttinn, VII. 278.
Freyſtätte, Schriftſteller davon, I. 9. in dem Tempel der Diana zu Epheſus, II. 114. Beſchreibung derſelben, 146. Beyſpiele derſelben, 148.
Friede wird bey den Altären geſchloſſen, II. 137.
Früchte und Ernten, ihre Gottheiten, II. 68. fg.

Fructeſca, eine Göttinn der Früchte, VII. 204.

Fulgentius (Planciades), Nachricht von ſeinem Buche, I. (45.).

Fulgerator, ein Beynahme des Jupiter, VI. 128.

Fulvius Flaccus, ſein Tod, eine Ahndung der Juno, II. (183.).

Funfzehnmänner der Sibyllen, III. 88.

Furcht, eine Urſache der Abgötterey, II. 10. 39. wird als ein Gott verehrt, VIII. 303. iſt ein Sohn des Mars und der Venus, 304. ihre Abbildung und ihr Tempel zu Sparta, 305. 306.

Furien, die Fabel von ihnen iſt weislich erfunden worden, VIII. 129. ihr Urſprung, 130. ihre Anzahl, 133. ihre Nahmen, 135. ihr Amt, 136. ihre Verehrung, 138. ihre Tempel, 139. Opfer, die ihnen gebracht wurden, 142. ihre Abbildung, 143. fg.

Furina, wer dieſe Göttinn ſey? II. (407.) war von den Furien nicht verſchieden, VII. 410.

Furinalien, ein Römiſches Feſt, II. 264.

Fürſten, wenn ſie vor Kinder der Götter ausgegeben worden ſind? III. 236. 238.

G.

Gad oder das gute Glück, ein Gott der Syrer, V. 66. Nahme eines Sohnes der Silpa, der Magd der Lea, II. 15.

Gades oder Cadix, eine Spaniſche Stadt, Ver-

ehrung des Hercules daſelbſt und ſein prächtiger Tempel, V. 446. IX. 381. Beſtrafung eines Königs, welcher denſelben plündern wollte, 383. wie Mars daſelbſt vorgeſtellet war? V. 450.

Galanthis, eine Sclavinn der Alcmene, wird in ein Wieſel verwandelt, IX. 351.

Galatea, eine Nymphe, wird vom Polyphemus geliebt, VII. 104. X. 270.

Galaxien, ein Feſt des Apollo, II. 251.

Galaxaura, eine Nymphe, VII. 104.

Gallen oder Archi-Gallen, Prieſter der Cybele, Leute von der verächtlichſten Art, II. 221.

Gallier, ihre Menſchenopfer, II. 175. ihre Götter, V. 287. 292. ihre Religion, 290. war philoſophiſch, 293. Urſprung derſelben, 293. fg. kommt aus Aſien, 296. ihre Tempel, 304. Diener der Religion, 311. fg. einige abergläubiſche Gebräuche derſelben, 347. Denkmahle ihrer Religion, 353. ihre vergötterten Städte, 420. fg. ihre Verehrung gegen die Göttinnen Mütter, 437.

Gamelia, ein Beynahme der Juno, II. 254. VI. 164.

Gamelion, ein Monath der Athenienſer, II. 254.

Ganges, Verehrung der Indianer gegen dieſen Fluß, die noch fortdauert, VII. 9.

Ganymedes, ein Sohn des Tros, Königs von Troja, wird vom Tantalus, König von Lydien, entführt, V. 111. fg. warum man ge-

ſagt hat, daß ihn Jupiter in der Geſtalt eines Adlers entführet habe? VI. 26. X. 120.
Garamantis, Kinder, die ſie vom Jupiter hatte, VI. 36.
Garten-Venus oder Venus Hortenſis, VI. 329.
Gaza, eine Stadt der Philiſter, Verehrung des Marnas daſelbſt, V. 64.
Ge, die Schweſter und Gemahlinn des Uranus, I. 165.
Gebräuche bey den Opfern, II. 194. fg. (234.).
Gefäße bey den Opfern und andern gottesdienſtlichen Handlungen, II. 204. fg.
Geheimniſſe oder geheimnißvoller Gottesdienſt, Verſöhnung bey der Einweihung zu demſelben, III. 174. Samothraciſcher, V. 130. fg. der Corybanten, 138. des Mithras, 208. fg.
Gehölze (geheiligte). S. Wälder.
Geißelung, Feſt derſelben. S. Diamaſtigoſis.
Geinus Autochthon, wer derſelbe bey den Phöniciern geweſen? I. 161.
Geiſter, abgöttiſche Verehrung derſelben und Urſache davon, II. 35. fg.
Gelanor, König von Argos, VIII. 263. Danaus ſtößt ihn vom Throne, 364.
Gelegenheit oder Occaſio, eine Göttinn, VII. 264.
Gelübde gegen die Götter, II. 282. gegen die Thiere, IV. 117.
Gelübde, Schriftſteller davon, I. 10.
Genea und Genus, die Kinder der erſten Äl-

tern des menſchlichen Geſchlechts nach der Theogonie der Phönicier, I. 159.
Generationen. S. Zeugungen.
Genien oder Geniuſſe, Natur derſelben, III. 250. ihr Unterſchied von den Göttern, 252. jeder Menſch ſoll einen oder zwey haben, 257. Urſprung der Meinung von denſelben, 258. wurden auch für Götter gehalten, 259. Genius des Socrates, 260.
Genus. S. Genea.
Geographie, Unwiſſenheit derſelben iſt eine Quelle der Fabeln, I. 129.
Geomantie, eine Art der Wahrſagung, III. 127.
Gerären, Dienerinnen der Religion, II. 215.
Geräſtien, ein Feſt in Euböa, II. 250.
Gerane. S. Önoe.
Geranier. S. Pageer.
Gerechtigkeit, eine Göttinn, VII. 292.
Gergithia, eine Sibylle in Troas, III. 67.
Germanier. S. Deutſche.
Geronthräen, ein Feſt des Mars, II. 250.
Geryon, ein Sohn des Chryſaor, ſeine Leibeslänge, VI. 85.
Geryon, ein dreyköpfiges Ungeheuer, ſein Orakel, III. 41.
Geſchichte, groſſer Nutzen, den ihr die Götterlehre ertheilet, I. Vorr. 15. wie man aus derſelben die Fabeln erkläret, 22. fg. Unwiſſenheit in derſelben eine Quelle von Fabeln, 103.

Geſchlechter, die erſten zehn der Menſchen nach der Meinung der Chaldäer, I. 151.
Geſchlechtsregiſter der Götter. S. Theogonie.
Geſchmack (der gute), gewinnt durch die Mythologie, I. Vorr. 5.
Geſtirne, mit ihrer Anbethung fängt ſich die Abgötterey an, II. 41. Ägyptiſche Götter fahren in dieſelben, IV. 17. fg. wenn die Griechen aufgehört haben, ſie zu verehren? VI. 15. fg.
Geten, Götter dieſes Volks, V. 280.
Giganten. S. Rieſen.
Gigantophontis, ein Beynahme der Minerva, VI. 283.
Ginnen, eine Art von Genien, I. 211.
Gladiatoren oder Fechter, Nachricht von ihnen und von ihrer Wuth, XI. 125.
Glauce, eine Tochter des Creon und Gemahlinn des Jaſon, wird von der Medea umgebracht, IX. 330. fg.
Glaucus, ein Seegott und vorher ein Fiſcher, VII. 93. ſeine Abbildung, 94. Erklärung ſeiner Fabel, 95. er erſcheinet den Argonauten, IX. 257.
Glaucus, ein Sohn des Minos, VII. 94. IX. 160.
Glaucus, ein Sohn des Siſyphus und Vater des Bellerophon, iſt ein Argonaute, IX. 257.
Glaucus, ein Enkel des Bellerophon, IX. 88.
Glauke, eine Nymphe, VII. 104.
Glück. S. Fortuna.
Gnade, eine Göttinn, VII. 293.

Götie, was es für eine Art von Zauberkunſt geweſen? III. 183.

Gott (der gute), wird von den Säufern angerufen, VII. 360.

Gottesgelehrſamkeit, kann ſich der Mythologie ſehr wohl bedienen, I. Vorr. 11. fg.

—— —— der Heiden. S. Theologie.

Gottesdienſtliche Gewohnheiten der Heiden, Schriftſteller davon, I. 9.

Gottheit, der beſtändige Beyſtand der alten Dichter, I. 68.

Gottheiten der Neigungen und Leidenſchaften, II. 66. der Laſter, 67. aller Handlungen des Lebens, ebend. der Früchte und Ernten, und überhaupt aller Arten von Dingen und Beſchäftigungen, 68. der Theile des Leibes, 72. ob ſie bloß Eigenſchaften des Jupiter waren? 82.

Götter, ihr vorgegebener Umgang mit Frauensperſonen hat zu vielen Fabeln Gelegenheit gegeben, I. 131. was die Poeten von ihnen für eine Vorſtellung machen? 264. fg. III. 265. wie groß ihre Anzahl geweſen? II. 81. von ihren Kindern, III. 235. fg. Beyſitzende und Verwandte, (379.) verwandeln ſich in Thiere, IV. 38. 121.

—— —— der Griechen, waren geborne Ägyptier und Phönicier, I. Vorr. 73. ihre Abſtammung, Gemahlinnen und Kinder, 197. fg. ob die Griechen ſie aus ihren Begriffen von

guten und böſen Engeln genommen haben? 211. zwölf große Götter derſelben, III. 241.
—— —— beſondere, von jedem Theile der Welt, II. 65. von Völkern und Städten, 74. fg.
—— —— unbekannte, II. (59.) III. 246.
—— —— allgemeine, III. 242.
—— —— gemeinſchaftliche, VI. 304.
—— —— von ihrer Natur, III. 202. fg Zeugniſſe, daß ſie Menſchen geweſen, 212. fg. Einwürfe dagegen werden beantwortet, 221. fg.
—— —— ihre Abtheilung in vielerley Claſſen, III. 212. 240. fg.
—— —— des Staats und der Privatperſonen, III. 249.
—— —— der Indianer, I. 242. (243.).
—— —— der Ägyptier, IV. 5. fg. ſind Menſchen geweſen, (10.) (24.) ihre Eintheilung, 14. (25.) ihre Ordnung, 14. fg.
—— —— der Araber, V. 230. fg.
—— —— der Äthiopier, V. 237. fg.
—— —— der Carthaginenſer und einiger anderen Afrikaniſchen Völker, V. 240. fg.
—— —— der Chaldäer und Babylonier, V. 3. fg.
—— —— der Syrer, V. 9. fg.
—— —— von Tadmor oder Palmyra, V. 108. fg.
—— —— Cabiriſche, V. 117. fg.
—— —— Anaces oder Anactes, V. 140. fg.
—— —— Pataikiſche, III. 244. V. 145. fg.
—— —— Paliciſche, III. 244. V. 149. fg.
—— —— der Perſer, V. 173. fg.

—— —— der Parther, V. 218. fg.
—— —— der Scythen, V. 260. fg.
—— —— der Hyperboreer, V. 271. fg.
—— —— der Sarmaten, V. 277. fg.
—— —— der Gallier, V. 287. fg. 357. fg.
—— —— der Britten, V. 442. fg.
—— —— der alten Iberier oder Spanier, V. 445. fg.
—— —— der Germanier oder Deutſchen, V. 476. fg.
—— —— der Griechen und Römer, VI. VII. ganz. und VIII. 1—214.
—— —— des Himmels, VI. 19. fg.
—— —— des Meeres, VII. 1. fg.
—— —— der Erde, VII. 129. fg.
—— —— Laren, VII. 234. fg.
—— —— Penaten, VII. 240. fg.
—— —— der Hölle, VIII. 1. fg.
—— —— Manen, VIII. 167. fg.
—— —— andere, die von den Griechen und Römern angebethet wurden, VII. 254. fg.
—— —— der Gaſtmahle und der Freude, VII, 320. fg.
—— —— der Arzeneykunſt, VII. 324. fg.
—— —— beſondere, der Griechen und einiger Völker Kleinaſiens, VII. 348. fg.
—— —— der Römer (eigene), VII. 390. fg.
—— —— beſondere von Italien, VII. 422. fg.
Götterlehre, Betrachtungen über die Natur und den Nutzen derſelben, I. Vorr. 5. fg. 59. fg.

I. 2. fg. verſchiedene Arten ſie zu erklären, 10. fg. 14. fg. 18. fg. 38. fg. Baniers Methode dieſelbe abzuhandeln, I. Vorr. 66. fg. Ordnung und Eintheilung des gegenwärtigen Werks darüber, Vorr. 85. fg. von den Büchern, welche darüber geſchrieben worden, 8—13.

Göttermahl. S. Lectiſterinnen.

Götterſprüche, wie ſie ertheilt worden? III. 47. fg.

Göttinnen Mütter, was ſie geweſen? ihre Anzahl, ihre Verrichtungen, ihre Verehrung, V. 426. fg.

Göttinnen, ihre Kinder von ſterblichen Menſchen, I. 205. fg.

Götzenbilder kommen ſpät auf, II. 85. fg.

Götzendienſt. S. Abgötterey.

Gorgonen, ihre Geburt, I. 200. was die Dichter und Geſchichtſchreiber davon geſagt haben? IX. 26. fg. verſchiedene Erklärungen, die man über dieſe Fabel gemacht hat, 33. fg. die wahrſcheinlichſte unter denſelben, 48. ein wildes Thier in Libyen, Nahmens Gorgone, 35.

Gorgophone, eine Tochter des Perſeus, Gemahlinn des Periers, Königs von Meſſenien, VIII. 313.

Grablampen (ewige) der Alten, VI. 93. (85.).

Gradivus, ein Nahme des Mars, VI. 302.

Grane, eine Nymhe, ihre Geſchichte, II. (58.).

Gratien, die anmuthigſten unter allen Gotthei-

ten, VI. 352. ihre Geburt, Nahmen und Anzahl, 353. fg. ihre Abbildung, 355. fg. Allegorien von ihnen, 360. fg. warum ſie unter den Satyren vorgeſtellt werden? 357.

Gräuel Ägyptens, was darunter verſtanden werde? IV. 6.

Griechen, ihre Eintheilung der Zeiten, I. Vorr. 71. fg. Urſprung ihrer Götter Vorr. 72. fg. lernen viel von den Ägyptiern, Vorr. 81. fg. VI. Einleit. ſie verſtellen die alte Geſchichte, I. 172. ihre Theogonie, 191. fg. von ihren Prieſtern, II. 211. fg. geben fremden Göttern andere Nahmen, VI. Einleit.

Griechiſche Sprache, ihre zweydeutigen Wörter geben Gelegenheit zu Fabeln, I. 119.

Groß-Britannien, alte Religion der Einwohner dieſes Landes, V. 442. ihre Götter, 443.

Große Mutter, ein Nahme der Erde oder Cybele, VII. 137.

Gründung der Städte, Gebräuche dabey, II. 383.

Grundweſen (zwey) der Phönicier, I. 176. ob ſie der erſte Gegenſtand der Abgötterey geweſen? II. 30.

Guadalquivir, ein Spaniſcher Fluß, ſonſt Bätis genannt, VIII. 78. (*).

Guadelethe, ein Spaniſcher Fluß, iſt vielleicht der Höllenfluß Lethe, VIII. 81.

Guebern oder Gauren, ihre Religion, II. 57.

Guckgucksberg, wovon er den Nahmen habe? VI. 153.

Gunſt, eine Göttinn, VII. 293.
Gürtel der Venus. S. Ceſtus.
Gyarum. S. Mycone.
Gyges, einer von den Titanen, ſeine Geburt, I. 198. wird in den Abgrund des Tartarus verwieſen, 203.
Gymnaſtik, was ſie bey den Alten geweſen, Kampfſpiele, welche dazu gehörten, XI. 120. (151.).
Gymniſche Spiele, wie man bey denſelben gefochten, und woher ſie dieſen Nahmen erhalten haben? XI. 109. 113. 120.
Gymnoſophiſten, Philoſophen in Indien, ob die Druiden von ihnen herſtammten? V. 314.
Gyraldi (Lilio), Nachricht von ihm und ſeinen Schriften, I. (57.) Vertheidigung desſelben, VII. (24.).

H.

Haar (das fatale) ſchnitt Iris den ſterbenden Frauensperſonen ab, VI. 402.
Habicht, Verehrung desſelben bey den Ägyptiern, IV. (204.).
Hämacurien, ein Feſt des Pelops, II. 243.
Hämus, ein König von Thracien, ſeine Verwandlung in einen Berg, XI. 21.
Hahn, iſt der Minerva geheiligt, VI. 263. auf ihrem Helme, 285. andere Götter, denen er geheiligt war, II. 182.
Halbgötter und Helden, wie die Fabeln von ih-

nen zu erklären ſind? I. Vorr. 77. fg. welche und wo ſie verehrt worden ſind? II. 78. fg. ihre Orakel, III. 42. fg. der Dienſt, den man ihnen leiſtete, war von dem Götterdienſte unterſchieden, 231. die Ägyptier wiſſen nichts von denſelben, IV. 16. ihre Verehrung gibt Gelegenheit zu dem Thierdienſte in Ägypten, (219.).

Halcyone, eine Tochter des Atlas, I. 190.

Halcyoneus, ein Rieſe, ſeine Geſchichte und ſein Tod, VI. 32. S. Alcyon.

Halia, eine Nymphe, VII. 104.

Halieus, der Erfinder der Fiſcherey bey den Phöniciern, I. 160.

Haliſches Feſt der Sonne, II. 244. (307.).

Haloiſches Feſt der Ceres und des Bacchus, II. 244. (307.).

Halsband, welches der Eriphyle geſchenkt worden, X. 84. 86.

Ham, ein Sohn des Noah, ob in ſeiner Familie die Abgötterey entſtanden ſey? II. (19.) 26. ob er Oſiris ſey? IV. 68.

Hamadryaden, eine Art von Nymphen, VII. 97.

Hamilcar, ſeine Verehrung zu Carthago, V. 246.

Hammer beym Opfern, II. 206.

Hammon, einer der größten Götter Ägyptens, ſein Orakel, III. 14. heißt auch Jupiter, V. 253. VI. 22.

Handlungen des menſchlichen Lebens, ihre Gottheiten, II. 72.

Harmonia oder Hermione, ihre Mutter, ihr Gemahl und ihre Kinder, I. 115. VIII. 340. 343. unglückliches Geſchenk, das ihr Vulcan macht, 348. Abſtammung ihres Nahmens, 352. wird in eine Schlange verwandelt, 340. (e).

Harpalice, ihre Fabel beym Hygin, XI. 72.

Harpedophorus, ein Beynahme des Mercur, VI. 398.

Harpocrates, der Gott des Stillſchweigens bey den Ägyptiern, IV. 81. ſeine Abbildung, (156.) 84. iſt ein Sohn der Iſis, 82. ob er mit dem Horus einerley Perſon ſey? 83. (159.) ob er ein Sinnbild der Sonne ſey? 83. fg.

Harpyien, weſſen Töchter ſie waren? ihre Nahmen und ihre Anzahl, I. 200. IX. 275. ihre Geſtalt, 275. (**) Übel, welche ſie anrichteten, ebend. Erklärungen ihrer Fabel, 276. fg. Vaniers Meinung davon, 278. fg.

Harviga, was für ein Schlachtopfer es geweſen? II. (210.).

Haruſpices oder Aruſpices, eine Art von Wahrſagern bey den Römern, unterſuchten das Eingeweide der Opfer, II. 184. umſtändlichere Nachricht von ihnen, III. 129. fg. ihr Anſehen zu Rom, 143.

Hayne oder geheiligte Wälder, Nachricht von denſelben, II. 140. fg. Urſache des göttlichen Eifers wider dieſelben, (171.) Ehrerbiethung gegen dieſelben, 143. bey den Galliern, V. 310.

Hebe, die Göttinn der Jugend, eine Freyſtätte

in ihrem Tempel, II. 150. (182.) ihre Ältern, I. 204. VI. 158. wie ſie erzeugt worden? VI. 150. verjüngt den Jolaus auf Bitten des Hercules, IX. 258. heirathet den Hercules nach ſeiner Vergötterung, I. 205. IX. 410.

Hecate, eine Göttinn der Niederkunft, gehört unter die Cabiren, V. 128. und eine Göttinn der Träume, X. 179. die dreyfache Hecate. S. Diana.

Hecate, eine Göttinn des Kriegs, ihre Abſtammung und die Gewalt, die ſie vom Jupiter bekam, I. 201.

Hecatombäus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 134.

Hecatombe, ein Opfer von hundert Thieren, II. 197. fg.

Hecatombeen, ein Argiviſches Feſt, II. 251.

Hecatonchiren, fürchterliche Rieſen, ihre Abſtammung, I. 198. VI. 81. fg.

Hecatonphonien, ein Feſt der Meſſenier, II. 151. (345.).

Hector, ein Sohn des Priamus, auf ſeinem Leben beruht das Schickſal von Troja, X. 154. ſeine Thaten, er wird vom Achilles umgebracht, (185.) 157. (187.) 168. man erwies ihm nach ſeinem Tode göttliche Ehrenbezeugungen, 168.

Hecuba, zweyte Gemahlinn des Priamus, X. 167. ihr unglücklicher Traum, da ſie mit dem Paris ſchwanger ging, 354. ihr Schickſal nach der Eroberung von Troja, 178. fg.

Hegemone, eine Grazie, VI. 354.

Heirath, Gottheiten derſelben, II. 67.

Helden der alten Deutſchen, V. 497. Urſprung des Nahmens der Helden, Heros, IX. 2. fg. welches Zeitalter an Helden am fruchtbarſten geweſen ſey? I. 109. man mußte von den Göttern abſtammen, um ein Held zu ſeyn, 88. Erdichtungen der Poeten von den Helden ſind der Ehre derſelben nachtheilig, 68. fg. ihre Verehrung iſt von der Verehrung der Götter verſchieden, IX. 4. wenn dieſe Verehrung angefangen habe? 9. fg. was das Denkmahl der Helden ſey? 7. Griechiſche und Italieniſche Helden, wo ſie verehrt worden? II. 78. IX. 11. fg.

Helena, eine Tochter des Tyndarus, ihre Geburt, X. 2. 358. wird vom Theſeus entführt, 358. ihre Brüder bringen ſie zurück, ſie heirathet den Menelaus, 360. Paris entführt ſie, 122. ihr Tod, 361. Tempel, die man ihr aufrichtet, 362. Schwierigkeiten der Zeitrechnung in Anſehung ihres Alters, 363.

Helenus, ein Sohn des Priamus und der Hecuba, X. 102. 167. heirathet die Andromache, und folgt dem Pyrrhus, Könige von Epirus, in der Regierung nach, 170. ſeine Kinder, ebend. er ſagt das Künftige vorher, 102. XI. 85.

Heliaden, Schweſtern des Phaethon, werden in Bäume verwandelt, VI. 415. 422. in was für Bäume? 423.

Helicon, ein Berg in Böotien, welcher den Muſen gewidmet war, VI. 495. 500.
Heliconiaden, ein Zunahme der Muſen, VI. 500.
Helicopis, ein Beynahme der Venus, VI. 329.
Helinophagen oder Chelonophagen, ein Volk in der Nähe der Troglodyten, Urſache ihres Nahmens, I. 240.
Helios, ein Sohn der Rhea, ſeine Weisheit, ſein Tod, gibt ſeinen Nahmen der Sonne, I. 188.
Heliopolis, eine Stadt in Syrien, Orakel des Apollo und des Jupiter daſelbſt, III. 16. fg. ſeine Antwort, 55.
Heliopolis, eine Stadt in Ägypten, Feſte daſelbſt, IV. 133. daſelbſt wird der Ochſe Mnevis verehrt, 64.
Helios oder die Sonne, eine von den acht großen Gottheiten Ägyptens. S. Sonne.
Helle, eine Tochter des Athamas und Schweſter des Phrixus, IX. 222. ihr Tod, 224. ſie gibt dem Helleſpont ſeinen Nahmen, ebend.
Hellen, ein Sohn des Deucalion, VIII. 308. fg. wo er regieret habe? 309. ſeine Nachkommen, 310. fg. ihr Vorrecht, XI. 145.
Hellenier, woher die Griechen dieſen Nahmen erhalten haben? VIII. 309. XI. 145.
Helleniſmus, was er in der Religion ſey? II. 4. fg.
Helleſpont, das Meer des Archipelagus, woher es ſeinen Nahmen bekommen habe? IX. 224.

Helleſpontiſche Sibylle, III. 70.

Hellotis, ein Beynahme der Minerva, VI. 284. VIII. 332.

Hellotia, ein Cretenſiſches Feſt zu Ehren der Europa, VIII. 331.

Hellotis, ein Beynahme der Europa, der Tochter des Cadmus, VIII. 332.

Helm der Minerva, was man für Thiere auf demſelben finde? VI. 285. fg.

Hemathion, ein Sohn des Tithons und der Aurora, I. 206.

Hemithea, eine Göttinn der Stadt Caſtabe, VII. 366. ihre Geſchichte, 367. fg.

Heneter, ein Italieniſches Volk, heut zu Tage die Venetianer, X. 295.

Heniochus oder Auriga, der Kutſcher, ein Geſtirn, XI. 99.

Henoch, Nachricht von dem ihm zugeſchriebenen Buche, I. 211. (213.) Abriß deſſelben, 212. fg. zu ſeiner Zeit fängt ſich die Abgötterey an, II. 7.

Henrion, ſein ſeltſames Syſtem von der Leibeslänge der Menſchen, VI. 77.

Hepacoſcopie, eine Art der Wahrſagung, III. 124.

Hephäſtien, ein Feſt des Vulcan, II. 250.

Hephäſtion (Ptolemäus), Nachricht von ſeiner Schrift, I. (48.).

Hephäſtos, der Griechiſche Nahme des Vulcan, VI. 372.

Hera, ein Nahme der Juno, VI. 151. (174.) ein Nahme der Iſis, I. 185.

Heräen, ein Feſt der Juno, II. 257.

Heracleen, ein Feſt des Hercules, II. 251.

Heracliden oder Nachkommen des Hercules, werden aus dem Peloponneſus verjagt, und bemächtigen ſich desſelben wieder, IX. 436. fg. ihre Zurückkunft in denſelben macht einen der vornehmſten Zeitpuncte der alten Geſchichte aus, 441.

Heraclides, Nachricht von ihm, I. (37.).

Heraclides Ponticus, Nachricht von ihm, I. (44.).

Herbeyforderungen (gottesdienſtliche). S. Evocationen.

Herceus, ein Beynahme des Jupiter, II. (60.) VI. 136.

Hercules, es hat mehrere Helden dieſes Nahmens gegeben, IX. 341. man hat einem einzigen die Thaten aller übrigen zugeſchrieben, I. 79. IX. 410.

—— —— (der Phöniciſche), iſt der älteſte unter allen, IX. 410. ſein Tempel zu Tyrus, wird zu Carthago verehrt, V. 249. er erfand die Kunſt, mit Purpur zu färben, IX. 411.

—— —— (der Ägyptiſche), Freyſtätte in ſeinem Tempel, II. (176.) (178.) ob er ein Menſch geweſen? III. 231. iſt in der zweyten Claſſe ihrer Götter, 240. einer ihrer zwölf großen Götter, IV. 11. läßt zwey Säulen bey Cadix aufrichten, IX. 380.

Hercules (der Idäiſche oder von Creta), ſtiftet die Olympiſchen Spiele, I. 111. IX. 341. XI. 134.
—— —— (der Griechiſche), ſeine Orakel, III. 36. der jüngſte Gott der Griechen, 240. warum er Myiagrus oder der Fliegenbanner heiſſe? V. 96. rettet die Atlantiden oder Heſperiden, hohlt die Äpfel derſelben, und wird vom Atlas in der Sternkunſt unterrichtet, VI. 223. IX. 378. ſeine Abſtammung, IX. 347. ſeine Geburt, 348. er wird dem Euryſtheus unterworfen, 352. 356. Juno verfolgt ihn, VI. 155. IX. 357. 405. er erdrückt zwey Schlangen in der Wiege, 357. Erklärung ſeiner Arbeiten, ebend. fg. bis 402. tödtet den Nemeiſchen Löwen, 358. vertreibt die Stymphaliſchen Vögel, 359. tödtet die Lernäiſche Hydra, 361. fängt das Erymanthiſche Wildſchwein, 365. andere Arbeiten desſelben, ebend. fg. tödtet den Cacus, 371. und den Buſiris, 377. hilft dem Atlas den Himmel tragen, 378. befreyet den Prometheus, 383. fechtet mit dem Achelous, 384. befreyet den Theſeus aus der Hölle, 387. kämpft mit dem Tode, und entreißt ihm die Alceſtis, 390. überwindet die Amazonen, 391. erobert Troja, 394. befreyet die Heſione, 396. tödtet die Söhne des Neleus, 399. ſein Tod, 492. fg. ſeine Kinder, 409. fg. ob in ſeiner Geſchichte Spuren aus der bibliſchen ſind? 411. wird als ein Gott verehrt, 415. ihm war der

Pappelbaum geheiligt, 417. ſeine Nahmen, 419. fg. ſeine Abbildung, 435. von ſeinen Nachkommen, 436. fg.
Hercules Endovellicus, b. d. Spaniern, V. 447.
— — Ogmius bey den Galliern, V. 373. IX. 343. 431.
— — Maguſanus, Nahme desſelben bey den Galliern, V. 377.
— — wird von den Deutſchen vorzüglich verehrt, V. 460. 497.
— — der Indianer, heißt Däſanaus, Deſanas u. ſ. w., IX. 430.
— — der Tyrier, IX. 342. 431.
Heres oder Häres, die Göttinn der Erben, heißt auch Martea, VII. 404.
Hermaphroditus, ein Sohn des Mercur und der Venus, XI. 22. Ableitung dieſes Nahmens, ebendaſ. (*). S. Salmacis.
Hermapolle, eine Art von Bildſäulen, II. 157.
Hermathenen, Bildſäule der Minerva, II. 157.
Hermäen, ein Feſt des Mercur, II. 251.
Hermeros, eine Art Bildſäulen d. Cupido, II. 157.
Hermes-Säulen, was ſie geweſen? II. 157.
Hermes, der Griechiſche Nahme des Mercur, VI. 397.
— — Trismegiſtus, der Thoot der Ägyptier, der Secretär des Chronus bey den Phöniciern, I. 166. ein großer Philoſoph der Ägyptier, 181. Bücher, die man ihm zuſchreibt, Zeit, zu welcher er gelebt hat, VI. 379.

Hermione, die Gemahlinn des Cadmus. S. Harmonia.

— — eine Tochter des Menelaus und der Helena, heirathet den Oreſtes, X. 215.

Hermionen, ein Deutſches Volk, V. 456. 489.

Hermionenſer, ein Volk, welches ſo nahe an der Hölle wohnte, daß es dem Charon für die Überfahrt nichts bezahlte, VIII. 54.

Hermotimus, ein Gott der Clazomenier.

Hero, Beſchreibung ihres Lächelns, VI. 355.

Herolde, dienten bey den Opfern, II. 214.

Herophile, eine von den Sibyllen, III. 66.

Heros. S. Helden.

Herſe, eine Tochter des Cecrops, wird vom Mercur geliebt, VIII. 284. ihr Tempel zu Athen, 286.

Herſilia, die Gemahlinn des Romulus, wird unter dem Nahmen Horta unter die Götter verſetzt, VII. 418.

Hertha, der Nahme der Cybele bey den alten Deutſchen, V. 463.

Hervorforderungen der abgeſchiedenen Seelen, III. 189. fg.

Herz, Verderben des menſchlichen eine Urſache der Abgötterey, II. 11. Triebe desſelben, welche die Abgötterey aufbrachten, 37. der Opferthiere, Vorbedeutung aus denſelben, III. 148.

Heſiodus hat die Griechiſchen Fabeln nicht erfunden, I. 126. ſeine Theogonie, 197. fg. VI. Einleit.

Heſione, eine Tochter des Laomedon, wird einem Seeungeheuer ausgeſetzt, vom Hercules befreyet, und an den Telamon verheirathet, I. 50. IX. 396.

Heſperiden, Töchter der Heſperis und des Atlas, ihre Geſchichte, VI. 222. fg. goldene Äpfel in ihren Gärten, 223. Hercules pflückt dieſelben ab, IX. 378.

Heſperien, was für Länder dieſen Nahmen geführet haben? VI. 231.

Heſperis, eine Tochter des Heſperus, heirathet den Atlas, VI. 222.

Heſperitis, was es für ein Land geweſen? VI. 222.

Heſperus, ein Sohn des Atlas, wird zum Geſtirne, I. 189. VI. 221.

— — ein Bruder des Atlas, VI. 222. 231.

Heſus, die große Gottheit der Gallier oder ihr Mars, dem ſie Menſchen opfern, V. 364. fg. VI. 298.

Hetära, ein Beynahme der Venus, VI. 331.

Heuſchrecke (Cicada), iſt dem Apollo gewidmet, II. 183. Erzählung von dem Dienſte, den eine dem Eunomus geleiſtet hat, XI. 165. worin ihr Geſang beſtehe? ebend.

Heyden, was ſie von dem Urſprunge der Abgötterey gedacht haben? II. 21. fg.

Heydenthum, in wie fern in demſelben Überbleibſel der wahren Religion zu ſuchen ſind? I. 19. fg.

Hierapolis in Syrien, Tempel daſelbſt, V. 46. fg.

Hierarchie der Prieſter bey den Griechen, II. 211. fg. bey den Römern, 227. fg.

Hieratiſche oder hierogrammatiſche Schrift der Ägyptier, IV. (12.).

Hierax wird in einen Sperber verwandelt, der Grund dieſer Verwandlung, I. 135.

Hierocoraken oder Koraker, Prieſter des Mithras, V. 210.

Hieroglyphiſche Schrift der Ägyptier, IV. (12.).

Hierographiſche Schrift, IV. (12.).

Hierophanten, Prieſter der Eleuſiniſchen Geheimniſſe, II. 213. was ſie für Eigenſchaften zu dieſem Prieſterthume beſitzen mußten? VIII. 116.

Hierophantiden, Weiber der Hierophanten, II. 213.

Hilaira, die Gemahlinn des Caſtor, eine Griechiſche Heldinn, IX. 20. X. 7.

Himera, eine Stadt in Sicilien, wird als eine Göttinn verehrt, VII. 364.

Himmel, ſeine Kinder nach der Griechiſchen Theogonie, I. 197. fg. S. auch Uranus.

— — die Zeichen desſelben werden von den Auguren beobachtet, III. 135. Götter des Himmels bey den Griechen, VI. 19. fg. Beſtürmung desſelben durch die Rieſen, 96. fg. wird vom Atlas getragen, 220. Erklärung dieſer Fabel, 221.

Hindinn mit ehernen Füßen wird vom Hercules gefangen, IX. 365.

Hippia, ein Beynahme der Minerva, VI. 283.
Hippo, eine Nymphe, VII. 104.
Hippocentauren, was es für Ungeheuer geweſen ſind? IX. 190. fg. Urſprung dieſes Nahmens, 193.
Hippocoon wird nebſt ſeinen Kindern] vom Hercules umgebracht, IX. 400.
Hippocrene, eine Quelle in Böotien, ihr Urſprung, I. 116. die Muſen heiſſen davon Hippocreninnen, VI. 501.
Hippodamia, eine Tochter des Önomaus, Königs von Piſa, wie es Pelops dahin bringt, daß er ſie heirathet? X. 194. fg. ihr Tod, 199.
—— —— oder Deidamia, wird an d. Pirithous verheirathet, IX. 203. wird von den Centauren an ihrem Hochzeittage angegriffen, ebend.
Hippodamus, ein Sohn des Achelous und der Perimede, VIII. 311.
Hippodotus, ein Beynahme des Hercules, IX. 434.
Hippolytus, ein Sohn des Theſeus und der Antiope, ſeine Stiefmutter Phädra verliebt ſich in ihn, IX. 164. ſein unglücklicher Todt, 165. er bekommt nach dem Tode göttliche Ehrenbezeugungen, was er am Himmel für ein Geſtirn ausmachte? 166. ein falſcher Hippolytus, der in Italien zum Vorſcheine kam, ebend.
—— —— einer von d. Rieſen, welche d. Jupiter bekriegten, VI. 34.
Hippolyte oder Antiope, eine Amazoninn, Ge=

mahlinn des Theſeus und Mutter des Hippolytus, IX. 164. 458. 468.
Hippolochus, ein Sohn des Bellerophon, IX. 88. 318.
Hippomenus, ein Sohn des Macareus. S. Atalanta.
Hippona, die Göttinn der Pferde und Ställe, VII. 198.
Hipponome, die Tochter des Menöcius und Mutter des Amphitryo, IX. 344.
Hippopotamus, Verehrung dieſes Thiers in Ägypten, IV. (113). (204.).
Hippothoe, die Mutter des Taphius aus dem Geſchlechte des Perſeus, IX. 344.
Hippothoon, einer von den Eponymiſchen Helden, IX. 13.
Hippothous, ein Sohn der Alope, ſeine Geſchichte, XI. 97.
Hippotas, der Vater des Äolus, des zweyten dieſes Nahmens, ſeine Nachkommen, VII. 105. 114.
Hiſtorie. S. Geſchichte.
Hiſtoriſche Erläuterung der Mythologie iſt die vorzüglichſte und vernünftigſte, I. Vorr. 19. fg. bey den Ägyptiſchen Fabeln, IV. (24.).
Hiſtoriſche Fabeln, I. 54.
Ho-Chang, Diener der Religion einer Secte bey den Chineſern, I. 238.
Hochzeitliche Götter, VI. 151. fg.
Hochzeiten, Verſöhnung bey denſelben, III. 175.

Hoffnung, eine Urſache der Abgötterey, II. 11. eine Göttinn, VII. 257.
Hohang-Ho, eine Tartariſche Gottheit, Geſchichte ſeiner Tochter, I. 254.
Höhle des Trophonius, wo ſein Orakel ertheilet wird, III. 27. fg.
Hölle, Götter derſelben, VIII. 1. fg. 46. fg. woher die Griechen alles genommen, was ſie von der Hölle gedichtet? 3. fg. Meinungen der Griechiſchen Philoſophen davon, 10. fg. Meinungen der Dichter davon, 14. fg. Beſchreibung der Hölle nach den Begriffen der Poeten, 27. fg. Flüſſe der Hölle, 61. fg. Pforten derſelben, 72. Reiſen der Helden in die Hölle, 73. fg.
Holz, Altäre davon, II. 130.
Homer, erzählt mehr als Fabeln, I. 37. 45. fg. hat die Griechiſchen Fabeln nicht erfunden, 126. iſt mehr ein Poet als Theolog, 215. wird gegen den Cicero vertheidigt, 216. ob er eine Theogonie geſchrieben? VI. Einleit. wird als ein Halbgott verehret, IX. 13. Abſchilderung dieſes Dichters, X. (103.).
Homer (der hebraiſirende), Verfaſſer dieſes Buchs, I. (64.) 101.
Homeriten, ein Arabiſches Volk, ſein Gottesdienſt, V. 234.
Homogyrus, ein Gott, lehrt die Ochſen vor den Pflug ſpannen, II. (76.).
Honos, ein Gott, hat ſeinen Tempel nahe bey dem Tempel der Tugend, VII. 269.

Hora, eine Tochter des Uranus, I. 167.

Horäen, Feſte der vier Jahrszeiten, II. 254.

Horatius, der Mörder ſeiner Schweſter, wie er verſöhnet wurde? III. 172.

Horen, Töchter des Jupiter, ihre Nahmen und zweyerley Arten, II. (67.).

Hörner, ein Altar davon, II. 131.

Horta. S. Herſilia.

Horus, ein Sohn des Oſiris und der Iſis und ein Gott der Ägyptier, IV. 78. ob er einerley mit dem Apollo ſey? 79. ſeine Abbildung, 80.

Hoſpitalis, ein Beynahme des Jupiter, VI. 121.

Hoſtilina, eine Göttinn des Getreides, II. 69.

Hudeiliten, ein Arabiſches Volk, bethet den Gott Seewak an, V. 235.

Hüet (P. D.), ſein Syſtem in Anſehung der Götterlehre, I. 18. fg. (63.).

Hühner (heilige), Augurium, das aus ihrem Freſſen gezogen wurde. III. 141.

Hunde, ihre Verehrung in Ägypten, IV. (204.) warum ſie dem Mercur geheiligt waren? 116. waren noch andern Göttern gewidmet, II. 182. Hund der Procris, XI. 42. Hund, ein Geſtirn, 100. S. auch Anubis, Cynocephalen.

Hyacinthien, ein Feſt der Lacedämonier, II. 251.

Hyacinthus, ein Liebling des Apollo, wird von dieſem Gotte umgebracht und in eine Blume verwandelt, I. 49. 68. Erklärung dieſer Fabel, VI. 442.

Hyaden, Töchter des Atlas, einige Sterne, VI. 230.

Hyagnis, der Vater des Marſyas, VI. 449. welche Erfindung ihm zugeſchrieben wird? 451.
Hyale, eine Nymphe, VII. 104.
Hydra (die Lernäiſche), ihre Geburt, I. 200. wird vom Hercules umgebracht, Bedeutung dieſer Fabel, IX. 361. fg.
Hydromantie, eine Art der Wahrſagung, III. 124.
Hygeia, ein Beynahme der Minerva, VI. 286.
Hygiea, eine Tochter des Äſculapius, die Göttinn der Geſundheit, II. 66. (49.) ihre Abbildung, Verehrung derſelben bey den Römern, VII. 344. fg.
Hyginus (C. Jul.), Nachricht von ihm, I. (34.)
Hylas, ein Liebling des Hercules, ſein Tod, IX. 394.
Hyllus, ein Sohn des Hercules und der Dejanira, IX. 409. heirathet die Jole, 410. tödtet den Euryſtheus, 437. wird vom Echenus umgebracht, 438.
Hylonome tödtet ſich auf dem Körper des Cyllarus, IX. 204.
Hymen oder Hymenäus, ein hochzeitlicher Gott, VI. 177. ſeine Geſchichte, 178. ſeine Abſtammung und Abbildung, 179.
Hymettius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 126.
Hyperboreer, ſollen tauſend Jahre gelebt haben, I. 130. (122.) ihre Religion und Götter, V. 270. ſie verehren beſonders den Apollo, 271.
Hyperion, ein Sohn des Uranus, ſeine Geſchichte, I. 187.

Hyperion, ein Sohn des Cölus und der Erde, I. 197. VI. 249. iſt der Vater der Sonne und des Mondes, I. 201. VI. 250.

Hypermneſtra, eine Tochter des Danaus, ihr löbenswürdiger Ungehorſam, VIII. 205. S. Lynceus.

Hyperphialus, der Vater der Centauren, IX. 189.

Hypſipyle, die Tochter des Thoas, Königs von Lemnos, rettet ihrem Vater das Leben, IX. 268. ſie entflieht von Lemnos, ihre Schickſale, X. 74. fg. ihre Kinder, die ſie vom Jaſon hat, IX. 270.

Hypſiſtus, wer er bey den Phöniciern geweſen? I. 161.

Hypſuranius, wer er in der Theogonie der Phönicier geweſen ſey? I. 159.

Hyrieus, läßt ein Gebäude für ſeine Schätze bauen, man beſtiehlt ihn, wie er den Dieb entdeckt? III. 28.

Hyrieus, der Vater des Orion. S. Orion.

J.

Jacra, eine Nymphe, VII. 104.

Jaguth und Jauk, Götter der Araber, V. 235.

Jalemus, ein Gott von Trauerfällen, II. (76.).

Jamiden, eine Familie, in der die Wahrſagerkunſt erblich war, III. 147.

Jambres und Jamnes, Zauberer, von denen

der Apoſtel Paulus redet, und welche auch Plinius kannte, III. 180.

Janiculum, eine Stadt, welche Janus auf einem Berge gleiches Nahmens erbauet hat, VI. 200.

Janira, eine Nymphe, VII. 104.

Janthe, eine Nymphe, ebend.

Janualiſches Thor, Geſchichte desſelben, VI. 207.

Janus, der Gott der Thüren, VI. 204. iſt der erſte, der in Italien Tempel gebauet hat, war aus Theſſalien gebürtig, kommt nach Italien, 199. warum man ihm zwey Geſichter beygelegt habe? 201. 208. fg. iſt auch der Gott des Friedens, 202. ſeine Verehrung, ebend. ob er die Sonne oder die Welt vorgeſtellet habe? 204. fg. ſeine Abbildungen, 205. 208. ſeine Beynahmen, 206. hat auch vier Köpfe, 209. wenn er in Italien angekommen ſey? 211. ob er den Saturnus aufgenommen habe? 200. goldenes Weltalter unter ihm, 214. f.

Japetus, ein Sohn des Uranus und Bruder des Saturnus, I. 197. VI. 40. ſeine Geſchichte, VI. 232. fg. iſt einerley mit dem Japhet, dem Sohne des Noah, VIII. 241.

Japhet, ein Sohn des Noah, I. 29. wo ſich ſeine Nachkommen niedergelaſſen haben? VIII. 241.

Jaſion, ob er unter die Cabiren zu rechnen ſey? V. 130. wird von der Ceres geliebt, I. 136. ſeine Herkunft, VII. 150. heirathet die Cybele, bekommt einen Sohn von ihr, und wird

unter die Götter verſetzt, ebend. VIII. 125.
Jaſo, eine Göttinn der Krankheit, II. 66. (49.) VII. 344.
Jaſon, wird von der Circe wegen der Ermordung des Abſyrtus ausgeſöhnet, III. 171. IX. 297. ſeine Herkunft und ſeine Begebenheiten bis zu der Reiſe nach Colchis, IX. 230. fg. Bewegungsgrund zu dieſer Reiſe, 234. fg. er wird der Anführer der Argonauten, 242. er opfert vor ſeiner Abreiſe, 266. er wird von der Medea geliebt, und bemächtigt ſich des goldenen Fließes, 284. fg. Erklärung der Fabeln in ſeiner Geſchichte, 286. fg. er wendet ſich mit der Medea nach Corinth, 324. er verſtoßt ſie nach zehn Jahren, 330. ſein Tod, 339.
Javan, ein Sohn des Japhet, von ihm ſtammen die Griechen ab, VIII. 241. 242. (*).
Iberien, wo dieſes Land gelegen habe? VI. 37.
Iberier, ein altes Spaniſches Volk, ihre Religion, V. 445.
Ibis, Verehrung dieſes Vogels in Ägypten, IV. (204.).
Icarus, ein Sohn des Dädalus, ſein Tod, IX. 151. fg.
Icarien, eine Inſel, woher ſie ihren Nahmen habe? I. (103). IX. 153.
Icariſches Meer, Urſprung von der Benennung deſſelben, IX. 153.
Icarius, der Vater der Penelope, X. 289. er lernt vom Bacchus die Kunſt, den Wein zu

bauen, ebend. widmet der Schamhaftigkeit eine Bildſäule, 291. ſeine Familie, ſein Tod, macht ein Geſtirn am Himmel aus, XI. 92. fg.
Icarus, ein König von Carien, XI. 94.
Ichneumon, Verehrung dieſes Thiers in Ägypten, IV. (204.).
Ictinus, der Baumeiſter des Tempels zu Eleuſis, II. 116.
Ida, eine Nymphe, welche den Jupiter geſäugt hat, VI. 29.
—— die Mutter Minos des II., IX. 160.
—— ein Berg auf der Inſel Creta, von welchem die Cureten den Nahmen der Idäiſchen bekamen, VI. 108. wie man auf demſelben das Eiſen entdeckt habe? 109.
—— ein Berg in Phrygien, auf welchem Paris ſein Urtheil über drey Göttinnen fällt, X. 111. Äneas ſchifft ſich nicht weit von demſelben ein, 300. Paris ſtirbt auf demſelben, 357.
Idäus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 133.
Idas, einer von den Argonauten, ſeine Abſtammung, IX. 257.
Idmon, ein berühmter Wahrſager, einer von den Argonauten, ſeine Familie und ſein Tod, IX. 257.
Idololatria und Idolum, Erklärung dieſer Wörter, II. 2. fg.
Idomeneus, König von Creta, ſeine Abſtammung, IX. 163. X. 378. er thut ſich bey der

Belagerung von Troja hervor, ebend. ob er der Stifter von Salentum ſey? 380. (516.) Verehrung, welche ihm die Cretenſer erwieſen, 382.
Idothea, eine Nymphe, VII. 104.
Idyia, eine Tochter des Ocean und Mutter der Medea, I. 205. VII. 104.
Jephtha, ob das Opfer der Iphigenia einerley mit der Aufopferung ſeiner Tochter ſey? I. 95. X. 128. (145.) ob von dieſer Spuren in der Geſchichte des Idomeneus zu finden ſind? 380.
Jeſabel, eine Königinn der Iſraeliten, führt unter ihnen den Dienſt der Aſtarte ein, ihre Abſtammung, V. 41.
Ilias, Entwurf ihres Inhalts, I. 69. Auszug aus derſelben, X. (184-190.).
Iliſche Tafel, Nachricht von derſelben, X. (191.) Begebenheiten des Trojaniſchen Kriegs, welche darauf vorgeſtellet ſind, 158. fg.
Iliſſus, ein Fluß in Attica, den die Athenienſer verehrten, VII. 11.
Ilithyia, eine Schweſter der Hebe, iſt einerley mit der Lucina, VI. 164.
Illyrier, ſonderbare Meinung, welche man von dieſem Volke hegte, VIII. 342.
Ilus. S. Chronos.
Ilus, König von Troja, bekriegt den Pelops, ſeine Abſtammung, Nachkommenſchaft und Dauer ſeiner Regierung, X. 120. 188.
Imbraſia, ein Beynahme der Juno, VI. 167.

Immarandus, ein Sohn des Eumolpus, einer von den Helden Griechenlands, IX. 14.

Immolatio, was ſie geweſen? II. 184.

Impudentia oder die Unverſchämheit, eine Göttinn, VI. 302.

Inachiden, der Nahme von den Nachkommen des Inachus, VIII. 255.

Inachus, ſeine Herkunft, VIII. 253. zu welcher Zeit er gelebt habe? er ſtiftet das Königreich von Argos, ebend. ſeine Nachkommenſchaft, 255. er gibt dem Fluſſe Amphilochus ſeinen Nahmen, und wird der Schutzgott desſelben, ebend.

Inachus, ein Fluß, VIII. 255. Streit zwiſchen der Juno und dem Neptun über denſelben, 268.

Indianer, ihre Theogonie, I. 241. fg. ihre Götter, 242. wie die Fabeln zu ihnen gebracht worden ſind? 128. ihre Meinung von den Mondfinſterniſſen, 81. (*) imgleichen von der Entſtehung der Welt, 244. von ihren Menſchen mit zwey Geſichtern, 255.

Indiges, ein Beynahme des Jupiter, X. 305.

Indigeten, was dieſes für Götter geweſen? I. 243. X. (422.).

Ingävonen, ein Deutſches Volk, V. 456. 489.

Ino, eine Tochter des Cadmus, Urſache ihres Unglücks, I. 275. ihre Geſchichte, VII. 89. fg. VIII. 349. fg. Verehrung, welche man ihr leiſtete, IX. 11.

Inoiſches Feſt zu Ehren der Ino, II. 251.
Inſchriften, ihre Nutzbarkeit in der Geſchichte, I. 48. vom Oſiris und von der Iſis, IV. 69. fg.
Inſeln, die electriſchen, ſind eine Erdichtung, VI. 426.
Intercido, ein Schutzgott der Kinder, II. 68.
Intercidona, eine Göttinn der ſchwangern Weibsperſonen, II. (52.).
Inventor, ein Beynahme des Jupiter, VI. 132.
Invictus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 131.
Inuus, der eigentliche Lateiniſche Nahme des Pan, II. (195.).
Io, eine Tochter des Inachus, wird in eine Kuh verwandelt, Urſprung ihrer Fabel, I. 123. II. 24. ſoll den Oſiris geheirathet haben, 26. ob ſie eine Tochter des Jaſus geweſen? 28. ob ſie nach Ägypten gekommen ſey? (57.) iſt mit der Iſis nicht einerley, 29.
Jobates, König von Lycien, nimmt den Bellerophon bey ſich auf, was er ihm aufträgt? IX. 75. fg. er gibt ihm ſeine Tochter zur Ehe, 87.
Jocaſte, eine Tochter des Creon, heirathet den Lajus, X. 58. ihr Unglück und ihr Tod, 64. S. auch Epicaſte.
Jocus, der ſcherzende Gott, ſeine Abbildung, VI. 340. (401.).
Jodame, die Mutter des Deucalion, VI. 36.
Jodamia wird in einen Stein verwandelt und als eine Heldinn verehret, IX. 21.

Jolaiſches Feſt zu Ehren des Jolaus, II. 251.
Jolaus, einer von den Argonauten und Jägern von Calydon, IX. 258. wird von der Hebe verjüngt, I. 136. IX. 522.
—— —— wird vom Hercules, ſeinem Vetter, getödtet, IX. 356.
—— —— einer von den Argonauten und Gefährten des Hercules, trägt den Preis bey den Leichenſpielen davon, IX. 252. er heirathet die Megara, eine von den Frauen des Hercules, 356.
Jolcos, eine Stadt in Theſſalien, wer ſie gebauet habe? IX. 229.
Jole, eine Tochter des Eurytus, Königs von Öchalien, wird vom Hercules entführt, IX. 402.
Jon, ein Sohn des Xuthus und der Creuſa, ſeine Thaten, gibt Jonien ſeinen Nahmen, VIII. 319. fg.
Jongleurs oder Gaukler in Amerika, III. (3.).
Jonien. S. Jon.
Jonier, von wem ſie abſtammten? VIII. 243. 319. ſie werden von den Nachkommen des Hercules aus dem Peloponneſus verjagt, IX. 440.
Joſua war unter den Heiden ſehr bekannt, I. 90.
Jou, ob ſolches der wahre Nahme des Jupiter ſey, und ob er aus dem Celtiſchen herzuleiten ſey? VI. 44. (**) (34.).

Jovialien, ein Römiſches Feſt, II. 257.
Joxiden, ein Volk in Carien, ihr Urſprung und ihre Verehrung gegen Spargel und Schilfrohr, IX. 448.
Iphianaſſa, ob es der gemeinſchaftliche Nahme der Tochter des Jephtha und der Tochter des Agamemnon ſey? I. 94. fg. (**) (101.).
Iphiclus, der Vater des Proteſilaus, einer von den Argonanten, IX. 258. er trägt bey den Leichenſpielen des Pelias den Preis davon, 308.
—— —— ein Bruder des Hercules, wird in Griechenland als ein Held verehret, IX. 19.
—— —— ein anderer Argonaute, IX. 258.
Iphigenia oder Eryphile, eine Tochter des Theſeus und der Helena, IX. 462.
—— —— eine Tochter des Agamemnon, ſoll der Diana aufgeopfert werden, I. 94. X. 127. fg.
Iphimedea, eine Heldinn, IX. 21.
Iphimedia, die Mutter der beyden Rieſen, der Aloiden, VI. 33. VIII. 208. 312. wurde von den Soldaten des Butes entführt, VIII. 212.
Iphis, ein Argonaute, IX. 258.
—— bekommt ein anderes Geſchlecht, XI. 68.
—— erhängt ſich aus Verzweiflung, XI. 69.
Iphitus erneuert die Olympiſchen Spiele, XI. 136.
Irdene Bildſäulen, II. 159.
Irene, eine Tochter des Jupiter und der Themis, I. 204.

Iris oder der Regenbogen, eine Juno, wie ſie entſtanden ſey? I. 82. die Bothinn der Göttinn, VI. 400. fg. iſt eine Tochter des Thaumas und der Electra, 401. eine unzertrennliche Gefährtinn der Juno, ebend. ihr Amt, 402. fg.

Irmenſäule, ein Gott der alten Sachſen, Beſchreibung derſelben, V. 476. fg. der Nahme des Mercur, III. 397. Karl der Große läßt ihren Tempel ſchleifen, V. 479.

Irokeſen, ihre Kosmogonie, I. 244.

Iſaaks vorgehabtes Opfer, ob es zu den Menſchenopfern der Heiden Gelegenheit gegeben? II. (195.) 176.

Iſchys, ein Enkel des Arcas, VIII. 250.

Iſiſche Tafel, Beſchreibung und Auslegung derſelben, IV, 136. fg. ſcheint eine Gelobungstafel zu ſeyn, 145. oder iſt ein Ägyptiſcher Feſtkalender, (260.).

Iſis, unter dieſem Nahmen betheten die Ägyptier den Mond an, IV. 21. wer von ihren Geheimniſſen geſchrieben? I. 9. was ihr Nahme bedeute? I. 182. ihre verſchiedene Nahmen, 185. die Gemahlinn des Oſiris, ihre Geſchichte, IV. 18. fg. 24. fg. Aufſchrift von ihr, 22. fg. 70. fg. ihr Dienſt, 59. fg. ihre Beynahmen, (115.) ihr Feſt, 130. fg. ihre Vorſtellung auf der Iſiſchen Tafel, 138. ob ſie einerley mit der Aſtarte ſey? V. 18. ihre Verehrung bey den Galliern, 414. ihre Vereh-

rung bey den Sveven, 458. 483. fg. iſt einerley Göttinn mit der Diana, VI. 480.

Iſiſches Feſt, zu Ehren der Iſis, II. 251.

Ismene, eine Tochter des Ödipus und der Jocaſte, X. 64.

Ismenius, ein Beynahme des Apollo, VI. 474.

Ismenus, ein Fluß in Böotien, woher er ſeinen Nahmen bekommen habe? VI. 462.

Iſſe, eine Tochter des Macareus, wird vom Apollo verführt, VI. 436.

Iſſedonen, ſollen nur ein Auge gehabt haben, I. 130. (121.) Religion derſelben, V. 276.

Iſtävonen, ein altes Deutſches Volk, V. 456. 489.

Iſthmus von Corinth, Streit über das Eigenthum desſelben zwiſchen dem Neptun und der Sonne, VI. 279.

Iſthmiſche Spiele, von wem ſie geſtiftet worden? wer ſie erneuert habe? XI. 156. ſie wurden von den Römern angenommen, wie ſie gefeyert wurden? ebend. fg.

Ithomäen, ein Feſt des Jupiter, II. 250.

Ithomates, ein Beynahme des Jupiter, VI. 124.

Ithone, die Gemahlinn Minos des I., ihre Kinder, IX. 160.

Itobal, König von Tyrus, der Vater der Jeſabel, V. 41.

Itylus, ein Sohn des Zethus und der Ädon, wird von ſeiner Mutter umgebracht, XI. 9.

Itys, ein Sohn des Tereus und der Progne,

wird von ſeiner Mutter getödtet und in einen Faſan verwandelt, XI. 6.

Juba, König von Mauritanien, wird in dieſem Lande als ein Gott verehrt, V. 259.

Juden, von ihren Reinigungen und Verſöhnungen, III. 176. Verläumdungen gegen ſie, IV. 114. ahmen die Ägyptiſche Abgötterey nach, 133.

Juga, ein Beynahme der Juno, VI. 164.

Jugatinus, ein hochzeitlicher Gott, VI. 182.

Jugend, Gottheiten derſelben, II. 67. fg. Spiele der Jugend, XI. 167. fg. S. auch Trojaniſches Spiel.

Julus, ein Sohn des Äneas. S. Aſcanius.

Julus, ein Sohn des Aſcanius, überläßt die Krone dem Sylvius, einem Sohne des Äneas, X. 305.

Jungfrauen unter den Amerikanern, die dem Dienſte der Sonne gewidmet ſind, I. 249. werden zu Temeſſa geopfert, II. 175.

Juno, Beſchreibung ihres unverſöhnlichen Zorns wider die Trojaner, I. 269. fg. ihre Orakel, III. 38. eine ihrer Bildſäulen redet, III. 159. verfolgt die Jo, IV. 24. fg. die Syriſche, V. 47. ihre Verehrung zu Carthago, 248. ihre Geſchichte, VI. 151. fg. ihre Vermählung mit dem Jupiter, 152. verfolgt den Hercules, 155. ihre Eiferſucht, 156. ihre Kinder, 158. ihre Abbildungen, 159. fg. ihre Nahmen, 162. fg. ihre Verehrung, 170. fg. Vögel, die ihr geheiligt waren, 172.

Junonia, ein Feſt der Juno, II. 257.
Junogena, ein Beynahme des Vulcan, VI. 369.
Junonen, eine Art Schutzgeiſter der Frauensperſonen, II. 81. (**) III. 259. VI. 173.
Junonius, ein Beynahme des Janus, VI. 206.
Jupiter, ein Nahme der mehrern Göttern und Fürſten gemein war, VI. 21. ein Sohn des Saturnus und der Rhea, I. 202. ſeine Gemahlinnen und Kinder, 204. ob die Poeten unter ihm den wahren Gott verſtanden haben? 263. ſchlechter Charakter dieſes Gottes, 274. 278. wo ein einheimiſcher Gott war? II. 75. des Olympiſchen Jupiter Tempel zu Elis, 115. fg. ſeine Orakel, III. 35. ſeine Geſchichte nach dem Euhemerus, 224. die Dichter verſtehen unter ihm den allerhöchſten Gott, 277. ſein Gefechte mit dem Typhon, IV. 40. von ſeinem Feſte in Ägypten, (243.) heißt der Fliegenbanner, V. 96. iſt der Vater der Paliker, 152. ſeine Verehrung bey den Galliern, 381. Geſchichte von ihm und ſeinen Vorfahren, VI. 20. fg. Andere, die dieſen Nahmen geführet haben, werden unterſchieden, 26. Geburt und Erziehung des Cretiſchen Jupiter, 28. fg. ſeine Gemahlinnen, 34. ſeine Geſchichte nach einer andern Sage, 37. fg. wie er ſeinem Vater Saturnus begegnet ſey? 43. Urſprung ſeines Nahmens, 44. (34.) ſeine Eigenſchaften und Verdienſte, 46. fg. ſein Tod und Grab, Theilung ſeines Reichs, 48

ſein Krieg mit den Titanen, 63. fg. wird mit drey Augen vorgeſtellt, 115. ſeine verſchiedenen Nahmen, 116. fg. Abbildungen desſelben, 137. fg. Dienſt, der ihm geleiſtet wurde, ſeine Opferthiere, 148. fg. zu welcher Zeit er gelebt habe? 256. aus ſeinem Gehirne ſpringt Minerva hervor, 262.

Jupiter (der Arcadiſche), VI. 22.

—— —— Hammon, ſein Orakel und ſeine Bildſäule, III. 15. ſeine Verehrung, V. 253. VI. 22. ſeine Abbildung, 146.

—— —— Indiges, X. 305.

—— —— Philius, ſein Orakel, III. 17.

—— —— von Theben in Ägypten, VI. 23.

Juſtitia, die Göttinn der Gerechtigkeit, II. 70. VII. 292. fg. wie man ſie vorgeſtellet habe, und was für Götter der Gerechtigkeit vorſtanden? ebend.

Juturna, die Göttinn der Geſundheit bey den Lateinern, II. 66.

—— —— eine Göttinn der Hülfe, VII. 398.

Juventa, eine Göttinn der Kinder, II. 67.

Ixion, ſeine Strafe im Tartarus, VIII. 40. 214. ſeine Abſtammung, IX. 182. wie er ſeinen Schwiegervater Deioneus ums Leben gebracht habe? 183. ſeine Liebe gegen die Juno, 184. Jupiter ſchlägt ihn mit ſeinem Donnerkeile zum Tartarus hinab, 185. Erklärung ſeiner Strafe, 186. zu welcher Zeit er gelebt habe? 188.

Irion, ein Sohn des Aletes, Königs von Corinth, IX. 139.

K.

Kaaba, Tempel zu Mecca, Bildſäulen um denſelben, V. 235.

Kai-Souven, ein Fürſt von Corea, will für den Sohn eines Flußgottes gehalten ſeyn, I. 254.

Kallypiga, ein Beynahme der Venus, VI. 328.

Kanaan, ob er der Mercur der Griechen ſey? VI. 392.

Kao-Kiuli, ein Tartariſches Volk, ſein fabelhafter Urſprung, I. 254.

Kaſtalia, eine Quelle in Böotien, Urſprung ihrer Fabel, I. 116. ertheilt die Gabe der Weißagung, III. 24.

Καταβάτης, oder der Herabſteiger, ein Beynahme des Jupiter, VI. 128.

Katabathmen, ein Volk in Afrika, deſſen Götter, V. 255.

Katzen, Verehrung derſelben bey den Ägyptiern und Trauer über ihren Tod, IV. 104. fg.

Kelibiten, ein Arabiſches Volk, ihr Gott, V. 235.

Kephalonomantie, eine Art der Wahrſagung, III. (196.).

Kernunnos, eine Galliſche Gottheit, V. 371. fg.

Kerype. S. Herolde.

Keuſchheit, ob die Sibyllen zum Lohne derſelben die Gabe der Weißagung erhalten? III. 79.

Kieſelſtein wird mit einem Schermeſſer zerſchnitten, III. 158.

Kinder, was man für Gottheiten für ſie angerufen habe? II. 67. fg.

— — Gottes, was dieſer Nahme in der heil. Schrift bedeute? I. 213.

— — der Götter, zehn Claſſen derſelben, III. 336—339.

— — werden dem Moloch geopfert, V. 80.

Kink, fünf Chineſiſche Bücher dieſes Nahmens, I. 228.

Kirchenväter, ihre Meinung von den Orakeln, III. 4.

Kircher (Athanaſ.), ſein Syſtem über die Götterlehre, I. 16.

Kiſſotomen, ein Feſt der Hebe, II. 248. (328.).

Klaros, Orakel des Apollo daſelbſt, III. 34. 49.

Kledonismantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.

Klidomantie, Wahrſagung aus Schlüſſeln, III. 128.

Klito, eine Grazie bey den Lacedämoniern, VI. 354.

Klyditen, eine Familie, in welcher die Wahrſagung erblich war, III. 147.

Knechte (entlaufene), ihre Freyſtätte, II. 150.

Kneph, ein Ägyptiſcher Gott, I. 180. (170.) IV. 15. (28.).

Koalemus, der Gott der Unvorſichtigkeit, II. 71.
König der Opfer, II. 214.
Komet, Electra hat die Geſtalt desſelben, VI. 228. fg. (***).
Konon, Nachricht von ſeinen Erzählungen, I. (36.).
Korn, ob Adonis dasſelbe anzeige? V. 35.
Koryphagene, ein Beynahme der Minerva, VI. 284.
Koryphe, eine Tochter des Oceanus, VI. 260.
Koskinomantie, Wahrſagung aus dem Siebe, III. 128.
Krähe iſt dem Apollo geheiligt, VI. 468.
Kraniche, Tanz, der von ihnen den Nahmen hat, IX. 148. (133.) ihr Gefecht mit den Pigmäern, VI. 24. fg.
Kriegsheere, wie dieſelben verſöhnet wurden? III. 174.
Kriobolium, das Opfer eines Widders für die Cybele, II. 202.
Kriophorus, ein Beynahme des Mercur, VI. 399.
Krodo, ein Gott der alten Deutſchen, V. 492.
Krokodill, Verehrung desſelben zu Arſinoe, IV. (204.) er wird in dem übrigen Ägypten verabſcheuet, 109.
Κρόνια, ein Feſt des Saturn, II. 249.
Kronus. S. Chronos.
Krutzmann, ein Nahme des Hercules bey den Germaniern und Galliern, V. 380.
Kühe, Verehrung derſelben bey den Ägyptiern, IV. (204.).

Künſte (die ſchönen), gewinnen durch die Mythologie, I. Vorr. 6. ihre Erfindung iſt eine Quelle von Fabeln und Abgötterey, 85. II. 17.
Kullopodion, ein Beynahme des Vulcan, VI. 369.
Kuris, ein Beynahme der Juno, VI. 166. (199.).
Kuris, eine Lanze in der Sprache der Sabiner, VI. 207. 303.
Kynophontis, ein Feſt zu Argos, II. 249.
Kynopolis, eine Stadt in Ägypten, woher ihr Nahme komme? IV. (207.).

L.

Labdacus, der Vater des Lajus, VIII. 354.
Laberia Felicia, die hohe Prieſterinn der Cybele, II. 225.
Labradäus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 135.
Labyrinth, der Ägyptiſche, I. 174. der Cretenſiſche, 173. 177. gegenwärtiger Zuſtand des Cretenſiſchen, 176.
Lacedämon, der vierte König der Lacedämonier, VIII. 287. bauet den Grazien einen Tempel, VI. 358.
Lacheſis, eine von den Parzen, VIII. 151. Abſtammung ihres Nahmens, ihre Verrichtung, 157. wie man ſie vorgeſtellet habe? 161.
Lacinia, ein Beynahme der Juno, VI. 167.
Lacius, ein Griechiſcher Held, IX. 19.
Laconien, ein Königreich, wer es geſtiftet habe?

welche Könige in demſelben regierten? VIII. 287. die Heracliden bemächtigen ſich deſſelben, IX. 440.

Lacrau, eine Ebene bey Arles, die mit Steinen bedeckt iſt, Fabel von derſelben, IX. 414. Nutzbarkeit dieſer Ebene, 415.

Lactantius Placidus, Nachricht von ſeiner mythologiſchen Schrift, I. (46.).

Lacton, Nahme des Pluto bey den Sarmaten, V. 277.

Lacturtia, eine Göttinn des Getreides, II. 69.

Ladon, ein Fluß, der Vater der Nymphe Syrinx, IV. 96.

Lälaps, der Hund der Procris, ein Werk des Vulcan, XI. 42.

Laertes, der Vater des Ulyſſes, ſeine Abſtammung, VIII. 317. iſt einer von den Argonauten, IX. 259. heirathet die Anticlea, X. 261.

Lagenophorien, ein Feſt der Ägyptier, II. (377.).

Lais, eine berühmte Buhlſchweſter, ihr Tod in dem Tempel der Venus, VI. 328.

Lajus, ein Sohn des Labdacus, König von Theben, VIII. 354. wird wieder auf den Thron geſetzt, von welchen ihm ſein Onkel verſtoßen hatte, ſein Tod, X. 58. fg.

Lama (der große) wird viel Mahl geboren, I. 256.

Lamas, Götzenprieſter der Tartarey, I. 238.

Lamia und Leäna, unzüchtige Weibsperſonen, haben Tempel, II. (42.).

Lamien, Beſchreibung dieſer Ungeheuer, VII. 128. (*).

Lampenfeſt, ein allgemeiner Nahme der drey Feſte, Athenäen, Hephäſtien und Prometheen, II. 254.

Lampetie, eine Schweſter des Phaethon, VI. 423.

Lampterien, ein Feſt des Bacchus, II. 254.

Lampus, ein Pferd der Sonne, VI. 413.

Lanzen werden von verſchiedenen Völkern angebethet, II. 87. Mars wird darunter vorgeſtellet, VI. 308.

Laocoon, ein Prieſter des Apollo und des Neptun zu Troja, ſeine tragiſche Geſchichte iſt auf einem alten Denkmahl vorgeſtellt, welches das Meiſterſtück der Bildhauerkunſt iſt, X. 351. fg.

Laodamia, eine Prinzeſſin aus dem königlichen Geblüte von Epirus, ihr gewaltſamer Tod, wie ſie gerächt worden ſey? II. 152.

—— —— Gemahlinn des Proteſilaus, ihre Trauer um den Tod desſelben, ihr Tod X. 370.

—— —— eine Tochter des Bellerophon, und Mutter des Sarpedon, VI. 36. ihr Tod, IX. 88.

Laodice, eine Tochter des Priamus, X. 169. ihr trauriger Tod, ebend. ihr Grabmahl, eb. (**).

—— —— eine Nymphe, VII. 104.

Laodomas, ein Sohn des Etecles, Königs von Theben, folgt ihm in der Regierung nach, wird von den Epigonen verjagt, X. 81.

Lao-Kiun, ein Chineſiſcher Philoſoph, ſeine Secte, Moral und Vergötterung, I. 234.

Laomedon, König von Troja, ſeine Abſtammung, X. 188. 190. er betrügt den Neptun, welcher ſich dafür rächt, IX. 396. er betrügt auch den Hercules, der ihn umbringt, X. 190. Erklärung dieſer beiden Begebenheiten, V. 186. die Zerſtörung ſeines Grabmahls war eine der Fatalitäten von Troja, 151.

Laphyſtius, ein Griechiſcher Held, IX. 19.

Laphria und Lathria, Griechiſche Heldinnen, IX. 21.

Lapis, ein Beynahme des Jupiter, VI. 120.

Lapithen, ihr Urſprung und Krieg mit den Centauren, IX. 180. fg.

Lapithes, ein Sohn des Apollo und der Stilbe, IX. 181.

Lara, eine Nymphe, welche vom Mercur geliebt wurde, welcher ſie zur Mutter der Laren machte, VII. 235.

Laren oder die Götter Laren, ihre Verrichtungen, und verſchiedene Arten, Abſtammung ihres Nahmens, VII. 234. fg. ſie werden mit den Göttern Manen verwechſelt, 236. VIII. 169. ihre Abbildung und ihre Verehrung, VII. 237. fg.

Larenda, die Mutter der Laren, VII. 235.

Lariſcola, ein Beynahme einer Italieniſchen Familie, ſein Urſprung, VI. 424.

Lariſſäus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 124.

Larix, ein Baum, in welchen die Schweſtern des Phaethon verwandelt worden, VI. 424.

Laronda. S. Lara.

Laſter, Gottheiten derſelben, II. 67.

Laterculus oder Lateranus, ein Gott der Herde, II. 69. VII. 405.

Lateiniſches Land, woher dieſer Nahme komme? I. 105. X. 281. Könige dieſes Landes vor dem Äneas, 306.

Lateiniſche Feyertäge, Feriae Latinae zu Alba, II. 264.

Latialis, ein Beynahme des Jupiter, VI. 132.

Latinus, König des Lateiniſchen Landes, nimmt den Äneas auf, X. 301. fg. 307.

Latinus, ein Sohn der Circe und des Ulyſſes, I. 206. X. (381.).

Latium, eine Gegend in Italien, Abſtammung dieſes Nahmens, VI. 193, 213.

Latmus, ein Berg in Carien, VI. 489. S. Endymion.

Latobius, ein Gott der alten Deutſchen oder der Äſculap der Kärnthner, V. 496.

Latona, die Mutter des Apollo und der Diana, was ihr Nahme bedeute? VI. 429. wird vom Jupiter geliebt und von der Juno verfolgt, und verbirgt den Horus, 432. 435. ihr Orakel, 434. wird von der Niobe verachtet, und bewegt den Apollo und die Diana, die Kinder derſelben zu tödten, 459. fg. was ſie bey den Ägyptiern war? IV. 23.

Lavaur, von ſeinem bibliſch=mythologiſchen Buche, I. (66.) 92.

Laverna, die Göttinn der Diebe, II. (50.).

Lavinia, die Tochter des Latinus, heirathet den Äneas, X. 303. wo ſie den Sylvius zur Welt gebracht habe? 305.

Lavinium, eine Stadt, welche Äneas gebauet hat, X. 302. fg. Wunderzeichen, welches ihm den Ort ihrer Erbauung anwies, 322.

Laurentalien, ein Feſt der Acca Laurentia, II. 264.

Lea, Jakobs Frau, ob ſie eine Abgötterinn geweſen? II. 15. (12.).

Learchus, ein Sohn des Athamas und der Jno, wird von ſeinem Vater umgebracht, VII. 89.

Lebadien, eine Stadt in Böotien, wie das Orakel des Trophonius daſelbſt entdeckt worden? III. 29. fg. 33.

Leben (langes) der Sibyllen, III. 109.

Lectiſternium, ein feyerliches Göttermahl, II. 273. fg. wenn es zuerſt gehalten worden? 275. war auch außerhalb Italien gewöhnlich, ebend. Geſtalt desſelben, 276. fg. Feyerlichkeiten der dazu gehörigen Tage, 277.

Leda, die Mutter des Caſtor und des Pollux, VI. 35. X. 2. Fabel von den zwey Eyern, mit welchen ſie niederkam, X. 2. fg.

Leichenbegängniß, Verſöhnung bey demſelben, III. 175.

Leidenſchaften und Neigungen, ihre Gottheiten, II. 66.

Leinwand, auf dieſelbe waren die Sibylliniſchen Verſe geſchrieben, II. 87.
Lelegen, ein Volk von Laconien und ein anderes gleiches Nahmens in Jonien, VIII. 325.
Lelegia, der erſte Nahme von Laconien, VIII. 325.
Lelex (der Ägyptiſche), wird König von Megara, VIII. 323. fg.
—— ein anderer Fürſt dieſes Nahmens, Griechiſchen Urſprungs, König von Laconien, VIII. 325.
Lelus und Politus, Götter der Sarmaten, waren ihr Caſtor und Pollux, V. 278.
Lemnius, ein Beynahme des Vulcan, VI. 369.
Lemnos, eine Inſel, wo Vulcan ſeine Schmieden anlegte, VI. 367. Begebenheit der Argonauten auf dieſer Inſel, IX. 268. fg.
Lemuren, eine Art von Genien, VIII. 168. werden in die Laren und Larven eingetheilt, 169.
Lemurien, ein Römiſches Feſt, II. 265.
Lenäus, ein Beynahme des Bacchus, VI. 520. 522. (***).
Leo wird als ein Eponymiſcher Held verehrt, IX. 14.
Leodocus, ein Argonaute, IX. 259.
Leonidiſches Feſt zu Ehren des Leonidas, II. 251.
Leonien oder Leontiker, Nahmen der Prieſter des Mithras, V. 210.
Leonthadome, eine Nymphe, VII. 104.
Leontiken, Geheimniſſe des Mithras, V. 210.

Lero oder Hiero, eine Inſel, wie ſie mit Haſen angefüllt worden ſey? XI. 100.
Lethäa, die Gemahlinn des Olenus, wird in einen Stein verwandelt, XI. 73.
Lethe, ein Fluß der Hölle, VIII. 5. 68. woher die Griechen den Begriff von demſelben bekommen haben? 5. 49.
Levana, eine Göttinn der Kinder, VII. 394.
Leuce, eine Inſel des Pontus Euxinus, in welcher Achilles verehrt, und die von ihm Achillea genannt wurde, Fabeln, welche man von derſelben ausſtreuete, X. 239. 362.
Leuchter beym Opfer, II. 207.
Leucippe, eine Tochter des Theſtor, ihre Geſchichte, XI. 94. fg.
Leucippus, der mütterliche Großvater des Äſculapius, ſeine Abſtammung, VIII. 313.
Leucothoe, der Nahme der Ino in Italien, ihr Orakel, III. 38. VII. 90. ihr Tempel zu Rom, in denſelben durften keine Sclavinnen kommen, VII. 91.
—— —— eine Tochter des Orchamus, wird von ihm lebendig vergraben, VI. 440.
Leyer des Orpheus. S. Neanthus.
Libanus und Antilibanus, Gebirge, woher ſie ihren Nahmen bekommen haben? I. 159.
Libationen, was ſie geweſen? II. 184. 187.
Libentina oder Libentia und Liburnus, Götter der Lüſte, II. (70.).
Liber, ein Beynahme des Bachus, VI. 520. ein

Beynahme der Sonne bey den Indianern, II. 51.
Liberalien, ein Feſt des Bacchus, II. 259.
Libertas, die Göttinn der Freyheit, VII. 278. ihre Tempel zu Rom, 279.
Libethra, eine Stadt, in welcher Orpheus geboren wurde, wie ſie zerſtört worden? X. 25.
Libitina, ein Beynahme der Venus, II. 69. VI. 331.
Libon; bauet den Tempel des Olympiſchen Jupiter zu Elis, II. 117.
Libyer, ihre Götter, V. 251. fg.
Libyſche Sibylle, III. 69. 70.
Liebesgott. S. Amor und Cupido.
Ligea, eine Nymphe, VII. 104.
Ligula oder Lingula, was es geweſen? II. 207.
Limentina, eine Göttinn der Thüren, II. 69.
Limi, was ſie für Gottheiten waren, II. (76.).
Limnatiſches Feſt, II. 251.
Limnatis, ein Beynahme der Diana, ebend.
Limneria, eine Nymphe, VII. 104.
Limniaden, Nymphen der Teiche und Moräſte, VII. 97.
Limyra, eine Quelle, gibt ihr Orakel vermittelſt der Fiſche, III. 37.
Liniſches Feſt, II. 251.
Linke Vögel, was ſie bedeuten, III. (221.).
Linus, ein Sohn des Apollo und berühmter Dichter, II. 251.
Lipara, eine von den Äoliſchen Inſeln, VII. 105. 114.

Liparien, der alte Nahme der Äoliſchen Inſeln, woher ſie dieſen Nahmen bekommen haben? VII. 105. 114.

Litare, was es heiſſe? II. 184. 193.

Lithomantie, Wahrſagung aus den Steinen, III. 128.

Littoralis, ein Beynahme des Sylvan, VII. 219.

Lituus oder der Wahrſagerſtab, II. 206.

Löwe, iſt dem Vulcan geheiligt, II. 182. VI. 370. an dem Wagen der Cybele, II. 165. VII. 159. Hercules tödtet den Nemeiſchen Löwen, und trägt die Haut desſelben beſtändig, IX. 358.

Looſe, Orakel, welche durch dieſelben ertheilt wurden, III. 51. fg.

Lorbeerbaum, war dem Apollo geheiligt, und warum? II. 183. VI. 469. Vorbedeutung, die man aus demſelben zog, VI. 469. Daphne wird in denſelben verwandelt, 437.

Lotophagen, ein Volk in Afrika, woher ſie ſo genannt worden? Begebenheit des Ulyſſes bey ihnen, X. 288.

Lotus, ein Baum, der dem Apollo und der Venus geheiligt war, II. 183. Kraft dieſer Frucht, X. 288.

Lucarien, ein Römiſches Feſt, II. 265.

Lucas (Paul), Nachricht von ihm und ſeiner Reiſebeſchreibung, I. Vorr. 51. fg.

Lucetius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 120.

Lucifer, der Morgenſtern, von wem er ſoll geboren worden ſeyn? I. 201.

Lucina, ein Beynahme der Diana, VI. 481.
Lucina, ein Beynahme der Juno, wenn ſie den Entbindungen vorſteht, VI. 162.
Lucinia, ein Beynahme der Juno, VI. 165.
Lucrii Dii, Götter des Gewinns, II. (76.).
Lucus, Herleitung dieſes Nahmens, II. 168.
Luft, Wahrſagung vermittelſt derſelben, III. 127.
Luna, die erſte Göttinn der Nacht, VIII. 174.
Lunus, ein Gott, iſt einerley mit dem Monde, V. 11. VI. 477. fg. er wird zuweilen mit der Nacht verwechſelt, ſeine Abbildung, VIII. 173. in welcher Stadt er beſonders verehrt worden ſey? ebend.
Lupercalien, ein Feſt des Pan zu Rom, wie es gefeyert worden? II. 259. fg. Stiftung desſelben, IX. 13. wer es nach Italien gebracht habe? 14.
Luperci, Prieſter des Pan, II. 239. zwey Geſellſchaften derſelben, 260.
Luſitanier, ihre Opfer und die Vorbedeutungen derſelben, V. 449.
Luſtraliſche Spiele, XI. 188.
Luſtrationen. S. Reinigungen.
Luſtrum, ein Zeitraum von fünf Jahren, III. 173. (306.).
Lyäus, ein Beynahme des Bacchus, VI. 520.
Lycäus, ein Beynahme des Pan, IV. (195.) ein Beynahme des Jupiter, VI. 122.
Lycaon, König von Arcadien, Verehrung, welche er dem Lycäiſchen Jupiter erweiſen ließ,

VIII. 248. XI. 14. er wird wegen ſeiner Grauſamkeit in einen Wolf verwandelt, ebend. man hält ihn für den erſten, der Menſchenofer dargebracht hat, II. 174. XI. 14.

Lycaonien, der erſte Nahme von Arcadien, XI. 13.

Lycaſtus, der Vater Minos des II., IX. 119. 160.

Lyceiſche Spiele, VIII. 248.

Lyceſte, eine Nymphe, VII. 104.

Lychas, ein Hausgenoſſe des Hercules, ſein Tod, IX. 402. fg.

Lychnomantie, eine Art von Wahrſagung, III. 128.

Lycimnus, ein Sohn des Electryo, rettet ſich allein aus dem Gefechte, in welchem alle ſeine Brüder umkommen, IX. 345.

Lycius, ein Beynahmen des Apollo, VI. 473.

Lycomedes, König von Scyros, bringt den Theſeus ums Leben, IX. 467. er verbirgt den jungen Achilles, X. 235.

Lycorea, eine Stadt, welche auf dem Parnaß gebauet worden, woher ſie ihren Nahmen erhalten, I. 107.

Lycorias, eine Nymphe, VII. 104.

Lycoſura, eine Stadt in Arcadien, wer ſie gebauet habe? VIII. 248. XI. 14.

Lycurgus, König von Arcadien, und Vater des Ancäus, ſeine Abſtammung, VIII. 250.

—— —— der Vater des Archemorus, VIII. 316.

Lycurgus, ſchaffte die Menſchenopfer zu Lacedämon ab, XI. 14.
—— —— ein Sohn des Dryas, wird vom Bacchus beſtraft, weil er die Weinſtöcke umhauet, VI. 526. fg.
Lycurgien, ein Feſt, II. 251.
Lycus, der Bruder des Nykteus, entreißt dem Lajus das Königreich Theben, VIII. 355. ſein Krieg wider den König von Sicyon, Epopeus, und ſein Tod, ebend.
— — welcher Lycien ſeinen Nahmen gab, IX. 118.
Lynceus, ein Bruder des Ägyptus, wird von ſeiner Gemahlinn Hypermneſtra aus der Ermordung gerettet, welche ſeine Brüder betrifft, VIII. 205. 264. ſeine Flucht, 207. er folgt dem Danaus in dem Königreiche, Dauer ſeines Reichs, 265.
—— —— einer von den Argonauten, ſein ſcharfes Geſicht, IX. 259. er wird vom Caſtor umgebracht, X. 7. 8.
Lyncus, König der Scythen, wird in einen Luchs verwandelt, VIII. 89. 107.
Lyndia, ein Beynahme der Minerva, VI. 284.
Lyon, woher dieſe Stadt ihren Nahmen bekommen habe? I. 106.
Lyrneſſus, eine Stadt in Phrygien, das Vaterland der Briſeis, wird vom Achilles geplündert, X. 135.
Lyſizona, eine hochzeitliche Göttinn, VI. 183.
Lyterius, ein Beynahme des Pan, IV. (195.)

M.

Macaria, die Göttinn der Glückſeligkeit bey den Griechen, VII. 257.

Macedo, ein Sohn des Oſiris und ein Äyptiſcher Gott, IV. 86. fg.

Macedoniſches Reich, Schickſal deſſelben, III. 101.

Machaon, ein Sohn des Äſculapius, Königs von Meſſenien, und berühmter Arzt, ſein Orakel, III. 38. VII. 332. was er für Kriegsvölker zur Belagerung von Troja geführet habe? VII. 332. X. 125. er wird daſelbſt getödtet, 346. er erhält nach ſeinem Tode göttliche Ehrenbezeugungen, ſein Grabmahl, VII. 332. er heilt den Philoctetes, X. 377.

Madbachus, ein Beynahme des Jupiter bey den Syrern, VI. 126. fg. (119.).

Mämactes, ein Beynahme des Jupiter, VI. 135.

Mära, ihre Verwandlung in eine Hündinn, XI. 81.

Magen, Perſiſche Diener der Religion, ihre Verrichtungen beym Opfern, V. 164. ihre Lehre iſt der Lehre der Galliſchen Druiden ähnlich, 297.

Magie. S. Zauberey.

Magiſmus, was es für eine Secte geweſen? II. 56. V. 160. fg. iſt noch in Perſien übrig, V. 161.

Magnes, ein Sohn des Äolus, läßt ſich in Magneſien nieder, ſeine Nachkommen, VIII. 313.

Magog, der zweyte Sohn des Japhet, ob er mit dem Prometheus einerley Perſon ſey? VI. 245. wo ſich ſeine Nachkommen niedergelaſſen haben? VIII. 242. (*).
Magus, wer er bey den Phöniciern geweſen? I. 164.
Maguſanus, ein Nahme des Hercules bey den Galliern, V. 377.
Mahler, eine Quelle von Fabeln und Göttern, I. 77. IV. 13.
Mahlereyſchrift der Ägyptier, IV. (12.).
Maja, die Mutter des Mercur, eine von den Plejaden, VI. 375. fg.
Majumen, ein Römiſches Feſt, II. 266.
Majus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 133.
Malachbelus, ein Syriſcher Gott, V. 114.
Mamers, der Mars der Sabiner, VI. 303.
Mamre, die daſigen Eichen, unter welchen Abraham bethete, bringen dieſen Baum bey den Heiden in Verehrung, V. 309.
Man oder Mannus, der Sohn des Tuiſco, wird von den Deutſchen verehrt, 488. fg.
Mana oder Mania, eine Römiſche Göttinn, welche den Krankheiten der Frauensperſonen vorſtand, imgleichen der Geburt der Kinder, warum man ihr junge Hunde dargebracht habe? VII. 401.
Manco-Capac, ein Peruaniſcher Ynca, macht die Einwohner geſitteter, I. 247.
Manen, Götter, welche zuweilen mit den Göt-

tern Laren verwechſelt werden, ihre Vereh-
rung, VIII. 167. fg.
Manes, ſein Irrthum von zwey Grundweſen
II. 34.
Mania, die Mutter der Götter Manen und
Laren, VII. 402. VIII. 168.
Manitou, ein Gott der Algonquinen, I. 248.
Manticlus, ein Beynahme des Hercules, IX.
432.
Manto, eine Tochter des Tireſias, wird zu ei-
nem Brunnen, III. 34. ob ſie einerley mit
der Daphne ſey? VI. 439.
Maozim. S. Mäuſim.
Marcellea, ein Feſt zu Ehren des Marcellus,
II. (42.).
Marcia, eine Nymphe, VII. 104.
Marcia, eine Heldinn, wird zu Minturnä
verehrt, II. 80.
Marmor von Paros oder Arundelſche, ihre
Geſchichte und Ausgaben, VIII. 278. fg. (194.).
Marna, ein Nahme, der den Cretenſiſchen Mäd-
chen gegeben worden, iſt ſo viel als Madame,
V. 64.
Marnas, ein Gott der Philiſter, beſonders der
Gazäer, V. 63. fg.
Maro, ein Gott der Ägyptier von der zweyten
Claſſe, IV. 15.
Marpiſſa, die Gemahlinn des Idas, wird vom
Apollo entführt, X. 41.
Mars, einer von den zwölf großen Göttern

der Ägyptier, ſeine Orakel, I. 36. ſein Feſt zu Papremis, IV. 133. wird zu Carthago verehrt, V. 249. wie ihm die Scythen geopfert haben? 262. hieß bey den Galliern Heſus, 367. VI. 298. Verehrung desſelben bey den Spaniern, V. 449. Bellona rüſtet ihm Wagen und Pferde zu, VI. 272. ſeine Geſchichte, 295. fg. ſeine Geburt und Erziehung, 296. wie viele dieſen Nahmen geführet haben? 297. fg. wird vor dem Areopagus verklagt und los geſprochen, 299. verſchiedene andere Umſtände von ihm, 301. ſeine Nahmen, 302. fg. ſeine Verehrung, 305. ſeine Prieſter, ebend. ſeine Abbildung, 307. ſein Ehebruch mit der Venus, 321. warum ſeine Tempel außerhalb den Städten gebauet worden? II. 99.

Marſyas, der Erfinder der Flöte, ſeine Abſtammung und Geſchichte, ſeine Liebe zur Cybele, Apollo läßt ihn lebendig ſchinden, VI. 448. fg. Denkmahle, welche dieſes vorſtellen, 451. fg. ſeine Verdienſte um die Muſik, 449. 451. Erklärung dieſer Fabel, 453.

Marſyas, ein Fluß, der durch die Stadt Celänä floß, VI. 450.

Martea, eine Göttinn der Erben, VII. 404.

Martius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 136.

Marzana, ein Nahme der Venus bey den Sarmaten, V. 77.

Maſſageten, opfern der Sonne Pferde, II. 52. Götter dieſes Volks, V. 282.

Maſſes, ob dieſes der wahre Nahme des Marſyas ſey? VI. 449.

Mathematik, eine Art von Zauberkunſt, III. 181.

Matralien, ein Feſt der Göttinn Matuta, II. 266.

Matronalien, ein Feſt des Gottes Mars, II. 267.

Matuta, eine Göttinn des reifen Korns, II. 69.

— — — ein Beynahme der Juno und eine beſondere Göttinn, II. (52.) VI. 165. (203.) VII. 91.

Mauren machten ihre Könige zu Göttern, V. 258.

Mäuzim oder Maozim, was es für ein Gott geweſen? V. 105.

Medea, ihre Abſtammung, I. 205. ihre Verbindung mit dem Jaſon, ſie erleichtert ihm die Eroberung des goldenen Fließes, IX. 284. fg. wird von der Circe ausgeſöhnet, III. 171. IX. 297. ſie reiſet mit dem Jaſon ab, Erdichtungen bey dieſer Erzählung, IX. 286. fg. ſie wird auf ihrer Flucht verfolgt, und ermordet ihren Bruder Abſyrtus, 292. das letztere iſt falſch, 301. ihre Begebenheiten nach ihrer Ankunft in Griechenland, 324. fg. ſie verjüngt den Äſon, und bringt den Pelias ums Leben, 325. fg. ſie begibt ſich nach Corinth, wo ſie Jaſon verſtoßt, 330. wie ſie ihre Nebenbuhlerinn umbringt, ebend. ihre vermeinte Heirath mit dem Ägeus, 335. die Dichter ha-

ben ihre Geſchichte verfälſcht, 320. fg. ihr wahrer Charakter, 339. ihr Tod, ihre Kinder, 338. ihre Weißagung an den Euphemus, 306.
Medea, eine Stadt, von wem ſie den Nahmen bekommen habe? IX. 337.
Meder, ob ſie ihren Nahmen vom Medus, dem Sohne der Medea, bekommen haben? I. 24. IX. 337. wenn ſie zum Vorſcheine gekommen ſind? I. 24. IX. 338.
Medica, ein Beynahme der Minerva, VI. 286.
Medicin. S. Arzeneykunſt.
Meditrina, eine Römiſche Göttinn der Arzeneykunſt, II. 268. VII. 344. 346.
Meditrinalien, ein Feſt der Göttinn Meditrina, II. 268. VII. 346.
Medius Fidius, ein Eidſchwur beym Hercules, und Nahme desſelben, VII. 276. IX. 428.
Medus, ein Sohn der Medea, I. 24. IX. 337.
Meduſa, eine von den Gorgonen, ihre Ältern und Kinder, I. 200. IX. 27. fg. ihre Haare werden in Schlangen verwandelt, IX. 31. Perſeus hauet ihr den Kopf ab, 32. Erklärung der Fabeln in ihrer Geſchichte, 33. fg.
Meer, göttliche Verehrung desſelben, VII. 9. warum es die Ägyptier verabſcheuet haben, IV. 59.
Meere, wie viel die Braminen deren ausgeſonnen? I. 243.
Megära, eine von den Furien, VIII. 133. ihre Verrichtung, 137.

Megalaſclepien, ein Feſt des Äſculapius, II. 247.

Megale, ein Beynahme der Juno, VI. 151.

Megaleſien oder Megalenſien, ein Feſt der Cybele, II. 257.

Meganira, eine von den Heldinnen, welche in Griechenland verehrt wurden, IX. 21.

Megapenthes, ein Sohn des Prötus, Königs von Argos, vertauſcht ſein Königreich mit dem Perſeus, IX. 70. warum er in der Folge einen Theil ſeines Reichs ſeinen Schwägern überlaſſen habe? 73.

—— —— und Nicoſtratus, natürliche Söhne des Menelaus, verjagen die Helena, X. 361.

—— —— eine Tochter des Creon, Königs von Theben, heirathet den Hercules, welcher ihre Kinder umbringt, und ſie an einen andern verheirathet, IX. 356.

—— —— eine Stadt in Attica, ihr erſter Nahme, wer ihr den Nahmen Megara beygelegt habe? VIII. 324. IX. 124. Apollo hilft ſie bauen, 125.

Megareus bauet Megara, IX. 125.

Megaris, das Gebieth von Megara, VIII. 324.

Mekaßſcheph, was er in der heil. Schrift ſey? III. (188.).

Melampodium, woher dieſes Kraut ſeinen Nahmen bekommen habe? IX. 73.

Melampus, ein Sohn des Amythaon, VIII. 316. heirathet eine Tochter des Prötus, warum? IX. 72.

Melampus befördert den Dienſt des Bacchus, I. 124. VI. 8.

Melanthus, wird zum Könige von Athen gewählt, und warum? er bringt ſeinen Mitbewerber ums Leben, II. 246.

Melantho, eine Nymphe, VII. 104.

Melas, ein Sohn des Phrixus, IX. 227.

Melchom iſt einerley mit dem Gotte Moloch, V. 82.

Melchrates, ein Beynahme des Hercules, IX. 431.

Meleager, ein Sohn des Öneus, Königs von Calydon, VIII. 310. iſt einer von den Argonauten, IX. 259. X. 40. er tödtet das berühmte Calydoniſche Wildſchwein, X. 40. er fechtet für die Ätolier, 42. Fabel von dem feurigen Brande, der ins Feuer geworfen wurde, und ihm den Tod verurſachte, 46. fg.

Meleagriden, Schweſtern des Meleager, welche in Vögel verwandelt wurden, X. 48.

Melete, eine Muſe, VI. 492.

Meliböa, eine Tochter der Niobe, VI. 463. warum man ſie Chloris genannt habe? 464.

Melicertes, ein Sohn des Athamas, Königs von Theben, wird in einen Seegott verwandelt, VII. 89. VIII. 317. IX. 223. Verehrung, welche ihm die Griechen erwieſen, VII. 90. Spiele, welche ihm zu Ehren geſtiftet werden, XI. 155. S. auch Ino, Palämon.

Meligunis, der alte Nahme der Inſel Lipara, VII. 113.

Meliſſäus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 136.
Meliſſen, Nymphen, welche den Jupiter ſäugten, VI. 29.
Melius, ein Beynahme des Hercules, IX. 422.
Mellona, die Göttinn der Bienen, II. 70.
Melpea, der Ort, wo die Pfeife erfunden worden, IV. (186.).
Melpomene, eine Muſe, Bedeutung dieſes Nahmens, Sinnbild, das ſie von den übrigen unterſcheidet, VI. 497. (602.).
Memneſthe, eine Nymphe, VII. 104.
Memnon, ein König von Äthiopien, ein Sohn des Tithon und der Aurora, I. 205. X. 343. (465.).
— — — ein Anverwandter des Priamus, führet ihm Hülfsvölker zu, X. 324. fg. ſeine Bildſäule gibt alle Morgen einen Klang von ſich, III. (70.) X. 334. Meinungen der Schriftſteller darüber, X. 335. fg. (470.). wer er geweſen ſey? 338. fg. ſein Tod und Grabmahl, 332. Geſchichte des Memnon nach dem Hüet, 341. fg.
— — — (Stadt des), ein Beynahme der Stadt Suſa, X. 341.
Memnoniden, Vögel, welche aus der Aſche des Memnon hervor kamen, X. 332.
Memnonium, Nahme der Feſtung von Suſa, X. 341.
Memphis, ein Sohn des Jupiter, VI. 36.
— — — eine Stadt in Ägypten, Beſchrei-

bung von Vulcans Tempel daſelbſt, II. 106. fg. Verehrung der Thiere daſelbſt, IV. 104.

Memrumus, wer er in der Theogonie der Phönicier geweſen ſey? I. 159.

Mena, eine Göttinn der ſchwangeren Weiber, II. 67. iſt einerley Göttinn mit dem Monde, (52.).

Menagyrten und Metragyrten, Nahmen der Gallen, II. 223.

Menalippa, eine Königinn der Amazonen, wird vom Hercules überwunden, wie ſie ſich losgekauft habe? IX. 391.

Menalippus, ſeine Geſchichte, II. (198.).

Mendes, der Pan der Ägyptier, IV. 95.

— — — eine Stadt in Ägypten, wo die Ziegen und Böcke verehrt wurden, und warum? IV. 94. 104. 108. 109.

Menelaus, der Gemahl der Helena, König von Sparta, X. 118. 121. 123. ſie wird ihm während ſeiner Abweſenheit entführt, 122. er verſöhnt ſich mit ihr wieder, 360.

Menephron wird in ein wildes Thier verwandelt, XI. 81.

Menes, ein Ägyptiſcher König, iſt einerley mit dem Oſiris und der erſte König der Ägyptier nach den Göttern und Halbgöttern, IV. 44. Tempel, welchen er hat bauen laſſen, II. 107.

Menipe, ein neunköpfiger Tangutiſcher Götze, I. 255.

Menöceus, ein Sohn des Creon, Königs von Theben, ſein Tod für ſein Vaterland, X. 79. (75.).

Menötius, ein Sohn des Japetus, wird vom Jupiter mit ſeinem Donnerkeile zerſchmettert, I. 203.

—— —— der Vater des Patroclus, ſeine Abſtammung und ſeine Begebenheiten, VIII. 311.

Mens oder der Verſtand, eine Gottheit, VII. 264.

Menſch, wird vom Prometheus gebildet, VI. 239. fg.

Menſchen, ihre Bildung nach der Meinung der Chaldäer, I. 143. in verſchiedenen Griechiſchen Weltaltern, was ſie geworden? 207. fg. wie ſie Götter geworden? II. 61. fg. (42.) ſehr viele wurden Götter, III. 210. fg. von der Leibeslänge der erſten Menſchen, VI. 76. fg.

Menſchenopfer bey den Amerikanern, I. 252. Urſprung derſelben überhaupt, II. 174. Beyſpiele davon, 175. werden aufgehoben, 177. fg. werden von den Orakeln angeordnet, III. 7. (12.) bey den Geheimniſſen des Mithras V. 212. zu Carthago, 244. der Gallier, 300. des Jupiter, VI. 149.

Menthe, ein Mädchen, das in eine Pflanze dieſes Nahmens verwandelt worden, VIII. 102. (64.).

Mephitis, eine Göttinn des Geſtanks, VII. 408.

Mercur, unter was für Nahmen er in verſchiedenen Ländern bekannt geweſen ſey? IV. 87. iſt der Thoot der Ägyptier, I. 124. ſeine Orakel, III. 36. ſein Orakel zu Achaja, 50. iſt der Ägyptiſche Anubis, IV. 87. Verehrung desſelben bey den Galliern, V. 384. bey den Spaniern, 448. ſeine Geſchichte, VI. 374. hat unter allen Göttern die meiſten Ämter, ebend. 391. wie viele dieſen Nahmen geführet? 375. es hat nur zwey Mercure gegeben, 377. vielleicht nur einen, (451.) der Ägyptiſche iſt der berühmteſte, 377. Bücher desſelben, 379. der zweyte, ſein Titaniſcher Fürſt, 382. ſeine Beredtſamkeit und Höflichkeit, 383. führt die Seelen in die Hölle, 386. iſt der Gott der Kaufleute und Diebe, 390. ſeine Verehrung, 392. ob er Moſes oder Eliezer ſey? 393. ſeine Abbildungen, 394. fg. ſeine Nahmen, 397.

Mercurialien, ein Römiſches Feſt, II. 258.

Mermerus, ein Sohn der Medea, ſein Tod, IX. 331. 338.

Merodach, ob er ein Gott oder ein König von Babylon ſey? V. 7. warum man ſeinen Nahmen dem Nahmen der nachfolgenden Fürſten beygefügt habe? 8.

Merope, eine von den Plejaden, warum ſie ſich nicht ſehen läßt? VI. 226. fg.

— — — eine Tochter des Pandareus. S. Pandareus.

Meſraim oder Mizraim, ein Sohn des Cham, läßt ſich in Ägypten nieder, welches von ihm das Land des Meſraim heißt, IV. 44. 67.

Meſtor, ein Sohn des Perſeus, ſeine Nachkommen, Krieg wegen ſeiner Verlaſſenſchaft, IX. 343. fg.

Metalarus und Megalarus, wer ſie in dem theologiſchen Syſteme der Chaldäer geweſen? I. 151.

Metamorphoſes oder Verwandlungen bey den Dichtern, beſonders beym Ovid, worauf ſie ſich gründen? I. 133. fg. X. (142.).

Metempſychoſis, oder Herumwanderung der Seelen in verſchiedene Körper, wird von den Ägyptiern und Griechen geglaubt, IV. 123. fg. wo dieſe Lehre entſtanden ſey? I. 124. IV. 124. fg. Nutzen, den man aus derſelben zog, IV. 125. ſie wird in China und Indien geglaubt, I. 233. 237. von wem ſie die Gallier empfangen haben? V. 315. 323. fg.

Metis, erſte Gemahlinn des Jupiter, I. 204. VI. 29. (23.) 36.

— — eine Nymphe, VII. 104.

Metra, eine Tochter des Eriſichthon, konnte alle Geſtalten annehmen, I. 135. X. 82.

Metragyrten, Prieſter der Cybele, II. 223.

Mexicaner, Aberglaube dieſes Volks, I. 252.

Mezentius, König von Hetrurien, bekriegt den Äneas, X. 303. fg.

Midas, ein Sohn des Gordius und der Cybe-

le, wird vom Apollo mit Eſelsohren beſtraft, VI. 445. er verwandelte alles, was er berührte, in Gold, 446. VII. 228. ſein Tod, III. 447. Erklärung der von ihm ausgeſtreueten Fabeln, I. 135. VII. 229. f. berückt den Silen, 227. verändert die Religion der Lydier, 230.

Migonitis, ein Beynahme der Venus, VI. 328.

Milchſtraße entſteht aus der Milch der Juno, IX. 377.

Mileſiſche Fabeln, I. (3.).

Miletus, Vater des Caunus und der Biblis, IX. 65. zu welcher Zeit er gelebt habe? 68.

—— —— eine Stadt in Carien, von wem ſie geſtiftet worden? XI. 65.

Milikus und Milkom. S. Moloch.

Milve oder Hühnergeyer, ein Vogel, auf deſſen Flug und Geſang die Römer Acht gaben, III. 140.

Mimalloniden, ein Beynahme der Bacchantinnen, II. 227. VI. 539. warum man ihnen denſelben beygelegt habe? VI. 523.

Minerva, es gibt fünf Göttinnen dieſes Nahmens, VI. 260.

—— —— die Luft bey den Ägyptiern, I. 183. ihre Orakel, III. 38. ihre Verehrung bey den Galliern, V. 393. ihre Geſchichte, VI. 260. fg. ihre wunderbare Geburt, 162. Erklärung dieſer Fabel, 263. iſt eine Tochter des Cecrops, 266. heißt in Ägypten Neith und Og-

ga, 267. 268. iſt mit der Pallas und Athene eine Gottheit, 271. ihre Feſte, 271. fg. ihr Streit mit dem Neptun, 275. fg. mit der Arachne, 280. mit dem Vulcan, 281. ihre Beynahmen, 282. fg. ihre Abbildung, 285. fg. wird vom Teuthis verwundet, 287.

Minetra, eine Nymphe, VII. 104.

Ming-Ti, ein Kaiſer von China, zu was für einer Secte er Gelegenheit gegeben habe? I. 236.

Minoa Lyktia, eine Stadt, Urſprung ihres Nahmens, IX. 103.

Minopene, eine Nymphe, VII. 107.

Minos, der erſte dieſes Nahmens, ſeine Herkunft und Nachkommen, VI. 212. IX. 100. 102. er iſt einer der größten Geſetzgeber des Alterthums, 103. wird vom Jupiter unterrichtet, 105. der erſte unter den Höllenrichtern, VIII. 76. IX. 112. fg. Zeit, zu welcher er gelebt hat, IX. 114. ſeine Geſchichte, 100. fg. warum man ihn einen Sohn des Jupiter genannt habe? ſein Tod und Grabmahl, 110. ob er einerley Perſon mit Moſe ſey? 107. fg. ſeine Verehrung, 12.

— — der zweyte, ein Enkel des erſtern, ſeine Regierung und ſeine Thaten, IX. 119. fg. ſein Krieg mit den Athenienſern, 121. fg. ſeine Begebenheit mit der Scylla, 122. Fabel, durch welche ihn die Griechen verhaßt zu machen geſucht haben, 127. ſein Tod und ſein

Begräbniß, 154. fg. wird oft mit Minos dem I. vermengt, 156.

Minotaurus, Fabel von dieſem Ungeheuer, wie es die Dichter abſchildern? IX. 127. fg. Urſprung dieſer Fabel, 130. fg.

Minutius, ein Gott, der zu Rom verehrt wurde, VII. 409.

Minyeiden, Thebaniſche Jungfrauen, welche vom Bacchus in Fledermäuſe verwandelt werden, VI. 525.

Miplezet, was dieſes Wort bedeute? V. 92.

Misericordia oder Eleos, die Barmherzigkeit, eine Göttinn, VII. 267.

Miſor, der Stammvater der Ägyptier und Vater des Thagutus oder Thoot, I. 164. iſt Oſiris, IV. (84.).

Miſtel oder Eichenmiſtel, Ceremonien deſſelben bey den Druiden, V. 333. fg.

Mißgeburten, eine Art von Wunderzeichen, III. 161.

Mithras, ein Gott der Perſer, wer von den Geheimniſſen deſſelben geſchrieben? I. 9. Prieſter deſſelben, II. 226. wenn ſein Dienſt nach Rom gebracht worden? V. 174. iſt die Sonne, ebend. Abbildungen deſſelben, 175. Beſchreibung und Auslegung ſeiner Denkmahle, 176. fg. heißt unüberwindlicher, 174. was ihm geopfert wurde? 202. fg. war ein Ochſenräuber, 208. ſeine Geheimniſſe, 209. fg. ſeine Prieſter, 210. wird in Gallien verehrt, 398.

Mizraim, ein Ägyptiſcher König, iſt einerley mit dem Oſiris, IV. 44. 67.
Mnaſinous, einer von den Griechiſchen Helden, IX. 19. ſeine Abſtammung, X. 7.
Mnemoſyne, eine Titaninn, was ſie erfunden habe? VI. 251. ihre Abſtammung, I. 198. ſie iſt die Mutter der neun Muſen, 204. VI. 492.
Mneſtheus, ein König von Athen nach dem Theſeus, IX. 464. X. 227. führt die Atheniensiſchen Kriegsvölker vor Troja an, X. 125. ſein Tod, 181.
Mnevis, ein Ochs und Sinnbild des Oſiris, IV. 64.
— — ein König von Ägypten, ſchreibt ſeine Geſetze dem Mercur zu, IX. 104.
Moabiter, ihre Götter, V. 93.
Möragetes, ein Beynahme des Jupiter, VI. 136.
Möris, ein König von Ägypten, erweitert den Tempel des Vulcan, II. 107.
Mola oder Mola ſalſa, was ſie geweſen? II. (194.).
Molä, Göttinnen der Mühlen, II. (76.).
Moloch, die große Gottheit der Ammoniter, wie er verehrt wurde? V. 80. fg. ob er Saturn geweſen? 81. ſeine Bildſäule, 83. ob er die Sonne geweſen? 85. wird von den Juden verehrt, 86. ſeine Verehrung zu Carthago, 244.
Moloſſer, ein Volk in Epirus, X. 243.
Moloſſia, Nahme eines Theils von Epirus, ebend.

Moloſſus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 124.
Moloſſus, ein Sohn des Pyrrhus und der Andromache, X. 170. 243.
Molpadia, S. Hemithea.
Molus, ein Sohn Minos des II., IX. 160.
Moly, eine Pflanze, welche Mercur dem Ulyſſes gab, um ſich vor der Zauberey der Circe zu verwahren, X. 279. (*).
Momus, der Gott des Tadels, ſein Urſprung, I. 115. II. 70. Beſchreibung deſſelben, VII. 323.
Monathe, denen die Griechiſchen zwölf großen Götter vorſtanden, III. 241.
Mond, Anbethung deſſelben, eine der erſten Arten von Abgötterey, II. 46. ſein Sinnbild iſt bey den Syrern Aſtarte, V. 12. 44. wird unter dem Palmireniſchen Gotte Malachbelus vorgeſtellt, 116. ſeine Verehrung bey den Galliern, 412. iſt einerley mit der Diana, VI. 477. fg.
Moneta, ein Beynahme der Juno, VI. 166.
Mopſus, einer von den Argonauten, ein Sohn des Ampycus und der Chloris; IX. 260. ſein Orakel, ebend.
— — ein Sohn der Manto, ein Wahrſager bey der Belagerung von Theben, ſein Orakel, III. 42. 58. iſt einer von den Argonauten, IX. 260.
Moraliſche Fabeln, I. 6. 52.
Morgenländiſche Götter, IV. 1. fg.
Morgenröthe. S. Aurora.

Morpheus, ein Sohn des Schlafs, ſeine Verrichtungen und Bedeutung ſeines Nahmens, VIII. 178.

Moſchaſphragiſtes, wer er bey den Ägyptiern war? IV. (14.).

Moſchtara, ein Arabiſcher Gott, V. 235.

Mot oder Mod, der Same aller Creaturen nach der Theogonie der Phönicier, I. 158.

Moſcoviter, was ſie bey ihren Todten thun, damit ſie in der andern Welt wohl aufgenommen werden, VIII. 55.

Moſes, von den Überbleibſeln ſeiner Geſchichte in den heidniſchen Fabeln, I. 91. 96. ob er mit dem Typhon der Ägyptier einerley Perſon ſey? IV. 43. ob er der Mercur der Griechen ſey? VI. 393. ob er Minos I., König von Creta, ſey? IX. 107. fg.

Moye, eine Indianiſche Königinn, ihr Traum, I. 237.

Mücken oder Fliegen, werden in Acarnanien verehrt, II. 77. ein Gott derſelben, V. 95.

Mulciber oder Mulcifer, ein Beynahme des Vulcan, VI. 369.

Münze, Götter und Göttinnen derſelben, II. 70. VII. 410. ihre Kennzeichen und Abbildung, VII. 411. fg.

Mundus, ein Römiſcher Ritter, ſeine Begebenheit mit der Paulina, I. 132.

Murcea oder Murcia, die Göttinn der Faulheit, II. 70. VII. 396.

Murtia, ein Beynahme der Venus, VI. 327.
Muſagetes, ein Beynahme des Apollo, VI. (570.) 492. imgleichen des Oſiris und des Hercules, 494. IX. 424.
Muſcarius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 118.
Muſeen, ein Feſt der Muſen, II. 251.
Muſen, ihre Abſtammung, I. 204. VI. 36. 492. ihre Anzahl, ebend. ihr Urſprung und Nahmen, ihre Verrichtungen und Sinnbilder, 493. fg. (602.) warum man ſie für kriegeriſche Göttinnen angeſehen habe? 498. ihr Abenteuer bey dem Pyreneus, ebend. werden von den Pieriden zum Wettſtreite heraus gefordert, 499. ihre Nahmen, 500. fg.
Muſica, ein Beynahme der Minerva, VI. 283.
Muſik der Alten, wer ſich um dieſelbe verdient gemacht habe? VI. 449. 451.
Muth, ein Sohn des Chronos, der Tod oder Pluto der Phönicier, I. 170.
Mütter Göttinnen. S. Göttinnen Mutter.
Mutter Stata, was ſie für eine Göttinn geweſen? VII. 405.
Myagrus, oder Myiodes, oder Myagron der Fliegengott oder Fliegenvertreiber, II. 70. V. 96. ein Beynahme des Hercules, IX. 424.
Mycenä, ein Königreich in Griechenland, ſeine Stiftung und ſeine Könige, VIII. 266. IX. 345. Atreus bemächtigt ſich desſelben, 473. Ende dieſes Königreichs, X. 216.

Mycone, eine von den Cycladiſchen Inſeln, ihre Vereinigung mit Delos, VI. 435.
Mygale, eine Art giftiger Maulwürfe, werden in Ägypten verehrt, IV. (204.).
Mylitta, ein Nahme der Venus Urania, V. 164. und der Diana, VI. 482.
Mynier, ein Volk, ihr Urſprung, ſie werden aus Lesbos verjagt, wo ſie ſich niederlaſſen? IX. 307.
Myrmidon, ſeine Abſtammung und ſeine Nachkommen, VIII. 311.
Myrmidonen, ein Griechiſches Volk, ihr fabelhaf- Urſprung, I. 125. X. 225.
Myrrha, die Tochter des Cinyras und Mutter des Adonis, V. 14. ſie wird in den Baum verwandelt, aus welchem der Myrrhenſaft fließt, I. 55. V. 18.
Myrtilus, der Kutſcher des Önomaus, ſeine Treuloſigkeit und Beſtrafung, X. 195. fg.
Myſterien des Bachus. S. Bacchus.
—— —— Eleuſiniſche. S. Eleuſis.
—— —— der Cybele. S. Gallen.
—— —— des Mithras. S. Mithras.
Mythologe, was derſelbe wiſſen muß? I. 5. fg. was er für Bücher leſen muß, 8. fg. was er zu vermeiden habe? 13. fg.
Mythologie. S. Götterlehre.

N.

Nabo. S. Nebo.
Nacht, ihre Kinder, I. 199. VIII. 173. iſt eine Tochter des Chaos, VIII. 172. ihre Abbildung, ebend. ſie wird oft mit der Diana verwechſelt, 173.
Nänia, die Göttinn der Leichenbegängniſſe, VIII. 180.
Naharvalen, eine Deutſche Nation, ihre Götter, V. 461.
Najaden, Nymphen der Flüſſe und Brunnen, VII. 97. ihre Verehrung, ihr Feſt, 22. fg.
Nahmen, ihre Vielfältigkeit oder Einförmigkeit iſt eine Quelle von Fabeln, I. 78. ſind von guter oder ſchlimmer Vorbedeutung, III. 154.
Nama Sebeſio, was dieſe Worte bedeuten, V. 194. 200. 204.
Nanas, einer von den Nachkommen des Lycaon, Königs von Arcadien, VIII. 229.
Napäen, die Nymphen der Gebüſche, VII. 97. ihre Verehrung, 22. fg.
Narciſſe, eine Pflanze, welche der Proſerpina geheiligt war, II. 183. XI. 18.
Narciſſus, ſeine Geſchichte, er wird in eine Blume verwandelt, XI. 17. fg.
Narrenfeſt, Nahme der Quirinalien, II. 269. (406.).
Nartez. S. Ferula.
Naſamonen, ein Afrikaniſches Volk, ihre Götter, V. 254.

Naſcio oder Natio, eine Göttinn, welche man für die Kinder anrief, II. 67. VII. 394.
Natalis, ein Beynahme der Juno, VI. 164.
Natchen, eine Nation in Louiſianien, ihre Verehrung gegen das Feuer, I. 249.
Naturlehre, Nutzen, den ſie aus der Mythologie ſchöpft, I. Vorr. 9. fg.
Nauplius, der Vater des Palamedes, einer von den Argonauten, ſeine Abſtammung, IX. 261. er ſtürzt die Flotte der Griechen bey ihrer Rückkehr von Troja ins Verderben, I. 75. X. 246.
Nauſicaa, die Tochter des Alcinous, führt den Ulyſſes bey ihrem Vater ein, X. 285.
Nauſinous und Nauſithous, Söhne des Ulyſſes und der Calypſo, I. 206.
Neanthus wird von den Hunden zerriſſen, und warum? X. 34.
Nebo oder Nabo, ein Gott der Babylonier, V. 8. heißt auch Nibchas, 104.
Neceſſitas oder die Nothwendigkeit, eine Göttinn, VII. 296.
Necromantie, eine Art der Wahrſagung, III. 123. Homeriſche Necromantie, was ſie ſey? VIII. 19. (*).
Neid (der) oder die Göttinn Invidia, VII. 300.
Neith, der Nahme der Ägyptiſchen Minerva, IV. 14. VI. 267.
Neleus, ein Bruder des Pelias, ſeine Geburt, er begibt ſich nach Meſſenien, VIII. 315. ſei=

ne Kinder, ihr Schickſal, ebend. er war einer von den Argonauten, IX. 261.

Nemeiſche Spiele, ihre Stiftung, der Preis der Sieger bey denſelben, X. 75. XI. 116. 132. (165.) 152. Art, ſie zu feyern, 153.

Nemeiſcher Löwe, wird vom Hercules getödtet, IX. 358.

Nemeſeen, ein Feſt der Nemeſis, II. 254.

Nemeſen ſind einerley mit der Göttinn Nemeſis, VIII. 166.

Nemeſis, eine Göttinn der Hölle, VIII. 163. ihre Abbildung, 164. ihre Verehrung, mit was für Gottheiten man ſie vermiſcht habe? 165. ihre Abſtammung, ebend. ihre Bildſäule, 166.

Nemeſtrinus, ein Gott der Wälder, VII. 406.

Neocoren, was für geiſtliche Bedienten ſie geweſen? II. 217. Städte ſelbſt nehmen dieſen Beynahmen an, 218.

Neomenien, Feſte der Neumonde, II. 254.

Neoptolemus. S. Pyrrhus.

Nephele, die Gemahlinn des Athamas, ihre Kinder, IX. 222. Fabel von ihrer Verwandlung in eine Wolke, warum ſie die Geſtalt derſelben angenommen habe? 227.

Nephilim, wer ſie geweſen? I. 214. VI. (84.) dieſer Nahme wurde auch den Centauren beygelegt, IX. 201.

Nephthe, ein Ägyptiſcher Nahme der Venus, VI. 330.

— — die Gemahlinn des Typhon, IV. 47.

Nephthy, ein Nahme der Victoria bey den Ägyptiern, VI. 310.

Neptunus, ſeint Orakel zu Kalaurien, III. 20. andere Orakel desſelben, 38. ſeine Verehrung zu Carthago, V. 248. verhindert die Titanen aus dem Tartarus zu entkommen, VI. 65. ſein Streit mit der Minerva, Erklärung desſelben, 276. fg. läßt die Inſel Delos aus dem Meere hervor ſteigen, 435. Abſtammung ſeines Nahmens, VII. 32. die Griechen haben ſeine Verehrung von den Lybiern erhalten, I. 32. VI. 7. VII. 34. ſeine Abſtammung, I. 202. VII. 36. ſeine Geſchichte, 37. fg. heirathet die Amphitrite, 41. bauet die Mauern von Troja, 45. X. 188. ſeine Abbildung, VII. 47. ſeine Nahmen, 48. fg. ſeine weit ausgebreitete Verehrung, 52. fg. ſeine Verwandlungen, 47. ſein Streit mit der Minerva über Athen, VI. 275. fg. mit der Sonne über den Corinthiſchen Iſthmus, 279. mehrere Perſonen, welche den Nahmen Neptun geführt haben, VII. 41.

Nereiden, was es für Göttinnen geweſen ſind? VII. 66. ihre Abſtammung, I. 199. VII. 62. ihre Nahmen und ihre Anzahl, ebend. ihre Abbildung, 70. ihre Verehrung, 71.

Nereus, ob er Japhet geweſen? I. 168. (**) ſeine Abſtammung und ſeine Kinder, 199. VII. 61. fg. ſein Charakter, Ableitung ſeines Nahmens, VII. 62. er ſagte das Künftige vorher,

63. warum er oft eine andere Geſtalt angenommen habe? 65.

Nergal, der Kuthiter, iſt das heilige Feuer, welches die alten Perſer anbethen, V. 103.

Nerio oder Nerione, eine Göttinn der Sabiner, II. (76.).

Nero, der Kaiſer, ſeine große Hochachtung gegen die Zauberer, III. 187.

Nerus, wie viel Jahre er bey den Chaldäern ausgemacht habe? I. 168. (*).

Neſo, eine Nymphe, VII. 104.

Neſr, ein Arabiſcher Gott, V. 235.

Neſſus, ein Centaur, den Hercules umbrachte, der mit ſeinem Blute gefärbte Rock wird dem Hercules tödtlich, IX. 402.

Neſtor, ſeine Abſtammung, wie er König von Meſſenien geworden? VIII. 313. IX. 399. fg. X. 8. Kriegsvölker, welche er zur Belagerung von Troja führte, X. 125. er begibt ſich nach Italien, 182. Fabel der Dichter von ſeinem langen Leben, IX. 317.

Neton, der Nahme des Mars bey den Spaniern, V. 450.

Nibbas, ein Gott der Syrer, V. 105.

Nibchas, ein Gott derer von Ava, V. 2. 104. S. Nebo.

Nice, eine Tochter des Pallas und der Styx, kommt dem Jupiter zu Hülfe, I. 201.

Nicephora, ein Beynahme der Venus, VI. 329.

Nieſen, eine Vorbedeutung, III. 153.

Nil, dem Waſſer deſſelben erweiſen die Ägyptier eine gottesdienſtliche Verehrung, IV. 92. VII. 10. Nutzbarkeit deſſelben und ſein Feſt, VII. 7. fg. er heißt bey den Ägyptiern der Ocean, 26.

Nilus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 134.

Nimrod, ob er der Erfinder der Abgötterey ſey? II. 24. iſt der älteſte Mars, VI. 297.

Ninus, ob er der Urheber der Abgötterey geweſen? II. 25.

Ninyas läßt ſeine Mutter Semiramis umbringen, V. 56.

Niobe, eine Tochter des Tantalus, ihr Unglück, I. 275. heirathet den Amphion, verachtet die Latona, verliert ihre Kinder, und wird in einen Felſen verwandelt, VI. 456. fg.

Niobe, eine Tochter des Phoroneus, die erſte Sterbliche, die vom Jupiter geliebt worden, VI. 457.

Niſa, eine Stadt in der Nähe von Athen, wird von der Scylla an den Minos verrathen, IX. 121. fg.

Niſäa und Niſe, Nahmen von Nymphen, VII. 164.

Niſroch, ein Morgenländiſcher Gott, V. 2.

Niſus, König von Niſa, ſeine Abſtammung, er wird in einen Meeradler verwandelt, IX. 121. fg.

Niſyros, eine Inſel, wie ſie entſtanden ſey? VI. 34.

Nitocris, eine Ägyptiſche Königinn, Bedeutung ihres Nahmens, VI. 267.
Nixii Dii, Götter, welche den ſchwangern Weibern vorſtanden, II. 67. VII. 394.
Noah, in ſeiner Familie bleibt die Verehrung des wahren Gottes, II. 13. Theilung der Welt zwiſchen ſeinen drey Söhnen, ob davon Spuren in der Fabelgeſchichte ſind? VI. 114. 258. ob ihn Prometheus vorſtelle? 245.
No=Ammon, was es in der h. Schrift ſey? V. 252. VI. (17.).
Nomen, ein Ägyptiſcher Ausdruck, was er bedeute? IV. 14. (*).
Nomius, ein Beynahme des Mercur, VI. 397.
— — — ein Beynahme des Apollo, VI. 474. (d).
Nondina, eine Göttinn der Kinder, II. 67. 68. (55.) VII. 395.
Norden, Aberglauben desſelben in den alten Zeiten, V. 499. fg.
Noſtradamus, ob er ein Prophet geweſen? III. 81.
Notus, ein Wind, von wem er entſprungen ſeyn ſolle? I. 204.
Novella, ein Beynahme der Juno, VI. 165.
Novenſilen oder die neuangekommenen Götter, wer ſie bey den Römern geweſen? VII. 391.
Nuctulius, der Gott der Nacht, wie er abgebildet wird? VIII. 174.
Numa Pompilius, weißagt von dem Schilde des Mars, VI. 306. beſtimmt die Anzahl der Salier, 307. verbiethet die Bildſäulen der Götter,

II. 85. warum ſeine Bücher verbrannt worden? ebend. (88.) von wem er ſeine Geſetze wollte empfangen haben? VII. 102. IX. 104.

Numeria, die Göttinn der Rechenkunſt, VII. 298.

Numitor, ein König von Alba, der Vater der Rhea Sylvia, VIII. 230. X. 306. der Großvater des Romulus, ebendaſ.

Nundina, eine Göttinn der Kinder, II. (55.).

Nyctelien, ein Feſt des Bacchus, II. 258.

Nyctelius, ein Beynahme des Bacchus, VI. 522. (***).

Nycteus, der Vater der Antiope, ſeine Abneigung gegen ſie, ſein Tod, VIII. 355. Verwandtſchaft der Familien des Cadmus und des Nycteus. S. die Stammtafel zu S. 364. im VIII. B.

Nyctimene, eine Tochter des Epopeus, Königs von Lesbus, wird in eine Nachteule verwandelt, XI. 71.

Nyctimus, ein Sohn des Lycaon, Königs von Arcadien, und ſein Nachfolger, VIII. 248.

Nyctis, eine Tochter des Nycteus, die Mutter des Lajus, VIII. 354.

Nymphen, ihr Urſprung, VII. 98. ihr Orakel, III. 38. ihre Anzahl und ihre verſchiedenen Arten, ihre Nahmen, VII. 97. wie lange ſie lebten? 101. ihre Verehrung, 3. Opfer, die man ihnen darbrachte, 22. was die Verwandlungen vieler Perſonen in Nymphen anzeigen? 102. ihre Höhle, ebend.

Nyſa, eine Stadt, in welcher Bacchus erzogen worden, VI. 506.
—— ein Berg, VI. 504.

O.

Oannes oder Oes, wer er in der Theogonie der Chaldäer geweſen? I. 142. 147. fg. (138.).
Obeliſcus der Sonne zu Rom, II. 53.
Obodas, ein Arabiſcher König und Gott, V. 234.
Obolus, eine Münze, die man in den Mund der Todten ſteckte, VIII. 53.
Occaſio oder die Gelegenheit, eine Göttinn, VII. 264.
Oceaniden, Töchter des Ocean, ihre Anzahl, VII. 16.
Oceanus, das Waſſer bey den Ägyptiern, I. 183. ſeine Kinder von der Tethys nach der Theogonie der Griechen, 200. ein Gott und Vater der Götter, VII. 24. ſein Vater I. 197. VII. 24. häufige Reiſen der Götter zum Ocean, VII. 24. 28. ſeine Abbildung, 28. Ableitung ſeines Nahmens, 26.
Ochs, welcher den Gott Apis vorſtellte, IV. 60. fg.
Ochſen werden der Minerva geſchlachtet, II. 182. einige derſelben ſollen geredet haben, III. 159. (273.) mit einem Paar Ochſen betriegt Prometheus den Jupiter, VI. 233. 244. werden in Ägypten angebethet, II. 76. die Ochſen des Apollo ſtiehlt Mercur, VI. 391.

Octavia, eine Heldinn, ihr berühmter Tempel, IX. 21.

Ocypete, eine von den Harpyien, IX. 275.

Ocyroe, eine Nymphe, VII. 104.

Odinus, der Thraciſche oder Hyperboreiſche Mars, VI. 297.

Odryſus, ein Gott der Thracier, V. 281.

Odyſſee des Homer, Entwurf ihres Inhalts, I. 68. fg. Anmerkungen über dieſelbe, X. (403.).

Odyſſeus oder Ulyſſes, woher er dieſen Nahmen bekommen? X. (366.).

Öagrus, ob er der Vater des Marſyas oder des Orpheus geweſen ſey? VI. 449.

Öbalus, der Vater des Icarius, XI. 92.

Öbalus, ein Griechiſcher Held, IX. 14.

Öbazus. S. Pleſtorus.

Ödipus, ein Sohn des Lajus, ſeine Abſtammung und Geſchichte nach den Dichtern, X. 48. fg. ſeine wahre Geſchichte, 61. fg. iſt zum Tartarus verdammt, VIII. 214. Trauerſpiele des Sophocles von ihm, X. 64. fg. (63.) (66.).

Öhlbaum, wem er geheiligt geweſen? II. 183. VI. 277. Minerva bringt ihn zuerſt hervor, VI. 275. fg. wilder Öhlbaum wird vom Hercules nach Griechenland gebracht, XI. 134.

Öneus, König von Phocis, ein Sohn des Cephalus, VIII. 318. XI. 43.

——— aus der Familie der Äoliden, der Vater des Meleager, VIII. 310. X. 40. 48.

er wird König von Calydon, ſ. Calydon, ſeine Kinder, 48. ſein Tod, ſein Grabmahl, 49.

Öneus, ein unehlicher Sohn des Pandion, einer von den Helden Griechenlands, IX. 14.

— — — ein Flecken, in welchem Androgeus ermordet wurde, IX. 120.

Öno, eine Tochter des Anius, wird in eine Taube verwandelt, X. 320.

Önoe, eine Königinn der Pygmäer, wird in einen Kranich verwandelt, XI. 38.

— — — der Nahme des Orts, an welchem Öneus begraben worden, X. 49.

Önomaus, König von Piſa und Vater des Leucippus, VI. 438. der Vater der Hippodamia; ſein Tod, X. 194. fg.

Önone, eine Schäferinn auf dem Berge Ida, wird vom Paris geliebt, X. 355. Tod ihres Sohnes, ebendaſ. ihre Wiſſenſchaft von der Zukunft, 356. ihr Tod, 357.

Önophorien, ein Feſt der Ägyptier, II. 254.

Önopion, ein Sohn der Ariadne und des Theſeus, IX. 143. 468.

Önotrier, ein Italieniſches Volk, VI. 200.

Önotrus oder Önotrius, der erſte Nahme des Janus, VI. 210 (255.).

— — — ein Sohn des Lycaon, Königs von Arcadien, läßt ſich in Italien nieder, VIII. 229. 249.

Öonus, Mutterbruder des Hercules, ſein Tod wird von dieſem gerächet, IX. 401.

Dta, ein Berg, ſeine Lage, VIII. 313. Hercu-les verbrennt ſich auf demſelben, IX. 403.

Dffa, der Topf zum Kochen des Opferfleiſches, II. 207.

Og, König von Baſan, ob er der Typhon der Ägyptier ſey? IV. 41. ſeine ungeheure Grö-ße, VI. 78.

Dgenus, der Gott der Greiſe, VII. 263.

Ogga oder Onka, ein Nahme der Ägyptiſchen Minerva, was er bedeute? VI. 268.

Ogmios, Nahme des Hercules bey den Galliern, V. 373. fg. IX. 343. 431.

Dgoa, ein Gott der Carier, VII. 369.

Dgyges, zu welcher Zeit er gelebt habe? VIII. 228. 234. 270. fg. ſeine Gemahlinn und ſeine Kinder, 274. Wunderzeichen am Himmel, das ſich während ſeiner Regierung zutrug, 277. Überſchwemmung, die unter ihm vorfiel, I. 108. VIII. 270. fg.

Dgygia, eine Inſel, auf welcher Calypſo regier-te, X. 283. ihre Lage, 284.

Dhr, Klingen deſſelben eine üble Vorbedeu-tung, III. 152. Jupiter zu Creta hat keine Ohren, VI. 140.

Dileus, der Vater des Ajax, IX. 261. X. 245. ob er einer von den Argonauten geweſen ſey? IX. 261.

Dizys, eine Tochter der Nacht, I. (190.).

Dkki, ein Gott der Huronen, I. 248.

Dlaimi, ein Berg in Florida, auf welchem die Apalachiten der Sonne opfern, I. 250.

Olenus wird in einen Felſen verwandelt, XI. 73.
Olympia, eine Stadt, bey welcher die Olympiſchen Spiele gefeyert wurden XI. 136. (177.).
Olympiaden, Nutzen derſelben und Scaligers Lobſpruch auf dieſelben I. 112. fg. wenn man angefangen habe, nach denſelben zu zählen? ebend. VIII. 276. XI. 137. welches die erſte Olympiade geweſen? ebend. Zeitraum zwiſchen zwey Olympiaden, XI. 135.
Olympiſche Spiele, ihr Urſprung und Fortgang, I. 111. VI. 111. XI. 133. fg. wenn ſie erneuert worden ſind? XI. 135. fg. wodurch ſie berühmt wurden? 110. Ehrenbezeugungen, welche den Siegern dabey widerfuhren, 111. Strafen gegen diejenigen, welche dabey den Sieg durch Betrug erwarben, 142. fg. Verboth, daß keine Frauensperſon dabey erſcheinen ſollte, 141. auch keine Anderen als Hellenen, 145.
Olympus, ein Berg in Theſſalien, welcher für den Himmel genommen wird, VI. 31. 97. (91.) die Rieſen belagern den Jupiter auf demſelben, 31. 97.
Omanus, Anandratus und Anaitis, Gottheiten der Cappadocier, V. 169. 223. fg.
Omorca, eine Frauensperſon in der Theogonie der Chaldäer, I. 143.
Omphale, eine Königinn von Lydien und Gemahlinn des Hercules, welcher bey ihr ſpann, IX. 409.

Onarus, ein Prieſter des Bacchus, raubt dem Theſeus die Ariadne, IX. 142.

Onka. S. Ogga.

Onolatrie oder Verehrung der Eſel wird den Juden Schuld gegeben, IV. 114.

Onuava, eine Gottheit der Gallier, V. 416.

Onychomantie, eine Wahrſagung aus Nägeln, III. (196.).

Opalien, ein Feſt der Göttinn Ops, II. 269.

Opas, der Vulcan der Ägyptier, VI. 362.

Opfer, Nachricht von denſelben, II. 167. fg. welche zuerſt aufgekommen? (190.) woraus ſie beſtanden haben? 168. fg. von wem ſie dargebracht wurden? 178. Zeit derſelben, 189. Verſchiedenheit nach den Perſonen, welche ſie brachten, ebend. Opferkuchen, 191. Ceremonien bey denſelben, 194. fg. König der Opfer zu Athen, 214. zu Rom, 234.

Opfermeſſer oder Seceſpita, II. 207.

Opferſchale oder Patera, II. 205.

Opferthiere der Ägyptier, IV. 14.

Opfer der Amerikaner, I. 251. der Perſer, V. 164.

Opigena, ein Beynahme der Juno, VI. 165.

Opis, was unter dieſer Gottheit zu verſtehen ſey? II. (53.).

Ops, ein Nahme, unter welchem man die Erde anbethete, was er bedeute? II. 65. VII. 137. die Göttinn der Reichthümer II. 69. iſt eben diejenige Perſon welche Cybele. S. Opalien.

Ops, die Göttinn der Hülfe, wer ſie geweſen? Opfer, welches man ihr dargebracht hat, VII. 290.

Optimus Maximus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 117. (34.).

Opunt, Prieſter daſelbſt, II. 216.

Orakel, wer von denſelben geſchrieben habe? I. 9. Nachricht von denſelben, III. 2. fg. was ſie geweſen? ebend. waren bey allen Völkern, 3. ob ſie bloß ein Werk des Betrugs geweſen, oder ſich vom Teufel hergeſchrieben haben? 4. fg. ob ſie bey Chriſti Geburt verſtummet ſind? (6.) was für Götter Orakel gegeben? 7. die berühmteſten derſelben, 8. fg. wenn und wie es zu Delphi ertheilet wurde? 23. fg. verſchiedene Arten, wie ſie gegeben wurden 47. fg. ſonderbare Antworten einiger derſelben, 53. fg. der Sibyllen, 103. fg. der Ägyptier, IV. 128.

Orbona, eine Göttinn, welche zu Rom verehrt wurde, was ihre Verrichtung geweſen? I. 67. VII. 295.

Orchamus, König in Perſien, Vater der Leucothoe, VI. 440.

Orchomenus, der Vater der Orchomenier, ſeine Abſtammung, VIII. 248.

Orcus, von wem er geboren worden? I. 200.

Oreaden, die Nymphen der Gebirge, VII. 97.

Oreſtes, ein Sohn des Agamemnon, ſeine Ausſöhnung, III. (301.) ſeine Leibeslänge, VI. 89.

ſeine Geſchichte, X. 207. fg. er tödtet ſeine Mutter und ſeinen Stiefvater, 208. wird von den Furien geplagt, ebend.

Oreſtheus, ein Sohn des Lycaon, ſtiftet Oreſthaſium, VIII. 248.

Orgiaſten, Frauensperſonen, welche den Orgien vorſtanden, II. 219.

Orgien, ein Feſt des Bacchus, III. 258. VI. 536. ihr Urſprung, VI. 536. fg. wie man ſie gefeyert habe? 539. wenn ſie unterdrückt worden ſind? 544. fg. wie ſie von den Galliſchen Frauensperſonen gefeyert worden? V. 408.

Orgiophanten, eine Art von Prieſtern, II. 219.

Oria, eine von den Geliebten des Jupiter, VI. 36.

Orion, ein Nahme des Mars bey den Perſern, VI. 298.

—— ein Sohn des Hyricus, Fabeln, die man von ihm ausgeſtreuet hat, XI. 55. fg. er macht ein Geſtirn am Himmel aus, 62. ſein Tod, 59. Fabel von ſeinen Töchtern, 63.

Orithya, eine Nymphe, VII. 104.

— — — eine Tochter des Erechtheus, Königs von Athen, wird vom Boreas, König in Thracien, entführt, X. 35. ihre Kinder, IX. 252. X. 35.

Ornithomantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.

Oromazes, ein Grundweſen der Perſer, V. 172.

Orontes, ein Indianer, ſeine Leibeslänge, VI. 85.

Orepier, ein Volk in Attica, bey welchem Amphiaraus einen Tempel und Orakel hatte, X. 89.

Orpheus, ſein Lehrgebäude der Griechiſchen Theogonie, I. 193. fg. Anmerkung über daſſelbe, 221. fg. ſein Haupt ertheilt zu Lesbos Orakel, III. 42. X. 33. ob er der Erfinder von der Hervorforderung der abgeſchiedenen Seelen ſey? III. 190. ſeine Verehrung bey den Thraciern, V. 280. ſeine Geſchichte, X. 16. fg. Beweis, daß er eine wirkliche Perſon ſey, ebend. ſein Leben, 20. fg. ſein Tod, 24. Fabeln in ſeiner Geſchichte, warum man geſagt habe, daß die Thiere gegen den Klang ſeiner Leyer empfindlich geweſen? 30.

Orphica, Geheimniſſe des Orpheus, I. 197.

Orthia, ein Beynahme der Diana, VI. 482.

Orthona, eine Göttinn der Athenienſer, VII. 357.

Oſcilla, irdene Bruſtbilder, ihr Gebrauch, II. (207.).

Oſcines, was ſie geweſen? III. 146.

Oſiris, ein Gott der Ägyptier, I. 184. Bedeutung dieſes Nahmens, 182. er und ſein Bruder Typhon ſtellen die beyden höchſten Grundweſen der Ägyptier vor, II. 33. er und Iſis werden für die Sonne und Mond gehalten, 63. ſeine Geſchichte, IV. 18. iſt das gute Grundweſen der Ägyptier, 19. ob die Geſchichte von ihm und ſeiner Familie phyſika-

liſch zu erklären ſey? (41.) iſt mit dem Apis, König von Argos, nicht einerley, 28. iſt der Bacchus der Griechen, 32. von ſeinem Leichname, 33. iſt einerley mit dem Menes oder Mizraim, 44. 68. fg. ſein Dienſt, 59. fg. ſeine Beynahmen, (115.) Aufſchrift von ihm, 70. ſein Feſt und feyerlicher Umgang, 130. (243.) ſeine Vorſtellung auf der Iſiſchen Tafel, 139. ob er mit dem Adonis einerley Perſon ſey? V. 18. ſeine Hochachtung gegen den Thoot, VI. 377. fg.

Oſochor oder Chon, der Nahme des Ägyptiſchen Hercules, IX. 343. 430.

Oſſa, ein Berg in Theſſalien, welchen die Rieſen auf den Pelion thürmten, um den Himmel zu beſtürmen, VI. 31. 97.

Oſſilago oder Oſſipaga, eine Göttinn, welche den Knochen Feſtigkeit gab, II. 70. VII. 395.

Otreus, der Vater der Kalycopis, der Mutter des Äneas, VI. 316.

Otus. S. Ephialtes.

Ovid, woher ſeine Verwandlungen entſtanden ſind? I. 133. fg. ſeine Kosmogonie und Theogonie, 218. fg. Betrachtungen über dieſelbe, 223.

Oxylus, ein Ätolier, wie er nach einigen Schriftſtellern das Haupt der Heracliden geworden ſey, welche wieder in den Peloponneſus eindrangen? IX. 439. hält die Olympiſchen Spiele, XI. 136.

Oxyrinthus, ein Fiſch, der in Ägypten verehret wird, IV. (204.).

P.

Paamyles, ein Gott der Ägyptier, IV. (230.).
Päan, ein Geſang zu Ehren der Minerva, VI. 275.
Pactolus, ein Fluß in Lydien, welcher Goldſand führte, VI. 446. VII. 228. S. Midas.
Pagäer, ein Volk, welches unter dem Nahmen der Pygmäer angedeutet wird, XI. 29. fg.
Paganalien, was es für ein Feſt geweſen? III. 310.
Palämon, wer dieſer Gott bey den Griechen geweſen ſey? I. 27. VII. 90.
Paläphatus, Nachricht von dem Mythologen dieſes Nahmens, I. (35.).
Palamedes erfindet das Würfelſpiel bey der Belagerung von Troja, X. 140. wie ihn Ulyſſes ums Leben bringt? 362.
Pales, eine Göttinn der Schäfer, VII. 193. ihre Verehrung und ihr Feſt, 194.
Paliker, wer dieſe Götter geweſen? V. 149. fg. ihr Orakel, III. 39. woher ihr Nahme komme? V. 151. ihre Verehrung in Sicilien, 153. ihnen werden zuerſt Menſchenopfer gebracht, 158.
Palilien, ein Römiſches Feſt der Göttinn Pales, II. 267.

Palladium, eine Bildſäule der Pallas, Geſchichte derſelben, X. 144. fg. Diomedes und Ulyſſes entführen dieſelbe, 146.

Pallantiden, die Söhne des Pallas, des Bruders vom Ägeus, verſchwören ſich wider den Ägeus, IX. 443. ſie werden vom Theſeus geſchlagen, 452. ſie nöthigen den Theſeus, Athen zu verlaſſen, 466. fg.

Pallas, die Göttinn des Kriegs, ihre Geſchichte, VI. 260. fg. Urſprung ihres Nahmens, 271. S. Minerva.

—— einer von den Giganten oder Rieſen, welche mit dem Jupiter Krieg führten, VI. 34. (298.)

—— ein Bruder des Ägeus, IX. 443. (**). S. Pallantiden.

—— ein Sohn des Evander, ſeine Leibeslänge, VI. 88.

—— ein Sohn des Lycaon, Stifter der Stadt Pallantium, VIII. 248. einer von den Helden, die in Griechenland verehrt wurden, IX. 15.

Pallor. S. Furcht, Pavor, Phobos.

Palmbaum, war den Muſen gewidmet, II. 183.

Palmyra oder Tadmor, Götter dieſer Stadt, V. 108. fg.

Pan, einer von den acht großen Göttern der Ägyptier, ſein Orakel, III. 38. ſein Urſprung iſt in Ägypten zu ſuchen, IV. 93. ſeine Abbildung, 94. 97. ſeine Geſchichte nach der

Meinung der Griechen, 95. er erfindet die Flöte, 96. ſein Opfer und Feſt, 97. wird für die Urſache des Schreckens gehalten, 98. fg. ob er mit dem Faunus und Sylvanus einerley ſey? 99. iſt ein Sinnbild der ganzen Natur, 100. ſeine Beynahmen, (195.) Stimme, welche den Tod des großen Pan ankündigte, 101.

Panacea, eine von den Göttinnen der Arzeneykunſt, VII. 343. fg.

Panathenäen, ein Feſt der Minerva, Eintheilung und Beſchreibung deſſelben, VI. 273. fg.

Panchäa, ob es eine erdichtete Inſel ſey? III. 223. 226. (360.).

Pancratium, eine Leibesübung bey den Griechiſchen Spielen, XI. (147.) (154.).

Pancratis, eine Tochter des Aloeus und der Iphimedia, ihre Begebenheiten, VIII. 212.

Panda, eine Göttinn der Römer, VII. 397.

Pandareus von Epheſus, ſeine Geſchichte und die Geſchichte ſeiner Töchter, XI. 11. fg.

—— —— ein Sohn des Merops, ſeine Geſchichte, imgleichen von ſeinen Töchtern, XI. 9. fg.

Pandemos, ein Beynahme der Venus, VI. 327.

Pandion, der zweyte dieſes Nahmens, König von Athen, der Vater der Philomela und Progne, XI. 14.

Pandora und ihre Büchſe, ob ſie einerley mit der Rhea ſey? I. 187. wird vom Prometheus ab-

gewieſen und vom Epimetheus angenommen, VI. 234.

Pandroſos, eine Tochter des Cecrops, ihr Tempel zu Athen neben dem Tempel der Minerva, VIII. 283. 286.

Pangäus, ein Berg in Thracien, auf welchem Cadmus eine Goldmine fand, VI. 110.

Panomphäus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 134.

Panope und Panopäa, Nymphen, VII. 104.

Pantheen, was für Figuren dieſen Nahmen geführt haben? IV. 76. VI. 159.

Pantheon, ein Tempel zu Rom, Beſchreibung desſelben, II. 125. fg.

Paphus, eine Stadt, welche vom Paphus auf der Inſel Cypern geſtiftet worden, X. 315. (*).

— — — Fabel von ſeiner Geburt, ebend.

Pappäus, der Jupiter der Scythen, VI. 24.

Pappelbaum war dem Hercules geheiligt, IX. 417.

Papremis, eine Stadt in Ägypten, Feſt des Mars daſelbſt, IV. 133.

Paraſchiſtes, wer er bey den Opfern war? II. 192.

Paraſiten, Unterbediente bey den Opfern zu Athen, II. 213.

Paris, ein Sohn des Priamus, ſeine Geburt, ſeine Liebe zur Önone, X. 354. fg. ſein Urtheil über die drey Göttinnen, Grund von dieſer Erdichtung, 111. fg. wie ihn Priamus

für ſeinen Sohn erkannt habe? 356. er entführt die Helena, 122. 357. was ihm in Ägypten begegnete? VII. 81. fg. X. 122. er verwundet den Achilles, X. 238. ſein Tod, 168. 357. ſeine Abbildung, ebend.

Parmenides, ſeine Meinung von der Natur Gottes, III. 206.

Parnaſſiden, ein Beynahme der Muſen, VI. 500.

Parthenos, eine Tochter des Staphylus und der Chryſothemis, ihre Geſchichte, VII 367.

Parthenia, ein Beynahme der Minerva, VI. 283.

Parthenius von Nicäa, Nachricht von ſeinem Buche, I. (49.).

Parthenopäus, ein Sohn der Atalanta, einer von den Heerführern der Argiver vor Theben, ſeine Geſchichte, ſeine Abbildung, X. 74. 99.

Parthenos oder Parthenia, ein Beynahme der Juno, VI. 169.

Parther, von ihrer Religion, V. 229.

Partunda, eine Göttinn der Niederkunft, welche zu Rom verehrt wurde, VII. 393.

Parzen, ihre Abſtammung, I. 199. 204. VIII. 148. Urſprung dieſes Nahmens, VIII. 146. ihre Verrichtungen, 151. fg. ihre Nahmen und was dieſelben bedeuten, 156. fg. ihre Verehrung, 158. fg. ihre Abbildung, 160. fg.

Paſiphae, die Gemahlinn des Minos, Königs

von Creta, Mutter des Minotaurus, in wie fern ſich ihre Geſchichte auf den Schauplatz ſchickte? I. 76. (95.). Erklärung ihrer Fabel, VIII. 127. fg. warum ſie für eine Tochter der Sonne gehalten worden? 133.
Paſithoe, eine Nymphe, VII. 104.
Patagonen ſollen Rieſen ſeyn, VI. 89.
Pataiker oder Patäker, was für Götter dieſes geweſen? II. 163. V. 145. ſahen den Pygmäern gleich, V. 146. ihre Bildſäulen ſtehen auf dem Hintertheile der Schiffe, 147.
Patelene, eine Göttinn der Staaten, II. 69.
Patellarii Dii, wenig bekannte Götter der Römer, VII. 392.
Pater, ein Beynahme des Jupiter, VI. 117.
Patera, ein Gefäß beym Opfern, II. 205.
Patriarchen, ob ihre Geſchichte zu der Geſchichte der Argonauten Gelegenheit gegeben habe? I. 20. IX. 221. ob die Götter der Heiden aus ihrer Geſchichte gezogen ſind? I. 19. fg. 32. 89. fg. VI. 54. 237.
Patroclus, ein Freund des Achilles, ſeine Abſtammung, VIII. 311. ſein Tod, X. 156. (185.).
Patrous, ein Beynahme des Jupiter, ſeine Bildſäule unter dieſem Nahmen mit drey Augen, VI. 115.
Patulcius, ein Beynahme des Janus, II. (59.). VI. 206.
Paventia, eine Römiſche Göttinn, II. 68. VII. 395.

Paulina. S. Mundus.
Pavor und Pallor, Götter der Furcht, II. 70. VII. 303. S. auch Furcht.
Paupertas, die Göttinn der Armuth, VII. 291. ihre Verehrung war mit der Verehrung der Künſte verbunden, VII. 292. S. auch Penia.
Pauſanias ſtirbt vor Hunger, II. 152. Bildſäulen, welche ihm die Lacedämonier errichten, um ihre Grauſamkeit auszuſöhnen, 153.
Pauſanien, ein Feſt des Pauſanias, II. 251.
Pax oder die Friedensgöttinn, VII. 281. ſie war von der Eintracht verſchieden, ihr Tempel zu Rom, ihre Abbildung, ebend.
Pechinier, ein Volk das unter dem Nahmen der Pygmäer bezeichnet worden, XI. 34.
Pecunia, eine Göttinn, welche zu Rom verehret wurde, VII. 410.
Pegaſe oder vielmehr Pagaſä, ein Vorgebirge von Magneſien, wo ſich die Argonauten nach Colchis einſchifften, IX. 239.
Pegaſus, ein beflügeltes Pferd, Urſprung desſelben, I. 200. Fabeln, welche man von demſelben ausgeſtreuet hat, IX. 89.
Pegomantie, Wahrſagung aus dem Brunnenwaſſer, III. 124.
Pelagia, ein Beynahme der Iſis, IV. (115.).
— — — ein Beynahme der Venus, VI. 331.
Pelasger, ein herumſchweifendes Volk, verehren die Cabiren, V. 133. ihre Religion, VI. 4. fg. ihr Urſprung, VIII. 244. fg.

Pelasgus, König von Arcadien, der Vater des Lycaon, VIII. 246. Eigenſchaften ſeines Geiſtes und Körpers, was er die Arcadier gelehrt habe? 247. ſeine Nachkommen, 248.

—— —— ein Sohn des Jupiter und der Niobe, VI. 36. VIII. 246.

Πελειάδες, was ſie beym Homer ſind? III. 11.

Peleus, der Vater des Achilles, ſeine Vermählung mit der Thetis, I. 268. VIII. 311. X. 111. 228. (112.) (113.) (304.) ſeine Geſchichte, X. 226. fg.

Pelias, ein Bruder des Neleus, ſeine Geburt und ſeine Geſchichte, VIII. 315. IX. 228. fg. ob er von ſeinen Töchtern umgebracht worden ſey? 327.

Pelion, ein Berg, von welchem die Rieſen den Himmel beſtürmten, VI. 31. 97.

Pellene, ein Beynahme der Diana, VI. 485.

Pellonia, eine Göttinn, welche zu Rom wider die lange Weile angerufen wurde, II. 70. oder ſie wurde wider die Feinde angerufen, VIII. 399.

Pelopia, eine Tochter des Thyeſtes, wie ſie die Mutter des Ägiſthus geworden ſey? ihr Tod, X. 200. fg.

Pelopien, ein Feſt des Pelops, II. 251.

Peloponneſus, eine Halbinſel von Griechenland, VIII. 364. X. 197. Amphitryo, der Vater des Hercules, wird daraus vertrieben, IX. 346. die Heracliden ſetzen ſich wieder in demſelben feſt, 441.

Pelops, ein Sohn des Tantalus, Königs von Lydien, VIII. 364. Fabel von dem Gaſtmahle, welches Tantalus den Göttern gegeben hat, und von der elfenbeinernen Schulter des Pelops, 200. X. 198. das Palladium war aus den Knochen des Pelops gemacht, X. 146. ſeine Geſchichte, VIII. 364. fg. X. 141. fg. ſeine Kinder, ſein Tod, X. 199.

Pelorien, ein Feſt der Theſſalier, II. 255. Urſprung desſelben, VIII. 297.

Peloris, eine Nymphe, VII. 104.

Penaten oder Hausgötter, Götter der Herde, II. 69. man muß ſie von den Laren unterſcheiden, wie viel Arten derſelben es gegeben? VII. 240. fg. ihr Urſprung, ihre Bildſäulen, 242. fg. Opfer, die man ihnen darbrachte, 244. Verehrung der Römer gegen dieſelben, 246. woher ſie dieſelben bekommen haben? 249. fg. Orakel derſelben, 247.

Penelope, Gemahlinn des Ulyſſes, ihr wahrer Charakter, I. 67. ihre Abſtammung, wird die Mutter des Pan, IV. 94. 95. ihre Heirath mit dem Ulyſſes, X. 289. fg. ob ſie wirklich ein Muſter der ehelichen Treue geweſen ſey? 291. fg.

Peneus, ein Sohn des Ocean und der Tethys, ſeine Nachkommenſchaft, IX. 181.

——— ein Fluß in Theſſalien, Verehrung, welche ihm die Theſſalier leiſteten, VII. 10. Flüſſe, welche er in ſich aufnahm, Neptun macht einen Canal für denſelben, VIII. 296.

Penia, die Göttinn der Armuth, II. 70. iſt die Mutter des Amor, VII. 292.

Peninus oder Penin, ein Galliſcher Gott, V. 395. fg.

Pentathlon oder der Fünfkampf, worin er beſtanden habe? XI. 120. (147.).

Penteteris oder das Luſtrum, die Geſtalt deſſelben wurde in Proceſſion herum getragen, VII. 263.

Pentheus, ein Sohn des Cadmus, wird von den Bacchantinnen zerriſſen, VI. 509. 526. VIII. 349.

Pephredo, eine Tochter des Phorcys, I. 200.

Peplus oder Rock der Minerva, Beſchreibung deſſelben, VI. 275.

Perdix oder Perdrix. S. Talus.

Pereus, ein Enkel des Arcas, VIII. 250.

Perſica, eine hochzeitliche Göttinn, VI. 183.

Pergamus, ein Sohn des Pyrrhus und der Andromache, ſtiftet in Aſien die Stadt Pergamus, X. 171.

Periböa, heirathet den Öneus, König von Calydon, ihre Abſtammung und ihre Kinder, VIII. 310. X. 48.

—— —— eine junge Athenienſiſche Sclavinn, welche nach Creta geſchickt und vom Theſeus befreyet worden, IX. 145.

Periclymenus, ein Sohn des Neleus, nahm alle Geſtalten an, er wird vom Hercules umgebracht, IX. 399.

Perieres, ein Sohn des Äolus, er wird König von Meſſenien, ſeine Nachkommen, VIII. 312. fg.

Perigone, eine Tochter des Sinis, ihre Geſchichte, IX. 747.

Perilaus, ein Tyrann von Argos, IX. 24. fg.

Perimede, eine Tochter des Äolus und Gemahlinn des Achelous, ihre Kinder, VIII. 311.

Periphetes, ein Räuber, der vom Theſeus umgebracht wurde, IX. 446.

Periſtera, eine Nymphe, wird in eine Taube verwandelt, VI. 326.

Perone, eine Tochter des Peleus, wie ſie Bias zur Ehe bekommen? VIII. 316.

Perſa, eine Nymphe, VII. 104.

Perſeis, eine Nymphe, ebend.

Perſephone, eine Tochter des Chronos, ſtirbt als Jungfrau, I. 166.

Perſer, ihre älteſte Religion, II. 31. V. 160. fg. Urtheil der Alten darüber, V. 171. fg.

Perſes, ein Sohn des Creius, ſeine Kinder, I. 201.

Perſeus, ein Sohn des Jupiter und der Danae, Erklärung ſeiner Fabel, I. 131. IX. 22. ſeine Geburt, 22. Fabel von der Meduſa und von den Gorgonen, 26. fg. er befreyet die Andromeda, 59. wo dieſe Begebenheit vorgefallen, und wie ſie zu verſtehen ſey? 60. fg. er bringt aus Verſehen ſeinen Großvater Acriſius um, und bauet die Stadt Mycenä, 70. fg.

Verehrung, welche man ihm nach ſeinem Tode erwies, 71. zu welcher Zeit er gelebt habe? 92. fg. ſeine Nachkommenſchaft, 74. auf der Stammtafel.

Perſiſche Sibylle, III. 69.

Pertunda, eine hochzeitliche Göttinn, VI. 183.

Peru, Meinung des daſigen Volks von dem Urſprunge der Welt, I. 244. fg.

Peſt, wird durch die Pfeile des Apollo vorgeſtellt, VI. 461.

Peta, die Göttinn der Bitten, VII. 398.

Petilia, eine Stadt in Calabrien, X. 377.

Peträa, eine Nymphe, VII. 104.

Pezron (Paul), Nachricht von ihm, I. (79.) Beurtheilung ſeines Buchs vom Alterthume der Celtiſchen Nation und Sprache, VI. (31.).

Pfau war der Juno geheiligt, II. 182. VI. 172. S. auch Argus.

Pfeiſe von ſieben Röhren, wie ſie erfunden worden? IV. 96.

Pfeile, Looſe, die durch dieſelben gezogen wurden, III. 52. V. 70. Pfeile des Apollo, was ſie bedeuten? VI. 461.

Pferd, wem es geheiligt geweſen? II. 182.

— — Pegaſus. S. Pegaſus.

— — (das Trojaniſche), was darunter zu verſtehen ſey? X. 161.

Pferde (heilige) bey den Sveven, V. 459.

— — der Sonne, ihre Nahmen, VI. 413.

Pflanzſtädte, ihre Errichtung iſt eine Quelle von Fabeln, I. 84.

Phaenne, eine Grazie bey den Lacedämoniern, VI. 354.

Phaethon, ein Sohn der Sonne und der Clymene, ſeine Geſchichte, VI. 414. ſein Tod, 415. Erklärung ſeiner Fabel, 417. fg. iſt nach Ägypten zu ſetzen, 419. Denkmahle, welche ſeine Geſchichte vorſtellen, 421. fg.

— — — ein Sohn der Aurora und des Cephalus, I. 206. oder nach andern Schriftſtellern Enkel, VI. 416.

Phallophoren, Diener bey den Orgien, VI. 539.

Phallus, was derſelbe geweſen? ſein Urſprung bey den Ägyptiern, und was er bedeutet habe? IV. 34. ſein Urſprung bey den Griechen, VI. 537.

Phanäus, ein Beynahme des Apollo, VI. 472.

Phanes iſt einerley mit dem Oſiris, I. 197.

Phantaſus, der Nahme eines Traums, VIII. 178.

Pharſis, ein Aſiatiſches Volk, bey welchem noch der Sabiſmus herrſcht, II. 56.

Pherenice, eine Frauensperſon, die ſich bey den Olympiſchen Spielen einfand, XI. 141.

Pherephatta, ein Nahme der Proſerpina, was er bedeute? VIII. 86.

Pheres, ein Sohn des Cretheus, und Onkel des Jaſon, ſeine Kinder, VIII. 315. fg.

— — — ein Sohn der Medea und des Jaſon,

ob ihn ſeine Mutter umgebracht habe? IX. 331.

Pheruſa, eine Nymphe, VII. 104.

Phialus, ein Sohn des Bucolion, bauet Phigalia oder Phialia, VIII. 248.

Phidias, vortreffliche Werke dieſes Bildhauers, II. 119. fg.

Phigalus, S. Phialus.

Philäner, zwey Brüder werden zu Carthago verehrt, V. 247.

Philammon, ein Sohn der Chione oder Philonis und des Apollo, XI. 47. fg. ſeine Stärke in der Muſik und Dichtkunſt, 49. war ein Argonaute, IX. 262.

Philete, eine von den Hyaden, VI. 230.

Philippus, König von Macedonien, ſeine Kapelle und Bildſäule, IX. 16.

Philiſter, ihre Götter, V. 2. 60. 63.

Philo von Byblos, was er bey dem Überbleibſel des Sanchuniathon gethan habe? I. 150.

Philoctetes, der Gefährte des Hercules, einer von den Argonauten, IX. 262. einer von den Griechiſchen Anführern vor Troja, X. 126. man läßt ihn in der Inſel Lemnos, und Ulyſſes bringt ihn nach Troja, 143. fg. (166.) er begibt ſich nach der Eroberung von Troja nach Calabrien, 377. von ſeiner Wunde, 375. (510.).

Philogeus, ein Pferd der Sonne, VI. 413.

Philomela, mit dem Zunahmen Thetis, eine Tochter des Actor, Gemahlinn des Peleus

und Mutter des Achilles, VIII. 311. (*) V. 228. (122.).
Philomela, eine Tochter des Pandion, ihre Geſchichte und Verwandlung in eine Nachtigall, XI. 4. fg.
Philomelus, ein Sohn der Ceres und des Jaſon, ſein Charakter, VIII. 127.
Philommedea, ein Beynahme der Venus, VI. 328.
Philoſophen (Chineſiſche) I. 232. ihre Meinung von der Natur der Götter, III. 202. fg.
Philoſophie, Unwiſſenheit in derſelben, eine Quelle von Fabeln, aus ihr ſind die phyſiſchen und aſtronomiſchen Götter entſprungen, I. 79.
Philoſophiſche Fabeln, I. 52.
Philoſtratus, Nachricht von ſeinen Gemählden, I. (58.).
Philyra, die Mutter des Centauren Chiron, IX. 189. ſie wird in eine Linde verwandelt, XI. 82.
Phine, Ägyptiſcher Nahme des Mercur, VI. 397.
Phineus, ein Anverwandter der Andromeda, wird vom Perſeus verſteinert, IX. 60. 64. 67.
— — — ein Sohn des Phönix, Königs von Salmydeſſa, warum ihn die Götter blind gemacht und die Harpyen geplagt haben? IX. 274. fg. die Argonauten befreyen ihn von denſelben, 276.
Phlegeton oder Pyriphlegeton, einer von den Höllenflüſſen, VIII. 64.

Phlegon, ein Pferd der Sonne, VI. 413.
Phlegyas, ſeine Strafe im Tartarus, VIII. 195. ſeine Geſchichte, 196. fg.
Phlias, einer von den Argonauten, ſeine Abſtammung, IX. 255.
Phliaſien, ein Land, welchem Phlias ſeinen Nahmen gegeben hat, Lage desſelben, IX. 255.
Phlox. S. Phos.
Phobetor, der Nahme eines Traums, VIII. 178.
Phocis, eine Landſchaft in Griechenland, X. 230.
Phocus, ein Sohn des Äacus und der Pſamathe, I. 206. X. 226. 230. wird vom Telamon, ſeinem Bruder, umgebracht, X. 226.
Phöbaden, Prieſterinnen des Apollo, II. 239.
Phöbe, eine Schweſter des Phaethon, ihre Verwandlung, VI. 423.
— — die Mutter der Latona, VI. 472.
Phöbea, eine Tochter des Leucippus und Schweſter der Hilaira, ſie werden beyde entführt, eben da ſie ſich verheirathen wollen, Händel über dieſe Entführung. X. 7. fg.
Phöbus, ein Beynahme des Apollo, VI. 472. S. auch Sonne.
Phönicier, ihre nach Griechenland überbrachte Religion iſt eine Quelle von Fabeln, I. 120. ihre Theogonie, 254. fg. ihr Land iſt der erſte Sitz der Abgötterey, II. 26. ihre Götter, V. 1. fg. was die Phöniciſchen Colonien nach Griechenland gebracht haben? VI. Einl. ſie ſind die erſten Handelsleute und Seefahrer, I. 17.

Phönix, ein Sohn des Agenor und Bruder des Cadmus, VIII. 334.

— — ein Vogel, welcher der Sonne gewidmet war, II. 183.

Phöus, ein Argonaute, IX. 262.

Pholoe, eine Nymphe, VII. 104.

Pholus, einer von den Centauren, welche Hercules ausrottete, IX. 205. ſein Tod wird vom Hercules ſelbſt bedauert, 208.

Phorbas, einer von den Nachkommen des Inachus, VIII. 255.

— — ein Räuber, der vom Apollo umgebracht wird, Erklärung ſeiner Geſchichte, VI. 467.

Phorcas oder Phorcus, ſeine Kinder, I. 200. er wird ein Gott des Meeres, VII. 87.

Phoroneus, ein Sohn des Inachus, König von Argos, VIII. 255. S. auch die Stammtafel zu S. 269.

Phos, Pyr und Phlox, was dieſes bey den Phöniciern geweſen ſey? I. 159.

Phraſtor, König von Argos, ſeine Abſtammung, VIII. 229.

Phrixus, ein Sohn des Athamas und der Nephele, VIII. 317. ſeine Geſchichte, IX. 222. fg. er flüchtet ſich nach Colchis, 224. von ſeinem goldenen Widder, 225. fg. ſeine Kinder und ſein Tod, 227.

Phrontis, einer von den Söhnen des Phrixus, IX. 227.

Phrygiſche Sibylle zu Ancyra, III. 70.

Phta, der Ägyptiſche Vulcan, I. 181. V. 15. ob er vom Kneph unterſchieden ſey? (28.).

Phthiotis, woher dieſe Griechiſche Landſchaft ihren Nahmen bekommen, und wie ſie vorher genannt worden? VIII. 292.

Phurnutus, Nachricht von ihm, I. (42.).

Phylacus, einer von den Griechiſchen Helden, IX. 17.

Phyllodoce, eine Nymphe, VII. 104.

Phyllis, eine Tochter des Lycurgus, Königs der Daulier, wird in einen Mandelbaum verwandelt, XI. 86. fg.

Phyſikaliſche Erklärung der Fabeln, I. 39.

Phyſikus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 134

Phyſiſche Fabeln, I. 6. 52.

Picumnus, ein Schutzgott der Kinder, II. 68. oder des Feldbaues, ſeine Abſtammung, VII. 202.

Picus, ein Sohn des Sterces, Königs der Aborigenen, VI. 210. 212. fg. er folgt dem Janus in der Regierung nach, 212. 220. ſeine Geſchichte, 220. fg. wird in einen Specht verwandelt, Erklärung dieſer Fabel, 221.

Pielus, ein Sohn des Pyrrhus und der Andromache, regierte in Epirus, X. 171.

Pieriden oder Pierinnen, ein Beynahme der Muſen, VI. 501.

—— —— Töchter des Pierus, fordern die Muſen heraus, und werden in Älſtern verwandelt, VI. 495. 499.

Pierien, eine Landſchaft von Macedonien, wo die Muſen verehrt wurden, VI. 495.

Pierus, ein Sohn des Magnus, regieret in Pierien, welches er nach ſeinem Nahmen nennt, VIII. 314.

Pietas, eine Römiſche Göttinn, II. 73. VII. 265.

Pilumnus und Picumnus, Schutzgötter der Kinder, II. 68. VII. 202.

Pinarier, eine Römiſche Familie, die dem Hercules opferte, II. 135. 235. IX. 374.

Pirithous, ſeine Abſtammung, IX. 182. ſeine Hochzeit wird von den Centauren geſtöret, 203. verſucht mit dem Theſeus die Proſerpina zu entführen, ſein Tod, 460. wie er ein Freund des Theſeus geworden ſey? 457.

Piſidice, eine Tochter des Äolus, wird an den Myrmidon verheirathet, VIII. 311.

Piſtius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 132.

Piſtor, ein Beynahme des Jupiter, VI. 119.

Pitho, die Göttinn der Überredung und der Redner, II. 72. iſt auch ein Beynahme der Diana, VI. 485. ihre Tempel, VII. 287. warum Theſeus ihren Dienſt zu Athen eingeführet habe? IX. 455.

— — eine Nymphe, VII. 104.

Pittheus, König von Trözen, ſeine Abſtammung, VIII. 365. er erzieht den Theſeus, ſeinen Enkel, IX. 444.

Planeten, werden von den Ägyptiern angebethet, I. 182. ihr Urſprung nach den Griechen, 195.

ihre Verehrung bey den Perſern und andern Völkern, II. 50. fg. IV. 2. weſſen Aufenthalt ſie ſind? II. 44. VI. Einleit.
Planetenſteller oder Horoſcopus, ein Diener der Religion, VI. 380.
Platanus oder Ahorn, wem dieſer Baum geheiligt geweſen ſey? II. 183.
Plato, ſeine Meinung von der Natur der Götter, III. 207.
Platoniſche Philoſophen, ihr Lehrgebäude über die Götterlehre, I. 14.
Plejaden, ein Geſtirn, Töchter des Atlas, I. 190. VI. 226. fg.
Pleſtorus, ein Gott der Thracier, V. 281.
Pleuron, ein Sohn des Ätolus, ſeine Vorfahren und Nachkommen, VIII. 310.
Plexaura, eine Nymphe, VII. 104.
Plexippus, ein Sohn des Phineus, ſein Vater läßt ihm die Augen ausſtechen, und wird dafür beſtraft, IX. 274.
—— —— ein Bruder der Althäa, X. 45.
Plione, eine Nymphe, VII. 104.
Pliſtenes, ein Bruder des Atreus, ob er der Vater des Agamemnon und Menelaus geweſen ſey? X. 204.
Plotä, Inſeln des Joniſchen Meeres, werden in der Folge die Strophadiſchen genannt, IX. 276.
Plutarch, macht viele eigene Erklärungen über die Ägyptiſche Mythologie, IV. (38.) fg. VI. (77.) wird vertheidigt, IX. (147.).

Pluto, ein Sohn des Saturnus und der Rhea, ſein Orakel zu Nyſa, III. 39. wird bey den Galliern verehrt, V. 405. bey den Spaniern, 448. ein Statthalter vom Jupiter, VI. 45. was ihm in der Theilung mit ſeinen Brüdern für ein Land zugefallen? I. 34. VI. 30. 113. warum er für den Gott der Reichthümer gehalten worden? VIII. 79. 124. warum man den Gott der Hölle aus ihm gemacht habe? 78. ſeine verſchiedenen Nahmen, ſeine Verehrung und Abbildung, 82. fg. er entführt die Proſerpina, 84. fg.

Plutus, der Gott der Reichthümer, weſſen Sohn er geweſen ſey? I. 205. VI. 124. ſein Urſprung, VI. 126. warum man ihn blind und hinkend genannt habe? 128.

Pluvius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 120.

Plynterien, ein Feſt der Minerva, II. 255.

Podalirius, ein Bruder des Machaon, ſeine Geſchichte, VII. 332. ſeine Verehrung in Griechenland, IX. 13.

Podarces, der erſte Nahme des Priamus, IX. 396.

Poeſie, Vertheidigung derſelben in Anſehung der Fabeln, I. (80.) alte Morgenländiſche, 128. ihr Urſprung in Griechenland, VI. 111. (*) wo man über die Preiſe der Dichtkunſt geſtritten habe? 274. XI. 157. fg.

Poeten der Heiden ſind eine Quelle von Fabeln, I. 65. ihre Theologie, 258. ob ſie große Theo-

logen geweſen? 261. fg. zu Delphi, III. 26. Veränderungen, die ſie in der Theologie der Griechen geſtiftet haben, VI. Einleit. wurden als die erſten Geſchichtſchreiber angeſehen, I. 37.

Pogwiſo, ein Gott der Sarmaten, V. 277.

Polemocrates, ein Sohn des Machaon, wird in Griechenland als ein Held verehrt, IX. 13.

Poletus, ein natürlicher Gott der Sarmaten, V. 278.

Polites, ein Sohn des Priamus, wird vom Pyrrhus umgebracht, X. 206.

Poliuchos oder Polias, ein Beynahme der Minerva, VI. 283.

Pollux. S. Caſtor.

Polybotes, ein Rieſe, wird vom Neptun erſchlagen, VI. 34. 98.

Polydectes, König der Inſel Seriphus, ſeine Abſtammung, er nimmt die Danae günſtig auf, und nimmt ſich des Perſeus an, VIII. 313. IX. 25. er wird vom Perſeus verſteinert oder vielmehr umgebracht, IX. 55. 69.

Polydora, eine Nymphe, VII. 104.

—— —— eine Tochter des Meleager und der Cleopatra, X. 50. S. Proteſilaus.

—— —— eine Tochter des Peleus und der Antigone, die Mutter des Mneſtheus, X. 227.

Polydorus, ein Sohn des Cadmus und der Harmonia, I. 205. wird von dem Königreiche Theben vertrieben, VIII. 354. ſeine Nachkommen, ebend.

Polydorus ein Sohn des Priamus und der Hecuba, X. 167. wird noch als ein Kind zum Polymeſtor, Könige von Thracien, geſchickt, der ihn umbringt, 176. fg. ſeine Grabſchrift, 177. (**).

—— —— ein Sohn des Alcamenes, Königs von Sparta, einer von den Griechiſchen Helden, IX. 17.

—— —— ein vortrefflicher Bildhauer, X. 353.

Polygonus, ein Sohn des Proteus, wird vom Hercules umgebracht, VII. 75.

Polyhymnia, eine von den Muſen, Bedeutung ihres Nahmens und ihre Abbildung, VI. 497.

Polymeſtor oder Polymneſtor, König von Thracien, ſein Geitz und ſeine Grauſamkeit, X. 175. fg. ſeine Beſtrafung, 177. fg.

Polynices, ein Sohn des Ödipus und der Jocaſte, VIII. 214. iſt zum Tartarus verurtheilt, X. 70. fg. ſeine Feindſchaft gegen ſeinen Bruder Eteocles und ſeine Geſchichte, V. 63. fg.

Polyphemus, einer von den Cyclopen in Sicilien, ſeine Begebenheit mit dem Ulyſſes, X. 268. fg. wer er geweſen? 269. ſeine Liebe zur Galatea, 270.

Polytechnus, der Eidam des Pandareus von Epheſus, ſeine Geſchichte, XI. 11. fg.

Polytheiſmus oder Vielgötterey, wer dieſelbe eingeführet habe? II. 15. fg.

Polyxena, eine Tochter des Priamus, wird vom Achilles geliebt, und verurſacht ſeinen Tod,

X. 236. ſie wird den Manen des Achilles aufgeopfert, 240. warum und durch wen? 116. (214.).

Polyxo, eine von den Hyaden, VI. 230.

Pomona, die Göttinn der Gärten und Obſtbäume, II. 69. VII. 184. was die Liebe des Vertumnus zu ihr bedeute? ebend. ihre Abbildung, Urſprung ihres Nahmens, VII. 188.

Pontifex Maximus, das Haupt der Römiſchen Prieſter, II. 230.

Pontificien, Nachricht von denſelben, II. 230.

Pontus, ein Sohn des Nereus, wer er bey den Phöniciern geweſen? I. 168. ſeine Kinder nach der Theogonie der Griechen, 199.

Populifugien, ein Feſt der Römer, II. 266. (413.).

Populonia, ein Beynahme der Juno, VI. 165.

—— —— eine Römiſche Göttinn, VII. 201. 399.

Porewith, ein Gott der alten Deutſchen, V. 494.

Porphyrion, ein Rieſe, ſeine Geſchichte und ſein Tod, VI. 32. fg. 97.

Portugall, Urſprung dieſes Nahmens, I. 106.

Portumnus oder Portumus, iſt der Palämon der Griechen und der Melicertes der Phönicier, I. 27. VII. 89. wird in einen Seegott verwandelt, ebend.

Porus, ein Gott der Reichthümer und Vater des Amor, VI. 337.

Poſidon, ein Nahme des Neptun, I. 169. VII. 32. fg.

Poſidonia, der alte Nahme von Athen, VI. 276.
Poſidonien, ein Feſt des Neptun, II. 252.
Poſtverta, eine Römiſche Göttinn, welche den ſchweren Entbindungen vorſtand, II. 67. VII. 394.
Pothos, ein Sohn des Chronos und der Aſtarte, I. 167.
Potina, eine Römiſche Göttinn, II. 67. VII. 395.
Potitier, eine Römiſche Familie, die dem Hercules opferte, II. 135. 235. fg. ſie kommt gänzlich um, IX. 374.
Potniaden, wer dieſe Griechiſche Göttinnen geweſen ſind? VII. 352.
Praecidaneae hoſtiae, was ſie geweſen? II. 179.
Prädator, ein Beynahme des Jupiter, VI. 121.
Präfericulum bey den Opferausgießungen, II. 205.
Präneſte, Looſe daſelbſt, III. 51.
Präpetes, was ſie geweſen? III. 146.
Präſtana, eine Göttinn, II. (76.).
Praxidiciſche Göttinnen, wer ſie geweſen? VIII. 274.
Praxis, ein Beynahme der Venus, VI. 329.
Prema, eine Göttinn der Hochzeit, VI. 183. VII. 393.
Preugenes, ein Griechiſcher Held, IX. 19.
Priamus, ein Sohn des Laomedon, König von Troja, ſein erſter Nahme, IX. 396. Urſprung der Feindſchaft zwiſchen ſeiner Familie und

der Familie des Agamemnon, X. 118. fg. ſeine Geſchichte während des Kriegs der Griechen wider ihn, 124. fg. ſeine Unterredung mit dem Achilles wegen ſeines Sohns, 157. (190.) ſein Tod und das traurige Schickſal ſeiner zahlreichen Familie, 166. fg.

Priapus, der Gott der Gärten, II. 69. ob er eine Copie von dem Syriſchen Gotte Beelphegor ſey? V. 92. ſein Urſprung, Fabeln, welche man von ihm ausgeſtreuet hat, ſeine Verehrung und ſeine Abbildung, VII. 190. fg. (175.).

Prieſter der Götter, opferten mit verhülltem Haupte, II. 195. ihre Vorbereitung zum Opfer, ebend. umſtändliche Nachricht von ihnen, 210. fg. der Griechen, 211. fg. der Römer, 227. fg. ob die Orakel eine Frucht von ihren Betriegereyen geweſen? III. 5. fg. ihre mit den Weibern in den Tempeln erzeugten Kinder hieſſen Götterkinder, III. 236. ob die Ägyptier dieſelben zuerſt geſetzt haben? IV. 8. (11.) der Ägyptier, ihre Geſetze, Gebräuche und Vortheile, (13.) des Mithras, V. 209. fg.

Prieſterinn zu Dodona wird lebendig verbrannt, III. 59.

Prieſterinnen der Heiden zu Argos, II. 219. des Mithras heiſſen Leänen oder Löwinnen, V. 210. der Göttinnen Mütter, 440.

Privatverſöhnungen, Nachricht von denſelben, III. 175.

Procas, König von Alba, der Vater des Numitor und des Amulius, X. 306.

Proceſſionen oder feyerliche Umgänge zur Ehre der Iſis und des Oſiris, IV. 130. fg. zur Ehre des Mars zu Papremis, 133. zur Ehre des Jupiter zu Heliopolis, ebend. Proceſſionen der Juden ſind nach den Ägyptiſchen eingerichtet, ebend. eben dieſelben bey andern Völkern, 134. fg. bey den Germaniern und Galliern, 135.

Procris, die Gemahlinn des Cephalus, ihre Geſchichte, ihr Gemahl bringt ſie aus Verſehen ums Leben, XI. 41. fg. ihr Vater, 44. von dem Hunde, den ihr Minos ſchickte, 42.

Procyon, ein Geſtirn, XI. 101.

Prodice, eine von den Hyaden, VI. 230.

Prodigia. S. Wunderzeichen.

Prodomeiſche Götter der Megarenſer, VII. 350.

Prodomia, ein Beynahme der Juno, VI. 170.

Prόroſia, ein Beynahme der Ceres, VIII. 110.

Prötiden, Töchter der Prötus, werden durch die Juno unglücklich, I. 176. ſie glaubten, ſie wären in Kühe verwandelt, IX. 72.

Prötus, ſeine Abſtammung, VIII. 265. iſt der Jupiter, der ſich in die Danae verliebt hat, I. 50. VI. 26. IX. 22. ſein Tod, IX. 69.

Profanus, ein Beynahme des Mercur, VI. 398.

Progne, eine Tochter des Pandion, ihre Geſchichte und Verwandlung in eine Schwalbe, XI. 4. fg.

Promachus, ein Beynahme des Mercur, VI. 399.
Prometheus, macht die Menſchen, I. 221. wer er geweſen? 226. iſt ein Sohn des Japet, ſeine Geſchichte, VI. 232. fg. betriegt den Jupiter, 233. weiſet die Pandora ab, 234. Jupiter läßt ihn an einen Felſen anſchmieden, wo ihm ein Adler die Leber fraß, ebend. wird befreyet, 235. Auslegung ſeines Nahmens und ſeiner Geſchichte, 236. fg. rettet ſich von einer Überſchwemmung, gibt Geſetze, lehrt den Ackerbau, 238. fg. macht zuerſt Bildſäulen aus Thon, 240. warum man geſagt, er habe das Feuer entwendet? 241 fg. ob er mit dem Magog einerley ſey? 244. ſeine Verehrung, 247.
—— —— einer von den Göttern der Ägyptier, in welche Claſſe er gehöre? IV. 15.
Prometheen oder das Lampenfeſt, II. 254.
—— —— ein Feſt des Prometheus, II. 252.
Pronapides, ſeine Theogonie iſt die vernünftigſte, I. 208.
Prono, ein Gott der alten Deutſchen, V. 493.
Pronuba, ein Beynahme der Juno, VI. 164.
Propheten, Prieſter zu Delphi, III. 25. Diener der Religion in Ägypten, VI. 381.
Propötiden, unzüchtige Weibsperſonen auf der Inſel Cypern, XI. 75.
Proſa, eine Römiſche Göttinn, VII. 393.
Proſclyſtius, ein Beynahme des Neptun, Urſprung desſelben, VI. 280.

Proſerpina, eine Tochter des Kronus nach der Theogonie der Phönicier, I. 166.

—— —— eine Tochter des Jupiter und der Ceres, VIII. 84. fg. ob ihre Fabel bloß phyſikaliſch ſey? I. 40. ihre Liebe zum Adonis, V. 15. (29.) ihre Verehrung bey den Galliern, 409. ſchneidet den Sterbenden das Haar ab, VI. 482. ſie wird vom Pluto entführt, VIII. 86. Erklärung dieſer Fabel, 93. fg. ob ſie vom Aidoneus entführt worden? 95. ſie beſtraft den Aſcalaphus, 88. 100. ſie hat eine Stelle unter den Parzen, 158.

Proteſilaus, ein Sohn des Iphiclus, der erſte, der bey dem Ausſteigen der Griechen an dem Ufer von Troja getödtet wurde, IX. 252. X. 50. 133. ſeine Geſchichte, X. 369. fg. bekommt das Leben auf drey Stunden wieder, 370.

Proteus, ein Seegott, warum man geſagt habe, daß er verſchiedene Geſtalten an ſich nehme? I. 43. VII. 83. fg. Erklärung dieſer Fabel, VII. 75. fg. warum er für einen Sohn des Neptun gehalten worden? 85. Abſtammung ſeines Nahmens und Zeit, zu welcher er gelebt hat, 79. fg.

Proteſileen, ein Feſt des Proteſilaus, II. 252.

Proto, eine Nymphe, VII. 104.

Protogenia, eine Geliebte des Jupiter, ihre Kinder, VI. 36.

Protogonus, der erſte Menſch nach dem Sy-

ſteme der Phönicier, ſeine Nachkommen, I. 159. 164.

Providentia oder die Vorſehung, eine Gottheit, ihre Abbildung, VII. 288.

Prymno, eine Nymphe, VII. 104.

Pſalakanta, eine Nymphe, welche ſich in den Bacchus verliebt hatte, ihre Verwandlung in eine Pflanze ihres Nahmens, IX. 147.

Pſamathe, eine von den Nereiden und Mutter des Äacus, I. 206. X. 225.

Pſammetichus, ein König von Ägypten, wird von ehernen Menſchen, welche aus dem Meere kommen, wieder auf den Thron geſetzt, VIII. 338.

Pſaphon, ein Gott, der in Lybien angebethet wurde, VII. 372.

Pſyche, eine Prinzeſſinn, ihre Geſchichte, VI. 343. ihr Aufenthalt in dem Pallaſte des Amor, 344. ſie verwundet ihn, 346. ihre Herumſchweifung, 347. ihre Plagen, 348. fg. wird in die Geſellſchaft der Göttinnen aufgenommen, 351. Allegorie ihrer Fabel, ebend. (411.) I. (89.).

Pſychomantie, eine Art der Wahrſagung, III. 128.

Pteras, der Baumeiſter des Tempels zu Delphi, Urſprung ſeines Nahmens, I. 120. II. (147.).

Pterelaus, ein Sohn des Taphitus, ſeine Vorfahren, IX. 344. Tod ſeiner Kinder, 345. die Verrätherey ſeiner Tochter verurſacht ſeinen Tod, 346.

Ptolemäus Philadelphus, ein Eponymiſcher Held, IX. 19.

Pudor oder die Schamhaftigkeit, eine Göttinn, ihr Tempel zu Rom, II. 71. S. auch Pudicitia.

Pudicitia, eine Göttinn der Schamhaftigkeit, ihre Tempel und Altäre zu Rom, VII. 270. Unterſchied der patriciſchen und plebeiſchen Pudicitia, ebend.

Pugilat oder Fauſtkampf, eine Leibesübung in den Spielen der Griechen, XI. 122.

Puſio, ein Rieſe, VI. 89.

Puta, eine Römiſche Göttinn, VII. 398.

Putz der Frauenzimmer, Juno trägt Sorge dafür, VI. 161.

Pygas, eine Königinn der Pygmäer, wird in einen Kranich verwandelt, XI. 38.

Pygmalion, ein König von Tyrus, der Bruder der Eliſa oder Dido, ſein Geitz und ſeine Grauſamkeit, X. 314.

—— — König von Cypern, verliebt ſich in eine ſchöne Bildſäule, X. 315. (*).

Pygmäer, was die Dichter und Geſchichtſchreiber von ihrer Wirklichkeit, von ihrer Leibeslänge, von ihren Sitten und von ihren Gefechten mit den Kranichen erzählet haben? XI. 24. fg. Erklärung dieſer Fabeln, was man unter ihrem Nahmen für Völker angezeigt habe? 34. fg. wer die Pygmäer bey dem Propheten Ezechiel ſind? 39.

Pylades, ein Vetter des Oreſtes und ſein vertrauter Freund, ſeine Abſtammung, X. 207. großmüthiger Streit der Freundſchaft zwiſchen dieſen zwey Freunden, 212. er heirathet die Schweſter des Oreſtes, Kinder, die er von derſelben bekommt, 214. ſeine Vorfahren, 215.

Pyramus und Thisbe, zwey Liebende zu Babylon, ihre Geſchichte und ihr Tod, XI. 20. Bild von den letzten Blicken des Pyramus, (26.).

Pyreen, was ſie bey den Cappadociern waren? V. 167.

Pyreneus, ein Tyrann von Phocis, welcher die Muſen verfolgte, VI. 498.

Pyrenäen, ein Gebirge, woher es ſeinen Nahmen bekommen habe? I. 106.

Pyriphlegeton, ein Fluß in Epirus, aus welchem man einen Höllenfluß gemacht hat, VIII. 64. S. auch Phlegeton.

Pyriſous, der erſte Nahme des Achilles, X. 232.

Pyroeis, ein Pferd der Sonne, VI. 413.

Pyromantie, eine Art von Wahrſagung, III. 126.

Pyrrha, der Nahme des Achilles in ſeiner weiblichen Kleidung, X. 235.

— — — die Gemahlinn des Deucalion, ihre Abſtammung, VIII. 291. fg. 307.

Pyrrhus, ein Sohn des Achilles, X. 235. wird noch ſehr jung zur Belagerung von Troja gebracht, und warum? IX. 318. X. 143. wie er

ſich dabey hervor that? X. 166. 240. Kinder, welche er von der Andromeda hatte, 170. er heirathet die Hermione, welche bereits mit dem Oreſtes verſprochen war, dieſer läßt ihn zu Delphi umbringen, 214. fg. 240. fg. wo ſeine Nachkommen regiert haben? 170. 243.

Pyrrhus König von Epirus, Orakel, das ihm ertheilet wird, III. 54. (106.).

Pythagoras, ſeine Meinung von der Natur Gottes, III. 205. ſeine Lehre von der Seelenwanderung, woher er ſie genommen? I. 124. IV. 124. VIII. 11. fg. von wem er ſeine Lehrſätze wollte erhalten haben? IX. 104.

Pythia, eine Prieſterinn des Apollo zu Delphi, Anfangs ein junges Mädchen, nachher eine Frau, III. 22. fg. wie man ſie gewählt habe, und wie ſie ihre Götterſprüche gegeben? 47. Spötterey über ihre Antworten in Verſen, 26. Urſachen von dem Verfalle dieſes Orakels, 61.

Pythiſche Spiele, ihre Stiftung, Preis der Sieger bey denſelben, was für Leibesübungen dabey gehalten worden? VI. 455. XI. 146. fg. zu welcher Zeit ſie gefeyert worden ſind? XI. 151.

Pythius, ein Beynahme des Apollo, VI. 474.

Python, eine ungeheure Schlange, entſteht aus dem Schlamme, den die Sündfluth zurück gelaſſen, IV. 36. (100.) iſt einerley mit dem Typhon der Ägyptier, (99.) wird vom Apollo ge-

tödtet, VI. 454. bey dieſer Gelegenheit werden die Pythiſchen Spiele geſtiftet, 455.

Q.

Quadratus, ein Beynahme des Mercur, VI. 398.

Quelle, eine jede derſelben hatte ihre Schutzgottheit, I. 82. Nymphen der Quellen oder Brunnen, VII. 97. Quellen, welche Orakel-Sprüche gaben, III. 37. Ehrerbiethung, welche man gegen die Quelle des Amphiaraus trug, X. 88.

Querron, ein See in Ägypten, aus welchem die Griechen ihren Acheron gebildet haben, VIII. 47.

Quies oder die Göttinn der Ruhe, VII. 282. fg.

Quindecimviri, bewahrten die Sibylliniſchen Bücher, III. 88.

Quinquatrien, ein Römiſches Feſt, II. 258. 268.

Quirinalien, ein Feſt des Romulus, II. 269.

Quiriniſcher Flamen, ein hoher Prieſter des Romulus, VII. 418.

Quirinus, ein Nahme des Mars, wie derſelbe von dem Nahmen Gradivus unterſchieden ſey? III. 275.

Quirinus, eine Nahme des Romulus, warum ihm derſelbe beygelegt worden? II. 269. VI. 303. VII. 417.

Quiritinn, ein Beynahme der Juno, VI. 165.

R.

Rabdomantie, eine Art der Wahrſagung, III. 123.
Rabe, wurde dem Apollo geopfert, II. 182.
Rad der Töpfer, wer dasſelbe erfunden habe? IX. 171.
Rahel. S. Teraphim.
Raſerey und Wahnwitz, Ausſöhnung derſelben, III. (320.).
Ratten, zerfreſſen die Wehrgehänge und Schilde eines Kriegsheeres, VI. 475.
Rede, der Gott derſelben, VII. 286.
Rediculus, ein Römiſcher Gott, VII. 400.
Redner, was ſie für Gottheiten angerufen haben? II. 72.
Regen (goldner) fällt an dem Geburtstage der Minerva zu Rhodus, VI. 272.
Regenbogen, aus demſelben iſt die Göttinn Iris gebildet worden, I. 82. VI. 400. fg.
Regifugium, ein Römiſches Feſt, II. 269. zwey andere Tage dieſes Nahmens, (421.).
Reidan, ein unbekannter Fluß, VI. 425. (511.).
Reine Götter oder Katharer, VII. 351.
Reinigungen (gottesdienſtliche), Nachricht von denſelben, III. 165. fg. verſchiedene Abſichten derſelben (321.).
Reiſende, ihre Berichte eine Quelle von Fabeln, I. 62.
Reiter, ob die Centauren darunter gehören? IX. 193. fg.

Reitkunſt, ob dieſelbe älter ſey als die Belagerung von Troja? X. 14. fg. von wem und wenn ſie erfunden worden? IX. 193. 198.

Religion der erſten Zeiten, ihre Eintheilung, II. 4. fg. Schickſale der wahren, 18. der Grund aller Religionen war immer einerley, die Griechiſche war die ungeheuerſte von allen, VI. Einl. der Perſer, V. 160. der erſten Griechen, VI. Einleit. der Römer, ſ. Römer, der Gelehrten unter den Heiden, II. 21. S. auch Abgötterey und Theogonie.

Remphan oder Chiun, ein Gott der Moabiter, V. 100. fg.

Remurien, ein Römiſches Feſt, II. (411.).

Remus, der Bruder des Romulus, I. 33. VI. 298.

Rex Sacrificulus oder Opferkönig zu Rom, II. 234. fg.

Rhadamanthus, ein Sohn des Jupiter und der Europa, VI. 35. VIII. 76. IX. 100. iſt einer von den Richtern der Hölle, VIII. 39. IX. 112. ſeine Geſchichte, IX. 116. mehrere Perſonen dieſes Nahmens, 118.

Rhadina, eine Heldinn, deren Grabmahl von unglücklichen Liebenden verehrt wurde, IX. 21.

Rhamus, ein Flecken in Attica, in welchem die Nemeſis verehrt wurde, VIII. 165.

Rhamnuſia, ein Beynahme der Göttinn Nemeſis, VIII. 165.

Rhamſinitis, König von Ägypten, was er an

dem Tempel des Vulcan zu Memphis hat aufführen laſſen? II. 107. fg. er ſteigt in die Hölle hinab, VIII. 74.

Rhapſodiſten, wer ſie geweſen? VI. 275.

Rhea, eine von den acht großen Gottheiten Ägyptens, die Gemahlinn des Saturn bey den Griechen, I. 202. gebärt und errettet den Jupiter, VI. 28. verwandelt ſich in eine Schlange, 389. die Erde wird unter ihrem Nahmen angebethet, II. 65. VII. 137.

— — Sylvia, die Mutter des Remus und Romulus, I. 133. VI. 298. wer der Gott Mars geweſen, von dem ſie dieſelben bekommen hat? I. 133. VI. 298. X. 306.

— — eine Tochter des Uranus und Beyſchläferinn des Kronus, I. 167. die Gemahlinn des Hyperion nach der Theogonie der Atlantier, 187.

Rhein, Aberglaube der Gallier mit demſelben, V. 349.

Rheſus, König von Thracien, kommt Troja zu Hülfe, X. 132. er wird umgebracht, ehe er in die Stadt hinein zieht, ſeine Pferde werden weggeführt, warum? 148. fg.

Rhode, eine Nymphe, die Mutter des Phaethon, VI. 416.

Rhodope. S. Hämus.

Rhodus, eine Inſel, woher ſie ihren Nahmen erhalten habe? I. 106. Verehrung der Minerva daſelbſt, VI. 271. Goldregen daſelbſt, und

warum ſie Minerva verlaſſen habe? 272. Verwandlung der Rhodier in Felſen, XI. 80.

Rhoeo, eine Tochter des Staphylus, die Mutter des Anius, X. 319.

Richter der Hölle, VIII. 39. 74. fg. IX. 112.

Rieſen, ob ſie aus dem Umgange der Engel mit den Töchtern der Menſchen entſprungen ſind? I. 211. ihr Krieg mit dem Jupiter, VI. 31. fg. Auslegung der Fabel von den Giganten oder Rieſen in Jupiters Geſchichte, 74. fg. ob es wirklich Rieſen gegeben habe? 75. Zeugniſſe von ihrer Wirklichkeit, 79. fg. Prüfung dieſer Zeugniſſe, 89. fg. Urtheil von den Rieſen, (90.) was die Beſtürmung des Himmels durch ſie bedeute? 96. ob ſie mit den Titanen einerley Perſonen geweſen? 99.

Ringen, eine von den Leibesübungen bey den öffentlichen Spielen, worin es beſtanden? XI. 122.

Riſus (Γέλως), ein Gott des Lachens, ſein Feſt, VII. 288.

Robigalien, ein Feſt des Gottes Robigus, II. 269.

Robigo, eine Feldgöttinn, VII. 204.

Robigus, ein Gott des Getreides, Urſprung ſeines Nahmens, VII. 200.

Rodigaſt, ein Gott der alten Deutſchen, V. 494.

Römer, nahmen ihre Theogonie von den Griechen, I. 217. erfinden ſehr viele Gottheiten, II. 73. Nachricht von ihren Prieſtern, 227. fg.

von ihren Feſten, 256. fg. nehmen Ägyptiſche Feſte an, IV. (243.).

Rom, was es in der Religion für Anſtalten gehabt? VII. 373. fg. wird eine Göttinn, ihre Verehrung und Abbildung, 413. fg.

Romulus, ſein Gebeth an die Götter, II. 285. ob er die Auguren geſtiftet habe? III. 131. (189.) wird von dem Senate ermordet, VII. 415. Erzählung von ſeiner Vergötterung und von ſeinem neuen Nahmen, 416. fg. Einrichtungen, die er mit der Religion getroffen hat, 374. fg. Götter, welche er angenommen hat, 378.

Roſe, warum ſie der Venus geheiligt geweſen? VI. 325.

Roſinus (Joh.), Urtheil von ſeinen Römiſchen Alterthümern, I. 9. (26.) (27.).

Rötheiſches Vorgebirge, X. 253.

Rotonda, der neuere Nahme des alten Pantheon, Beſchreibung dieſes Tempels, II. 125. fg.

Ruhe. S. Quies.

Rumilia und Ruma, was für Göttinnen ſie geweſen? II. (52.).

Rumina, eine Gött;nn, warum man ſie angeru·en habe? II. 67.

Runcina, eine Göttinn des Korns, wenn man es mähte, VII. 204.

Ruſina, eine Göttinn welche den Feldern vorſtand, VII. 203.

Ruſor oder Rurſor, ein Gott, II. (76).

Rutor und Rutina, Römiſche Gottheiten, VII. 406.

S.

Sabazien, ein nächtliches Feſt, II. 255.
Sabazius, ein Beynahme des Bacchus und Jupiter, V. 197. fg. kommt von dem Hebräiſchen Zaba her, 199.
Sabiner, wie ſie den Mars genannt haben? VI. 303.
Sabis, ein Gott der Araber, II. (76.).
Sabiſmus, die Religion der alten Perſer, II. 5. 55. beſteht noch jetzt in Aſien, 56. die Sabäer ein Arabiſches Volk, erhalten davon den Nahmen, V. 231.;
Sacä oder Saken, was es für Völker geweſen? VI. 37.
Sacea. S. Sakäen.
Sachſen (alte), ihr Gott, die Irmenſäule, V. 476.
Sadid, ein Sohn des Chronos, der ihn umbringen ließ, I. 166. 170.
Säge, wer dieſelbe erfunden habe? IX. 171.
Sagaritis, eine Nymphe, VII. 104.
Sagittarius oder der Schütze, ein Geſtirn, woraus es gebildet worden? IX. 207. XI. 99.
Sain, eine Inſel an der Küſte von Bretagne, was daſelbſt für eine Gottheit verehrt worden? Zauberinnen daſelbſt, V. 342. 414.
Sais, eine Stadt in Ägypten, Urſprung ihres Nahmens, I. 106. was für Thiere daſelbſt verehrt worden ſind? II. 76. ſonderbarer Tempel, den Amaſis daſelbſt bauen ließ, 109. Feſt,

welches man der Minerva zu Ehren daſelbſt feyerte, IV. 129. 132.

Sakäen oder Sakeen, ein Feſt der Babylonier und Perſer, V. 219.

Sakea, eine vermeintliche Göttinn, ebend.

Salacia, eine Göttinn der Ungewitter und Stürme, II. 70. die Gemahlinn des Neptun, VII. 43.

Salamin, eine Stadt auf der Inſel Cypern, ihr alter Nahme, was man daſelbſt für Opfer dargebracht habe? VIII. 282.

Salentum, eine Stadt in Italien, wer ſie gebauet habe? X. 380. (516.).

Salier, Prieſter des Mars, VI. 305.

Saliſubſulus, ein Beynahme des Mars, VI. 304.

Sallat, warum er an dem Feſte des Adonis herum getragen wurde? V. 33.

Salluſtius, der Philoſoph, Nachricht von ſeinem Buche, I. (43.).

Salmacis, ihre heftige Leidenſchaft gegen den Hermaphroditus, Grund dieſer Fabel, Quelle gleiches Nahmens, XI. 22.

Salmoneus, ein Sohn des Äolus, VIII. 314. iſt zum Tartarus verurtheilt, warum? 40. Virgil. Aen. Lib. VI. v. 585. ſq.

Salomons Tempel wird von den Heiden nachgeahmt, V. 48.

Salus, die Göttinn der Geſundheit, VII. 346.

Salz, wer den Gebrauch desſelben erfunden ha-

be? I. 165. Gebrauch desſelben beym Opfern, II. 169. 173. (194.) 192.

Samia, ein Beynahme der Juno, V. 167.

Samos, eine Inſel, Verehrung der Juno auf derſelben, VI. 167. 171. (215.).

Samothracien, eine Inſel, geheimnißvoller Gottesdienſt derſelben, VI. 5. X. 6.

Samothraciſche Götter, wer ſie ſind? V. 124.

Salmydeſſa, eine Stadt in Thracien. S. Phineus.

Sambethe, eine Perſiſche Sibylle, III. 70.

Samiſche Sibylle, III. 69. 71.

Sanchuniathon, ſeine Nachrichten von der Geſchichte der erſten Menſchen, I. 101. Nachricht von ihm und ſeinem Fragmente der Phöniciſchen Theogonie, 154. fg. Beurtheilung des letztern, (146. 147. 165.) 173. fg. Auszug aus demſelben 157. fg.

Sanctus, ein Beynahme des Hercules, IX. 427.

Sangaris, eine Nymphe VII. 104.

Sangaritis, eine Nymphe, ebend.

Sangus oder Sancus, was er für ein Gott ſey? II. (72.) ein Beynahme des Jupiter, VI. 132. (126.).

Sanitas, die Geſundheit, eine Göttinn. S. Salus.

Saon, ſcheinet das Orakel des Trophonius geſtiftet zu haben, III. 33.

Sappho, ihre Meinung vom Urſprunge des Amor, VI. 336.

Saren, eine alte Art, die Zeit zu berechnen, I. 150. (*) (143.).
Sarmaten, Religion dieſes Volks, V. 277.
Saron, ein Gott der Seeleute, VII. 88. fg. ſeine Geſchichte, ebend.
Saroniden, Diener der Religion bey den Galliern, V. 312.
Sarpedon, ein Sohn des Jupiter und der Laodamia, VI. 36. IX. 88. was er für Kriegsvölker bey der Belagerung von Troja angeführt habe? 95.
—— —— ein Sohn des Jupiter und der Europa, VIII. 330. IX. 100. ſeine Geſchichte, IX. 102. 118.
Sattel, wer denſelben erfunden habe? IX. 198.
Saturnalien, ein Römiſches Feſt, wie man es feyerte, I. 256. fg. VI. 190. warum daſſelbe geſtiftet worden? VI. 60.
Saturnus, wer er in der Theogonie der Atlantier geweſen ſey? I. 189. fg. vergreift ſich an ſeinem Vater, dem Uranus, 198. ſeine Orakel, III. 39. iſt der Moloch der Ammoniter, V. 84. wird zu Carthago verehrt, 244. ſeine Verehrung bey den Galliern, 404. frißt ſeine Kinder, VI. 28. ſeine Geſchichte, Gemahlinn und Kinder, 41. fg. was ſeine Verſtümmelung bedeute? 53. fg. was ſeine Gefangenſchaft und die Bande von Wolle, mit denen er gebunden war, bedeuten? 57. fg. er wird in den Tartarus geſtürzt, 61. fg. von dem Steine, den er

verſchluckt hat, 67. fg. ſeine Geſchichte, 184. fg. ſeine glückliche Regierung, 187. fg. bedeutet die Zeit, 191. ſeine Verehrung, 194. fg. ſeine Verdienſte um Italien, 202. ob er vom Janus aufgenommen worden ſey? 199. fg. goldenes Weltalter zu ſeiner Zeit, 214. fg. Betrachtungen über ſeine Regierung, 217. zu welcher Zeit er gelebt habe? 256. fg.

Saturnien, der alte Nahme von Italien, VI. 190. 201.

Satyren, Götter der Felder, wie man ſie abgebildet habe? VII. 205. ihr Urſprung, 206. ob ſie Menſchen geweſen? ebend. Geſchichte verſchiedener Satyren, 208. fg. Abſtammung ihres Nahmens, 213. Betrübniß der Satyren über den Tod des Oſiris, V. 98. es ſind wilde Affen, VII. 213.

Säufer, was für einen Gott ſie anriefen? VII. 360.

Säulen des Hercules, V. 445. IX. 48. 380. fg. (359.).

Saxan, ein Galliſcher Nahme d. Hercules, V. 380.

Scanſus, der Gott des Steigens, II. (76.).

Schamhaftigkeit, Bildſäule, welche Icarius derſelben gewidmet hat, X. 291. S. auch Pudicitia.

Schafe, Ehrfurcht der Ägyptier in Thebais gegen dieſelben, IV. 10. (204.).

Schamane, Zauberer bey den Sibeiriſchen Nationen, III. (3.).

Schauplatz (der), eine Quelle von Fabeln, I. 76.
Schiffe, was man auf ihre Vordertheile und Hintertheile zu ſetzen pflegte? V. 147. fg. unter der Geſtalt eines Schiffs wird die Iſis bey den Sveven angebethet, 486.
Schilde (geheiligte). S. Ancilien.
Schildkröte, ein Sinnbild des Stillſchweigens, VI. 154.
Schilf iſt dem Pan heilig, II. 183.
Schlachtthiere, Nachricht von denſelben, II. 167. fg. 179. eigene einer jeden Gottheit, 181.
Schlange, iſt ein Sinnbild der Gottheit bey den Ägyptiern, I. 181. werden hin und wieder verehret, II. 77. Hercules tödtet Schlangen in der Wiege, IX. 357.
Schlangenſtab. S. Caduceus.
Schmeicheley, eine Urſache der Abgötterey, II. 11.
Schönheit, Wettſtreit über dieſelbe, II. 248. (324.).
Schriftarten der Ägyptier, wie vielerley derſelben geweſen? IV. (12.).
Schriftgelehrter, ein Ägyptiſcher Diener der Religion, VI. 381.
Schrift (heilige), aus einem falſchen Verſtande derſelben entſtanden Fabeln, I. 89. ob die heidniſchen Poeten mit derſelben häufig überein ſtimmen? 263.
Schriftſtellen (bibliſche) erläutert:
1. B. Moſ. I. 2. I. 144.

1. B. Moſ.	IV. 26.	II. 9. (6.).
	VI. 2.	I. 213.
	IX. 20.	VI. 514. (**).
	X. 9.	VI. 297.
	XV. 9.	V. 82.
	XXII. 23.	II. (171.).
	XXXI. 30.	V. 1.
	XXXII. 31.	VI. 130.
2. B. Moſ.	VIII. 26.	IV. 105.
	XII. 12.	IV. (219.).
3. B. Moſ.	XVIII. 21.	V. 86.
4. B. Moſ.	V. 17. 28.	V. 57.
5. B. Moſ.	III. 11.	VI. 80.
	— 13.	IV. 41.
	XVIII. 10.	III. (188.).
	XXIX. 17. XXX. 18.	IV. 6.
	XXXII. 17.	II. 40.
B. Richter.	VIII. 33.	V. 97.
	IX. 4.	V. 98.
	XI. 24.	V. 94.
	— 34. fg.	I. 95. X. 129. (145.) 380.
	XVII. 4. 5.	V. (68.).
	XVIII. 5.	V. 70.
2. B. Sam.	V. 18.	VI. (44.).
1. B. Kön.	XI. 7.	V. 93.
	XV. 13.	V. 93.
	XVIII. 19.	V. (78.).
2. B. Kön.	I. 3.	V. 97.
	V. 18.	V. 2.
	XVII. 30.	V. 2. 102.

4. B. Kön.	XXIII. 24.	V. 72.
2. B. Chron.	XV. 16.	V. 93. (a).
	XXXIV. 4.	V. (95.).
Hiob	VII. 6.	VIII. 148.
	XXX. 59.	VII. 126.
Sprichw. S.	IX. 15. 16.	VII. 123.
Pſalm.	XIX. 6.	V. 95.
	CVI. 28.	V. 91. (81.).
Jeſai.	XIII. 21. 22.	VII. 127.
	XXVII. 1.	IV. (79.).
	XXXIV. 14.	IX. 91. (167.).
	XXXVIII. 12.	VIII. 148.
	XLVI. 1.	V. 2. 8.
Jerem.	VII. 18.	V. 11.
	XIX. 5. 6.	V. 87.
	XLVIII. 46.	V. (85.).
	L. 2.	V. 2. 6.
	LI. 41.	V. 2.
Ezechiel	VIII. 14.	V. 28.
	XXI. 21.	III. (104.) V. 69.
	XXVII. 11.	XI. 39.
Hoſea.	III. 4.	V. 77.
Amos	V. 26.	V. 100.
Nahum	III. 8.	V. 252. (212.) VI. (17.).
Zachar.	X. 2.	V. 71.
Judith	XVI. 8.	VI. 50.
Apoſt. Geſch.	VII. 43.	V. 100.
1. Petr.	III. 20.	I. (156.).
Jud.	v. 11.	ebend.

Schwäne waren der Venus geheiligt, VI. 326.

verſchiedene Verwandlungen in dieſelben, 415. 422.
Schwangere Weiber, ihre Gottheiten, II. 67.
Schwert wird von den Scythen angebethet, II. 87. V. 264.
Sciron, ein Räuber, den Theseus umgebracht hat, deſſen Ehre aber die Megarenſer retten, IX. 449:
Scylla, eine Tochter des Niſus, welche ihren Vater verrieth, und in eine Lerche verwandelt wurde, IX. 122. fg.
—— und Charybdis, fabelhafte Ungeheuer, Urſprung derſelben, I. 50. 130. X. 271. fg. ob Virgil dieſe Scylla mit der vorhergehenden vermengt habe? X. (374.).
Scythen, von ihren Göttern, V. 260. fg. Denkmahle ihrer Religion, 268. Urſprung derſelben, wo ſie gewohnt haben? VI. 37.
Scythiſmus, was er in der Religion ſey? II. 4.
Scythus, ein Sohn des Jupiter, V. 266.
Sebaſius, ein Beynahme der Sonne, V. 194.
Seceſpita oder das Opfermeſſer, II. 207.
Sechste Zahl, Ehrfurcht der Druiden gegen dieſelbe, V. 338.
Seen werden bey den Galliern verehrt, V. 302.
Seele, was die Chineſer von derſelben geglaubt haben? I. 233.
Seelen, was die Amerikaner von denſelben glauben? I. 248. Verehrung der abgeſchiedenen, II. 36. ſollen an gewiſſe Sterne gebunden ſeyn,

63. Hervorforderung der abgeſchiedenen, III. 189. Beſtimmung dieſer Redensart, 192. was die Druiden von derſelben geglaubt? V. 322.

Seelenwanderung bey den Chineſern, I. 238. S. auch Pythagoras und Metempſychoſis.

Segetia oder Segeſta, eine Gottheit der Ackerleute, VII. 199.

Seja, eine Landgottheit, ihr Unterſchied von der Segetia, II. 69. VII. 199. (180.).

Selago oder die Küchenſchelle, ein Kraut, von welchem die Druiden einen abergläubiſchen Gebrauch machten, V. 328.

Selamanes, ein Beynahme des Jupiter, VI. 126.

Selecti Dii der Römer, III. 242.

Selene, eine Tochter des Hyperion und der Rhea, ihr Tod und Verehrung unter dem Nahmen des Mondes, I. 188.

Sem, ein Sohn des Noah, ob in ſeiner Nachkommenſchaft die Abgötterey entſtanden? II. (19.).

Semele, eine Tochter des Cadmus und der Harmonia, I. 205. VI. 502. VIII. 348. die Mutter des Bacchus, ihr Tod, VI. 503. VIII. 348. unter was für einem Nahmen ſie unter die Göttinnen geſetzt worden? VIII. 362.

Semiramis, eine Tochter der Derceto, ihre Geſchichte, V. 55. 58. wird in eine Taube verwandelt, 56.

Semnotheen, ein Nahme der Druiden, V. 314.

Semonen oder Semi-homines, eine Art der Götter, III. 242.

Semonia, eine Römiſche Göttinn, VII. 392.
Senä, was dieſes für Zauberinnen geweſen ſind? V. 414.
Senani Weilo, was ſie bey den Galliern war? V. 358.
Sentia, eine Römiſche Göttinn der Gedanken und Begierden, II. (76.) VII. 398.
Sentinus, der Gott, welcher Empfindung mittheilte, VII. 393.
Septimontium, ein Römiſches Feſt, an dem man ſich keines Fuhrwerks bedienen durfte, II. 269. (423.).
Serapis, ſein Orakel zu Alexandrien, III. 39. heißt auch Sarapis, IV. 72. ein Ägyptiſcher Gott, 74. warum Herodotus ſeiner nicht gedacht habe? 76. ſeine Abbildung, 77. ob es ein Beynahme eines Ägyptiſchen Gottes ſey? (148.).
Seriphus, eine Inſel, deren Einwohner durch den Kopf der Meduſa verſteinert worden, IX. 55.
Serug, ob er der Urheber der Abgötterey ſey? II. 23. (16.).
Seſach, was dieſes Wort in der heil. Schrift anzeige? V. 219.
Seth, von der Religion ſeiner Nachkommen, II. 13. (11.).
Sethos, ein Prieſter des Vulcan, wird König von Ägypten, VI. 370.
Severus, der Kaiſer, wo er göttlich verehrt worden ſey? V. 257.

Sibyllen, ihre Geſchichte, III. 61. fg. ob es welche gegeben habe, und woher ihr Nahme komme, 62. fg. von ihrer Anzahl, 68. ob ſie das Zukünftige geweißagt haben? 77. Sammlung ihrer Verſe, 82. fg. einige ihrer Weißagungen, 94. fg. wie ſie ihre Orakel von ſich gaben? 103. fg. von ihrem langen Leben, 109. von der Verehrung, die ihnen geleiſtet worden, 113. fg. ob es niemahls mehr als Eine gegeben? 72. ihre vermeinten Weißagungen von Chriſto, 96. fg. ihre Verwandlung in das Antlitz im Monde, 113.

Sicharbas oder Sichäus, der Gemahl der Dido, wird vom Pygmalion umgebracht, X. 314.

Sicherheit oder Securitas, eine Göttinn, VII. 289. fg.

Sicyon, König von Sicyon, welches ſeinen Nahmen von ihm bekam, VIII. 262.

——— eine Stadt und ein Reich im Peloponneſus, VIII. 256. Stiftung dieſes Reichs und ſeine Könige, 260. fg. wird mit dem Königreiche von Argos vereinigt, 262.

Sidon, eine Tochter des Pontus, die erſte, welche Oden verfertigte, I. 169.

Sidonier, ihre vornehmſte Gottheit, V. 2. 10.

Siegsgöttinn. S. Victoria.

Sigalion, der Gott des Stillſchweigens, II. (65.).

Silenus, der Pflegevater des Bacchus, verſchiedene Abbildungen, welche die Alten von ihm gemacht haben, ſeine Geſchichte und Er-

klärung der Fabeln in derſelben, VII. 223. fg. ſeine Verehrung, 233. Vergleichung desſelben mit dem Ariſtoteles, 232.

Silenen. S. Satyrion.

Silveſtris, ein Beynahme des Mars, VI. 304.

Simpulum, was es geweſen? II. 206.

Simixas, das Haupt der aufrühriſchen Engel, I. 213.

Sinis oder Pityocamtes, wird vom Theſeus umgebracht, IX. 447.

Sinnbilder der Gottheit ſind bey den Ägyptiern am häufigſten, II. 20.

Sinnbildliche Kennzeichen der Götter, II. 165.

Sinon, ein Grieche, welcher die Trojaner hintergeht, X. 147. 162. fg.

Sippara, die Stadt der Sonne bey den Chaldäern, I. 152. fg.

Sirenen, Urſprung ihrer Fabel, I. 115. wer ſie geweſen, was die Dichter von ihnen für einen Begriff machen? VII. 117. Erklärung der Fabeln, welche man von ihnen ausgeſtreuet hat, ob es jemahls Sirenen gegeben habe? 124. Sirenen bey dem Propheten Jeſaias, 127. und beym Hiob, 126.

Siſyphus, ein Sohn des Äolus, VIII. 310. er bauet die Stadt Corinth, ſeine Kinder, 312.

—— —— der zweyte, ein Nachkomme des Äolus, der Nachfolger der Medea im Königreiche Corinth, VIII. 185. ſeine Geſchichte, 186. fg. Fabeln in derſelben, ſeine Strafe im

Tartarus, 41. 185. ſeine Nachkommen, 190. ſein gutes Bezeigen gegen den Melicertes, 191.
Sithnide, eine Geliebte des Jupiter, VI. 36.
Sittenlehre zieht einen Nutzen aus der Mythologie, I. Vorr. 7. fg.
Siwa, eine Göttinn der alten Deutſchen, V. 495.
Skiomantie, eine Art der Wahrſagung, III. 28.
Skolites, ein Beynahme des Pan, IV. (195.).
Sminthius, ein Beynahme des Apollo, VI. 475.
Socrates, von ſeinem Genius, III. 260.
Söhnungen, verſchiedene Arten derſelben, III. (289.).
Sogdiana, eine Landſchaft in Aſien, welche die Scythen einnahmen, VI. 37.
Sohail oder Canopus, ein Gott der Araber, V. 235.
Solymer, ein Volk in Lycien, welches Bellerophon bekriegte, IX. 80.
Somniales Dii, Götter, welche den Träumen vorſtanden, IX. 426.
Somnialis, ein Beynahme des Hercules, III. 36. IX. 426.
Somnus oder der Schlaf, von wem er abſtamme? I. 199. VIII. 175. warum man ihn anrief? ſeine Abbildung, 176. fg. ſeine Kinder, die Träume, 178. ſein Sitz und Wohnung, 179. Göttinnen des Schlafs, ebend. von dem ewigen Schlafe, 175.
Sonne, die große Gottheit der Phönicier, I.

159. der Ägyptier, 179. der Amerikaner, welche ihr ihre Kinder opferten, 252. mit ihrer Verehrung fing die Abgötterey an, II. 32. wie man die Gottheit dieſes Geſtirns bekannt habe? 48. fg. wo ihr Dienſt ſeinen Anfang genommen? 50. ihre vielen Nahmen, 51. viele Fürſten wollen von derſelben abſtammen, 53. ob ſich alle Gottheiten des Heidenthums auf dieſelbe zurück bringen laſſen? 54. ob ſie unter der Perſon des Adonis vorgeſtellt werde? V. 34. wird von den Perſern angebethet, 162. iſt der Mithras der Perſer, 174. iſt der Beherrſcher aller Geſtirne, 191. ihre Verehrung bey den Äthiopiern, 238. fg. bey den Maſſageten, 282. ihr Streit mit dem Neptun, VI. 279. entdeckt den Ehebruch der Venus mit dem Mars, 322. Erklärung dieſer Fabel, 323. ob die Sonne mit dem Apollo einerley ſey? 404. fg. 428. Beweiſe, daß ſie unterſchieden worden, 406. fg. Rache der Venus wider die Nachkommenſchaft der Sonne, 408. ihre Abbildung, 409. fg. ihr Dienſt zu Rom, 411. ihre Vorſtellung durch einen Stein, 412. Nahmen ihrer Pferde, 413. ob ihr Zurückgang unter dem Hiskia in der Geſchichte des Phaethon ſichtbar ſey? 418. iſt ein Ägyptiſcher Fürſt, 419.

Soracte, ein Beynahme des Apollo, VI. 476.

Soranus, ein Gott der Sabiner, iſt einerley mit dem Pluto, I. 78. VIII. 81.

Soſipolis, ein Gott in der Landſchaft Elis, VII. 353.
Soſpita, eine Göttinn der ſchwangern Weiber, II. 67. VI. 162.
Soſſen, wie viel Jahre ſie bey den Alten ausmachten? I. 150. (*).
Sothis, ein Nahme des Hundsſternes bey den Ägyptiern, IV. 17.
Spanien, Urſprung ſeines Nahmens, I. 106. hat Gold- und Silberbergwerke, VIII. 78. iſt das Reich des Pluto, 79.
Spanier, ihre alte Religion, V. 445.
Sperber oder Hierax, wird in Ägypten verehrt, IV. (7.) iſt dem Apollo geheiligt, VI. 468. Sperberkopf iſt ein Sinnbild der Gottheit bey den Ägyptiern, I. 181.
Sperlinge waren der Venus geheiligt, VI. 326.
Sphinx, eine natürliche Tochter des Lajus, ihre Geſchichte, X. 61.
Sphinx, Abſtammung dieſes Ungeheuers, I. 200. X. 60. Geſchichte desſelben, X. 60. fg. Abbildung der Ägyptiſchen Sphinx, die von der Thebaniſchen unterſchieden iſt, 64. (*) Sphinge beym Eingange der Tempel. S. Tempel.
Spiegel, Wahrſagung durch denſelben, III. 128. wird der Juno vorgehalten, VI. (187.).
Spiele der Heiden, in welche die Religion mit eingeflochten war, wer von denſelben geſchrieben habe? I. 9. Olympiſche, ihr Urſprung und Fortgang, 111. Urſprung der Griechiſchen

und Römiſchen Spiele, XI. 107. zu welcher Zeit ſie gefeyert worden? 114. wem ſie gewidmet waren? 108. fg. Zubereitungen zu denſelben, Ehrenbezeugungen die man den Siegern erwies, 109. fg. Bewegungsgründe der Stiftung dieſer Spiele, 112. verſchiedene Arten von Spielen, 113. Stifter derſelben, 115. fg. Oerter, wo ſie gefeyert worden, 128. fg.

Spiele, Olympiſche. S. Olympiſche.
—— Pythiſche. S. Pythiſche.
—— Nemeiſche. S. Nemeiſche.
—— Iſthmiſche. S. Iſthmiſche.
—— Sceniſche, XI. 157. fg.
—— Trojaniſche, XI. 167. fg.
—— des Auguſtus, XI. 171.
—— Capitoliniſche, XI. 172.
—— der Ceres, XI. 173. fg.
—— Aktiſche, XI. 175.
—— Agonaliſche, XI. 176.
—— Aſtyeiſche, XI. 177.
—— der Läger, XI. 178.
—— des Caſtor und Pollux, XI. 178. fg.
—— Megaleſiſche, XI. 180. fg.
—— Floraliſche, XI. 182. fg.
—— des Circus, XI. 185. fg.
—— Compitaliſche, XI. 187.
—— Dekumaniſche, ebend.
—— (Blätter-), XI. 188.
—— (andere), ebend. fg.
—— ſäculariſche, XI. 190. fg.

Spinne, welche die Welt geſponnen haben ſoll, I. 244. S. auch Arachne.
Spinienſis, ein Gott, der die Dornen aus den Äckern vertilgte, VII. 204.
Spio, eine Nymphe, VII. 104.
Spöttereyen der Heiden über ihre Religion, III. 267. fg.
Sponſor, ein Beynahme des Jupiter, VI. 132.
Sprachen, Unwiſſenheit derſelben eine Quelle von Fabeln, I. 113.
Stadium, der Ort, wo die Olympiſchen Spiele gehalten wurden, Beſchreibung desſelben, XI. 138. fg.
Städte, gottesdienſtliche Gebräuche bey ihrer Gründung, II. 283. fg. wie dieſelben verſöhnt wurden? III. 173. vergötterte bey den Galliern, V. 420. fg. den Göttern geheiligte bey den alten Deutſchen, 498.
Stata, eine Göttinn der Römer, VII. 405.
Staphylus, der Erfinder des Weins, VI. (632.).
Statanus und Statilinus, Götter, welche man für die Kinder anrief, II. 67. VII. 395.
Stator, ein Beynahme des Jupiter, VI. 118.
Staphyle, eine Nymphe, die in einen Weinſtock verwandelt wurde, VI. 530.
Statuen. S. Bildſäulen.
Steine (unförmliche), waren die erſten Bildſäulen der Götter, II. 86. Verehrung derſelben bey den Homeriten, V. 234. Stein, den Saturn verſchluckt hat, VI. 29. 67. fg.

Steinigung, ein Feſttag, VII. 360.
Stemmutius oder Stemmatius, ein Griechiſcher Held, IX. 19. (29.).
Stephanephoren oder Kranzträger, II. (268.).
Sterces, König von Italien, der Vater d. Picus, heißt nach ſeinem Tode Saturnus, VI. 212. fg.
Sterculius und Stercutius, Feldgottheiten, II. 70. VII. 203.
Sterndeuterey, iſt in Chaldäa entſtanden, III. 194. Grundſätze derſelben, 195. fg. Richtigkeit derſelben, 197.
Sterquilinus, der Gott des Düngens, VII. 202.
Sthenelus, König von Argos, VIII. 255.
—— —— König von Mycenä, VIII. 267. ſeine Abſtammung, IX. 343. wie er König von Mycenä geworden? 54.
Sthenias, ein Beynahme der Minerva, VI. 283.
Sthenius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 134.
Stheno, eine von den Gorgonen, II. 200.
Sthenoböa, Gemahlinn des Prötus, ihr Betragen gegen den Bellerophon, IX. 74. fg.
Stilbo, ein Nahme des Mercur, VI. 390.
Stilpe, eine Tochter des Peneus und Geliebte des Apollo, IX. 181.
Stoliſt, ein Diener der Religion, VI. 381.
Strenua, die Göttinn der Thätigkeit, VII. 396.
Strophius, König von Phocis, der Vater des Pilades, X. 207. ſeine Abſtammung, 215.
Stutten des Diomedes werden mit Menſchenfleiſche genähret, IX. 368.

Stygius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 123.
Stymphaliſche Vögel in Arcadien, werden vom Hercules ausgerottet, IX. 359. fg. ſind nicht mit den Harpyien zu vermengen, 360.
Stymphalus, ein Sohn des Elatus, VIII. 250. legt ſeinen Nahmen einer Quelle und einer Stadt bey, ebend.
Styx, warum der Eidſchwur beym Styx unverletzlich ſey? I. 201. III. 177. VIII. 66. eine Quelle in Arcadien, deren Waſſer tödtlich iſt, Urſprung der Fabel, welche daraus einen Höllenfluß gemacht hat, VIII. 65. Bedeutung des Nahmens Styx, 67. ihre fabelhafte Geſchichte, 66.
—— eine Nymphe, VII. 194. VIII. 65.
Suada, die Göttinn der Überredung, VII. 287.
Subigus, ein hochzeitlicher Gott, VI. 183.
Svantowith, ein Gott d. alten Deutſchen, V. 494.
Succidaneae hoſtiae, was ſie geweſen? II. 179.
Succoth Benoth, eine Babyloniſche Gottheit, ihre Bedeutung, V. 102.
Sueven betheten die Iſis an, V. 458. 483. fg.
Sumes, Nahme des Mercur zu Carthago, V. 249. VI. 397.
Summanus, der Lateiniſche Nahme des Pluto, VIII. 81.
Sündfluth, ob die Abgötterey ſchon vor derſelben auf der Erde geherrſcht habe? I. (156.) II. 6. fg. die Perſiſche Sibylle redet von derſelben, III. 94.

Suovetaurilien, Beſchreibung dieſes Opfers, II. (245.).

Supplicationen. S. Bethtage.

Sydik, der Vater der Dioſcuren oder Cabiren, I. 165. ob er einerley mit dem Sem ſey? 168.

Syka, eine Nymphe, die in einen Feigenbaum verwandelt wird, VI. 529.

Sylejanus, ein Gott der Gallier, V. 420.

Sylvanus oder Silvanus, Urſprung dieſes Gottes, ſeine Abbildung, VII. 218. fg. ſeine Verehrung in Rom und bey den Galliern, 219. man vermiſcht ihn mit d. Pan, IV. 99. VII. 218.

—— —— ein Gott, welcher den Kindern feind war, II. 68. (52.).

Sylvius, ein Sohn des Äneas, der nach ſeinem Tode zur Welt kam, König von Alba, X. 305. Dauer ſeines Reichs, ebend.

Symmachia, ein Beynahme der Venus, VI. 329.

Symplegaden, Klippen am ſchwarzen Meere, I. 130. S. Cyaneen.

Syrakus, Prieſter daſelbſt, II. 216.

Syrer, ihre Götter, V. 1. fg. warum ſie keine Fiſche eſſen? 53.

Syrinx, eine Nymphe, ihre Geſchichte, IV. 76. VII. 104.

T.

Taaut oder Thaut. S. Thot.

Tadmor oder Palmyra, Nachricht von dieſer

Stadt, Götter, welche daſelbſt verehrt wurden, V. 108. fg.
Tänarus, Vorgebirge, bey dem nach den Dichtern der Eingang zur Hölle war, VIII. 57. IX. 387.
Tafel (Iliſche). S. Iliſche Tafel.
— — (Iſiſche). S. Iſiſche Tafel.
Tages, lehrt die Wiſſenſchaft der Haruſpicien und andere Arten der Wahrſagerey, III. 144.
Talapoinen, Götzenprieſter der Siameſer, I. 238.
Talaus, ein Sohn des Bias, Königs von Argos, und ſein Nachfolger, VIII. 316.
Taliſmane, ob die Teraphim darunter gehöret haben? V. 71. ihr Gebrauch im Orient, 72.
Talthybius, ein Herold des Agamemnon, wie er verſöhnt wurde? III. (301.).
Talus, ein Vetter und Lehrling des Dädalus, ſeine Erfindungen, IX. 170. fg. ebend. wird vom Dädalus umgebracht, ebend. wird in ein Repphuhn verwandelt, 172.
Tanais, eine Gottheit der Armenier, VII. 371.
Tanga-Tanga, ein Peruaniſcher Abgott, I. 21.
Tantalus, falſcher Begriff, den die Dichter von ihm gemacht haben, I. 67. ſeine Abſtammung, VIII. 199. ſein Krieg mit dem Tros, Könige von Troja, 204. Urſache desſelben, X. 119. fg. warum man geſagt habe, daß er zum Tartarus verurtheilt worden ſey? VIII. 41. 202. Erklärung dieſer Fabel, 203.
—— —— ein Sohn des Thyeſtes, der erſte Gemahl der Clytämneſtra, X. 203.

Tantalus, ein Sohn der Niobe, VI. 458.
Tao=ſe eine Chineſiſche Secte, wenn ſie entſtanden, und wer ihr Stifter geweſen? I. 234.
Taphius, ein Sohn der Hippothoe und des Neptun, IX. 344.
Taranis, Nahme des Jupiter bey den Galliern, V. 381. fg.
Taras, ein Sohn des Neptun, der Stifter von Tarent, wie er abgebildet werde? VII. 60.
Taraxippus, ein Genius, vor welchem die Pferde ſcheu wurden, VII. 55. 355. wird von den Eleern als ein Gott verehrt, 356.
Tarquin, der Hochmüthige, kauft die Sibylliniſchen Bücher, II. 82. fg.
Tarſus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 134.
Tartak, ein Gott der Syrer, iſt einerley mit dem Typhon, V. 104.
Tartarus, Urſprung desſelben, VIII. 16. wohin ihn die Dichter geſetzt haben? ebend. fg. diejenigen, die in den Tartarus verdammt waren, blieben daſelbſt beſtändig, 25. Beſchreibung des Tartarus und der Strafen, welche die Verdammten daſelbſt leiden, 39. fg.
Tarteſſus, ein Fluß in Spanien, VI. 43. 62. Pluto läßt ſich daſelbſt nieder, und gibt dadurch Gelegenheit zum Tartarus, VIII. 15. 80.
Tauben, welche geredet haben, ſind zwey Prieſterinnen, III. 9. reichen dem Jupiter die Ambroſia dar, 11. Ehrerbiethung der Syrer gegen

die Tauben, V. 57. nähren den Jupiter, VI. 102. ſind der Venus geheiligt, 326.
Taurien, Religion der Völker dieſes Landes, V. 269.
Taurobolium, ein Opfer, das der Mutter der Götter dargebracht wurde, II. 199. ob es eine Nachahmung des Chriſtenthums ſey? (238.).
Tauros Trigaranus, Erklärung dieſer Worte auf einem Galliſchen Denkmahle, V. 369. fg.
Tauras, ein Fürſt, welcher die Europa entführte, VIII. 328. 330.
— — ein junger Herr an dem Hofe des Minos, ſein Liebeshandel mit der Paſiphae, IX. 131. fg.
Taygete, eine Tochter des Atlas und eine von den Plejaden, VI. 221.
Tebrus, ein Griechiſcher Held, IX. 20.
Technites, wer er in der Theogonie der Phönicier geweſen? I. 161.
Tegeates, ein Sohn des Lycaon, ſtiftet die Stadt Tegea, VIII. 249.
Tegea, eine Stadt in Arcadien, ebend.
Telamon, der Vater des Ajax, war einer von den Argonauten, IX. 244. 318. ſeine Abſtammung, 449. X. 225. wird aus ſeinem Vaterlande verbannt, wohin er ſich begeben? X. 226. er bekommt das Königreich Megara, 231. rächet am Ulyſſes den Tod ſeines Sohnes Ajax, 363.
Telchinen, eine Art von Prieſtern der Cybele,

ob ſie mit den Cabiren vermengt werden dürfen? V. 136.

Telchiner, Einwohner der Stadt Jalyſus, warum man ihnen dieſen Nahmen beygelegt habe? VI. 108. XI. 80. (106.)

Teleboer, das Volk einer Colonie, welches auf die Inſel Taphos geführt wurde, IX. 344.

Telechus, ein Sohn des Achelous, wird als ein Held verehrt, IX. 14.

Telegonus, ein Sohn des Proteus, wird vom Hercules umgebracht, VII. 75.

—— —— ein Sohn des Ulyſſes und der Circe, X. 287. wie er ſeinen Vater umgebracht habe? ebend.

Telemachus, ein Sohn des Ulyſſes und der Penelope, ſeine Geſchichte, X. 287. (396.) (403.).

Telephus, ein Sohn des Hercules und der Auge, IX. 409. warum und wie man ihn zur Belagerung von Troja gebracht habe? ſeine Geſchichte, X. 151. fg.

—— —— wird zu Pergamus göttlich verehrt, IX. 16.

Teleſphorus, ein Gott der Arzeneykunſt, II. 72. ſeine Verehrung bey den Galliern, V. 409. iſt ein Sohn des Äſculap, VII. 343. ſeine Abbildung, 346.

Telexion, ein vergötterter König zu Sicyon, II. (76.).

Tellumo, was es für ein Gott geweſen? VII. 137.

Tellus, einer von den Nahmen der Erde, II. 65. VII. 137.

Temenus, einer von den Nachkommen des Hercules, ſein Antheil im Peloponneſus, IX. 440.
Tempel, die erſten derſelben, II. 84. fg. ob ſie eher als die Bildſäulen da geweſen? (86.) ihre Geſtalt, Alterthum und andere Umſtände von denſelben, 88. fg. von Reißbündeln, V. 262. fg. die Stiftshütte iſt der erſte, von dem man etwas weiß, II. 89. die erſten in Italien, 90. ihre Abtheilung, 94. ihre Ausſchmückung, 95. Ceremonien bey ihrer Erbauung und Einweihung, 97. fg. Stellen, wo jede Gottheit ihren haben muß, 98. Ehrerbiethung gegen dieſelben, 99. nicht in alle durften beyderley Geſchlechter gehen, 100. Beſchreibung einiger der berühmteſten unter denſelben, 101. fg. verſchiedene Ägyptiſche, 109. des Apis, IV. 62. zu Hierapolis in Syrien, V. 46. fg. der Gallier, 304.
Tempeſtas, eine Römiſche Gottheit, VII. 296.
Templum, Erklärung dieſes Worts, II. 94. dreyfache Bedeutung dieſes Worts, III. (216.).
Tenes, ein Gott der Einwohner von Tenedos, VII. 362.
Tenkterer, eine Deutſche Nation, ihre Götter, V. 457.
Teraphim, Götter der Syrier und Phönicier, was ſie geweſen? V. 66. fg. groſze und kleine, 67. wie ſie befragt wurden? 69. fg. ob ſie Talismane geweſen? 71. wie ſie verfertigt worden? 73. wie ſie geantwortet haben? ebend.

kommen auch in gutem Verſtande in der Bibel vor, 77. ob ſie Noah und Sem waren? 79. ob die Bätylien darunter gehören? VI. 70. (65.).

Tereus, der Gemahl der Progne. S. Progne und Philomela.

Termerus wird vom Theſeus umgebracht, IX. 450.

Terminalis, ein Römiſches Landfeſt, II. 270. VII. 173.

Terminalien, ein Beynahme des Jupiter, ſeine Bildſäule, VII. 175.

Terminus, ein Gott, war der Stein, den Saturn verſchluckt hat, VI. 69. iſt der Gott der Felder und Grenzen, II. 69. VII. 170. ſeine Verehrung, VII. 173. Begebenheit, welche die Ehrfurcht gegen ihn vermehrt, 174.

Terpſichore, eine von den Muſen, ihre Eigenſchaften und Bedeutung ihres Nahmens, VI. 497. (602.).

Terra oder die Erde, ihr Urſprung nach der Meinung der Chaldäer, I. 143. nach der Meinung der Griechen, 195. ihre Verehrung, II. 65. VII. 136. fg.

Terror Panicus, Urſprung desſelben, IV. 98. (191.).

Teſtament (altes), in wie fern der Mißbrauch der Dichter mit demſelben zu Fabeln Gelegenheit gegeben? I. 93.

Tethys, eine Tochter des Himmels und der Erde,

I. 198. ihre Kinder, 201. VII. 24. fg. die Gemahlinn des Ocean, VII. 24. Dienſt, welchen ſie dem Jupiter leiſtete, 27. iſt über die Füße geſetzt, II. 73.

Teucer, der Schwiegervater des Dardanus, verläßt die Inſel Creta, und läßt ſich in Klein-Phrygien nieder, X. 187.

Teufel, wie viel Antheil er an den Orakeln gehabt habe? III. 4. (5.).

Teutamus, ein Sohn des Dorus, der erſte Grieche, welcher König von Creta wurde, ſeine Nachkommen, VIII. 318.

—— —— König der Aſſyrier, nimmt den Tithon bey ſich auf, und gibt ihm ſeine Tochter zur Ehe, X. 329. fg. er ſchickt den Trojanern Hülfe zu, 339. fg.

Teutátes, ein Nahme des Mercur bey den Galliern, V. 448. VI. 384. 397.

Teuthis, der Anführer der Arcadier bey der Belagerung von Troja, verwundet die Minerva, VI. 287.

— — — ein Flecken in Arcadien, ebend.

Thalaſſius oder Thalaſſio, ein hochzeitlicher Gott, VI. 180. fg. Urſprung deſſelben, 181.

Thaleſſa, eine Nymphe, VII. 104.

Thalia, eine Grazie, VI. 354. wie ſie von der Muſe Thalia zu unterſcheiden ſey? (415.).

——— eine Nymphe, die Mutter der Paliker, wird vom Jupiter geliebt, V. 150. VII. 104.

— — — eine von den neun Muſen, ihre Eigen-

ſchaften und Bedeutung ihres Nahmens, VI. 496. (602.).

Thamimaſades, der Neptun der Scythen, VII. 41.

Thammuz beym Ezechiel iſt Adonis, V. 29.

Thamus, ſeine Nachricht von dem Tode des großen Pan, IV. 101.

Thamyris, ein Sohn des Philammon, ein berühmter Dichter und Tonkünſtler, fordert die Muſen zum Wettſtreite heraus, wie er von ihnen beſtraft wird? XI. 51. fg.

Thargelien, ein Feſt der Athenienſer, II. 255.

Tharſis, ein Sohn des Javan, ſtiftet die Stadt Tarſus in Cilicien, VIII. 242. (*) 243.

Thaſius, ein Beynahme des Hercules, IX. 420.

Thaſus, eine Inſel und Stadt im Ägeiſchen Meere, wo Hercules beſonders verehrt wurde, IV. 12. IX. 421.

Thaumantias, ein Beynahme der Iris, VI. (479.).

Thaumas, der Vater der Iris, woraus man ihn gebildet habe? I. 83. 200. VI. 400.

Thea oder Thia, die Gemahlinn des Hyperion, ihre Kinder, I. 201. VI. 251.

Theagenes, ein Griechiſcher Held, IX. 14. Geſchichte ſeiner Bildſäule, 15.

Thebe, eine Tochter des Jupiter und der Jodame, die Gemahlinn des Ogyges, ihre Kinder, VIII. 274.

Theben, eine Stadt in Ägypten, Religion der dortigen Einwohner, IV. 13.

Theben, eine Stadt in Böotien, welche vom Cadmus erbauet worden, VIII. 335. warum man geſagt habe, daß ihre Mauern nach dem Klange der Leyer des Amphion gebauet worden? I. 135. VIII. 356. Geſchichte der beyden Kriege von Theben, X. 57. fg. Zeitpunct derſelben, 103. fg. Geſchichte der Anführer bey denſelben, 83. fg.

Thelxinia, eine Tochter des Ogyges, VIII. 274.

Themis, eine Tochter des Cölus und der Titäa, I. 198. VI. 252. ihre Kinder, I. 204. VI. 253. iſt die Göttinn der Gerechtigkeit, VI. 253. ſ. auch Juſtitia, ihre Verehrung, 255. ihr Orakel zu Delphi, III. (26.) 18. VI. 455. auf dem Parnaſſe, VI. 254.

Thena. S. Athena.

Thenſa, ob es der Wagen des Pontifex Maximus geweſen? II. (285.).

Theogonien (verſchiedene) aus dem Alterthume, I. 139. fg. der Chaldäer, 140. der Phönicier, 154. fg. der Ägyptier, 177. fg. der Atlantier, 186. fg. der Griechen, 191. des Ovid, 218. fg. der Chineſer und Indianer, 227. fg. der Indiſchen Braminen, 241. fg. der Amerikaner, 244. fg. des Ariſtophanes, 207. Vergleichung der Griechiſchen Theogonien mit der Schöpfungsgeſchichte, 224. fg.

Theologie des Orpheus, I. 193. fg. ihr Werth, 196. der Poeten, 258. drey Arten derſelben,

260. heidniſche der Philoſophen beſtand aus verſchiedenen Meinungen, III. 264.

Theone, eine Tochter des Theſtor. S. Theſtor.

Theophane wird vom Neptun in ein Schaf verwandelt, IX. 226.

Theopſie. S. Erſcheinungen.

Theoria, der Nahme einer gewiſſen Geſandtſchaft, IX. 149.

Thera, eine Inſel, auf welcher ſich die Mynier niederließen, IX. 307.

Therimachus, ein Sohn des Hercules und der Megara, IX. 409.

Thermuthis, eine Ägyptiſche Gottheit, IV. (230.).

Thero, der Nahme einer Thraciſchen Frau und der Säugamme des Hyperboreiſchen Mars, VI. 298.

Theron, König von Spanien, verſucht den Tempel des Hercules bey Cadix zu plündern, wie er daran verhindert wird? IX. 383.

Therſander, ein Sohn des Polynices, beſteigt den Thebaniſchen Thron, X. 81. ſein Tod, Denkmahl zu ſeiner Ehre, ebend.

Theſeen, ein Feſt des Theſeus, II. 252.

Theſeus, ſeine Abſtammung, Geburt und Erziehung, IX. 442. fg. ſeine erſten Abenteuer, 445. fg. er macht ſich zu Athen kenntlich, 451. er reiſet nach Creta, um die Athenienſer von dem Tribute zu befreyen, den ſie dem Minos entrichteten, ſeine Verrichtungen auf dieſer Inſel, 135. fg. er verläßt die ſchöne Ariadne,

141. ſeine Zurückkunft verurſacht den Tod ſeines Vaters, 142. Tanz, welchen er auf der Inſel Delos ſtiftet, 148. (133.) er vereinigt alle Einwohner von Attica in eine Geſellſchaft 453. er erneuert die Iſthmiſchen Spiele, 455. er entführt die ſchöne Helena, 459. fg. ſeine Unglücksfälle, 465. fg. ſeine Kinder, Gemahlinnen und ſein Tod, 467. fg. ſeine Vergötterung und Verehrung, 469. ob er unter den Argonauten geweſen ſey? 244. 263. 451. warum er in den Tartarus verurtheilt worden? ſeine Strafe daſelbſt, VIII. 25. 41.

Thesmophora, ein Beynahme der Ceres, VIII. 110.

Thesmophorien, ein Feſt der Ceres, II. 257. Feyer desſelben zu Athen und Eleuſis, VIII. 110.

Thesmophoros, ein Beynahme der Iſis, I. 185.

Theſpia, eine Stadt in Böotien, VI. 501.

— — — eine Nymphe, VII. 104.

Theſpiaden, ein Beynahme der Muſen, VI. 501.

Theſprotien, Lage dieſes Landes, VI. 62.

Theſſalien, Fabeln, welche man über dieſes Land ausgeſtreuet hat, I. 80. VIII. 59.

Theſſalier, die erſten Griechen, welche Pferde bändigten, IX. 198. fg.

Theſtalus, ein Sohn des Hercules und der Epicaſte, IX. 409.

Theſtor, der Vater des Calchas, einer von den Argonauten, IX. 263. 318. Begebenheit, die

er und ſeine Töchter an dem Hofe des Königs von Carien hatten, XI. 94. fg.

Thetis, die Gemahlinn des Peleus, und Mutter des Achilles, I. 206. von ihrer Heirath mit dem Peleus, X. 110. 228. wie ſie den Achilles unverwundbar macht, 232. ſie will ihn hindern, nach Troja zu gehen, 234. wie ſie von der Tethys zu unterſcheiden ſey? VII. 27. X. (112.).

Theurgie, die Zauberkunſt, welche ihre Zuflucht zu den wohlthätigen Göttern nahm, III. 183. 186. fg. ſcharfe Bedingungen, unter welchen man dazu eingeweihet wurde, 187.

Thiere und Gewürme, was für welche und wo ſie angebethet worden? II. 76. welche den Göttern gewidmet waren? 182. von ihrer Verehrung bey den Ägyptiern, IV. 102. fg. Verzeichniß der Thiere, welche ſie anbetheten, (204.) Städte und Landſchaften in Ägypten, die von denſelben den Nahmen führten, 108. (207.) Sorgfalt, welche die Ägyptier für ſie trugen, 109. fg. von was für einer Art dieſer Thierdienſt geweſen ſey? 112. fg. er bezog ſich auf die Götter, welche dieſe Thiere vorſtellten, 115. warum man Thiere gewählt habe, die Götter vorzuſtellen? 118. der Thierdienſt nahm ſeinen Anfang mit Anbethung der Bildniſſe der Thiere, welche Sinnbilder von dem Schöpfer enthielten, und nachher ſchob man ihnen lebendige Thiere ſelbſt unter, auch andere An-

merkungen über den Urſprung dieſes Dienſtes, IV. (219.) der Nutzen der Thiere wird ein Grund ihrer Verehrung, 125.

Thiras, ein Sohn des Japhet, wo er ſich niedergelaſſen habe? VIII. 243.

Thisbe, ein Babyloniſches Frauenzimmer, ihre tragiſche Geſchichte, XI. 20.

Thnokia, wer dieſe Stadt gebauet habe? VIII. 248.

Thoas, König von Lemnos, wie er von der Ermordung aller Mannsperſonen auf der Inſel gerettet wurde, IX. 268. regierte auf der Inſel Chio, X. 74.

— — mit dem Zunahmen Cinyras, heirathet die Venus mit dem Zunahmen Calycopis, VI. 316. iſt vielleicht Vulcan, 364.

— — König von Tauris, X. 212.

Thoe, eine Nymphe, VII. 104.

Thomaſin (L.), ſeine Meinung in Anſehung der Götterlehre, I. 18.

Thorebia, eine Nymphe, VII. 104.

Thornax, ein Berg, warum er der Guckgucksberg genannt worden ſey? VI. 153.

Thot oder Thaut, ein Gott der Phönicier, I. 171.

— — — — — der Ägyptier, ein Gott der Ägyptier, I. 29. 78. 124. 165. erfindet die erſten Buchſtaben, 155. ein Staatsbedienter des Oſiris, iſt der Griechiſche Mercur, Künſte, die er erfunden, und Bücher, die er geſchrieben VI. 377. fg.

Thracier, Götter dieſes Volks, V. 208. leiten ihren Urſprung vom Odryſus her, 282.

Thriambus, ein Beynahme des Bacchus, VI. 521.

Thüren, Gottheiten derſelben, II. 69.

Thuribulum oder Thymiaterion, ein Rauchfaß, II. 205.

Thurm zu Babel, II. 101.

Thurius, ein Beynahme des Mars, VI. 303.

Thyaden, ein Nahme der Bacchantinnen, II. 227. VI. 523.

Thyche, eine Nymphe, VII. 104.

Thyella, eine Nymphe, ebend.

Thyka, eine Nymphe, ebend.

Thyone, die Mutter des Bacchus, welcher die Trieteriken ſtiftete, VI. 511. (*) 521.

— — — der Nahme der vergötterten Semele, VI. 524.

Thyoneus, ein Beynahme des Bacchus, VI. 521.

Thyräa, eine Stadt in Argos, von wem ſie gebauet worden? VIII. 249.

Thyreos, ein Beynahme des Apollo, VI. 203.

Thyreus, ein Sohn des Öneus und der Althäa, X. 48.

Thyro, eine Nymphe, VII. 104.

Thyrſus, eine Art von Waffen, welche die Bacchantinnen führten, VI. 542.

Tibur oder Tivoli, Sibylle daſelbſt, III. 70. wird als eine Göttinn verehrt, 114.

Tien, das höchſte Weſen der Chineſer, I. 229.

Timeſius von Clazomen, ein Halbgott der Thracier, V. 281.

Timor, der Gott der Furcht, II. 70. S. auch Furcht und Pavor.

Tireſias, ein berühmter Wahrſager, ſeine mit Fabeln vermiſchte Geſchichte, X. 79. 100. fg. Ulyſſes fragt ſeinen Schatten in der Hölle um Rath, VIII. 29.

Tiphys, der Steuermann der Argonauten, IX. 242. ſein Tod, 247.

Tirynthius, ein Beynahme des Hercules, IX. 420.

Tiſamenus, ein Sohn des Therſander, König von Theben, X. 82.

Tiſiphone, eine von den Furien, VIII. 133. 137.

Titäa, die Gemahlinn des Uranus und Mutter der Titanen, I. 187. VI. 38. 187.

Titäa, der erſte und älteſte Nahme, welchen die Erde geführet hat, VII. 136. Rhea wird oft mit ihr vermengt, 137.

Titan, ein Nahme der Sonne, II. 65.

— — der älteſte Sohn des Uranus und Bruder des Saturnus, unter was für einer Bedingung er ihm das Reich überlaſſen habe? VI. 28.

Titanen, ihr weitläuftiges Reich, I. 33. Fürſten dieſes Nahmens bey den Atlantiern, 187. 189. ihre Abſtammung nach der Griechiſchen Theogonie, 198. VI. 39. ihre Geſchichte, 40. fg. großer Begriff, den das Buch Judith von ih-

nen macht, 50. Neptun hindert ſie, aus dem Tartarus zu entkommen, 65. fg. ob ſie mit den Giganten einerley Perſonen geweſen? 99. fg. Nachricht von ihnen, 184. fg. 249. fg. wenn ſie gelebt haben? 256. fg.

Titaniden, der Nahme der ſieben Töchter des Chronos, I. 167.

Titanien, ein Feſt der Titanen, II. 252.

Tithon, Kinder, welche er von der Aurora bekam, I. 205. ſeine Abſtammung und Geſchichte, X. 229. wird in eine Art von Heuſchrecke verwandelt, 330.

Tithrambo, eine Ägyptiſche Gottheit, IV. (230.).

Titiiſche Sodalen, eine Art von Römiſchen Prieſtern, II. (298.).

Tityus, ein Sohn der Erde, ſeine Leibeslänge, VI. 82. ſeine Strafe im Tartarus, VIII. 192. fg.

Tlepolemus, ein Sohn des Hercules und der Aſtyoche, IX. 409.

Tnokus, bauet die Stadt Thnokia, VIII. 248.

Tmolus, ein König in Lydien, Sohn des Mars und der Theogene, ſeine Schandthat und Beſtrafung, VI. 447. fg. ſein Urtheil zwiſchen dem Apollo und dem Pan, 444.

Tod (der), eine Gottheit, von wem er gezeugt worden? I. 199. VIII. 175. 179. fg. unter was für einem Nahmen man ihn zu Cadix angebethet? VIII. 81. wem der plötzliche Tod und der Tod durch die Peſt zugeſchrieben worden? I. 23. VI. 460.

Todtſchlag, wie derſelbe verſöhnt wurde? III. 169.
Todte, Bezeigen der alten Deutſchen gegen dieſelben, V. 473., was die Ägyptier bey denſelben beobachtet haben? VIII. 5. fg. Bezeigen der Gallier gegen die Todten, V. 351. der Gott der Todten, Orcus, VII. 283.
Topiſche Götter, II. 74.
Torcularis, ein Beynahme des Bacchus, VI. 520.
Toſorthrus. S. Äſculapius.
Toxeus, ein Sohn des Öneus, Königs von Calydon, welcher ihn umbringen ließ, X. 48.
— — — ein Bruder der Althäa, wird vom Meleager umgebracht, X. 45.
Trajan fragt das Orakel zu Heliopolis um Rath, III. 55.
Tranquillitas oder die Ruhe, eine Göttinn, ihr Tempel zu Rom, VII. 282. fg. S. Quies.
Trapezeus, ein Sohn des Lycaon, VIII. 248.
Treue, eine Göttinn, VII. 273., ihr Tempel zu Rom und Urſachen ihrer Verehrung, 274. fg.
Träume, Orakel, welches durch dieſelben gegeben worden, III. (65.) wie ſie ausgeſöhnt wurden? (319.).
Tribomos, ein dreyfacher Altar, II. 132.
Triceps, ein Beynahme des Mercur, VI. 398.
Triclaria, ein Beynahme der Diana, Tempel der Diana Triclaria, VI. 485.
Tricolonus, von welchem die Tricolonier abſtammen, VIII. 249.

Trieteriken, ein Feſt des Bacchus, II. 254. VI. 534. fg.

Triformis, ein Beynahme der Diana, VI. 481.

Trigla, eine Göttinn der alten Deutſchen, ihre Abbildung und Verehrung, V. 493.

Triptolemus, wird von der Ceres im Ackerbaue unterrichtet, ſeine Geſchichte, Fabeln, welche man darunter gemengt hat, VIII. 104. fg. wird zu den Geheimniſſen der Ceres eingeweiht, 108.

Tripudium, genaue Beſchreibung desſelben, III. (208.).

Trismegiſtus. S. Hermes Trismegiſtus und Mercur.

Triton, Bedeutung dieſes Wortes, VI. 264.

— — welcher den Argonauten erſchien, IX. 304, ein Sohn des Neptun und der Amphitrite, VII. 69.

Tritonia, ein Beynahme der Minerva, VI. 283.

Tritonis, eine Nymphe eines Moraſtes, VI. 266.

Trivia, ein Beynahme der Diana, VI. 482.

Troglodyten, ihre Ehrerbiethung gegen die Schildkröte, warum ſie die Chelonophagen verabſcheuten? I. 240.

Troilus, ein Sohn des Priamus, auf ſeinem Leben beruht das Schickſal von Troja, X. 151. er wird vom Achilles umgebracht, ebend. 168.

Trompete, auf welcher bey den Hecatomben geblaſen wurde, II. 207.

Tropäa, ein Beynahme der Juno, VI. 166.
Tropäuchus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 121.
Trophonien, ein Feſt des Trophonius, II. 252.
Trophonius, der Mercur, der ſich unter der Erde aufhält, VI. 376.
— — — — ein Held, ſein Orakel in Böotien, III. 27. ſeine Geſchichte, 28.
— — — — ein Beynahme des Jupiter, VI. 124.
Troja, doppelte Einnahme dieſer Stadt, I. 109. ihre Mauern ſind von den Göttern gebauet worden, 74. VII. 45. X. 188. Urſprung des Trojaniſchen Krieges, I. 268. fg. X. 109. fg. Schriftſteller von demſelben, 107. fg. (110.) Geſchichte der Belagerung von Troja, 131. fg. Umſtände, auf denen das Schickſal von Troja beruhete, 141. fg. Einnahme und Verwüſtung dieſer Stadt, 160. fg. Zeitpunct dieſer Begebenheit, 183. fg. Geſchichte dieſer Stadt und ihrer Könige, 186. fg.
Tros, König von Troja, Urſache ſeines Krieges mit dem Tantalus, X. 120. fg. 188.
Tſchu-Mong, ſeine Geburt und ſeine Begebenheiten, I. 254.
Tubalkain, der älteſte Vulcanus und das Muſter von allen übrigen, VI. 362. 373.
Tubiluſtrien, ein Römiſches Feſt zur Reinigung der Trompeten, II. 271.
Tugenden, werden vergöttert, II. 73. viele Beyſpiele davon, VII. 254. fg.

Tuiſco, ein Gott der alten Deutſchen, V. 456. ſeine Geſchichte, 488. fg. iſt einerlei mit dem Pluto, 491.

Tullia, die Tochter des Cicero, wird von ihm vergöttert, II. (13.).

Tullus Hoſtilius ſetzt vier und zwanzig Salier, VI. 307.

Turnus, ein König der Rutuler und Mitbewerber des Äneas, erklärt ihm den Krieg, X. 303.

Tutanus, ein Gott der plötzlichen Gefahr, II. (76.).

Tutela, eine Magd, ihr Verdienſt um das Römiſche Volk, II. (397.) (413.).

Tutilina, die Göttinn des eingeernteten Korns, II. 69. VII. 199. (180.).

Tyber, ein Fluß im Lateiniſchen Lande, Urſprung ſeines Nahmens, X. 306.

Tyberinus, König von Alba, ſeine Abſtammung und ſein Tod. ebend.

Tychon, ein Gott der Athenienſer, VII. 357.

Tydeus, ein Sohn des Öneus und Vater des Diomedes, X. 48. einer von den Anführern der Argiver vor Theben, ſein Charakter, 73. fg. 99. er kommt in dem erſten Thebaniſchen Kriege um, 76.

Tyllinus, ein beſonderer Gott der Stadt Breſcia, Beſchreibung ſeiner Bildſäule, VII. 427.

Tyndariden. S. Caſtor und Pollux.

Tyndarus, König von Sparta, ſeine Abſtammung und ſeine Kinder, VIII. 287. X. 2. fg. 358.

Typhon, der Bruder des Oſiris, einer von den großen Ägyptiſchen Göttern, ſeine Geſchichte, IV. 18. fg. 35. fg. iſt das böſe Grundweſen der Ägyptier, 19. was er für eine hiſtoriſche Perſon ſey? 41. fg. iſt Bebon, 45. ſein Ende, ebend. Urſache ſeines Haſſes gegen den Oſiris, 46. fg. Erklärung der Fabeln ſeiner Geſchichte, 48. fg.

— — ein Ungeheuer, das die Griechen erfunden haben, I. 200. IV. 36. Frau und Kinder desſelben, IV. 47. iſt einerley mit dem Typhöus des Heſiodus, (70.) Gefechte desſelben mit dem Jupiter und ſein Untergang, 40. 53. fg. (104.).

Tyrannus ein Prieſter des Saturn zu Alexandrien, ſeine Betriegerey, III. (97.).

Tyro, eine Tochter des Salmoneus, ihre Begebenheiten und Kinder, VIII. 314. fg.

U.

Überredung. S. Pitho und Svada.

Überſchwemmung des Ogyges, VIII. 270. fg. des Deucalion, 290. fg.

Ultor, ein Beynahme des Jupiter, VI. 133.

Ulyſſes, wie Homers Erzählung von ſeinen Reiſen anzuſehen ſey? I. 45. 73. ſein Orakel, III.

43. ſeine Abſtammung, X. 261. ſeine Geſchichte und ſeine Begebenheiten, 362. fg. ſein Aufenthalt auf der Inſel der Circe, 276. fg. und auf der Inſel der Calypſo, 282. fg. ſeine Rückkehr nach Ithaca, 286. ſeine Begebenheit bey den Sirenen, VII. 119. ſeine Reiſe in die Hölle, VIII. 18. 28. fg. er erhält heroiſche Ehrenbezeigungen nach ſeinem Tode, X. 289. ſein Streit mit dem Ajax über die Waffen des Achilles, 250. wie er den Talamedes ums Leben gebracht? 362. ſeine Thaten vor Troja, 139. 144. 146.

Unbekannte Götter, VII. 421.

Ungeheuer in den erſten Zeiten der Welt nach der Meinung der Chaldäer, I. 141.

Unglückliche, für ſie ſind die Freyſtätte errichtet worden, II. 149.

Unverſchämtheit oder Impudentia, eine Göttinn, VII. 302.

Unwiſſenheit der Sprachen, eine Quelle von Fabeln, I. 113.

Unxia, ein Beynahme der Juno und eine Göttinn, II. (76.) VI. 164.

Upis oder Opis, ein Beynahme der Diana, II. (53.).

Ur, eine Stadt, warum ſie ſo geheiſſen? II. 24. Alterthum der Abgötterey in dieſer Stadt, ebend.

Urania, eine von den neun Muſen, ihr Sinnbild, VI. 497.

Urania, eine Göttinn der Araber, die himmli-

ſche Göttinn der Mauren, V. 231. fg. 259. ſie wird auch bey den Perſern verehrt, 164.

Uranus, ein Gott der Phönicier, ſeine Ältern, I. 161. ſeine Geſchichte, 165. fg. der erſte König der Atlantier, 186. ſeine Geſchichte, Kinder und Nachkommen nach dem Euhemerus, III. 223. der Vater der Titanen, Urſprung ſeines Nahmens, ſeine Eroberungen, Kinder und übrige Geſchichte, VI. 38. fg. was ſeine Verſtümmelung bedeute? 53. fg.

Urceolus, ein Gefäß von Metall zum Opfer, II. 208.

Urgus, ein Nahme des Pluto, VIII. 82.

Urotalt, der Nahme des Bacchus bey den Arabern, V. 232.

V.

Vacana, die Göttinn der Erhohlungen, VIII. 397.

Vacuna, ein Nahme der Victoria bey den Sabinern, VI. 310.

Vaiſon, eine Stadt, welche die Gallier vergötterten, V. 421.

Valentia, eine Göttinn der Oriculaner, II. (76.).

Vallonia, eine Göttinn, welche den Thälern vorſtand, II. 70. VII. 406.

Vandalen, ein altes Volk in Deutſchland, ihr Urſprung und ihre Religion, V. 457. 490. 492. fg.

Varro, ſeine Eintheilung der Zeiten, I. Vorr. 71. fg.
Varſutina, eine Göttinn der Mauren, V. 259.
Vater, ein Beynahme des Jupiter, VI. 117.
Vedam, das Glaubensbuch der Indianer, I. (241.).
Vejovis oder Vejupiter, Abbildung des Jupiter unter dieſem Nahmen und ſeine Verehrung, VI. 146. (34.).
Velleda, eine vergötterte Frauensperſon bey den Germaniern, V. 475.
Venetianer, von wem ſie abſtammen? X. 294.
Venilia, eine Römiſche Göttinn, II. (76.).
Venus, ihr Urſprung aus dem Meere, was er anzeige? I. 123. ihr Orakel, III. 39. heißt bey den Syrern Aſtarte, V. 9. ihre Liebe zum Adonis, 14. ob ſie den Planeten dieſes Nahmens vorgeſtellet habe? 44. verwandelt ſich in einen Fiſch, 54. verſchiedene Nahmen derſelben, 164. ihre Geſchichte, VI. 311. fg. entſpringt aus dem Meere, 311. iſt eine Tochter des Jupiter und der Dione, 313. mehrere dieſes Nahmens, ebend. die himmliſche und die gemeine, 314. Anleitung ihres Nahmens, 317. ihre Verehrung, 319. ihre Geſchichte, 321. ihr Ehebruch mit dem Mars, ebend. in ihren Tempeln wird Unzucht getrieben, 324. ihre Abbildung, 331. fg. wird von der Ceres und vom Bacchus begleitet, 333. imgleichen vom Cupido und von den Grazien, 334.

Venus Aphacitis, ihr Orakel, III. 40.
——— Apoſtrophia und Urania, III. 314. 327. 331.
——— Pandemos, III. 327.
Verbannungen. S. Devotionen.
Vergilien, Lateiniſcher Nahme der Hyaden, III. 226.
Vergnügen, Fabeln, die bloß zu demſelben erfunden worden, I. 53.
Vergötterung der Fürſten und großer Männer, wie ſie entſtanden? I. 59. fg. der Römiſchen Kaiſer, VII. 418. fg.
Vergötterungen, von wem ſie vorgenommen worden ſind? III. 233.
Veritas, eine Göttinn, ihre Abſtammung, VII. 272. S. Wahrheit.
Verjugodumnus, ein Galliſcher Gott, V. 425.
Verleumdung, eine Göttinn, VII. 302.
Vermiſchte Fabeln, I. 52.
Verſe (ſchlechte) des Delphiſchen Apollo, III. 60. Sammlung der Sibylliniſchen, 82. fg. Beyſpiele derſelben, 94. fg. drey Sammlungen derſelben, 92.
Verſöhnungen oder Expiationen, Nachricht von denſelben, III. 165. fg. wenn ſie gebraucht worden? 166. für die Wunderzeichen, 168. für den Todtſchlag, 169. der Städte, 173. der Kriegsheere, 174. beſondere, 175.
Verticordia, ein Beynahme der Venus, VI. 327.

Vertumnus, ein Gott der Baum- und anderer Gärten, II. 69. heirathet die Pomona, VII. 184. ſeine Geſchichte, Verehrung, Tempel und Abbildung, 185. fg.
Verwandlungen (die) Ovids und anderer Dichter, woher ſie entſtanden? I. 133. X. (142.).
— — — — d. Götter, was ſie anzeigen? I. 279.
Veſper, ein Nahme des Planeten Venus, I. 29.
Veſta, eine von den großen Gottheiten der Ägyptier, I. 184. IV. 14. eine Tochter des Saturnus und der Rhea, I. 202. VI. 28. zwey Göttinnen dieſes Nahmens, wovon die eine für das Feuer, VII. 164. fg. die andere für die Erde genommen wird, 137. Verehrung der Veſta als eines Sinnbildes des Feuers, II. 65. VII. 165. Urſprung dieſer Verehrung, ſie wird nach Italien gebracht, VII. 167. Abſtammung des Nahmens Veſta, 169.
Veſtalinnen, heilige Jungfrauen zu Rom, die Epulonen dürfen ihre Töchter dazu nicht hergeben, II. 237. ihre Schändung, wie ſie ausgeſöhnet wurden? III. (293.) ihre Stiftung, ihre Verrichtungen und Geſetze, VII. 165. ihr Tempel zu Rom, 167. Veſtalinnen in Amerika, I, 149.
Vetula. S. Vitula.
Vialis, ein Beynahme des Mercur, VI. 398.
Vicepota oder Vicapota, eine Göttinn, II. (76.).
Victa, oder Victua, und Potua, Göttinnen des Eſſens und Trinkens, II. (53.).

Victor, ein Beynahme des Jupiter, VI. 117.
Victoria, die Siegsgöttinn, eine Tochter der Styx und des Pallas, VI. 308. ihre Abbildung, 309. ihre Nahmen, 310. fg.
Viduus, ein Gott des Todes, II. (76.).
Vigneul-Marville, wer er geweſen? I. Vorr. 54.
Vimineus, ein Beynahme des Jupiter, VI. 133.
Vinalien, ein Römiſches Feſt, II. 271.
Violentia, die Gewaltthätigkeit, eine Göttinn, eine unzertrennliche Gefährtinn des Jupiter, ihre Abſtammung, I. 201. ihr Tempel zu Corinth, VII. 296.
Virbius, ein der Diana zugeſellter Gott, II. (76.).
Virgil, Looſe aus ſeinen Verſen, III. 52.
Virginicuris, eine hochzeitliche Göttinn, VII. 393.
Virginienſis, ein hochzeitlicher Gott, VI. 183.
Viriplaca, eine Göttinn, welche die Eheleute mit einander verſöhnte, VII. 400.
Vitula, ein Beynahme der Victoria und die Göttinn der Freude, II. (64.) VI. 310.
Vitulus, Viturnus oder Vitumnus, was es für ein Gott geweſen? II. (66.).
Vitumnus, der Gott, der dem Kinde das Leben ertheilte, VII. 393.
Vögel, Vorbedeutungen, die aus ihrem Fluge und Geſange hergeleitet wurden, III. 135. (208.) 140. (221.) auf welche Vögel man dabey Achtung gegeben? 140. Beſchönigung dieſes Aberglaubens, (227.). ihre Verehrung in Ägypten, VI. (204.).

Voltumna oder Vulturna, eine Feldgottheit der Hetrurier, VII. 189.

Volumnus, ein Gott, der den Willen zum Guten einflößte, II. (70.).

Volupia oder die Wolluſt, die Göttinn der Ergetzungen, II. 70. von wem ſie erzeugt worden? VI. 351. ihr Tempel und ihr Feſt zu Rom, VII. 284.

Volutina, eine Römiſche Feldgottheit, VII. 204.

Vorbedeutungen, werden von den Auguren wahrgenommen, III. 135. verſchiedene Gattungen derſelben, 151. fg.

Vorſehung der Götter, wie ſie bey den heidniſchen Poeten beſchaffen ſey? I. 267.

Voſſius (Gerh. Johann), von ſeinem mythologiſchen Werke, I. (54.).

Vulcanus, warum er lahm vorgeſtellet werde? I. 39. das Feuer bey den Ägyptiern, (172.). Beſchreibung ſeines Tempels zu Memphis, II. 106. fg. ſeine Verehrung bey den Galliern, V. 361. ſein Abenteuer mit der Minerva, VI. 281. heirathet die Venus, 321. und eine von den Grazien, 356. ſeine Geſchichte, 362. fg. Urſprung ſeines Nahmens, 363. iſt der Gott der Schmiede, ebend. hiſtoriſche Erläuterungen von demſelben, 364. fg. betriegt die Juno, 366. wo er ſeine Schmiede angelegt habe? 367. Werke deſſelben, 368. ſeine Nahmen, 369. ſeine Verehrung, 369. fg. ſeine

Abbildung, 372. es hat drey Vulcane gegeben, ebend.

Vulcanalien, auch Tubiluſtrien, ein Feſt des Vulcan, II. 271.

Vulcaniſche Inſeln, ein Nahme der Äoliſchen Inſeln, in welchen die Schmieden des Vulcan angelegt waren, VI. 367. VII. 105.

Vulturius, ein Beynahme des Apollo, Urſprung desſelben, VI. 472.

W.

Wachsfiguren, Wahrſagungen durch dieſelben, III. 128. Köpfe von Wachs werden ſtatt der Menſchen geopfert, II. 178.

Wälder (geheiligte). S. Haine.

Wahrheit, eine Göttinn, ihre Abſtammung und Abbildung, VII. 272. fg. warum man geſagt, ſie ſtecke in einem tiefen Brunnen verſteckt? 273. ſie hat oft Ausſchmückungen nöthig gehabt, um ſich zeigen zu dürfen, I. 55. 68. fg.

Wahrſager= und Weißagungskunſt beſaßen die Sibyllen, III. 65. warum man ihnen dieſelbe zugeeignet habe? 77. fg. Beſchreibung und Eintheilung dieſer Kunſt, 120. fg. neun Arten derſelben, von denen die heil. Schrift redet, 123. bey den Scythen, V. 267. bey den alten Deutſchen, 474.

Waſſer, wird bey den Opfern ausgegoſſen, II. 188. fließendes dient zur Ausſöhnung eines

Todtſchlags, III. 169. welches zu Reinigungen vorzüglich gebraucht wurde? 175. die Ägyptiſchen Prieſter baden ſich darin, IV. 8. Verehrung desſelben bey den Ägyptiern, 92. VII. 6. fg. wie die Cappadocier demſelben opfern? V. 167. warum es verehrt worden? VII. 6. bey den Perſern, V. 165. VII. 9. bey andern Völkern, VII. 9. Opfer, die man demſelben darbrachte, 10.

Wegſcheiden, wie ſie verſöhnet wurden? III. 173. (310.).

Wein, das Sinnbild des Bacchus, I. 39. bey der Opferausgießung, II. 184. Vorbedeutung aus demſelben beym Opferausgießen, III. 150.

Weisheit (Buch der), was darin vom Urſprunge der Abgötterey geſagt wird? II. 17. (13.).

Welt, von ihrer Theilung unter die drey Kinder Saturns, I. 31. VI. 30. 112. fg. ihr Urſprung nach der Meinung der Phönicier, I. 157. fg. nach der Meinung des Orpheus, 195. fg. nach dem Ovid, 197. fg. nach den Iroquöſen, 244. fg.

Welten, die aus dem Brama entſtanden ſind, I. 242.

Weltſeele der alten Philoſophen, II. 82. fg.

Werkzeuge bey den Opfern und andern gottesdienſtlichen Handlungen, II. 204. fg.

Wetterſtrahle geben eine Vorbedeutung ab, III. 136. (212.) (214.).

Wettlauf, wie derſelbe bey den Spielen der Alten angeſtellt wurde? XI. 121.

Widder, warum Jupiter darunter vorgeſtellt worden? IV. 115. goldenes Fell des Widders, welches die Argonauten eroberten, IX. 225. fg. ein anderer Widder mit goldenem Felle, der die Pelopiden unglücklich machte, 197. 219. fg.

Wiedergeburt (heidniſche) des Prieſters durch das Taurobolium, II. 202.

Wildſchwein (das Calydoniſche), Jagd, die dagegen angeſtellt wird, X. 38. fg.

Winde, Vorbedeutungen aus denſelben, III. 139. unter was für einem Nahmen ſie angebethet worden? II. 65. wer der Gott der Winde geweſen? I. 54. 82. 116. VII. 105. fg. ſind Söhne der Götter, I. 201. werden in ein Bockfell verſchloſſen und dem Ulyſſes gegeben, VII. 108. ihre Verehrung, 110. fg. ihre Abbildung, 116.

Wiſſenſchaften, warum Minerva die Göttinn derſelben ſey? VI. 266.

Wiſtnu, ein Indianiſcher Gott, I. 240.

Wohlthaten und Dankbarkeit, die Grazien ſtehen denſelben vor, VI. 360.

Wolken, Wahrſagung durch Anſchauen derſelben, III. 127. von der Wolke, welche Ixion anſtatt der Juno umfangen hat, IX. 184.

Wölfe, werden zu Lycopolis verehrt, IV. 49. ſind dem Apollo heilig, VI. 468. S. auch Lycaon.

Wolluſt, eine Tochter der Pſyche, VI. 351. S. auch Volupia.
Wunderzeichen, genauere Abhandlung derſelben, III. 151. fg. Gedanken der Heiden von denſelben, (266.) zwey Claſſen derſelben, 157. was für Verſöhnungen dabey angeſtellet wurden, 168.
Würfel, was ſie bey den Grazien bedeuten? VI. 357. wer das Spiel der Würfel erfunden habe? X. 140.
Wurfſcheibe, Gebrauch derſelben bey den Spielen der Alten, ihre Beſchreibung, XI. 121.
Wurfſpieß, Leibesübungen mit demſelben, auf was für eine Art ſie angeſtellt wurden? XI. 123.
Wuth und Raſerey (heilige) der Pythia, III. 25.

X.

Xangti, der Chineſer, was er ſey? I. 229.
Xanthus, ein Anführer der Böotier, wie er vom Melanth umgebracht worden? II. 245. fg.
—— —— ein Fluß in Troas, verfolgt den Achilles, welcher mit demſelben fechtet, I. 72. X. (187.).
Xanto, eine Nymphe, VII. 104.
Xekia oder Xaka, ein Indianiſcher Götze, I. 237.
Xenius, ein Beynahme des Jupiter, VI. 136.
Xenocretes, ſeine Meinung von den Göttern, III. 207.

Xerxes beraubt den Tempel des Belus, II. 104.
Xipheus nimmt den Janus an Kindes Statt an, VI. 200.
Xixutrus oder Siſutrus, wer er nach der Meinung der Chaldäer geweſen? I. 151. fg. iſt ihr Noah, 152. wird in den Himmel aufgenommen, 153.
Xoana, eine Art von Denkſäulen, II. 60.
Xuthus, ein Enkel des Deucalion und Sohn des Amphictyon, VIII. 309. ſeine Geſchichte und ſeine Kinder, 319. VII. 106.

Y.

Yncas von Peru, Pracht ihrer Tempel, I. 259. ſie geben ſich für Söhne der Sonne aus, 247. II. 52.
Yphthime, eine Nymphe, die Mutter der Satyren, VII. 206.

Z.

Zabiſmus. S. Sabiſmus.
Zärtlichkeit, eine Urſache der Abgötterey, II. 10. 16. (13.).
Zamolxis, ein Thraciſcher Gott, der Geſetzgeber der Scythen und Geten, V. 280. (228. 229.) ſein Orakel, III. 43. ſeine Geſchichte, VII. 364. fg. wem er ſeine Geſetze zugeſchrieben habe? IX. 104.

Zan, ein Beynahme des Jupiter, was er bedeute? VI. 48. (37.) 155. (180.).

Zarex, ein großer Tonkünſtler, gibt der Stadt Zaraca ſeinen Nahmen, und wird als ein Held verehrt, IX. 20.

Zauberey bey den Amerikanern, I. 247. in was für einem Lande dieſe Kunſt entſtanden ſey? III. 180. verſchiedene Gattungen derſelben, 181. was für Gottheiten dabey angerufen wurden? 183. bey den Galliern, V. 248.

Zauberinnen in Theſſalien, I. 80. VIII. 59.

Zaum, wer denſelben erfunden habe? IX. 198.

Zeichen des Himmels, welche die Auguren beobachteten, III. 135. fg.

Zeit (goldene) unter dem Janus und Saturn, VI. 187. fg. 214. fg. was zu derſelben Gelegenheit mag gegeben haben? 217.

Zeit, iſt eine Göttinn, VII. 261. fg. wird durch den Saturn vorgeſtellt, VI. 191. VII. 262, ihre Abtheilungen, 262.

Zeiten, Griechiſche Eintheilung derſelben, I. Vorr. 71. fg. 108 VIII. 218. fg. Geſchichte der fabelhaften Zeiten bey den Griechen, VIII, 215. fg.

Zeitrechnung, Unwiſſenheit in derſelben eine Quelle von Fabeln, I. 103. der Chineſer, I. (224.) der alten Griechen, VIII. 225. fg.

Zelus, ein Sohn der Styx, warum ihn Jupiter bey ſich behalten habe? I. 201.

Zephyrus, ein Wind, ein Sohn des Aſträus, I.

204. (200.) was ihm für eine Verehrung erwieſen worden? VII. 111.
Zernebuch, ein Gott der Vandalen, V. 499.
Zerynthia, ein Beynahme der Venus, VI. 330.
Zerynthus, eine den Cabiren geheiligte Höhle, V. 128.
Zetes oder Zetus, ein Bruder des Amphion und Sohn der Antiope, VI. 36. VIII. 355.
— — ein Sohn des Boreas, ſeine Geſchichte, X. 35. fg.
Zeus, Urſprung dieſes Nahmens, VI. (34.).
— — Arotrius, ein Zunahme des Dagon, I. 165.
— — Belus, ein Sohn des Chronos oder Saturn, I. 168.
— — Michius oder Jupiter, der Maſchinenmacher, wer er geweſen? I. 161.
Zeuxo und Zexo, Nahmen von Nymphen, VII. 104.
Ziegen, geben zur Entdeckung des Delphiſchen Orakels Gelegenheit, III. 18. fg. ihre Verehrung in Ägypten, IV. (204.) Fabel von der Ziege Amalthea, VI. 101.
Zievonia, die Diana der Sarmaten, V. 277.
Zimmet, war bey den Äethiopiern der Sonne gewidmet, Art denſelben einzuſammeln, V. 239.
Zodiacus oder der Thierkreis, wie die Ägyptier die zwölf Zeichen deſſelben vorgeſtellet haben? IV. 120.

Zogoniſche Götter, welche das Leben verlängerten, VII. 350.

Zonen, wie Ovid dieſelben abtheilt? I. 220.

Zophaſemin, was ſie bey den Phöniciern waren? I. 196.

Zoroaſter, der Geſetzgeber der Perſer, ſein Alter, iſt ein Feind der Abgötterey, II. 31. fg. (26.) ob er der Urheber des Sabiſmus geweſen? ebend. ob er der Erfinder der Zauberkunſt ſey? III. 180. ſein Geſetz, betreffend die Verehrung des Mithras, V. 209. (173.) ſein Buch von der Verehrung des Feuers, VII. 169. er ſchreibt ſeine Geſetze ſeinem Genius zu, IX. 104.

Zukunft, ob es dienlich ſey, dieſelbe zu wiſſen? III. 199. fg.

Zungen werden dem Mercur dargebracht, VI. 392.

Zwey, dieſe Zahl wird in Italien für die unglücklichſte von allen gehalten, VIII. 83.

Zwiebel, ob ſie von den Ägyptiern verehret worden? IV. (198.).

Zwietracht (Ate oder Diſcordia), eine Göttinn, Beſchreibung derſelben, VII. 307. ihre Verrichtungen, 310.

Zwillinge, ein Zeichen des Thierkreiſes, was man davon geglaubt habe? II. 64. X. 9.

Zygia, ein Beynahme der Juno, VI. 164.

Inhalt

des eilften Bandes.

Sechste Abtheilung.

Erklärung einiger beſondern Fabeln, welche man in den Mythologen findet.

Seite

Vorbericht 1

I. Kap. Geſchichte des Tereus, des Pandion, der Progne, der Philomela, der

Seite

Töchter des Pandareus und der Töchter des Erechtheus 2
II. Kap. Geſchichte des Lycaon 13
III. Kap. Geſchichte des Narciſſus, der Echo, des Pyramus und der Thisbe, und einiger Anderen.
I. Art. Geſchichte des Narciſſus und der Echo 17
II. Art. Geſchichte des Pyramus und der Thisbe 20
III. Art. Verwandlung des Daphnis 21
IV. Art. Verwandlung des Hämus und der Rhodope 21
V. Art. Salmacis 22
VI. Art. Verwandlung des Celmus 23
IV. Kap. Geſchichte der Pygmäer und der Pygas, ihrer Königinn, und ihrer Gefechte mit den Kranichen und Repphühnern. Zugleich wird auch unterſucht, wer die Pygmäer geweſen ſind, von denen der Prophet Ezechiel redet 24
V. Kap. Geſchichte des Cephalus und der Procris 41
VI. Kap. Geſchichte des Ceyx und der Al-

Seite

cyone, des Philammon, des Autolykus, der Chione und des Thamyris 45
VII. Kap. Geſchichte des Orion 55
VIII. Kap. Erklärung der Fabeln der Biblis und des Caunus, des Iphis und der Janthe, der Anaxarete, des Arion u. a. m.
I. Art. Die Fabel von der Biblis und vom Caunus 64
II. Art. Iphis und Janthe 68
III. Art. Iphis und Anaxarete 69
IV. Art. Geſchichte des Arion 69
V. Art. Nyktimene und Epopeus 71
VI. Art. Harpalice 72
VII. Art. Dryope 72
VIII. Art. Olenus und ſeine Gemahlinn Lethäa 73
IX. Art. Die Cerasten und die Propötiden 74
X. Art. Die Cercopen 75
XI. Art. Verwandlung eines Hirten in einen wilden Öhlbaum 76
IX. Kap. Folge der aus dem Ovid genommenen Fabeln.
I. Art. Cyppus 77

Seite

II. Art. Cerambus 79
III. Art. Verwandlung der Frauen von Cos und der Einwohner von Rhodus 80
IV. Art. Einige andere Verwandlungen 81
V. Art. Metra und Criſichton 82
VI. Art. Verwandlung des Äſacus in eine Tauchänte 83
VII. Art. Phyllis und Demophoon 86
VIII. Art. Verwandlung des Criniſus in eine Bärinn 88
X. Kap. Von den Fabeln, welche Conon und Antoninus Liberalis geſammlet haben
I. Art. Fabeln des Conon 90
II. Art. Fabeln des Antoninus Liberalis 91
XI. Kap. Fabeln, welche aus dem Hygin genommen ſind
I. Art. Icarius und Erigone 92
II. Art. Theonoe 94
III. Art. Verwandlung der Alope in eine Quelle 96
IV. Art. Verwandlung der Arge in eine Hündinn 97
V. Art. Von dem mythologiſch-aſtronomiſchen Werke des Hygin 98

Siebente Abtheilung.

Von den Kampfſpielen der Griechen.

Seite

Vorbericht 105

I. Kap. Bewegungsgründe der Stiftung der Kampfſpiele und ihre verſchiedenen Arten 112

II. Kap. Von den Stiftern der Kampfſpiele 115

III. Kap. Was die Gymnaſtik geweſen ſey? 120

IV. Kap. Von den Örtern, welche zur Feyerung dieſer Spiele beſtimmt waren, und von den vornehmſten Städten, welche dieſelben halten ließen 128

V. Kap. Von den Olympiſchen Spielen 133

VI. Kap. Von den Pythiſchen Spielen 146

VII. Kap. Von den Nemeiſchen Spielen 152

VIII. Kap. Von den Iſthmiſchen Spielen 155

IX. Kap. Von den ſceniſchen Spielen und von den Preiſen, welche in den Spielen Griechenlands für die tragiſchen Dichter ausgeſetzt waren 157

X. Kap. Von andern Kampfſpielen 166

Seite

I. Art. Von dem Trojaniſchen Spiele oder von dem Spiele der Jugend 167

II. Art. Von den Spielen des Auguſtus 171

III. Art. Von den Capitoliniſchen Spielen 172

IV. Art. Die Spiele der Ceres 173

V. Art. Die Aktiſchen Spiele 175

VI. Art. Von den Agonaliſchen Spielen 176

VII. Art. Von den Aſtyciſchen Spielen 177

VIII. Art. Von den Spielen, welche in den Lägern gefeyert wurden 178

IX. Art. Von d. Spielen d. Caſtor u. Pollux 178

X. Art. Von den Megaleſiſchen Spielen, welche zur Ehre d. Cybele, und der andern großen Götter gefeyert wurden 180

XI. Art. Von den Floraliſchen Spielen 182

XI. Kap. Von einigen andern Spielen 184

I. Art. Von den Spielen des Circus 185

II. Art. Von den Spielen auf den Kreuzwegen, oder von den Compitaliſchen und einigen andern Spielen 187

III. Art. Von den ſeculariſchen Spielen 190

Vollſtändiges Regiſter über die vornehmſten in den eilf Bänden dieſer Götterlehre enthaltenen Gegenſtände 241

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Banier, Antoine, 1673-1741 / Schlegel, Johann Adolf, 1721-1793 / Schröckh, Johann Matthias, 1733-1808

Anton Baniers, Mitglieds der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geschichte

Bd.: 11

Wien 1791

Ant. 34-11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10254252-0
VD18 9004925